

# Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient  
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Heft 38

Theo van den Hout

## Der Ulmitešub-Vertrag Eine prosopographische Untersuchung

1995

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gefördert durch  
das Bundesministerium für Bildung Wissenschaft, Forschung und Technologie, Bonn,  
und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung  
des Landes Rheinland-Pfalz, Mainz.

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Hout, Theo van den:  
Der Ulmitešub-Vertrag : eine prosopographische Untersuchung /  
Theo van den Hout. - Wiesbaden : Harrassowitz, 1995  
(Studien zu den Boğazköy-Texten ; H. 38)  
Zugl., Amsterdam, Univ., Diss., 1989  
ISBN 3-447-03473-4

NE: GT

© 1995 Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.  
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes  
ist ohne Zustimmung der Akademie unzulässig und strafbar.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung in elektronische Systeme.  
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.  
Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen.  
Printed in Germany.

ISSN 0585-5853  
ISBN 3-447-03473-4

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort . . . . .	IX
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	XI
Einleitung . . . . .	1
1. Allgemeines zur Prosopographie . . . . .	1
2. Der Vertrag KBo IV 10+ . . . . .	5
3. Übersicht über die Textexemplare . . . . .	7
4. Zur Datierung von KBo IV 10+ . . . . .	11
5. Inhaltsübersicht . . . . .	19
Umschrift und Übersetzung . . . . .	22
Kommentar . . . . .	50
Prosopographie . . . . .	74
Vorbemerkungen . . . . .	74
Liste A: Synopsis der drei Zeugenlisten . . . . .	76
Liste B: Alphabetische Liste der Zeugen . . . . .	78
Liste C: Synopsis der Ämter . . . . .	79
Liste D: Versuch einer Einteilung der Zeugen nach Generationen . . . . .	80
<sup>d</sup> LAMMA/Kurunta . . . . .	82
Nerikkaili . . . . .	96
Huzzija . . . . .	105
Kurakura . . . . .	109
Initešub . . . . .	111
Mašduri . . . . .	111
Šaušgamuwa . . . . .	112
Upparamuwa . . . . .	115
Tattamaru . . . . .	116



Ehlišarruma . . . . .	124
Abamuwa . . . . .	126
Hešmišarruma/BU-LUGAL . . . . .	127
Takišarruma . . . . .	132
Ewrišarruma . . . . .	136
Alalimi . . . . .	138
Alantalli . . . . .	142
Bentešina . . . . .	149
Šahurunuwa . . . . .	151
Ḫattuša- <sup>d</sup> LAMMA . . . . .	154
GAL- <sup>d</sup> U/Talmitešub/Uratarḫunta . . . . .	157
ḪAR-šanija . . . . .	165
Zuzuḫḫa . . . . .	166
Šaliqqa . . . . .	167
Tapaziti . . . . .	168
Tuttu . . . . .	169
Walwaziti/UR.MAḪ-ziti . . . . .	172
Kammaliya . . . . .	178
Naninzi/ŠEŠ-zi . . . . .	180
Ḫalpaziti/Ḫalwaziti . . . . .	186
Ulmitēšub . . . . .	193
Tašmišarruma . . . . .	197
Ḫannutti . . . . .	199
SUM-LUGAL/Arišarruma . . . . .	203
AMAR.MUŠEN(-i) . . . . .	204
Hešni . . . . .	206
Uḫḫaziti . . . . .	211
<sup>d</sup> U-SUM/Tarḫuntapija . . . . .	211
LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA . . . . .	215
Aliziti . . . . .	216
Pallā . . . . .	216
Mahḫuzzi . . . . .	225

Angurli . . . . .	226
Kaššu . . . . .	226
Mizramuwa . . . . .	233
EN-tarwa . . . . .	235
Šipaziti . . . . .	235
Anuwanza . . . . .	238
Aki[/Akija/Akitešub . . . . .	242
Anhang: Das Orakel V 24 + XVI 31 + XVIII 57 (CTH 577)	
Vorbemerkung . . . . .	245
Umschrift und Übersetzung . . . . .	248
Glossar	
1. Hethitisch . . . . .	269
2. Glossenkeilwörter . . . . .	281
3. Sumerisch . . . . .	282
4. Akkadisch . . . . .	288
5. Zahlangaben . . . . .	290
6. Ortsnamen . . . . .	291
7. Bergnamen . . . . .	293
8. Götternamen . . . . .	294
9. Personennamen . . . . .	295
Indices	
Index A der benutzten Texte des 13. Jhs. . . . .	297
Index B der in den Texten von Index A vorkommenden Personennamen . . . . .	321
Bibliographischer Nachtrag . . . . .	326

## VORWORT

Das vorliegende Heft stellt die überarbeitete Fassung meiner Dissertation dar, die ich im Mai 1989 an der Universität von Amsterdam verteidigt habe. Die Arbeit entstand auf Anregung und unter Betreuung meines verehrten Lehrers Prof. Dr. Ph. H. J. Houwink ten Cate. Sie begann im Herbst 1981 mit part-time Unterstützung der Nederlandse Organisatie voor Zuiver Wetenschappelijk Onderzoek (damals ZWO, heute NWO), der ich an dieser Stelle sehr herzlich Dank sage. Ab 1984 wurde die Arbeit von mir weitergeführt neben einer full-time Stelle im Gymnasialunterricht.

Mein Interesse am Spätjunghethitischen geht zurück auf einen zweisemestrigen Aufenthalt an der Ruhr-Universität Bochum (1979–1980), als ich dort unter der Betreuung von Herrn Prof. Dr. E. Neu dem Text KBo IV 14 eine Arbeit widmete. Für das Stipendium, mit dem ich in Bochum studieren konnte, bin ich dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) zu größtem Dank verpflichtet.

Die Bearbeitung des Textes KBo IV 10+ wurde im wesentlichen schon 1984 abgeschlossen, dann fand die Arbeit der Prosopographie aufgrund der Zeugenlisten von KBo IV 10+ und der Šahurunuwa-Urkunde (KUB XXXVI 43//50 = CTH 225) an. Währenddessen wurde 1986 die Bronzetafel gefunden, die ebenfalls eine Zeugenliste aufwies. Weil Herr Prof. Dr. H. Otten mir diese Liste dankenswerterweise schon frühzeitig zur Verfügung stellte, konnten auch die darin enthaltenen Namen sofort mitberücksichtigt werden. Der Text der Bronzetafel stand mir aber erst nach Abschluß meiner Dissertation zur Verfügung.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Prof. Dr. Ph. H. J. Houwink ten Cate, meinem Lehrmeister von Anfang an, der immer mit größtem Interesse meine hethitologischen und schulischen Aktivitäten verfolgt und gefördert hat, sehr herzlich danken. Auch Herrn Prof. Dr. E. Neu, der als Co-promotor auftrat, habe ich seit meinem Studium an der Ruhr-Universität Bochum besonders zu danken. Herrn Prof. Dr. H. Otten und ihm verdanke ich auch die Aufnahme dieser Monographie in die StBoT-Reihe; ihnen möchte ich auch herzlich danken für die Erlaubnis, die lexikalischen Sammlungen des Boğazköy-Archivs der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur auf unpubliziertes Namenmaterial hin durchsehen zu dürfen.

Großer Dank gebührt auch den Museumsdirektoren, die mir 1984 ermöglichten, viele Tafeln zu kollationieren: Herrn Raci Temizer mit seinem damaligen Mitarbeiter Herrn Dr. Cem Karasu des Anadolu Medeniyetleri Müzesi in Ankara, Frau Dr. Nuşin Asgari und Herrn Veysel Donbaz des Archäologischen Museums zu Istanbul sowie Frau Dr. Liane Jakob-Rost mit ihrem Mitarbeiter Dr. Joachim Marzahn der Staatlichen Museen zu Berlin.

Manche wertvolle Anregung verdanke ich den Herren Prof. Dr. H. G. Güterbock, Prof. Dr. H. A. Hoffner und Dr. R. H. Beal vom Chicago Hittite Dictionary sowie den Mitgliedern des niederländischen „Hittitenconvent“, darunter vor allem Herrn Dr. J. de Roos. H. A. Hoffner hat mir auch schon frühzeitig das Anschlußstück KUB XL 69 zur Kenntnis gebracht, wofür ich ihm verbindlichst danke.

Des weiteren gilt mein besonderer Dank Frau F. Güterbock und Frau S. Groß, die sich soviel Mühe gaben, mein deutsches Manuskript zu korrigieren.

Zu danken haben wir auch dem Verlagsleiter Herrn M. Langfeld (Verlag Otto Harrassowitz) für wertvolle Hinweise bezüglich der Drucklegung sowie der Druckerei Hubert & Co. (Göttingen) für die gelungene Gesamtherstellung.

Den meisten Dank bin ich aber schließlich meiner Frau schuldig für alles, was sie meinethwegen erduldet hat: deswegen ist dieses Buch ihr gewidmet.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

/a, /b etc.	Nummern von Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1931 ff.
AA	Archäologischer Anzeiger – Berlin.
AAA	Annals of Archaeology and Anthropology – Liverpool.
ABoT	Ankara Arkeoloji Müzesinde Bulunan Boğazköy Tabletleri – Istanbul 1948.
Acta	Acta Sumerologica – Hiroshima.
Sumerologica	
AfO	Archiv für Orientforschung – Horn/Wien.
ah(+)	althethitisch (in jüngerer Abschrift).
AION	Annali dell'Istituto Universitario Orientale di Napoli.
Akkadica	Akkadica – Brüssel.
Alp, HBM	S. Alp, Hethitische Briefe aus Maşat-Höyük – Ankara 1991.
–, HKM	–, Maşat-Höyük'te Bulunan Çivi Yazılı Hitit Tabletleri/Hethitische Keilschrifttafeln aus Maşat-Höyük – Ankara 1991.
–, Tempel	–, Beiträge zur Erforschung des hethitischen Tempels. Kultanlagen im Lichte der Keilschrifttexte – Ankara 1983.
Anatolica	Anatolica. Institut historique et archéologique néerlandais à Istanbul – Leiden.
AOAT	Alter Orient und Altes Testament – Neukirchen – Vluyn.
AOF	Altorientalische Forschungen – Berlin.
Arnaud,	D. Arnaud, Recherches au Pays d'Astata. Emar VI. 1-3: Textes sumériens et accadiens – Paris 1985-1986.
Emar VI	
ArOr	Archiv Orientalni – Prag.
AS	Anatolian Studies – Cornwall Terrace.
AT	D. J. Wiseman, The Alalakh Tablets – London 1953.
Athenaeum	Athenaeum – Pavia.
AU	siehe Sommer.
Bd.	Band.
Beal, Diss.	R. H. Beal, The Organization of the Hittite Military – (Diss. University of Chicago) 1986. [Jetzt als THeth. 20, 1992 publiziert].
Bechtel, -SK-	G. Bechtel, Hittite Verbs in -sk- – Ann Arbor 1936.
Beckman	siehe StBoT 29.
Beyer, La Syrie	D. Beyer, La Syrie au Bronze Récent. Cinquantenaire d'Ougarit – Ras Shamra (CRRAI der XXVII. RAI) – Paris 1980 [1982].
Bh.	Beiheft(e).

- Bilgiç, App. E. Bilgiç, Die einheimischen Appellativa der kappadokischen Texte – Ankara 1954.
- Bin-Nun siehe THeth. 5.
- BiOr Bibliotheca Orientalis – Leiden.
- Bo Inventarnummer von Tontafeln aus Boğazköy.
- Bo 68/...ff. Inventarnummer von Tontafeln aus Boğazköy aus den Grabungen 1968 ff.
- Boehmer-Güterbock, BoHa XIV R. M. Boehmer-H. G. Güterbock, Glyptik aus dem Stadtgebiet von Boğazköy – Berlin 1987.
- Boğ. K. Bittel, Boğazköy I–VI. Funde aus den Grabungen – Berlin 1935–1984.
- BoHa Boğazköy-Hattuša. Ergebnisse der Ausgrabungen – Berlin.
- Borger, EAK R. Borger, Einleitung in die assyrischen Königsinschriften. Erster Teil (HbOr, 1. Abt., Ergänzungsband 5, 1. Abschnitt) – Leiden 1964.
- Bossert, Altanatolien H. Bossert, Altanatolien. Kunst und Handwerk in Kleinasien von den Anfängen bis zum völligen Aufgehen in der griechischen Kultur – Berlin 1942.
- van Brock, Dér. Nom. L N. van Brock, Dérivés Nominaux en L du Hittite et du Louvite – RHA XX/71 (1962) 69–168.
- BSL Bulletin de la Société de Linguistique de Paris – Paris.
- Carter, Diss. Ch. Carter, Hittite Cult Inventories – (Diss. University of Chicago) 1962.
- CHD H. G. Güterbock–H. A. Hoffner (edd.), The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago – Chicago 1980 ff.
- CHM Cahiers d'Histoire Mondiale – Paris.
- ChS Corpus der hurritischen Sprachdenkmäler – Rom.
- CRRAI Compte Rendu de la ... Rencontre Assyriologique Internationale, siehe Laroche.
- CTH
- Deimel, ŠL A. Deimel, Šumerisches Lexikon – Rom 1925–1950.
- del Monte, G. del Monte–J. Tischler, Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes, Bd. 6: Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte – Wiesbaden 1978.
- RGTC 6
- Dressler, Plur. W. Dressler, Studien zur verbalen Pluralität – Wien 1968.
- Drohla, W. Drohla, Die Kongruenz zwischen Nomen und Attribut sowie zwischen Subjekt und Prädikat im Hethitischen – Marburg 1934.
- Kongruenz
- Edel, Ärzte E. Edel, Ägyptische Ärzte und ägyptische Medizin am hethitischen Königshof. Neue Funde von Keilschriftbriefen Ramses' II. aus Boğazköy – Opladen 1976.
- Ertem, Fauna H. Ertem, Boğazköy Metinlerine göre Hititler devri Anadolu'sunun Faunası – Ankara 1965.
- EVO Egitto e Vicino Oriente – Pisa.

- FHG Fragments Hittites de Genève (RA 45, 183–194 und RA 46, 42–50) – Paris 1951–1952.
- Forrer, Forsch. E. Forrer, Forschungen – Berlin 1926–1929.
- FsAlp Hittite and other Anatolian and Near Eastern Studies in Honour of Sedat Alp (edd. E. Akurgal, H. Ertem, H. Otten und A. Suel) – Ankara 1992.
- FsBirof Miscellanea Babylonica. Mélanges offerts à Maurice Birot (edd. J. M. Durand und J.-R. Kupper) – Paris 1985.
- FsBittel Beiträge zur Altertumskunde Kleasiens. Festschrift für Kurt Bittel (edd. R. M. Boehmer und H. Hauptmann) – Mainz 1983.
- FsBresciani Studi in onore di Edda Bresciani (edd. S. F. Bondi et al.) – Pisa 1985.
- FsEdel Festschrift Elmar Edel (edd. M. Görg und E. Pusch) – Bamberg 1979.
- FsFriedrich Festschrift J. Friedrich zum 65. Geburtstag gewidmet (edd. R. von Kienle et al.) – Heidelberg 1959.
- FsGüterbock Anatolian Studies Presented to Hans Gustav Güterbock on the Occasion of his 65th Birthday (PIHANS 33, edd. K. Bittel et al.) – Istanbul 1973.
- FsGüterbock<sup>2</sup> Kaniššuwat: A Tribute to Hans G. Güterbock on His Seventy-fifth Birthday May 27, 1983 (Assyriological Studies 23, edd. G. M. Beckman und H. A. Hoffner) – Chicago 1986.
- FsMeissner Altorientalische Studien Bruno Meissner zum sechzigsten Geburtstag gewidmet (Mitteilungen der altorientalischen Gesellschaft IV) – Leipzig 1928–1929.
- FsMeriggi<sup>2</sup> Studia Mediterranea Piero Meriggi dicata (ed. O. Carruba) – Pavia 1979.
- FsNeumann Serta Indogermanica: Festschrift für Günter Neumann zum 60. Geburtstag (ed. J. Tischler) – Innsbruck 1982.
- FsOtten<sup>2</sup> Documentum Asiae Minoris Antiquae: Festschrift für Heinrich Otten zum 75. Geburtstag (edd. E. Neu und Chr. Rüster) – Wiesbaden 1988.
- FsÖzgüç Anatolia and the Ancient Near East. Studies in Honor of Tahsin Özgüç (edd. K. Emre et al.) – Ankara 1989.
- FsPugliese Studi di storia e di filologia anatolica dedicati a Giovanni Carratelli (Eothen 1, ed. F. Imparati) – Florenz 1988.
- FsWenger Festschrift Wenger. Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte 35 – München 1945.
- Garstang-Gurney, The Geography of the Hittite Empire – London 1959.
- Göte, AM A. Götte, Die Annalen Muršiliš (MVAeG 38) – Leipzig 1933.
- , Madd. –, Madduwattaš (MVAeG 32.1) – Leipzig 1928.

- , NBr -, Neue Bruchstücke zum großen Text Hattušiliš und den Paralleltexen (MVAeG 34.2) - Leipzig 1930.  
- s. auch VBoT.
- Goetze, Kizz. A. Goetze, Kizzuwatna and the Problem of Hittite Geography - New Haven 1940.
- Grayson, ARI A. K. Grayson, The Assyrian Royal Inscriptions. Vol. I (Records of the Ancient Near East, ed. H. Goedicke) - Wiesbaden 1972.
- GsBossert Anadolu Araştırmaları/Jahrbuch für Kleinasiatistische Forschung, II 1-2 - Istanbul 1965.
- GsKronasser Investigations Philologicae et Comparativae: Gedenkschrift für Heinz Kronasser (ed. E. Neu) - Wiesbaden 1982.
- GsPintore siehe StMed. 4.
- Gurney, Hittites O. R. Gurney, The Hittites - Harmondsworth 1952<sup>1</sup>, 1990<sup>4</sup>.
- Güterbock siehe SBo und Boehmer-Güterbock.
- Haas, KN V. Haas, Der Kult von Nerik - Rom 1970.
- HAB F. Sommer-A. Falkenstein, Die hethitisch-akkadische Bilingue des Hattušili I. - München 1938.
- HBM siehe Alp.
- HbOr Handbuch der Orientalistik - Leiden.
- HE I<sup>2</sup> J. Friedrich, Hethitisches Elementarbuch I - Heidelberg 1960.
- HED J. Puhvel, Hittite Etymological Dictionary - Berlin/New York/Amsterdam 1984 ff.
- HEG J. Tischler, Hethitisches etymologisches Glossar (IBS) - Innsbruck 1977 ff.
- Hethitica Hethitica - Louvain-la-Neuve 1972 ff.
- HFAC G. M. Beckman-H. A. Hoffner, Hittite Fragments in American Collections (JCS 37.1) - Philadelphia 1985.
- HFPC O. R. Gurney, Hittite Fragments in Private Collections (FsGüterbock 2 59-68) - Chicago 1986.
- HhGl P. Meriggi, Hieroglyphisch-hethitisches Glossar - Wiesbaden 1962.
- HH E. Laroche, Les hiéroglyphes hittites I - Paris 1960.
- HHL J. D. Hawkins - A. Morpurgo Davies - G. Neumann, Hittite Hieroglyphs and Luwian: New evidence for the connection - Göttingen 1974.
- HKM siehe Alp.
- Houwink ten Cate, LPG Ph. H. J. Houwink ten Cate, The Luwian Population Groups of Lycia and Cilicia Aspera during the Hellenistic Period - Leiden 1965.
- HW J. Friedrich, Hethitisches Wörterbuch - Heidelberg 1952.
- HW1., 2., 3. Erg. -, Hethitisches Wörterbuch 1-3. Ergänzungsheft - Heidelberg 1957-1966.

- HW<sup>2</sup> J. Friedrich-A. Kammenhuber, Hethitisches Wörterbuch - Heidelberg 1975 ff.
- HZL Chr. Rüster-E. Neu, Hethitisches Zeichenlexikon. Inventar und Interpretation der Keilschriftzeichen aus den Boğazköy-Texten (StBoT Bh. 2) - Wiesbaden 1989.
- IBoT Istanbul Arkeoloji Müzelerinde Bulunan Boğazköy Tabletları I-IV - Istanbul 1944, 1947, 1954, 1988.
- IBS Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft.
- IF Indogermanische Forschungen - Berlin.
- IM Istanbul Mitteilungen - Berlin.
- Iraq Iraq - London.
- Izre'el, Amurru S. Izre'el, Amurru Akkadian: A linguistic study, vol. I-II. Akkadian (Appendix III: I. Singer, A Concise History of Amurru) - Atlanta 1991.
- JANES Journal of the Ancient Near Eastern Society - New York.
- JAOS Journal of the American Oriental Society - New Haven.
- JbIVF Jahrbuch des Instituts für Vorgeschichte der Universität Frankfurt - München.
- JCS Journal of Cuneiform Studies - Baltimore.
- JEOL Jaarbericht van het Vooraziatisch-Egyptisch Genootschap Ex Oriente Lux - Leiden.
- Jewell, E. R. Jewell, Archaeology and History of Western Anatolia during the second Millennium B.C. (Diss. University of Pennsylvania) - 1974.
- JNES Journal of Near Eastern Studies - Chicago.
- Kammenhuber siehe HW<sup>2</sup>, THeth. 7 und 9.
- KBo Keilschrifttexte aus Boghazköy - Berlin 1916 ff.
- Kestemont, Diplomatie et Droit Internationale en Asie Occidentale (1600-1200 av. J.C.) (Publications de l'Institut Oriental de Louvain 9) - Louvain-la-Neuve 1974.
- PIOL 9
- Klengel, Gesch. H. Klengel, Die Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend I-III - Berlin 1965, 1969, 1970.
- Syr. Kleinasiatische Forschungen - Weimar 1930.
- KIF Kolophon.
- Korošec, HSV V. Korošec, Hethitische Staatsverträge. Ein Beitrag zu ihrer juristischen Wertung (Leipziger rechtswissenschaftliche Studien, Heft 60) - 1931.
- , Podelitev -, Podelitev hetitske pokrajine Dattaše Ulmi-Tešupu (= KBo IV, 10). Pravna presoja z besedilom in prevodom - Ljubljana 1943.
- Košak siehe THeth. 10.
- Kronasser, EHS H. Kronasser, Etymologie der hethitischen Sprache. Bd. 1-2 - Wiesbaden 1963-66, 1987.



KTU

M. Dietrich-O. Loretz-J. Sanmartin-H. W. Kisker, Die keilalphabetischen Texte aus Ugarit. Einschließlich der keilalphabetischen Texte außerhalb Ugarits. Teil 1 Transkription (AOAT 24/1) - Neukirchen-Vluyn 1976.

KUB

Keilschriftkunden aus Boghazköy - Berlin 1921 ff.

Kühne-Otten

siehe StBoT 16.

Kümmel

siehe StBoT 3.

KZ

Kuhns Zeitschrift/Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung - Göttingen.

Laroche, CTH

Catalogue des Textes Hittites - Paris 1971 (Premier supplément RHA 30 (1972) 94-133)

-, DLL

Dictionnaire de Langue Louvite - Paris 1959.

-, GLH

Glossaire de la Langue Hourrite (RHA 34-35) - Paris 1976-1977.

-, HH

siehe HH.

-, NH

siehe NH.

van Loon,

M. N. van Loon, Korucutepe 1-3 - Amsterdam/New York/Oxford 1975-1980.

Korucutepe

McCarthy, Treaty

D. J. McCarthy s. j., Treaty and Covenant - Rom 1963.

Mat. heth. Thes.

Materialien zu einem hethitischen Thesaurus - Heidelberg 1973 ff.

MDOG

Mitteilungen der deutschen Orientgesellschaft - Berlin.

MémAtatürk

Mémorial Atatürk: Études d'Archéologie et de Philologie Anatoliennes (Institut Français d'Études Anatoliennes, Éditions Recherche sur les Civilisations: Synthèse 10) - Paris 1982.

MemYoung

From Athens to Gordion. The Papers of a memorial Symposium for Rodney S. Young - Philadelphia 1980.

Meriggi, Man.

P. Meriggi, Manuale di eteo-geroglifico I-II - Rom 1966-1975.

Meskené-Emar

D. Beyer, Meskené-Emar. Dix ans de travaux 1972-1982. Mission Archéologique de Meskené-Emar - Paris 1982.

Mesopotamia

Mesopotamia. Rivista di archeologia, epigrafia e storia orientale antica - Torino.

MIO

Mitteilungen des Instituts für Orientforschung - Berlin.

Mora

siehe StMed 6.

Msk. ...

Inventarnummer von Tontafeln aus Meskené-Emar.

Mst. ...

Inventarnummer von Tontafeln aus Maşat-Höyük.

Mus. Elz.

Inventarnummer von Bullen aus Korucutepe.

NBC

Nies Babylonian Collection - Yale University.

Neu

siehe HZL und StBoT 5, 6, 18, 21.

NF

Neue Folge.

NH

E. Laroche, Les Noms des Hittites - Paris 1966.

NHf

Neuere Hethiterforschung (Historia Einzelschriften Heft 7, ed. G. Walser) - Wiesbaden 1964.

OA

Oriens Antiquus - Rom.

Oettinger,  
Stammbildung

N. Oettinger, Die Stammbildung des hethitischen Verbums - Nürnberg 1979.

- OLP

siehe auch StBoT 22.

OLZ

Orientalia Lovaniensia Periodica - Leuven.

Oppenheim,

Letters

Orientalistische Literaturzeitung - Berlin.  
L. Oppenheim, Letters from Mesopotamia. Official, Business, and Private Letters on Clay Tablets from Two Millennia - Chicago 1967.

Or.

Orientalia - Rom.

Oriens

Oriens. Journal of the International Society for Oriental Research - Leiden.

Orthmann, Un-  
tersuchungen

W. Orthmann, Untersuchungen zur spätethitischen Kunst - Bonn 1971.

Ose, Sup.

F. Ose, Supinum und Infinitiv im Hethitischen - Leipzig 1944.

Otten, HTR

H. Otten, Hethitische Totenrituale - Berlin 1958.

-, Puduhepa

-, Puduhepa. Eine hethitische Königin in ihren Textzeugnissen (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz) - Wiesbaden 1975.

-

siehe auch StBoT 1, 13, 16, 24 und StBoT Bh. 1.

Pecchioli Daddi,

Mestieri

F. Pecchioli Daddi, Mestieri, professioni e dignità nell'Anatolia it-tita - 1982.

PRU

Le palais royal d'Ugarit - Paris 1955 ff.

PSD

The Sumerian Dictionary of the University Museum of the University of Pennsylvania - Philadelphia 1984 ff.

Puhvel

siehe HED.

RA

Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale - Paris.

RGTC 6

siehe del Monte.

RHA

Revue Hittite et Asianique - Paris.

RIA

Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie - Berlin/New York.

de Roos, Diss.

J. de Roos, Hettitische Geloften. Een teksteditie van Hettitische geloften met inleiding, vertaling en kritische noten (Diss. Universiteit van Amsterdam) - 1984.

RS

Inventarnummer von Tontafeln aus Ras Shamra-Ugarit.

Rüster

siehe HZL, StBoT 21.

SBO

H. G. Güterbock, Siegel aus Bogazköy I-II (Afo Bh. 5, 7) - Berlin 1940, 1942.

Schrijvend

Schrijvend Verleden. Documenten uit het Oude Nabije Oosten vertaald en toegelicht (ed. K. Veenhof) - Leiden/Zutphen 1983.

von Schuler,

E. von Schuler, Hethitische Dienstanweisungen für höhere Hof- und Staatsbeamte (Afo Bh. 10) - Graz 1957.

Heth. Dienstanw.

Studi Classici ed Orientali - Pisa.

SCO

Studi Epigrafici e Linguistici - Verona.

SEL

- KTU M. Dietrich-O. Loretz-J. Sanmartin-H. W. Kisker, Die keilalphabetischen Texte aus Ugarit. Einschließlich der keilalphabetischen Texte außerhalb Ugars. Teil 1 Transkription (AOAT 24/1) - Neukirchen-Vluyn 1976.
- KUB Keilschrifturkunden aus Boghazköy - Berlin 1921 ff.
- Kühne-Otten siehe StBoT 16.
- Kümmel siehe StBoT 3.
- KZ Kuhns Zeitschrift/Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung - Göttingen.
- Laroche, CTH Catalogue des Textes Hittites - Paris 1971 (Premier supplément RHA 30 (1972) 94-133)
- , DLL Dictionnaire de Langue Louvite - Paris 1959.
- , GLH Glossaire de la Langue Hourrite (RHA 34-35) - Paris 1976-1977.
- , HH siehe HH.
- , NH siehe NH.
- van Loon, M. N. van Loon, Korucutepe 1-3 - Amsterdam/New York/Oxford 1975-1980.
- Korucutepe
- McCarthy, Treaty D. J. McCarthy s. j., Treaty and Covenant - Rom 1963.
- Mat. heth. Thes. Materialien zu einem hethitischen Thesaurus - Heidelberg 1973 ff.
- MDOG Mitteilungen der deutschen Orientgesellschaft - Berlin.
- MémAtatürk Mémoires Ataturk: Études d'Archéologie et de Philologie Anatoliennes (Institut Français d'Études Anatoliennes, Éditions Recherche sur les Civilisations: Synthèse 10) - Paris 1982.
- MemYoung From Athens to Gordion. The Papers of a memorial Symposium for Rodney S. Young - Philadelphia 1980.
- Meriggi, Man. P. Meriggi, Manuale di eteo-geroglifico I-II - Rom 1966-1975.
- Meskéné-Emar D. Beyer, Meskéné-Emar. Dix ans de travaux 1972-1982. Mission Archéologique de Meskéné-Emar - Paris 1982.
- Mesopotamia Mesopotamia. Rivista di archeologia, epigrafia e storia orientale antica - Torino.
- MIO Mitteilungen des Instituts für Orientforschung - Berlin.
- Mora siehe StMed 6.
- Msk. ... Inventarnummer von Tontafeln aus Meskéné-Emar.
- Mst. ... Inventarnummer von Tontafeln aus Maşat-Höyük.
- Mus. Elz. Inventarnummer von Bullen aus Korucutepe.
- NBC Nies Babylonian Collection - Yale University.
- Neu siehe HZL und StBoT 5, 6, 18, 21.
- NF Neue Folge.
- NH E. Laroche, Les Noms des Hittites - Paris 1966.
- NHF Neuere Hethiterforschung (Historia Einzelschriften Heft 7, ed. G. Walser) - Wiesbaden 1964.
- OA Oriens Antiquus - Rom.

- Oettinger, N. Oettinger, Die Stammbildung des hethitischen Verbums - Nürnberg 1979.
- Stammbildung
- siehe auch StBoT 22.
- OLP Orientalia Lovaniensia Periodica - Leuven.
- OLZ Orientalistische Literaturzeitung - Berlin.
- Oppenheim, L. Oppenheim, Letters from Mesopotamia. Official, Business, and Private Letters on Clay Tablets from Two Millennia - Chicago 1967.
- Letters
- Or. Orientalia - Rom.
- Oriens Oriens. Journal of the International Society for Oriental Research - Leiden.
- Orthmann, W. Orthmann, Untersuchungen zur spätethitischen Kunst - Bonn 1971.
- Untersuchungen
- Ose, Sup. F. Ose, Supinum und Infinitiv im Hethitischen - Leipzig 1944.
- Otten, HTR H. Otten, Hethitische Totenrituale - Berlin 1958.
- , Puduhepa. Eine hethitische Königin in ihren Textzeugnissen (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz) - Wiesbaden 1975.
- siehe auch StBoT 1, 13, 16, 24 und StBoT Bh. 1.
- Pecchioli Daddi, F. Pecchioli Daddi, Mestieri, professioni e dignità nell'Anatolia it-tita - 1982.
- Mestieri
- PRU Le palais royal d'Ugarit - Paris 1955 ff.
- PSD The Sumerian Dictionary of the University Museum of the University of Pennsylvania - Philadelphia 1984 ff.
- Puhvel siehe HED.
- RA Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale - Paris.
- RGTC 6 siehe del Monte.
- RHA Revue Hittite et Asiatique - Paris.
- RIA Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie - Berlin/New York.
- de Roos, Diss. J. de Roos, Hettitische Geloften. Een teksteditie van Hettitische geloften met inleiding, vertaling en critische noten (Diss. Universiteit van Amsterdam) - 1984.
- RS Inventarnummer von Tontafeln aus Ras Shamra-Ugarit.
- Rüster siehe HZL, StBoT 21.
- SBo H. G. Güterbock, Siegel aus Boğazköy I-II (AFO Bh. 5, 7) - Berlin 1940, 1942.
- Schrijvend Schrijvend Verleden. Documenten uit het Oude Nabije Oosten vertaald en toegelicht (ed. K. Veenhof) - Leiden/Zutphen 1983.
- Verleden
- von Schuler, E. von Schuler, Hethitische Dienstabweisungen für höhere Hof- und Staatsbeamte (AFO Bh. 10) - Graz 1957.
- Heth. Dienstabweisungen
- SCO Studi Classici ed Orientali - Pisa.
- SEL Studi Epigrafici e Linguistici - Verona.



- Siegelová, Eisen J. Siegelová, Gewinnung und Verarbeitung von Eisen im hethitischen Reich im 2. Jahrtausend v. u. Z. (Annals of the Náprstek Museum 12, 71-168) – Prag 1984.
- , Verw. –, Hethitische Verwaltungspraxis im Lichte der Wirtschafts- und Inventardokumente – Prag 1986.
- SMEA Studi Micenei ed Egeo-Anatolici – Rom.
- van Soldt, W. H. van Soldt, Studies in the Akkadian of Ugarit. Dating and Grammar (AOAT 40) – Neukirchen-Vluyn 1991.
- Sommer, AU F. Sommer, Die Ahhiyavā-Urkunden – München 1932.
- , Hethitisches 1, 2 – Leipzig 1920, 1922.
- SPAW Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften – Berlin.
- Starke siehe StBoT 31.
- Stato, Economia, Lavoro nel Vicino Oriente Antico (Istituto Gramsci Toscano-Seminario di orientalistica antica) – Milano 1988.
- StBoT Studien zu den Boğazköy-Texten – Wiesbaden.
- 1 H. Otten-Vl. Souček, Das Gelübde der Königin Puduḫepa an die Göttin Lelwani – 1965.
- 3 H. M. Kümmel, Ersatzrituale für den hethitischen König – 1967.
- 4 R. Werner, Hethitische Gerichtsprotokolle – 1967.
- 5 E. Neu, Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbalformen – 1968.
- 6 –, Das hethitische Mediopassiv und seine indogermanischen Grundlagen – 1968.
- 13 H. Otten, Ein hethitisches Festritual (KBo XIX 128) – 1971.
- 16 C. Kühne-H. Otten, Der Šaušgamuwa-Vertrag – 1971.
- 18 E. Neu, Der Anitta-Text – 1974.
- 20 Chr. Rüster, Hethitische Keilschrift-Paläographie – 1972.
- 21 E. Neu-Chr. Rüster, Hethitische Keilschrift-Paläographie II – 1975.
- 22 N. Oettinger, Die militärischen Eide der Hethiter – 1976.
- 24 H. Otten, Die Apologie Hattusilis III. Das Bild der Überlieferung – 1981.
- 30 F. Starke, Die keilschrift-luwischen Texte in Umschrift – 1985.
- 31 Untersuchung zur Stammbildung des keilschriftluwischen Nomens – 1990.
- Bh.1 H. Otten, Die Bronzetafel aus Boğazköy. Ein Staatsvertrag Tuthalijas IV. – 1988.
- Bh.2 siehe HZL.
- StMed Studia Mediterranea – Pavia.
- 4 Studi orientalistici in ricordo di Franco Pintore (edd. O. Carruba et al.) – 1983.

- 5 D. Sürenhagen, Paritätische Staatsverträge aus hethitischer Sicht. Zu historischen Aussagen und literarischer Stellung des Textes CTH 379 – 1985.
- 6 C. Mora, La glittica anatolica del II millennio A. C.: Classificazione tipologica. I. I sigilli a iscrizione geroglifica – 1987.
- 7 Per una grammatica Ittita/Towards a Hittite Grammar (ed. O. Carruba) – 1992.
- Sürenhagen siehe StMed 5.
- Syria Syria – Paris.
- Tel Aviv Tel Aviv. Journal of the Tel Aviv University Institute of Archaeology – Tel Aviv.
- THeth. Texte der Hethiter – Heidelberg.
- 3, 4 A. Ünal, Hattusili III. I. Teil: Hattusili bis zu seiner Thronbesteigung, 1. Historischer Abriss (THeth. 3), 2. Quellen (THeth. 4) – 1973.
- 5 S. Bin-Nun, The Tawananna in the Hittite Kingdom – 1975.
- 6 A. Ünal, Ein Orakeltext über die Intrigen am hethitischen Hof (KUB XXII 70 = Bo 2011) – 1978.
- 7 A. Kammenhuber, Orakelpraxis, Träume und Vorzeichenschau bei den Hethitern – 1976.
- 9 S. Heinhold-Krahmer-I. Hoffmann-A. Kammenhuber-G. Mauer, Probleme der Textdatierung in der Hethitologie – 1979.
- 10 S. Košak, Hittite Inventory Texts (CTH 241-250) – 1982.
- Tischler siehe HEG.
- TUAT Texte aus der Umwelt des Alten Testaments – Gütersloh.
- UF Ugarit-Forschungen – Neukirchen-Vluyn.
- Ugaritica Ugaritica – Paris.
- Ünal siehe THeth. 3, 4 und 6.
- Unity and Diversity Unity and Diversity. Essays in the History, Literature, and Religion of the Ancient Near East (edd. H. Goedicke, J. J. M. Roberts) – Baltimore/London 1975.
- VBoT A. Götz, Verstreute Boghazköi-Texte – Marburg 1930.
- Wb.Myth. Wörterbuch der Mythologie (ed. H. W. Haussig) – Stuttgart (1962-) 1965.
- Weidner, PD E. Weidner, Politische Dokumente aus Kleinasien – Leipzig 1923.
- Weitenberg, J. J. S. Weitenberg, Die hethitischen U-Stämme – Amsterdam 1984.
- U-Stämme
- Werner siehe StBoT 4.
- WO Welt des Orients – Göttingen.
- WZKM Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes – Wien.
- Yaz<sup>2</sup> K. Bittel et al., Das hethitische Felsheiligtum Yazılıkaya (BoHa 9) – Berlin 1975.

- ZA Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete – Berlin/New York.
- Zgusta, L. Zgusta, Kleinasiatische Ortsnamen (Beiträge zur Namenforschung, NF Bh. 21) – Heidelberg 1984.
- Zuntz, Ortsadv. L. Zuntz, Die hethitischen Ortsadverbien arḫa, parā, piran als selbständige Adverbien und in ihrer Verbindung mit Nomina und Verba (Inaugural-Dissertation) – München 1936.

## Besondere Zeichen:

- [ ] Lücke im überlieferten Text
- ( ) innerhalb einer Umschrift: Ergänzung nach Duplikat
- ˘ beschädigte(s) Zeichen
- × unleserliches Zeichen
- < > Auslassung im überlieferten Text
- ~ im überlieferten Text zu tilgen
- // Duplikat
- ˆ Morphemgrenze
- I-LX Bände der KUB-Reihe

## EINLEITUNG

## 1. Allgemeines zur Prosopographie

Im frühen 3. Jh. nach Christi Geburt lebte unter römischer Herrschaft in Cibra Minor östlich von Side, nicht weit von dem, was einst 1500 Jahre zuvor das Land Tarḫuntaša hieß, Aurelius Longinus, ein Mann, dessen Karriere sich im einzelnen aufgrund des inschriftlichen Materials so verfolgen läßt, daß aus dem Namen eine Person mit menschlichen Zügen und Umrissen wird: eine „Prosopographie“ im fast wörtlichen Sinne. So hat Robin Lane Fox ihn in seinem Buch „Pagans and Christians“ beschrieben<sup>1</sup>, eine Prosopographie, wie man sie sich zum Beispiel auch für Kurunta, den König von Tarḫuntaša und ehemaligen Landsmann von Aurelius Longinus, und nicht nur für ihn wünscht.

Prosopographische Bemerkungen zu einzelnen Personen findet man in der hethitologischen Literatur zwar oft, meistens aber nebensächlich und wenig vollständig. Neuerdings scheint sich aber ein steigendes Interesse an der Prosopographie bemerkbar zu machen<sup>2</sup>. Die Möglichkeit zur chronologischen Sichtung der Quellen der hethitischen Schriftgeschichte und vor allem die archäologischen Funde der letzten Jahre mit dem raschen Fortschritt unserer Kenntnisse der zweiten Hälfte des 13. Jhs. machen eine solche Prosopographie für diese Periode besonders wünschenswert.

„...the starting-point should be (...) the lists of witnesses underscribing KBo IV 10 and XXVI 43/50 as studied by Laroche in RHA VIII fasc. 48

1 Harmondsworth 1986, S. 12–13.

2 Vgl. (in Auswahl) Ph. H. J. Houwink ten Cate, *Mursilis II, de bronnen voor een karakterschets*, Antrittsvorlesung 1966, id. *The early and late phases of Urhiteub's career*, FsGüterbock, 123–150, F. Imparati, *Una concessione di terre da parte di Tudḫaliya IV*, RHA 32 (1974) passim, ead. *La politique extérieure des Hittites: tendances et problèmes*, Hethitica 8 (1987) 187–207 und ihre Beiträge zur FsBresciani 255–269 und FsPugliese Carratelli 79–94, H. Otten, *Puduḫepa*, I. Singer, *Takuhlinu und Ḫaya: two governors in the Ugarit letter from Tel Aphek*, Tel Aviv 10 (1983) 3–25, L. Mascheroni, *Scribi hurriti a Boğazköy: una verifica prosopografica*, SMEA 24 (1984) 151–173, J. de Roos, Diss. 95–123, id. *Who was Kihušepa?*, JEOL 29 (1985–1986) 74–83, G. Mauer, *Die Karriere des Schreibers Tattamari, Sohn des Šahurumwa*, 30. CRRAI (1986) 191–195.

(1947–1948) pp. 40–48“ schrieb 1972 [1973] Ph. H. J. Houwink ten Cate in seiner wichtigen Besprechung<sup>3</sup> von E. Laroche, *Les Noms des Hittites*, Ausgangspunkt jeder prosopographischen Arbeit auf hethitischem Gebiet. Mit „starting-point“ meinte Houwink ten Cate den Beginn einer eingehenden und möglichst umfassenden Prosopographie der sich in den höchsten Kreisen am hethitischen Königshofe bewegenden Personen. Die vorliegende Untersuchung ist als erster Versuch oder vielleicht eher noch als Vorarbeit dazu gemeint, denn von einer Prosopographie in dem oben beschriebenen Sinne kann 1500 Jahre vor Aurelius Longinus nur gelegentlich bei sehr in den Vordergrund tretenden Personen, wie bestimmten Königen, die Rede sein. Das Ziel dieser Untersuchung kann nur darauf beschränkt sein, künftige prosopographische Untersuchungen auf eine hoffentlich festere Grundlage zu stellen.

Bedingung einer richtigen Prosopographie ist das Vorhandensein gut erhaltenen und reichhaltigen Materials. Die Fülle des Textmaterials steht dabei nicht unbedingt im Vordergrund: ein einziger, gut überlieferter und erzählender Text ergibt mehr als eine Masse nichtssagender Belege. Die mehr als 40 Belege z. B. für Anuwanza sagen weniger als die 5, die uns für Mizramuwa zur Verfügung stehen. Bei den bisher bekannten Belegen und bei deren Erhaltungszustand kommt man oft über eine manchmal spekulative Trennung des Materials in Gruppen nicht hinaus.

Mehr noch als der Erhaltungszustand der Tafel aber wirkt das anscheinend geringe Bedürfnis der hethitischen Schreiber, Personen mittels Titel, Filiation oder geographischer Angabe näher zu bestimmen, vielleicht noch am meisten erschwerend. Darin liegt vor allem auch der Unterschied gegenüber dem mesopotamischen Bereich. Prosopographische Studien, wie sie z. B. für Nuzi, Uruk oder Babylon unternommen worden sind und die interessante sozial-historische Information abgeben<sup>4</sup>, sind zur Zeit aufgrund des hethitischen Materials nicht oder kaum möglich. Ein Vorbehalt muß nur für die Genealogien der Könige und für die geschlossene Gruppe der Schreiber selbst gemacht werden. Schreiber geben fast systematisch ihre Filiation, so daß sich gelegentlich sogar ein Stammbaum über vier Generationen aufstellen läßt (vgl. unten die Familie von Ziti (tú) bei Alantalli, oder UR.MAH-Ziti und Halwaziti). Sonst aber werden solche Angaben recht spärlich verwendet. Der Grund dafür liegt höchstwahrscheinlich im Aufbau des hethitischen Textkorpus: Es sind alles Texte aus dem Staatsarchiv, gleichviel

ob sie wirtschaftlicher, historischer, religiöser oder anderer Natur sind. Private Wirtschaftstexte aber, Schuldurkunden oder personengebundene Archive, wie sie uns aus Mesopotamien und Nord-Syrien bekannt sind, gibt es (noch) nicht. Die Rechtsakten aus Ugarit oder Emar z. B. werden im allgemeinen mit einer langen Liste von Zeugen abgeschlossen, denen systematisch der Name des Vaters oder Vorfaters beigegeben wird. Der Charakter des Rechtsaktes und die große Zahl der darin vorkommenden Personen aus allen Schichten der Bevölkerung machen eine nähere Präzisierung der beteiligten Personen auch notwendig. Interessant sind in dieser Hinsicht die Zahlen, die W. van Soldt, *Studies* 39–41, gibt: Es stellt sich heraus, daß fast einem Viertel der mehr als 5800 Belege ugaritischer Personennamen irgendeine familiäre Beziehung hinzugefügt wird. Auch schon die Zahl der verschiedenen ugaritischen Namen ist größer als die in Bogazköy: mehr als 2600<sup>4a</sup>. Der beschränkte Hof- und Tempelkreis, aus dem die hethitischen Texte stammen, ist wahrscheinlich zugleich die Erklärung für die angebliche Vagheit: Man kann nur annehmen, daß der kleine Kreis der Schreibenden und Lesenden oder Hörenden sich in den Namen noch lebender oder historischer Personen auskannte. Der Kontext, in dem die Personen auftraten oder ein hinzugefügter Titel reichte für das Verständnis eines jeden Mitglieds dieser Gesellschaft aus. Eine Bestätigung dafür bietet die Tatsache, daß gerade die Texte, die den genannten wirtschaftlichen und juristischen Dokumenten aus Mesopotamien und Syrien am nächsten kommen, die sog. Inventartexte, im Vergleich zu anderen Textgattungen auffallend häufig solche zusätzliche Information in Form von Titeln oder geographischer Zugehörigkeit enthalten. Einen einfachen Überblick dazu bieten die prosopographischen Listen in den Schemata (hinter S. 580) bei J. Siegelová, *Verw.* Ein solcher funktioneller Zusatz ist m. E. nachweisbar bei Kamallija, Naninzi und Pallā<sup>5</sup>. Das bedeutet aber nicht, daß man aufgrund dessen in einer Art von umfassendem *argumentum e silentio* einfach alle Belege, die keinerlei Hinzufügung erhalten, auf einen Haufen werfen kann. Es muß hingegen bei jedem Namen zunächst festgestellt werden, ob die Belege zu einer oder mehreren Personen gehören. Ein glücklicher Umstand dabei ist, daß bei dem heutigen Stand der Hethitologie die älteren Belege sich meistens klar vom Material des 13. Jhs. unterscheiden lassen. Aber auch dann stellt sich bei der jüngeren Gruppe noch immer die Frage nach möglicher Homonymie.

4a Für Emar s. jetzt R. Zadok, *OLP* 22 (1991) 27–55.

5 Siehe dazu unten s.v.v.; auch homonyme Ortsnamen scheint man in solcher Weise zu unterscheiden, vgl. z. B. in der Šahurunuwa-Urkunde die Stadt Tiwalija Vs. 33 und 34, differenziert mittels eines Personennamens.

3 *BiOr.* 30 (1973) 257.

4 Für Literatur siehe W. van Soldt, *Studies* 2, 22 Anm. 279.

Das verlässlichste Argument zur Trennung von Personen gleichen Namens innerhalb derselben Periode ist zweifellos die Filiation. Weil die Filiation aber, wie gesagt, außer in den Kolophonen oder königlichen Genealogien sehr selten vorkommt, werden Titel als zweitwichtigstes Argument bei der prosopographischen Besprechung der Zeugennamen betrachtet. Meistens wird unten bei einem Namen eine Verteilung in Gruppen nach Titeln vorgenommen, und es verbleibt am Ende eine Gruppe ohne Titel. Der Begriff „Titel“ wird allerdings ziemlich weit aufgefaßt, d. h. wenn ein Kontext eine Tätigkeit nahelegt, die einem sonstwo bezeugten Titel mit demselben Namen entspricht, so wird auch dieser Beleg unter den Belegen mit dem entsprechenden Titel aufgenommen. Das dritte Argument ist das in prosopographischer Literatur am meisten benutzte, nämlich die Anwesenheit anderer Namen im gleichen Text<sup>6</sup>. Bei den hier untersuchten Texten gibt es bestimmte Namen, die immer wieder bezeugt sind: Alalimi, Ħalpaziti, Ħešni, Kaššu, Pallā, Tattamaru, Tuttu, GAL-<sup>du</sup> und UR.MAH-ziti. Im Gerichtsprotokoll XIII 35+ z. B. erscheint Ewrišarruma ohne Titel nur einmal und in einem Kontext, der für seine Person wenig ergibt. Weil er sich aber zwischen Männern wie Alalimi, Kaššu, Pallā, Tuttu, Naninzi und GAL-<sup>du</sup> findet, deren Namen ebenfalls in einer oder mehreren Zeugenlisten bezeugt sind, wird so auch dieser Ewrišarruma seinem Namensvetter der Bronzetafel gleichgesetzt. Dieses Argument muß aber mit großer Vorsicht benutzt werden, denn auch z. B. Alalimi, der für den Fall Ewrišarruma als Argument herangezogen wurde, wird aufgrund des Vorkommens der anderen Namen einschließlich Ewrišarruma mit dem Alalimi der Bronzetafel identifiziert. Wenn das für Alalimi vielleicht wahrscheinlich ist und damit tatsächlich das Richtige getroffen sein könnte, so gilt das m. E. aber nicht für Tuttu und GAL-<sup>du</sup>. Oft, aber nicht immer zu Recht, stützen die Namen sich gegenseitig, so daß man sich vor der Gefahr eines Zirkelschlusses hüten sollte.

Aufgrund dieser Prinzipien wurden nun drei Zeugenlisten aus der Regierung Tudhaliyas IV. prosopographisch untersucht: die Listen der Bronzetafel, KBo IV 10+ und der Šahurunuwa-Urkunde (XXVI 43//50 - CTH 225). Insgesamt wurden 55 Namen untersucht: die 47 Namen der drei genannten Zeugenlisten, die Vertragspartner der beiden Verträge, Kurunta und Ulmitešub, und sechs Namen, deren prosopographische Behandlung sich während der Arbeit als notwendig oder nützlich erwies (Talmitešub und Uratarhunta bei GAL-<sup>du</sup>, NU.<sup>65</sup>KIRI<sub>6</sub> bei Alantalli, Ħalwaziti bei Ħalpaziti sowie Akija und Akitešub bei Aki[.]). Sowohl von der Bronzetafel als

auch der Šahurunuwa-Urkunde liegt schon eine Bearbeitung vor. Für KBo IV 10+ verfügen wir über die Ausgabe von V. Korošec in slovenischer Sprache von 1943 mit einer italienischen Zusammenfassung: *Podelitev hetitske pokrajine Dattaše Ulmi-Tešpu* (= KBo IV, 10). *Pravna presoja z besedilom in prevodom* („Zuweisung der hethitischen Provinz Dattaša an Ulmitešub. Juristische Wertung mit Text in Übersetzung“). Der Fund der Bronzetafel, die zwei Zusatzstücke 1548/u und XL 69 sowie das sich in den letzten Jahren rasch ändernde Bild der Geschichte der zweiten Hälfte des 13. Jhs. und schließlich der seitdem sehr viel weiter fortgeschrittene Stand der Hethitologie rechtfertigen u. E. nicht nur eine Neuausgabe des Textes, sondern machen diese notwendig.

## 2. Der Vertrag KBo IV 10+

Die in KBo IV 10+ erhaltene Komposition gehört zur Gattung der in hethitischer Sprache abgefaßten nicht paritätischen Verträge. Vertragspartner ist Ulmitešub, der König und Vasall im Unteren Lande, mit der Residenz Tarhuntaša. KBo IV 10+ ist eines der drei auf uns gekommenen Exemplare einer Reihe von Verträgen und Teilverträgen mit dem Lande Tarhuntaša, das aufgrund der darin enthaltenen Mitteilungen rekonstruiert werden kann<sup>7</sup>. Die anderen erhaltenen Exemplare sind die Bronzetafel und ABoT 57. Letzterer Text stellt einen Teilvertrag („convention simple“) dar und enthält nur eine Freistellungsbestimmung.

Im Vergleich mit anderen uns bekannten Verträgen fällt auf, daß dieser Vertrag verhältnismäßig milde formuliert ist. Die auferlegten Pflichten oder einseitig vom Großkönig verfügten Bestimmungen, wie der verpflichtete Schutz seines Gebietes (§ 3' Vs. 15'-16'), die Anwesenheitspflicht im Falle eines Krieges zwischen dem hethitischen König und einem ihm gleichwertigen Herrscher (§ 7' Vs. 46'-47') und das Verbot, den Großkönig zur Gebietsabgabe zu zwingen (§ 14' Rs. 18-20), stehen den gewährten Rechten um einiges nach: dies sind die Thronfolgegarantie (§ 2', § 15' Rs. 24-25), die Bestimmung, daß außer dem in der Grenzbeschreibung umrissenen Gebiet dem Vasallen auch noch Wiesen gehören und er sich *kuwappala* machen darf (§ 5'), die Freistellung militärischer Teilnahme zugunsten der Leistung seiner religiösen und wirtschaftlichen Pflichten (§ 7') und die freiwillige Gebietsabgabe seitens des Großkönigs (§ 13', Rs. 16-17). Die aus anderen Verträgen bekannten Bestimmungen zu verleumderischen Gerich-

6 Die gleichen Prinzipien benutzt F. Imparati, *Hethitica* 8 (1987) 191.

7 Dazu cf. Verf. JCS 41 (1989) 100-114.



ten, zur Beuteverteilung und zur Flüchtlingsfrage fehlen. Die Bestimmung der Unverletzlichkeit der Grenzen des engeren Hatti-Reiches finden wir nur nebenbei am Anfang der Grenzbeschreibung formuliert:

„Welches Land ich dir aber, Ulmitešub, gegeben habe, welche Grenzen ich dir gesetzt habe, schütze sie dir, überschreite sie nicht“ (Vs. 15')

oder mehr implizit in der letzten Klausel zum Gebietsaustausch:

„Wenn er (i.e. der Großkönig) dem Ulmitešub, König von Tarḫuntaša, irgendeine Stadt oder irgendein Gebiet nicht geben will, jener aber ihn zwingt und es ihm mit Gewalt nimmt, dann sollen ihn diese Eidgötter oben auf der dunklen Erde [mit]sam seiner Nachkommenschaft völlig vernichten!“ (Rs. 18–20).

Auch eine Versicherung zu gegenseitigem Schutz gibt es nicht, jedoch wird einem künftigen Feind in der Form einer Vindikationsklausel, wie wir sie aus den Landschenkungsurkunden kennen<sup>8</sup>, die Götterrache angedroht:

„Wer aber in diesem Lande dem Ulmitešub Not bereitet und es ihm<sup>1</sup> wegnimmt oder es [spät]er seinem, Ulmitešubs Sohn (oder) seinem Sohnessohn wegnimmt oder ihm das Gebiet verkleinert oder die Worte dieser [Tafel] verdreht, den sollen diese Eidgötter oben auf der dunklen Erde mitsamt seiner Nachkommenschaft völlig vernicht[e]n!“ (Rs. 12–14).

Der milde Ton, die oben erwähnten Rechte und die gerade zitierte Vindikationsklausel scheinen charakteristisch für Verträge oder Vereinbarungen mit Mitgliedern der königlichen Familie, den sogenannten Sekundogenituren<sup>9</sup>. Zu den Charakteristika können weiter die Befristungsformel zum Ausdruck der Unanfechtbarkeit des Vertrages, die Festlegung des Gebietes, Bemerkungen zum hierarchischen Status des Vasallen und vielleicht auch die Zeugenliste gezählt werden<sup>10</sup>. Wegen der Befristungsformel, der Vindikationsklausel und der Zeugenliste wurde schon öfters auf die Ähnlichkeit

<sup>8</sup> Vgl. K. K. Riemschneider, MIO 6 (1958) 333–334.

<sup>9</sup> Cf. F. Schachermeyr, FsMeissner 181, 185 („Seinem Stile nach ist die Urkunde (= der Talmišarruma-Vertrag) geradezu kardial gehalten“), weiter V. Korošec, HSV 8, 44 („der Großkönig schlägt ... wesentlich mildere Saiten an als in den sonstigen Fällen“), 53 und 91, E. von Schuler, NHF 41–42, Ph. H. J. Houwink ten Cate, ZA 82 (1992) 237.

<sup>10</sup> Cf. Ph. H. J. Houwink ten Cate, ZA 82 (1992) 237–238.

mit den älteren Landschenkungsurkunden und der Šahurunuwa-Urkunde des 13. Jhs. hingewiesen<sup>11</sup>. Was die Verträge betrifft, so ist der Grund für die Anwesenheit der Zeugen – nach E. von Schuler „ein unbezweifelbar privatrechtliches Element“<sup>12</sup> – noch unklar. Es handelt sich um den Vertrag von (Muršili II.–) Muwatalli II. mit Talmišarruma von Aleppo, KBo IV 10+, die Bronzetafel und alle Verträge mit Angehörigen der königlichen Familie. Die dazugehörigen Zeugenlisten setzen sich aus den höchsten Würdenträgern des Reiches zusammen. Nach einer Ansicht von V. Korošec<sup>13</sup> könnte es sich bei diesen Zeugen um den *panku*, eine Versammlung hoher oder höchster Würdenträger des Reiches, handeln<sup>14</sup>. Im Erlaß Telipinus aber werden als *panku* nicht so sehr die Obersten sondern die jedem Obersten untergeordneten Gruppen wie Hofjunker, Leibwächter, Wagenkämpfer, Mundschenen usw. angedreht<sup>15</sup>. Wie dem auch sei, es fällt auf, daß für fast alle in den drei Zeugenlisten der Bronzetafel, KBo IV 10+ und der Šahurunuwa-Urkunde auftretenden Personen Zugehörigkeit zur königlichen Familie im engeren oder weiteren Sinne wahrscheinlich ist<sup>16</sup>, so daß eine Erklärung der Zeugenlisten am ehesten im privatrechtlichen oder familiären Bereich gesucht werden muß.

### 3. Übersicht über die Textexemplare

Die vertraglichen Vereinbarungen Tudḫalijas IV. mit Ulmitešub, König von Tarḫuntaša und Nachfolger Kuruntas, sind bisher in zwei Exemplaren überliefert. Den Haupttext stellt KBo IV 10 (VAT 7457 – CTH 106) dar, erweitert um das von H. Otten publizierte Fragment 1548/u<sup>17</sup> und das von H. A. Hoffner erkannte Zusatzstück XL 69<sup>18</sup>. Letzteres Fragment bietet eine willkommene Vervollständigung der Zeilenenden der Vs.<sup>1</sup> 36'–37', 44'–45' und der Rs.<sup>1</sup> 15 und 19–26. Das Bruchstück 1548/u vervollständigt die Rs. 3–14 (siehe die Skizze Fig. 1).

<sup>11</sup> Cf. K. K. Riemschneider o. c. 330–338, E. von Schuler, GsBossert 460–464, NHF 39, Ph. H. J. Houwink ten Cate, l. c.

<sup>12</sup> GsBossert 461.

<sup>13</sup> HSV 40.

<sup>14</sup> Zum *panku*- siehe G. Beckman, JAOS 102 (1982) 435–442, und C. Mora, StMed. 4, 159–184 mit Literatur.

<sup>15</sup> Vgl. O. R. Gurney, Hittites 1952<sup>1</sup>, 69, und G. Beckman, JAOS 102 (1982) 442.

<sup>16</sup> Vgl. unten Liste D in der Vorbemerkung zur Prosopographie.

<sup>17</sup> ZA 63 (1973) 85–86, ediert in StBot Bh. 1, 5.

<sup>18</sup> FsÖzgüç, 199–203.

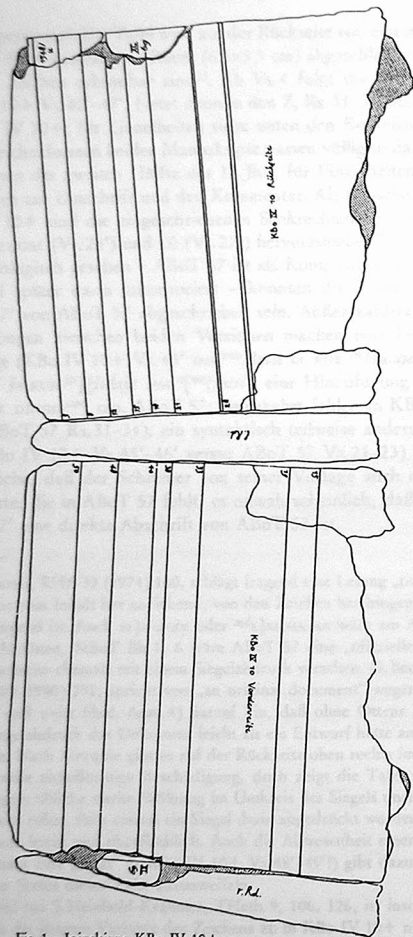


Fig. 1 Joinskizze KBo IV 10+.

KBo IV 10+ ist eine einkolumnige Tafel<sup>19</sup>, deren Anfang weggebrochen ist. Die Tafel ist von roter Farbe, mißt 18.5×18.5 cm und ist am erhaltenen Rande (Vs. unten, Rs. oben) 2 cm und an der abgebrochenen Seite 5.5 cm dick, womit die Tafelmitte wohl erreicht sein dürfte. Das ergibt eine ursprüngliche (Höchst-)Länge von etwa 30 cm mit ca. 90 Zeilen auf der Vorderseite<sup>20</sup>. Die Worttrennung ist nicht immer deutlich, und die Tafel zeigt eine flache, z. T. sehr kleine Schrift (Vs. 33'–44'; siehe dazu den Kommentar)<sup>21</sup>. Dem kleinen Fragment 1548/u verdanken wir die Kenntnis der Fundstelle: Es stammt aus den Ostmagazinen des großen Tempels, was mit dem allgemeinen Befund übereinstimmt, daß Verträge meistens dort aufbewahrt wurden.

Als Paralleltext zur Vs. 40'–47' kann ABoT 57 (AnAr 9132 – CTH 97) betrachtet werden<sup>22</sup>. Auch ABoT 57 ist eine einkolumnige Tafel, rot-brauner Farbe, leicht kissenähnlich geformt und mißt 12×8.5 cm und an der dicksten Stelle 3.4 cm. Die fast vollständig erhaltene Tafel enthält nur *ša karaš išīul* „Heeresvertrag“, erwähnt in KBo IV 10+ Vs. 38'–39' und zitiert ibid. 40'–47'. Dieses Dokument bildet einen Teilvertrag oder „*convention simple*“ mit Präambel, Vorgeschichte und Klauseln, aber ohne Götterliste sowie Fluch-

19 V. Korošec, FsWenger 195 Anm. 1, erwog damals, ob diese Einteilung für „Freibriefe“ charakteristisch sei. Abgesehen davon, ob der Text tatsächlich als Freibrief bezeichnet werden soll, gibt es dabei einerseits Ausnahmen, wie schon F. Imparati, RHA 32 (1974) 10–11 Anm. 14 feststellte, andererseits gibt es manche einkolumnige Tafel, die dieser Gattung nicht angehört. Neuerdings hat J. Siegelová, Verw. 4, darauf hingewiesen, daß u. a. auffallend viele Inventartexte einkolumnig sind. Es handelt sich dabei u. a. um „primäre, vielleicht unmittelbar mit dem Transfer des aufgeführten Materials (...) verknüpfte Rechnungsbelege. (...) In einigen Fällen deutet die flüchtige bis geringe Aufmachung der Aufzeichnung darauf hin, daß eine augenblickliche, in Eile angefertigte Niederschrift (...) vorliegt.“ Vielleicht darf man das derart verallgemeinern, daß Schreiber öfters nur eine Kolumne benutzten, wenn es sich um eine Kladde handelte, die einerseits schnell angefertigt werden konnte oder mußte, und wobei sich andererseits die genaue Länge des Textes noch nicht abschätzen ließ. Man kann auf jeden Fall feststellen, daß das offizielle Exemplar der Bronzetafel im Gegensatz zur einkolumnigen Kladde KBo IV 10+ zweikolumnig war.

20 Zur Inhalt der ersten nicht mehr erhaltenen ca. 30 Zeilen der Vs. siehe unten den Kommentar zu Vs. 1'.

21 Vgl. die „Bemerkungen zu den Texten“ von E. Forrer im Editionsband KBo IV, und siehe auch H. Ehelolf apud A. Götze, Kf 125 Anm. 1 zur Vs. 20'.

22 Für eine Umschrift siehe G. M. Beckman, WO 20–21 (1989–1990) 291–292, für Bemerkungen dazu siehe unten den Kommentar.

und Segensformel. Die Tafel wird auf der Rückseite von einem rechteckigen, mit dem Stilis eingeritzten Raum (6,5x5,5 cm) abgeschlossen, in dem noch einzelne Zeichen erkennbar sind<sup>23</sup>. Ab Vs. 4 folgt der Text fast wörtlich KBo IV 10+ Vs. 40'-47', bietet dann in den Z. Rs. 31-34 anscheinend mehr als KBo IV 10+; für Einzelheiten siehe unten den Kommentar<sup>24</sup>.

Die Zeichenformen beider Manuskripte passen völlig in das Bild der Zeichenformen der zweiten Hälfte des 13. Jhs.; für Einzelheiten siehe die Bemerkungen zur Umschrift und den Kommentar. Als typische Merkmale für KBo IV 10+ sind die eingeschriebenen Senkrechten bei den Zeichen um (Vs. 5'), LUGAL (Vs. 23') und LÚ (Vs. 27') hervorzuheben<sup>25</sup>.

Chronologisch gesehen – ABoT 57 ist als Komposition älter als KBo IV 10+ und später darin inkorporiert – könnten die Zeilen KBo IV 10+ Vs. 40'-47' von ABoT 57 abgeschrieben sein. Außer zahlreichen kleineren Abweichungen zwischen beiden Versionen machen eine Umkehrung der Wortfolge (KBo IV 10+ Vs. 43' *ina<sup>um</sup> Hatti ša kur<sup>10</sup> Hulaja* versus ABoT 57 Vs. 14 *ša kur<sup>10</sup> Hulaja ina<sup>um</sup> Hatti*), eine Hinzufügung (KBo IV 10+ Vs. 44' *ša dingir<sup>um</sup>*, om. ABoT 57; umgekehrt fehlen in KBo IV 10+ die Zeilen ABoT 57 Rs. 31-34), ein syntaktisch teilweise anders konstruierter Text (KBo IV 10+ Vs. 45'-46' versus ABoT 57 Vs. 21-23) und vor allem die Tatsache, daß der Schreiber von seiner Vorlage auch die Götterliste mitkopierte, die in ABoT 57 fehlt, es unwahrscheinlich, daß KBo IV 10+ Vs. 40'-47' eine direkte Abschrift von ABoT 57 ist.

23 F. Imparati, RHA 32 (1974) 160, schlägt fragend eine Lesung „dub an-nu-[um]“ vor, was vom Inhalt her anziehend, von den Zeichen her hingegen u.E. weniger überzeugend ist. Auch *m|a-a-an* oder *md|L|AMMA-an* wäre am Anfang denkbar.

24 Nach H. Otten, StBoT Bh. 1, 6 wäre ABoT 57 eine „offizielle Urkunde“, auf der Rückseite ehemals mit einem Siegelabdruck versehen. G. Beckman, WO 20-21 (1989-1990) 291, spricht von „an original document“ wegen der vielen Rasuren, und weist (ibid. Anm. 4) darauf hin, daß ohne Ottens Mitteilung über den Siegelabdruck das Dokument leicht als ein Entwurf hätte angesehen werden können. Nach Autopsie gibt es auf der Rückseite oben rechts im Rechteck zwar eine flache zirkelförmige Beschädigung, doch zeigt die Tafel weder die sonst bei Siegeln übliche starke Wölbung im Umkreis des Siegels noch die Tiefe eines Abdrucks selbst. Falls einmal ein Siegel darin abgedrückt worden ist, so geschah dies ganz leicht und oberflächlich. Auch die Abwesenheit einer Götterliste (im Gegensatz zum „Zitat“ in KBo IV 10+ Vs. 48'-49'!) gibt dazu Anlaß, den offiziellen Status dieser Tafel anzuzweifeln.

25 Das Bild bei S. Heinhold-Krahmer, THeth. 9, 106, 126, ist insofern zu revidieren, als die jüngere Variante des Zeichens zu in KBo IV 10+ nachzuweisen ist, nur zweimal älteres zu Vs. 22'.

Restümierend könnte man die CTH-Nummer 106, die Bronzetafel mit einbeziehend, folgendermaßen neu gestalten.

#### 106 Traités avec les rois de Tarhuntaša

##### A. Traité avec Kurunta

###### 1. Bo 86/299

##### B. Traités avec Ulmitešub

###### 1. ABoT 57

###### 2. KBo IV 10+ KUB XL 69 + 1548/u.

Weiter unten wird der Text KBo IV 10+ in Umschrift und Übersetzung dargeboten. Obwohl die Bronzetafel und ABoT 57 öfters Entsprechendes bieten und beide Texte es ermöglichen, schlecht überlieferte oder gar nicht erhaltene Stellen in KBo IV 10+ wieder herzustellen, wird auf einen kritischen Apparat vor allem deshalb verzichtet, weil das den Eindruck hinterlassen könnte, die Texte seien Duplikate. Die entsprechenden Stellen werden hingegen in Petit-Druck in der Art einer Partitur dargestellt, weil ein solches Verfahren besser als ein Apparat dem Leser mit einem Blick die Entsprechungen und die Abweichungen der verschiedenen Versionen anschaulich macht.

#### 4. Zur Datierung von KBo IV 10+

Zur Datierung des Textes KBo IV 10+ liegen manche Vorschläge vor<sup>26</sup>, die sich im allgemeinen entweder für eine Datierung in die Regierungszeit Hattušili III. oder in die seines Nachfolgers Tudhaliya IV. aussprechen. Von endgültiger Entscheidung ist dabei die bislang unbeantwortete Frage einer eventuellen Identität von Kurunta (<sup>md</sup>LAMMA) mit Ulmitešub, wie sie einmal fragend in einer Anmerkung von H.G. Güterbock vorgeschlagen<sup>27</sup> und rezent von einigen Forschern erneut aufgegriffen wurde<sup>28</sup>. Denn, falls die beiden Namen auch zwei verschiedene Individuen bezeichnen, so kann Ulmitešub nur der Nachfolger Kuruntas auf dem Thron in Tarhuntaša sein<sup>29</sup>. In diesem Falle könnte eine Datierung in die Zeit Tudhaliyas auf

26 Vgl. Verf. RA 78 (1984) 89.

27 JNES 20 (1961) 86 Anm. 3.

28 Cf. O.R. Gurney, AS 33 (1983) 98 m. Anm. 7 und 10, H. Klengel, AoF 18 (1991) 232, G.F. del Monte, EVO 14-15 (1991-1992) 123-148.

29 Urhitešub hat bekanntlich die Residenz von Tarhuntaša wieder nach Hattuša zurückverlegt, so daß theoretisch Ulmitešub möglicherweise auch der Vorgänger Kuruntas gewesen sein und KBo IV 10+ demnach Urhitešub zugeschrieben wer-



chronologischem Wege wahrscheinlich gemacht werden<sup>30</sup>, was sich später insofern bestätigte, als am Anfang von dessen Regierung Kurunta nach Ausweis der Bronzetafel noch König in Tarhuntašša war.

Problem aber ist, daß eine solche Nicht-Identität u.E. zwar wahrscheinlich ist, aber streng genommen nicht bewiesen werden kann. Abgesehen von einer Ausnahme kommen beide Namen nie zusammen innerhalb eines Textes vor. Die Ausnahme ist KBo IV 10+, wo Vs. 41' Kurunta erscheint gegenüber allen sonstigen Stellen, sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite, wo Ulmitešub (13 Mal) erwähnt wird. Die entscheidende Stelle lautet:

41' ... *kinun-ma* LUGAL MUNUS.LUGAL<sup>1</sup> *ša* <sup>md</sup>LAMMA-*an* <sup>URU</sup>INA <sup>d</sup>U-ta[šša]  
42' LUGAL-*un* *iēr nu-za ša* DINGIR<sup>LM</sup> *šahhana ištu* KUR<sup>TM</sup> *šu ul tarhta*  
*nu-šta* LUGAL MUNUS.LUGAL<sup>1</sup> *ki išhiul iēr*

„(41') ... Dann haben der König und die Königin aber Kurunta in Tarhunta[šša] (42') zum König gemacht. Er vermochte die Lehensdienste der Gottheit aus seinem Lande nicht zu leisten, und der König und die Königin haben dir diesen Vertrag ausgestellt: ...“<sup>31</sup>

Anhänger der Identitätsthese können sich auf den eindeutig kompilatorischen Charakter der Komposition dieser Tafel berufen und müssen demgemäß einen doppelten Fehler annehmen: einerseits weil der Schreiber hier versehentlich <sup>md</sup>LAMMA hätte stehen lassen, andererseits wegen des Pronomens *šta* „dir“ (Vs. 42'), wo in Übereinstimmung mit <sup>md</sup>LAMMA-*an* LUGAL-*un* (Vs. 41') eigentlich *ši* hätte stehen müssen. Für diese angebliche Inkongruenz wird dabei auf das ständige Wechseln von zweiter und dritter Person in dieser Tafel hingewiesen.

Es wurde jedoch gezeigt<sup>32</sup>, daß dieser Wechsel, der mit zwei Ausnahmen (Vs. 4 1'-42', Rs. 12) nur zwischen und nicht innerhalb von Paragraphen auftritt, in den verschiedenen Fassungen der Verträge zwischen Hatti und Tarhuntašša einen klaren Grund hat und in diesem Sinne befriedigend erklärt werden kann. Außerdem macht die gleiche „Inkongruenz“ zwischen Kurunta in einer dritten Person und dem Pronomen *šta* in ABoT 57, 12

den könnte. Abgesehen von den unten dargelegten, eindeutig für Tudhaliya plädierenden Argumenten, würden die zwei Versionen, die KBo IV 10+ mindestens vorangegangen sein müssen, kaum in die kurze Zeitspanne der Regierung Urhitešubs passen. Außerdem schreibt die Bronzetafel diese Versionen Hattušili zu; dazu siehe G. del Monte, EVO 14-15 (1991-1992) 144.

30 Verf., RA 78 (1984) 89-92.

31 Dazu siehe schon Verf., JNES 41 (1989) 106.

32 Verf. o.c.

einen solchen Fehler noch weniger wahrscheinlich. Obwohl diese Hypothese für das *šta* in KBo IV 10+ Rs. 12 einen Fehler in Kauf nehmen muß, so kann und muß das Pronomen *šta* in Vs. 42' ernst genommen werden und kann demnach auf Kurunta und Ulmitešub als zwei verschiedene Personen hinweisen.

Wenn also die Zuweisung von KBo IV 10+ an Tudhaliya IV. auf diesem Wege nicht endgültig entschieden werden kann, so muß es auf anderem Wege versucht werden. Dafür gibt es eine Reihe von Argumenten prosopographischer, inhaltlicher und sprachlicher Natur, die im folgenden besprochen werden sollen.

Von größter Wichtigkeit nicht nur für eine genaue zeitliche Zuweisung des Textes KBo IV 10+, sondern auch für die Reihenfolge der drei Zeugenlisten ist zunächst die folgende Beobachtung, die ich R. H. Beal verdanke. Es handelt sich um die verschiedenen Personen (Halpaziti, LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA, Šahrunuwa, Šaliqqa und Tattamaru<sup>33</sup>), die jeweils das Amt des „Obersten der Schwerbewaffneten des linken bzw. rechten Flügels“ (GAL <sup>LUGAL</sup><sup>1</sup><sup>MEŠ</sup>UKU.ÜŠ GÜB bzw. ZAG) innehatten. Dabei können die drei Zeugenlisten noch um zwei weitere Texte, XXXI 32 und XLVIII 119, vermehrt werden. In XXXI 32 erscheint Tattamaru (Rs. 35'), den wir aus der Bronzetafel als Obersten der Schwerbewaffneten des linken Flügels kennen, in bruchstückhaftem Zusammenhang mit Halpaziti (Rs. 36'), dessen Titel GAL <sup>LUGAL</sup><sup>1</sup><sup>MEŠ</sup>UKU.ÜŠ[?] noch erhalten ist. Am Anfang der gleichen Zeile könnte der Titel Tattamarus gestanden haben; jedenfalls legt das Nebeneinander beider Männer und die Funktionsangabe von Halpaziti eine solche Tätigkeit nahe. Was aber LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA in XLVIII 119 betrifft, so kennen wir ihn nur als Militär, und zwar zweimal mit seinem Titel GAL <sup>LUGAL</sup><sup>1</sup><sup>MEŠ</sup>UKU.ÜŠ GÜB in den beiden Zeugenlisten, und einmal (XLVIII 119) ohne Titel, aber in unverkennbar militärischem Kontext:

Rs. 13 ... *nu-za* <sup>d</sup>U <sup>URU</sup>Nerik *ša* KASKAL<sup>NI</sup>

14 [<sup>m</sup>Ša] *hurunuwaš hanti halzai* <sup>m</sup>LUGAL-*aš*-<sup>d</sup>LAMMA-*ašš-a* *du-za*

15 [*ha*] *nti halzai* BELU<sup>MI</sup> <sup>KA</sup>KAR<sup>MI</sup><sup>MI</sup>-*ma* *kuiēš n-at takšan*

16 *arha tianzi nu-kan takšan šarraš ANA* <sup>m</sup>Šahrunuwa

17 EGIR-*anda tijazi* [*t*] *akšan šarraš ma-kan* ANA <sup>m</sup>LUGAL-*aš*-<sup>d</sup>LAMMA

18 [*E*]GIR-*anda tijazi*

„(...) dann wird Šahrunuwa (dich,) Wettergott von Nerik des Feldzugs getrennt anflehen, und LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA wird dich getrennt anflehen. Die

33 Für alle diese Personen/Namen siehe die Besprechung sämtlicher Belege unten im prosopographischen Teil.

Heereskommandanten, die da sind, werden sich teilen: Der eine Teil wird hinter Šahurunuwa treten, der andere Teil aber wird hinter LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA treten.<sup>34</sup>

Die Strategie der Zweiteilung des Heeres legt es nahe, daß es sich hier bei den Heereskommandanten um die beiden Obersten der Schwerbewaffneten handelt.

Sieht man zunächst von XXXI 32 und XLVIII 119 ab und versucht man KBo IV 10+ in die Zeit Hattušilis zu versetzen, so entstünde für die Obersten der Schwerbewaffneten des linken bzw. rechten Flügels folgendes Bild:

KBo IV 10+    Bronzetafel    XXVI 43

links:	LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA	Tattamaru	LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA
rechts:	Halpaziti	Šaliqqa	Šahurunuwa

In dieser Folge erforderte das abermalige Auftreten von LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA in der Šahurunuwa-Urkunde (XXVI 43) eine Erklärung. Fügen wir die beiden anderen besprochenen Texte ein, so ergibt sich zunächst am ehesten<sup>35</sup> das Bild:

34 Literatur bei F. Imparati, RHA 32 (1974) 12 Anm. 24 und 25, Umschrift bei G. del Monte, OA 17 (1978) 179–181 und J. de Roos, Diss. 297–298. Das Argument G. del Monte, l.c., dieser Text sei in die Zeit Hattušilis zu datieren, weil z. Zt. der Šahurunuwa-Urkunde (XXVI 43) Šahurunuwa schon tot wäre, muß entfallen, da jeder Hinweis darauf fehlt und er jetzt mit Sicherheit durch die Bronzetafel als Oberster der Holztischschreiber während der Regierung Tudhaliyas nachgewiesen werden kann; zu der These, daß er unter Tudhaliya noch am Leben war, siehe unten bei der Besprechung des Namens Šahurunuwa. J. de Roos, o.c. 63 m. Anm. 47, weist wegen der Erwähnung einer Krankheit des rechten Auges den Text ebenfalls Hattušili zu. In keinem der Texte aber, in denen von einer Augenkrankheit der Majestät die Rede ist, kann Hattušili mit Sicherheit als der regierende Großkönig nachgewiesen werden.

35 Die Schwierigkeiten werden größer, wenn man mit G. del Monte, EVO 14–15 (1991–1992) 135, auch die Šahurunuwa-Urkunde zeitlich vor der Bronzetafel ansetzt; dann entsteht für den rechten Flügel die Reihenfolge Halpaziti (KBo IV 10+) – Šahurunuwa (Šahurunuwa-Urk.) – Halpaziti (XXXI 32) – Šaliqqa (Brt.). Ein weiterer Grund für Del Monte, die Šahurunuwa-Urkunde in die zeitliche Nähe von KBo IV 10+ zu datieren, ist seine an sich richtige und interessante Beobachtung, daß in beiden Texten neben dem König von einer Königin die Rede ist, die in der Bronzetafel nicht erwähnt wird. Dies erklärt er dahingehend, daß Puduhepa z. Zt. der Bronzetafel gestorben sei. Das scheint

KBo IV 10+    XXXI 32    Bronzetafel    XLVIII 119    XXVI 43

links:	LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA	Tattamaru	Tattamaru	LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA	LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA
rechts:	Halpaziti	Halpaziti	Šaliqqa	Šahurunuwa	Šahurunuwa

Die Lösung des Problems ergibt sich bei einer anderen Anordnung der Belege zu folgender, überzeugender, zeitlichen Reihenfolge:

Bronzetafel    XXXI 32    KBo IV 10+XLVIII 119XXVI 43

links:	Tattamaru	Tattamaru	LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA	LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA	LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA
rechts:	Šaliqqa	Halpaziti	Halpaziti	Šahurunuwa	Šahurunuwa

Das bedeutet also, daß alle diese Texte in die Regierungszeit Tudhaliyas datiert werden müssen.

Falls KBo IV 10+ Hattušili zugeordnet werden sollte, wäre zusätzlich die Frage berechtigt, warum Tudhaliya nicht unter den Zeugen dort genannt wird<sup>36</sup>. Auf jeden Fall hatte er unter seinem Vater das wichtige Amt des GAL MEŠEDI inne<sup>37</sup>. Ein solcher Beamter wird in der Zeugenliste von KBo IV 10+ nicht aufgeführt, in der Bronzetafel bekleidet Huzzija diese Funktion. In KBo IV 10+ heißt Huzzija nur „Prinz“.

Mehr inhaltlichen Charakters sind die drei folgenden Überlegungen, wobei die erste die Abhängigkeit des Textes KBo IV 10+ von der Bronzetafel

aber unmöglich: nach Del Monte o.c. 140–141 muß die Bronzetafel zeitlich vor dem Šausgamuwa-Vertrag angesetzt werden, der selbst wiederum wegen der Erwähnung von Babylon vor etwa 1223 datiert werden sollte, das damals anscheinend noch nicht von Tukulti-Ninurta I. eingevoigt worden war. Nun wissen wir andererseits, daß Puduhepa sehr alt geworden sein muß, weil sie noch mit dem ugaritischen König Niqmaddu III., Nachfolger von Ibiranu, korrespondiert hat (cf. H. Otten, Puduhepa 31), den wir sogar gegen 1200 anzusetzen haben. Übrigens zieht H. Otten, l.c., für die Šahurunuwa-Urkunde, wo Puduhepa namentlich genannt wird, die Möglichkeit in Erwägung, ihr Name sei dort erschienen, weil „eine erste Ausfertigung bereits unter Hattušili und Puduhepa erfolgt war“. Darüber hinaus muß betont werden, daß nicht jede Königin neben Tudhaliya unbedingt Puduhepa sein muß.

36 So schon E. R. Jewell, Archaeology and History 230.

37 Vgl. dazu die von K. K. Riemschneider, JNES 16 (1962) 110–121, bearbeiteten Fragmente.

illustriert. Den Zeilen KBo IV 10+ Vs. 7'-14' entsprechen in der Bronzetafel die Zeilen II 96-III 2, III 10-11 und 17-20. Diese Passagen der Bronzetafel enthalten zweierlei: einerseits eine Bestimmung zum Besitz des Königs von Tarḫuntaša (II 96-III 2), andererseits eine Thronfolgeklause (III 2-20). Daß auch der Paragraph in KBo IV 10+ beide Bestimmungen enthält, wird erst aus der letzten Zeile mit *aššum en<sup>um</sup>* „in die Herrschaft/wegen der Herrschaft“ deutlich. Denn zuvor schien immer noch vom „Besitz und Land“ (*ē<sup>um</sup>... kur<sup>um</sup>ia*) die Rede zu sein, weil der erste Teil der Thronfolgeklause der Bronzetafel (III 2-9, (11-16) weggelassen wurde. Auch bei den Zeilen KBo IV 10+ Vs. 11'-12' („(Einer) der Nachkommenschaft des Ulmitešub nur soll (sie) nehmen, und zwar soll sie also (einer) der männlichen (Nachkommen) nehmen, (einige) der weiblichen (Nachkommen) aber sollen (sie) nicht nehmen“) scheinen „Besitz und Land“ das Objekt zu sein und nicht wie in der Bronzetafel „das Königtum“ oder „die Herrschaft“. Ein solcher Umstand kann nur beim Kopieren einer Vorlage wie z. B. der Bronzetafel entstanden sein.

Die zweite inhaltliche Überlegung betrifft die Kinder Kuruntas und Ulmitešubs. Aus der Bronzetafel II 84-94 scheint hervorzugehen, daß Kurunta z. Zt. noch nicht verheiratet war und wohl auch keinen Sohn hatte. Von einer eventuellen Frau wird nur in dieser Heiratsklause gesprochen, während ein Sohn auch hier und im folgenden Paragraphen (II 95-III 20) genannt wird, immer im Singular und in solcher Weise, daß jedesmal „ein (künftiger) Sohn“ gemeint sein kann. Sonst wird nur allgemein von *numun* „Nachkommenschaft“ gesprochen. Dies stimmt auch mit der Beobachtung überein, daß in der Fluchformel (IV 5-11) Kurunta und seine Nachkommenschaft (*numun*), in der Segensformel (IV 12-15) jedoch nur Kurunta erwähnt wird. Eine Gattin kommt überhaupt nicht vor. Ganz anders verhält sich KBo IV 10+. Der erste mehr oder weniger vollständig erhaltene Paragraph (Vs. 4') sieht dem genannten Passus der Bronzetafel ähnlich, doch fehlt hier die Bemerkung zur Heirat: Ulmitešub war offensichtlich schon verheiratet und hatte mehrere Söhne (cf. Vs. 6', Rs. 7, 10)<sup>38</sup>. Dafür spricht

38 G. del Monte, EVO 14-15 (1991-1992) 128-129, unter Verweis auf die Marburger Magister-Arbeit von J. Lorenz (vgl. auch H. Otten, StBoT Bh. 1, 6 Anm. 14), der das *-hi* am Ende der ersten Lücke in KBo IV 10+ Vs. 4' zu Recht als eine 1. Person Sing. auffaßt, erkennt zwar die im Vergleich mit der ähnlich anklingenden Stelle der Bronzetafel II 85-86 viel größere Länge der Lücke an, möchte aber die Stelle trotzdem in gleicher Weise interpretieren, d. h. daß es dem Ulmitešub freisteht, den Sohn derjenigen Frau, die der Großkönig ihm geben wird, zum Thronfolger zu ernennen („quella donna che Hattusa deciderà

diesmal auch die ausdrückliche und zweimalige Erwähnung einer Gattin (DAM, Rs. 7, 9) und seiner Söhne (Rs. 7, 10) in der Fluch- (Rs. 5-7) und Segensformel (Rs. 8-11). Die Bronzetafel zeigt, daß man sich mit einem Verweis auf die Formelhafteit solcher Ausdrücke nicht begnügen kann: Im Falle einer chronologischen Folge KBo IV 10+ - Bronzetafel und einer Identität Kurunta = Ulmitešub ist eine Erklärung dieser Inkonsistenz erforderlich.

Drittens kann, wie E. Laroche betont hat<sup>39</sup>, das zweimalige Erscheinen (Vs. 54', Rs. 24) Šarrumas, des persönlichen Schutzgottes Tudḫalijas, als bezeichnend angesehen werden.

Zum Schluß noch eine Bemerkung zur Sprache der Texte. Obwohl bei beiden Auffassungen der heutige Stand der Hethitologie es nicht ermöglicht, den relativ geringen zeitlichen Abstand beider Texte auch von der Sprache her systematisch greifbar zu machen, so fällt doch auf, daß in mancher Hinsicht der Text der Bronzetafel älter als der von KBo IV 10+ anmutet. Am deutlichsten ist dies der Fall im Nebeneinander von *hannarišiaššiššan lē kuiški* (Brt. IV 25) und *hannarišiaššiškan lē kuiški* (KBo IV 10+ Rs. 23) „Niemand soll (es) ihm gerichtlich anfechten!“ Wie im Kommentar ausführlicher dargelegt wird, muß die Partikel *-kan* als Modernisierung aufgefaßt werden. Auch die auffallend häufige Verwendung der Partikel *-(a)šta* in der Bronzetafel und die Form *<sup>d</sup>Hatahha* (Brt. III 97) gegenüber *<sup>d</sup>Hatagga* (KBo IV 10+ Rs. 2) passen in dieses Bild.

Selbst wenn man keiner der obigen Überlegungen entscheidenden Wert beimessen will, ist ihr kumulatives Gewicht u. E. nicht zu leugnen. Aufgrund dessen wird hier für KBo IV 10+ weiter mit einer Datierung in die Regierungszeit Tudḫalijas IV. gerechnet. Für die drei Zeugenlisten impliziert das eine chronologische Folge: Bronzetafel - KBo IV 10+ - Šahuruwa-Urkunde. Für ABoT 57 sei verwiesen auf das schon JNES 41 (1989) 107-108 Gesagte.

di dargli in moglie“ o. c. 6). Wenn, ausgehend von der Bronzetafel, eine Ergänzung zu *[munus-ka]* am Anfang von KBo IV 10+ Vs. 4' gegeben scheint, dann impliziert das Pronomen *-ka* „deine“ und die Stellung des definiten Relativpronomens *kuin*, daß er die Frau schon hat. Viel mehr als ein Subjekt (etwa *<sup>d</sup>utu<sup>39</sup>?*), den Rest des Verbums (*peh<sup>3</sup>hi* „ich werde geben“) und DAM-*anni* „zur Ehe“ erwartet man nicht, so daß die Lücke noch nicht zur Hälfte ausgefüllt ist. Eine Ergänzung wie z. B. „[Deine Frau], die [Soundso dir zur Ehe gegeben hat, die werde ich, die Majestät, anerkennen] (o. ä.)“ ist deswegen ohne weiteres möglich.

39 Syria 40 (1963) 291; siehe auch unten im Kommentar.

Ausgehend von dieser mehr allgemeinen und relativen Datierung von KBo IV 10+ ist es vielleicht möglich, das Abfassungsdatum des Textes innerhalb Tudhaliyas Regierung noch weiter zu präzisieren. Selbstverständlich muß dies nach dem von H. Otten vermuteten Staatsstreich, den Kurunta aufgrund der Siegelabdrücke, die ihn als Großkönig kennzeichnen, verübt haben soll, angesetzt werden<sup>40</sup>. Möglicherweise hatte er die Gelegenheit dazu genutzt, als Tudhaliya „im Abwehrkampf gegen Assur engagiert war und einige empfindliche Rückschläge einen unguten Ausgang erwarten ließen“<sup>41</sup>. Über die hethitisch-assyrischen Beziehungen z. Zt. Tukulti-Ninurtas I. sind wir aufgrund der Inschriften dieses Königs verhältnismäßig gut unterrichtet. Als Tukulti-Ninurta I. den Thron bestieg, regierte Tudhaliya schon längere Zeit. Die Beziehungen waren zunächst freundlich<sup>42</sup>, verschlechterten sich aber rasch, bis Tudhaliya in seinem Vertrag mit Šaušgamuwa von Amurru gar von einem Kriegszustand spricht<sup>43</sup>. Eine dieser kriegerischen Auseinandersetzungen „mit ungutem Ausgang“ wird in dem von S. Lackenbacher bearbeiteten Brief (RS 34.165) eines unbekannten Absenders an Ibiranu von Ugarit geschildert<sup>44</sup>. Folgt man der chronologischen Ordnung der Inschriften Tukulti-Ninurtas von R. Borger<sup>45</sup>, so fangen die Feindseligkeiten zu Beginn seiner Regierung um etwa 1233 an, und finden die Einnahme Babylons ca. 1223 und die Deportierung von „28.800“ Hethitern<sup>46</sup> kurz nachher statt. Falls die Hypothese eines Staatsstreiches zutrifft, so dürfen wir ihn demzufolge frühestens wohl in den 20-er Jahren des 13. Jhs. ansetzen. Das stimmt mit dem terminus post quem überein, den die ägyptisch-hethitische Korrespondenz uns für einen *coup d'état* angibt. Nach Ausweis zweier Briefe, III 27 und 67, haben drei ägyptische Ärzte Kurunta medizinische Hilfe geleistet. Der Brief III 67 kann mit E. Edel aufgrund der ägyptischen *insibja*-Titulatur des Parallelbriefes III 66 in die Jahre 1237–1223, d. h. zwischen dem 42. und 56. Regierungsjahr Ramses' II., und am ehesten noch

40 Cf. H. Otten apud P. Neve, AA 1987, 403; für die Siegelabdrücke und weitere Einzelheiten siehe unten die Besprechung von Kurunta.

41 So Otten l. c.

42 Cf. H. Otten, AfO 19 (1959–1960) 46 Anm. 50, JbIVF 1976, 23.

43 XXIII 1+ IV 19, cf. C. Kühne-H. Otten, StBoT 16, 16–17.

44 RA 76 (1982) 141–156.

45 EAK 1, 78– ähnlich H. Otten, AfO 19 (1959–1960) 46, W. Lehmann, UF 2 (1970) 50 m. Anm. 46 und 47.

46 Cf. Text 17, 23–25 in der Bearbeitung von E. Weidner, AfO Bh. 12, 30; vgl. ebenso Text 16, 27–30.

am Ende dieser Periode datiert werden<sup>47</sup>. Dies alles bedeutet, daß wir den eventuellen Staatsstreich um etwa 1220 ansetzen dürfen<sup>48</sup> und den Vertrag mit Ulmitešub, KBo IV 10+, wohl nicht viel später. Wenn wir die Thronbesteigung Tudhaliyas um etwa 1240 datieren, so können ungefähr 20 Jahre zwischen der Abfassung der Bronzetafel und KBo IV 10+ vergangen sein.

## 5. Inhaltsübersicht von KBo IV 10+

### §

- |   |   |
|---|---|
| 1' Bestimmung zum gegenseitigen Schutz(?) | (bis auf wenige Zeichenreste zerstört)  |
| 2' Besitz- und Thronfolgebestimmung       | Im Falle einer Verfehlung eines männlichen Nachkommens des Ulmitešub kann der König das Todesurteil aussprechen, den Besitz des Verurteilten aber soll nur ein männlicher Nachkomme übernehmen. Auch die Herrschaft soll nur eine männliche Nachkommenschaft ausüben, falls es diese nicht gibt, so wird die Herrschaft vorübergehend vom hethitischen König wahrgenommen, bis man sich sogar im Ausland nach den Nachkommen einer Tochter erkundigt hat. |
| 3' Grenzbeschreibung                      |   |
| 4' Grenzbeschreibung                      |   |
| 5' Weidrechte                             | Die Wiesen außerhalb des festgelegten Gebietes sind Eigentum des Königs von Tarhuntašša und demzufolge nicht für Hirten des Hulaja-Flußlandes zugänglich; der König von Tarhuntašša darf sich < <i>kuwappāla</i> machen.  |
| 6' Einleitung zur Freistellungsbestimmung | Der vorhergehende Paragraph war schon früher angefertigt, diesem fehlte aber eine Freistellungsklausel, die jetzt folgt:  |

47 Ärzte, 20 m. Anm. 34, 29–30.

48 Dies ist also ein wenig später als das geschätzte Jahr 1230, von dem P. Neve, AA 1987, 403, ausgeht.



- 7' Freistellungsbestimmung Künftig soll nur eine Einheit von 200 Kriegern zur Teilnahme an einem Feldzug geschickt werden. Die in dieser Weise zur freien Verfügung stehenden Arbeitskräfte sollen zum Lehensdienst der Gottheit verwendet werden. Im Falle eines Krieges mit einem dem hethitischen König gleichwertigen König soll der Vasall selber erscheinen.
- 8' kurze Götterliste
- 9' lange Götterliste
- 10' Fluchformel
- 11' Segensformel
- 12' Vindikationsformel
- 13' Bestimmung zur Gebietsabgabe
- 14' id.
- 15' Bekräftigungs- und Vindikationsformel
- 16' Zeugenliste
- Keiner darf im Inland oder vom Ausland aus Ulmitešub oder seinen Nachkommen Schwierigkeiten bereiten.
- Die beiden Vertragspartner sollen zur freiwilligen Gebietsabgabe bereit sein. Der Vasall darf den hethitischen König dazu aber nicht mit Gewalt zwingen.
- Was im Vertrag bestimmt wurde, soll niemand anfechten; Thronfolgegarantie.

# UMSCHRIFT

KBo IV 10+ XL 69+ 1548/u

Vorderseite

- 1' [ ] x x [ ]
- 2' [ ]  
-]r a<sup>1</sup>-mi DUMU.<sup>r</sup>NAM<sup>149</sup>. [LÚ.U19.LU ]
- 3' [ ] (vacat) [ ]
- 
- 4' [MUNUS-K]A-ma ku-i[n<sup>50</sup> -]h<sup>i</sup>? nu a-pé-el DUMU-an da-a
- 5' na-an šal-la-i p[í-di<sup>51</sup> -za a]n-tu-uh-ša-aš nu-ut-ta U<sub>4</sub>-UM ŠI-IM-TI-KA a-ri
- 6' nu DUMU<sup>ME3</sup>-KA ku-i-<sup>r</sup>e[-eš ]x-<sup>r</sup>zi<sup>3</sup> x x x[<sup>52</sup> (-)]āš-ša-nu-uz-zi nu a-pu-u-un da-an-zi
- 7' na-an tu<sup>53</sup>-e-el [ -u]a-an-zi d<sup>UTU</sup>ŠI DUMU-KA a[r-<sup>h</sup>a (Bronzetafel § 20 ii 96) d<sup>UTU</sup>ŠI DUMU-KA ar-<sup>h</sup>a ū-UL pé-eš-ši-ī]a-am-mi šEŠ-KA-ma na-aš-ma la-ma-a-i-<sup>c</sup>-in<sup>54</sup>,  
ū-UL pi-ī-ī-ī-ia-mi šEŠ-KA-ma (97)na-aš-ma la-ma-in
- 8' ū-UL ku-in-ki d[a-ah-<sup>h</sup>i KUR<sup>URU</sup> d<sup>U</sup>-aš-ša-l]a ku-it AD-DIN  
ū-UL ku-in-ki da-ah-<sup>h</sup>i KUR<sup>URU</sup> d<sup>U</sup>-ta-aš-ša-at-ta (98) ku-it pi-ī-<sup>h</sup>u-un  
na-at kat-ta DUMU-KA<sup>r</sup> DUMU.DUMU-KA har<sup>3</sup>-zi ū-UL-at-ši-ia-at-kán  
na-at kat-ta tu-el-pát NUMUN-an-za har-zi (99) ū-UL-at-ši-kán  
ar-<sup>h</sup>a da-an-zi  
ar-<sup>h</sup>a da-an-zi

49 Nach Kollation.

50 Raum für etwa 25 Zeichen.

51 Raum für etwa 25 Zeichen.

52 Raum für etwa 10 Zeichen.

53 Die äußere Form des Zeichens tu mit doppeltem Senkrechten am Ende in der Edition entfällt nach Kollation.

54 Rasur

# ÜBERSETZUNG

Vorderseite

- § 1' 1' (zerstört)
- 2' ]-e ich. ... [
- 3' (vacat)
- 
- § 2' 4' [Die Frau vo]n dir aber, di[e  
-]e ich, und deren Sohn sollst du nehmen.  
5' Und [du sollst] ihn in die Herrscherw[ürde] einsetzen ...  
du bist ein S[terblicher], und dir wird dein Todestag kommen,  
6' und deine Söhne, di[e  
-]en, ... [ wer ... -]t, jenen werden sie nehmen<sup>55</sup>,  
7' und ihn auf deinen [Thron setz]en. Ich, die Majestät, werde deinen  
Sohn [nicht] a[bweisen], deinen Bruder aber oder einen an-  
deren,  
8' nicht irgendeinen [werde ich] n[ehmen]. Das Land Tarhuntašša,]  
das ich [di]r gegeben habe, das wird später dein Sohn (und) dein  
Sohnessohn besitzen, nicht wird man es ihm abnehmen.

55 Zu möglichen Ergänzungen und zum Inhalt dieser Zeilen siehe im Kommentar.

- 9' *ma-a-an DUMU-ka DUMU.DUM[<sup>U</sup>-ka kat]<sup>-f</sup> ta<sup>1</sup> ya-aš-ta-i ku-iš-ki*  
*ma-a-an-ma DUMU-ka DUMU.DUMU-ka (100) kat-ta ya-aš-ta-i-ja ku-iš-ki*  
*na-an LUGAL KUR<sup>URU</sup> Ĥa-ti pu-nu-uš-du nu-uš-ši-kán ma-a-an*  
*na-an LUGAL KUR<sup>URU</sup> Ĥa-at-ti pu-nu-uš-du (101) nu-uš-ši-kán ma-a-an*  
*ya-aš-túl a-aš-zi*  
*ya-aš-túl a-aš-zi*
- 10' *nu GIM-an A-NA LUGAL [KU]<sup>R</sup> URU Ĥa-ti zi-an-za na-an QA-TAM-MA*  
*nu ma-aš-ĥa-an (102) A-NA LUGAL KUR<sup>URU</sup> Ĥa-at-ti zi-an-za na-an QA-TAM-MA*  
*i-ja-ad-du ma-a-na-aš ĥar-kán-na-aš-ma na-aš ĥar-ak-du*  
*i-ja-an-du*  
<sup>Ē</sup>TUM *ma-aš-ši-kán*  
 (iii 1) <sup>Ē</sup>TUM *ma-aš-ši-kán*
- 11' *KUR<sup>TUM</sup>-ja le-e<sup>-f</sup> da<sup>-f</sup>-an-zi na-at da-me-e-el NUMUN-aš le-e pi-ja-an-zi*  
*KUR<sup>TUM</sup>-ja le-e da-an-zi na-at da-me-e-da-ni (2) ya-ar-ya-at-ni le-e pa-a-i (... 9)*  
*LUGAL<sup>UT-7A</sup> ŠA KUR<sup>URU</sup> dU-ta-aš-ja (10) zi-la-ti-ja*  
<sup>ŠA</sup> <sup>m</sup>UL-mi<sup>-d</sup>U-up-pát NUMUN-aš da-ad-du  
<sup>ŠA</sup> <sup>md</sup>LAMMA-pát NUMUN-an-za ĥar-du
- 12' *da-ad-du-ma<sup>-f</sup> at<sup>1</sup> ŠA DUMU.NITA ŠA DUMU.MUNUS<sup>-f</sup> ma le-e<sup>1</sup> da-an-zi*  
*ĥar-du-ma-at ŠA DUMU.NITA NUMUN-aš (11) ŠA DUMU.MUNUS-ma NUMUN-an le-e*  
*da-an-zi*  
*ma-a-an NUMUN DUMU.NITA-ma Ú-UL e-eš-zi EGIR-an-at-kán*  
 (... 17) *ma-a-an-ši NUMUN DUMU.NITA-ma Ú-UL e-eš-zi*  
*tar-na-at-ta-ri*
- 13' *nu NUMUN ŠA DUMU.MUNUS [ŠA] <sup>m</sup>UL-mi<sup>-d</sup>U-up-pát EGIR<sup>-f</sup> an*  
*nu NUMUN DUMU.MUNUS ŠA <sup>md</sup>LAMMA (18) EGIR-an*  
*ša-an-ĥa<sup>-f</sup> an-du ma-a-na-aš a-ra-aš-zi-ni-ja KUR-e na-an a-pi-iz-zi-ja*  
*ja-an-ĥa-an-du na-at ma-a-an a-ra-aš-zé-ni-ja KUR-e (19) na-at a-pi-iz-zi-ja*
- 14' *EGIR-pa ú-ya-d[a-]an-du nu<sup>ŠA</sup> I-NA KUR<sup>URU</sup> dU-ta-aš-ša<sup>1</sup> AŠ-ŠUM*  
*EGIR-pa ú-ya-da-an-du nu I-NA KUR<sup>URU</sup> dU-ta-aš-ša*  
<sup>EN</sup><sup>UT-7A</sup> *a-pu-u-un ti-it-ta-nu-ya-an-du*  
 (20) *LUGAL-iz-na-ni a-pu-u-un ti-it-ta-nu-ya-an-du*
- 
- 15' *tu-uk-ma A-N[<sup>A</sup>] <sup>m</sup>UL<sup>-f</sup> mi<sup>-d</sup>U-up KUR<sup>TUM</sup> ku-it AD<sup>-f</sup> DIN ZAG<sup>MEŠ</sup>-ta<sup>1</sup>*  
*ku-i-e-eš te-eh-ĥu-un na-aš-za pa-aš-ši le-e-aš-kán šar-ra-at-ti*
- 16' *ZAG<sup>MEŠ</sup>-ma-at<sup>-f</sup> ta<sup>1</sup> ki<sup>-f</sup>-iš-ša-an ti-ja-an-te-eš iš-tu<sup>1</sup> KUR<sup>URU</sup> Pí-*  
 (§ 3 i 18) *ZAG<sup>MEŠ</sup>-ma-aš-ši ki-iš-ša-an ti-ja-an-te-eš iš-tu KUR<sup>URU</sup> Pí-*  
<sup>taš-ša-at-ta</sup> <sup>ĤUR.SAG</sup> *Ĥa-a-ya-aš < kán-ta-an-na<sup>URU</sup> Za-ar-ni-ja-aš*  
<sup>ta-aš-ša-at-ta</sup> (19) <sup>ĤUR.SAG</sup> *Ĥa-u-ya-a-aš < kán-ta-an-na<sup>URU</sup> Za-ar-ni-ja-aš*

- 9' Wenn irgendein Sohn (oder) Sohnesso[hn von dir spät]er sündigt, dann soll der König des Ĥattilandes ihn verhören, und wenn ihm eine Sünde anhaftet,
- 10' dann soll er ihn ebenso behandeln, wie (es) dem König des Ĥatt[il]and[es] beliebt. Wenn er (ein Mann) der Vernichtung aber ist, so soll er vernichtet werden. (Sein) Haus aber
- 11' und (sein) Land soll man ihm nicht nehmen, und man soll sie nicht (einem) anderer Nachkommenschaft geben. (Einer) der Nachkommenschaft des Ulmitešub nur soll (sie) nehmen,
- 12' und zwar soll sie (einer) der männlichen (Nachkommen) nehmen, (einige) der weiblichen (Nachkommen) aber sollen (sie) nicht nehmen. Wenn es aber männliche Nachkommenschaft nicht gibt, dann wird er (i. e. der Besitz) vorläufig eingezogen,
- 13' und man soll der Nachkommenschaft einer Tochter nur des Ulmitešub nachspüren. Auch wenn (es) die im Ausland (gibt), dann soll man die auch von dort
- 14' zurückbri[n]ge[n], und im Lande Tarĥuntašša soll man sie in die Herrschaft einsetzen.
- 
- § 3' 15' Welches Land ich dir aber Ulmitešub, gegeben habe, welche Grenzen ich dir gesetzt habe, schütze sie dir, überschreite sie nicht.
- 16' Die Grenzen nun (sind) dir folgendermaßen gesetzt: vom Lande Pitašša aus (sind) dir der Berg Ĥawa, die < kantanna der Ortschaften Zamija



- 17' <sup>URU</sup>Ša-na-an-tar-<sup>u</sup> (a<sup>56</sup> z) AG-aš <sup>URU</sup>Za-ar-ni-ja-a-aš-ma-kán  
<sup>URU</sup>Ša-na-an-tar-<sup>u</sup> aš ZAG-aš (20) <sup>URU</sup>Za-ar-ni-ja-a-aš-ma-kán  
 < kán-ta-an-na A-NA KUR <sup>id</sup>Hu-u-la-ja a-aš-ša-an <sup>URU</sup>Ša-na-an-  
 < kán-ta-an-na I-NA KUR <sup>id</sup>Hu-u-la-ja a-aš-ša-an (21) <sup>URU</sup>Ša-na-an-  
 tar-<sup>u</sup> aš-ma-kán  
 tar-<sup>u</sup> aš-ma-kán
- 18' A-NA KUR <sup>URU</sup>Pi-[tās]-<sup>r</sup> ša<sup>57</sup> a-aš-ša-an-za  
 I-NA KUR <sup>URU</sup>Pi-ta-aš-ša a-aš-ša-an-za
- 19' IŠ-TU ZAG KUR <sup>URU</sup>Pi<sup>r</sup>-tās-ša-ma-aš-ši <sup>d</sup>KASKAL.KUR<sup>MEŠ</sup> <sup>URU</sup>A-ri-  
 (§ 4 i 22) IŠ-TU KUR <sup>URU</sup>Pi-ta-aš-ša-ma-aš-ši an-na-az <sup>URU</sup>Na-ah-ha-an-ta-aš ZAG-  
 aš e-ei-ta (23) nu-ūš-ši A-BU-ja ZAG an-da hu-it-ti-at nu-kán A-NA [TU]P-ri ri-  
 kil-ti (24) ša A-BU-ja <sup>d</sup>KASKAL.KUR <sup>URU</sup>A-ri-im-ma-at-ta ZAG-aš i-ja-an-za (25)  
 ki-nu-na-aš-ši <sup>d</sup>UTU<sup>5</sup> an-na-al-li-in ZAG EGIR-pa te-eh-hu-un (26) nu-ūš-ši IŠ-TU  
 KUR <sup>URU</sup>Pi-ta-aš-ša IŠ-TU ZAG <sup>URU</sup>A-ri-im-ma-at-ta (27) <sup>URU</sup>Na-ah-ha-an-ta-aš  
 KUR <sup>URU</sup>Ha-ut-ta-aš-ša-aš-ša ZAG-aš <sup>URU</sup>Na-ah-ha-an-ta-aš-ma-kán (28) <sup>URU</sup>Ha-ut-ta-  
 aš-ša-aš-ša I-NA KUR <sup>id</sup>Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-te-eš  
 im-ma-at-ta ZAG-aš <sup>URU</sup>A-ri-ma-at-ta-aš-ma-kán A-NA KUR <sup>URU</sup>Pi-  
 tās-<sup>r</sup> ša<sup>r</sup> a-aš-ša-an-za
- 20' IŠ-TU <sup>URU</sup>SAG<sup>5</sup> Hu-[u]t-nu-ya-an-ta-aš-ma-aš-ši < hal-la-pu-ya-an-za  
 (§ 5 i 29) IŠ-TU <sup>URU</sup>SAG<sup>5</sup> Hu-u-ya-at-nu-ya-an-ta-ma-aš-ši < hal-la-pu-ya-an-za  
 ZAG-aš < hal-la-pu-ya-an-za-ma-kán A-NA KUR <sup>id</sup>Hu-u-la-ja  
 ZAG-aš (30) hal-la-pu-ya-an-za-ma-kán I-NA KUR <sup>id</sup>Hu-u-la-ja  
 a-aš-ša-an <sup>URU</sup>Kur-ša-ya-an-ša-aš-ma-kán  
 a-aš-ša-an (31) <sup>URU</sup>Ku-ya-ar-ja-u-ya-an-ta-az-ma-aš-ši-kán
- 21' EGIR UGU<sup>58</sup> UR.G17-aš <sup>NA</sup>Hu-u-ya-ši ZAG-aš <sup>URU</sup>U-ūš-ša-za-ma-aš-ši  
 EGIR-an ša-ra-a UR.G17-aš <sup>NA</sup>Hu-u-ya-ši ZAG-aš (32) <sup>URU</sup>U-ūš-ša-za-ma-aš-ši  
<sup>URU</sup>Za-ra-a-<sup>r</sup> ta<sup>r</sup>-aš ZAG-aš <sup>URU</sup>Za-ra-a-ta-aš-ma-kán A-NA  
<sup>URU</sup>Za-ra-ta-aš ZAG-aš <sup>URU</sup>Za-ra-ta-aš-ma-kán (33) I-NA  
 KUR <sup>id</sup>Hu-u-<sup>r</sup> la<sup>r</sup>-ja a-aš-ša-an-za  
 KUR <sup>id</sup>Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za
- 22' <sup>URU</sup>Ua-an-za-ta-ru-<sup>r</sup> ya<sup>r</sup>-za-ma-aš-ši <sup>URU</sup>Ha-ra-zu-ya-aš ZAG-aš  
<sup>URU</sup>Ua-an-za-ta-ru-ya-az-ma-aš-ši <sup>URU</sup>Ha-ra-az-zu-ya-aš (34) ZAG-aš

56 So nach Kollation gegenüber -<sup>u</sup>a-aš Brt. I 19 (siehe Weiteres im Kommentar).

57 Nach Kollation.

58 Der vordere Winkelhaken von ugu ist im Original über einem Senkrechten ge-  
 schrieben.

- 17' (und) Šanantarwa die Grenze; die < kantanna von Zarnia

- 18' gehören/gehört zum Hula-Flußland, Šanantarwa aber gehört  
 zu Pitašša.

- § 4' 19' Von der Grenze des Landes Pitašša aus aber (sind) ihm die  
 Quellbecken des Ortes Arimatta die Grenze; Arimatta aber  
 gehört zu Pitašša.

- 20' Vom Gebirge Hutnuwanta aus aber (ist) ihm das < hallapu-  
 wanza die Grenze; das < hallapuwanza aber gehört zum Hula-  
 ja-Flußland. Von der Ortschaft Kuršawanša aus aber (ist) ihm

- 21' hinten oben das Hurwaši-Monument des Hundes die Grenze. Von  
 der Ortschaft Ušša aus aber (ist) ihm der Ort Zarata die Grenze;  
 Zarata aber gehört zum Hula-Flußland.

- 22' Von der Ortschaft Wanzataruwa aus aber (ist) ihm der Ort  
 Harazuwa die Grenze;

- URU <sup>1</sup>Ha-ra-zu-ya-aš-ma-kán A-NA KUR URU U-uš-ša a-aš-ša-an-za  
 URU <sup>1</sup>Ha-ra-az-zu-ya-aš-ma-kán I-NA KUR URU U-uš-ša a-aš-ša-an-za  
 IŠ-TU URU.SAG KU-ya-li-ja-at-la-ma-aš-ši  
 (35) IŠ-TU URU.SAG KU-ya-ku-ya-li-ja-at-la-ma-aš-ši  
 23' <sup>1</sup>ha-an<sup>1</sup>-te-ez-zi-<sup>1</sup>ja<sup>1</sup>-aš A-NA TUP-PA<sup>1</sup> URU Šu-ut-la-aš-na-aš ZAG-aš  
 ha-an-te-ez-zi-aš A-NA TUP-PA<sup>1</sup> URU.RI-KUL-TI (36) ŠA A-BI-JA URU Šu-ut-la-aš-na-aš  
 ZAG-aš  
 e-eš-ta ki-nu-un-ma-aš-ši LUGAL.GAL URU Ša-an-ti-im-ma-an  
 i-ja-an-za nu-uš-ši ú-it A-BU-JA-pát (37) URU Ša-an-ti-im-ma-an  
<sup>1</sup>ZAG-an i-ja-nu-un  
 ZAG-an i-ja-at  
 24' <sup>1</sup>Ša-an-ti-im-<sup>1</sup>ma<sup>1</sup>-aš-ma-kán A-NA KUR <sup>10</sup>Hu-u-<sup>1</sup>la-ja<sup>1</sup> a-aš-ša-an-za  
 URU Ša-an-ti-im-ma-aš-ma-kán (38) I-NA KUR <sup>10</sup>Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za  
 URU <sup>1</sup>Ua-an-za-tar-ru-ya-aš-ma-aš-ši URU KU-<sup>1</sup>un<sup>1</sup>-zi-na-ša<sup>59</sup>  
 URU <sup>1</sup>Ua-an-za-ta-ru-ya-az-ma-aš-ši (39) URU KU-un-zi-na-ša az  
 URU.SAG <sup>1</sup>Ar-la-an-ta-aš URU A-la-na-aš ZAG-aš  
 URU.SAG <sup>1</sup>Ar-la-an-ta-aš URU A-la-na-aš ZAG-aš  
 25' nu-kán URU <sup>1</sup>A-la-na<sup>1</sup>-aš A-NA KUR <sup>10</sup>Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za  
 (40) nu-kán URU <sup>1</sup>A-la-na-aš I-NA KUR <sup>10</sup>Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za  
 ya-a-tar-ma-kán ku-it A-NA URU.SAG <sup>1</sup>Ar-la-an-ta<sup>60</sup> še-er na-at-kán  
 ya-a-tar-ma-kán ku-it (41) I-NA URU.SAG <sup>1</sup>Ar-la-an-ta še-er na-at-kán  
 A-NA KUR URU <sup>1</sup>Ha-at-ti  
 A-NA KUR <sup>10</sup>Hu-u-la-ja  
 26' Û A-NA KUR <sup>10</sup>Hu-u-la-ja ták-ša-an a-aš-ša-an URU Ši-in-nu-ya-an-ta-  
 (42) Û A-NA KUR URU <sup>1</sup>Ha-at-ti ták-ša-an a-aš-ša-an (§ 6 i 43) URU Ši-in-ya-an-ta-  
 za-ma-aš-ši URU.SAG <sup>1</sup>Lu-u-la-aš ZAG-aš URU Ni-na-in-ta-aš-ma-kán  
 az-ma-aš-ši URU.SAG <sup>1</sup>Lu-u-la-aš URU.SAG<sup>ME3</sup> dam-na-aš-ša-nu-uš ZAG-aš (44) URU Ni-  
 na-in-la-aš-ma-kán  
 A-NA KUR <sup>10</sup>Hu-u-la-<sup>1</sup>ja<sup>1</sup>-a-aš-ša-an-za  
 I-NA KUR <sup>10</sup>Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za

59 Zur Lesung siehe im Kommentar.

60 Das angebliche Zeichen DA zeigt nach Kollation nur einen einfachen Waage-rechten und dazu noch einen eingeschriebenen Senkrechten, so daß in Übereinstimmung mit den Belegen der Bt. I 39 und 41, die beide mit TA geschrieben sind, die hier gebotene Lesung die wahrscheinlichere sein dürfte. Sowohl Kollation als auch die Bt. I 39 (Arlantaš) bestätigen außerdem entgegen der Edition (und RGTC 6, s.v.) die Lesung mit -aš anstatt -an in Z. 24'.

Harazuwa aber gehört zum Lande Ušša. Vom Berge Kuwalijatta aber aus war ihm

- 23' auf den ersten Tafeln der Ort Šuttašna die Grenze, jetzt aber habe ich, der Großkönig, ihm den Ort Šantimma zur Grenze gemacht;

- 24' Šantimma aber gehört zum Hūlaja-Flußland. Von den Ortschaften Wanzatarruwa (und) Kunzinaša aus aber (sind) ihm (ferner) der Berg Arlanta (und) der Ort Alana die Grenze;

- 25' Alana aber gehört zum Hūlaja-Flußland, das Wasser aber, das (sich) oben auf dem Berge Arlanta (befindet), gehört zum Lande Hatti

- 26' und zum Hūlaja-Flußland (je) zur Hälfte. Von der Ortschaft Sinnuwanta aus aber (ist) ihm der Berg Lula die Grenze; der Ort Ninainta aber gehört zum Hūlaja-Flußland.

- 27' <sup>GIS</sup>TUKUL <sup>LU</sup>KUŠ<sup>7</sup>.GUŠKIN-ma-kán ku-iš EGIR-an na-aš-<sup>r</sup> kán<sup>r</sup> A-NA <sup>d</sup>UTU<sup>11</sup>  
<sup>GIS</sup>TUKUL ŠA <sup>LU</sup>KUŠ<sup>7</sup>.GUŠKIN-ma-kán (45) ku-iš EGIR-an na-aš-kán A-NA <sup>d</sup>UTU<sup>11</sup>  
 a-aš-ša-an-za <sup>URU</sup>Za-ar-nu-ša-az-ma-aš-ši <sup>r</sup> ha-ar-mi-ma-aš  
 a-aš-ša-an-za <sup>URU</sup>Za-ar-nu-ša-az-ma-aš-ši (46) <sup>URU</sup>Ha-ar-mi-ma-aš  
 ZAG-aš <sup>r</sup> ha-ar-mi-ma-aš-ma<sup>r</sup> kán<sup>r</sup>  
 ZAG-aš e-ei-la <sup>d</sup>UTU<sup>11</sup> ma-aš-ši <sup>URU</sup>Up-pa-aš-ša-na-an ZAG-an (47) i-ja-nu-un  
<sup>URU</sup>Up-pa-aš-ša-na-aš-ma-kán
- 28' A-NA <KUR><sup>10</sup> Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za <sup>URU</sup>Za-ar-<sup>11</sup>š-ša-za-<sup>r</sup> ma<sup>r</sup>-aš-ši  
<sup>r</sup>-NA KUR<sup>10</sup> Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-za (§ 7 i 48) <sup>URU</sup>Za-ar-<sup>11</sup>š-ša-za-ma-aš-ši  
 HUR.SAG Šar-<sup>r</sup> la<sup>r</sup>-im-mi-iš <sup>d</sup>KASKAL.KUR<sup>11A</sup> ya-a-tar <sup>r</sup> hi-in-na-ru-u-  
<sup>HUR.SAG</sup>Šar-la-im-mi-iš <sup>d</sup>KASKAL.KUR ya-a-tar hi-in-na-ru-  
 ya-aš ZAG-aš pá-r-ga-ya-az-ma-aš-ši HUR.SAG<sup>r</sup>-za  
 ya-aš ZAG-aš (49) pá-r-ga-u-ya-az-ma-aš-ši HUR.SAG-az
- 29' <sup>URU</sup>Ša-li-ja-aš ZAG-aš <sup>URU</sup>Ša-li-ja-aš-ma-kán A-NA KUR <sup>URU</sup>Ha-<sup>r</sup>al<sup>r</sup>-ti  
<sup>URU</sup>Ša-a-li-ja-aš ZAG-aš <sup>URU</sup>Ša-a-li-ja-aš-ma-kán (50) A-NA KUR <sup>URU</sup>Ha-at-ti  
 a-aš-ša-an-za a-ra-<sup>r</sup>ah<sup>r</sup>-zé-na-za-ma-aš-ši <sup>URU</sup>Ua-al-ya-ra-aš  
 a-aš-ša-an-za  
<sup>URU</sup>Ua-al-ya-ra-ja
- 30' ku-it ku-it <sup>r</sup> ú-pa-ti <sup>URU</sup>Ma<sup>r</sup>-ta-a-aš <sup>URU</sup>Ša-an-ha-<sup>r</sup>da<sup>r</sup>-aš <sup>URU</sup>Šu<sup>r</sup>-  
<sup>r</sup>-im-ma-aš <sup>URU</sup>Ša-ra-<sup>r</sup>an<sup>r</sup>-du-ya-aš <sup>URU</sup>Da-ad-da-aš-ši-iš ZAG-aš<sup>r</sup> iš-  
 TU ZAG <sup>URU</sup>Ša-ra-<sup>r</sup>an<sup>r</sup>[<sup>r</sup>-d]u-ya-ma
- 31' ku-e-da-ni pí-di <sup>GIS</sup>TUKUL ar-nu-uz-zí na-at-kán A-NA KUR <sup>10</sup>Hu-u-la-  
 ja a-aš-ša-an iš-TU KUR <sup>URU</sup>Ua-al-ma-am-ma-aš-ši <sup>URU</sup>Ua-al-ta-an-na
- 32' <sup>URU</sup>U-ša-ya-la-aš <sup>URU</sup>Al-lu-up-ra-la-aš <sup>URU</sup>Hu-uh-hu-ra-aš ZAG-aš ku-  
 u-uš-ma-kán URU<sup>10</sup>DI.LI<sup>11A</sup> A-NA KUR <sup>10</sup>Hu-u-la-ja a-aš-ša-an-te-eš<sup>17</sup>
- 33' <sup>61</sup>ZAG<sup>62</sup> KUR <sup>d</sup>U-aš-ša ku-iš na-aš-ta LÚ MÁŠ.GAL ŠA KUR<sup>11</sup> le-e  
 (§ 11 ii 4) ZAG KUR <sup>d</sup>U-ta-aš-ša-ja ku-iš KUR <sup>10</sup>Hu-u-la-ja-aš na-aš-ta LÚ  
 MÁŠ.GAL (5) an-da le-e  
 pa-iz-zí ma<sup>r</sup>-a-an<sup>r</sup>-na iš-TU KUR <sup>10</sup>Hu-la-ja<sup>r</sup> šal-li<sup>r</sup> <sup>r</sup> la-pa-ni  
 pa-iz-zí ma-a-an-na iš-TU KUR <sup>10</sup>Hu-u-la-ja (6) šal-li la-a-pa-ni  
<sup>r</sup> ya-ni-ja pé-en-na-an-<sup>r</sup>zi<sup>r</sup>  
<sup>r</sup> ya-a-ni-ja u-un-na-an-zi

61 Von hier bis Vs.44' kleinere Schrift; siehe weiter im Kommentar.

62 Rasur.

- 27' Welches <sup>GIS</sup>TUKUL-Feld des Goldwagenkämpfers (sich) aber da-  
 hinter (befindet), das gehört zu Meiner Majestät. Von der Ort-  
 schaft Zarnuša aus aber (ist) ihm (der) <sup>r</sup> harmima Grenze;  
 (der) <sup>r</sup> harmima aber
- 28' gehört zum Hula-Flußland. Von der Ortschaft Zarwiša aus  
 aber (sind) ihm der Berg Šarlammi, die Quellbecken, das Wasser  
 des <sup>r</sup> hinna-ru-ua die Grenze. Von der Höhe des Gebirges aus  
 aber (ist) ihm
- 29' der Ort Šalija die Grenze; Šalija aber gehört zum Lande Hatti.  
 Vom Rande (des Meeres) aus aber (sind) ihm der Ort Walwara  
 und
- 30' was auch immer (zur) Walwaras Landgut (gehört, d. h.) die Ort-  
 schaften Mata, Šanhada, Šurimma, Šaranduwa (und) Daddašši  
 «die Grenze»; zu welchem Punkt von der Grenze von Šaranduwa  
 aus aber
- 31' er (i. e. der König vom Lande Hatti) die Waffe tragen läßt, das  
 gehört zum Hula-Flußland. Vom Lande Walma aus aber (sind)  
 ihm die Orte Waltanna,
- 32' Ušawala, Alluprata (und) Huhhura die Grenze; diese Ortschaft-  
 en aber gehören zum Hula-Flußland.
- 
- § 5' 33' Was das Gebiet des Landes Tarhuntašša (anbelangt), soll ein  
 Kleinviehbesitzer nicht mitten ins Land gehen, und wenn man  
 aus dem Hula-Flußland zur großen Alm (und) zur Salzlecke  
 hin(auf) treibt,

- 34' nu-<sup>r</sup>us<sup>3</sup>-šī-kān < la-pa-na-li-ja-an-za le-e da-an-zi A-NA LUGAL<sup>63</sup>  
 nu-šī-kān < la-pa-na-li-an-za (7) le-e da-an-zi A-NA LUGAL  
 KUR URU dU-ta<sup>r</sup>-aš-ša-at pī-ja-an 'MUN'-ma da-aš-ki-id-du  
 KUR URU dU-ta-aš-ša-at pī-ja-an (8) MUN-ma da-aš-ki-id-du  
 URU<sup>r</sup> Ša-ar-ma-na-an-na URU-an iš-TU A.ŠA A.'GĀR Ū.SAL.<sup>r</sup>  
 URU Ša-ar-ma-na-an-na URU-an (9) URU Pa-an-tar-ya-an-ta-an  
 URU Ma-aḥ-ri-im-ma-an-na (10) iš-TU A.ŠA A.GĀR Ū.SAL
- 35' <sup>r</sup>U iš-TU RE-E-ET UDU < la-pa-na-an-na ḥu-u-ma-an-ta-an  
 RE-E-ET UDU < la-pa-na-an (11) ḥu-u-ma-an-da-an < li-ki-in ḥu-u-ma-an-da-an  
 LUGAL GAL A-NA LUGAL KUR URU dU-ta-aš-ša pī-iḥ-ḥu-un<sup>r</sup> A-NA  
 (12) A-NA<sup>md</sup> LAMMA LUGAL KUR URU dU-ta-aš-ša A-BU-IA<sup>m</sup> Ḥa-at-tu-ši-li-iš (13) pé-  
 eī-ta<sup>d</sup> UTU<sup>š</sup>-ja-an-ši<sup>m</sup> Tu-ut-ḥa-li-ja-aš LUGAL GAL pī-iḥ-ḥu-un (14) na-aš-ta  
 A-NA  
 'MUN' URU<sup>r</sup> Ša-ar-ma-na-kān ta-ma-<sup>r</sup>iš UN-aš<sup>r</sup> an-da le-e p[a-i]d-du  
 MUN URU Ša-a-ar-ma-na ta-ma-iš an-tu-ḥi-ia-aš pa-ra-a (15) le-e pa-iz-zi
- 36' I-NA URU Du-un-na-ja I-NU-TI < ku-ya-ap-pa-a-la A-NA<sup>d</sup> U<sup>d</sup> HĪ-ḤI-aš-ši  
 I-NA URU Du-un-na-ja I-NU-TI ku-ya-ap-pa-la (16) A-NA<sup>d</sup> U<sup>d</sup> pī-ḥa-aš-ša-aš-ši  
 pī-ja-an<sup>64</sup> na-at-kān A-NA LUGAL KUR URU dU-ta-aš-ša a-aš-ša-an  
 pī-ja-an na-at-kān A-NA LUGAL KUR<sup>d</sup> U-ta-aš-ša (17) a-aš-ša-an  
 ma-a-an-na-za LUGAL K[UR]<sup>r</sup> URU<sup>r</sup> dU-ta-aš-ša [m] U<sup>r</sup> mi-<sup>r</sup> U<sup>r</sup> up<sup>65</sup>  
 ma-a-an-na<sup>md</sup> LAMMA-aš LUGAL KUR URU dU-ta-aš-ša
- 37' EGIR-an-da I-NU-TI < ku-ya-ap-pa-a-la i-ja-zi na-at-ši a-a-ra e-  
 eš-du  
 EGIR-an-da (18) I-NU-TI ku-ya-ap-pa-la i-ja-zi na-at-ši A-BU-IA<sup>m</sup> Ḥa-at-tu-ši-li-iš  
 LUGAL GAL (19) a-a-ra i-ja-at<sup>d</sup> UTU<sup>š</sup>-ja-at-ši<sup>m</sup> Tu-ut-ḥa-li-ja-aš LUGAL GAL a-a-ra  
 i-ja-nu-un (20) na-at-ši a-a-ra e-eš-du (...)  
 ŠA LUGAL-ja iš-ḥi-ū-ul [ku-i]t A-NA LUGAL KUR URU Kar-ga-<sup>r</sup> miš<sup>r</sup>  
 (§ 18 ii 81) ŠA LUGAL-ja ia-ak-la-iš (82) ku-iš A-NA LUGAL KUR URU Kar-ga-miš  
 a-a-ra A-NA LUGAL KUR<sup>r</sup> URU<sup>66</sup> d<sup>r</sup> U-ta-aš-ša-ja [a-p] a-a-at a-a-ra  
 a-a-ra A-NA LUGAL KUR URU<sup>d</sup> U-ta-aš-ša-ja (83) a-pa-a-aš a-a-ra  
 e-eš[-du]  
 e-eš-du

63 Das Zeichen LUGAL zeigt nach Kollation die Variante mit einem eingeschriebenen Senkrechten.

64 Zwischen pījan und natkan steckt an der Oberfläche der Tafel ein Steinchen im Ton, und es ist demnach nichts zu ergänzen.

65 Das Anschlußstück KUB XL 69 Vs.<sup>1</sup> fängt hier an.

66 Die Form des Zeichens URU ist entgegen der Edition die mit drei vorne parallel laufenden Waagerechten.

- 34' dann soll man ihm (i.e. dem König von Tarḫuntašša) das Sommerweidegebiet (oder: die Weiderechte) nicht nehmen: dem König des Landes Tarḫuntašša (ist) es gegeben. Auch soll er das Salz jeweils nehmen! Šarmana also, den Ort, mit Feld, Flur, Weidegrund

- 35' und mit Schafsweiden und die gesamte Alm habe ich, der Großkönig, dem König des Landes Tarḫuntašša gegeben. An das Salz von Šarmana soll ein anderer Mann nicht herang[eh]en!

- 36' Und in der Ortschaft Dunna (ist) ein(e Einheit) < kuwappāla dem Wettergott Piḫaššašši gegeben, und es gehört dem [König des] Landes Tarḫuntašša, und wenn der König des Landes Tarḫuntašša, [Ulmi]tešub, sich (?)

- 37' hinterher ein(e Einheit) < kuwappāla macht, dann soll es ihm rechtens sein, und [welch]e Regelung (hinsichtlich der Stellung) des Königs für den König von Kargamiš rechtens (ist), [d]ie so[ll] auch für den König von Tarḫuntašša rechtens sein.

- 38' <sup>r</sup>ke<sup>-</sup>e-ma TUP-PA<sup>MA</sup> iš-<sup>hi</sup>-ú-ul-la-aš ka-nu-ú a-ni-ja-an e-eš-ta na-at  
 I-NA URU<sup>PU</sup>-na A-NA URU<sup>PU</sup>-na pé-ra-an GAR-nu ŠA KARAS<sup>3</sup>-ma-  
 aš-si GIM-an iš-<sup>hi</sup>-ú-ul na-at-kán a-<sup>r</sup>pé-e[-da-]r<sup>ni</sup><sup>67</sup>
- 39' <sup>r</sup>A<sup>-</sup>NA TUP-PA<sup>MA</sup> ú-UL a-ni-ja-an nu-uš-si ŠA KARAS<sup>3</sup> iš-<sup>hi</sup>-ú-ul-la-aš  
 TUP-PU<sup>UTU</sup> EGIR-an-<sup>r</sup>da<sup>3</sup> ki-ša-an i-ja-at

- 40' <sup>r</sup>GIM<sup>3</sup>-an dUTU<sup>3</sup> I-NA URU<sup>PU</sup> dU-ta-aš-ša ú-ya-nu-un nu ŠA <sup>r</sup>DINGIR<sup>LIM</sup>  
 (iii 59) dUTU<sup>3</sup>-kán ma-aš-<sup>hi</sup>-an ŠA LUGAL KUR<sup>3</sup> dU-ta-aš-ša (60) ŠA DINGIR<sup>ME3</sup>  
 ša<sup>3</sup>-aš-<sup>hi</sup>-an iš-<sup>hi</sup>-ú-ul u-uh-<sup>hi</sup>-un na-at da-aš-še-eš-ta <sup>r</sup>UL-si-ja-at  
 URU<sup>PU</sup> dU-ta-aš-ša ša-aš-<sup>hi</sup>-an lu-uzi kat-ta u-uh-<sup>hi</sup>-un (61) na-at da-aš-<sup>hi</sup>-ú-ul-  
 at-si  
 (ABOT 57, 4) ša-<sup>r</sup>aš<sup>3</sup>-<sup>hi</sup>-an (5) [ o o o o o ša-a ] h-<sup>hi</sup>-an ŠA DINGIR<sup>LIM</sup>  
 (6) [ o o o o o ] UL-aš-si-ja-at  
 tar-aš<sup>3</sup>-<sup>hi</sup>-u<sup>3</sup>-aš ša-aš-ta-an-za ku-ya-pi<sup>r</sup> URU<sup>PU</sup> dU-ta-aš-ša-a[ n ]  
 tar-aš<sup>3</sup>-<sup>hi</sup>-u-ya-aš  
 (ABOT 57, 6) tar-aš<sup>3</sup>-<sup>hi</sup>-u-ya-aš (7) [ o o o o o KU ] R URU<sup>PU</sup> dU-ta-aš-ša-an
- 41' DINGIR<sup>ME3</sup> URU<sup>PU</sup> dU-ta-aš-ša-ja<sup>3</sup> mNIR.GÁL i-ja-at na-aš-kán URU<sup>PU</sup> Ha-ad-  
 (ABOT 57, 8) [ o o URU<sup>PU</sup> dU-ta-aš-ša ] a-ja ku-ya-pi<sup>r</sup> mNIR.GÁL DÙ-at (9) [ o o o  
 du-ša-aš<sup>3</sup> hu-u-ma-an-za ha-an-ti-ja-it ki-nu-un-ma LUGAL  
 o o o hu- ] u-ma-an-za ha-an-ti-ja-it (10) [ o o o o LUGAL  
 MUNUS.LUGAL-ja<sup>3</sup> mdLAMMA-an I-NA URU<sup>PU</sup> dU-ta<sup>3</sup> [-aš-ša ]  
 (ABOT 57, 10) mun<sup>3</sup>us.LUGAL-ja<sup>3</sup> mdLAMMA-an<sup>3</sup> I-NA URU<sup>PU</sup> dU-ta<sup>3</sup> [-aš-ša ] a
- 42' LUGAL-un i-e-er nu-za ŠA DINGIR<sup>LIM</sup> ša-aš-<sup>hi</sup>-na iš-<sup>r</sup>tu<sup>3</sup> KUR<sup>3</sup>-šú  
 (ABOT 57, 11) [ o o o o o ] nu-za ŠA DINGIR<sup>LIM</sup> ša-a[ h- ]  
 ú-UL tar-aš-ta nu-ut-ta LUGAL MUNUS<sup>3</sup> LUGAL<sup>3</sup>-ja ki-i iš-<sup>hi</sup>-ú-ul  
 (ABOT 57, 12) [ o o o o u ] L tar-aš-ta nu-ut-ta<sup>3</sup> [ LUGAL MUNUS.LUGAL-ja ] a  
 (ABOT 57, 13) [ ki-i iš-<sup>hi</sup>-ú-ul  
 i-e-er ANŠE.KUR.RA KARAS<sup>3</sup>-ya-aš-si  
 (§ 22 iii 32) ANŠE.KUR.RA<sup>ME3</sup> KARAS<sup>3</sup>-ja-at-ta  
 (ABOT 57, 13) i-e-er [ ANŠE.KUR.RA K ] ar[Aš- ]

67 Nach Kollation.

68 Die ersten drei bruchstückhaften Zeilen von ABOT 57 enthalten vorwiegend 'Titulatur:

- 1 [UM-MA LUGAL.GA] L<sup>3</sup> MUNUS<sup>3</sup>.LUGA[L<sup>3</sup>  
 2 [ x-aš<sup>3</sup> mdLAMMA<sup>3</sup> ]  
 3 [ I-NA URU<sup>PU</sup> dU-ta-aš-ša ] a LUGAL-un i-e<sup>3</sup> [-er

- § 6' 38' Dieses Vertragswerk aber war schon angefertigt, und es soll in Arinna der Sonnengöttin von Arinna vorgelegt sein! Wie (es) mit ihm einen Heeresvertrag (gibt), (ist) in jenem
- 39' Vertragswerk nicht angefertigt, und Meine Majestät hat ihm nachträglich eine Tafel des Heeresvertrages folgendermaßen ausgestellt:

- § 7' 40' Als ich, Meine Majestät, in die Stadt Tarhuntašša kam und der Gottheit Lehensdienst, (d.h.) den Vertrag, sah, da wurde er drückend und war für ihn nicht zu leisten. Als Muwatalli die Stadt Tarhuntašša zu seinem Lager

- 41' machte und die Götter von Tarhuntašša feierte und ganz Hattuša sie versorgt hat, dann haben der König und die Königin aber Kurunta in Tarhunta[šša]

- 42' zum König gemacht. Er bewilligte die Lehensdienste der Gottheit aus seinem Lande nicht, und der König und die Königin haben dir diesen Vertrag ausgestellt: „Die Wagenkämpfer (und) die Truppen,



- 43' *ku-ūt 1-NA URU Hāt-ti ŠA KUR ID Hū-la-ja ē du-up-pa-aš har-zi*  
*ku-in ŠA KUR ID Hū-u-la-ja 1-NA URU Hāt-at-ti (33) ē tup-pa-aš har-zi*  
 (ABOT 57, 14) [ o o ŠA KUR ID ] *Hū-la-ja 1-NA URU Hāt-ti* (15) [ ē dup- ] *pa-aš har-zi*  
*na-at-ši-ja-at dUTUŠ ar-ḥa pé-eš-ši-ja-at nu-uš-ši zi-la-du-ya ŠA*  
*na-an-ši A-BU-ja mHāt-at-lu-ši-li-iš ar-ḥa (34) pi-iš-ši-at dUTUŠ-ja-an-ši*  
 LUGAL GAL *ar-ḥa pé-eš-ši-ja-nu-un (35) nu-uš-ši zi-la-ti-ja ŠA*  
 (ABOT 57, 15) *na-at-ši-ja-at* (16) [ ar- ] *ḥa pé-eš-ši-ja-at nu-uš-ši z[i- ]*  
 (ABOT 57, 17) *ša*  
 URU *Hāt-ti*  
 KUR URU *Hāt-at-ti*  
 (ABOT 57, 17) URU *Hāt-ti*
- 44' *la-aḥ-ḥi-ja-an-ni 2 ME i-ja-at-ta-ru ŠA ē du-up-pa-aš-ma-aš-ši*  
*la-aḥ-ḥi-ja-an-ni 1 ME ERINMES GİR (36) i-ja-at-ta-ru iš-ru ē tup-pa-aš-ma-aš-ši*  
 (ABOT 57, 17) *la-aḥ-ḥi-ja-an-ni 1' [ME] (18) i-ja-at-da-ru ŠA ē dup-pa-aš-ma-aš-ši*  
 KARAS<sup>HLA</sup> *le-e nam-ma ša-an-ḥa-an-zi a-pa-a-at-ma-aš-ši KARAS*  
 KARAS *le-e ša-an-ḥa-an-zi*  
 (ABOT 57, 18) KARAS<sup>MEŠ</sup> (19) *le-e nam-ma ša-an-ḥa-an-zi (20) [a-pa-] a-al-ma-ši*  
 KARAS<sup>HLA</sup>  
 ŠA DINGIR<sup>LM</sup> *ša-a[h-h]a-ni*  
 (ABOT 57, 20) *ša-aḥ-ḥa-ni*
- 45' *lu-uš-zi EGIR-an SUM-ir ku-in-ši AŠ-ŠUM LÜ.MEŠ KISAL.LUH UT-71*  
 (ABOT 57, 21) [ o o o ] *GIR-an SUM-ir ku-in-ya-za<sup>69</sup> AŠ-ŠUM LÜ.MEŠ KISAL.LUH*  
 EGIR-an SUM-ir *ku-in-ma-aš-ši AŠ-ŠUM LÜ.MEŠ APIN.LÄ UT-71*  
 (ABOT 57, 22) [ EGIR-an SUM-t ] *a ku-in-ma-ya<sup>70</sup> aš-ši AŠ-ŠUM LÜ.MEŠ APIN.LÄ*  
 EGIR-an SUM-ir *ku-in-ma-aš-ši AŠ-ŠUM < la-pa[-n] a-al-<sup>71</sup> la'-hi-ti*  
 (ABOT 57, 23) [ EGIR-an SUM- ] *ta ku-in-ma-ya-aš-ši (24) [AŠ-ŠUM o o ] x [*  
 46' *EGIR-an SUM-ir nu zi-la-du-ya ku-u-un me-mi-an le-e ku-iš-ki*  
 (ABOT 57, 24) *EGIR-an SUM-t ] a<sup>71</sup>*  
*ḥu-ul-li-ja-az<sup>71</sup>-zi ma-a-an-na A-NA dUTUŠ LUGAL ku-iš-ki ME-ḤI-IR-ŠU a-ra-a-i*  
 (ABOT 57, 28) [ LUGAL ku- ] *iš-ki a[-ra-a-i ]*
- 47' *nu LUGAL KUR URU dU-ta-aš-ša a-pa-ši-la ya-re-eš-ši-iš-<sup>71</sup> du<sup>71</sup>*  
 (ABOT 57, 29) [ a-pa- ] *ši-la < ya-a[-re-re] eš-ši-eš-du*

69 Rasur ab hier bis zum Ende der Zeile.

70 Rasur ab hier bis zum Ende der Zeile.

71 Der untere Rand von ABOT 57 ist hier erreicht, und etwa drei Zeilen fehlen, bis der Text auf der Rs. wieder fortgesetzt wird (siehe dazu im Kommentar).

- 43' die in Hatti die Verwaltung des Hūlaja-Flußlandes für ihn (registriert) hat, die hat ihm Meine Majestät erlassen, und in Zukunft sollen seinerseits

- 44' auf einem Feldzug von Hattuša 200 (Mann) gehen, nicht aber soll die Verwaltung weiter Truppen von ihm fordern. Jene Truppen insgesamt aber hat man ihm zum Lehens- (und)

- 45' Frondienst der Gottheit zurückgegeben. Einen Teil hat man ihm zur ‚Vorhofreinigung‘ zurückgegeben, einen Teil aber hat man ihm zum ‚Pflügen‘ zurückgegeben, einen anderen Teil aber hat man ihm zum ‚Weiden (der Herden)‘

- 46' zurückgegeben. In Zukunft soll niemand diese Sache anfechten. Und wenn irgendein ihm gleichberechtigter König sich gegen Meine Majestät empört,

- 47' dann soll der König von Tarḫuntašša selber zu Hilfe eilen,

KARAS<sup>3</sup>-ma-aš-ši ANŠE.KUR.RA<sup>MS3</sup> le-e ku-it-ki ša-an-ḥa-an-zi  
(ABOT 57, 30) [KARA]š<sup>ULA</sup>-ma-aš-ši [l(e)]e<sup>3</sup>ku-it-ki ša-a[n-ḥa-an-zi]<sup>72</sup>

48' ke-e-da-ni-ma me-mi-ni<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> H<sup>d</sup> i-š-ši-iš<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> P<sup>d</sup> U<sup>d</sup> na<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> a-t-ti<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Ne-ri-ik<sup>d</sup> IŠ<sup>d</sup> TAR<sup>d</sup> Ša-mu-ḥa<sup>d</sup> IŠ<sup>d</sup> TAR<sup>d</sup> U<sup>d</sup> La-ḡa-za-an-ti-ja<sup>d</sup> LI-IM DINGIR.MEŠ

49' ŠA KUR<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> a-at-ti ku-ut-ru-e-eš a-ša-an-du  
(Raum für ca. 4 Zeilen)

50' nu-ut-ta ki-i 'ku-it' TUP-PU iš-ḥi-ú-la-aš i-ja-u-un nu ka-a-ša  
(§ 25 iii 78) nu-ut-ta ki-i ku-it iš-ḥi-ú-la-aš TUP-PU i-ja-u-un (79) nu ka-a-ša  
a-pé-e-da-ni me-mi-ni LI-IM DINGIR<sup>MS3</sup> 'tu'-li-ja ḥal-zi-ja-an-te-eš  
a-pé-e-da-ni me-mi-ja-ni LI-IM DINGIR<sup>MS3</sup> 'tu'-li-ja (80) ḥal-zi-ja-an-te-eš

51' nu uš-kán-du iš-ta-ma-aš-kán-du-ja na-at ku-ut-ru-e-eš a-ša-an-'du'  
nu uš-kán-du iš-ta-ma-aš-kán-du-ja (81) na-at ku-ut-ru-e-eš a-ša-an-du  
<sup>d</sup>UTU ŠA-ME-E<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> P<sup>d</sup> U<sup>d</sup> na<sup>d</sup> U<sup>d</sup> ŠA-ME-E<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> a-at-ti  
<sup>d</sup>UTU ŠA-ME-E<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> A-ri-in-na (82) U<sup>d</sup> ŠA-ME-E<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> a-at-ti

52' U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> P<sup>d</sup> U<sup>d</sup> na<sup>d</sup> U<sup>d</sup> 'KARAS<sup>3</sup>' U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> i-š-ša-aš-ḥa-pa<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Zi-ip-pa-  
<sup>d</sup>U<sup>d</sup> KARAS<sup>3</sup> (83) U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> i-š-ša-aš-ḥa-pa<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Zi-ip-pa-  
la-an-ta<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Ne-ri-ik<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> a-la-ap<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> 'da'  
la-an-da (84) U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Ne-ri-ik<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> a-la-ap<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> 'da'

53' U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Kum-ma-'an-ni'<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Ša-mu-ḥa<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Ša<sup>d</sup> 'pi-nu-ḡa<sup>d</sup> U<sup>d</sup>  
<sup>d</sup>U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Ki-iz-zu-ḡa-at-ni (85) U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Ša-mu-ḡa<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Ša<sup>d</sup> 'pi-nu-ḡa<sup>d</sup> U<sup>d</sup>  
(<sup>m</sup>)NIR.GÁL U<sup>d</sup> pi-ḥa-im-mi-iš<sup>d</sup> U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> i-š-ši-iš<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Lu-lu-ta-aš-ši-iš<sup>d</sup>  
NIR.GÁL (86) U<sup>d</sup> U<sup>d</sup> pi-ḥa-aš-ša-ši-iš<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Lu-lu-ta-aš-ši-iš<sup>d</sup>

54' U<sup>d</sup> LAMMA<sup>d</sup> U<sup>d</sup> LAMMA<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> [a-a]t-ti<sup>d</sup> U<sup>d</sup> A-a-la-aš<sup>d</sup> Kar-zi-iš<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> a-pa-an-ta-  
<sup>d</sup>LAMMA<sup>d</sup> U<sup>d</sup> LAMMA<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> a-at-ti (87) U<sup>d</sup> A-a-la-aš<sup>d</sup> Kar-zi-iš<sup>d</sup> U<sup>d</sup> H<sup>d</sup> a-pa-an-ta-  
li-ja-aš<sup>d</sup> U<sup>d</sup> LUGAL-ma-aš<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Zi-it-ḥa-ri-ja-aš<sup>d</sup>  
li-ja-aš (88) U<sup>d</sup> LAMMA LÚ<sup>d</sup> LAMMA<sup>d</sup> U<sup>d</sup> kur-ša-aš<sup>d</sup> U<sup>d</sup> Zi-it-ḥa-ri-ja-aš (89) U<sup>d</sup> Šar-ru-um-  
ma-aš

72 ABOT 57 bietet noch vier weitere Zeilen (siehe dazu unten im Kommentar):

31 [ma-a-a]n-na A-NA LUGAL x x x x ku-iš-ki a-ra-'a-i'

32 [nu LUGA]L KUR U<sup>d</sup> da-aš-ši[a] 'a'-pa-a-ši-'la' <ḡa-ar-r[e-e]š[-še-eš-du]

33 [KAR]AŠ<sup>ULA</sup>-ma-ḡa-aš-ši x[ o o?]-eš-šar<sup>2</sup> le-e

34 [ku-i]t-ki ša-an-ḥa-an-zi.

73 Die Tafel hat <sup>d</sup>UTU; Emendierung mit G. Kestemont, Or. 45 (1976) 158 Anm. 1.

Truppen aber (und) Wagenkämpfer soll man von ihm keineswegs fordern“.

- § 8' 48' Dieser Angelegenheit aber sollen der Wettergott des Blitzes, die Sonnengöttin von Arinna, der Wettergott von Hatti, der Wettergott von Nerik, Ištar von Šamuḡa, Ištar von Lawazantija (und) die 1000 Götter
- 49' des Ḥatti-Landes Zeuge sein!
- (Raum für ungefähr 4 Zeilen)

- § 9' 50' Dies (ist) nun die Tafel des Vertrages, den ich dir ausgestellt habe, und siehe, zu jener Angelegenheit (sind) die 1000 Götter zur Versammlung berufen,
- 51' und sie sollen jeder für sich schauen und zuhören, und sie sollen Zeuge sein: der Sonnengott des Himmels, die Sonnengöttin von Arinna, der Wettergott des Himmels, der Wettergott von Ḥatti,
- 52' Der Wettergott von Arinna, der Wettergott des Heeres, der Wettergott von Ḥiššašhapa, der Wettergott von Zippalanta, der Wettergott von Nerik, der Wettergott von Ḥalap, der Wettergott von Uda,
- 53' der Wettergott von Kuma[nni], der Wettergott von] Šamuḡa, der Wettergott von Šapinuwa, der mächtige Wettergott, der blitzende Wettergott, der Wettergott des Blitzes, Lulutašši,
- 54' der Schutzgott, der Schutzgott von H[atti], Ala, Karzi, Ḥabantilija, Šarruma, Zitharija,



- 55' <sup>d</sup>Hē-pāt MUNUS.LUGAL [ŠA-] <sup>r</sup>ME-E <sup>d</sup>IŠTAR <sup>d</sup>IŠTAR <sup>uru</sup>rNe<sup>3</sup>-nu-<sup>u</sup>a  
<sup>d</sup>Hē-pāt MUNUS.LUGAL ŠA-ME-E <sup>d</sup>Hē-pāt <sup>uru</sup>U-da (90) <sup>d</sup>Hē-pāt <sup>uru</sup>Ki-iz-zu-<sup>u</sup>a-at-  
<sup>ni</sup> <sup>d</sup>IŠTAR <sup>uru</sup>Ša-mu-u-<sup>u</sup>a (91) <sup>d</sup>IŠTAR LIL <sup>d</sup>IŠTAR <sup>uru</sup>La-<sup>u</sup>a-za-an-ti-<sup>u</sup>ja <sup>d</sup>IŠTAR  
<sup>uru</sup>Ni-nu-<sup>u</sup>a  
<sup>d</sup>IŠTAR <sup>uru</sup>Ha-at-ta-ri-<sup>r</sup>in<sup>3</sup>-<sup>u</sup>na <sup>d</sup>Ni-na-at-ta <sup>d</sup>Ku-li-it-ta  
(92) <sup>d</sup>IŠTAR <sup>uru</sup>Ha-at-ta-ri-na <sup>d</sup>Ni-na-at-ta-aš (93) <sup>d</sup>Ku-li-it-ta-aš
- 56' <sup>d</sup>r<sup>3</sup>NIN<sup>3</sup>.GAL [ o o o ]× <sup>d</sup>SIN EN MA-ME-TI <sup>r</sup>DINGIR<sup>3</sup>[<sup>u</sup>]<sup>M</sup>  
<sup>d</sup>SIN LUGAL MA-ME-TI <sup>d</sup>NIN.GAL MUNUS.LUGAL MA-ME-TI (94) <sup>d</sup>Ši-<sup>u</sup>ha-ra-aš DINGIR<sup>3</sup>[<sup>u</sup>]<sup>M</sup>  
<sup>uru</sup>A-<sup>r</sup>ru-<sup>u</sup>š<sup>3</sup>-<sup>u</sup>na <sup>d</sup>ZA-BA<sub>4</sub>-BA<sub>4</sub> <sup>d</sup>ZA-BA<sub>4</sub>-BA<sub>4</sub> <sup>uru</sup>Ha-at-ti <sup>d</sup>ZA-BA<sub>4</sub>-BA<sub>4</sub>  
<sup>uru</sup>A-ru-<sup>u</sup>š<sup>3</sup>-<sup>u</sup>na <sup>d</sup>ZA-BA<sub>4</sub>-BA<sub>4</sub> <sup>d</sup>ZA-BA<sub>4</sub>-BA<sub>4</sub> <sup>uru</sup>Ha-at-ti (95) <sup>d</sup>ZA-BA<sub>4</sub>-BA<sub>4</sub>  
<sup>uru</sup>El-la-[<sup>u</sup>ia]  
<sup>uru</sup>El-la-<sup>u</sup>ia

- 55' Hēpat, die Königin des [Hi]mmels, Ištar, Ištar von Ninive, Ištar von Hattarinna, Ninatta, Kulitta,

- 56' Nikkal, [Allan]i(?), der Mondgott, Herr der Eide, die Gottheit von Arušna, Zababa, Zababa von Hatti, Zababa von Ella[ja],  
 (Randleiste)

## Rückseite

- 1 [dZA-B] A4-BA4<sup>1</sup> URU Ar-zi-ja<sup>d</sup> Ia-ar-ri-iš<sup>d</sup> Za-ap-pa-na-aš<sup>URU</sup> Ša-mu-  
r<sup>ha</sup>-aš<sup>d</sup>  
dZA-BA4-BA4<sup>URU</sup> Ar-zi-ja (96) dIa-ar-ri-iš<sup>d</sup> Za-ap-pa-na-aš<sup>URU</sup> Hur-ma-aš<sup>d</sup>  
dA-ba-ra-aš<sup>URU</sup> Hur-ma<sup>74</sup>-aš<sup>d</sup> dHa'-an-t[i-ta-aš-šū-uš<sup>d</sup>]  
dHa-an-ti-ta-aš-šū-uš<sup>URU</sup> Sa-mu-u-ša-aš<sup>d</sup> dA-ba-ra-aš<sup>d</sup>  
2 URU A'-an-ku-ya-aš<sup>d</sup> dHa-tāg-ga-aš<sup>URU</sup> Ka-a-ta-pa-aš<sup>URU</sup> MUNUS.LUGAL-iš<sup>d</sup>  
URU An-ku-ya-aš<sup>d</sup> dHa-tah-ha-aš<sup>d</sup>  
URU Ta-hu-ya-ar-pa-aš<sup>d</sup> dAm-ma-am-ma-aš<sup>URU</sup> Du-un-na-aš<sup>d</sup> dHal-la-  
r[a-aš<sup>d</sup>]  
(98) URU Ta-hur-pa-aš<sup>d</sup> dAm-ma-am-ma-aš<sup>d</sup> (iv 1) URU Hu-pi-iš-ša-na-aš<sup>d</sup>  
dGAZ.BA.A.A-aš<sup>d</sup>  
3 URU Hu-pi-iš-na-aš<sup>d</sup> dGAZ.BA.A.A-aš<sup>d</sup> dLe-el-ya-ni-iš<sup>d</sup> DINGIR<sup>MEŠ</sup> dLu-la-hi-  
URU Du-un-na-aš<sup>d</sup> dHal-la-ra-aš<sup>d</sup> (2) dLe-el-ya-ni-iš<sup>d</sup> DINGIR<sup>MEŠ</sup> Lu-la-hi-e-  
ia-aš<sup>d</sup> DINGIR<sup>MEŠ</sup> dHa-pi-ri-ia-aš<sup>d</sup> DINGIR<sup>MEŠ</sup> LÚ<sup>MEŠ</sup> DINGIR<sup>MEŠ</sup>  
ei DINGIR<sup>MEŠ</sup> Ha-pi-ri-e-ei (3) DINGIR<sup>MEŠ</sup> LÚ<sup>MEŠ</sup> DINGIR<sup>MEŠ</sup>  
MUNUS [ME]<sup>575</sup>  
MUNUS<sup>MEŠ</sup>  
4 šal-li-iš a-ru-na-aš HUR.SAG<sup>MEŠ</sup> ID<sup>MEŠ</sup> PÚ<sup>MEŠ</sup> ŠA KUR URU Ha-at-ti ù  
AN KI šal-li-iš a-ru-na-aš HUR.SAG<sup>MEŠ</sup> ID<sup>MEŠ</sup> PÚ<sup>MEŠ</sup> (4) ŠA KUR URU Ha-at-ti ù  
ŠA KUR URU dU-ta-aš-ša<sup>76</sup>  
ŠA KUR URU dU-ta-aš-ša
- 5 nu ma-a-an zi-ik<sup>m</sup> Ul-mi-dU-up-aš ke-e tup-pi-aš ud-da-a-ar na-aš-  
ma  
(5) nu ma-a-an zi-ik<sup>md</sup> LAMMA-aš ki-i tup-pi-aš ut-ta-a-ar ù-ul pa-aš-ha-aš-ti  
dUTU<sup>57</sup> MUNUS.LUGAL kat-ta-ma DUMU dUTU<sup>57</sup> AŠ-ŠUM EN<sup>57-77</sup>  
(6) nu dUTU<sup>57</sup> kat-ta-ma NUMUN dUTU<sup>57</sup> AŠ-ŠUM EN<sup>57-77</sup>

74 Die Edition hat zwar hur-DA-aš, die Tafel ist an dieser Stelle aber derart be-  
schädigt, daß ohne weiteres auch -ma- gelesen werden kann.

75 Hier setzt das Anschlußstück 1548/u ein (bis Rs. 14).

76 Die Tafel hat TA.

## Rückseite

- 1 [Zab]aba von Arzija, Jarri, Zappana, Abara von Šamuha,  
Hant[itaššu] von Hurma,
- 2 Hatagga von Ankuwa, die Königin von Katapa, Amamma von  
Tahuwarpa, Hallar[a] von Dunna,
- 3 Huwaššanna von Hupišna, Lelwani, die Lulahi-Gottheiten, die  
Hapiri-Gottheiten, die männlichen Götter, die weiblichen Götter,
- 4 das große Meer, die Berge, Flüsse (und) Quellen des Hatti-Landes  
und des Landes Tarhuntašša.
- § 10' 5 Und wenn du, Ulmitešub, diese Worte der Tafel oder Meine Ma-  
jestät, die Königin, später aber den Sohn Meiner Majestät in der  
Herrschaft

- 6 *ù-ul pa-ah-ḥa-aš-ti ke-e-el-kán tup-pí-ja-aš ud-da-a-ar ya-ah-nu-ši*  
*ù-ul pa-ah-ḥa-aš-ti (...)*  
*nu-ut-ták-kán ku-u-uš LI-IM DINGIR<sup>ME3</sup> QA-DU SAG.DU-KA*  
 (10) *nu-ut-ták-kán ku-u-uš NI-IŠ DINGIR<sup>ME3</sup> (11) QA-DU NUMUN-ŠU*
- 7 *DAM-KA DUMU<sup>ME3</sup>-KA KUR-KA É-KA KISLAH-KA G<sup>13</sup>KIRI<sub>6</sub>-KA A<sup>177</sup>. ŠÀ A.GÀR-KA*  
*KA GU<sup>4</sup><sup>ME3</sup>-KA UDU<sup>HA</sup>-KA MIM-MU-KA ar-ḥa ḥar-mi-in-kán-du*  
*ar-ḥa ḥar-mi-in-kán-du*
- 
- 8 *ma-a-an ke-e-el-ma tup-pí-aš ud-da-a-ar pa-ah-ḥa-aš-ti* <sup>dUTU<sup>ŠI</sup></sup>  
 (12) *ma-a-an-ma-kán zi-ik* <sup>m<sup>6</sup>LAMMA-aš ke-e-el tup-pí-aš ut-ta-a-ar an-da ḥar-ti</sup>  
 MUNUS.LUGAL *kat-ta DUMU* <sup>dUTU<sup>ŠI</sup></sup> *AŠ-ŠUM* <sup>EN<sup>UT-IM</sup></sup> *pa-ah-ḥa-aš-ti*  
<sup>dUTU<sup>ŠI</sup></sup> *za MUNUS.LUGAL kat-ta-ma-za DUMU* <sup>dUTU<sup>ŠI</sup></sup> *AŠ-ŠUM* <sup>EN<sup>UT-IM</sup></sup>  
 (13) <sup>dUTU<sup>ŠI</sup></sup> *za kat-ta-ma NUMUN* <sup>dUTU<sup>ŠI</sup></sup> *AŠ-ŠUM* <sup>EN<sup>UT-IM</sup></sup>  
*i-la-li-iš-ki-ši nu-ut-ta ku-u-uš NI-IŠ DINGIR<sup>ME3</sup> QA-DU*  
*i-la-li-iš-ki-ši (14) na-aš pa-ah-ḥa-aš-ti tu-uk-ma ku-u-uš DINGIR<sup>ME3</sup> aš-šu-li*  
*pa-ah-ša-an-ta-ru*  
 SAG.DU-KA DAM-KA
- 10 *DUMU<sup>ME3</sup>-KA KUR-KA É-KA KISLAH-KA G<sup>13</sup>KIRI<sub>6</sub>-KA A.ŠÀ A.GÀR-KA*  
*GU<sup>4</sup><sup>ME3</sup>-KA UDU<sup>HA</sup>-KA Û QA-DU MIM-MU-KA SILIM -li pa-ah-ša-an-[t]a-ru*
- 
- 11 *nu-kán A-NA ŠU* <sup>dUTU<sup>ŠI</sup></sup> *aš-šu-<sup>1</sup>li<sup>2</sup> mi-ḥu-un-ta-ah-ḥu-ut*  
 (15) *nu-kán A-NA ŠU* <sup>dUTU<sup>ŠI</sup></sup> *me-ḥu-un-ta-ah-ḥu-ut*
- 
- 12 *ku-<sup>1</sup>iš<sup>2</sup>-ma ke-e-da-ni A-NA KUR<sup>7</sup> A-NA* <sup>m<sup>6</sup>Ul-mi-<sup>d</sup>U-up ú-ya-a-i</sup>  
 (§ 26 iv 16) *ku-iš-ma ke-e-da-ni KUR-e A-NA* <sup>m<sup>6</sup>LAMMA ú-ya-a-i</sup>  
*ú-da-i ne-et-ták-kán ar-ḥa da-a-i na-aš-ma-at-kán [kat-t]a*  
*pé-e-da-i (17) na-at-ši-kán ar-ḥa da-a-i na-aš-ma-at-kán kat-ta*
- 13 *A-NA DUMU-ŠU DUMU.DUMU-ŠU ŠA* <sup>m<sup>6</sup>Ul-mi-<sup>d</sup>U-up ar-ḥa da-a-i</sup>  
*A-NA NUMUN* <sup>m<sup>6</sup>LAMMA ar-ḥa</sup> (18) *da-a-i*  
*na-aš-ma-aš-ši ZAG-an an-da te-ep-nu-uz-zi na-aš-ma-kán ke-e-el*  
*na-aš-ma-aš-ši ZAG an-da te-ep-nu-zi na-aš-ma-aš-ši pí-ja-an ku-it ḥar-mi (19)*  
*nu-uš-ši-kán ar-ḥa ku-it-ki da-a-i na-aš-ma-kán ke-e-el*  
 [tup-p]í-aš  
 tup-pí-aš

77 Die Tafel hat „2“.

78 Die Tafel hat AN.

- 6 nicht schüttest (und) du die Worte dieser Tafel verdrehst, so sollen dich diese 1000 Götter mitsamt deinem Kopf,
- 7 deiner Gattin, deinen Söhnen, deinem Lande, deinem Haus, deinem Dreschplatz, deinem Garten, deinem Feld (und) deiner Flur, deinen Rindern, deinen Schafen (und) deinem Eigentum völlig vernichten!
- 
- § 11' 8 Wenn du hingegen die Worte dieser Tafel schüttest, Meine Majestät, die Königin, (und) später den Sohn Meiner Majestät in der Herrschaft schüttest
- 9 (und) du dir Meine Majestät, die Königin, später aber den Sohn Meiner Majestät in der Herrschaft wünschst, so sollen dich diese Eidgötter mitsamt deinem Kopf, deiner Gattin,
- 
- 10 deinen Söhnen, deinem Lande, deinem Haus, deinem Dreschplatz, deinem Garten, deinem Feld (und) deiner Flur, deinen Rindern, deinen Schafen und zusammen mit deinem Eigentum zum Wohlergehen schütz[e]n!
- 11 Und in der Hand Meiner Majestät sollst du in Wohlgedeihen alt werden!
- 
- § 12' 12 Wer aber in diesem Lande dem Ulmitešub Not bereitet und es ihm' wegnimmt oder es [spät]er
- 
- 13 seinem, Ulmitešubs Sohn (oder) seinem Sohnessohn wegnimmt oder ihm das Gebiet verkleinert oder die Worte dieser [Tafel]

- 14 *ud-da-a-ar ya-ah-nu-uz-zi na-an-kán ku-u-uš NI-İŠ DINGIR<sup>MS</sup>*  
 (20) *1-an-na me-mi-an ya-ah-nu-zi na-an-kán ku-u-uš NI-İŠ DINGIR<sup>MS</sup>*  
*da-an-ku-ya-i ták-ni-i še-er QA-DU NUMUN-ŠU ar-ḫa ḫar-ni-in-*  
*k[án-d]u*  
*ar-ḫa ḫar-ni-in-kán-du*
- 
- 15 *ma-a-an dUTU<sup>SI</sup> A-NA mUl-mi-dU-up 1 URU<sup>LUM</sup> na-aš-ma 1 AŠ-RU ku-*  
*it-ki ú-e-ek-zi na-at-ši SILIM-li pa-a-i GÉŠPU-<sup>r</sup>ah-ḫu[-aš] ú-UL<sup>79</sup>*
- 16 *na-at A-NA NI-İŠ DINGIR<sup>LUM</sup> kat-ta-an ar-ḫa GAR-ru na-aš-ma ma-a-an*  
*mUl-mi-dU-up-aš ku-it-ki A-NA dUTU<sup>SI</sup> ú-e-ek-z[i]*
- 17 *na-at-ši dUTU<sup>SI</sup> pa-a-i nu a-pa-a-at-la-ja A-NA NI-İŠ DINGIR<sup>LUM</sup> kat-ta-*  
*an ar-ḫa GAR-ru*
- 
- 18 *ma-a-an URU<sup>LUM</sup> ku-iš na-aš-ma AŠ-RU ku-it-ki A-NA mUl-mi-dU-up*  
*LUGAL KUR<sup>URU</sup> dU-ta-aš-ša pí-ja-an-na ú-UL ZI-an-za*
- 19 *a-pa-a-aš-ma-an GÉŠPU-ah-zi na-at-ši-kán GÉŠPU-za da-a-i na-an-*  
*kán ku-u-uš NI-İŠ DINGIR<sup>MS</sup> da-an-ku-i ták-ni-i še-er [Q]A-DU*  
*NUMUN-ŠU*
- 20 *ar-ḫa ḫar-ni-in-kán-du*
- 
- 21 *nu dUTU<sup>SI</sup> ku-it A-NA mUl-mi-dU-up LUGAL KUR<sup>URU</sup> dU-ta-aš-ša*  
 (21) *nu dUTU<sup>SI</sup> ku-it A-NA mdLAMMA LUGAL KUR<sup>URU</sup> dU-ta-aš-ša*  
*AD-DIN ZAG<sup>U<sup>1A</sup></sup>-uš-ši ku-i-e-eš te-eh-ḫu-un EGIR-an-da[-i]a-aš-ši*  
*ku-it*  
*pí-ih-ḫu-un (22) ZAG<sup>U<sup>1A</sup></sup>-i-š ku-i-e-eš te-eh-ḫu-un*
- 22 *pí-ih-ḫu-un na-at-kán AN.BAR-aš tup-pí ḫa-az-zi-ja-nu-un na-at-kán*  
*na-aš-kán*  
*zi-la-du-ya šA mUl-mi-dU-up < ya-ar-ya-at-ni*  
*zi-la-ti-ja A-NA NUMUN mdLAMMA*
- 23 *ar-ḫa le-e ku-iš-ki da-a-i ḫa-an-na-ri-ja-aš-ši-kán le-e ku-iš-ki*  
 (23) *ar-ḫa le-e ku-iš-ki da-a-i*  
*LUGAL-uš-za-at le-e da-a-i A-NA DUMU-ŠU[-i]a-at le-e pa-a-i*  
*LUGAL-uš-za le-e da-a-i (24) A-NA DUMU-ŠU-at le-e pa-a-i*
- 24 *da-me-e-da-ni-ja-at < ya-ar-ya-at-ni le-e pí-ja-an-zi zi-la-du-ya*  
*da-me-e-da-ni-at ya-ar-ya-at-ni (25) le-e ku-e-da-ni-ik-ki pa-a-i ḫa-an-na-ri-ja-*  
*aš-ši-i-ja-an le-e ku-iš-ki (26) zi-la-du-ya*

79 Ab hier bis Rs.26 vervollständigt KUB XL 69 wieder die Zeilenenden.

- 14 verdreht, den sollen diese Eidgötter oben auf der dunklen Erde  
 mitsamt seiner Nachkommenschaft völlig vernicht[e]n!

- § 13' 15 Wenn Meine Majestät den Ulmitešub um eine Stadt oder ein Ge-  
 biet, welche auch immer, bittet und er es ihm freundlicherweise  
 gibt, (und es gibt) keine Gewa[lt],  
 16 so soll das von dem Gotteseide ausgenommen sein, oder (wenn)  
 Ulmitešub Meine Majestät um irgendetwas bittet  
 17 und Meine Majestät es ihm gibt, dann soll auch das von dem  
 Gotteseide ausgenommen sein!
- 
- § 14' 18 Wenn er dem Ulmitešub, König von Tarḫuntašša, irgendeine  
 Stadt oder irgendein Gebiet nicht geben will,  
 19 jener aber ihn zwingt und es ihm mit Gewalt nimmt, dann sollen  
 ihn diese Eidgötter oben auf der dunklen Erde [mit]samt seiner  
 Nachkommenschaft  
 20 völlig vernichten!
- 
- § 15' 21 Und was ich, Meine Majestät, dem Ulmitešub, König von  
 Tarḫuntašša, gegeben habe, welche Grenze ich ihm gesetzt habe  
 [un]d was ich nachher ihm  
 22 gegeben habe, das habe ich auf einer Tafel aus Eisen eingeritzt,  
 und das soll in Zukunft der Nachkommenschaft des Ulmitešub  
 23 keiner wegnehmen, und keiner soll (es) ihm anfechten. Der König  
 soll es sich nicht nehmen, [au]ch seinem Sohn soll er es (später)  
 nicht geben,  
 24 und einer anderen Nachkommenschaft soll man es nicht geben.  
 In Zukunft



LUGAL<sup>U7-TA</sup> ŠA KUR<sup>URU</sup> d<sub>U</sub>-ta<sup>180</sup>-aš-š[ a ]  
LUGAL<sup>U7-TA</sup> ŠA KUR<sup>URU</sup> d<sub>U</sub>-ta-aš-ša

- 25 ŠA<sup>m</sup> Ul-mi-d<sub>U</sub>-up-pát 𐎶 ya-ar-ya-at-na-an-te-eš har-du ku-iš-ma-aš-ši

ŠA<sup>md</sup> LAMMA-pát NUMUN-an-za (27) har-du ku-iš-ma-aš-ši  
ú-ya-a-i pé-e-da-i nu-uš-ši-kán KUR<sup>URU</sup> 'ar-ḥa' da-a-i  
ú-ya-a-i-ma pé-e-da-i nu-uš-ši-kán ar-ḥa (28) ku-it-ki da-a-i

- 26 na-aš-ma-kán ke-e-el tup-pí-aš 1-an-na me-mi-an ya-aḥ-nu-uz-zi na-an-kán d<sub>U</sub> LUGAL ŠA-ME-E d<sub>U</sub>UTU UR<sup>URU</sup> PÚ-na GAŠAN KUR.KUR<sup>URU</sup> H<sub>1</sub>A-at-ti  
na-an-kán ku-u-š NI-IŠ DINGIR<sup>MEŠ</sup>

- 27 d<sub>U</sub>LUGAL-ma-aš DUMU d<sub>U</sub> IŠTAR ke-e-el tup-pí-aš LI-IM DINGIR<sup>MEŠ</sup> IŠ-TU  
KUR<sup>URU</sup> H<sub>1</sub>A-at-ti a-pé-el NUMUN-an ar-ḥa har-ni-in-<sup>r</sup>kán<sup>r</sup>-du  
qa-du NUMUN-ŠU ar-ḥa (29) har-ni-in-kán-du

- 28 TUP-PA AN-NI-A-AM I-NA UR<sup>URU</sup> U-ri-ki-na A-NA PA-NI<sup>m</sup> Ne-ri-iq-qa-  
(§ 27 iv 30) TUP-PA AN-NI-IA-AM I-NA UR<sup>URU</sup> Ta-a-u-ya A-NA PA-NI etc.<sup>81</sup>  
i-li<sup>ú</sup> lu-hu-ḥu-kán-ti<sup>m</sup> Tāš-mi-LUGAL-ma-aš DUMU.LUGAL<sup>m</sup> H<sub>1</sub>A-an-nu-ut-ti DUMU.LUGAL  
29<sup>m</sup> Hu-uz-zi-ia DUMU.LUGAL<sup>m</sup> I-ni-d<sub>U</sub>-up LUGAL KUR<sup>URU</sup> Kar-ga-miš<sup>m</sup>  
<sup>m</sup>A-ri-LUGAL-ma LUGAL KUR<sup>URU</sup> I-ših-ya<sup>m</sup> AMAR<sup>MUŠEN</sup> LU<sup>u</sup>-ri-ia-an-ni<sup>m</sup>  
<sup>m</sup>H<sub>1</sub>A-pa-lú GAL<sup>ú</sup> MEŠ<sup>3</sup> UKU.ÚŠ<sup>r</sup> ZAG-na-aš<sup>r</sup>  
30<sup>m</sup> He-eš-ni-i DUMU.LUGAL<sup>m</sup> Ta-at-ta-ma-ru DUMU.LUGAL<sup>m</sup> Up-pa-ra-a DUMU.LUGAL<sup>UGULA</sup> LU<sup>ú</sup> MEŠ<sup>3</sup> KUŠ<sup>7</sup>.GUŠKIN<sup>m</sup> U-uh-ḥa-lú DUMU.LUGAL<sup>m</sup>  
<sup>m</sup>Ša-ḥu-ru-un-ya GAL<sup>ú</sup> MEŠ<sup>3</sup> DUB.SAR.GIŠ  
31<sup>m</sup> H<sub>1</sub>A-at-tu-ša<sup>d</sup> LAMMA GAL.GEŠTIN<sup>md</sup> U.SUM DUMU.LUGAL<sup>m</sup> LUGAL-aš<sup>d</sup>  
<sup>d</sup>LAMMA GAL UKU.ÚŠ GÜB-aš<sup>m</sup> A-li-zi-ti GAL DUMU.MEŠ.É.GAL<sup>m</sup> Tu-ut-ti EN A-BU-US-ší  
32<sup>m</sup> Pal-la-a EN<sup>URU</sup> Hur-mi<sup>UR</sup> MAḤ.LÚ GAL DUB.SAR<sup>m</sup> A-la-li-mi-iš GAL<sup>ú</sup>  
<sup>ú</sup>SAGI.A<sup>m</sup> Kam-ma-li-ia GAL<sup>ú</sup> MUḤALDIM<sup>m</sup> Ma-aḥ-ḥu-uz-zi GAL<sup>ú</sup> MU-BAR-RJ-I

80 Die Tafel hat GA.

81 Für einen Vergleich mit den Zeugenlisten der Bronzetafel und der Šahurunuwa-Urkunde siehe die Tabellen zur Zuspographie.

- 25 sollen die Herrschaft von Tarhuntašša nur Nachkommen des Ulmitešub innehaben. Wer aber ihm Not bereitet und ihm Land wegnimmt

- 26 oder auch ein einziges Wort dieser Tafel verdreht, den (und) seine Nachkommenschaft sollen der Wettergott, König des Himmels, die Sonnengöttin von Arinna, Herrin der Länder von Ḫatti,

- 27 Šarruma, Sohn des Wettergottes, Istar (und) die 1000 Götter dieser Tafel aus dem Ḫatti-Lande völlig vernichten!

- § 16' 28 Diese Tafel (wurde) in Urkina (angefertigt) im Beisein von Neriakili, dem tuḫkanti, Tašmišarruma, dem Prinzen, Ḫannutti, dem Prinzen,  
29 Ḫuzzija, dem Prinzen, Initešub, dem König von Kargamiš, Arišarruma, dem König von Išuwa, AMAR<sup>MUŠEN</sup>, dem uriani, Ḫalpa-ziti, dem Chef der Schwerbewaffneten des rechten Flügels,  
30 Ḫešni, dem Prinzen, Tattamaru, dem Prinzen, Upparamuwa, dem Prinzen (und) 'Chef' der Goldknappen, Uḫhaziti, dem Prinzen, Šahurunuwa, dem Chef der Holztafelschreiber,  
31 Ḫattuša<sup>d</sup> LAMMA, dem Oberschenk, Tarhuntašša, dem Prinzen, Šarruma<sup>d</sup> LAMMA, dem Chef der Schwerbewaffneten des linken Flügels, Aliziti, dem Chef der Hofjunker, Tutu, dem Herr des abussu-Hauses,  
32 Pallā, dem Herr von Ḫurmi, UR-MAḤ-ziti, dem Chef-Tafelschreiber, Alalimi, dem Chef-Mundschenk, Kammaliya, dem Chef-Koch, Maḥḫuzzi, dem Chef der mubarru-Leute.

## KOMMENTAR

## Vorderseite

1'–6' Etwa 30 Zeilen sind am Anfang der Tafel verloren gegangen. Für diese Lücke haben wir auf jeden Fall mit der üblichen Titulatur des Königs samt Genealogie zu rechnen, ebenso wie mit einer Vorgeschichte. Ein Vergleich mit der Bronzetafel lehrt außerdem, daß wir auch irgendwelche Klauseln zum gegenseitigen Schutz der Nachkommen von Tudhaliya und Ulmitešub hier erwarten dürfen; siehe dazu Verf. JCS 41 (1989) 103, 104–105.

4' [MUNUS-K]A: Diese Ergänzung erfolgt in Anlehnung an Brt. II 85–86 MUNUS.LUGAL<sup>u</sup>ta<sup>u</sup>ta<sup>u</sup>kuin MUNUS<sup>tu</sup> DAM-anni pāi nu<sup>u</sup>ya<sup>u</sup>INA KUR<sup>u</sup>du-tašša LUGAL-iznani apel DUMU<sup>u</sup>šū dāi „Welche Frau die Königin dir zur Ehe geben wird, deren Sohn sollst du im Lande Tarhuntašša in die Königsherrschaft (ein)setzen“; cf. Verf. JCS 41 (1989) 110 und oben S.16–17 mit Anm.38.

5' n<sup>u</sup>an šallai p[idi]: Für die Ergänzung zu pidi siehe schon A.Götze, NBR.34. Dahinter vermutet V.Korošec, Podelitev 34, noch tittanūt „du sollst einsetzen“. Wie H.Otten, StBoT Bh.1, 50, bemerkt ist šalli pedan (wörtl. „große Stelle“) hier mit LUGAL-iznatar (\*haššūiznatar) „Königswürde, Herrscherwürde“ gleichbedeutend.

a)ntušaš nu<sup>u</sup>ta ūm šimti<sup>u</sup>ka ari: „du bist ein S]terblicher, und dir wird dein Todestag kommen“. Dieser Redeweise bedienen sich die Hethiter öfters, um die Hinfälligkeit des menschlichen Lebens zum Ausdruck zu bringen; cf. H.Kümmel, StBoT 3, 91. Man vergleiche z.B. auch den Brief Hattušiliš III. an Kadašman-Enlil II. von Babylon (KBo I 10+ Vs. 9–10 – CTH 172): amilutu nīnu/[ark]i šimati illaku „Menschen sind wir! [Wenn einer (?) von uns(?) stirbt“ (Übersetzung E.Weidner, MDOG 58 (1917) 74, s. auch A.L. Oppenheim, Letters, 139–140).

6' Das Zeichen -zi inmitten der Zeile kann das Ende einer Verbalform sein, entweder 3. Pl., bei dem das Relativum kuieš sowohl Objekt als Subjekt sein kann, oder 3. Sg. (cf. aššanuzzi) mit kuieš als Objekt. Das Relativum könnte aber auch schon das Ende des Satzes bilden: „und was deine Söhne (betrifft), ...“.

(-)aššanuzzi: Von den Verben, die von der Schreibung her in Betracht kommen, scheint sich kontextuell nur paḫḫanu- (etwa: „und wer ihnen Treue z[zeigt“) anzubieten. Dieses Verbum ist in der gleichen Schreibung (pa-ah-

ha-aš-ša-nu-) auch auf der Bronzetafel (II 37) belegt und scheint dort mit dem Simplex paḫḫ- gleichbedeutend zu sein (cf. H.Otten, StBoT Bh.1, 49).

7' Die Ergänzung von V.Korošec, Podelitev 34, zu [ANA<sup>u</sup>šū.A titta-nu<sup>u</sup>]nzi ist den Spuren und dem Raum nach verlockend (so auch unter Vorbehalt M.Ciantelli, Mat.Heth.Thes. 8, 71): „und ihn wird man [auf] deinen [Thron setz]en“.

du<sup>u</sup>tu<sup>u</sup>: Der hethitische König erscheint als Subjekt in KBo IV 10+ meistens als du<sup>u</sup>tu<sup>u</sup> entweder mit einer 1. Sg. des Verbums (Vs.7', 40', Rs.21) oder mit einer 3. Sg. (Vs.39', 43', Rs.15, 17). Daneben sind LUGAL KUR<sup>u</sup>u<sup>u</sup>ḫat-ti mit einer 3. Sg. (Vs.9'), und LUGAL.GAL mit einer 1. Sg. (Vs.23', 35') bezeugt. Einfaches LUGAL tritt in der Folge LUGAL MUNUS.LUGAL<sup>u</sup>ia mit einer 3. Pl. (Vs.41', 42') und alleine (Rs.23) auf, daneben gibt es noch die Bezeichnung mittels eines Verbums in der 1. Sg. ohne weitere Subjektangabe (Vs.15', 50'). Mit einfachem LUGAL werden ansonsten andere Könige, d.h. von Tarhuntašša, Kargamiš, Išwa bezeichnet. Die Schwankung zwischen der 1. und 3. Sg. hinter du<sup>u</sup>tu<sup>u</sup> ist sicher dem kompilatorischen Charakter des Textes zuzuschreiben. Der Ausdruck LUGAL KUR<sup>u</sup>u<sup>u</sup>ḫatti findet nur im allgemeinen unpersönlichem Sinne Verwendung, d.h. er bezieht sich auf einen künftigen Nachfolger Tudhaliyas. Das zweimalige LUGAL.GAL mit dem Verbum in der 1. Sg. entstammt der früheren, zweiten, von Hattušili formulierten Version des Vertrages, wie die entsprechenden Stellen der Bronzetafel zeigen. Dort erscheinen ABU<sup>u</sup>ia (I 36) und ABU<sup>u</sup>ia<sup>u</sup> ḫattušiliš (II 12).

Die Bronzetafel vermittelt ein in dieser Hinsicht einheitlicheres Bild. Dort wird durchgehend die 1. Sg. verwendet mit entweder du<sup>u</sup>tu<sup>u</sup> (I 46, II 23, 50–51, 96, III 57, IV 21), du<sup>u</sup>tu<sup>u</sup> LUGAL.GAL (III 34), ḫattušiliš LUGAL.GAL (I 89, 99, II 31, 72) oder du<sup>u</sup>tu<sup>u</sup> ḫattušiliš LUGAL.GAL (II 13). Daneben begegnet man des öfteren einer 1. Sg. ohne Nennung des Subjektes oder mit betontem uk oder ammuk. Die einzige Ausnahme bildet die Stelle Brt. II 68–69 ḫattušiliš (...) paḫḫari „T. wird schützen“, für die H.Otten, StBoT Bh.1, 50, ohnehin schon mit einer Korruptel rechnet. Auch in anderen Texten Tudhaliyas begegnet man zumeist du<sup>u</sup>tu<sup>u</sup>. In der Anweisung an die LUGAL<sup>u</sup>šag (CTH 255.1) tritt LUGAL auch als Bezeichnung des hethitischen Königs auf (als Subjekt IV 7, 10, 11, lk. Rd. a 2; daneben öfters in den casus obl., obwohl auch da du<sup>u</sup>tu<sup>u</sup> die Regel ist), ansonsten werden auch dort andere Könige (von Kargamiš, Ašsur, usw.) damit bezeichnet. Der Gebrauch von LUGAL.GAL als selbstständiges Subjekt (hier Vs.23', 35') und nicht in Apposition zum Namen scheint innerhalb der Texte Tudhaliyas auf KBo IV 10+ beschränkt.

*peššū*]ammi: Für die nicht gerade übliche Doppelschreibung des *m* in -Vmmi der 1. Sg. Prs. cf. zum Beispiel KBo XVIII 19 Vs. 26' (CTH 209.22; Hattušili III.?) *i-ja-am-mi*.

šeš-ka „deinen Bruder“: Siehe dazu im prosopographischen Teil die Bemerkungen zu Ulmitešub.

tamāi-n: Das *tamāi* am Ende vor der Rasur kann jetzt nach der parallelen Stelle der Brt. II 97 (*tamain ul kuinki*) mit Sicherheit emendiert werden. Schon W. Drohla, Kongruenz 20, hatte u. a. eine Ergänzung der Silbe -in in der Rasur erwogen; für eine Schreibung *ta-ma-a-i-in* cf. XXI 42 IV 9 (CTH 255.1A; Tudh. IV.). Letzteres scheint aber weniger wahrscheinlich, weil der Zeichenrest nicht nach in, jedoch vielmehr nach ú aussieht. In dem Falle wäre vielleicht zu vermuten, der Schreiber habe das erwartete in vergessen und schon *ú(-ul)* geschrieben, nachdem er aber seinen Fehler bemerkt hatte, dies wieder getilgt, ohne jedoch in einzutragen.

10' Zum Fehlen der Wörter *mān-as harkannaš-ma n-as harkdu* auf der Brt. zwischen II 102 und III 1, cf. H. Otten, StBoT Bh. I, 51.

ē-tum-ma-šši-kan: Mit H. Kronasser, EHS 337 Anm. 3, kann das enklitische Personalpronomen -ši hier besser possessiv als separativ aufgefaßt werden, weil in diesem Falle die Person, die mit -ši angedeutet wird („so soll er vernichtet werden“), schon tot ist.

11' Nach Kollation ist in Übereinstimmung mit der Brt. III 1 in der schmalen Lücke zwischen *lē* und *danzi* nichts zu ergänzen, wie es gelegentlich getan wurde (cf. F. Sommer, Heth. 2, 50 „x<sup>26</sup>“, *arha* bei V. Korošec, Podelitev 34, und F. Imparati, RHA 32 (1974) 98 Anm. 153).

Zur Konstruktion von *NUMUN-as* als „freier Genetiv“ siehe ausführlich bereits F. Sommer, ArOr 17.2 (1949) 376–377 Anm. 2 (auch Heth. 2, 50–51, AU 138). Mit ihm wird *damēl* beim ersten *NUMUN-as* rein adjektivisch wiedergegeben („(einem) von andern Samen“), was im Hinblick auf *damē-dani(-)* (←) *uayutni* (Rs. 24 und die Parallelstelle Brt. III 1–2) gut möglich ist. Auch das zweite *NUMUN-as* ist wohl Gen. neben *NUMUN-anza* der Brt. III 10.

Nach *pijanzi*, dessen Objekt der Besitz und das Land (Vs. 10'–11': *ē-tum(-) kur-tum-ša*) eines künftigen Nachfahren des Königs von Tarhuntašša ist, fügt die Bronzetafel eine ausführlich formulierte Thronfolgeklause ein (III 2–9). Obwohl die Worte unmittelbar nach *pijanzi* (Vs. 11'–12' *ša mUlmi-<sup>d</sup>u-up-pat NUMUN-as daddu / daddu-ma-at ša DUMU.NITA ša DUMU.MUNUS-ma lē danzi*) der Stelle der Bronzetafel III 10–12 eindeutig parallel laufen, ist im letzteren Fall die Herrschaft (LUGAL<sup>UTTA</sup>) Objekt und nicht „der Besitz und das Land“. Daß mit diesem Begriffspaar aber auch die Herrschaft gemeint sein soll, geht erst aus der letzten Zeile dieses Paragraphen her-

vor: KBo IV 10+ Vs. 14' *nu ina kur <sup>d</sup>u-tašša aššum en<sup>UTTA</sup> apūn tittanunandu* „und im Lande Tarhuntašša soll man sie (i. e. die Nachkommenschaft einer Tochter des Ulmitešub) in die Herrschaft einsetzen.“ Hat der Schreiber von KBo IV 10+ hinter *pijanzi* etwa das *en<sup>UTTA</sup>ša kur <sup>d</sup>u-tašša zilatija* einer Vorlage weggelassen? Wie dem auch sei, die Abhängigkeit des Textes von KBo IV 10+ von einer Version wie z. B. der Bronzetafel wird hier klar gezeigt.

12' Hier wie auch in Rs. 23 chiastische Wortstellung *daddu-... lē danzi*; für ein ähnliches Beispiel siehe E. Neu, WO 11 (1980) 79.

Das *NUMUN-as* der vorigen Zeile wird hier weiter definiert, indem nur ein Sohn für die Übernahme des Besitzes und des Landes in Betracht kommt und nicht eine Tochter (so z. B. A. Götze, ArOr 2 (1930) 158 Anm. 3: „die Nachkommenschaft männlicher Linie, die Nachkommenschaft weiblicher Linie“, cf. auch F. Sommer, Heth. 2, 51: „der (Same) eines Erbsohnes“). A. Götze, NBr 48 mit Anm. 4, faßt *ša DUMU.NITA* als von einem weggelassenen *NUMUN* abhängig auf (so auch P. Koschaker, ZA NF 7 (1933) 12) mit einem Genetiv, den man nicht als *originis* (so E. Cavaignac, RHA 10 (1933) 68: „la descendance de la fille d'Ulmi-Tesup“), sondern eher als *explicativus* zu verstehen hat, was sonst beim Syntagma *NUMUN + Gen.* oder *ša* nicht der Fall scheint (cf. 11' *damēl NUMUN-as... ša mUlmi-<sup>d</sup>u-up NUMUN*, 13' *NUMUN ša DUMU.MUNUS*). Da es aber im folgenden *NUMUN DUMU.NITA* „männliche Nachkommenschaft“ heißt, scheint es besser, eher an *ša (NUMUN) DUMU.NITA* oder *ša DUMU.NITA (NUMUN)* mit wieder freiem Genitiv am Anfang der Z. 12' zu denken. Die Bronzetafel zeigt beide Verbindungen und erläutert dies *NUMUN* (III 10–11): *ša DUMU.NITA NUMUN-as ša DUMU.MUNUS-ma NUMUN-an* („(jemand) von der männlichen Linie, die Nachkommenschaft einer Tochter aber“ (cf. H. Otten, StBoT Bh. I, 51).

*danzi*: Der Plural *danzi* ist gegenüber *daddu(-)* am Anfang der Zeile auffallend, aber nicht unlogisch, wenn man bedenkt, daß im positiven Fall, also bei Anwesenheit männlicher Nachkommenschaft, letzten Endes nur einer auf die Besitztümer Anspruch erheben kann, im negativen aber, bei Anwesenheit nur weiblicher Nachkommen, mehrere Personen grundsätzlich in Betracht kommen, alle zusammen jedoch ausklammert werden.

*appan tama-* „einziehen“ d. h. die Herrschaft Tarhuntaššas untersteht vorläufig direkt dem hethitischen König. Diese Übersetzung folgt im wesentlichen A. Götze, KIF 230 (ähnlich E. Cavaignac, RHA 10 (1933) 68, E. Neu, StBoT 5, 168; cf. auch G. Neumann, HW 2. Erg. s. v. *tama-* „zu zeitlicher Verschiebung zulassen“).

13' *KUR-e*: Zu *udne* (so auch Brt. III 18) als Dat.-Lok. cf. E. Neu, StBoT 18, 112–113; der gleichen Form begegnet man in anderen Texten aus der

Zeit Tudhaliyas, cf. *damedani* KUR-e XXVI 12+ II 21' (CTH 255.1 A), KUR-e *kuedani* KBo IV 14 III 64 (CTH 123).

15'-32' Der Aufbau der Grenzbeschreibung ist sehr regelmäßig und kann schematisch folgendermaßen dargestellt werden:

(*ištu*) ON 1 (Abl.) \**maškan* ON 2(,3, etc.) ZAG-aš

ON2(,3, etc.) \**maškan* ANA ONx *aššant-*

Dabei muß die Angabe ON2(,3, etc.) im ersten Teil ziemlich breit aufgefaßt werden, weil hier streng genommen nicht nur Ortsnamen, sondern auch andersgeartete Begriffe wie Quellbecken, Berge, ein *huyasi*-Stein und Wasser vorkommen. Im zweiten Teil dieser Formel aber kehren nicht alle diese Elemente, die im ersten Teil als geographische Bezugspunkte genannt werden, zurück. Außer *kantanna* (Vs. 16'-17'), *hallapuyanza* (Vs. 20' und *harmima* (Vs. 27') wird nur von Städten die Zugehörigkeit erwähnt. Weil im Text der Bronzetafel auch *harmima* als Ortsname determiniert wird (I 46), könnte dies für die anderen zwei Glossenkeilwörter ebenfalls irgendeinen territorialen Begriff nahelegen.

Zu den Unterschieden dieser Grenzbeschreibung gegenüber derjenigen der Bronzetafel und deren Relevanz für die Textgeschichte s. Verf. JCS 41 (1989) 108-110.

*n(u) aš za pahši*: Für *-za pahši-* cf. E. Neu, StBoT 6, 108 m. Anm. 96, und für diese Stelle besonders XXIII 92 Vs. 9-10 (CTH 178 B, Tudh. IV.; cf. H. Otten, AfO 19 (1959-1960) 40: *nu ša abi-ka zag-ša pahši*/(...) ZAG<sup>III A</sup> *za mahhan pa[-* „und schütze meines Vaters Grenzen! (...) Wie er (?) seine (*za*?) Grenzen schützte(?)“.

16'-17' Neben den von H. Otten, StBoT Bh. 1, 32, besprochenen Übersetzungsversuchen und von ihm gewählten Übersetzung, der hier gefolgt wird, gäbe es theoretisch noch zwei Möglichkeiten. Ausgehend von der üblichen Voranstellung eines (hethitischen) Genetivs ist auch folgende Wiedergabe möglich: „Vom Lande Pitašša aus (sind) dir die *kantanna* des Berges Hāwa (und) die Orte Zarnija (und) Šanantarwa die Grenze; Zarnija aber (und) die *kantanna* (des Berges Hāwa) gehören zum Hūlaja-Flußland, Šanantarwa aber gehört zum Lande Pitašša“. Gegen die Auffassung, jedes Element als eine selbständige topographische Andeutung zu verstehen („der Berg Hāwa, die *kantanna*, die Orte Zarnija (und) Šanantarwa“), spricht die bereits oben gemachte Beobachtung, daß Berge zwar mehrmals als geographischer Bezugspunkt gewählt werden, aber nie in der Zugehörigkeitsformel (ON2(,3, etc.) \**maškan* ANA ONx *aššant-*) erscheinen; vgl. <sup>HUR.SAG</sup> *Aranta* Vs. 24', <sup>HUR.SAG</sup> *Lila* Vs. 26', <sup>HUR.SAG</sup> *Šarlammi* Vs. 28'; für die Brt. vgl. ähnlich I 39, 43 und 48.

17' <sup>HUR</sup> *Šanantary[a z]AG-aš*: Lesung nach Kollation; ebenfalls in Stammform erscheint vor ZAG-aš in der Grenzbeschreibung <sup>HUR</sup> *Ulatanna* (Vs. 31').

Im Hinblick auf alle sonstigen Ortsnamen in der gleichen Position im Nom. und auf <sup>HUR</sup> *Šanantaryas* Brt. I 19 könnte man zu *Šanantaryas* emendieren.

19' Zu <sup>HUR.SAG</sup> *Kaskal-kur*, hier mit H. Otten versuchsweise als „Quellbecken“ übersetzt, siehe die Diskussion StBoT Bh. 1, 33-34 m. Lit. Dieser Bedeutungsansatz gewinnt jetzt an Wahrscheinlichkeit, weil das Monument der Kammer 2 im Erdwall der Südburg in der Oberstadt in Hattuša/Bogazköy mittels eines Grabens wohl direkt mit einem Teich oder Becken auf der anderen Seite in Verbindung zu stehen scheint; dazu cf. P. Neve, AA 1991, 343. Die Kammer 2, ein Monument von Šuppilulijama (II.), wird in der hieroglyphischen Inschrift als DEUS.VIA.TERRA bezeichnet, was, wie J. D. Hawkins, AA 1990, 314, bemerkt hat, dem keilschriftlichen <sup>HUR.SAG</sup> *Kaskal-kur* genau entspricht (vgl. StBoT, Bh. 3).

20' <sup>HUR.SAG</sup> *Hutnuwantaš*, <sup>HUR</sup> *Kuršawantaš*: Zur Lesung *Hutnuwanta* gegenüber <sup>HUR</sup> *Huwalanuwanta* siehe G. del Monte, RGTC 6 s.v. *Huwalanuwanta*; zur Lesung *Kuršawanta* (cf. Brt. I 31 <sup>HUR</sup> *Kuwaršawanta* -) anstatt *Kuršawantaš* cf. H. Klengel apud H. Otten, StBoT Bh. 1, 38 Anm. 20. Zu diesen zwei Formen auf -aš kommt noch <sup>HUR</sup> *Uanzatarnuwaš* (Vs. 24'). Alle haben gemeinsam, daß sie als Ausgangspunkt in der Grenzbeschreibung fungieren. Für *Hutnuwantaš* ist dies im Gegensatz zu *Kuršawantaš* und *Uanzatarnuwaš* mittels der akkadischen Präposition *ištu* sowohl hier als auch Brt. I 29 (allerdings ohne -aš) klar ausgedrückt. Für *Kuršawantaš* und *Uanzatarnuwaš* hat die Bronzetafel <sup>HUR</sup> *Kuwaršawantaš* (I 31) und <sup>HUR</sup> *Uanzatarnuwaš* (I 38). Damit wird die Deutung dieser drei Formen auf -aš als Ablativ (cf. bereits J. Friedrich, ZA 39 (1930) 74, A. Götz, Kf 125, J. Garstang, JNES 3 (1944) 25, F. Imparati, RHA 32 (1974) 125, V. Korošec, Podelitev 37 Anm. 4a) bestätigt, und so muß der Versuch, *Kuršawantaš* und *Uanzatarnuwaš* als Nominative zu interpretieren (cf. A. Cavaignac, RHA 10 (1933) 68, E. Forrer, Forsch. 1.7, J. Garstang - O. R. Gurney, Geography 66-67 m. Anm. 1, G. del Monte, RGTC s.vv. und 468) als gescheitert angesehen werden. Friedrich, l.c. zitierte die betreffenden Formen als Stütze für einen Ablativ *šaštas* in [*san*(*ezz*)]*ijaz šaštas araiš* XVII 1 II 15 (CTH 361) „er (i.e. Keši) erhob sich vom süßen Bett“. Später (HE I<sup>2</sup>157, § 309 d) hat er einen Fehler für <sup>HUR</sup> *šaštas* erwogen (cf. HW<sup>2</sup> A 246 a). Ist die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, das Zeichen *aš* hätte vereinzelt in der Spätzeit des hethitischen Schrifttums den sonst nur für das (Bogazköy-) Akkadische bezeugten (cf. Chr. Rüster - E. Neu, HZL 89) Lautwert *āz*?

<sup>HUR</sup> *Kuršawantaš* \**maškan*: Der hier beginnende Satz weicht mit \**maškan* anstatt \**mašši* von der regelmäßigen Struktur der Grenzbeschreibung ab (dazu siehe oben ad 15'). Aufgrund des parallelen <sup>HUR</sup> *Kuwaršawantaš*



*taz-ma-šši-kan* (Brt. I 31) scheint eine Emendierung zu *\*ma-šši-kan* durchaus gerechtfertigt, jedoch kann aufgrund dessen die Partikel *\*kan* nicht als bloßer Fehler abgetan werden. Vielleicht wird ihre Anwesenheit durch die Adverbien *appa(n) šarā* (EGIR UGU, Brt. I 31 EGIR-*an šarā*) bedingt.

21' UR.G17-aš: Die Lesung UR.G17 GAL, in der Literatur seit der Kopie Forrers zitiert, muß nach Kollation entfallen, was auch durch die Brt. I 31 gestützt wird. Obwohl die äußere Form von G17-aš dem Zeichen GAL öfters ähnlich sieht, ist eine Lesung G17-aš trotz Belege für UR.TUR (s. H. Ertem, Fauna 96-97) wegen weiterer Belege für casus obl. von UR.G17 (s. H. Ertem, l.c.) und mangels eindeutiger Belege für UR.GAL zu bevorzugen. Daß die Zugehörigkeit zu irgendeinem Gebiet, wie sonst üblich (ON2(3), etc.) *ma-kan* ANA ON<sub>1</sub> ašānt(-), hier nicht genannt wird, hängt wohl damit zusammen, daß dieses Monument nicht als Territorium angesehen wird.

24' Für URU<sup>1</sup> *lanzatarriya* 2(-) als Abl. Sg. siehe oben ad 20'.

Das Ende dieser Zeile hat zu weitgehenden Vermutungen betr. Korrekturheit des Textes Anlaß gegeben, wozu auch die vielen Rasurstellen beigetragen haben. Erstens ist die Erwähnung der Stadt Wanzatarriwa als Grenzpunkt überraschend, nachdem sie oben schon (22') als geographischer Ausgangspunkt, von dem aus die Grenze festgelegt wurde, genannt wird. Laut J. Garstang - O. R. Gurney, Geogr. 67 Anm. 1, (ähnlich J. Garstang, JNES 3 (1944) 25) haben wir hier letzten Endes mit einem Schreibfehler zu rechnen, weil das Wort getilgt worden sei. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: weil hier und da noch Reste anderer Zeichen sichtbar sind, ist das Wort eher über Rasur geschrieben. Dem zweimaligen Auftreten dieser Ortschaft als Ausgangspunkt in der Grenzfestlegung braucht man insofern nicht allzuviel Bedeutung beizumessen, da lediglich das Kuwalijatta-Gebirge dazwischen tritt, das möglicherweise nur seinen Wert als Bezugspunkt in der älteren Version hatte, als Šuttašna noch Grenzort war. Die Lesung des Namens der Stadt Kunzinaša war bisher problematisch: E. Forrer, Forsch. 1.7 (ähnlich E. Cavaignac, RHA 10 (1933) 69 „*kusahhu*“, O. R. Gurney apud J. Garstang, JNES 3 (1944) 25, J. Garstang - O. R. Gurney, Geogr. 67, G. del Monte, RGTC 6, 230) las damals URU<sup>1</sup> *ku-ša<sup>2</sup>-ah<sup>2</sup>-hu<sup>2</sup>-še<sup>2</sup>-na-ša-za*, bei dem vor allem das Zeichen *-hu-* Schwierigkeiten bereitet. Nach Kollation ist am ehesten mit J. Garstang-O. R. Gurney, Geogr. 67 Anm. 2, *ku-ša-zi-na-ša-za* zu lesen, die obige Lesung beruht auf Brt. I 39.

25' In Übereinstimmung mit dem oben (ad Vs. 15'-32') Gesagten wird die Zugehörigkeit des Berges Arlanta zu irgendeinem Gebiet nicht erwähnt; auffallend hingegen ist, daß dies im Gegensatz zum „Quellbecken“ Vs. 19' und zum „Quellbecken“ *ūatar hinnariya* Vs. 28' vom Wasser auf dem Berge ausdrücklich festgelegt wird.

27' <sup>61</sup>TUKUL: Daß <sup>61</sup>TUKUL hier als geographische Andeutung zu verstehen ist, (vgl. A. Götze, KfF 125, ArOr. 5 (1933) 28 („Waffen(Lehen)“), F. Sommer, HAB 132, O. R. Gurney apud J. Garstang, JNES 3 (1944) 25 („fief“), G. del Monte, RGTC 6, 468 („der Giš.ku-Boden“)), scheint klar aus dem Text hervorzugehen; dazu vgl. noch R. Beal, Aof 15 (1988) 286. Die Übersetzung von <sup>16</sup>KUŠ<sub>7</sub>-GUŠKIN als „Goldwagenkämpfer“ folgt R. Beal, Diss. 74-87, zu dieser Stelle 86.

28' Für das Auslassen des -n- in *ašān-na* kann mit HW<sup>2</sup> A 368 b auf HE I<sup>2</sup> 34 (§ 31) verwiesen werden, nach dem „inlautendes -n- (...) vor (meist homorganen) Konsonanten oft unbezeichnet“ bleibt.

Das Glossenkeilwort *hinnariya* wurde unterschiedlich aufgefaßt: nominativisch als selbständiger Bezugspunkt innerhalb der Grenzfestlegung von E. Forrer, Forsch. 1.8, (s. aber seine Anm. 1), E. Cavaignac, RHA 10 (1933) 69, und J. Garstang - O. R. Gurney, Geogr. 67; abhängig von *ūatar* („das Wasser des h.“) übersetzte E. I. Gordon, JCS 21 (1967) 73, und ähnlich A. Götze, KfF 112, O. R. Gurney apud J. Garstang, JNES 3 (1944) 26. Noch anders verfährt jetzt H. Otten, StBot Bh. 1, 13 (cf. 34-35), der *ūatar hinnariya* als Ganzes von <sup>4</sup>KASKAL.KUR<sup>11A</sup> abhängen läßt („das Quellbecken des Wasser- ...“). Mit <sup>4</sup>KASKAL.KUR<sup>11A</sup> wiederum in Apposition zum Berge Šarlaimmi wird somit die Anzahl der Grenzpunkte von ihm zu einem einzigen reduziert.

29' *arahzenaza*: Mit *arahzenaza* macht die Grenzbeschreibung einen Sprung in westliche Richtung. Die Stadt Šaliya liegt nämlich laut dem Šunnaššura-Vertrag, in dem sie als Grenzstadt Kizzuwatnas auf der hethitischen Seite belegt ist, östlich vom Hūlaja-Land. Die Städte Walwara und Šanḫada hingegen sind weiter westlich gelegen, und zwar am Oberlauf der Köprü (klass. Kolbasa). Dieser „Sprung“ könnte besagen, daß als Süd-Grenze entweder das Mittelmeer oder eine Reihe von Ortschaften, die im Land drinnen mehr oder weniger parallel am Meer gelegen sind, angenommen wird. Daß mit *arahzenaza* das Meer gemeint ist, scheint auch aus dem Text der Bronzetafel hervorzugehen. Die vergleichbare Stelle der Grenzbeschreibung (Brt. I 53-60) ist dort ausführlicher formuliert. Der Unterschied liegt erstens darin, daß viel mehr Ortschaften genannt werden. Zweitens werden Walwara und die Orte, die zu dessen *upati* gehören und die in KBo IV 10+ das schwierig deutbare *arahzenaza* als Bezugspunkt haben, im Text der Bronzetafel getrennt: Walwara wird von Hauwalija aus definiert, die laut KBo IV 10+ zum *upati* von Walwara gehörenden Orte aber vom Mittelmeer (*arinnaz(-) pēdaz* Brt. I 56) aus. Ausgehend von einer wörtlichen Bedeutung für *arahzenaza* „von der Außenseite“ scheint daher eine Übersetzung „vom (Meeres)rande aus“ gerechtfertigt (die wörtliche Wiedergabe findet man

bereits bei A. Götze, KIF 109 Anm. 3, Kizz. 52 Anm. 198, weiter J. Garstang – O. R. Gurney, Geogr. 67, H. G. Güterbock, Oriens 10 (1957) 360).

30' Mit der Emendierung <ZAG-aš> wird hier ein Schreibfehler angenommen und der regelmäßige Aufbau der Grenzbeschreibung (siehe oben ad Vs. 15'–32') wieder hergestellt. F. Starke, StBoT 31, 196–197, nimmt hier laut seiner Übersetzung eine Abweichung von diesem Aufbau an: „(Die Stadt) Šalija aber bleibt beim Lande Hattūša. Außerhalb (davon) besitzt er (= Ulmi-Tesub) (die Stadt) Uḫlajara und welches Territorium auch immer bei Uḫlajara liegt.“ Die unterschiedliche Lage von Šalija östlich vom Hūlaja-Flußland einerseits und von Walwara und Šanḫada westlich davon andererseits scheint einer solchen Deutung zu widersprechen. Auch die folgende Mitteilung, daß das Gebiet, das von Šaranduwa aus künftig erobert werden soll, wieder zum Hūlaja-Flußland gehören wird, wäre dann praktisch schwer vorstellbar.

*upati*: Die Interpretation dieses Wortes als ein Grundstück geht zurück auf H. G. Güterbock und B. Landsberger, apud J. Friedrich, HW s. v. „(Lehen(?), Lehen(?)“, weiter Güterbock, Oriens 10 (1957) 360 „fief, feudal estate“). Ihnen folgen H. Otten, StBoT Bh. 1, 36 und F. Starke, StBoT 31, 195–198. An anderen Stellen weist *upati* auf eine Gemeinschaft oder Gruppe von Personen oder Dingen hin, wie schon A. Bilgiç, App. 47–49 im wesentlichen feststellte und neuerdings wieder von R. H. Beal, Diss. 435–439 („group, association“) glaubhaft gemacht wurde.

*urru Šurimmaš*: so gelesen, entgegen dem bisherigen *La(rimmaš)*, aufgrund XXI 6 a Rs. 2' 7' (CTH 82 – Hatt. III), wo es ebenfalls unmittelbar nach Šanḫada genannt wird (kur<sup>urru</sup> Ša-an-ḫa-ta kur<sup>urru</sup> Šu-ri[-]: cf. H. Otten, StBoT Bh. 1, 36 Anm. 35).

*urru Dadaššiš*: Dieser Ortsname wurde anfangs von A. Götze, KIF 125, als genetivisches Adjektiv luwischer Art „zu Datašša gehörig“ aufgefaßt, wobei Datašša noch als die damalige Lesung von <sup>du</sup>-tašša galt. Schon E. Forrer, Forsch. 1. 8, hatte aber vorgeschlagen, in Dadaššiš einen der zu Walwaras *upati* gehörenden Orte zu sehen. H. Otten, StBoT Bh. 1, 36 Anm. 35, weist schließlich auf die Möglichkeit einer Korruptel hin, indem der Schreiber eine ursprüngliche Folge *urru Tattašš* *urru Dāšāš* (= Brt. I 58–59) kontaminiert hätte. Für Dadaššiš, als ernstzunehmende topographische Angabe, dürfte aber das klassische Lalassi (so bereits fragend J. Garstang – O. R. Gurney, Geogr. 73, siehe auch L. Zgusta, Kl. Ortsn. 327) entscheidend sein.

30'–31' Die parallele Stelle der Bronzetafel (I 62–63: *mānns-aššī* LUGAL kur<sup>urru</sup> Hatti šarā lahhiiaizzi nu kur<sup>urru</sup> Parḫanna-a ištū <sup>ci</sup>štukul ēpzi „Und wenn der König gegen die(se) hinauf zu Felde zieht und auch das Land von Parḫa mit der Waffe (in Besitz) nimmt“) bestätigt die von A. Götze,

KIF 109 im wesentlichen schon fragend vorgeschlagene Deutung eines Eröberungszuges.

31' *urru Ualtanna*: Für die Stammform anstatt des üblicheren Nom. siehe oben ad Vs. 17.

32' Die Form *assanteš* bietet mit der Zeichenfolge TE-MEŠ für /teš/ ein weiteres Beispiel für die Lesung eš<sub>17</sub> des Zeichens MEŠ, die meistens als ungewöhnlich oder selten charakterisiert wird (cf. Chr. Rüster – E. Neu, HZL nr. 360, weiter F. Sommer, AU 32, H. Kümmel, ZA 73 (1983) 147).

33' Das Ausrufezeichen hinter dem Zeichen u (in *urru du-ašša*) in der Edition gilt wohl der in KBo IV 10+ nur an dieser Stelle vorkommenden Schreibung des ON Tarḫuntašša ohne -ta-, inzwischen sind aber mehrere Beispiele dieser Schreibung vorhanden (s. G. del Monte, RGTC 6 s. v.; die Bronzetafel zeigt überall <sup>du</sup>-ta-).

Ab Vs. 33' erscheint auf einmal eine im Vergleich zur vorangehenden viel kleinere Schrift, die ab Vs. 44' allmählich ihre Normalgröße wiedererlangt. Nach der Z. 49' folgt ein leerer Raum von etwa vier Zeilen. Man gewinnt dadurch den Eindruck, als hätte der Schreiber nach Z. 32' erst einen Raum offengelassen, den er später mit den §§ 5–8 auszufüllen gedachte. Seine Arbeit hat er zunächst mit Z. 50' fortgesetzt. Als er später im abgeschätzten Raum die §§ 5–8 zu schreiben anfangt, hat er aus der Befürchtung heraus, nicht genügend Raum zu haben, anfangs sehr klein geschrieben, bis er sah, daß der Raum ausreichend war (Vs. 44'–49'). Dann hat er wieder die normale Schriftgröße verwendet und immerhin noch Raum für etwa vier Zeilen übriggehabt<sup>82</sup>.

*n-ašta*: Die Partikel -(a)šta scheint bei Tudḫilija IV. und seinen Nachfolgern nur selten vorzukommen<sup>83</sup>. Keine Belege finden sich in den in die Regierungszeit des Tudḫilija IV. datierten Texten CTH 105, 123<sup>84</sup>, 177.1 und 2, 178, 182, 187.4, 209.18 und 21, 214.7, 242.5, 255, 524.1–3 und 525.1, 3, 4 und 7. Für KBo IV 10+ ist dieser hier der einzige Beleg. Umso

82 Siehe auch meine Bemerkung JCS 41 (1989) 112 Anm. 30. Das Gegenteil scheint der Fall bei XXIII 103 (CTH 178 – Tudḫ. IV) zu sein, wo auf der Rs. 1'–4' (bis *kiidummat*) viel größer und dazu in einer „moderner“ Handschrift geschrieben wird als sonst auf der Tafel. Die restlichen Zeilen des Paragraphen sind wieder kleiner geschrieben.

83 Dieser Befund stimmt im wesentlichen mit dem von N. Oettinger, StBoT 22, 70 zur Entwicklung der Partikel -(a)šta Gesagten überein.

84 Das vermeintliche -(a)šta (so HW<sup>2</sup> 55 a, korrigiert aber ibid. 428 b) in KBo IV 14 II 43 < allallašta sollte in < allallaš-ta mit dem enklitischen Personalpronomen der 2. Person Sing. zerlegt werden.

überraschender ist die Tatsache, daß die Bronzetafel nicht weniger als sechs Belege für *-(a)šta* aufweist (siehe u. a. unten zu Vs. 35'). Als Archaismus darf man diesen Umstand allerdings nicht werten, denn auch die Šahurunuwa-Urkunde bietet dreimal *-(a)šta* (Vs. 60, Rs. 6, 10, 20). Für das Vorkommen dieser Partikel bei einem Verb + Präpositionsverbindung (šl kur<sup>m</sup>) des Hineingehens cf. HW<sup>2</sup> A 445 a.

LÜ MÄS.GAL: Zum „Kleinviehbesitzer“ siehe die Bemerkungen von H. Otten, StBoT Bh. 1, 46; zum Status und zur Rolle von Hirten, Herden und ihren Produkten bei den Hethitern cf. G. Beckman, FsOtten<sup>2</sup> 33–44 (zu dieser Stelle ibid. 37–38).

<sup>10</sup> *Hulaia*: Einfachschreibung der ersten Silbe (*Hu-la-* anstatt *Hu-u-la-*) nur hier, Vs. 43' und VI 46 III 8 (CTH 381 B).

<sup>11</sup> *šalli*: Der Wechsel zwischen dem hier tiefstufigen Dat.-Lok. *šalli* (Vs. 33') und vollstufigem *šallai* (Vs. 5') hat eine Parallele in *dankui* (Rs. 19) gegenüber *dankui* (Rs. 14).

*lapani* < *uanija*: Früher wurde „(la-pa)-nu-u-(ua-ni-ja)“ gelesen, nach Kollation aber entfällt das angebliche nu. Stattdessen ist das Zeichen ni zu lesen, bei dem man sogar noch den Rest eines eingeschriebenen Senkrechten zu sehen glaubt, was später durch die Bronzetafel bestätigt wurde. Das vermeintliche u ist nach Autopsie ein Glossenkeil.

*lapani* < *uanija pennanzi*: Gemeint ist hier das Prinzip der sog. Transhumanz, nach der im Sommer die Hirten die höher gelegenen Wiesen in den Bergen aufsuchen; zur modernen Transhumanz im Taurus-Gebirge cf. W.-D. Hütteroth, *Bergnomaden und Yaylabauern im mittleren Kurdischen Taurus* (Marburger Geographische Schriften, Heft 11, Marburg 1959) 37–38, 42–47.

<sup>34</sup> *lapanaliianza*: Die Auffassung dieser Form als luwischer N.-A. ntr., (Sg. nach Verf. KZ 97 (1984) 68, Pl. nach F. Starke, StBoT 31, 231 n. Anm. 782) ist wegen der Wiederaufnahme mit *-at pījan* (KBo IV 10+ Vs. 34', Brt. II 7) zwingend.

MUN<sup>ma</sup>: Die Konjunktion *-ma* stellt eine Beziehung („auch“) zwischen *lapanaliianza* und dem Salz her, als ob es zwei parallel gebildete Sätze gegeben hätte (\**lapanaliianza daškiddu* MUN<sup>ma</sup> *daškiddu*); für dieses *-ma* cf. CHD s. v. *-ma* a 1'b1<sup>1</sup>.

<sup>35</sup> *lēp[ai]ddu*: Für die Prohibitivpartikel *lē* mit gelegentlichem Imperativ anstatt Indikativ s. F. Sommer, HAB 91–92, J. Friedrich, HE 1<sup>2</sup> 145 (§ 280 b 1), E. Neu, StBoT 18, 105–106 und N. Oettinger, Stammbildung 410 Anm. 29.

ANA MUN<sup>urk</sup> *šarmana*<sup>kan</sup>: Die Partikel *-(a)šta* (cf. auch oben zu Vs. 33') an der vergleichbaren Stelle Brt. II 14 (*n(a)šta ANA MUN<sup>urk</sup> šarmana*) wurde hier gemäß der von N. Oettinger, StBoT 22, 67–70 formulierten („eurhythmischen“) Regel durch *-kan* ersetzt, nach dem in einer allerdings etwas

früheren Periode das Vorkommen der Partikel auf *nu* beschränkt war und ansonsten durch *-kan* ersetzt wurde. Später kam auch *nu<sup>kan</sup>* auf und verdrängte allmählich *-(a)šta*. Die Wendung *le<sup>a</sup>šta ir-ahtari* („er, d. h. ein späterer Nachkomme des Kurunta soll (einem neuen König von Hatti) nicht Untertan werden“) der Brt. III 31 wirkt demgemäß überraschend und ist vielleicht als altertümlich zu werten; für die Partikel *-kan* anstelle von *-šan* siehe unten zu Rs. 23.

<sup>36</sup>–<sup>37</sup> *kuyappāla*: ist wohl Pl. N.-A. n. mit vielleicht kollektivistischer Bedeutung (cf. H. Otten, StBoT Bh. 1, 47). Das Wort bleibt nach Form und Inhalt unklar, siehe dazu N. van Brock, Dér. Nom. L 119 und F. Starke, StBoT 31, 316–317. Letzterer vermutet darin „ein bestimmtes Gerät, das im Kult des Wettergottes Verwendung findet“ und erinnert dabei an *kuppis* „Schemel“. Auch wäre noch auf die lautliche Ähnlichkeit von *kupalla* KBo XXI 95, 18 (DUMU.NITA-*aš* *ku<sup>3</sup>*-*pa-al-la-aš* *kā.GAL-aš* *ša-r[a-a-a]*; cf. H. Otten, FsFriedrich 357, N. van Brock, o. c. 104) hinzuweisen; eine dortige Lesung *šupallaš* ist aber nach der Edition nicht auszuschließen. Siehe auch unten ad Vs. 48'–49'.

Zum <sup>40</sup> *pišaššašiši* „Wettergott des Blitzes“ s. F. Starke, StBoT 31, 1990, 103ff.; id. bei M. Mayrhofer, Indogermanische Grammatik I – 1/2, Heidelberg 1986, 133.

<sup>37</sup> Historisch wichtig ist die angebliche Gleichrangigkeit der Könige von Kargamiš und Tarhuntašša (cf. H. Klengel, Gesch. Syr. 1, 62); auch die Tatsache, daß diese beiden in der Zeugenliste der Šahurunuwa-Urkunde XXVI 43+ (CTH 225) Rs. 28–29 unmittelbar nacheinander erscheinen, könnte darauf hinweisen. Der entsprechende und fast identisch formulierte Passus der Bronzetafel (Brt. II 81–83) bildet zusammen mit der Festlegung der hierarchischen Stellung des Königs von Tarhuntašša unmittelbar nach dem *tuhkanti* einen in sich geschlossenen Paragraphen. In der Zeugenliste der Bronzetafel erscheint aber kein namentlich genannter *tuhkanti*. Vielleicht wurde es, eben weil es in dem Moment keinen gegeben hat, als wichtig empfunden, dem Kurunta (als ehemaligen *tuhkanti*?) seine Stellung gegenüber einem künftigen Inhaber dieser Position zu verdeutlichen. In der Zeugenliste von KBo IV 10+ ist Nerikkaili der *tuhkanti*, doch fehlt gerade hier die diesbezügliche Bezeichnung. Daß der Schreiber die verbleibende Bemerkung zur Gleichrangigkeit mit dem König von Kargamiš hier eingefügt hat, nachdem schon von gewissen Privilegien des Königs von Tarhuntašša die Rede gewesen war, ist nicht unlogisch.

<sup>38</sup> *kē(-) tuppā<sup>ma</sup>*: Mit E. Laroche, RHA 48 (1947–1948) 46, und nach Ausweis der Brt. IV 44 (cf. H. Otten, StBoT Bh. 1, 54), wo *ki tuppā<sup>ma</sup>* im Schlußabschnitt des Vertrages sich auf die vorliegende Bronzetafel bezieht,

muß der Plural kollektivisch (cf. auch Brt. I 17 und 35 *ṭuppa*<sup>11A</sup> *rikilti* „Vertragswerk“) verstanden werden. Hierfür spricht auch das singularische *apēdani* (ANA *ṭuppa*<sup>11A</sup>) in KBo IV 10+ am Ende dieser Zeile. Für eine solche Inkongruenz bietet W. Döhla, Kongruenz 39, ein weiteres Beispiel: HT 1 III 22 (CTH 394 C) *nu kuedanija* [AN]A UDU.ŠIR<sup>11A</sup> *kattan*, die Duplikate dagegen haben: IX 31 III 30–31 (CTH 394 B) *nu kuedani* [ANA UDU.ŠIR] *kattan*, IX 32 Vs. 15–16 (CTH 394 A) *nu kēdani* ANA UDU.ŠIR *kattan*. Wegen des zweimal vorkommenden UDU.ŠIR wird UDU.ŠIR<sup>11A</sup> von Döhla als Fehler angesehen, auch hier wäre aber eher an einen Wechsel Kollektiv-Plural zu denken.

40–42' Zum Inhaltlichen und zur Rolle dieser Zeilen bei der Rekonstruktion der verschiedenen Fassungen der vertraglichen Beziehungen zwischen Hatti und Tarhuntašša vgl. Verf. JCS 41 (1989) 106–107. Einen kurzen Kommentar der Z. 38'–39' bietet E. Laroche, RHA 48 (1947–1948) 45–46.

40' *šahhan išhiul*: Die vergleichbare Stelle der Bronzetafel (III 59–60) bietet für diese zwei Begriffe eine ausführlichere und deswegen leichter verständliche Umschreibung: <sup>DU</sup>U<sup>4</sup><sub>4</sub> *kan mahhan ša* LUGAL KUR <sup>URU</sup><sup>DU</sup>U<sup>4</sup><sub>4</sub> *tašša ša* DINGIR<sup>MEŠ</sup> <sup>URU</sup><sup>DU</sup>U<sup>4</sup><sub>4</sub> *tašša šahhan luzzi katta iḫhun* „Als meine Sonne Fron (und) Abgaben des Königs des Landes Tarhuntašša für die Götter des Landes Tarhuntašša überprüfte“ (Übersetzung H. Otten, StBoT Bh. 1, 25). KBo IV 10+ Vs. 42' sowie ABoT 57, 4 und 5 (cf. G. Beckman, WO 20–21 (1989–1990) 291) hingegen sprechen nur vom *ša* DINGIR<sup>UM</sup> *šahhan* „Fron für die Gottheit“. Beruht die Folge *šahhan išhiul* KBo IV 10+ Vs. 40' auf einem Versehen, und hätte der Schreiber, vom dreimaligen *išhiul* in den Zeilen 38'–39' wohl irreführt, eigentlich *šahhan luzzi* schreiben sollen? Falls nicht, so muß das Verhältnis zwischen *šahhan* und *išhiul* nicht rein asyndetisch (cf. E. Laroche, RHA 48 (1947–1948) 48, RHA 63 (1958) 88; G. del Monte, RGTC 6, 469), sondern eher explikativ sein, indem mit dem ersten Begriff die Praxis des dazugehörigen Dokuments (*išhiul*) gemeint sein könnte (cf. H. G. Güterbock, Oriens 10 (1957) 352: „the levy for the god (as laid down in) a treaty“, E. von Schuler, GsBossert 456: „den Lehendienst für die Gottheit (entsprechend dem) Vertrag“).

*iḫhun*: Das Subjekt dieses Verbums hier und Brt. III 60 wird wohl Tudhalija sein, weil er ansonsten auf der Bronzetafel ausdrücklich den Anteil seines Vaters andeutet. Dies gerade ist auch der Fall in den Brt. III 60 vorangehenden Zeilen: *ki-ja* *kuūt* *abu-ja* ANA <sup>MD</sup>LAMMA *pešta* <sup>DU</sup>U<sup>4</sup><sub>4</sub> *ja-šši* *kuūt* *pīhūm išhiul-ši* *kuūt* *iḫvan* *na-at-kan* *zilatija* *le* *kuiski* *uḫmuzi* (III 57–59) „Sowohl das, was mein Vater an Kurunta gegeben hat, als auch (das), was ich, Meine Sonne, ihm gegeben habe, das Abkommen, das wir mit ihm geschlossen haben, das soll für alle Zukunft niemand ändern!“.

Die einfache Übersetzung von *iḫhun* mit „sah“ gegenüber „überprüfte“ der Bronzetafel, versucht dem hier fehlenden Adverb *katta* der Bronzetafel gerecht zu werden.

-]ja in ABoT 57, 4 wird wohl das verbindende (-a/-) *-ja* „und, auch“ sein, so daß eine Ergänzung etwa zu *nu mahhan* LUGAL MUNUS.LUGAL *ja* nahe-liegend scheint (cf. ABoT 57, 10 und wahrscheinlich auch 12). Als Form des Verbums für „sehen“ am Anfang der nächsten Zeile (5) wäre dann allerdings *ayer* „sie sahen/überprüften“ zu rekonstruieren (cf. ABoT 57, 13: *i-e-er*).

*ul-ši*(-): Daß mit dem Pronomen *-ši* Kurunta gemeint ist, wird nur aus dem entsprechenden ABoT 57, 2 deutlich. Hier in KBo IV 10+ vermißt man den richtigen Bezug, weil Kurunta erst am Ende der nächsten Zeile zum ersten (und einzigen) Male genannt wird.

*tarahhūaš*: Erst das parallele ABoT 57, 6 (*tar-ah-ḫu-u-ya-aš*) machte die Lesung der Spuren in KBo IV 10+ möglich; die gleiche Schreibung wie in ABoT 57, 6 bietet jetzt auch die Bronzetafel III 61. Zu diesem Genitiv „quasi gerundivalis“ siehe E. Neu, GsKronasser 123.

*šaštanza*: Bei den Spuren hinter *tarahhūaš* bieten weder ABoT 57 noch die Bronzetafel, die keinen vergleichbaren Satz aufweist, Hilfestellung. Auf jeden Fall aber kann der Vorschlag, *aš-ša-aš-ša-an-za* zu lesen (so E. Forrer, Forsch. 1, 32 m. Anm. 1, und A. Götze, KfF 128), als hinfällig bezeichnet werden, weil das erste *aš-* noch zu *tarahhūaš* gehört. E. Laroche, RHA 48 (1947–1948) 48, las „*x-aš-ša-an-za*“ ohne weitere Interpretation. Inhaltlich möglich ist H. G. Güterbocks, Oriens 10 (1957) 352, (übernommen von E. von Schuler, GsBossert 456) *an-ni-ša-an-za* „formerly“: „Formerly (...), when Muwatalli, made for himself Tattašša and the gods of Tattašša (i.e. made T. his capital and devoted himself to its gods)“. Eine andere, nach Kollation möglich erscheinende, Lesung wäre *šaštan-za* in der Konstruktion (-za) *ija-* mit doppeltem Akkusativ „etwas/jemanden zu etwas machen“. Im Gegensatz zur Edition scheint es im Original in dem Zeichen, das hier *ta* gelesen wird, noch einen zweiten eingeschriebenen Senkrechten zu geben. Der obere Haken oder Waagerechte des von Güterbock *ni* gelesenen Zeichens ist im Original eher der obere Waagerechte von *ta*.

Zum Inhaltlichen vgl. besonders KBo V 8 II 28 (AM 154): *nu-za-kan* *hur.sag*<sup>MEŠ</sup> *aš anda šašduš eššešta* „(Mein Vater beorderte Hutupijan-za ins Land Pala. Das Land Pala aber war ungeschützt, eine feste Stadt, einen Platz, zu dem man Zuflucht nehmen konnte, gab es nicht. Hutupijan-za aber schützte das Land Pala), und er machte sich in den Bergen ein Lager“. Auch in dem vorliegenden Passus in KBo IV 10+ ist vom Aufbau einer neuen städtischen/militärischen Befestigung die Rede. Für die Konstruktion



von *ija-* mit doppeltem Akk. siehe Verf. in O. Carruba, *Studia Mediterranea* 7, Pavia 1992, 275 ff.

41' *kinun*: Hier wie öfters wird *kinun* in der Bedeutung „dann, in dem Moment“ mit einem Präteritum verbunden und verweist auf einen schon in der Vergangenheit abgeschlossenen Vorgang oder Zustand: cf. KBo IV 4 II 9 (AM 112) *kinun* *a* *kan* *lingauš* *kuit* *šariškir* „weil sie dann aber die Eide übertreten hatten“ (*kinun*-) von A. Götze, AM 113, nicht wiedergeben; XIV 1 Rs. 62 (Madd.34) *nu* *šši* *a* *kan* *pait* *kinun* *m* *Mullija* *raš* „In dem Moment kam Mullijara zu ihm“.

LUGAL MUNUS.LUGAL *ia*: „König und Königin“ müssen hier entsprechend der Apologie (StBoT 24) IV 61–64 *Hattušili* und *Puduhepa* sein ([*nu* *dumu* *še*] *š* *ia* *ia* *lamma* *an* *šara* *dahhun* *nu* *za* *še* *š* *ia* *m* *nir* *gál* *i* [(*š* *kuit* *aš*)] *ru* *u* *du* *ašsan* *parnu* *aiškit* *n* *an* *apija* *pi* [(*di* LUGAL *i*)] *znanni* *tittanu* *nun* „Meinen [Neffen] namens Kurunta nahm ich auf, und an dem Orte, den mein Bruder Muwatalli zur Stadt Tarhuntašša ausgebaut hatte, dort setzte ich ihn zur Königsherrschaft ein.“ Übersetzung H. Otten, StBoT 24, 29). Somit heben sie sich deutlich gegenüber dem jetzt regierenden Königspaar Tudhalija und Königin (= Puduhepa ?) ab, die sich auf der Rs. immer *du* *tu* *š* *i* MUNUS.LUGAL nennen (cf. oben ad Vs.7'), s. auch unmittelbar unten ad Vs.42'.

42' *ištu* *kur* *š* *u* *ul*: Eine ähnliche Ergänzung am Anfang der Zeile ABoT 57, 12 (so G. Beckman, WO 20–21 (1981–1990) 292) ist vom Raum her nur mit einem einfachen, d.h. nicht plene geschriebenen *u* möglich. H. A. Hoffner, FsÖzgüç 201 Anm.20, erwägt deswegen [*kur* *az* *u* *u* *l*].

LUGAL MUNUS.LUGAL *ia*: Nimmt man das vorangehende (*nu* *š*) *ita* ernst (s. Verf. JCS 41 (1989) 105–106), so muß man die Schlußfolgerung ziehen, daß damit Ulmitešub gemeint ist und die Nachfolge Kuruntas in diesem Satz implizit angedeutet wird, was sich auf der Rs. 18 und 21 (*m* *Ulm* *i* *du* *up* LUGAL *kur* *u* *u* *tašša*) bestätigt. Diese Thronfolge hat während der Regierung Tudhalijas stattgefunden. Somit müssen hier mit dem Königspaar Tudhalija und die regierende Königin gemeint sein, obwohl diese beiden auf der Rs. (s. oben ad 41') immer als *du* *tu* *š* *i* MUNUS.LUGAL erscheinen. Außerdem bezeichnet dieselbe Folge in Z. 41' *Hattušili* und *Puduhepa*. Daß die Folge *du* *tu* *š* *i* MUNUS.LUGAL hier nicht verwendet wird, hat eventuell im kompilatorischen Charakter des Textes seine Ursache. Die Zeilen 40'–49' sind ja eine Wiederholung eines früheren Vertrages Tudhalijas mit Ulmitešub. Daß LUGAL MUNUS.LUGAL in den Zeilen 41' und 42' zwei verschiedene Königspaare bezeichnet, ist vielleicht dahingehend zu verstehen, daß beide Male eher das kontinuierliche politische Phänomen des Königtums gemeint ist als das Individuum, das immer nur zeitlich beschränkt diese Position

innehat. Praktisch gesehen bot die theoretische Doppeldeutigkeit von LUGAL MUNUS.LUGAL natürlich kein Problem, da der Adressat Ulmitešub Bescheid wußte.

(KARAS) *ia*: Die Partikel der direkten Rede *-ia* (-)/ *-iar-* wird nur hier am Anfang des zitierten Dokuments einmal gesetzt, fehlt aber im weiteren Verlauf; dazu siehe im allg. J. Friedrich, HE I<sup>2</sup> 150 (§ 292 c 1). Einer vergleichbaren Situation begegnet man in der Dienstanweisung für die *lu* *me* *š* *sag* (CTH 255.2 – Tudh. IV.), wo im ersten Paragraphen (I 1–5) überall *-ia* zu finden ist, dann aber nicht mehr<sup>85</sup>. Für einen KBo IV 10+ ähnlichen Kontext ohne jegliches *-ia* vergleiche man den Išmeriga-Vertrag Rs. 1 (CTH 133 – mh).

Ob ABoT 57, 13 (= KBo IV 10+ Vs.42') *-ia* aufgewiesen hat, ist nicht mit Sicherheit festzustellen, aber aufgrund KBo IV 10+ anzunehmen. Es taucht in ABoT 57 dann nicht mehr auf bis Z. 21 (= KBo IV 10+ Vs.45') – 23. Nach der Lücke erscheint es noch einmal in Z. 33. Geht man von einer unregelmäßigen Setzung der Partikel aus, so kann nach Ausweis von ABoT 57, 33 der ganze Passus KBo IV 10+ Vs.42'–47' als Zitat aufgefaßt und demnach zwischen Anführungszeichen gesetzt werden.

43'–45' *kuit* ... *kuin*: Weil das hethitische Wort für ANŠE.KUR.RA genus commune (cf. J. J. S. Weitenberg, U-Stämme 56–57) und dasjenige für KARAS auf jeden Fall im Plural meist genus neutrum aufweist (cf. R. H. Beal, Diss. 21; auch luw. *kuyalan-* ist nach F. Starke, StBoT 31, 234–236 gen.ntr.), ließe sich das *kuit* am Anfang der Z. 43', *-at-* (ibid.) und *apāt* (Vs.44') anhand der von W. Drophla, Kongruenz 11, 72 und 87, beobachteten Tendenz, daß bei Nomina von verschiedenem Geschlecht Attribute sich geschlechtlich dem letztgenannten Regens anpassen, erklären. Wenn im folgenden aber die Angaben der einzelnen Teile der Truppen aufgelistet werden, erscheint *kuin* (Vs.45' 3x). Die gleiche Verteilung von gen.neutrum gegenüber commune läßt sich ABoT 57 aufgrund von *-at* (-) (Z. 15), [*ap*] *āt* (Z. 20) und *kuin* (Z. 21, 22, 23) feststellen. Anders findet es sich, soweit vergleichbar, auf der Bronzetafel: dort wird mit *kuin* (III 32), *-an* (-) (ibid. 33, 34) auf ANŠE.KUR.RA<sup>ME3</sup> KARAS *ia* (-) (III 32) verwiesen. Sowohl diese Beleglage als auch die Bedeutungsbreite, die das Sumerogramm KARAS in hethitischen Texten hat, könnte darauf hindeuten, daß sich hinter KARAS mehrere hethitische Lesungen verbergen. Für ein gen. comm. bietet sich

85 Die Bemerkungen von E. von Schuler, Heth. Dienstanw. 17 ad I 2 zur Fehlsetzung der Partikel entfallen nach dem Join von XXVI 1 mit XXIII 112.

bereits nach Ansicht von H. Ehelolf, SPAW 1925, 268 Anm. 6 (cf. R. Beal, Diss. 41–45), heth. *tuzzi-* an.

Für den Rückbezug auf ein Neutrum mittels Wörtern vom gen. comm. vergleiche man das Gebet von Muršili II. an Telepinu, XXIV 2 Rs. 3–10 (CTH 377 B). Dort lesen wir Rs. 3 *nu* KUR.KUR<sup>11A</sup> *lú* KUR *kue* ... „und die Feindesländer, die ...“, während ab Z. 4 das neutrale *kue* jedesmal mit *kuš* gen. comm. wiederaufgenommen wird. Dieser Wechsel ist am ehesten als eine constructio ad sensum zu verstehen, wobei bei *kuš* wohl eher an die feindliche Bevölkerung der Länder als an das neutrale *uše* „Land“ gedacht wird. An unserer Stelle kommt ein Begriff wie „Teil (des Heeres)“ o. ä. in Betracht, den man in Gedanken jedem *kuin* hinzuzufügen hätte und der auf ein hethitisches gen. comm. zurückgehen sollte.

43' *é duppaš*: Mit H. Otten, StBoT Bh. I, 40, muß *duppaš* wohl von <sup>(GIS)</sup>*duppa-* „Behälter, Korb, Truhe“ abgeleitet werden, so daß die Verknüpfung mit *tuppi-* „Tafel“ als infällig angesehen werden muß. Daß das *é duppaš* sich in *Hattuša* und nicht in *Tarhuntaša* oder im *Hulaja*-Flußland befand, nimmt A. Archi, OA 12 (1973) 213–214, m. E. zu Recht an, weil die Verwaltung des letzteren, die doch dem König dort oblag, nicht von sich aus Truppen gefordert haben wird.

44' 2 *ME iattaru*: Beachtet man die aus anderen Texten bekannten Zahlen (cf. R. Beal, Diss. 341–362), so stellen sich diese 200 tatsächlich als eine recht bescheidene Anzahl dar (für 200 Fußsoldaten mit zehn Wagen siehe Madd. Rs. 51).

<sup>LÚ.MEŠ</sup>KISALLUH<sup>UT-77</sup>: Die Übersetzung „Vorhofreinigung“ bringt sicher nur teilweise die Aufgabe der <sup>LÚ.MEŠ</sup>KISALLUH<sup>UT-77</sup> zum Ausdruck (cf. auch die Skepsis bei F. Starke, ZA 69 (1979) 99 Anm. 115). Mit der Dreiteilung (KISALLUH, APIN.LÁ und *lapanallahi(t)-*) sind wahrscheinlich die drei wirtschaftlichen Bereiche gegeben, von denen man Abgaben gemäß der *šahhan/luzzi*-Vereinbarung erwartete. Somit könnte mit <sup>LÚ.MEŠ</sup>APIN.LÁ<sup>UT-77</sup> „Landwirtschaft“ und mit *lapanallahi(t)-* „Viehwirtschaft“ gemeint sein. Entsprechend dazu liegt für <sup>LÚ.MEŠ</sup>KISALLUH<sup>UT-77</sup> die etwaige Bedeutung „Tempelwirtschaft, Tempelverwaltung (der einkommenden und ausgehenden Güter)“ nahe.

45' *sum-ir*: Die 3. Plur. (Vs. 45', 46') im Gegensatz zu *peššijiat* (3. Sing., Vs. 43') spiegelt den Entscheidungsprozeß am hethitischen Hofe wider: Der König faßte den Entschluß (*peššijiat*), den die betreffenden Behörden (3. Plur.) durchführten.

46'–47' Hilfeleistung an den Großkönig von Seiten des Königs von *Tarhuntaša* wird hier nur vorgesehen für den Fall, daß sich ein dem Großkönig gleichberechtigter König gegen ihn empört. Der Text der Bronzetafel (III 39–40) rechnet darüber hinaus mit Hilfe im Falle eines Feldzugs des

Großkönigs vom Unteren Lande aus. Noch anders und am ausführlichsten formuliert es ABoT 57: Dort findet man die fast identische Bestimmung aus KBo IV 10+ zweimal, sie ist aber leider an den entscheidenden Stellen schwer beschädigt. In beiden Fällen empört sich ein Dritter (*kuiški arai* ABoT 57, 28 und 31), es ist jedoch nicht deutlich, ob sich der Unterschied auf die Person, gegen die man rebelliert oder auf das Subjekt von *arai* bezieht. Folgt man für die erste Alternative KBo IV 10+ Vs. 46' (*mānš a ANA dUTU<sup>51</sup> LUGAL kuiški MEHRU<sup>51</sup> šu arai*) und der Bronzetafel III 39 (*mānš ma ANA LUGAL KUR<sup>URU</sup> Hatti annauli<sup>51</sup> kuiški arai*), so muß in der Lücke vor ABoT 57, 28 eine ähnliche Ergänzung vorgenommen werden, etwa: [*mānš a<sup>86</sup> ANA dUTU<sup>51</sup> MEHRU/MEHRU<sup>51</sup> šu/annauli<sup>51</sup>*] (28) [LUGAL ku]i<sup>51</sup>ki a[rāi<sup>87</sup>. Damit läge in ABoT 57 allerdings eine abweichende Wortfolge vor. Der Unterschied zwischen den beiden Bestimmungen könnte dann im Gegenüber von *ANA dUTU<sup>51</sup>* bzw. *ANA LUGAL KUR<sup>URU</sup> Hatti* und *ANA LUGAL* zu suchen sein, indem mit einfachem LUGAL ein Vasall oder „Kleinkönig“ gemeint sein könnte; dazu vgl. oben zur Vs. 7'. Mit einer geringfügigen Abweichung von Beckmans Lesung *ME<sup>51</sup>-EH<sup>12</sup>-RU<sup>51</sup>* (WO 20–21 (1989–1990) 292), die Spuren unmittelbar hinter LUGAL in ABoT 57, 31 betreffend, wäre dann an *ME-EH-RU* zu denken: „und wenn sich jemand gegen einen (ihm, i. e. dem König von *Tarhuntaša*) gleichberechtigten König empört“. Der Fürst von *Tarhuntaša* soll also sowohl dem Großkönig als einem gleichrangigen (Vasallen-)König (etwa dem König von Kargamiš ?) zu Hilfe eilen.

Der Vorschlag von G. Beckman, l. c., ABoT 57, 33 *AN[šE<sup>1</sup>.KUR.RA<sup>1</sup>]* zu lesen, scheint nach Kollation unwahrscheinlich, Original sowie Edition verweisen vielmehr auf *x[-o]-eš-šar<sup>2</sup>*. Für das letzte Zeichen käme eventuell auch die Lesung *EL* in Betracht, doch liegt wegen des angeblichen *-eš-* die erstere Lesung auf der Hand.

86 Eine Ergänzung mit *-ma* „aber“ wie Brt. III 39 kommt nicht in Betracht, weil im Gegensatz zu KBo IV 10+ und ABoT 57 im Text der Bronzetafel ein Unterschied gemacht wird zwischen einer allgemeinen Bestimmung, nach der nur 100 Mann mobilisiert werden sollen, und einem Spezialfall, wenn die doppelte Anzahl aufgegeben werden soll.

87 G. Beckman, WO 20–21 (1989–1990) 292, nimmt in seiner Ergänzung keine Form von *MEHRU* oder *annauli-* auf, wahrscheinlich weil er *MEHRU* in den Spuren in Z. 11 fest. Das wiederum hat ihn dann wohl zu der Annahme (ibid. Anm. 19) veranlaßt, daß entgegen der Edition nur zwei anstatt drei Zeilen am unteren Rande fehlen, da sonst die zu ergänzenden Zeilen zu kurz wären. Weil sich aber in seiner Interpretation auch LUGAL in ABoT 57, 31 auf den hethitischen König zu beziehen scheint, entbehrt seine Wiedergabe einer sinnvollen Unterscheidung.

47' LUGAL... *apašila*: Gemeint sind wohl der König und die 200 Soldaten. Ob man aus *apašila* schließen darf, der Vasall bringt Hilfe „suivant sa propre décision“ (so G. Kestemont, PIOL 9, 384–386), ist fraglich, eher muß es so verstanden werden, daß nicht nur die 200, sondern auch der Vasall persönlich an der Unheilstelle erwartet werden.

48'–49' Diese „kleine Götterliste“, die nochmals die Übernahme dieses Abschnitts (Vs. 40'–49') aus einem separaten Dokument, etwa einer „convention simple“ in der Terminologie G. Kestemonts (dazu cf. Verf. JCS 41 (1989) 108 m. Anm. 23), und demnach auch den kompulatorischen Charakter von KBo IV 10+ unterstreicht, bietet eine sehr beschränkte Auswahl von Gottheiten. Dieser Auswahl darf man demzufolge besondere Bedeutung beimessen.

<sup>49</sup> *piḥšaššiš*: Die Vorrangstellung dieses Wettergottes muß im Zusammenhang mit der Geschichte Tarḫuntašša verstanden werden. Piḥšaššiš war ja der persönliche Schutzgott Muwatalli und wird daher im Kult der Stadt einen wichtigen und vielleicht sogar erstrangigen Platz eingenommen haben, auch nachdem Muwatalli gestorben und Tarḫuntašša nicht mehr Hauptstadt war. Das ist sicher auch der Grund dafür, daß es dem König von Tarḫuntašša zugestanden wird, diesem Gotte *kuḫappāla* (Vs. 36'–37', Brt. II 15–20), was es auch immer sein mag, zu machen. Seine Vorrangstellung im dortigen Kult tritt auch aus dem Text der Bronzetafel hervor: Die Freistellung von Fron und Abgaben wird „im Interesse des Wettergottes Piḥšaššiš, (des) Šarruma, Sohn(es) des Wettergottes, sowie aller Götter der Stadt Tarḫuntašša gegeben“ (Brt. III 67–68, Übersetzung H. Otten, StBoT Bh. 1, 25). Mit Piḥšaššiš und Šarruma werden also die Schutzgötter von Muwatalli/Tarḫuntašša bzw. Tudḫalija genannt. Schließlich war eines der sieben Tafelbeispiele im Tempel des Wettergottes deponiert.

<sup>49</sup> <sup>URU</sup> *Nerik*: Die Stellung des Wettergottes von Nerik unmittelbar hinter dem höchsten Götterpaar des hethitischen Pantheons ist einmalig; für seine übliche Position innerhalb der Serie von Wettergöttern vergleiche man die große Götterliste (Vs. 50'–Rs. 4), wo er Z. 52' belegt ist (cf. weiter G. Kestemont, Or. 45 (1976) 158). Hier dürfte Tudḫalijas vielleicht noch rezente Ernennung zum Priester des Wettergottes von Nerik (dazu cf. V. Haas, KN 13–14 und 175–183) entscheidend gewesen sein oder auch – wie im folgenden – die besondere Beziehung seines Vaters zu diesem Gotte noch zur Geltung kommen.

<sup>49</sup> <sup>URU</sup> *Šamuhā* <sup>49</sup> <sup>URU</sup> *Layazantiya*: Die beiden lokalen Ištar-Gottheiten komplettieren sozusagen das Bild, indem sie normalerweise mit Hattušili assoziiert werden. Auffallend ist dabei, daß sie in den sämtlichen Vertragslisten nur hier und im Text der Bronzetafel (III 90–91) belegt sind.

Davon ausgehend, Hattušili sei noch am Leben gewesen als Tudḫalija den Thron bestieg (dazu cf. Verf. ZA 81 (1991) 274–300), könnte diese Auswahl von Göttern dafür sprechen, das ursprüngliche Dokument, das dem hiesigen Textteil zugrunde liegt und für das ABoT 57 einen Entwurf darstellen könnte, verhältnismäßig früh in der Regierung Tudḫalijas anzusetzen.

49' *kuṛuēš* (so auch Vs. 51' und Brt. III 81): Für diese Form anstatt *kuṛueneš* als junghethitische Umbildung zu einem ursprünglichen *-n*-Stamm *kuṛua/en-* siehe N. Oettinger, GsKronasser 164–165 (weitere Lit. ibid. Anm. 14) und J. Weitenberg, U-Stämme 273.

50' *iiaun*: Die Endung *-un* der 1. Prät. Sg. scheint bei vokalisch auslautenden Verben nur bei *pai-* „gehen“ (*pāun* „ich ging“) unverändert erhalten zu sein, während *pāun* ausschließlich im Junghethitischen vorkommt (vgl. N. Oettinger, Stammbildung 388, 391; weiter 326 für solche Formen bei einigen entgleiten *-ike*-Verben). Daher könnte man die Schreibung *-u-un* hier als Fehlschreibung für *-nu-un* betrachten, zumal auch die äußere Form der Zeichen u und nu sehr ähnlich ist, ein weiteres Beispiel (*i-ia-un* XV 23 Vs. 7'; CTH 584.4 – Hatt. III.) mahnt aber zur Vorsicht.

51' Zur Erklärung der *-ike*-Formen *uškandu ištamaškandu-ia* („die Götter) sollen schauen und zuhören“ findet man in der Literatur die Termini durativ (G. Bechtel, SK 74), und asseverativ-emphatisch (W. Dressler, Plur. 192–193). Einfacher erscheint die übliche iterativ-distributive Nuance „jeder für sich soll ...“, was zugleich einen gewissen emphatischen Effekt hat.

51' <sup>URU</sup> *Kummanni*: Die Eintragung <sup>URU</sup> *Kummanni* bei G. del Monte, RGTC 6 s.v. Kummanni ist, soweit es KBo IV 10+ betrifft, zu streichen, weil es wenigstens heutzutage eine Lücke im Original gibt, während in der Edition am ehesten *-ni* zu lesen ist.

<sup>51</sup> <sup>URU</sup> *NIR.GÁL*: Die Vermutung eines lapsus scribae für das Determinativ männlicher Personennamen vor dem hier adjektivisch aufzufassenden Sumero-gramm *NIR.GÁL* „mächtig“ im CHD L-N s.v. *muwa(t)ta(l)la-*, *muwatalli-* wird durch die Bronzetafel (III 85) bestätigt.

54' Die Erscheinung des Šarruma unter den Schutzgottheiten hier (wie auch Brt. III 89) und Rs. 27 ist für die Datierung des Textes auf Tudḫalija wesentlich, wie schon E. Laroche, Syria 40 (1963) 291 (cf. auch H. Otten, StBoT Bh. 1, 52) bemerkt hat; siehe auch noch unten ad Rs. 27.

55' Es sei hier bemerkt, daß gegenüber der Version der Bronzetafel (III 89–92) KBo IV 10+ in der Reihe der Hepat und Ištar-Gottheiten erheblich kürzer ist.

56' <sup>URU</sup> *NIN.GAL* usw.: Wie F. Imparati, FsMeriggi<sup>2</sup> 314, richtig bemerkt, ist hinter <sup>49</sup> *šin* die Gottheit der Stadt Aruṣna zu lesen und würde – noch abgesehen vom Zeichenrest am Ende der Lücke – eine Ergänzung in der Lücke



vor <sup>d</sup>*sîn* zu Išhara ohne das Epitheton „Königin des Eides“ nicht recht passen. Meistens begegnet man der Folge DINGIR<sup>MS</sup> *māmīti* <sup>d</sup>*sîn* EN *māmīti* <sup>d</sup>*Išhara* MUNUS.LUGAL *MAMETI*, wofür man die Verträge Šuppiluliumas I. mit Šattiwaza Rs. 46 (= E. Weidner, PD 30), mit Tette IV 25 (= E. Weidner, PD 68) und die Šahurunuwa-Urkunde Tudhāljas IV. Rs. 19 vergleiche. Ähnlich, aber durch Mißverständnisse auf Seiten des ägyptischen Übersetzers verstümmelt, ist die ägyptische Version des Vertrages von Ramses II. und Hattušili III.; dazu siehe E. Edel, TUAT 1.2, 151 m. Anm. g-188. Das hieß also, daß der Mondgott in seiner Funktion als Eidgott fast immer von Išhara als Eidgöttin begleitet wird; für Išhara cf. G. Frantz-Szabó, RIA s.v. Die Göttin NIN.GAL selbst hingegen, die Gattin des Mondgottes, ist in Verträgen aus Boğazköy, außer KBo IV 10+, nur zweimal bezeugt. Denn es gibt das Fragment einer vertraglichen Vereinbarung mit den Leuten von Hajaša XXVI 39 Rs. IV 16'-18' (CTH 43):

16' ]linkiia[- o o o ] <sup>d</sup>*īštar*  
 17' ] <sup>d</sup>NIN.GAL DINGIR<sup>MS</sup> L[ulahi]i]aš  
 18' [DINGIR<sup>MS</sup> *Ḥapiri*]iaš <sup>d</sup>*Li*[*ḥani*]š taknaš <sup>d</sup>URU-*u*[i]š].

Dazu gesellt sich jetzt die Bronzetafel III 93-94 mit der Folge <sup>d</sup>*sîn* LUGAL *MAMETI* <sup>d</sup>NIN.GAL MUNUS.LUGAL *MAMETI* <sup>d</sup>*Išhara*s DINGIR<sup>LM</sup> URU *Arušna* etc. Völlig einzigartig ist, daß hier NIN.GAL anstatt Išhara das Epitheton „Königin des Eides“ erhält<sup>89</sup>. Wie aus der Untersuchung von Imparati, o.c., zum Kultus und zur Position dieser Göttin bei den Hethitern hervorgeht, hat NIN.GAL keine spezielle Beziehung zu Eiden, und wenn sie gelegentlich in ugaritischen Texten in Götteranrufungen am Ende eines Ediktes als einer der *belū māmīti* erscheint (cf. Imparati, o.c. 314-316), so nur als Schutzgöttheit beteiligter Städte. Denn auch in Ugarit war normalerweise Išhara „Herrin“ oder „Königin des Eides“: cf. Rs. 18.06+17.365 (PRU 4. 137-138 - Tudh.), 9' <sup>d</sup>*Sîn* <sup>d</sup>*Išhara* EN[<sup>MS</sup>] *māmīti*. Ist dem Schreiber der Bronze-

88 Anders folgert G. Kestemont, OLP 12 (1981) 34 und 50 m. Anm. 103, der in dem verstümmelten Text dieser Version den Hinweis auf eine ursprüngliche Erwähnung der NIN.GAL sieht („Istar des Champs, la Dame de l'engagement Išhara, Ningal; les montagnes, les fleuves ...“) und sie deswegen auch Or. 45 (1976) 163, in seine Listen von Vertragsgöttern aufnimmt. Die Interpretation Edels scheint mir aber mehr dem zu entsprechen, was man in der an dieser Stelle nicht erhaltenen akkadischen Version erwartet hätte.

89 Da eine Apposition wie hier nur nach dem Wort oder Namen, zu dem sie gehört, kommen kann (cf. in der selben Götterliste Brt. III 89 <sup>d</sup>*Hepat* MUNUS.LUGAL *šame*), scheint es unmöglich, MUNUS.LUGAL *MAMETI* als vorangestellte Apposition zu Išhara zu ziehen.

tafel hier ein Fehler unterlaufen, indem er MUNUS. LUGAL *MAMETI* und <sup>d</sup>*Išhara* hätte umstellen müssen? In KBo IV 10+ Vs. 56' scheint Išhara gar nicht erwähnt zu werden, es sei denn, man ergänzte ihren Namen in der Lücke nach NIN.GAL. Falls ja, so wäre die umgekehrte Folge Išhara - Mondgott abweichend, und darüberhinaus müßte man zu EN<sup>MS</sup> emendieren. Eine andere Ergänzungsmöglichkeit bietet sich vielleicht in den *kaluti*'s oder Götterlisten in religiösen Texten an, in denen öfters nicht nur vor, sondern auch nach NIN.GAL eine <sup>d</sup>*Allani* erscheint (z. B. XXXII 91 Vs. 14 (CTH 705) [E]GIR-*anda* <sup>ma</sup> <sup>d</sup>*Umyu* <sup>d</sup>NIN.GAL <sup>d</sup>*Allani*; s. weiter E. Laroche, JCS 2 (1948) 126-127, F. Imparati, FsMeriggi<sup>2</sup> 302-309, vor allem 307. Zu Allani im allg. siehe die Literatur bei O. R. Gurney, Schweich 14 Anm. 3, weiter E. Laroche, GLH s.v.). Aufgründessen könnte man hier nach NIN.GAL zu <sup>d</sup>[*Allan*]i ergänzen, was mit der Spur am Ende übereinstimmt. Normalerweise ist Allani eine Unterweltsgöttin und steht in den Vertragslisten entweder als Allatum gleich nach den Schutzgöttern oder auch als Ereškigal erst viel später (cf. A. Goetze, KI. 130-131, G. Kestemont, Or. 45 (1976) 160, 163), beide Göttinnen fehlen hier aber. Später im Text (Rs. 3) begegnen wir allerdings noch der Götting Lelwani (cf. dazu H. Otten, JCS 4 (1950) 119-121, G. Kestemont, o.c. 160, 163).

DINGIR<sup>LM</sup> URU *Arušna*: Für diese selbständige Gottheit siehe G. del Monte, RGTC 6, s.v. *Arušna* mit zusätzlichen Belegen und Literatur bei P. Cornil, Hethitica 10 (1990) 16-17, und A. Ünal, THeth. 6, 45-46.

## Rückseite

2 <sup>d</sup>*Ḥataggas*: Die Schreibung <sup>d</sup>*Ḥa-taḥ-ḥa-aš* der Brt. III 97 erweist sich mit dem *-ḥḥ-* als etwas konservativer gegenüber KBo IV 10+ und den anderen von C. Kühne-H. Otten, StBoT 16, 49-50, für das 13. Jh. gegebenen Belegen.

5 *kē tuppijaš uddār* „diese Worte der Tafel“ (so auch Brt. IV 5, aber mit *ki-i* anstatt *ke-e*): Im folgenden findet sich nur noch *kēl tuppijaš uddār* „die Worte dieser Tafel“ (Rs. 6, 13-14, Brt. IV 12) oder *kēl tuppijaš l-ann-a me-mian* „auch nur ein (einziges) Wort dieser Tafel“ (Rs. 26, Brt. III 74-75, IV 19-20). Der gleiche Wechsel ist auch sonst zu beobachten, vgl. *kē tuppijaš uddār* in den Verträgen mit Manapa-Tarḥunta A IV 40 (CTH 69 - Muššili II.) und Alakšandu IV 31 (CTH 76 - Muwatalli II.), *kēl tuppijaš uddār* in der mittelhethitischen Instruktion des Tudhālja XIII 20 IV 4' und 5' (CTH 259 - mh+). In den akkadischen Verträgen aus Boğazköy sind beide Varianten ebenfalls belegt, vgl. in den Verträgen Šuppiluliumas mit Šattiwaza KBo I 1 Rs. 59 (CTH 51 = E. Weidner, PD 32) *amāte*<sup>MS</sup> *ša riksi anni* („die

Worte dieses Vertrages“) und in KBo I 3+ Rs. 25 (CTH 52 = E. Weidner, PD 50) *am jātē<sup>ms</sup> annuti ša riks[i* („diese Worte des Vertrages“); eine Mischung der beiden bietet *ibid.* Rs. 26 *a[mātē [ann]uti ša riksi anni* („diese Worte dieses Vertrages“).

6 LIM DINGIR<sup>ms</sup>: Für die „1000 Götter“ anstatt der in Fluchformeln üblicheren „Eidgötter“ (so Rs. 9, 14, 19) siehe noch Rs. 27 und z. B. XXVI 19 II 41 (CTH 140 – mh.) LIM *nīš DINGIR<sup>ms</sup> appandu*.

10 DUMU<sup>ms</sup>: Emendierung nach Rs. 7.

12 (n\*)e(-) ... (*našma\**)at(-): Aus der Parallelität von -e- und -at- geht hervor, daß -e- singularisch verstanden werden soll und auf KUR zurückweist; -e- wird hier zur Vermeidung der doppeldeutigen Folge *na-at-tāk-kān* (= *natta\*kan* „nicht“ oder *n\*at\*ta\*kan* „und es dir“) verwendet. Die Bronzetafel (IV 17) hat mit dem Adressaten in der 3. Person kein Problem: *n\*at\*šiv kan*. Übrigens beruht die Verwendung der 2. Person (-*tta*) in KBo IV 10+ Rs. 12 auf einem Fehler, cf. Verf. JCS 41 (1989) 106 Anm. 20.

13 *tepnuzzi*: Zu *tepnu-* ohne -za in der Bedeutung „schwächen“ gegenüber „geringschätzen, herabsetzen“ mit -za siehe H. A. Hoffner, JCS 29 (1977) 152–154.

15 *kuitki*: Laut der Regel W. Drohla (s. oben ad Vs. 43'–45') kann *kuitki* sowohl zu URU (= heth. *ḥappiri(i)a-* comm.) als auch *āšru* (= heth. *pedantr.*) gehören.

18–20 Diese Zeilen schließen sich inhaltlich unmittelbar an den vorhergehenden Paragraphen an. Die Zeilen Rs. 15–17 behandeln gegenseitigen Gebietsaustausch, d. h. wenn einer der beiden Vertragspartner den anderen nach einem Stück von dessen Grundgebiet „fragt“, so soll der andere dieses geben. Völlige Parität dabei gibt es nicht. Nicht nur daß Rs. 17 *šilim-li* („freundlicherweise“) von Rs. 15 fehlt, wenn der hethitische König ein Stück seines Grundgebietes dem Ulmitešub gibt, sondern letzterer kann sich auch einfach weigern, wie Rs. 18–20 deutlich machen. In dem Fall solle Ulmitešub nicht versuchen, es sich mit Gewalt anzueignen.

18 Zur Übersetzung der Z. 18 als nom. cum inf. (wörtl. „Wenn irgendeine Stadt zum Geben ... nicht der Sinn ist“) siehe F. Ose, Sup. 82 und HE I<sup>2</sup> 143–144 (§ 275 b). Die Interpretation von V. Korošec, HSV 68 Anm. 2 (ebenso D. J. McCarthy, Treaty 184), daß Ulmitešub „unter Fluchandrohung die eigenmächtige Aneignung, falls seine Bitte beim Großkönig kein Gehör gefunden haben sollte“, verboten wird, ist sicher richtig, die Übersetzung aber, „wenn Ulmitešub (...) nicht geben will, ...“, zwingt zu einem Subjektwechsel und zur Annahme *apāš* = der Großkönig. Letzteres ist in einem Text, vom hethitischen König selbst ausgehandelt, unwahrscheinlich. Auch dient heth. *apa-* „jene(r)“ (cf. lat. *ille, iste*) in den Texten Tudḫalijas immer

zur Bezeichnung einer anderen Person als der des Sprechers selbst; noch anders H. A. Hoffner, FsÖzgüç 202 m. Anm. 41.

22 AN.BAR-*aš*: Zu dieser „Tafel aus Eisen“ und zu anderen in hethitischen Texten genannten Metalltafeln siehe die Übersicht bei J. Siegelová, Eisen 130–131. Die Hinzufügung „aus Eisen“ muß (im Gegensatz zu S. Košak, Fs Güterbock<sup>2</sup> 132) ohne Zweifel wörtlich verstanden werden (cf. auch K. K. Riemschneider, MIO 6 (1958) 334).

*ḫarḫattar/ḫarḫatn-* (so auch Rs. 24, 25): Zur Lesung *ḫarḫat* anstatt *ḫarḫala*, und zu diesem Wort als (heth.-)luwische Lesung von NUMUN siehe F. Starke, StBoT 31, 479–484.

23 Man beachte die chiasmische Struktur *lē ... dāi ḫannari ... lē*; cf. auch oben Vs. 12'.

*ḫannari\*ja\*šši\*kan*: In der Bronzetafel (IV 25) finden wir anstatt -*kan* die Partikel (*ḫannari\*ja\*šši*)*ššan*. Die Partikel -*šan* kommt hier in den historischen Texten Tudḫalijas wie in denen seiner Nachfolger zum ersten Mal vor, auch nach H. A. Hoffner, JNES 31 (1972) 32, findet sie im 13. Jh. nur spärlich Verwendung. Ein solcher Wechsel zwischen zwei Duplikattexten ist fünfmal zwischen den Manuskripten B (-*kan*) und C (-*šan*) der „Beschwörung der Unterirdischen“ (CTH 446) belegt. Von E. Neu und Chr. Rüster, FsOtten 233–234, wurde dabei festgestellt, daß B und C zwar beide Niederschriften aus dem 13. Jh. sind, die Varianten jedoch „aus Morphologie, Syntax (und Lexikon) mit Anspruch auf „ältere Sprache“ sich auffallend gehäuft in Exemplar C“ finden. Der Schreiber von KBo IV 10+ hat hier gegenüber der Bronzetafel offensichtlich eine Neuerung durchgeführt.

26–27 Die Stellung von (*apel*) NUMUN-*an* „seine Nachkommenschaft“, weit vom ersten Teil des Objektes (-*an* „ihn“) entfernt, ist auffallend. Die Bronzetafel hat die üblichere Wendung mit akkad. *qadu* (NUMUN-*šu*) „mitsamt (seiner Nachkommenschaft)“. Zu *arḫa ḫamink-* verbunden mit einem Abl. „von etwas weg vernichten“ vgl. bereits L. Zintz, Ortsadv. 28; ebenso (aber ohne -*an* zu übersetzen) E. Laroche, Syria 40 (1963) 291.

27 Zu Šarruma als Sohn des Wettergottes „im Zuge der allmählichen Hurritisierung“ des hethitischen Pantheons siehe V. Haas, KN (111–)112 m. Anm. 2, und I. Wegner, AOAT 36, 44 m. Anm. 174. In beiden Übersetzungen (ll. cc.) wird angenommen, daß Šarruma u. U. ebenfalls als Sohn der Ištar angesehen wurde: „Šarruma, Sohn des Wettergottes (und) (der?) Ištar“.

28 *Urikina*: Hat die Tatsache, daß Urikina die Stadt war, in der die Vertrags-tafel angefertigt wurde, damit zu tun, daß es in dieser Stadt ein Heiligtum für Šarruma gab (cf. E. Laroche, Syria 40 (1963) 294 und G. del Monte, RGTC 6 s. v. Urikina)?

30 UGULA: Emendiert mit F. Pecchioli Daddi, Mestieri 127.



## PROSOPOGRAPHIE

## Vorbemerkungen

Dieser prosopographischen Untersuchung wurden folgende (Keilschrift-) Corpora zugrunde gelegt: KBo (bis einschließlich KBo XXX, XXXII-XXXVI), KUB (bis einschließlich KUB LX), ABOT, IBoT I-IV, VBoT, FHG, FHL, HFAC, HFPC, HT und JCS „Texts and Fragments“ für das Material aus Boğazköy und HBM/HKM für Material aus Maşat-Höyük. Ausgangspunkt war zunächst „Les Noms des Hittites“ (NH) von E. Laroche mit dem Supplément in Hethitica 4 (1981) 3-58, ergänzt durch die den (späteren) Editionsbanden hinzugefügten Indices und eigene Sammlungen. Auch wurden soweit wie möglich eventuelle Nachträge zu diesen Editionen in Rezensionen miteinbezogen. Wichtig waren schließlich die Besprechungen von NH von Ph. H. J. Houwink ten Cate in BiOr. 30 (1973) 252-257 und von H. M. Kümmel vom Supplément in ZA 73 (1983) 144-147; siehe weiter G. Beckman, JAOS 103 (1983) 623-627, und J. Tischler, FsNeumann 439-453. Für das ugaritische Material stützte ich mich auf die Sammlung von F. Gröndahl, *Die Personennamen der Texte aus Ugarit*, als äußerst wertvoll erwies sich dabei *Studies in the Akkadian of Ugarit. Dating and Grammar* von W. van Soldt. Das Alalah-Material geht zurück auf D. J. Wiseman, AT; für die Texte aus Emar siehe D. Arnaud, Emar VI, 1-3, und E. Laroche, Akkadica 22 (1981) 5-14.

Für das Hieroglyphisch-Luwische waren sowohl NH als das HhGl. von P. Meriggi Ausgangspunkt, wiederum ergänzt durch eigene Sammlungen. Das Siegel-Material aus Boğazköy ist mittels NH in SBo meistens auffindbar, für die Siegel außerhalb der hethitischen Hauptstadt war die Arbeit von C. Mora, StMed. 6 unersetzlich.

Akephale oder anders abgebrochene Belege wurden nach Möglichkeit mitaufgenommen. Andererseits wurden auch aufgrund von F. Pecchioli Daddi, Mestieri, Belege anonymer Beamten, deren Funktionen in den Zeugenlisten genannt werden, auf zusätzliches Material durchgesehen. Sie wurden jedoch, weil meistens unergiebig, nicht jedesmal genannt.

Aufgrund dieses Materials wurden zunächst für jeden Namen die Belege gesammelt und dann, soweit möglich, chronologisch gesichtet. Die Belege, die mit einiger Wahrscheinlichkeit in das 13. Jh. datiert werden konnten,

wurden anschließend nach den in der Einleitung besprochenen Prinzipien behandelt. Die Folge, in der die Namen besprochen werden, ist chronologisch: die Bronzetafel – KBo IV 10+ – Şahurunuwa-Urkunde.

Bei der Behandlung eines jeden Namens wurde die folgende Einteilung vorgenommen: erst die Belege des 13. Jh. (B), im allg. eingeteilt nach Berufs-, geographischer oder genealogischer Angabe, dann eine Übersicht der Schreibweisen (S), nach der zwischen eckigen Klammern ([ ]) die älteren, undatierten und/oder zu unsicheren Belege kurz gestreift werden. Dann folgt die eigentliche prosopographische Behandlung (P) der aufgelisteten Belege des 13. Jhs., oft abgeschlossen mit einem schematisch angegebenen oder kurz formulierten Ergebnis (E). Bei den Belegstellen wird einem festen System gefolgt: Innerhalb einer Gruppe von Belegen gilt die Folge KBo-KUB-ABOT-IBOT-VBOT-FHG-FHL-HFAC-HFPC-HT-RS-AT-Msk. Es werden für jeden Beleg Editionsband und Textnummer mit genauer Spalten- und Zeilenangabe angegeben. Eine eventuelle Beschädigung des Namens steht in Klammern, ebenso wie Berufs-, geographische oder genealogische Hinzufügungen. Es folgt, ebenfalls in Klammern, die CTH-Nummer und eine Datierungsangabe; dabei gilt:

Hatt.	= Hattušili III.
Tudh.	= Tudhališa IV.
Supp.	= Šuppilulijama (II.).

Bei vielen Texten könnte man als Datierung „Hatt./Tudh.“ angeben, was innerhalb dieser Arbeit aber einem Fragezeichen gleichkommt. Meistens werden Datierungen entweder mit einem Literaturhinweis verdeutlicht oder bei der prosopographischen Behandlung besprochen. Die Siegel, die nicht aus Boğazköy stammen, werden nach C. Mora, StMed. 6 zitiert, wo meistens auch alle Literatur enthalten ist. Die hieroglyphisch-luwischen Inschriften werden nach dem üblichen System von J. D. Hawkins-A. Morpurgo Davies-G. Neumann transkribiert und zitiert. Alle behandelten Texte sind mit zusätzlicher Duktusangabe im Index A aufgeschlüsselt. Vier Listen (A-D) gehen schließlich den prosopographischen Besprechungen voran: A. Synopsis der drei Zeugenlisten, B. alphabetische Liste aller besprochenen Personen/Namen mit Verweis auf die Seitenzahl, C. Synopsis der Ämter und D. Versuch einer Einteilung der Zeugen nach Generationen.

## Liste A: Synopsis der drei Zeugenlisten

Bo 86/299	KBo IV 10+	XXVI 43//50
Nerikkaili DUMU.LUGAL	Nerikkaili <i>tuhkanti</i>	Nerikkaili DUMU.LUGAL <i>tuhū[kanti]</i>
	Tašmišarruma DUMU.LUGAL	
	Ḫannutti DUMU.LUGAL	[NN] LUGAL Tarḫuntašša
Huḫziija GAL MEŠEDI	Ḫuḫziija DUMU.LUGAL	
Kurakura DUMU.LUGAL	Initešub LUGAL Kargamiš	Initešub LUGAL Kargamiš
Initešub LUGAL Kargamiš		
Mašduri LUGAL <sup>10</sup> Seḫa		
Šaušgamuwa ḪADĀN LUGAL	Arīšarruma LUGAL Išūwa	
	AMAR.MUŠEN-i <i>urijanni</i>	
	Halpaziti GAL UKU.UŠ ZAG	
	Hešni DUMU.LUGAL	
		Angur[ī]
Upparamuwa <i>anduwatalli</i>	Tattamaru DUMU.LUGAL	
Tattamaru GAL UKU.UŠ GÜB	Upparamuwa DUMU.LUGAL	Upparamuwa DUMU.LUGAL
	UGULA KUŠ, GUŠKIN	UGULA KUŠ, GUŠKIN
Eḫlišarruma DUMU.LUGAL		
Abamuwa GAL KARTAPPI		
Hešmišarruma DUMU.LUGAL		
Takišarruma DUMU.LUGAL		
Ewtišarruma DUMU.LUGAL		
	Uḫhaziti DUMU.LUGAL	
Alalimi GAL UGULA LIM <sup>MEŠ</sup>		
Alantalli LUGAL Mera		
Bentešina LUGAL Amurri		
Šahurunuwa GAL DUB.SAR.	Šahurunuwa GAL DUB.SAR.	
GIŠ	GIŠ	
Ḫattuša <sup>d</sup> LAMMA GAL GEŠTIN	Ḫattuša <sup>d</sup> LAMMA GAL GEŠTIN	
	Tarḫuntapija DUMU.LUGAL	
	LUGAL <sup>d</sup> LAMMA GAL UKU.UŠ	LUGAL <sup>d</sup> LAMMA GAL UKU.UŠ
	UŠ GÜB	GÜB <sup>UKU</sup> [
		Kaššu GAL KUŠ7
		Mizramuwa GAL NA.GAD GÜB
		GAL <sup>d</sup> U[
GAL <sup>d</sup> U GAL KARTAPPI		
Ḫaršanija GAL GEŠTIN		
Zuzuhḫa GAL KUŠ,		
Šaliqqa GAL UKU.UŠ ZAG		
Tapaziti UGULA.10		
Tuttu EN <sup>ABUSSI</sup>	Aliziti GAL DUMU.MEŠ.É.GAL	Tuttu EN <sup>ABUSSI</sup>
	Tuttu EN <sup>ABUSSI</sup>	EN-tarwa DUB.SAR UGULA
		É.GAL SAG
	Palla EN Hurme	[Palla EN Ḫ]urme DUB.SAR
		SAG
UR-MAḪ-ziti GAL DUB.SAR	UR-MAḪ-ziti GAL DUB.SAR	UR-MAḪ-ziti GAL DUB.SAR
	Alalimi GAL SAGLA	
Kammaliya DUB.SAR GAL	Kammaliya GAL MUḪALDIM	Kammaliya DUB.SAR GAL

MUḪALDIM  
Naninzi DUB.SAR UGULA  
MUBARRI

MUḪALDIM

Mahḫuzzi GAL MUBARRI

Mahḫuzzi GAL MUBARRI  
Sipaziti DUB.SAR  
Anuwanza DUB.SAR EN Nerik  
SAG  
Aki[

EN <sup>MEŠ</sup> KARAS <sup>MEŠ</sup> *humandaš*  
UGULA LIM <sup>MEŠ</sup>  
LÜ MEŠ.DUGUD Ū ANA  
MÄŠ.LUGAL *humanti*  
Halwaziti ... *ELṬUR*

## Liste B

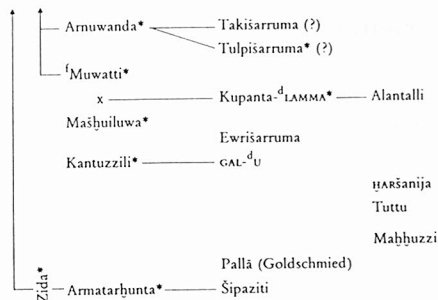
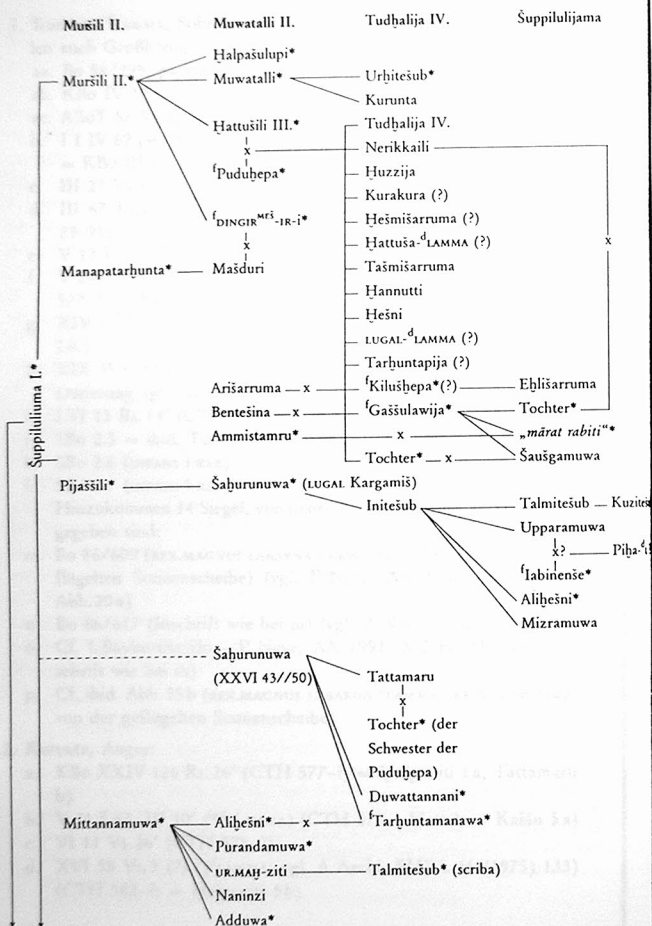
Diese Liste enthält in alphabetischer Folge mit Verweis auf die Seitenzahl alle Namen der Zeugen der drei Zeugenlisten Bo 86/299 IV 30-43 („Bronzetafel“), KBo IV 10+ Rs. 28-32 und XXVI 43 Rs. 28-34 = ibid. 50 Rs. 21-28 („Šahurunuwa-Urkunde“) sowie die Namen der zwei Vertragspartner der ersten zwei Texte, Kurunta sowie Ulmitešub. Es wird die übliche Folge des hethitischen „Alphabets“ beibehalten (also B unter P, D unter T, G und Q unter K), mit den sumerographischen und akkadographischen Namen am Ende.

Aki[	242	Šahurunuwa	151
Alalimi	138	Šaliqqa	167
Alantalli	142	Šaušgamuwa	112
Aliziti	216	Šipaziti	235
Angurli	236	Takišarruma	132
Anuwanza	238	Talmitešub	→ GAL- <sup>d</sup> U
Abamuwa	126	Tapaziti	168
Arišarruma	203	Tarhüntapija	211
Ehlišarruma	124	Tašmišarruma	197
Ewrišarruma	136	Tattamaru	116
Halpaziti	186	Tuttu	169
Halwaziti	186	Uhhaziti	211
Hannutti	199	Ulmitešub	193
Haršanija	165	Upparamuwa	115
Hattuša- <sup>d</sup> LAMMA	154	Uratarhunta	→ GAL- <sup>d</sup> U
Hešmišarruma	127	Walwaziti	→ UR.MAH-ziti
Hešni	206	Zuzuhha	166
Huzzija	105	AMAR.MUŠEN(-i)	204
Initešub	111	BU-LUGAL-ma	→ Hešmišarruma
Kammalija	178	EN-tarwa	235
Kaššu	226	EN.LUGAL-ma	→ Ewrišarruma
Kurakura	109	GAL- <sup>d</sup> U/IM	157
Kurunta	82	<sup>d</sup> LAMMA	→ Kurunta
Mahhuzzi	225	LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA	215
Mašduri	111	šEŠ-zi	→ Naninzi
Mizramuwa	233	<sup>d</sup> U-SUM	→ Tarhüntapija
Naninzi	180	UR.MAH-ziti	172
Nerikkaili	96	ZAG.ŠEŠ	→ Bentešina
Pallā	216	<sup>d</sup> IŠTAR-muwa	→ Šaušgamuwa
Bentešina	149		

## Liste C: Synopsis der Ämter

Bo 86/299	KBo IV 10+	XXVI 43/50
tuhkanti DUMU.LUGAL	Nerikkaili	Nerikkaili
	Tašmišarruma Hannutti Huzzija	
Kurakura	Hešni Upparamuwa Tattamaru	Upparamuwa
Ehlišarruma Hešmišarruma Takišarruma Ewrišarruma	Uhhaziti	
Huzzija	Ulmitešub	[...]
Kurunta	Initešub	Initešub
Initešub		
Mašduri		
Šaušgamuwa	Arišarruma AMAR.MUŠEN-i Halpaziti	(Šahurunuwa)
Šaliqqa	Upparamuwa	Upparamuwa
Upparamuwa	LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA	LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA
Tattamaru	Abamuwa und GAL- <sup>d</sup> U	
Alalimi		
Alantalli		
Bentešina	Šahurunuwa	(Šahurunuwa)
Šahurunuwa	Hattuša- <sup>d</sup> LAMMA	Hattuša- <sup>d</sup> LAMMA
Hattuša- <sup>d</sup> LAMMA	und Haršanija	
Zuzuhha		Kaššu (Šahurunuwa) Mizramuwa
GAL KUŠ GAL NA.GAD (ZAG) GAL NA.GAD GÜB UGULA.10 GAL DUMU.MEŠ.É.GAL EN ABUSI UGULA É.GAL SAG	Tapaziti	Aliziti
	Tuttu	Tuttu
DUB.SAR	Kammalija	Palla EN-tarwa EN-tarwa Palla Anuwanza Palla Anuwanza Šipaziti Palla
EN Hurme GAL DUB.SAR GAL SAGLA GAL MUHALDIM UGULA MUBARRI GAL MUBARRI EN Nerik	UR.MAH-ziti	UR.MAH-ziti
	Kammalija	Kammalija
	Naninzi	Mahhuzzi
		Anuwanza

## Liste D: Versuch einer Einteilung der Zeugen nach Generationen.



\* = nicht in den Zeugenlisten vorkommend oder an einem der drei Texte beteiligt.

-x- = verheiratet.

— = Filiation.

--- = irgendeine Verwandtschaft besteht, kann aber nicht näher angegeben werden.

<sup>d</sup>LAMMA(-a)/Kurunta (NH 1747 bzw. 652)

B 1. Kurunta/<sup>d</sup>LAMMA, Sohn Muwatallis, König von Tarhuntašša, bisweilen auch Großkönig:

- aa. Bo 86/299, passim (Tudh.)
  - ab. KBo IV 10+ Vs. 41' (CTH 106 - Tudh.)
  - ac. ABoT 57 Vs. 2, 10 (CTH 97/106 - Tudh.)
  - b. I 1 IV 62 (= StBoT 24 Ms. A) = I 8 IV 39' (= StBoT 24 Ms. M) = KBo III 6+ IV 22 (<sup>md</sup>L; = StBoT 24 Ms. B) (CTH 81 - Hatt.)
  - c. III 27 Vs. 8' (CTH 162 A - Tudh.)
  - d. III 67 Rs. 2, 5 (CTH 163.3 - Tudh., vgl. Verf. RA 78 (1984) 89-91)
  - e. V 13 I 1 (CTH 580-?)
  - f. V 24+ I 29, II 13, 19, 44, 52, 73, III 1, 25, IV 13, 21, 34 (CTH 577-?; = Tarhüntapija 2a)
  - g. XIV 3 I 74 (CTH 181 („Taw.“) - Hatt.; vgl. Verf. o.c. 91-92 mit Lit.)
  - h. XIX 55+ XLVIII 90 Rs. 39' (CTH 182 - Tudh.; zur Lesung und Datierung vgl. Verf. l.c.)
  - i. LVI 13 Rs. 14' (CTH 590 - Tudh.)
  - j. SBo 2.5 = ibid. Text 1 (Vs. 5' DUMU.LUGAL, Siegel: INFANS+REX)
  - k. SBo 2.6 (INFANS+REX)
  - l. SBo 2.7 (INFANS+REX)
- Hinzukommen 14 Siegel, von denen vier (1 m-p) vorläufig bekannt gegeben sind:
- m. Bo 86/609 (REX.MAGNUS LABARNA CERVUS.PES, übertagt von der geflügelten Sonnenscheibe) (vgl. P. Neve, AA 1987, 401-403 m. Abb. 20a)
  - n. Bo 86/617 (Inscript wie bei m) (vgl. P. Neve l.c. m. Abb. 20b)
  - o. Cf. I. Bayburtluoglu - P. Neve, AA 1991, 332 m. Abb. 35a (Inscript wie bei m)
  - p. Cf. ibid. Abb. 35b (REX.MAGNUS LABARNA <sup>d</sup>LAMMA.CERVUS, übertagt von der geflügelten Sonnenscheibe)

## 2. Kurunta, Augur:

- a. KBo XXIV 126 Rs. 26' (CTH 577-?; = Halpaziti 1a, Tattamaru b)
- b. V 11 I 43, III 10' (<sup>md</sup>L[AMMA] (CTH 577 - Hatt.; = Kaššu 5a)
- c. VI 11 Vs. 26' (CTH 578-?)
- d. XVI 58 Vs. 9 (?) (<sup>d</sup>LAMMA; vgl. A. Archi, SMEA 16 (1975) 133) (CTH 582-?; = Halpaziti 5b)

- e. XLIX 21 II 2', 14', 27', III 15' (CTH 577 - Hatt.; = Kaššu 5b)
- f. IBoT III 130, r. Kol. 8' (CTH 582/832-?)

## S a) keilschriftlich:

<sup>md</sup> LAMMA	1a (c Vs. 2)eh 2 abc <sup>90</sup> def
<sup>md</sup> LAMMA-aš	1gi
<sup>md</sup> LAMMA-an	1a(b Vs. 41'; c Vs. 10) b
<sup>m</sup> ku-ru-un-ta	1cd
<sup>m</sup> kur	1f

## b) hieroglyphisch:

CERVUS	1kl
<sup>d</sup> LAMMA.CERVUS	1p
CERVUS.PES(/ti?)	1jmno

Zur Schreibung seien hier der eigentlichen prosopographischen Behandlung noch einige Bemerkungen vorausgeschickt. Daß das Sumerogramm (<sup>m</sup><sup>d</sup>LAMMA hethitisch/anatolisch Kurunta gelesen werden kann, verdanken wir Ph. H. J. Houwink ten Cate, LPG 130 m. Anm. 3. Daß <sup>md</sup>LAMMA dem hieroglyphischen CERVUS(2) entspricht, hatte schon H. G. Güterbock, SBo 2 S. 11, herausgestellt, so daß wir heute von der dreigliedrigen Gleichung <sup>md</sup>LAMMA = Kurunta = CERVUS ausgehen dürfen. Neuerdings sind einige Siegel in Photo vorgelegt worden (siehe oben 1 mno), auf denen das Hirsch-Zeichen (CERVUS) zu sehen ist, übertagt von der geflügelten Sonnenscheibe und antithetisch umgeben von den hieroglyphischen Zeichen für Großkönig und Labarna. Ein einziges Siegel (1 p) hat die Abbildung eines Hirsches mit auf dem Rücken stehenden Gott <sup>d</sup>LAMMA. In der rechten Hand hält er einen Krummstab, der Gegenstand in seiner Linken ist anhand der Abbildung nicht zu unterscheiden<sup>91</sup>. Nach H. Otten apud. P. Neve, o.c. 403, haben wir auch hier Kurunta vor uns. Gewisse Schwierigkeiten bereitet jedoch die Beobachtung, daß in beiden Fällen über dem Hirsch ein Fuß abgebildet ist, von dem vielleicht auch in SBo 2.5 der Rest zu sehen ist. Dies zusätzliches Fuß-Zeichen befindet sich nicht auf den bis vor einigen Jahren bekannten Siegeln für Kurunta (SBo 2.6-7 = 1 kl), war aber schon auf einigen anderen Siegeln mit dem Hirsch-Zeichen (s. unmittelbar unten [j]) belegt. Der Name

90 VI 11, 26': 3-šū <sup>md</sup>LAMMA-za EGIR-an[(-): wahrscheinlich haben wir es hier mit der Partikel -za zu tun.

91 Zur Ikonographie des „Hirschgottes der Wildflur“ siehe E. von der Osten-Sacken, IM 38 (1988) 63-81 m. Tafeln 9-10.



dieser Person(en) (ein König von Malatya?; auch in GN z. B. DEUS.CERVUS<sub>2</sub>-ti-HH 463 EMIRGAZI I 2, DEUS.CERVUS<sub>2</sub>-ti YAZILIKAYA 32) wurde bisher nicht anatolisch, hurritisch oder anderssprachig gedeutet. Auch in Yazilikaya Nr. 32 ist in der Wiedergabe des Gottesnamens Kurunta das Fuß-Zeichen neben dem Hirsch-Zeichen belegt<sup>92</sup>. Dieses hieroglyphische Fuß-Zeichen/PES (HH 90, immer „gehend“ zum Zeilenanfang im Gegensatz zu HH 93 = PES<sub>2</sub>, welches immer zum Zeilenende, also mit der Leserichtung „mitgeht“) kann entweder logographisch PES gelesen werden, z. B. dem Verbum „gehen“ vorangestellt, (PES) *awi-* oder *res-wi-*, oder syllabisch *ti*. E. Laroche, HH 90, gibt zwar noch einen Lautwert *ta* neben *ti*, dieser beruht aber auf „PIED *pa-ta-i*“, was heute (PES) *pa-ti-ti* d. h. *pati*“zi = nom.-akk. plur. c. „Füße“ gelesen wird, und auf den Namen *Azata/Tiwata* der KARATEPE-Bilingue, wo der *ti*-Wert durch die Plene-Schreibung *-ti-i* (KARATEPE I 2) jetzt gesichert ist. Was nun im Namen CERVUS.PES der Wert des Zeichens ist, läßt sich nur schwer beurteilen. Ein logographischer Wert gibt keinen Sinn, während CERVUS-*ti* (= \*Kurunti?) gegen die anderen Schreibungen und phonetischen Komplemente mit a-Stamm spräche, die wir kennen; man vergleiche die obige Übersicht der Schreibungen. Ein Ausweg scheint nur mit H. Otten<sup>93</sup> die Annahme, daß im 2. Millennium der vokalische Auslaut des Zeichens HH 90 noch zwischen *a* und *i* schwanken konnte: *ti/ta*, wie das für andere Zeichen belegt ist<sup>94</sup>.

Zur letzten Schreibung <sup>m</sup>Kur folgendes: Der rote Faden des ausführlichen und verhältnismäßig gut erhaltenen Orakels V 24+ ist ein gewisser Kur. Daß hier eine Person gemeint ist und nicht etwa als Sumerogramm „1 Land“ gelesen werden soll, ist nicht nur inhaltlich wahrscheinlich, sondern wird auch durch die Wiederaufnahme mit *unin* (...) *un-an* (I 46) „jenen Mann“ und *kün un-an* (I 56) „diesen Mann“ nahegelegt. Die Namensform aber wirkt in ihrer Kürze mit (kon)sonantischem Auslaut befremdend. Auch die anderen, nur im Akkadischen von Boğazköy geläufigen Lautwerte des Zeichens KUR (*mad/ti/* und *šad/ti/*) bieten hier keine Hilfe. Ein Vergleich daher

92 Cf. H. G. Güterbock, *Yaz.* 174–175 mit Anm. 38.

93 StBoT Bb. 1, 4, so auch I. Bayburtluoglu – P. Neve, AA 1991, 332.

94 Es sind dies *zi/za*, *i/ia*, *mi/má*, *hi/há*; dazu vgl. J. D. Hawkins-A. Morpurgo Davies-G. Neumann, HHL 156–157, und A. Morpurgo Davies-J. D. Hawkins, *Il sistema grafico del Luvio Geroglifico*, 769–770 und 781–782, in den *Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa (Classe di Lettere e Filosofia, Serie III vol. VIII, 3 – 1978)*. Ein Lautwert */ta/* konnte mit dem Zeichen *tá* wiedergegeben werden, wie z. B. die Siegel von Uratarhunta (DEUS.TONITRUS.MAGNUS-*tá*, s. unten) und von Tarhüntapija (TONITRUS-*tá-pi-ta*, s. unten) zeigen.

mit abgekürzten Namen, die wir bei Personen kennen (z. B. <sup>m</sup>Tu(-ut) = Tudhaliya, <sup>i</sup>Zi = Ziplantawija und auch <sup>m</sup>Kán-li = Kantuzzili) und vor allem bei geographischen Namen<sup>95</sup> bietet sich an. Ausgehend von einer solchen Kurzschreibung, schlagen wir vor, Kur = Kurunta zu lesen. Laroche hat den Namen in NH nicht aufgenommen, nur unter NH 1749 findet man für das Fragment XVIII 57 (+V 24 + XVI 32) den Eintrag „(<sup>m</sup>)KUR.É.KUR.TÚG?“; zu diesem Komplex siehe unten zur Behandlung dieses Textes.

[Zum unsicheren <sup>m</sup>dLAMMA in XXVI 18, 10' siehe unten die Bemerkungen zu diesem Text bei Nerikaili. Älter sind die Belege <sup>md</sup>LAMMA-*ai* KBo IV 4 + I 43, II 63 (CTH 61 II 5 = AM 112–113 bzw. 120–121), der ein General Muršiliš II. im 9. Jahr seiner Regierung war, und CERVUS<sub>2</sub> (REX) auf dem Siegel ALA 3 (Alacahöyük, 15. Jh.; vgl. C. Mora, StMed. 6, XII b 1.1). Ein anderer ist sowohl hinsichtlich Schreibung als auch der zuzuordnenden sozialen Schicht <sup>md</sup>LAMMA-*ja* VIII 75 II 6, 10, III 14 (CTH 239; vgl. V. Souček, ArOr. 27 (1959) 391). Schwierig im Hinblick auf die Datierung, und wohl ebenfalls ein anderer ist CERVUS-*ti* (REX *ma* REGIO), auf dem Siegel MA S 1 (vgl. C. Mora, StMed. 6, X 1.5) als König von Malatya bezeichnet, der dieselbe Person sein wird wie CERVUS-*ti* auf einem Siegel, ebenfalls aus Malatya (MA S 2; vgl. C. Mora, o.c. XII b 1.31), obwohl er nicht „König“ heißt, sondern den „Titel“ HH 438 trägt (siehe dazu noch unten Mizramuwa). C. Mora, o.c. datiert die Siegel in die zweite Hälfte des 13. Jh. (S. 256; die Angabe „Ras Shamra“ in der 3. Spalte muß natürlich Malatya gelesen werden, vgl. richtig S. 249) bzw. 13./12. Jh. (S. 348). Die Identität des CERVUS<sub>2</sub>-*ti* SBo 2.123 (Gott oder Mensch?) ist völlig unklar, vgl. H. G. Güterbock, SBo 2 S. 46.

Zum Weiterleben des Namens in hellenistischer Zeit siehe Ph. H. Jouhannet ten Cate, LPG 128–131.]

P Nach der obigen Zusammenstellung der Belege des 13. Jhs. lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: eine Gruppe (1) für Kurunta, den Prinzen, Vasallenkönig und späteren Großkönig und eine Gruppe (2) für einen Augur <sup>d</sup>LAMMA. Obwohl damit gerechnet werden muß, daß beide miteinander identisch sind, ist dies nicht mit Sicherheit nachzuweisen.

Daß der Kurunta der ersten Gruppe ein Sohn Muwatallis war, vermutete zuerst E. Forrer, Forsch. 1, 100: Im großen Hattušili-Text der Apologie I 1 (1 b) IV 62 seien vor -*JA* (in: -*JA* <sup>md</sup>LAMMA-*an* *šarā dahhun* „ich nahm den Kurunta auf“) noch „zwei übereinander stehende Winkelhaken“ auf der Tafel sichtbar, so daß es notwendig sei, DUMU.ŠEŠ-*JA* „meinen [Neffen]“ zu ergänzen. A. Götzte hatte in seiner damaligen Edition *nam-ma*-*ja* „und [weiter] gelesen, aber NBr. 34 die Ergänzung Forrers „gerne“ übernommen, obwohl er sie als „nicht absolut sicher“ erachtete. Trotz der Bemerkung F. Sommers, AU 35 Anm. 3, der anhand des Photos die Ergänzung anzweifelte, ist die Ergänzung seitdem von

95 Siehe die Liste bei Chr. Rüster-E. Neu, HZL S. 375.

den meisten Forschern übernommen worden, bis einschließlich H. Otten in der neuen Ausgabe des Textes, StBoT 24<sup>96</sup>. Eine Stütze für Forrers Ergänzung lag schon in SBo 2 Text 1 (1j; vgl. H. G. Güterbock, SBo 2, S. 10, 82) vor, in dem ein Prinz, (Z. 5') entsprechend dem Siegel Kurunta, behauptet, Ḫattušili habe ihn *AŠAR ŠEŠ-ŠU* „anstelle seines Bruders“ (d. h. Muwatalli) auf den Thron Tarhuntašša gesetzt. Weil sich das Pronomen *-ŠU* nur auf Ḫattušili zu beziehen scheint, würde so Forrers *DUMU.ŠEŠ-IA* passen können, wie auch Güterbock, o. c. 11, ausführt. Den endgültigen Nachweis bringt jetzt die Bronzetafel (1aa), wo er expressis verbis als *NUMUN "NIR.GÁL* „Nachkomme des Muwatalli“ bezeichnet wird<sup>97</sup>. Kurunta war also ein weiterer Sohn Muwatallis, allerdings wohl der einer Nebenfrau und jünger als Urḫitešub, weil sonst Kurunta der Nachfolger Muwatallis gewesen wäre.

Die Bronzetafel ist zudem das einzige Dokument, das uns über seine Kindheit informiert. Muwatalli hat demnach Kurunta schon früh seinem Bruder anvertraut „um (ihn) großzuziehen“ (I 12–13). Tudḫalija vermittelt uns später (II 31–34) den Eindruck, daß Kurunta und er zusammen in Freundschaft und geschworener Treue aufwuchsen. Daraus scheint sich zu ergeben, daß der Altersunterschied zwischen den beiden Knaben nicht allzu groß gewesen sein kann. Als Ḫattušili dann um 1267 die Macht ergriff und Urḫitešub, Kuruntas Bruder, vom Thron stieß, hat er anscheinend sofort Kurunta in die Königsherrschaft in Tarhuntašša eingesetzt. Die Absetzung von Urḫitešub als Großkönig und die Einsetzung von Kurunta als Vasallenkönig werden im Text der Bronzetafel als zwei sowohl zeitlich als auch ursächlich zusammenhängende Taten beschrieben. Die Tatsache, daß die Einsetzung Kuruntas in der Apologie (IV 48–64) als erste Tat von Ḫattušili als Großkönig erwähnt wird, steht damit im Einklang. Das hieße also, daß Kurunta um 1267 oder unmittelbar danach mindestens 15 oder 20 Jahre alt gewesen sein muß, um eine solche Position überhaupt innehaben zu können. Damit scheint aufgrund der oben angestellten Überlegung zum Altersunterschied beider Knaben für Tudḫalija ein Alter von jedenfalls mehr als zehn Jahren gegeben zu sein. Daraus kann man den Schluß ziehen, daß er wahrscheinlich kein Sohn der Puduḫepa war<sup>98</sup>.

<sup>96</sup> Zweifel hegt wiederum S. Heinhold-Krahmer, THeth. 8, 245.

<sup>97</sup> III 4, vgl. H. Otten, AA 1987, 411 m. Anm. 38, StBoT Bh. 1, 3 m. Anm. 9.

<sup>98</sup> Dies im Gegensatz zu H. Klengel, AoF 18 (1991) 125. Folgt man der chronologischen Darstellung der in der Apologie erzählten Ereignisse, so können die ersten Kinder aus der Ehe Ḫattušilis mit Puduḫepa frühestens 1274/3 geboren

Mit der Entscheidung, Kurunta in Tarhuntašša zum Vasallenkönig zu machen, beabsichtigte Ḫattušili, den (wahrscheinlich nächstjüngeren) Bruder Urḫitešubs für sich zu gewinnen<sup>99</sup>. Denn, wie schon von H. Otten hervorgehoben wurde<sup>100</sup>, konnte Kurunta Thronrechte geltend machen und stellte demzufolge für den von Ḫattušili bevorzugten Nachfolger eine reale Gefahr dar. Deswegen scheint Ḫattušili sich für eine Politik entschlossen zu haben, bei der er einerseits Kurunta zufriedenzustellen suchte und er andererseits Tudḫalija auf das Großkönigtum vorbereiten konnte. So verlief die Laufbahn Tudḫalijas zunächst gemäß den Linien von Ḫattušilis eigener Karriere<sup>101</sup>: Er wurde *GAL MEŠEDI* „der Chef der Leibgarde“ und Priester des Wettergottes von Nerik und Ḫakmiš. Letztere Position kam praktisch dem Königtum über die beiden Städte gleich. Außerdem erfüllte Tudḫalija die Priesterschaft der Göttin Ištar. Es gibt keinen Hinweis darauf, ob Tudḫalija auch *ḫḫkanti* gewesen ist<sup>102</sup>. Die Bronzetafel sagt lediglich, daß, als „der ältere Bruder“ als *ḫḫkanti* abgesetzt wurde, Ḫattušili den Tudḫalija in die Königswürde einsetzte. Streng genommen könnte das bedeuten, daß Tudḫalija, ohne *ḫḫkanti* gewesen zu sein, sofort zum offiziellen Thronfolger ausgerufen wurde<sup>103</sup>.

Daß es aber während der Regierung von Ḫattušili einen *ḫḫkanti* gegeben hat, gilt seit der Entdeckung der Bronzetafel als erwiesen. Dort (II 31–52) erzählt Tudḫalija von einem älteren Bruder, den sein Vater

sein, nachdem Ḫattušili diese auf dem Rückweg aus Qadeš geheiratet hatte. Zur Zeit der Thronbesteigung Ḫattušilis war das erste Kind also nicht älter als sechs oder sieben Jahre alt.

<sup>99</sup> Ob er von ihm dort als erster zum König ernannt wurde, ist nicht sicher. Wir wissen, daß schon Urḫitešub die Hauptstadt von Tarhuntašša wieder nach Ḫattuša verlegte: vgl. XXI 15 I 11 [... *a-pa-a-aš-ma*] DINGIR<sup>MUS</sup> URU *du-ša-az-ša* [*-ra-a-da-a-aš*] 12. *na-aš EGIR-pa URU Ḫa-at-tu-ši* [*pé-e-da-aš*] (vgl. A. Götte, NBr. 46–47 und weiter Ph. H. J. Houwink ten Cate, FsGüterbock 1, 125–126, A. Ünal, THeth. 3, 111–112) „[Dieser aber] (i. e. Urḫitešub) nahm die Götter von Tarhuntašša auf und [brachte] sie wieder nach Ḫattuša“.

<sup>100</sup> Cf. *Die Orientalistik. Quellenforschung und faszinierendes Erlebnis* in Akademie der Wissenschaften und der Literatur 1949–1989, 256, id., IBS Vorträge und kleinere Schriften 42 (1989) 11–14; siehe auch Verf., ZA 81 (1991) 298–300

<sup>101</sup> Dazu siehe Verf. *Khattushili III of Khattusha in Civilizations of the Ancient Near East*, ed. J. M. Sasson, (demnächst).

<sup>102</sup> Dies im Gegensatz zu der Erwägung von H. Klengel, AoF 18 (1991) 229.

<sup>103</sup> Diese Einsetzung in die Königswürde könnte formell schon die „Koregentschaft“ von Vater und Sohn gewesen sein; dazu siehe Verf. ZA 81 (1991) 274–300.

zunächst zum *tuhkanti* gemacht hatte, um ihn später wieder abzusetzen. Dem Text ist aber nicht ohne weiteres zu entnehmen, wer dieser „ältere Bruder“ gewesen ist. Weil Nerikkaili sowohl in KBo IV 10+ Rs. 28 als auch in der Šahurunuwa-Urkunde Rs. 28 diesen Titel trägt, haben H. Klengel<sup>104</sup> und G. del Monte<sup>105</sup> erwogen, der „ältere Bruder“ sei Nerikkaili gewesen. Dabei neigen sie auch dazu, KBo IV 10+ Hattušili zuzuschreiben<sup>106</sup>, so daß entsprechend dieser Auffassung Nerikkaili de facto als *tuhkanti* während der Regierung Hattušilis bezeugt wäre. Laut Klengel sei er der Sohn einer anderen Frau als Puduhepa gewesen, den Hattušili aber bei der Thronfolge übergangen habe, weil Puduhepa sich für ihren gemeinsamen Sohn Tudhaliya stark gemacht habe. Dies wiederum habe später (cf. die Šahurunuwa-Urkunde) Tudhaliya veranlaßt, aus Schuldgefühl dem Halbbruder seine frühere Position zurückzugeben. Indizien jedoch, die dafür sprechen, daß Nerikkaili älter gewesen ist als Tudhaliya und einer früheren Ehe Hattušilis entstammte, fehlen. Wie H. Klengel selbst<sup>107</sup> annimmt, geschah die Namengebung für Nerikkaili, als Hattušili sich als König von Hakkamiš um den Wiederaufbau der Stadt Nerik bemühte. Nach der chronologischen Folge der Ereignisse, die in der Apologie erzählt werden, fanden diese Bemühungen nach der Schlacht bei Qadeš, d.h. nach seiner Heirat mit Puduhepa statt. Somit scheint Nerikkaili als Kandidat für den „älteren Bruder“ auszuschneiden.

Eine andere Möglichkeit wäre, mit Ph. H.J. Houwink ten Cate<sup>108</sup> zu vermuten, daß Hattušili zunächst Kurunta zum Sohn und *tuhkanti* machte. Eine ursprüngliche These von E. Forrer, Forsch. 1, 98–103, aufnehmend schlägt er vor, mit dem *tuhkanti*, TARTENU und dem DUMU-IA des Tawagalawa-Briefes (1g) den ebenda I 73 erwähnten <sup>md</sup>LAMMA-aš zu identifizieren. Daß Hattušili nach der Vertreibung seines Neffen Urhitešub mit dem Versprechen des *tuhkanti*-Status versuchte, sich dessen Bruder Kurunta zu verpflichten, ist an sich plausibel und wäre in Übereinstimmung mit der oben Hattušili unterstellten Politik. Die Adoption könnte laut Ph. H.J. Houwink ten Cate eventuell in XXI 37, einem Fragment, das uns bei Ulmitešub (s. unten) ausführlicher beschäftigten wird, vorliegen. Wie von ihm dargelegt wird, würde man erwarten, daß, falls der „ältere Bruder“ ein anderer als Kurunta gewesen wäre, ersterer mit

Namen in dem diesbezüglichen Passus der Bronzetafel (II 31–52) genannt worden wäre. Wozu diente außerdem der erneute Eid, den Hattušili sowohl Tudhaliya als auch Kurunta einander schwören ließ? Dieser Eid (Br. II 43–48) ist eindeutig auf die Entscheidung bezogen, dem „älteren Bruder“ den *tuhkanti*-Status zu nehmen und Tudhaliya für die Königsherrschaft zu bestimmen. Ein solcher Eid hatte nur zwischen dem abgesetzten *tuhkanti* und dem endgültig beabsichtigten Thronfolger Sinn, um nachträglicher Eifersucht des ersteren vorzubeugen. Daher scheint es sinnvoll, im folgenden die Identifizierung von Kurunta als dem „älteren Bruder“ und ehemaligen *tuhkanti* als Arbeitshypothese beizubehalten.

In die Zeit der Unterkönigsschaft Kuruntas in Tarhuntašša während der Regierungen von Hattušili und Tudhaliya ist eine Anzahl von Texten zu datieren, die Kurunta entweder als Prinz, *tuhkanti* oder als Vasallenkönig bezeugen. Weil er gemäß der Bronzetafel zu Beginn der Regierung Hattušilis schon die Herrschaft über Tarhuntašša angetreten hat, wird er das Königtum und die *tuhkanti*-Position gleichzeitig ausgefüllt haben. Wie der Tawagalawa-Brief (1g) uns lehrt, hat er als *tuhkanti* auf Geheiß seines Adoptivvaters diplomatische Reisen unternommen, um mit Pijamaradu und dem König von Ahhijawa zu verhandeln. Wahrscheinlich ist gemäß dem Siegel, das in die Tafel gedrückt ist, der Text SBo 2 no. 1 (1j) ebenfalls in die Zeit Hattušilis zu datieren. Dem sehr bruchstückhaften Inhalt nach ähnelt das Fragment einem Vertrag oder einem Treueeid, der von oben auferlegt wird, vergleichbar mit den sog. Dienstanweisungen von Tudhaliya (CTH 255). Kurunta scheint sich der Loyalität (Rs. 6'–8') bestimmter Leute versichern zu wollen. Möglicherweise hat er dies nach seiner Thronbesteigung in Tarhuntašša, also während der frühen Regierung Hattušilis.

Zeitlich schwierig einzuordnen ist das Gelübdefragment LVI 13. In dem Gelübde werden sowohl Kurunta als auch die Stadt Tarhuntašša erwähnt<sup>109</sup>. Kurunta erscheint in leider bruchstückhaftem Kontext, es

104 AoF 16 (1989) 186 Anm. 8 und ibid. 18 (1991) 228, 230–231.

105 EVO 14–15 (1991–1992) 134–135.

106 O.c. 231–232.

107 AoF 16 (1989) 186.

108 JEOL 28 (1983–1984) 37 m. Anm. 17, und ZA 82 (1992) 239–249, 259–268.

109 LVI 13 II 8': <sup>j</sup>A'-NA <sup>d</sup>UTUŠI <sup>i</sup>NA>(?) URU <sup>d</sup>[U-a]š-ša, III 3' (<sup>d</sup>U <sup>Pi</sup>hašš)āššī URU <sup>d</sup>U-ašša), 23' (<sup>d</sup>šIN URU <sup>d</sup>U-ašša). Die Stadt oder das Land Tarhuntašša wird auch im Gelübde XV 1 und 18 genannt. Das erste Gelübde stammt von der Königin Puduhepa für die Gesundheit des Königs und ist u.a. an <sup>d</sup>MUNUS-LUGAL URU <sup>d</sup>U-ašša „die Königin von Tarhuntašša“ (II 46, 48) gerichtet; zur Emen-dierung siehe J. de Roos, Diss. 195. Für unsere hiesigen Betrachtungen scheint der Text nicht von weiterer Wichtigkeit. In XV 18 III 14 lesen wir (-) LU<sup>1</sup>GAL URU <sup>d</sup>U-ašša; interessant im gleichen Text ist der Ausdruck šEŠ <sup>d</sup>UTUŠI Vs. 4 in allerding bruchstückhaftem Kontext. Als Brüder Hattušilis kennen wir nur

wird anscheinend mit der Möglichkeit gerechnet, daß er selbst ein Gelübde ablegt:

Rs. 14' ]x-<sup>r</sup>in<sup>r</sup> A-NA DINGIR<sup>110</sup> na-aš-šū mdLAMMA-aš  
15' ]x<sup>2</sup>-i

15': pa-<sup>r</sup>a<sup>r</sup>i oder su<sup>r</sup>m<sup>r</sup>i<sup>2</sup>; sonst im Text tritt eine ich-Person als Geber auf (sum-hi/pihhi/tehi).

„[...] ... für die Gottheit wird entweder Kurunta [oder ... geb]en(?)“

Unter den Gottheiten, an die die einzelnen Gelübde gerichtet sind, erscheinen u. a. d<sub>U</sub> Piḥašš<sup>110</sup> aššī ur<sub>U</sub> d<sub>U</sub>-ašša<sup>110</sup> (Rs. 3') und d<sub>SIN</sub> ur<sub>U</sub> d<sub>U</sub>-ašša (Rs. 23').

Ebenfalls schwierig einzuordnen, ist das Orakel V 13 (1e)<sup>111</sup>. Dort gehört Kurunta, wie es scheint, zusammen mit dem Großkönig und der Königin, zu den Personen, die sich anlässlich einer Angelegenheit mit Feuer den Zorn des Wettergottes zugezogen haben:

Vs. 1 [nu-uš-ma-]aš-kán ku-it d<sub>UTU</sub><sup>51</sup> MUNUS.LUGAL mdLAMMA-ia  
d<sub>U</sub> ur<sub>U</sub> Ša-pi-nu-u[a]  
2 [ ]x TUKU.TUKU-an-la(-an) uš-kán-zi DINGIR<sup>110</sup>-za-kán šā  
É.DINGIR<sup>110</sup> INIM  
3 [TUKU.TUKU]-an-za nu KIN NU.SIG<sub>5</sub>-du LÚMEŠ É.DINGIR<sup>110</sup> GAL  
GÜB-tar  
4 [ti-t]ar<sup>2</sup>-ra me-ir na-at DINGIR.MAH<sup>110</sup>-ni sum-ir NU.SIG<sub>5</sub>  
5 UM-MA mdKa-du-ú DINGIR<sup>110</sup>-na iš-tu EME ŠA É.DINGIR<sup>110</sup>  
pa-ah-hu-na-a[z ?]

„[Und] weil Meine Sonne, die Königin und Kurunta sehen, daß der Wettergott von Šapinuwa[a] auf [si]e erzürnt (ist): bist du, Gottheit, wegen der/einer Angelegenheit im Tempel erzürnt? Dann soll das KIN

Halpašulupi und Muwatalli, die man hier nicht recht erwarten würde. Weil höchstwahrscheinlich auch für Tudḫalija Krankheiten und dazugehörige Gelübde nachzuweisen sind (XLVIII 119, siehe dazu die Einleitung), kann dieser Text ebenfalls Tudḫalija zugeschrieben werden. Man könnte sogar vermuten, daß wegen der Erwähnung von Tarḫuntašša eben Kurunta mit diesem Bruder gemeint sei.

110 Ergänzungsvorschlag von J. de Roos.

111 Cf. G. del Monte, „wohl zur Zeit des Hattušili III. gehörig“ RGTC 6 s.v. Šapinuwa, S. 348.

ungünstig sein: die Männer vom großen Tempel nahmen Linksheit und [Lebe]n und gaben sie der Muttergöttin. Ungünstig. Folgendermaßen Kadu: ‚die Gottheit (ist) wegen des Wortes (/Fluches?) des Tempels durch (?) das Feuer [erzürnt(?)]‘“

Der Milawata-Brief, XIX 55+ (1h), muß wohl Tudḫalija zugeschrieben werden. Hier sehen wir Kurunta zusammen mit Kuwalanaziti<sup>112</sup> auf dem Wege zum Adressaten des Milawata-Briefes mit Dokumenten, die die Ansprüche Walmus, des ehemaligen Königs von Wiluša, auf den Thron in Wiluša erhärten sollen:

Rs. 38' A-NA mdUa-al-mu-ma ku-e GIŠ.HU[<sup>113</sup> i-ja-nu-un n]a-[a]  
mdKARŠ.ZA pé-e har-ta  
39' na-at ka-a-aš-ma IT-TI DUMU X X mdLAMMA ú-da-i

38': Ergänzung H. Hoffner, AFO Beih. 19 (1982) 131.

39': Hoffner, l. c. ergänzt DUMU-<sup>113</sup>[A kat-i]a-an(-x)-o; zur Lesung und möglichen Ergänzung hier siehe Verf. RA 78 (1984) 91.

„Welche Dokume[n]te ich] dem Walmu aber [ausgestellt hatte, die] hatte Kuwalanaziti verwahrt, und siehe, er wird sie zusammen mit ... Kurunta bringen“.

Höchstwahrscheinlich zu derselben Zeit, d. h. während der Regierung Tudḫalijas, wurde Kurunta in den Jahren 1237–1223 krank, und durch Vermittlung des hethitischen Königs haben ihm insgesamt drei ägyptische Ärzte medizinische Hilfe geleistet<sup>113</sup>. Diese ägyptischen Briefe sind des-

112 Dieser Kuwalanaziti dürfte derselbe wie Kulaziti (NH 611) sein, der im Ägypterbrief III 67 (1d) Vs. 9' und weiter III 34 Rs. 1,4 und nach E. Edel, Ärzte 85, auch KBo XXVIII 27, 1' als Bote des hethitischen Königs auftritt. Zur Lesung *kuwālana* anstatt \**kuwatna*- siehe bereits H. Bossert, Sprache 4 (1958) 115–126, weiter M. Poetto, Kadmos 21 (1982) 101–103, Athenaeum 61 (1983) 528–529; zur Nasalreduktion (*ku(wa)la(n)ziti-*) vgl. J. Friedrich, HE 1<sup>2</sup> 34 und H. Kronasser, EHS 89–91. Nach XXVI 43 Vs. 8 könnte er ein Enkel (?) Šahurunuwas gewesen sein.

113 Vgl. E. Edel, Ärzte 46–50, 82–105, und C. Zaccagnini, JNES 42 (1983) 250–253. In XLIX 19 ist in Zusammenhang mit der Stadt Tarḫuntašša von einer Krankheit die Rede, ob diese Krankheit aber etwas mit der von Kurunta zu tun hat, ist nicht zu ermitteln:

III 26' ma-a-an a-ú-li-iš ku-e-da-ni im-ma pi-di EGIR[ ? ]  
27' ma-a-an-ma A-NA IGI < ti-ti-i ú-UL EGIR-an(-)da(-)x[  
28' A-NA GIG ur<sub>U</sub> du-ta-ša-at ú-UL ták-ki-iš-zi



halb wichtig, weil sie mit der Periode 1237–1223 nach der sog. *insibja*-Datierung<sup>114</sup> einen ungefähren terminus post quem für den Staatsstreich angeben, den Kurunta, wie H. Otten aufgrund der Siegel mit Kurunta als Großkönig (1 m-p) vermutet<sup>115</sup>, verübt hat. Darauf basiert wohl auch die Annahme des Jahres 1230, das P. Neve<sup>116</sup>, annähernd als „Bruch“ für die beiden Regierungsphasen, die wir jetzt für Tudhalija anzusetzen haben, annimmt. Welcher Umstand letztendlich den Staatsstreich auslöst hat, bleibt unklar. Die Zeilen KBo IV 10+ Vs. 40'–42' deuten nur implizit auf den Thronwechsel hin:

„Als ich, Meine Sonne, in die Stadt Tarhuntašša kam und der Gottheit Lehendienst, (d. h.) den Vertrag sah, da wurde er drückend und war für ihn (i. e. Kurunta) nicht zu leisten. Als Muwatalli Tarhuntašša zu seinem Lager machte und die Götter von Tarhuntašša feierte und ganz Hattuša sie versorgt hat, dann haben der König und die Königin aber (i. e. Hattušili und Puduhepa) Kurunta in Tarhuntašša zum König gemacht. Er bewilligte die Lehendienste der Gottheit aus seinem Lande nicht, und der König und die Königin (i. e. Tudhalija und Puduhepa(?)) haben (dann) dir (= Ulmešub) diesen Vertrag ausgestellt: ...“

Man könnte dies so interpretieren, daß Tudhalija uns glaubhaft machen will, Angelegenheiten wirtschaftlicher Art hätten ihn veranlaßt, Kurunta abzusetzen. Daß damit der wirkliche Grund für die Absetzung erfaßt wäre, ist kaum anzunehmen; es wird nicht klar, ob die Gründe, auf die hier nur vage angespielt wird, das Resultat oder den Anlaß des Staatsstreiches darstellen. Wie dem auch sei, möglicherweise sind ihm dabei äußere Umstände, wie der von H. Otten apud P. Neve l. c. genannte „Abwehrkampf gegen Assur“ eine willkommene Stütze gewesen.

In den Texten der zweiten Gruppe begegnen wir Kurunta als Augur. Dabei fällt zuerst auf, daß die Orakel V 11 und XLIX 21 so viele Ähnlichkeiten aufweisen, daß man geneigt ist, sie auf die gleiche Situation

zu beziehen<sup>117</sup>. In beiden erfüllt Kurunta die Rolle eines Augurs in der üblichen Formel *UMMA NN* mit darauf folgendem Orakelergebnis. Es wird der Zorn des Wettergottes von Hatti bzw. von Hatti und Lihzina (V 11 IV 37'–38'; XLIX 21 IV 1–2) wegen einer nicht näher erörterten Angelegenheit mit Feuer (im Tempel ?; V 11 passim, XLIX 21 III 16) festgestellt. Schließlich spielt in beiden Orakeln ein gewisser Zuwanza eine Rolle (V 11 IV 39; XLIX 21 IV 2), der sonst nicht belegt ist. Die Orakeluntersuchung in V 11 erfolgt anlässlich eines Traumes des Königs in Tiliura (cf. dort I 1; in XLIX 21 ist der Anfang nicht bewahrt). Wegen des Stadtnamens Tiliura darf man Hattušili vielleicht als den betreffenden König ansehen, dessen Anwesenheit dort textlich bezeugt ist<sup>118</sup>. Tiliura kommt hingegen in den sicher datierten Texten Tudhalijas nicht vor.

Mit dem Orakel VI 11 (2c) läßt sich wegen der bruchstückhaften Erhaltung der Tafel wenig anfangen. Der Ausdruck *ANA SAG.DU X* (Z. 16') „für die Person/für das Leben“ erinnert an andere Orakel, in denen es um das Leben der Kinder Hattušilis geht, vgl. dazu unten Huzzija, Kurakura und Tašmišarruma. Der Inhalt des Orakels KBo XXIV 126 (2a) trägt zu Kurunta nichts bei, nicht einmal die Zugehörigkeit zu dieser zweiten Gruppe kann man sichern. Sein Name erscheint nur am unteren Rande des Textes (kolophonartig ?) in anscheinend flacher (oder abgeriebener) Schrift innerhalb anderer nicht deutbarer Zeichen<sup>119</sup>; zu XVI 58, wo Kurunta als Augur in der bekannten Formel *UMMA NN: SIXSÁ-at-ya* „folgendermaßen NN: ‚Es wurde festgestellt‘“ belegt ist, siehe unten zu Halpaziti. Das Fragment IBoT III 130 wird von E. Laroche, CTH 832 zu den Texten „de nature inconne“ gezählt, während es im Vorwort zu IBoT III fragend ein historisches Fragment genannt wird. Aufgrund solcher Wendungen wie dem phrasologischen *panzi* ... „sie gehen (und tun soundso/um soundso zu tun)“ (r. Kol. 6'), *parā šarink-* „ersetzen, wieder gutmachen“ (ibid. 10'), und *ir7[um]* „Bite/(Orakel-)Frage“ (ibid. 5') wäre u. E. eine Zuordnung zu den Orakelfragmenten unter CTH 582 gerechtfertigt.

26': zu *auli-* siehe J. Puhvel, HED s. v. mit Literatur („Milz“(?) und C. Kühne, ZA 76 (1986) 85–117 („Kehle, Halsschlagader“(?)).

„Wenn an irgendeiner Stelle, welche auch immer, die Halsschlagader(?) hinter/n [...], wenn aber für das Auge, für die Pupille, nicht hinter [...], wird er(?) es für die Krankheit der Stadt/in der Stadt Tarhuntašša nicht regeln?“

114 Siehe dazu E. Edel, o. c.

115 Apud P. Neve, AA 1987, 403; vgl. auch StBoT Bh. I, 4–5, und IBS Vorträge und Kleinere Schriften 42, 14–15.

116 AA 1987, 403; wie wir oben in der Einleitung zur Datierung von KBo IV 10+ gesehen haben, kommt eher ein noch etwas späteres Datum in den 20-er Jahren des 13. Jhs in Betracht.

117 Ph. H. J. Houwink ten Cate, JEOL 28 (1983–1984) 41 Anm. 22, erwägt einen indirekten Join von V 11 mit XLIX 21.

118 Vgl. G. del Monte, RGTC 6 s. v.; dazu noch *Ti-lj-i-u-ra* XXI 11 Vs. 9 (CTH 90; Hatt.) mit A. Ünal, THeth. 4, 14 ? Andere Lesung (*ti-ta-hi-a-ra*) bei P. Cornil – R. Lebrun, Hethitica 1 (1972) 24.

119 Zum Inhaltlichen siehe unten Tattamaru; in einem ähnlichen Zusatz erscheint ein „König von Tarhuntašša“ im Orakel L 35: siehe unten Tarhantapija.

Am Anfang dieser Untersuchung wurde schon festgestellt, daß eine Identität des Prinzen und (Groß-)Königs Kurunta mit dem Augur Kurunta theoretisch möglich, aber nicht nachweisbar sei. Daß ein Prinz ein Orakelpriester sein konnte, bezeugt Hešni; siehe dazu unten s.v. Aus den gerade besprochenen Belegen der zweiten Gruppe läßt sich jedoch nichts belegen, aufgrund dessen man eine solche Identität nachweisen kann.

Kehren wir zurück zum Kurunta der ersten Gruppe und zu unserer Arbeitshypothese, Kurunta sei mit dem älteren Bruder identisch gewesen. Aufgrund der Überlegung, daß ein Staatsstreich, den Kurunta verübte, sein politisches Ende herbeigeführt hat, stellt das Großkönigtum die letzte Phase seiner Karriere dar. Die Ergreifung der Macht muß folglich während der Regierung Tudhālīja stattgefunden haben. Daß Kurunta anscheinend nicht zu dem Zeitpunkt aufbegehrte, als ihm seine *tuhkanti*-Würde genommen wurde, könnte vielleicht, eingedenk der obengenannten Tatsache, daß Tudhālīja bereits bei Lebzeiten seines Vaters den Thron bestiegen hatte, so gedeutet werden: Er empfand, solange Hattušili noch am Leben war, das Paar Hattušili-Tudhālīja als zu mächtig und wagte demzufolge nichts zu tun oder war dazu nicht instande. Vielleicht wurde er erst, als Hattušili gestorben war, aufsässig. Die sachliche und fast beiläufige Mitteilung der Bronzetafel, die Absetzung des *tuhkanti* betreffend, kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine solche Maßnahme eine tiefgreifende und peinliche Angelegenheit gewesen sein muß. Tudhālīja muß gefühlt haben, daß die Art und Weise, wie er auf den Thron gelangt war, sich doch nicht so sehr von der seines Vaters unterschied, den er dafür später im Säusgamuwa-Vertrag noch implizit kritisierte.

Sowohl die Absetzung des Kurunta als *tuhkanti* als auch die spätere Vertreibung aus Tarhuntašša müssen für den jeweiligen König eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit gewesen sein, die nicht nur einer äußerst vorsichtigen Handlungsweise, sondern sicherlich auch der göttlichen Zustimmung bedurfte. Ausgehend von der oben bei der Schreibung (S) aufgestellten Arbeitshypothese Kur = Kurunta können wir das zu Rate Ziehen der Götter bezüglich dieser Sache im Orakel V 24+ (1f) vermuten.

Dieses Orakel enthält KIN-, Eingeweide- und Vogelomina. Als Auguren treten Kurri (I 16) und Mašdurijandu (II 31, 41, [72?], III 22) auf. Letzterer ist noch im Orakel KBo XXIV 121 (= Alantalli 2a) belegt. Bei der Eingeweidenschau treffen wir auf einen anonymen <sup>16</sup>HAL, während die KIN-Orakel von einer ebenfalls anonymen <sup>MUNUS</sup>SU.GI vollzogen werden.

Weitere Personen sind: Der König, die Königin und Tarhüntapija (s. dort 2a). Mit Tarhüntapija, Mašdurijandu und dem Duktustyp IIIb ist eine Datierung ins 13. Jh. gesichert. Das ganze Orakel scheint sich mit der Angelegenheit des Kur (INIM <sup>m</sup>Kur) zu beschäftigen. Schon I 3 ist von „Wut“ die Rede, I 19 wird die Bosheit einer Gottheit gegen die Königin festgestellt, die sich I 23 als die Sonnengöttin mit dem Epitheton *kawri* offenbart. Auf der Vs. I 29 erscheint zum ersten Male Kur: Er hat die Gottheit „schon auf den Weg gestellt/versöhnt“, aber von ihm und der Königin ist angeblich eine Sühne an die Gottheit nicht gezollt worden. Wenn es sich herausstellt (I 34–41), daß die Göttin tatsächlich darüber grollt, dann wird mitgeteilt, daß die Königin die Sühne noch geben wird und daß „man den Mann/Menschen keineswegs von jener Stelle absetzen wird“ (I 45–46). Dies aber billigt die Göttin nicht, und nochmals wird die Nichtabsetzung in Frage gestellt (I 56–60), was sowohl vom Eingeweideschauer (I 61–65) als auch vom Augur (I 66–70) verneint wird. Bis in die II. Kolonne befaßt man sich zunächst mit der Sühne der Königin, die schließlich einen Tisch für das Heiligtum zu spenden gelobt. Damit scheint die Sache für sie erledigt zu sein. Nach einem leeren Raum von etwa drei Zeilen fängt der Text wieder mit einem Traum der Königin an: Sie erzählt im Traum der Majestät, daß die Sonnengöttin von Arinna die Angelegenheit des Kur wieder aufgegriffen hat, und sie träumt, daß später die Sonnengöttin der Majestät ebenfalls erschienen ist. Es wird dann gefragt, ob die Göttin die Sache wirklich wieder aufgreift, was vom Orakel (II 23–41) nicht bekräftigt zu werden scheint. Ab II 42 beginnt eine Ich-Person mit einem neuen Anlaß, und zwar mit der Tatsache, daß „in diesem Jahr die Sonnengöttin von Arinna mir *šargasami* war“. Habe das etwas mit der Sache des Kur zu tun, so wird gefragt. Dies wird vom Orakel bestätigt. Was das Glossenkeilwort *šargasami* bedeutet, ist unklar<sup>120</sup>, es stellt aber auf jeden Fall für die Ich-Person ein Problem dar, welches er mit Erfolg auf Kur bezieht. Nach der wenig ergiebigen Kolonne III wird in vier Paragraphen der IV. Kolonne von dem König und Tarhüntapija die Zustimmung zur Absetzung des Kur erlangt. Auffallend ist dabei die Betonung in IV 20 beim Abschluß der Orakelfrage „Meine Sonne hat es in eigener Person (*apašila*) gefragt“; das Pronomen *apašila* ist wahrscheinlich auch in IV 39 zu ergänzen.

120 Vgl. E. Laroche, BSL 53 (1957–1958) 195 (= Comparaison du Louvite et du Lycien I), J.J.S. Weitenberg, U-Stämme 136.

Welche Folgerungen lassen sich aus der Hypothese Kur = Kurunta ziehen? Zunächst muß festgestellt werden, daß das Orakel den beiden in Frage kommenden Situationen gemäß ist: dem Aufheben des *tuhkanti*-Status unter Hattušili einerseits und der Vertreibung aus Tarhuntašša oder der Absetzung als Großkönig unter Tudhaliya andererseits. Der Text gibt, soweit ersichtlich, u.E. keine Indizien, um eines der beiden Ereignisse eindeutig identifizieren zu können. Wie dem auch sei, es kommt eine verschwörerische Atmosphäre zutage, die gut zu den oben unterstellten Verwicklungen um Kurunta passen würde. Eine verschwörerische Atmosphäre, die durch die Vagheit der Andeutung des Opfers und seiner Stellung hervorgerufen wird: „Kur“ als Abkürzung, „den/jenen Mann“, „jene Stelle“. Auch der betonte Hinweis am Ende, daß es der hethitische König selbst war, der die Orakelanfrage stellte, läßt dessen enge Beziehung zur Angelegenheit vermuten. Natürlich ist dies alles keineswegs zwingend, ebensowenig wie die oben befürwortete Gleichsetzung Kurunta = *tuhkanti*. Ohne diese kommt man aber über eine bloße Aneinanderreihung und eine sachliche Auflistung der Belege nicht hinaus, während in der hier vorgetragenen Auffassung versucht wurde, ein so umfassendes Bild wie möglich vom Leben Kuruntas zu geben. Für manches, das sonst unerklärt bleiben müßte, wird hiermit eine Erklärung vorgeschlagen.

# Nerikkaili (NH 887)

## B 1. Nerikkaili, Sohn Hattušilis und der Puduhepa, (Halb-)Bruder Tudhaliyas:

- a. KBo I 8 Vs. 18 (DUMU-IA) (CTH 92 - Hatt.; = Bentešina b)
- b. XXVI 18, 9 (<sup>m</sup>Ne-[i-i]q-q[a-], 16 (-q)a-DINGIR<sup>LM</sup>) (CTH 275 - Tudh.; = Huzziya e)

## 2. Nerikkaili, Zeuge, derselbe wie 1(?):

- aa. Bo 86/299 IV 30 (DUMU.LUGAL) (Tudh.)
- ab. KBo IV 10+ Rs. 28 (<sup>u</sup>tu-hu-kán-ti) (CTH 106 - Tudh.)
- b. XXVI 43 Rs. 28 (DUMU.LUGAL <sup>u</sup>tu-hu-[] = ibid. 50 Rs. 21 (<sup>m</sup>Ne<sup>r</sup>-ri-ig-<sup>r</sup>qa<sup>r</sup>[-]) (CTH 225 - Tudh.)
- c. XLII 51 Rs. 5' (<sup>m</sup>Ne-ri-ik[-]) (CTH 250.36 - zur Datierung s. unten Ewrišarruma; = Ewrišarruma 2b)

## 3. Nerikkaili, derselbe wie 1. und 2. (?), KARTAPPU/Botschafter:

- a. KBo XXVIII 28, 4' (DUMU.LUGAL <sup>m</sup>Ne-ri-ki<sup>2</sup>-l[i]) (CTH 170 - ?)
- b. KBo XXVIII 66 Vs. 14, 17 (-i)g-ga-i-li) (CTH 208 - ?)

- c. III 27(+) Rs. 15 (CTH 162 - Tudh.; = Kurunta 1c)
- d. III 125 Vs. 13 (<sup>m</sup>Ne-x[]), 18 (<sup>m</sup>N[e-]), 23 (-i]q-qa-DIN[GIR-]) (CTH 216 - ?)
- e. RS 34.129, 15 (<sup>u</sup>KAR-TAP-PU ibid. 17) (Ammurapi/Šupp. - s. Ugaritica 7 (1978) Pl. xi, W. van Soldt, Studies 222)

## 4. Unsicher:

- a. XXII 16, 8' (N)e- (CTH 582 - ?)
- b. XXII 63, 11' (-D[NGIR-]), 19' (CTH 582 - Hatt.)
- c. L 16, 11' (N)e- (CTH 582 - ?)
- d. L 72 Vs. 1' (<sup>m</sup>Ne-ri-ri-) (CTH 575?, cf. A. Archi, KUB L Inhaltsübersicht vi - ?)
- e. LII 88 I 10' (<sup>m</sup>Ne<sup>r</sup> ... -DINGIR<sup>LM</sup>\*) (CTH 590 - ?)
- f. LX 26, 1, 13 (-<sup>r</sup>i[-]) (CTH 582 - ?)

S <sup>m</sup> Ne-ri-ki <sup>2</sup> -l[i] <sup>2121</sup>	3 a
<sup>m</sup> Ne-ri-ki-i-li	3 c
<sup>m</sup> Ne-ri-ig-qa-i-li	2 a(a/b) 4 f
<sup>m</sup> Na-ri-ig-ga-i-li	3 b
<sup>m</sup> Ne-ri-qa-DINGIR <sup>LM</sup>	4 a(8'')
<sup>m</sup> Ne-ri-ig-qa-DINGIR <sup>LM</sup>	1 ab 2 b bde
<sup>m</sup> Ne-ri-ig-qa-DINGIR <sup>LM</sup> -i <sup>r</sup>	4 c
<sup>m</sup> Ni-ir-ga-i-li	3 e
fragmentarisch:	2 b (= XXVI 50) c 3 bd 4 a(10'')

[Mittelhethitisch und daher hier nicht relevant sind: KBo V 7 Rs. 54 (CTH 223 - <sup>m</sup>Ne-ri-i[k-]), KBo XVI 27 IV 26' = XXXVI 117, 8' (CTH 137 - <sup>m</sup>N[a-ri-ik-ka-i-li(-)], KBo XXXII 197 Rs. 8 (<sup>m</sup>Ne-ri-qa-a-i-li-iš), XXVI 62+ IV 24' (CTH 236 - <sup>m</sup>Na-ri-ig-qa-i-li), zum Alter s. E. Neu, FsBittel 393), ABoT 60 Vs. 8' (CTH 200 - <sup>m</sup>Ni-ri-ig-qa<sup>r</sup>-i-li-iš)]. Zu klein für eine Aussage ist unv. Bo 69/811, in dem zweimal (2', 5') Nerikkaili erscheint.]

P Wenn man einerseits von der Datierung des Tarhuntašša-Vertrages KBo IV 10+ (2ab) und der Šahurunuwa-Urkunde (2b) in die Zeit Tudhaliyas' und andererseits von der These <sup>u</sup>tuh(u)kanti = Kronprinz<sup>122</sup> ausgeht,

121 Nach H. Klengel, AoF 16 (1989) 187, wäre nach Ed. und Photo -ri-ki<sup>2</sup>-[i]<sup>2</sup>- oder auch -ri-ig[-qa- zu lesen. Wenn auch das angegebene -l[i nicht unproblematisch ist, so scheint die Ed. doch eindeutig für -ki- zu sprechen.

122 Vgl. O. R. Gurney, AS 33 (1983) 97-101, s. aber auch Ph. H. J. Houwink ten Cate, JEOL 28 (1983-1984) 37 Anm. 17; weitere Literatur ist mittels F. Pecchioli Daddi, Mastieri 502-503 aufzufinden.

muß mit zwei Personen namens Nerikkaili gerechnet werden, wie schon F. Imparati<sup>123</sup>, bemerkt hat: 1) mit einem Nerikkaili, Sohn Hattušilis und Bruder Tudhalijas, der nach KBo I 8 (1a) die Tochter Bentešinas von Amurru heiratete<sup>124</sup>, und 2) mit einem Nerikkaili, Sohn Tudhalijas, der in KBo IV 10+ (2ab), der Šahurunuwa-Urkunde (2b) und vielleicht auch in XLII 51 (2c)<sup>125</sup> als *tuhkanti* auftritt und später den Namen Arnuwanda annahm, als er zur Königswürde gelangt war.

Sieht man hingegen im *tuhkanti* mehr allgemein einen „second in command“, eine Position, die oft, aber nicht zwingend, vom ältesten (oder einem anderen in irgendeiner Weise bevorzugten) Sohn erfüllt wurde, so kann man mit O. R. Gurney<sup>126</sup> und Ph. H. J. Houwink ten Cate<sup>127</sup> annehmen, Tudhalija hätte aus irgendwelchen Gründen diese Position einem Sohn nicht anvertrauen wollen oder können. Indem er Nerikkaili, seinen Bruder, zum *tuhkanti* machte, hätten wir wieder einen einzigen Nerikkaili<sup>128</sup>.

Berücksichtigt man zunächst die oben gegebene Beleglage, so liegt es mit H. Otten<sup>129</sup> auf der Hand, im Nerikkaili der drei Zeugenlisten ein und dieselbe Person zu sehen. In der Zeugenliste der Bronzetafel (2aa) wird Nerikkaili zwar nur „Prinz“ genannt (siehe noch unten), da sonst aber kein *tuhkanti* erwähnt wird, dürfte der enge Zusammenhang beider Tarhunša-Verträge und der drei Zeugenlisten dafür sprechen, daß auch dieser Prinz der (spätere) *tuhkanti* war. Ähnliches wird für die anderen Personen/Namen, die in den drei Zeugenlisten auftreten (Initēšub, Kammalija, Šahurunuwa, Tuttu, Upparamuwa, UR.MAJI-ziiti), auch

123 RHA 32 (1974) 142–143.

124 Vgl. H. Klengel, *Gesch. Syr.* 2.216.

125 Vgl. S. Košak, *THeth.* 10, 183, J. Siegelová, *Verw.* 344–345; der Duktus der Tafel, in dem eine Frau Henti (Rs. 1') genannt wird, scheint mit jüngerem EN (Rs. 1', 5'), HA (Rs. 6'), QA (Rs. 3') zum Typ IIIc (dazu siehe unten S. 297) zu gehören. H. Otten, *RIA s.v. Henti*, sieht in ihr die Gemahlin des Suppiluliuma I., für eine späte Datierung plädieren S. R. Bin Nun, *THeth.* 5, 272 und J. Siegelová, o.c. 344–345. Anlässlich 2c erinnert Košak l.c. an XXVI 66 (CTH 242. 2A), in dem ebenfalls die Königin (III 10) und ein *tuhkanti* (III 17) erscheinen. Daß sich hinter diesem *tuhkanti* Nerikkaili verbirgt, ist durchaus möglich.

126 AS 33 (1983) 99.

127 L.c. und ZA 82 (1992) 259–264.

128 Vgl. Ph. H. J. Houwink ten Cate, *BiOr.* 30 (1973) 255, F. Imparati, *RHA* 32 (1974) 144.

129 StBoT Bh. 1, 53.

allgemein angenommen. Weil außerdem sichere Anhaltspunkte dafür fehlen, daß Tudhalija einen seiner eigenen Söhne Nerikkaili genannt hat, wir aber mit Sicherheit wissen, daß der (Halb-)Bruder Tudhalijas so hieß, so scheint die Verknüpfung des Nerikkaili der Zeugenlisten (2a und b) mit dem gleichnamigen Sohn des Hattušili der Texte unter 1 die wahrscheinlichste Annahme. Dieser Nerikkaili heiratete, wie bereits angedeutet, eine Tochter des Bentešina (1a) und wird ausdrücklich als Nachkomme des Hattušili im Instruktionsfragment XXVI 18 (1b; siehe dazu weiter unten) erwähnt. Wenn Hattušili ihn wegen des Wiederaufbaus der Stadt Nerik so genannt hat, dessen er sich mehrfach rühmt, muß er gemäß der chronologischen Folge der in der Apologie (III 36ff.) erzählten Ereignisse der Ehe mit Puduhepa entstammen.

Auch die unter 3. aufgeführten Belege sind möglicherweise diesem Nerikkaili zuzuschreiben. Alle gehören entweder inhaltlich oder nur paläographisch ins 13. Jh. Die Belege 3a und c entstammen dem Briefwechsel mit Ägypten. Von Interesse ist, daß in KBo XXVIII 28 (3a) Nerikkaili als Prinz in dem Umfeld des Tudhalija erscheint, was mit H. Klengel<sup>130</sup> als Hinweis auf Nerikkaili als Sohn Hattušilis verstanden werden könnte. Der Text III 27 (3c) ist einer der beiden Ägypterbriefe, in denen Kurunta (Vs. 8') in einem ähnlichem Zusammenhang mit dem anderen Brief III 67 erscheint<sup>131</sup>, der wegen des Auftretens jenes Kurunta der ersten Phase der Regierung Tudhalijas zugeschrieben werden muß<sup>132</sup>. Nerikkaili wird erst Rs. 15' in leider sehr fragmentarischem Kontext erwähnt. Der Brief III 125 (3d), worin das Land Išua (Rs. 15') genannt wird, ist noch schlechter erhalten. Nach H. Klengel<sup>133</sup> könnte er zur Korrespondenz mit Assyrien gehören und frühestens auf Hattušili datiert werden. Der Erhaltungszustand gestattet keine weiteren historischen Schlüsse. Bruchstückhaft ist ebenfalls der letzte Brief unter diesen Belegen, KBo XXVIII 66 (3b), möglicherweise von einem König von Hanikalbat stammend<sup>134</sup>.

Es ist auffallend, daß Nerikkaili so häufig in der internationalen Korrespondenz erscheint. Ausgehend von Text 3a, in dem Nerikkaili mit dem Sohn Hattušilis möglicherweise identisch ist, wäre es naheliegend, dieselbe Person für III 27 (3c) anzunehmen. Es wäre sogar zu erwägen, ob Nerikkaili nicht unter seinem Vater und vielleicht auch unter seinem

130 Aof 16 (1989) 187.

131 Cf. E. Edel, *Ärzte* 89.

132 Cf. *Verf. RA* 78 (1984) 90, E. Edel, *Ärzte* 20 Anm. 34.

133 OA 7 (1968) 74.

134 Cf. H. M. Kümmel, *KBo XXVIII Inhaltsübersicht vi.*



Bruder (3c ?) eine Art Botschafter in wichtigen Angelegenheiten gewesen ist und somit als solcher auch in KBo XXVIII 66 (3b) auftritt. Dieses Bild läßt sich weiter mit der Lesung des Namens Nerikkaili untermauern, die wir I. Singer<sup>135</sup> verdanken, und zwar in dem Brief RS 34.129 (3e), wo bisher \**Niṣahili* gelesen wurde<sup>136</sup>. In diesem Brief des hethitischen Königs, wahrscheinlich Suppilulijama, an den Präfecten von Ugarit, wird Nerikkaili (*ittu-ia kartappu*: „bei mir (ist er) k.“ u. Rd. 16–17) mit einem die Sache der Seevölker betreffenden Auftrag abgesandt. Nerikkaili mußte hier, falls er tatsächlich mit dem Nerikkaili, Sohn Ḫattušilis der Belege 3a–d identisch ist, allerdings schon ziemlich alt gewesen sein. Faßt man etwa das Jahr 1200 ins Auge, dann war er, falls ein Sohn der Puduḫepa, mitte Sechzig oder aber, falls er einer früheren Ehe Ḫattušilis entstammte, etwa siebzig.

Wenn wir zu den Zeugenlisten zurückkehren, so stellen wir fest, daß in der ältesten Liste, nämlich in der der Bronzetafel, Nerikkaili zwar an erster Stelle erscheint, er aber anstatt *tuhkanti* – wie in den beiden anderen Texten – Prinz genannt wird. Versucht man das zu erklären, dann wäre im Rahmen der These zweier Nerikkails die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, daß Tudḫalija z. Zt. der Bronzetafel, also am Anfang seiner Regierung, einen eigenen Sohn namens Nerikkaili gehabt hätte. Dieser aber wäre zu jung gewesen, um als *tuhkanti* angesprochen zu werden. Dabei muß allerdings eingeräumt werden, daß, falls Tudḫalija nicht Puduḫepas Sohn war, er selbst um 1240 schon etwa oder zumindest fast 40 Jahre alt gewesen sein muß. Vielleicht waren jedoch andere Umstände dafür verantwortlich, die nicht nur besser der hier vertretenen These eines einzigen Nerikkaili entsprechen, sondern auch textlich untermauert werden können. Dafür von Wichtigkeit ist das sehr unterschiedlich interpretierte Fragment XXVI 18 (1b); es handelt sich dabei um die best erhaltenen Zeilen 8'–12':

- 8' *ar-ḫa tar-ni-iš-<sup>ti</sup> tén*[ ]x LUGAL *ku-it im-m[a ku-it]*  
 9' *ša A-BI<sup>d</sup>UTU<sup>ti</sup> i[m-ma k]u-it NUMUN<sup>m</sup> Ne-r[i-i]q-q[a-DINGIR<sup>im</sup>]*  
 10' *ḫu-uz-zí-ja-aš*[ ]<sup>o</sup> <sup>2</sup> <sup>d</sup>LAMMA-*aš ku-iš-aš im-ma ku-i[š]*  
 11' *nu-uš-ma-ša-a[n-kán EGI]R GAM kar-aš-tén nu<sup>d</sup>UTU<sup>ti</sup>-pát x x*  
 12' *GAM-an<sup>2</sup> DUMU<sup>m</sup>[<sup>ti</sup> <sup>d</sup>UTU<sup>ti</sup>] PAP-aš-tén*

135 Tel Aviv 10 (1983) 10 Anm. 14.

136 M. Dietrich-O. Loretz, UF 10 (1978) 53–56, G. A. Lehmann, UF 11 (1979) 481–482.

8': Von Schuler, Heth. Dienstanw. 21, ergänzt in der Lücke vor LUGAL ein NUMUN, obwohl der Zeichenrest nicht übereinstimmen scheint.

9': Die Ergänzung am Ende erfolgt nach Z. 16', wo zum zweiten Male dieselben drei Personen auftreten: -g[a-DINGIR<sup>im</sup> *ḫu-uz-zí-ia*] x. Damit wird auch wahrscheinlich, daß hinter <sup>m</sup>Neriqq[a-DINGIR<sup>im</sup>] die Z. 9 zu Ende war. Deswegen ist hinter *kuit* am Ende von 8' kaum noch Raum für weitere Ergänzungen.

10': Nach Kollation bietet u. E. der Bruch hinter *Huzzija* [*iš* und vor <sup>d</sup>LAMMA noch Raum für ein Personendeterminativ und ein weiteres Zeichen. Dem würde sich auch die Ergänzung in der nächsten Zeile anschließen. Mit H. Klengel, AoF 16 (1989) 187 und H. Otten, StBoT Beih. 1, 8 Anm. 29, hier <sup>m</sup>LAMMA (= Kurunta) zu lesen, empfiehlt sich u. E. daher nicht. Laroche, RHA 48 (1947–1948) 42, und Imparati, RHA 32 (1974) 143–144, schlagen [<sup>m</sup>LUGAL]<sup>d</sup>LAMMA als mögliche Ergänzung vor, der ebenso wie *Huzzija* in der Zeugenliste von KBo IV 10+ genannt wird (s. unten). Möglich wäre vom Raum her nur noch [<sup>m</sup>LUGAL]<sup>d</sup>LAMMA, der zwar nicht in KBo IV 10+ belegt ist, jedoch als Prinz und Chetschreiber bekannt ist und auch neben Nerikkaili in L. 72 I 2' (4b) erscheint. Der winzige Zeichenrest am Ende der Z. 16' (<sup>m</sup>[<sup>d</sup>LUGAL/LAMMA oder <sup>m</sup>[LUGAL-?]) hilft leider nicht weiter.

11': Zum Syntagma *kan EGIR GAM kar-* „sich trennen von, sich fernhalten von“ cf. XXVI 1 IV 33 (CTH 255.2 – Tudḫ.). Am Ende der Zeile erwartet man am ehesten *āššUM EN<sup>tm</sup>* „in der Herrschaft“ (vgl. XXVI 1 I 3–5).

E. von Schuler<sup>137</sup> hat das Fragment als Instruktion erkannt, während P. Meriggi<sup>138</sup> die Datierung auf die Zeit Tudḫalijas festlegte. Tatsächlich sind die Parallelen mit den Dienstanweisungen, die Tudḫalija anlässlich seiner Thronbesteigung erließ, unverkennbar. Die Tatsache, daß die zwei großen Instruktionen CTH 255.1 und 2 aus dem Anfang seiner Regierung stammen (cf. CTH 255.2 I 1: *UMMA<sup>m</sup> Tudḫalija LUGAL.GAL LUGAL-iz-ziaḫhat-ya* „Folgendermaßen Tudḫalija, Großkönig: „König bin ich geworden“), legt eine gleiche Datierung für XXVI 18 nahe. Auch in den großen Instruktionen wird vor den vielen Verwandten, die es am Königshofe gibt, gewarnt: vgl. XXVI 1 + XXIII 112 (= A; Dupl. XXVI 8 = B) I

- 8 *nu<sup>d</sup>UTU<sup>ti</sup> pa-aḫ-ḫa-aš-tén kat-ta-ma NUMUN<sup>d</sup>UTU<sup>ti</sup> pa-aḫ-ḫa-aš-tén*  
 9 *A-NA<sup>d</sup>UTU<sup>ti</sup> šeš<sup>ms</sup> 'me-eq-qa-uš' [x<sup>2</sup>] A-BI<sup>ms</sup> šu-ia-aš-iš*  
 10 *me-eq-qa-e-eš KUR<sup>uru</sup> Ḫa-a[t-ti-kán iš-t]U NUMUN LUGAL<sup>ur-tn</sup>*  
 11 *šu-ia-an šā<sup>uru</sup> Ḫa-a[at-ti-kán NUMUN<sup>m</sup> Š]u-up-pi-lu-li-u-ma*  
 12 *NUMUN<sup>m</sup> Muḫ-ši-li NUMUN<sup>m</sup> NIG.GÁL<sup>u</sup> 'NUMUN<sup>m</sup> [(Ḫa-a)] t-tu-ši-li*  
 13 *me-ek-ki nu-uš-ma-aš AŠ-šUM<sup>en</sup> [u<sup>ur-tn</sup>] ta-ma-a-in<sup>u</sup>*  
 14 *[U]n-an le-e ku-in-ki še-ek-<sup>u</sup> 'te<sup>u</sup>-ni*  
 15 *[A]š-šUM<sup>en-ur-tn</sup> kat-ta ḫa-aš-<sup>u</sup> 'ša<sup>u</sup> 'ḫa-an-za-aš-š[<sup>u</sup>](a)]*  
 16 *NUMUN<sup>m</sup> Tu-ud-ḫa-li-ia-pát pa-aḫ-aš-t[<sup>u</sup>](én)]*

137 Heth. Dienstanw. 21.

138 WZKM 58 (1962) 68–69.

9: Der Zwischenraum zwischen *meqqañi* und *ari-* ist ziemlich groß, so daß A.Goetze, JCS 13 (1959) 66, zu [DUMU] *ari-* ergänzte. Im letzteren Fall beginnt die Einleitung zu der Erwähnung der Vorgänger Tudhaliyas nicht schon in Z.9, sondern inhaltlich erst in Z.10.

10: Nach der Edition und auch nach Kollation gibt es zwischen *Ha[tti und iſr]u* sowie Z.11 zwischen *Ha[tti und NUMUM<sup>m</sup>Šuppiluliuma* noch Raum für ein Zeichen, für das in beiden Fällen am ehesten an ein Enklitikon gedacht werden muß.

11: Das erste Zeichen nach *ša* ist nach Autopsie eindeutig als URU zu lesen (so bereits E. von Schuler, Heth. Dienstanw. im Gegensatz zu E.Laroche, RA 47 (1953) 76).

13: B 3' *ta-ma'-in*

16: B 6' *pa-aš-ha-aš-tén.*

„Und Meine Majestät sollt ihr schützen, später aber sollt ihr die Nachkommen Meiner Majestät schützen. Meiner Majestät (gehören) viele Brüder, und ihm (gehören) viele Vorfahren: Hatti-La[nd (ist) mi]t Nachkommen der Herrschaft gefüllt. Im Hatti-La[nde (gibt es) die Nachkommen des Šuppiluliuma, die Nachkommen des Muſſili, die Nachkommen des Muwatalli, die Nachkommen des Hattuſili vielfach. Und ihr sollt euch in der He[r]rschaft irgendeinen anderen [Mensch]en nicht anerkennen! [In d]er Herrschaft sollt ihr bis in die erste (und) zweite Generation nur die Nachkommen des Tudhaliya schützen!“

Tudhaliya geht, wie auch im Šausgamuwa-Vertrag, nicht weiter, als seine Brüder: XXIII 1 II

10 *šēŠU.A dUTUŠi-ma*  
11 *ku-i-e-eš [š]a-ku-ya-šar-ru-uš DUMU<sup>MEŠ</sup> MUNUS<sup>MEŠ</sup> ŠAR-TI-ia ku-i-e[-eš]*

12 *ša A-BI dUTUŠi nam-ma-ia' ku-i' ta-ma-i NUMUM LUGAL<sup>UT</sup>-[n]*

13 *šā<sup>MEŠ</sup> pa-ah'-hur-ši-iš-ta ku-i-e-eš nu-za a-pi-ia*

14 *aš-šUM EN<sup>[v]</sup>-[n] le-e ku-in-ki i-la-li-ia-ši*

„Die aber legitime Brüder Meiner Majestät (sind) und die da Söhne von Nebengemahlinnen des Vaters Meiner Majestät (sind) und was noch königlicher Abkunft (ist) (und) die für dich(?) Bastarde (sind) – davon wünsche keinen dir zur Herrschaft!“<sup>139</sup>

Keihen wir zu XXVI 18 zurück, so stellen wir fest, daß von Schuler<sup>140</sup>, die Zeilen 8'-12' so verstanden hat, daß Tudhaliya seinen Beamten ver-

bietet, eventuelle Söhne seiner Brüder als Thronfolger anzuerkennen; er übersetzt:

„welche königlichen [Nachkommen] auch immer (existieren), die vom Vater der Sonne, die Nachkommenschaft des Nerikkaili [und die des?] Huzzija, ... und welcher Jüngling auch immer“

P.Meriggi<sup>141</sup> hingegen deutete die Stelle in dem Sinne, daß Tudhaliya vorbeugen will, „daß nämlich einer seiner Brüder (...) seinen Sohn entthront“, und dies stimmt genau mit der oben zitierten Instruktion CTH 255.2 überein. Obwohl Meriggi keine Übersetzung gibt, scheint er also Nerikkaili usw. als Apposition zu NUMUM zu verstehen und nicht – wie von Schuler – in genetivischer Funktion. Abgesehen von der Parallellität mit CTH 255.2 I 8–12 wird dies umso wahrscheinlicher, wenn man der hier vorgeschlagenen Ergänzung in Z.9' zu *i[mma]* folgt. Aufgrund der oben angeführten Parallelen aus den Dienstanweisungen und dem Šausgamuwa-Vertrag und der Interpretation von *imma* können wir nur übersetzen:

8' „(...) Welche königliche [Nachkommenschaft] es auch immer (gibt,)“

9' vo[?] allem w]elche Nachkommenschaft (es gibt) des Vaters Meiner Majestät: Neriqq[aili]

10' Huzzija, [ ]LAMMA, wer auch immer,

11' von de[m] sollt ihr euch trennen und nur Meine Majestät ... [ ]

12' später die Söhn[e Meiner Sonne] sollt ihr schützen!“

Es ist sehr wohl denkbar, daß Tudhaliya diesen Nerikkaili, vor dem er andere warnt, zunächst nicht zum *tuhkanti* zu erheben bereit war, während er aber auch nicht umhin konnte, ihn an erster Stelle zu nennen, weil er sein nächstjüngerer (Halb-)Bruder war. Später, als er schon einige Jahre regierte und die Gefahren der unstabilen Situation des dynastischen Wechsels gewichen waren, hat er ihn dann doch noch zum *tuhkanti* ernannt. Zu welchen Zeitpunkt Tudhaliya seinem ältesten(?) Sohn Arnuwanda politische und/oder militärische Verantwortlichkeiten auferlegte, ist in der hier vertretenen These den Texten nicht zu entnehmen<sup>142</sup>.

141 WZKM 58 (1962) 69.

142 Es kann nur darauf hingewiesen werden, daß auf der Bronzetafel Huzzija noch GAL *MEŠEDI* ist, er diesen Titel aber in KBo IV 10+ nicht mehr trägt. Weil sowohl Hattuſili als auch Tudhaliya diese Position in ihrer Jugend innehatten, dürfte man das auch für den späteren Arnuwanda vermuten. Dieser erscheint aber in keiner der Zeugenlisten.

139 Übers. C.Kühne-H.Otten, StBoT 16, 9–11.

140 L.c., so auch F.Imparati, RHA 32 (1974) 143 Anm.296.

Folgt man schließlich der Ergänzung XXVI 18 (1b), 10' und 16' zu [<sup>md</sup>LIŠ-]<sup>d</sup>LAMMA (Šauša-LAMMA), so könnte das ein Argument sein, um auch den Nerikkaili in L 72 (4d) als den Sohn Ḥattušilis zu identifizieren, denn auch in L 72 I 2' begegnen wir derselben Person (<sup>md</sup>LIŠ-<sup>d</sup>LAMMA)<sup>143</sup>:

x+1 KI.M]IN <sup>mn</sup>Ne(-ri)-iq-qa-DINGIR<sup>um</sup> MU.[x'].KAM SIG<sub>5</sub> A-NA  
ME-š[<sup>md</sup>E-DI? (oder: <sup>mn</sup>x[ ?])  
2' KI.]MIN <sup>md</sup>LIŠ-<sup>d</sup>LAMMA MU.4'.KAM SIG<sub>5</sub> A-NA GAL ME-š[<sup>md</sup>E-DI  
3' KI.]MIN GAL DUB.SAR.GIŠ MU.9.KAM SIG<sub>5</sub> la-aḥ-la-ḥi-m[a  
4' KI.]MIN <sup>mn</sup>Šag-ga-bi SIG<sub>5</sub>-in  
2': MU. 4'.KAM in rasura.  
Über- und unterhalb dieses Paragraphen ist ein leerer Raum.

1' ... eben]so Nerikkaili (soundsoviel?) gute Jahre für ...  
2' ... ebe]nso Šauša-<sup>d</sup>LAMMA vier(?) gute Jahre für den Chef der Leibg[arde  
3' ... ebe]nso der Chef-Holztafelschreiber neun gute Jahre für die Besorg[nis  
4' ... ebe]nso Saggabi gut."

Der Sinn des Textes bleibt leider unklar; für den Chef-Holztafelschreiber könnte man an Šahurunuwa (s. unten) denken.

Von den weiteren Texten der vierten Gruppe kommt nur für XXII 63 (4b) mit gewisser Wahrscheinlichkeit eine Datierung in die Zeit Ḥattušilis in Betracht. Das nur schlecht erhaltene Orakelfragment befaßt sich möglicherweise mit Feldzügen im Norden des Reiches (vgl. u. a. die Orte Šamuha, Timuḥala); neben der Majestät und der Königin wird höchstwahrscheinlich noch Tudḥaliya (-h]a-li-ia-aš(-) Z. 20') erwähnt. Ebenfalls im Norden (Šamuha, Tumanna) sind die Ereignisse, von denen LX 26 (4f) berichtet, zu lokalisieren. Nach H. Klengel<sup>144</sup> wäre Nerikkaili dort vielleicht dem Zorn der Göttin Ištar von Šamuha zum Opfer gefallen. Der sehr bruchstückhafte Erhaltungszustand der Tafel gestattet lei-

der aber keine weitere Auswertung. Irgendeine inhaltliche Beziehung zu XXII 63 (4b) ist durchaus denkbar. Die Fragmente XXII 16 (4a) und L 16 (4c) geben keinerlei Indizien für irgendeine Identifizierung; der Text LII 88 (4e, cf. A. Archi, AoF 6 (1979) 90) ist wahrscheinlich ein Gelübde der Königin, was möglicherweise für eine Datierung in die Zeit Ḥattušilis und somit für Nerikkaili als seinen Sohn spräche.

E So schließen wir am Ende unter Vorbehalt auf einen Nerikkaili, Sohn Ḥattušilis und Bruder Tudḥaliyas, der eine Tochter des Bentešina heiratete und des öfteren während der Regierung seines Bruders diplomatische Reisen unternahm. Nach Aussage des ugaritischen Textes soll er ziemlich alt geworden sein und noch unter dem zweiten Nachfolger, Šuppilulijama, als *kartappu* gedient haben. Daß Tudḥaliya ihm diese hohe und wichtige Position überließ, verwundert nicht, denn sein anderer Bruder Huzzija (s. unmittelbar unten) bekleidete das Amt des GAL MEŠEDI. Für andere Brüder wie Kurakura, Tarḥuntapija, Ḥešni, Ḥannutti, Tašmišarruma und vielleicht auch LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA, die fast alle mit dem Titel Prinz in den Zeugenlisten erscheinen, sind währenddessen verwaltungstechnische Tätigkeiten nachzuweisen (siehe bei den genannten Personen unten). Um sich ihre Loyalität zu erkaufen, blieb Tudḥaliya wohl keine andere Wahl.

E Nerikkaili, Sohn Ḥattušilis: 1 = (?) 2, 3 und 4bd<sup>2</sup>e<sup>2</sup>f<sup>2</sup>, unsicher: 4 ac.

### Huzzija (NH 422)

B 1. Huzzija, Sohn Ḥattušilis, Bruder Tudḥaliyas<sup>145</sup>:

- aa. Bo 86/299 IV 31 (GAL ME-šE-DI) (Tudḥ.)
- ab. KBo IV 10+ Rs. 29 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 - Tudḥ.)
- b. KBo XVIII 48 Rs. 17' (CTH 186.4 - ?; = Ḥešni 1c, Kammalija 1b)
- c. V 20+ II 10', 14', 29' (<sup>mn</sup>Hu-u[z-]) (CTH 577 - Ḥatt., zur Datierung s. Tašmišarruma; = Tašmišarruma d)
- d. XIII 35+ IV 28 (<sup>md</sup>DUB.SAR) (CTH 293 - Ḥatt. ?, zur Datierung s. Pallā und GAL-<sup>d</sup>u; = Alalimi 6d, Ewrišarruma 1b, Kaššu 7d, Naninzi 2b, Pallā 2b, Tuttu 4c, AMAR.MUŠEN-i 1b, GAL-<sup>d</sup>u 3a)

143 Dieser Prinz Šauša-<sup>d</sup>LAMMA, falls richtig ergänzt, wäre in diesem Falle nicht derselbe wie sein Namensvetter (<sup>md</sup>LIŠ-<sup>d</sup>LAMMA) im Gerichtsprotokoll XL 88+ III 18' (CTH 294. 1 - cf. R. Werner, StBoT 4, 21-28), der als DUMU <sup>mr</sup>Ir-<sup>li</sup> erscheint. Zu einem im Hlw. attestierten \*Šauša-Ruwati s. E. Masson, Kadmos 19 (1980) 116-118.

144 AoF 16 (1989) 185.

145 Im allgemeinen siehe K. K. Riemschneider, RIA s. v. Huzzija mit Literatur, dazu noch D. Easton, JCS 33 (1981) 24-30, und O. Carruba, in Stato, Economia, Lavoro, 209-212. Gehört zu den hier aufgeführten Belegen auch Hu-uz-z]i-ia-aš(-) XXXI 68, 41'? Dazu s. unten Ḥešni 1f.

- e. XXVI 18, 10', 16' (CTH 275 – Tudh., s. oben Nerikkaili; = Nerikkaili 1b)  
 f. LII 41 Rs.<sup>3</sup> 3' (-zi-ia), 7' (-z)i-ia-as), 8' (CTH 582 – Hatt.)  
 g. LII 43 IV 1 (<sup>m</sup>Hu-uz-zi(-) (CTH 582 – Hatt.?)

## 2. Unsicher

- a. LX 134, 7 (CTH 832 – ?)

S <sup>m</sup> Hu-uz-zi-ia	1aa, ab, cde (16') f
<sup>m</sup> Hu-uz-zi-ia-aš	1e (10')
<sup>m</sup> Hu-zi-ia-aš	1b
<sup>m</sup> Hu-zi-ia-an	2a
fragmentarisch:	1cfg

[Für die kappadokischen Belege (NH 422.1) und die weiteren, meist älteren Belege (NH 422.1-5 und 8), siehe die Zusammenstellung bei E. Laroche, NH mit Supplément (Hethitica 4 (1981)). Zum König (Huzzija II(?)) siehe noch 1307/z II 7 (vgl. H. Otten, Das hethitische Königshaus, Abb. 2); zu KBo XI 36 siehe jetzt I. Singer, StBoT 27, 26. Das Fragment KBo XIX (sic) 93 (<sup>m</sup>Hu-uz-zi-ia Z. 3) ist zu klein für eine Aussage. Nach Laroche, CTH, gehört es zu den althethitischen historischen Fragmenten (CTH 39), während O. Carruba, Stato, Economia, Lavoro 210-211, es eher den mittelhethitischen „protocoles de succession dynastique“ (CTH 271) zuordnet. Das unv. 1810/u (<sup>m</sup>Hu-uz-zi(-) Z. 4') ist ebenfalls zu klein und nicht weiter verwertbar. Die Einordnung (NH) von XXVI 18 (vgl. oben Text e) ist irrig (cf. schon Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254); hinzu kommt noch KBo XXVIII 137, 3' (vgl. die Inhaltsübersicht zu KBo XXVIII). Der Beleg XXX 68 Rs. 7 gehört unter 422.8. Der Alalah-Text AT 139 stammt aus Level IV/15.Jh.]

P Als DUMU.LUGAL ist Huzzija nur KBo IV 10+ explizit bezeugt; wie wir aber gesehen haben (vgl. Nerikkaili 1b = hier e) und noch sehen werden (vgl. Tašmišarruma d = hier c), ist dieselbe Person auch in XXVI 18 (e) und V 20+ (c) nachweisbar. Gemäß der Bronzetafel hatte er unter Tudhaliya das wichtige Amt des GAL MEŠEDI inne. Daß er diese Position, die sowohl Hattušili als auch Tudhaliya in ihrer Jugend innehatten, nicht mehr zu besetzen scheint, könnte darauf hinweisen, daß sie inzwischen von dem jungen Arnuwanda übernommen worden wäre. Anlaß zum Orakel V 20+ sind „böse Träume bei/bezüglich den/der Kinder(n)“ Hattušilis<sup>146</sup>. Dazu kommt noch Fragment LII 41 (f), das inhaltlich die gleiche Problematik zu behandeln scheint: Hier handelt es sich nämlich ebenfalls um das Leben des Huzzija. Von der Vs. sind nur Reste von

vier Zeilen erhalten; in Z. 3 wird ein DUMU.NITA erwähnt. Auf der Rs. lesen wir:

- 7' [<sup>m</sup>Hu-uz-zi-ia-aš A-NA <sup>GIS</sup>KIRI<sup>6</sup> <sup>MA</sup> iš-ga-ra-an-ta-aš-ma e-ep-zi  
 8' [ma-a-an-ma-za DINGIR<sup>ME</sup> <sup>GIS</sup>KIRI<sup>6</sup> iš-ga-ra-an-ta-aš A-NA <sup>m</sup>Hu-uz-zi-ia DIB-an-na  
 9' [ma-a-la-an har-te-]ni A-NA SAG.DU-ŠU IG1<sup>3</sup> ū-UL ku-it-ki HUŠ-u-e-ni

7: Zum <sup>GIS</sup>KIRI<sup>6</sup> išgarantaš s. G. Beckman, BiOr 42 (1985) 140 („a garden (planted) in rows“).

8-9: Ergänzungen nach Z. 2' und 3' der Rs. Für das -za und den Ausdruck *malan har(k)* s. CHD s.v. *malai*; zum Zeichen HUŠ und zur Bedeutung „fürchten“ s. H. G. Güterbock, FsKraus 83-89.

„[...] wird [Huzzija] für den/im i.-Garten nehmen. Wenn ihr, [Gött]er, damit [einer] verstanden se[ist], daß Huzzija den/im Garten nimmt, werden wir dann für sein Leben nichts zu befürchten haben?“

Der Ausdruck A-NA SAG.DU PN/-ŠU kommt V 20+ XVIII 56 (c) dreimal vor; vgl.

- II 14' *ki-i ku-it A-NA SAG.DU <sup>m</sup>Hu-uz-zi-ia N[U.SI]G<sub>5</sub>[-ta]*  
 15' *A-NA SAG.DU-ŠU UD.KAM-an ūš-an uš-kiit<sub>9</sub>-te-ni*

„Was das betrifft, daß (es) für das Leben Huzzijas u[ngünst]ig [war]: seht ihr für sein Leben den Todestag?“

Diese Parallelität legt es nahe, auch in dem Huzzija des Fragmentes f den Prinzen der Texte a, c und e zu sehen und für f eine Datierung in die Zeit Hattušilis anzunehmen.

Das gleiche könnte auch bei LII 43 (g) der Fall sein, ebenfalls ein Orakelfragment, auf dessen Rs. IV 1 Huzzija in bruchstückhaftem Kontext erwähnt wird. Es werden hier Verfehlungen festgestellt (IV 8-10), vielleicht dem Wettergott von Nerik (ibid. 11) gegenüber. Es ist aber die Stelle

- I 14' *d<sub>u</sub> ku-iš A-NA GIG*  
 15' *DUMU<sup>ME</sup>-ma ku-in DINGIR<sup>ME</sup> x*

die mit der Erwähnung einer Krankheit<sup>147</sup> und den „Kindern“ (15') zu der Überlegung führt, auch diesen Text der Zeit Hattušilis zuzuschreiben.

<sup>146</sup> Cf. V 20+ I 1: ... HUŠ-muš ū<sup>MA</sup>-uš ANA [D]UMU.MEŠ andan; zum Text cf. A. Kammenhuber, THeth. 7, 31. Für mehrere Texte, die mit V 20+ zusammenhängen könnten, s. unten Kurakura und Tašmišarruma.

<sup>147</sup> Dazu vgl. J. de Roos, Diss. 62-64.



Schwieriger steht es um den Schreiber Huzzija im Gerichtsprotokoll XIII 35+ (d): In diesem Text erscheint eine Anzahl von Namen, die auch in den Zeugenlisten der Bronzetafel und von KBo IV 10+ belegt sind. Von diesen könnten Alalimi, Kaššu, Naninzi, Tutu sowie AMAR. MUŠEN-i identisch mit ihren Namensvettern der Zeugenlisten sein, bei Pallā und Ewrišarruma ist dies unklar. Diese Übereinstimmungen können dazu beitragen, auch in dem Schreiber den Prinzen Huzzija zu sehen. Daß Prinzen das Amt eines Schreibers ausüben konnten, zeigen Personen wie z. B. Šahurunwa und Tarhüntapija (zu beiden s. unten).

Huzzija findet sich auch noch in KBo XVIII 48 (b), einem Brief eines Königs an den Prinzen Hešni. Die Namen Hešni (Vs. 1) und Kammalija (Vs. 9, Rs. 16') datieren den Brief in die zweite Hälfte des 13. Jhs. Ganz am Ende erscheint Huzzija in leider nur bruchstückhaftem Zusammenhang:

Rs. 17' <sup>m</sup>Hu-zi-ja-aš-ša ku-e TUR-PA <sup>m</sup>na [ 18' na-at-za ma-a-an ma-la'-šī 'nu[ 19' ke-e-ja-kán EGIR.UD <sup>n</sup>-t[i] 20' ma-a-an-ma-za mar-ki-ja[-šī 21' [o<sup>2</sup>]x-ja LUGAL KUR Kar-g[a-miš 22' [?] 'dū'-an-du na-'at'(-)

allg.: Etwa die Hälfte der Tafel oder mehr ist zur rechten Seite weggebrochen.

19': Lesung EGIR.UD-t[i mit Hagenbuchner, THeth. 16, 8.

„Und die Tafeln, die Huzzija[ wenn du damit einverstanden bist, ... [ und diese in Zukunft[ wenn [du] aber nicht einverstanden [bist ... König von Karg[amiš [?] sie sollen machen und es [...“

Erfüllt Huzzija hier die Funktion eines Boten oder dürften wir ihn aufgrund der „Tafel“ (Rs. 17') mit dem Schreiber (und Prinzen: so Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254) identifizieren?

Rätselhaft ist schließlich das Auftreten eines Huzija in LX 134 (2a). In diesem nur sehr fragmentarisch auf uns gekommenen Beleg erscheinen die Söhne des Königs von Išua (Z. 8), eine Königin und <sup>m</sup>A-li-iḫ-h[i<sup>2</sup>], der eventuell mit Alihešni, dem Sohn Mittannamuwās, identisch sein könnte. Es ist dort auch zweimal von einem Bett (Z. 6 MA-A-A-A[L<sup>2</sup>, Z. 7 iš-tu MA-A-A-LI) und verschiedenen Tüchern die Rede. Duktus und Zeichenformen sind die des 13. Jhs.

E Wenn dem so ist, beziehen sich auf jeden Fall alle obengenannten Belege der ersten Gruppe auf ein und dieselbe Person: Huzzija, Sohn Hattušilis und Bruder Tudhālijas, Schreiber und GAL MEŠEDI.

Kurakura (NH 639 a)

B Kurakura, Prinz<sup>148</sup>:

- Bo 86/299 IV 31 (DUMU.LUGAL) (Tudh.)
- KBo XVI 83+ III 4 (CTH 242.8 – Hatt.; = Alalimi 6b, Heš-mišarruma 1b, Hešni 1b, Kammalija 2a, Šipaziti 3b, Tarhüntapija 1b)
- XVI 54, 5' (CTH 582 – ?)
- XLIX 12 IV 1 (CTH 582 – Hatt.?)
- XLIX 90, 5' (CTH 582 – Hatt.?)

S <sup>m</sup> Ku-ra-ku-ra	acd
<sup>m</sup> Ku-ra-ku-ra-as	b
<sup>m</sup> Ku-ra-ku-ra-an	e

P Alle diese fünf bisher bekannten Belege für Kurakura entstammen dem 13. Jh. Vor dem Fund der Bronzetafel war die Identität des Kurakura nicht bekannt. Es stellt sich jetzt heraus, daß er ein Prinz gewesen ist und möglicherweise ein (Halb-)Bruder Tudhālijas, wenn man die zwei Orakeltexte XLIX 12 (d) und 90 (e) auf V 20+ (= Huzzija c, Tašmišarruma d), XLVIII 123 (= Hešni 1i, Tašmišarruma e) und LII 41 (= Huzzija f) bezieht. Die Texte V 20+ und LII 41, ebenfalls Orakel, behandeln (cf. S. 106 m. Anm. 146) „böse Träume“, die das Leben der Kinder Hattušilis betreffen. Der Text XLVIII 123 ist ein Gelübde, das inhaltlich eng mit dem erstgenannten Orakel verbunden ist (dazu s. Hešni unten). Auch in XLIX 12 IV (d) geht es anscheinend um das Leben des Kurakura:

1 ]x-aš-šī-iš' šA SAG.DU <sup>m</sup>Ku-ra-ku-ra  
2 ]'i'-šī-ja-a[<sup>h</sup>-]'ta'

(Es folgt der Orakelbefund, dann bricht der Text ab)

„...[ ... für das Leben des Kurakura  
...]ha(s)t angekündigt, ...“

148 Zum Namen siehe noch J. Tischler, FsNeumann 445.

In XLIX 90 (e) kehren die bösen Träume wieder:

4'  $\dot{U}^{TUM} d_{UTU}^{SI} I-NA^{URU} An-ku-ua I-MUR[$

5'  $mKu-ra-ku-ra-an kar-pa-an har-mi nu-ua-r[a-$

(...)

9'  $ma-a-an-ma ka-a-aš \dot{U}^{TUM} \dot{U}-UL \dot{U}UL-lu-uš \dot{U}-U[L \dot{U}UL-lu(?)]$

10'  $i-ši-ia-ab-hu-u-ua-ar nu IGI-zi SU^{MS} SIGS-m$

„Meine Majestät sah einen Traum in Ankuwa [... in dem jemand sagte:] ‚Kurakura habe ich ergriffen/erhoben(?) und[...‘

(...)

Wenn aber dieser Traum nicht schlecht (und) keine [schlechte (?) Ankündigung (ist), so sollen die Eingeweide zunächst günstig sein[“

Aufgrund der in beiden Texten anzutreffenden Elemente der obengenannten Orakel können alle als eine zusammengehörige und in die Zeit Hattušilis zu datierende Gruppe betrachtet werden. Der Orakeltext XVI 54 (c) gehört zunächst nicht zu dieser Gruppe, obwohl es sich sehr wohl um dieselbe Person handeln könnte. Das Fragment enthält aber keine Hinweise für eine sichere Identifizierung.

Ob auch der Kurakura des Inventartextes KBo XVI 83+ (b) mit dem Kurakura von a, c-e identifiziert werden darf, ist streng genommen nicht zu entscheiden. Der Text weist zwar viele Namen auf, die als Hinweis auf eine enge Beziehung zum Palast verstanden werden können (vgl. Hešmišarruma, Hešni und Tarhüntapija), die Person gehört jedoch als Schenker eines silbernen Bechers nicht, wie die anderen, zum kontrollierenden Personal, so daß mit J. Siegelová<sup>149</sup> diese Namen nicht ohne weiteres als Argument zur Gleichsetzung mit dem Kurakura von a, c und d verwendet werden dürfen<sup>150</sup>. Die Erwähnung des Tudhaliya in KBo XVI 83+ III 11 ohne Titulatur oder anstatt  $\dot{U}^{URU}$  o. dgl., datiert den Text wohl in die Zeit seines Vaters<sup>151</sup>. Zur allgemeinen Datierung der Inventartexte siehe A. Kempinski – S. Košak, Tel Aviv 4 (1977) 91, Ko-

149 Verw. 289.

150 Man vergleiche zur gleichen Problematik unten noch Alalimi und Kammalija.

151 So auch L. Mascheroni, FsMeriggi<sup>2</sup> 369–371; dies im Gegensatz zu I. Singer, ZA 75 (1985) 114 Anm. 80: „The text is safely dated to Tudhaliya IV“. Auch A. Kempinski und S. Košak, Tel Aviv 4 (1977) 91, scheinen für eine Datierung in die Zeit Tudhaliyas zu plädieren, indem sie auf die Möglichkeit einer Identität des im Text vorkommenden (II 5) Hešmišarruma, (= Tudhaliya als Prinz) hinweisen. Allerdings ohne zu erwähnen, daß in III 11 ein Tudhaliya genannt wird; zu dieser angeblichen Identität s. unten Hešmišarruma.

šak, THeth. 10, 204, und Siegelová, Verw. 285–286 (u. a.): wenn nicht näher zu bestimmen, gilt eine Datierung unter den Fürsten Hattušili oder Tudhaliya.

### Initešub (NH 459)

#### B Initešub, König von Kargamiš:

aa. Bo 86/299 IV 31 (LUGAL KUR<sup>URU</sup> Kar-ga-miš) (Tudh.)

ab. KBo IV 10+ Rs. 29 (LUGAL KUR Kar-ga-miš) (CTH 106 – Tudh.)

b. XXVI 43 Rs. 29//ibid. 50 Rs. 29 (–)ni- $\dot{U}$ -u $\dot{U}$  LUGAL KUR<sup>URU</sup> Kar-ga-miš) (CTH 225 – Tudh.)

c. XL 37 Vs. 3 (LUGAL KUR<sup>URU</sup> Kar-‘ga’[-miš) (CTH 122.2 – Šupp.)

S  $mI-ni-\dot{U}-u\dot{U}$  abc

[Älter ist  $^{16}In-ni-\dot{U}$  AT 243,17 (Level VII/17.Jh.)]

P Die Beleglage für Initešub, König von Kargamiš, ist ebenso wie für seinen Zeitgenossen Tudhaliya, Urenkel des Šuppiluliuma I., sehr einheitlich und eindeutig. Neben zahlreichen Belegen aus Ugarit und Emar ist er in Boğazköy in den obengenannten Belegen bezeugt. Ausführlich zu Initešub äußert sich H. Klengel, Gesch. Syr. 1, 80–87 und RIA s.v. mit Literatur. Für die Siegel vgl. C. Mora, StMed. 6, VIII 9.1–2, IX 2.3, 4.1–2, 7.1(?); für Emar vgl. E. Laroche, Akkadica 22 (1981) 11, Meskené-Emar 55–56, und D. Arnaud, Emar VI. 1–3. Initešub erscheint in den Zeugenlisten dreimal; XL 37 (c) ist das Fragment eines Vertrages zwischen Hatti und Kargamiš, höchstwahrscheinlich mit Talmitešub, dem Sohn Initešubs, in dessen Genealogie letztgenannter erscheint<sup>152</sup>.

### Mašduri (NH 783)

#### B Mašduri, König des Šeḫa-Flußlandes:

a. Bo 86/299 IV 32 (LUGAL KUR<sup>URU</sup> id Še-e-ḫa) (Tudh.)

b. XXIII 1 II 15 ( $^{mM}$ a-), 16 ( $^{mM}$ a-), 24 (–d]u-ri-iš(-)), 30 (CTH 105 – Tudh.; = Bentešina q, Šaušgamuwa d)

c. XXIII 100, 2 (jx<sup>2</sup>-du-ri) (CTH 210 – Hatt., dazu s. Ph. H. J. Houwink ten Cate, JEOL 28 (1983–1984) 67–68)

S $mMa-aš-du-ri$	a
$mMa-aš-tu-ri$	b (II 15, 30)
$mMa-aš-du-ri-iš$	b (II 24)

152 Siehe H. Otten, MDOG 94 (1963) 7–8.

<sup>m</sup>Ma-aš-tu-ri-iš  
fragmentarisch

b (II 16)  
c

P Unsere Kenntnisse über Mašduri, König des Šeḫa-Flußlandes, basieren vor allem auf dem Šaušgamuwa-Vertrag Tudḫalijas (b), indem er dem König von Amurru als Exempel dienen soll: „handle nicht wie Mašduri!“ (II 15). Muwatalli hatte ihn als Nachfolger und Sohn(?) von Manapa-Tarḫunta zum König im Šeḫa-Flußland und vermittelt Heirat mit seiner Schwester <sup>ḫ</sup>INGIR.MEŠ.IR-i zu seinem Schwager gemacht. Nach Muwatallis Tode trat er auf die Seite Hattušilis, als dieser seinen Neffen, den rechtmäßigen Thronfolger Urḫitešub vom Thron verdrängte. Vielleicht muß mit Ph. H. J. Houwink ten Cate<sup>153</sup> das Brieffragment XXIII 100 (c) in diese Zeit datiert werden<sup>154</sup>. Tudḫalija hat dieses Verhalten nicht gebilligt, und deswegen wurde er im Šaušgamuwa-Vertrag als Verräter gekennzeichnet. Daß Mašduri in der Zeugenliste der Bronzetafel (a) erscheint, wirkt denn auch zunächst etwas überraschend, es zeugt aber zugleich vom frühen Datum während der Regierung Tudḫalijas, das wir für die Bronzetafel annehmen müssen; in der Zeugenliste von KBo IV 10+ wird er nicht mehr aufgeführt. Wieviel Gewicht wir dieser Tatsache beimessen dürfen, ist jedoch unklar, denn dort wird überhaupt kein König des Šeḫa-Flußlandes genannt.

Das Auftreten des Mašduri in dieser Zeugenliste (a) aus der Zeit Tudḫalijas bedeutet für den umstrittenen Text XXIII 13 (CTH 211.4 – Duktustyp IIIb) eine Datierung in die Regierung Tudḫalijas – falls der darin vorkommende Tarḫunaradu tatsächlich der Nachfolger des Mašduri als König im Šeḫa-Flußland gewesen ist. Damit ist der in diesem Text genannte „Großvater“ (A-B) <sup>ḫ</sup>A-BI <sup>ḫ</sup>UTU<sup>155</sup>; Z. 2) Mursili II., wie damals schon E. Forrer, A. Goetze und F. Sommer<sup>156</sup> vermuteten<sup>156</sup>.

<sup>d</sup>IŠTAR-muwa / Šaušgamuwa (NH 1141)

B Šaušgamuwa, König von Amurru:

- a. Bo 86/299 IV 32 (<sup>ḫ</sup>HA-DA-A-AN LUGAL) (Tudḫ.)
- b. III 55((+<sup>3</sup>)54) Rs. 3, 5 (-mu-<sup>ḫ</sup>[a] (CTH 216 – ?)
- c. III 56 Rs. 12' (CTH 208.5 – ?)

153 JEOL 28 (1983–1984) 67–68.

154 Zu XXIII 100 im allg., und zu Mašduri ausführlich siehe Ph. H. J. Houwink ten Cate, o.c. 64–68.

155 Dazu siehe AU 316, 319.

156 Siehe dazu jetzt noch H. G. Güterbock, FsAlp 235–243.

- d. XXIII 1 I 8 (<sup>md</sup>IŠT]AR-), II 1, 8, 33 (CTH 105 – Tudḫ.; = Bentešina q, Mašduri b)
- e. RS 1957, 1, 4, 9, 15, 17, 20; 16.270, 1, 28, 35, 40; 17.82, 8, 14; 17.228, 2, 16, 20, 33, 35, 42 (mit Siegel); 17.318 + 17.349A, 18, 34 (mit Siegel); 17.348, 1; 17.360A + 17.372A Vs. 1, Rs. 5, 11, 13 (mit Siegel); 17.365 + 18.06, 1 = 17.459, 2; 17.450A, 4 = 20.252A (PRU 4.129–148 – Tudḫ.; für die Siegel vgl. C.F.A. Schaeffer, Ugaritica 3 (1956) 30–33, C. Mora, StMed. 6, VII 4. 4–6)
- f. SBo 2.79 (REX)

S a) keilschriftlich:

<sup>m</sup> Ša-uš-ga-mu-u- <sup>ḫ</sup> a	a
<sup>md</sup> IŠTAR-mu-u- <sup>ḫ</sup> a-an	d (I 8)
<sup>md</sup> IŠTAR-A.A-aš	d (II 33)
<sup>md</sup> IŠTAR-A.A-an	d (II 1, 8)
<sup>md</sup> IŠTAR-mu- <sup>ḫ</sup> a	be

b) hieroglyphisch:  
Ša-us-ka-muwa e (Siegel) f

P Alle Belege des Namens Šaušgamuwa entstammen dem 13. Jh. und gelten Šaušgamuwa, dem König von Amurru, Sohn des Bentešina und vielleicht der Gaššulijawija<sup>157</sup>. Weil das Wesentlichste über Šaušgamuwa bereits bei H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 222–226 und 320–325, zu finden ist<sup>158</sup>, sei hier nur zu einigen Kleinigkeiten Stellung genommen.

Wie man sowohl dem Vertrag Tudḫalijas mit Šaušgamuwa XXIII 1 II 3 (d):

<sup>nu</sup>ša-ta ina kur<sup>uru</sup>Amurri LUGAL-<sup>un</sup> DÙ-nun

„Und im Lande Amurru habe ich dich zum König gemacht“<sup>159</sup>

als auch der Zeugenliste der Bronzetafel (a) entnehmen kann – weil hier Bentešina (IV 36; s. unten) noch als König in Amurru genannt wird –, hat Tudḫalija Šaušgamuwa zur Herrschaft in Amurru verholfen<sup>160</sup>.

157 Cf. H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 313 und W. van Soldt, Schrijvend Verleden 157 Anm. 6.

158 Siehe auch I. Singer apud S. Izre'el, Amurru Akkadian, 172–176.

159 Übers. C. Kühne-H. Otten, StBoT 16, 9.

160 Vgl. auch H. Otten, StBoT Bh. 1, 8 Anm. 23.

Auffallend ist, daß in der Zeugenliste von KBo IV 10+ weder Bentšina noch Šaušgamuwa erwähnt werden, so daß KBo IV 10+ bezüglich der Diskussion, wann Šaušgamuwa zu regieren begonnen hat, keine Rolle spielt. Der Vertragstext XXIII 1 (d) ist insofern datierbar, als er einerseits u.a. eine hethitische Reaktion auf Angriffe seitens des assyrischen Herrschers Tukulti-Ninurta I. (1234–1197) darstellt und andererseits noch ein selbständiges Babylon bezeugt, das um 1223 von Tukulti-Ninurta unterworfen wurde:

IV 8 männša LUGAL KUR Karandunias

9 ANA 4UTUŠ takšul tuqqas

10 takšul ēšdu mānšmaš ANA 4UTUŠ

11 kurur tuqqas kurur ēšdu

„Und wenn der König von Babylonien Meiner Sonne Freund (ist), soll er auch dir Freund sein! Wenn er aber Meiner Sonne Feind (ist), soll er auch dir Feind sein!“<sup>161</sup>

Der erste Angriff von Tukulti-Ninurta auf hethitischem Boden betraf wahrscheinlich das Land Pap(an)hi, von dem sich fernzuhalten er ausdrücklich in einem Brief Tudhališas an Bābu-ahu-idinna, einem hohen assyrischen Beamten gemahnt worden ist<sup>162</sup>. In seinen Inschriften aber<sup>163</sup> rühmt sich der assyrische König der Eroberung im ersten Jahr seiner Regierung<sup>164</sup>, so daß der Šaušgamuwa-Vertrag in der Periode von 1234–1223 verfaßt worden sein mußte. Faßt man diesen Vertrag als Investitursturkunde auf, so wäre auch die Inthronisation des Šaušgamuwa demgemäß zu datieren. Von der Regierung des Šaušgamuwa in Amurru wissen wir nur wenig<sup>165</sup>.

Ausführlich bezeugt (e) ist die Affäre „der Tochter der Großen Dame“ (*mārat f'rabiti*): Es handelt sich dabei um die Schwester des Šaušgamuwa,

161 Übers. C. Kühne-H. Otten, StBoT 16, 15.

162 XXIII 103 Rs. 19'–23' – CTH 178; cf. H. Otten, AfO 19 (1960) 42–43, 45 und I. Singer, ZA 75 (1985) 103–104.

163 Vgl. E. Weidner, AfO Bh. 12, nos. 1.29–35, 6.4–5, 14.5–6.

164 In der Datierung der Inschriften Tukulti-Ninurtas folge ich H. Otten, AfO 19 (1960) 46, s. weiter R. Borger, EAK 1.82–84, A. K. Grayson, ARI 1.117 Anm. 246 vs. E. Weidner, AfO Bh. 12, 26, 40.

165 Zu dem Brief eines Königs von Amurru an den König von Ugarit RS 17.286 (= PRU 4.180), von H. Klengel in Anlehnung an J. Nougayrol l.c. dem Šaušgamuwa zugeschrieben, siehe H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 224.

die mit Ammittamru, König von Ugarit, verheiratet gewesen ist, dann aber in Schwierigkeiten geriet und vom Gatten ihrem Bruder übergeben wurde. Nach einer Zeit der Isolierung wurde sie dann von Ammittamru zurückgefordert und schließlich getötet<sup>166</sup>. Die beiden in Boğazköy gefundenen akkadischen Briefe III 55 (+') und 56 (b bzw. c) gestatten keine tiefergehende historische Auswertung, zu erwähnen wäre nur, daß Šaušgamuwa in c in Zusammenhang mit dem ägyptischen Pharao und dem König von Zulapa in Syrien genannt wird. Mangels Belege eines weiteren Šaušgamuwa, können wir auch das Siegel SBo 2.79, das außerdem den Titel „König“ trägt, jenem Šaušgamuwa zuordnen.

### Uppar(a)muwa (NH 1428)

#### B 1. Upparamuwa, Prinz, anduwašalli-Mann und Chef-Goldwagenkämpfer:

aa. Bo 86/299 IV 33 (<sup>16</sup>an-du-ua-šal-li) (Tudh.)

ab. KBo IV 10+ Rs. 30 (DUMU.LUGAL <UGULA> <sup>16</sup>MEŠKUŠ7.GUŠKIN) (CTH 106 – Tudh.)

b. III 43 Vs. 7' (–mu[-]) (CTH 166.2 – ?)

c. XXVI 43 Rs. 30 (DUMU.LUGAL UGULA <sup>16</sup>MEŠKUŠ7.GUŠKIN) (CTH 225 – Tudh.)

d. RS 17.148 Rs. 1 (PRU 6.9–11 m. Anm. 1, W. van Soldt, Studies 69–70)

e. RS 17.423, 19 (PRU 4.193, W. van Soldt, l.c. – Tudh.; = Mizramuwa 1 a)

f. Msk. 73.1012, 24 (DUMU.LUGAL ŠA KUR Hat[-ti]) (vgl. E. Laroche, Hethitica 4 (1981) 33)

#### 2. Unsicher:

a. Bo 69/740, 6 (<sup>m</sup>Up-) (CTH 585<sup>2</sup> – Hatt.)

S <sup>m</sup>Up-pa-ra-mu-u-ua 1 aa

<sup>m</sup>Up-pa-ra-am-mu-ua 1 b

<sup>m</sup>Up-pār-mu-ua 1 d

<sup>m</sup>Up-pa-ra-A 1 ab c 2 a

<sup>m</sup>Up-pār-A 1 e

Uppa<sup>167</sup> 1 f

166 Siehe zusammenfassend W. van Soldt, Schrijvend Verleden 150–159 mit Literatur, und id. JEOL 29 (1985–1986) 68–73.

167 Schreibung nicht klar, cf. E. Laroche l.c.



P Alle Belege der ersten Gruppe beziehen sich wohl auf dieselbe Person<sup>168</sup>. Upparamuwa war laut RS 17.423, 19 (1 e), einem Brief des Königs von Kargamiš an Ibiranu<sup>169</sup>, Sohn des Königs von Kargamiš, wahrscheinlich des Initešub, und trug daher den Titel Prinz. Er war der Bruder des Alihešni und Mizramuwa (s. unten) und Vater des Piḫatarhunṭa, der als sein Sohn in Emar bezeugt ist (1 f: DUMU Uppa). Vielleicht ist ein anderer seiner Söhne Präfekt von Ugarit (1 d) gewesen<sup>170</sup> und entstammte der Ehe mit Iabineše (1 d Vs. 1). Aus den hethitischen Texten tritt er ebenfalls als Prinz hervor und führt zudem den Titel „Chef-Goldwagenkämpfer“ und „*andurwašalli*-Mann“. Weil die Bronzetafel älter als KBo IV 10+ (1 ab) zu datieren ist, ist die Änderung im Titel vielleicht als Avancement zu deuten. Die sonstigen Belege für *andurwašalli*-Mann<sup>171</sup> weisen nicht auf Upparamuwa hin; weitere Belege für einen Chef-Goldwagenkämpfer in der zweiten Hälfte des 13. Jhs. existieren nicht<sup>172</sup>.

Das kleine Fragment unv. Bo 69/740 (2 a) gehört seinem Formular gemäß wohl zum Gelübde der Königin Puduḫepa an die Göttin Lelwani:

x+2 ]DUMU.NITA.GABA x[  
3 š]U.NIGIN 6 SAG.DU[  
4 ]x LUGAL URU Ka[-  
  
5 <sup>ur</sup>]Ua-aš-ti-[i  
6 <sup>m</sup>Up-]pa-ra-A.A(-)a[š  
7 <sup>MINUS</sup>]ú-da-ti-i[š  
8 ]x-ma<sup>2</sup> EG[IR  
  
9 A-N]A DINGIR<sup>UM</sup>[  
10 ] x [

Tattamaru (NH 1303)

B Tattamaru, Prinz, Chef der Schwerebewaffneten des linken Flügels, Sohn des Šahurunuwa:

168 Zum reichlich bezeugten Namen im ersten Millennium siehe Ph. H. J. Houwink ten Cate, LPG 162–163.

169 Cf. H. Klengel, Gesch. Syr. 2.395–396; Zweifel hingegen bei F. Imparati, RHA 32 (1974) 116–117 m. Anm. 188.

170 Vgl. J. Nougayrol, PRU 6, 9 Anm. 1.

171 Cf. F. Pecchioli Daddi, Mestieri 501–502, und vgl. unten Tuttu.

172 Cf. F. Pecchioli Daddi, o.c. 125–127.

- aa. Bo 86/299 IV 33 (GAL UKU.Š GÜB-la-as) (Tudh.)  
ab. KBo IV 10+ Rs. 30 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 – Tudh.)  
b. KBo XXIV 126 Rs. 1', 13', 17' (CTH 577 – ?; = Kurunta 2a, Ḫalpaziti 1a)  
c. XXIII 29, 7' (<sup>m</sup>Ta-ta-m[a-]) (CTH 214.9 – Šupp.?)  
d. XXIII 85, 4', 5' (CTH 180 – ?)  
e. XXVI 43 Vs. 5 (CTH 225 – Tudh.)  
f. XXVI 92, 10' (CTH 209.3B – ?; = Bentešina mb)  
g. XXXI 28, 7' 8' (CTH 214.9 – ?)  
h. XXXI 32 Rs. 5', 8' (-)ma-ru-uš, 12' (CTH 214.9 – Tudh.; = Ḫalpaziti 2b)  
i. XXXVIII 1 I 26' (CTH 501 – Tudh.?, vgl. F. Imparati, RHA 32 (1974) 44 mit Lit.)  
j. XLIX 11 Vs. 20', Rs. 23' (CTH 579 – ?)  
k. XLIX 14+ KBo XXIII 112 III 3' (-)a-ru, 4' (-)ta-ma-ru-uš, 9', 13' (<sup>m</sup>Ta-ta-ma-r[u(-)]) (CTH 577 – ?)  
l. Bo 6606 Rs. 2' (CTH 240 ? – ?; vgl. J. Siegelová, Verw. 22–27)

S <sup>m</sup> Ta-ta-ma-ru	g (7')
<sup>m</sup> Ta-da-ma-ru	b <sup>2</sup> (Rs. 1')
<sup>m</sup> Da-da-ma-ru	l
<sup>m</sup> Ta-at-ta-ma-ru	a(a/b) b (Rs. 17') d(4') fg(8') ik(III 9')
<sup>m</sup> Ta-at-ta-ma-ru-uš	d (5') h (Rs. 5', 12')
<sup>m</sup> Ta-at-ta-ma-ru-un	b (Rs. 13')
<sup>m</sup> Ta-ad-da-ma-ru	e
<sup>m</sup> Da-ad-da-ma-ru	j (Vs. 20')
<sup>m</sup> Da-ad-da-ma-ru-uš	j (Rs. 23')
fragmentarisch	chk

[Zum Beleg XXIII 106 Vs. 1 (<sup>m</sup>Ta-at-ta[)], 7' (<sup>m</sup>[Ta-at-ta]), von E. Laroche, NH als Beleg für Tattamaru mit Fragezeichen aufgenommen, siehe unten Hešni. Ein Tatta[ ist noch zu verzeichnen in Bo 6989 Rs. B 3 bei J. Siegelová, Verw. 352.]

P Die Belege des Namens Tattamaru lassen sich, wie F. Imparati<sup>173</sup> über die ihr damals zur Verfügung stehenden Belege urteilte, kaum in Kategorien einteilen, d. h. positive (sowie negative) Kriterien zur (Nicht-)Identifizierung zweier oder mehrerer Belegstellen gäbe es, ihrer Meinung nach, nicht. G. Mauer<sup>174</sup> und J. Siegelová<sup>175</sup> sind hingegen der Meinung,

173 RHA 32 (1974) 43–45.

174 30. CRRAL 191–195.

175 Verw. 25.

daß sogar „bis jetzt alle greifbaren Vorkommen dieses Namens“ dem Prinzen Tattamaru zuzuschreiben wären<sup>176</sup>. Im folgenden sollen diese Ansichten geprüft werden. Alle obigen Belege können aus verschiedenen Gründen in das 13. Jh. datiert werden. Den Zeitraum noch weiter einschränkend, dürfen wir eine Datierung in die Regierungen Hattušilis und Tudḫalijas für wahrscheinlich halten. Denn es ist kaum wahrscheinlich, daß es in dieser Zeitspanne bis zu elf verschiedene Personen namens Tattamaru gegeben hat, die auch alle eine mehr oder weniger hohe Position in der Verwaltung des hethitischen Reiches innehatten. Auf der Suche nach einem Tattamaru, den wir einem anderen Tattamaru gleichsetzen können, beginnen wir mit KBo IV 10+ (ab), wo Tattamaru als „Prinz“ aufgeführt wird. Weil uns kein anderer Prinz desselben Namens bekannt ist, dürfen wir in ihm mit F. Imparati, l.c., den Sohn Šahurunuwas (e) sehen, der selber den Titel „Prinz“ führte (s. Šahurunuwa unten). Tattamaru war, entsprechend der Šahurunuwa-Urkunde, Bruder des Duwattannani und der Tadhuntamanaw. Dieser Prinz Tattamaru war somit ein geeigneter Kandidat, eine Prinzessin, vielleicht die Kusine Tudḫalijas, zu heiraten<sup>177</sup>. In dem Fragment des Sammelbriefes XXIII 85 (d) schreibt nämlich eine Königin – da wir nur Puduḫepa, die Gattin Hattušilis, sicher als Königin kennen, die eine selbständige Korrespondenz führte, liegt es auf der Hand, sie mit dieser Königin zu identifizieren – an Tattamaru:

5' [z]i-ik-za <sup>m</sup>Ta-at-ta-ma-ru-uš DUMU.MUNUS NIN-ja 'DAM'-an-ni  
'da-an-š' [ha]r-t[a]

6' [n]u-ut-ta <sup>d</sup>Gul-ša-aš HUL-aḫ-da na-aš-ták-kán BA.ÚŠ

7' [kiš-ya]an'-ma ku-ya-at me-ma-an-zi ak-kán-ta-aš-ya <sup>u</sup>HJA-TÁ-NU

8' [?]šu-ru-ru-pát <sup>u</sup>HJA-TÁ-NU zi-ik-ma-mu-za <sup>u</sup>HJA-TÁ-NU e-eš-ta

9' [am-me-e]l-ma-za <pur-pur-ri-ja-ma-an ú-ul ša-ak-ti

9' [amme]l-: so mit Beckman, JNES 45 (1986) 20, anders ([ka]nu-) Stefanini, Athenaeum 40 (1962) 4 Anm. 12.

„[D]u, Tattamaru, hattest die Tochter meiner Schwester zur Frau genom[men]; dir hat die Schicksalsgöttin Übel getan, und sie (i.e. deine Frau) ist dir gestorben. Warum aber sagt man [folgendes]: ‚Der

176 Siehe dazu die Bemerkungen von Ph. H.J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 256 mit Literatur.

177 So Ph. H.J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 256, G. Mauer, 30. CRRAI 193, zögernd F. Imparati, o.c. 44–45.

Schwigersohn einer gestorbenen (Frau), der [bleibt] doch ganz und gar ein Schwigersohn? Du aber warst mein Schwigersohn, erkennst aber nicht [mein]e Verwandtschaft an!“

Dieser Tattamaru kann nicht der Sohn der Königin, aber sehr wohl ein Prinz anderer Herkunft, wie z. B. der Sohn Šahurunuwas, gewesen sein. Falls wir mit F. Starke<sup>178</sup> und J. D. Hawkins<sup>179</sup> *duttarriatti*- als das hethitische Wort für „Tochter“ ansetzen, so können wir außerdem versuchsweise den Orakeltext KBo XXIV 126 (b) zum Brief (d) in Verbindung setzen. Mit diesem Orakel aus unklarem Anlaß, in dem von einem „Fluch“, „Sühnungsgaben und Bußen“ die Rede ist, befinden wir uns am Königshofe: Der König, die Königin und der Palast werden erwähnt. Einmal wird Ḫalpaziti (s. unten), möglicherweise identisch mit dem Ḫalpaziti aus KBo IV 10+, als Augur genannt, während ganz am Ende des Textes in flacher Schrift noch der Name <sup>m</sup>LAMMA, vielleicht ebenfalls der Augur (s. oben Kurunta), zu lesen ist. Auf der Rs. tritt dreimal Tattamaru auf, einmal in bruchstückhaftem, zweimal in schwer deutbarem Kontext:

Rs. 13' ... še-er-ma-kán <sup>m</sup>Ta-at'-ta-ma-ru-un

14' ḫal-zi-ja-an-zi maš-kán za-an-ki-la-tar-ra É.LUGAL SUM-an-zi  
SISKUR-ja É.LUGAL SUM-an-zi

15' <sup>d</sup>UTU<sup>st</sup>-ja-za-kán še-er-ma<sup>1</sup>-al-da-i ...

„... deswegen aber ruft man Tattamaru. Sühnungsgabe und Buße des Palastes gibt man, und ein Opfer des Palastes gibt man, und Meine Majestät macht (von) sich (aus) deswegen ein Gelübde ...“

Es folgt der Orakelbefund, in dem Tattamaru zum letzten Male erscheint:

17' A-NA <sup>m</sup>Ta-at-ta-ma-ru ZAG-za GAR-ri

„Für Tattamaru liegt es rechts“

Auf der Vs. aber heißt es:

Vs. 27 ma-a-an a-ni-UD.KAM-ti x (x?) SIG<sub>5</sub>-eš-zi nu-uš-ma-aš  
<sup>m</sup>U-ra-ḫe-eš-ma-aš <sup>1</sup>Pi-ḫa-ir-i[š-ša]

178 KZ 94 (1980) 77 Anm. 14 und KZ 100 (1987) 243–269.

179 AS 30 (1980) 151.

- 28 ar-ḥa a-ni-ja-an-zi ar-ḥa-ma-aš-ma-aš i-ya-ar<sup>MUNUS</sup> du-ut-tar-ri-ja-ti-ja-aš  
 29 < pa-ra-at-ta-ša-at-ta[-an-z] a a-ni-ja-an-zi nam-ma-za-aš<sup>MUNUS.LUGAL</sup> pi-ra-an GAM te-eh-ḥi  
 30 na-aš ya-tar-na-aḥ-mi na-aš a[r-ḥ]a 'KASKAL-ši-aḥ-mi' ma-a-an-ma-aš-ma-aš ū-ul ku-it-ki ḥul-u-e-eš-zi  
 31 [nu ki]<sup>N</sup> SIG<sub>5</sub>-ru ...

27–29: Zitat bei F. Starke, KZ 100 (1987) 253.

27: Hoffner (brieflich) schlägt vor u[d-z]a oder u[d.KAM-z]a vor SIG<sub>5</sub>-ēzi unter Verweis auf LVII 3,14 ([JUD.KAM-za ma kuii SIG<sub>5</sub>-ēi]-) zu lesen.

„Wenn heute der Tag(?) günstig wird, so werden Uraḥešma [und] (die Frau) Piḥa-ir-i (es) ihnen wegbehandeln. Wie den Fluch der Tochter werden sie (es) ihnen wegbehandeln. Dann werde ich sie vor die Königin stellen (oder: werde ich, die Königin, sie (gerichtlich ?) vornehmen ?) und ich werde ihnen einen Befehl geben und sie auf den Weg setzen. Wenn ihnen aber weiter nichts Übles zustößt, [dann] soll das [ki]<sup>N</sup> günstig sein.“

Uraḥešma und die Frau Piḥa-ir-i sind bisher hapax legomena. Ist hier mit der Tochter die Tochter der Schwester der Königin gemeint, mit der Tattamaru verheiratet war? Zwei weitere Texte lassen sich, vor allem aufgrund der Gattung, hier vielleicht noch anschließen: k und l. Der unveröffentlichte Text Bo 6606 (l) könnte nach J. Siegelová<sup>180</sup> ein Kaufakt sein, obwohl auch (Rs.1') von einer Ersatzleistung die Rede ist. Der in Vs.7' vorkommende ...-ma DUMU.LUGAL ist für sie ein Hinweis, auch den Tattamaru in Rs.2' als Prinzen zu betrachten und dem Prinzen Tattamaru gleichzusetzen.

Die zwei unter k aufgeführten Fragmente XLIX 14 und KBo XXIII 112 ergeben einen direkten Join und stellen ebenfalls das Fragment eines Orakels dar, in dem Tattamaru und die Königin wiederum im Vordergrund stehen:

- III 3' [ <sup>m</sup>Ta-at-ta-m]a-ru ku-it < ū-ra-na-u-ya-ar sixš-āt  
 4' [ <sup>m</sup>Ta-at-]ta-ma-ru-uš < ū-ra-na-iz-zi  
 5' [ x x x x [ ? ] x ma-a-an-ma-aš-ši-at DINGIR<sup>LUM</sup> ḥa-ra-tar-ya-aš-túl

- 6' [ū-ul k]u-it-ki 'i-ja'-š[i] s] u<sup>ME3</sup> SIG<sub>5</sub>-ru G<sup>IS</sup>ŠU.A-ḥi GÜB-an  
 NU.SIG<sub>5</sub>

- 7' iš-TU<sup>MUNUS</sup>ŠU.GI nu ū<sup>TUM</sup> QA-TAM-MA-pāt nu KIN SIG<sub>5</sub>-ru dUTU AN  
 GUB-iš

- 8' mu-kiš-šar ME-aš nu-kán A-NA MU G[D.]<sup>1</sup>DA<sup>1</sup> NU.SIG<sub>5</sub>

- 9' nu MUNUS.LUGAL-ma ku-'it' ma-a-al i-DI nu A-NA<sup>m</sup> Ta-at-ta-ma-ru<sup>1</sup> ME<sup>1</sup>-i

- 10' a-pa-a-at EGIR-an ti-an-zi nu-za šA MUNUS.LUGAL 'ma'[-a-a]l DÜ-zi

- 11' DINGIR<sup>LUM</sup>-za KI.MIN nu su<sup>ME3</sup> SIG<sub>5</sub>-ru ni šī ki KASKAL 'GÜB' [GAR-r]i 12 šA<sup>1</sup>DIR<sup>1</sup> 'SIG<sub>5</sub>'

3' = KBo XXIII 112, 3'

5' = XLIX 14 III 1'

9'/10': māl, cf. CHD s.v.

„Was [das betrifft, daß für Tattamaru ein Brandopfer festgestellt wurde, [... Tat]tamaru wird ein Brandopfer darbringen [...] ... wenn du, o Gottheit, für ihn das keineswegs zum Verstoß (und) Vergehen machst, so sollen die Zeichen günstig sein; der Thron links: ungünstig.“

Von der alten Frau: jetzt ein Traum ebenso, dann soll das KIN günstig sein; die Sonnengöttin des Himmels steht, hat das Gebet genommen und (zwar?) für ein langes Jahr: ungünstig.

Und was das betrifft, daß die Königin das māl kannte und sie (es) dem Tattamaru nimmt, dem wird man nachgehen, und er wird das māl der Königin wieder herstellen; (wenn) du, Gottheit etc., dann sollen die Zeichen günstig sein; ni šī ki, der Weg [lieg]t links, zwölf Windungen: günstig.“

Dieser ersten Gruppe von Belegen, die Tattamaru vor allem in seinen Beziehungen zum Hofe betreffen, kann jetzt aufgrund der Bronzetafel (aa) eine Reihe von Texten angeschlossen werden, die Tattamaru als Militär bezeugen. Auf der Bronzetafel wird er mit „Chef der Schwerbewaffneten des linken (Flügels)“ benannt, eine Stelle, die später LUGAL<sup>d</sup>LAMMA (s. unten) übernommen hat. Zusammen mit Ḥalpaziti (s. unten), Chef der Schwerbewaffneten des rechten (Flügels) erscheint Tattamaru im Fragment XXXI 32 (h). Die Tatsache, daß in der Zeugenliste der Bronzetafel (aa) noch nicht Ḥalpaziti, sondern Šaliqqa die Stelle als Chef der Schwerbewaffneten des rechten (Flügels) innehat, beweist für

XXXX 32 (h) eine Datierung in die Zeit Tudhālijas. Allerdings zeitlich zwischen der Bronzetafel und KBo IV 10+, weil im letzten Text, wie bereits gesagt, LUGAL-<sup>4</sup>LAMMA wiederum den Oberbefehl des linken (Flügels) von Tattamaru übernommen hatte<sup>181</sup>. In diese Gruppe ist auch das Orakel XLIX 11 (j) einzuordnen, in dem Tattamaru zweimal in deutlich militärischem Kontext genannt wird: es ist von Truppen die Rede und u. a. von Städten, die man „schlägt“. Von den genannten Ortschaften sind nur Hattuša und Ura (welche der beide so genannten?) bekannt, die zwei anderen, Taḫ(ha)nišara (II 20', III 7) und Utkuniša (III 24, ebenso 23 <sup>URU</sup>Utkuni]ian ?) sind hapax legomena.

Die bisher besprochenen Texte (abdehj), die sich – abgesehen von a(a/b), e und h (alle Tudh.) – in der Periode ab Hattušili zeitlich nicht weiter fixieren lassen, könnten, in dieser Weise aufeinander bezogen und interpretiert, von einem einzigen Tattamaru zeugen. Dieser heiratete als Prinz und Sohn des Prinzen Šahurunuwa eine Kusine von Tudhālija, die nach nicht allzu langer Zeit verstorben ist. Der Sterbefall ist möglicherweise Anlaß zu bestimmten Orakelfragen gewesen. Er übte eine militärische Funktion mit Halpaziti als collega proximus aus. Als Sohn Šahurunuwas gehörte er wohl ungefähr derselben Generation wie Tudhālija an.

Von den restlichen Texten läßt sich keiner überzeugend mit den schon genannten inhaltlich verbinden, wenn auch in jedem Falle eine Identifizierung im Bereich des Möglichen ist. Rätselhaft ist der Text XXVI 92 (f)<sup>182</sup>. Tattamaru wird hier in Zusammenhang mit Bentešina erwähnt, dem bekannten Fürsten von Amurru und Vater des Šaušgamuwa (s. oben). Der Text kann also in die Regierung dreier hethitischer Könige von Muwatalli bis zum Anfang der Regierung Tudhālijas datiert werden; zeitlich kann auch dieser Tattamaru mit dem Prinzen identisch sein<sup>183</sup>. Wenn dies der Fall ist, wäre eine Datierung in die Regierungszeit Muwatallis wohl auszuschließen. Der betreffende Abschnitt von XXVI 92 lautet:

8' A-NA <sup>MA</sup>ZAG.ŠEŠ-ma ku-it TUP-PU I-NA É.GAL<sup>UM</sup> pē-e ḫar-ku-un nu  
IT-TI <sup>MA</sup>Ta-ku-u-ḫ[i<sup>2</sup>-li]

9' <sup>LU</sup>URU<sup>URU</sup> A-ri-ja-an-la e-eš-<sup>1</sup>ta' na-aš EGIR-pa ú-it nu-mu IQ-BI TUP-  
PU É.GAL<sup>UM</sup>[<sup>MA</sup>-<sup>2</sup>ḫa<sup>2</sup>]

181 Dazu vgl. die Einleitung.

182 Teilweise dupliziert von VII 79 Rs. 15' ff., zum Inhaltlichen siehe H. Klengel, *Gesch. Syr.* 2, 221.

183 So Ph. H. J. Houwink ten Cate, *BiOr.* 30 (1973) 256.

- 10' <sup>MA</sup>ZAG.ŠEŠ-aš ḫar-ta nu-<sup>2</sup>ḫa-r[a-a]t A-NA <sup>MA</sup>Ta-at-ta-ma-ru pē-eš-ta  
A-NA <sup>LU</sup>UTU<sup>5</sup>[<sup>1</sup>-<sup>2</sup>ḫa]
- 11' pa-ra-a e-<sup>1</sup>ep' a-pa-a-aš-ma-<sup>2</sup>u[a-r]a-at-kán <sup>NA</sup>ku-ut-ta-aš-<sup>2</sup>ia-ri  
an-da ḫa-al-a[<sup>2</sup>ḫ-ta]
- 12' ma-a-an-za a-<sup>1</sup>pu[<sup>1</sup>-u-u]n UN-an ú-UL ḫa-a-nu-un GIM-an-ma  
<sup>LU</sup>ME<sup>3</sup>TE<sup>4</sup>-ME ku-i-e-eš u-i[-<sup>2</sup>ja-nu-un<sup>2</sup>]
- 13' nu EGIR-pa ú-UL ku-<sup>1</sup>iš<sup>2</sup>-ki ú-it nu-za me-mi-an ḫa-a-nu-un nu  
<sup>1</sup>kiš<sup>1</sup>-an te-<sup>1</sup>e[-<sup>2</sup>nu-un]
- 14' ŠA <sup>MA</sup>ZAG.ŠEŠ-<sup>2</sup>ḫa' ku<sup>1</sup>-<sup>2</sup>ḫa-pi me-mi-aš ú-UL da-ad-da-at nu-<sup>2</sup>ḫa nam-  
ma EGIR-an-d[a]
- 15' ta-ma-a-in UN-an u-i-<sup>2</sup>ja-mi nu-<sup>2</sup>ḫa a-pē-el me-mi-aš da-at-ta-ri  
tup-pi-<sup>1</sup>ja<sup>2</sup>[-aš-za]
- 16' du-<sup>2</sup>ḫa-ar-nu-ma-aš me-mi-an ke-e-ez-<sup>2</sup>zi-<sup>2</sup>ja ḫa-a-nu-un am-me-  
<sup>1</sup>e[<sup>1</sup>ku-iš<sup>2</sup> <sup>LU</sup>TE<sup>4</sup>-MU [?]
- 17' <sup>MA</sup>Pi-<sup>2</sup>ḫa-ad-du-uš <sup>IT-TI</sup> <sup>MA</sup>ZAG.ŠEŠ e-eš-ta ...

Allg.: Vgl. E. Laroche, *Syria* 31 (1954) 104–105, und I. Singer, *Tel Aviv* 10 (1983) 11–13; zu den Z. 14'–15' s. E. Neu, *StBoT* 5, 160.

8' pē-e: das Duplikat VIII 79 Rs. 24 hat: pi-ja-x.

„Welche Tafel ich für Bentešina aber im Palast aufbewahrte, die war bei Takuh[ili], dem Mann aus Arijanta. Der kam zurück und sagte mir: ‚Die Tafel des Palast[es] hatte Bentešina, und er gab sie dem Tattamaru (und sagte): ‚Meiner Majestät sollst du (sie) zeigen‘. Jener aber hat sie an der Wand zersch[lagen]‘. Als ich jenem Mann nicht glaube (und) einige Boten schi[ckte], da kam keiner zurück, und ich glaube die Angelegenheit, und ich sag[te] folgendermaßen: ‚Da des Bentešina Angelegenheit nicht (auf)gegriffen worden ist, werde ich noch einen anderen Mann schicken, und dessen Angelegenheit wird (auf)gegriffen werden‘. Diese Geschichte vom Brechen der Tafel glaube ich diesem auch. Pihaddu, der als mein Bote bei Bentešina war, ...“

Die Rolle des Tattamaru hier ist sehr undeutlich: Er hätte irgendeine Botenfunktion erfüllen und eine Tafel der Majestät überbringen sollen, hat dann aber aus uns unbekannten Gründen, laut der Aussage des Takuhili, das Dokument vernichtet. Der König schickt dann nach dem ersten mißlungenen Versuch einen zweiten Boten, um Bentešinas Aussage zu Protokoll geben zu lassen, womit die Angelegenheit bewahrt wird. Wie sie in den bisher bekannten Rahmen einzufügen ist, bleibt unklar.



Der Tattamaru des Fragmentes XXIII 29 (c) wäre, falls ebenfalls mit dem Prinzen Tattamaru identisch, ein älterer Mann. Neuerdings ist dieser Text wieder aufgrund der Lesung des Namens Kuzitešub anlässlich eines Siegels aus Lidar Höyük in den Vordergrund getreten<sup>184</sup>. Aus diesem Siegel geht Kuzitešub als letzter uns bekannter König von Kargamiš und Sohn des Talmitēšub hervor<sup>185</sup>. Dies bedeutet, daß er als Enkel des Initešub um zwei Generationen jünger als Tudhaliya ist. Der einzige andere Text, in dem ein Kuzitešub erscheint, XXI 7, 12' (CTH 126.1 – Supp.; cf. D. Sürenhagen l.c.), stammt eindeutig aus der Zeit Šuppilulijamas. Wie jedoch Sürenhagen betont, ist nicht mit Sicherheit nachzuweisen, daß es sich in einem oder beiden Texten um denselben Kuzitešub handelt. Inhaltlich ist der Text nicht sehr ergiebig: Nur daß verschiedene Personen vereidigt werden, läßt sich dem Fragment entnehmen.

Auch der Tattamaru der Texte XXXI 28 (g), eines winzigen Bruchstückes mit Lupakki (Z. 2' und 6')<sup>186</sup> und XXXVIII 1 (i), eines Kultinventars u. a. der Stadt Tarammeka, in deren Zusammenhang die „Diener“ (ir<sup>mes</sup>) des Tattamaru erwähnt werden<sup>187</sup>, kann unter Umständen mit dem Prinzen Tattamaru identisch sein. Naheliegender oder sogar zwingend ist das aber keineswegs.

E Tattamaru, Prinz, Sohn des Šahurunuwa: abdeh, möglicherweise mit ihm identisch: cfkl;

unklar: gi.

#### *Ehli-LUGAL(-ma) / Ehlišarruma* (NH 229)

B Ehlišarruma, Prinz und König von Išuwa:

- a. Bo 86/299 IV 34 (DUMU.LUGAL) (Tudh.)
- b. KBo IV 14 IV 71' (CTH 123 – Tudh.; zur Datierung s. unten zu BU-LUGAL)

184 Z. 11' und 13'; cf. D. Sürenhagen, MDOG 118 (1986) 183–190, zu Text c siehe dort S. 189–190.

185 Zur Lesung sowohl des Keilschrifttrings als auch der hieroglyphischen Legende siehe A. Hagenbuchner apud J. D. Hawkins, AS 38 (1988) 99–100 m. Anm. 2.

186 Vgl. E. Laroche, RHA 48 (1947–1948) 43, Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 256.

187 Vgl. F. Imparati, RHA 32 (1974) 44.

- c. XL 96 + LX 1 r. Kol. 24 (DUMU.LUGAL) (CTH 242.5 – ?; zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe oben bei Kurakura, zum Join s. J. Siegelová, Verw. 276; = Hešni 1h, Tutu 1c, UR.MAH-ziti 1w)
- d. IBoT I 34 Vs. 9, 16 (LUGAL URU I-šū-ua) (CTH 179.1 – Tudh.; = Halpaziti 3a)

S <sup>m</sup> <i>Eh-li-LUGAL</i>	b
<sup>m</sup> <i>Eh-li-LUGAL-ma</i>	acd

[Zu den Belegen aus Alalah, die alle älter sind (Level IV/15.Jh.), siehe H. Klengel, Or. 32 (1963) 283, und D. J. Wiseman, AT im Index. Undatiert ist <sup>m</sup> *Eh-li-ia-ru-ma* RS 19.46, 3 (PRU 6, 108–109). Zum Siegel aus Korucutepe (KRC 68–364), auf dem sein Name eventuell gelesen werden kann, s. H. G. Güterbock, JNES 32 (1973) 141 und id. apud M. N. van Loon (ed.), Korucutepe 3, 129; = C. Mora, StMed. 6, XIIb 1.26.]

P Alle obigen Belege sind ins 13. Jh. zu datieren. Aufgrund des Titels „Prinz“ und vielleicht auch aufgrund der vorkommenden Personennamen (s. oben) dürfen wir im Ehlišarruma der Bronzetafel (a) und XL 96 + (c)<sup>188</sup> ein und dieselbe Person sehen. Wenn er, wie H. Klengel<sup>189</sup> annimmt, identisch mit dem (späteren) König von Išuwa im Brief IBoT I 34 (d) des hurritischen Fürsten Šattuara II<sup>2</sup> an den hethitischen König ist, so muß er demgemäß der Nachfolger (und Sohn?) des Arišarruma (s. unten) sein. In KBo IV 10+ wird Arišarruma noch als König von Išuwa aufgeführt, so daß d auf Tudhaliya zu datieren ist. Wahrscheinlich beziehen sich dann auch die Belege für den „Sohn des Königs von Išuwa“ (DUMU.NITA LUGAL KUR<sup>URU</sup> Išuwa: XV 1 III 48 (CTH 584.1), ibid. 3 IV 6 (CTH 584.2 – Hatt.)<sup>190</sup> auf ihn<sup>191</sup>. Die Frau Kilušepea legt hier ein Gelübde für eine Krankheit ab, die den Jungen anscheinend befallen hat<sup>192</sup>. Ob der in KBo IV 14 (b) in einem leider sehr fragmentarischen Kontext belegte Ehli-LUGAL (ohne -ma) mit dem Ehlišarruma der schon erwähnten Belege identisch ist, muß dahingestellt bleiben. Die abweichende Schreibung muß dabei allerdings kein Problem darstellen, denn

188 Dazu siehe noch J. Siegelová, Verw. 286 Anm. 7.

189 Or. 32 (1963) 289, und ihm folgen H. G. Güterbock, JNES 32 (1973) 140, I. Singer, ZA 75 (1985) 115 und J. Siegelová, Verw. 286.

190 Cf. H. G. Güterbock, o.c. 139–140 und J. de Roos, Diss. 63, 184–200.

191 Falls der Text LX 134 (= Huzzija 2a) tatsächlich in die zweite Hälfte des 13. Jhs. zu datieren ist, hat es jedoch mehrere Söhne des Königs von Išuwa gegeben; vgl. dazu die Behandlung von Huzzija.

192 Zu Kilušepea siehe Weiteres unten zu Naninzi.

derselbe Text weist noch zwei weitere Beispiele einer ähnlichen Abweichung auf<sup>193</sup>.

- E Somit war Ehlšarruma wahrscheinlich der Sohn des Arišarruma und der Kilušhepa und Nachfolger seines Vaters auf dem Thron von Išua. Bevor er den Thron bestieg, hatte er einen hohen Posten in der Hofverwaltung inne (c). Falls wir aus den Gelübdetexten XV 1 und 3 auf einen damals noch relativ jungen (DUMU.NITA) Knaben schließen dürfen, so war er vielleicht eine Generation oder zumindest beträchtlich jünger als Tudhali-ja. Das wiederum könnte dafür sprechen, in Kilušhepa eher eine Schwester Tudhali-ja als eine Schwester der Puduhepa zu sehen<sup>194</sup>.

Abamuwa (NH 44 a)

B Abamuwa, Chef-Wagenlenker:

- a. Bo 86/299 IV 34 (GAL KAR-TAP-PI) (Tudh.)

S <sup>m</sup>A-ba-mu-u-ia

a

- P Abamuwa ist m. W. erstmalig in der Zeugenliste der Bronzetafel bezeugt. Nach F. Pecchioli Daddi<sup>195</sup>, ist der Titel GAL KARTAPPI nur zweimal belegt: In KBo XII 135 VI 12' (CTH 664 - Duktustyp IIIb) und KBo XVIII 4, 2 (CTH 188.1 - Duktustyp IIIb), einem Brief des Königs von Išua an einen GAL KARTAPPI. Der König von Išua schreibt dem Adressaten (A-B) I DÜG-GA-JA „mein geliebter [Vater]“, wie es um das Wohlbefinden der Majestät und der Königin, die wir mit Puduhepa gleichsetzen dürfen, steht. F. Pecchioli Daddi<sup>196</sup> schlägt eine Identifizierung für den Chef-Wagenlenker mit Kilac vor, der als KARTAPPU in RS 17.112, einem Brief, der dem hethitischen KBo XVIII 4 inhaltlich sehr ähnlich ist, bezeugt wird. Nach H. G. Güterbock<sup>197</sup> und J. de Roos<sup>198</sup> könnte jedoch der Adressat des Briefes Lupakki sein, der ebenfalls als Wagenlenker bezeugt ist (XXXI 68: s. Halpaziti 2d, Hešni 1g und Alalimi 6e). Weil wir aber jetzt mit der Bronzetafel sowohl Abamuwa als auch GAL-<sup>du</sup> (s. unten) in der Funktion eines Chef (!)-Wagenlenkers kennen, muß die Frage nach der

193 Cf. <sup>m</sup>BU-LUGAL-aš III 40, <sup>m</sup>Ur-<sup>hi</sup>-<sup>du</sup> I 54.

194 Dazu siehe J. de Roos, JEOL 29 (1985-1986) 74-83 mit Lit.

195 Mestieri 548.

196 SCO 27 (1977) 170-173.

197 JNES 32 (1973) 142 Anm. 24.

198 Diss. 105 m. Anm. 8.

Identität des Adressaten des Briefes KBo XVIII 4 bei einem non liquet bleiben.

(H)ēšmi-LUGAL-ma/(H)ēšmišarruma/BU-LUGAL-(ma) (NH 371)

B 1. Hešmišarruma, Prinz, Sohn des Großkönigs:

- Bo 86/299 IV 34 (DUMU.LUGAL) (Tudh.)
- KBo XVI 83+ II 5' ([<sup>m</sup>]) (CTH 242.8 - Hatt.; = Alalimi 6b, Hešni 1b, Kammalija 2a, Kurakura b, Šipaziti 3b, Tarhuntašiya 1b)
- KBo XXVIII 44 Vs. 5' ([<sup>m</sup>-mi-LUGAL-ma) (Vs. 8': DUMU ša LUGAL-GAL LUGAL K[UR Ha-]at-ti) (CTH 170 - ?)
- III 34 Vs. 8', 19', Rs. 15' (DUMU.LUGAL KUR Hat-ti) (CTH 165.1 - Tudh.?)

2. (H)išmišarruma, Sohn des Niqmepa und der Aḫatmilku:

- RS 17.35, 6, 11 (-<sup>m</sup>[a])  
RS 17.352, 4, 15, 20 ([<sup>m</sup>])  
RS 17.362, 3' ([<sup>m</sup>-mi-])  
RS 17.367, 8' (-LUGA]l-ma), 11' ([<sup>m</sup>-mi-]) (Zu all diesen Belegen siehe J. Nougayrol, PRU 4, 120-124, H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 387 mit Literatur; für alle gilt eine Datierung unter Tudhali-ja.)

3. Unklar:

- RS 16.131, 8, 10, 13, 17, 22 (PRU 3, 138-139 -Ammitamru)
- RS 19.105, 22 (PRU 5, 118, KTU 4.643 -Ammitamru ?, vgl. W. van Soldt, Studies 151)

S a) keilschriftlich:

<sup>m</sup> He-eš-mi-LUGAL-ma	1 a
<sup>m</sup> Hi-iš-mi-LUGAL-ma	1 d 2 a (RS 17.352)
<sup>m</sup> Iš-mi-LUGAL-ma	2 a (RS 17.35, 6, 11)
<sup>m</sup> He-eš-mi-LUGAL-aš	1 b
<sup>m</sup> Iš-mi-sar-ri	3 a (8, 10)
<sup>m</sup> Iš-mi-LUGAL	3 a
fragmentarisch	1 c 2 a

b) alphabetisch:

hmdr 3 b

B 4. BU-LUGAL(-ma):

- KBo IV 14 III 40 (CTH 123 - Tudh.)
- KBo VIII 135 Rs. 5' (-LUGA[1(-)]) (CTH 831 - ?)

- c. VII 61, 7 (BU-), 8 (CTH 417.1 - ?; = Kaššu 7 c)  
 d. RS 34.140, 3 (cf. C.F.A. Schaeffer, Ugaritica 7 (1978) 404 mit Pl. XXII - 2. Hälfte des 13. Jh., vgl. W. van Soldt, Studies 221-223)

S <sup>m</sup> BU-LUGAL-aš	ac (8)
<sup>m</sup> BU-LUGAL-ma	d
fragmentarisch	bc (7)

[Älter ist XI 7 + XXXVI 121 + 122 I 19' (DUMU <sup>m</sup>Tu-ud-*ha*(-)) (CTH 661.3-Abschrift des 13. Jhs.; = Text C apud H. Otten, MDOG 83 (1951) 65; dieser Beleg aus den Königslisten muß, wenn auch rätselhaft, historisch viel früher als das 13. Jh. eingestuft werden, vgl. dazu H.G. Güterbock, CHM 2 (1954) 386 Anm. 26. Einheimischer in Emar war <sup>m</sup>BU-LUGAL-ma Msk. 74141, 79, der als Besitzer des Sklaven Ahimalik genannt wird und BU-LUGAL-ma DUMU Lu-u-si Msk. 7519, 11', der als Zeuge bei dem Verkauf eines Hauses auftritt; derselbe ist in Msk. 7518, 10' zu ergänzen.]

P Die Annahme von H.G. Güterbock<sup>199</sup>, sumerisch bu könnte hurritisch *hešmi* gelesen werden (s. GLH s.v.), steht in unmittelbarer Beziehung zur Annahme von sowohl ihm als auch E. Laroche, Hešmišarruma wäre der Name Tudhālīja vor seiner Thronbesteigung gewesen. Diese Hypothese<sup>200</sup> stützt sich im wesentlichen auf den folgenden Gedanken: Auf dem ugaritischen Siegel RS 17.159<sup>201</sup> erscheint neben der Cartouche des Tudhālīja die Legende HH 418-SARMA MAGNUS.REX. Dies führte zu der Theorie des Doppelnamens: Tudhālīja = HH 418-SARMA. Als mögliche Lesung des Zeichens HH 418 bot sich bu an, weil in KBo IV 14 III 40 (4a) ein <sup>m</sup>BU-LUGAL-aš erwähnt wird, der nach dem damaligen Stand der Hethitologie sehr wohl Tudhālīja sein konnte:

III 38 (...) zi-ik-ma-za [LUGAL]-i ka-ši-iš  
 39 ir-iš e-eš GÚ UGU le-e e-ep-ti ka-tu-ú ku-ya-pi  
 40 <sup>m</sup>BU-LUGAL-aš BA.ÚŠ zi-ik-ma GÚ UGU iš-BAT  
 41 na-at le-e e-eš-zi GAM MA-MIT-ta GAR-tu

„Du aber sollst dem [König] ein getreuer Diener sein! Den Nacken sollst du nicht hochhalten. Als früher BU-LUGAL starb, hast du aber den Nacken hochgehalten, und das soll nicht sein. Es soll dir unter Eid gelegt sein!“.

199 Apud E. Laroche, Ugaritica 3 (1956) 117-119.

200 Öfers wiederholt, siehe die Übersicht bei I. Singer, ZA 75 (1985) 113.

201 Vgl. C. Mora, StMed. 6, VIII 8.1.

Aufgrund der Nennung von Urhitešub (I 54') und Ehlišarri (oder -šarruma?; s. oben) im Text scheint eine Datierung nach der Regierungszeit Hattušilis auf jeden Fall sicher. Dieser Passus wurde, damals begrifflicherweise, dahingehend aufgefaßt, daß in diesem BU-LUGAL-ma ein nicht vor allzu langer Zeit verstorbener König gesehen wurde, für den vor allem Tudhālīja in Betracht kam. An die so gewonnene Gleichsetzung Tudhālīja = \*418-SARMA = BU-LUGAL-ma schloß sich die schon erwähnte Lesung des Zeichens BU als hurrit. *hešmi*- an, nicht zuletzt wegen des Beleges für Hešmišarruma als Königssohn im Ägypterbrief III 34 (1d), der in die Zeit Hattušilis datiert wurde. Erst das Auftauchen des ugaritischen Briefes RS 34.165<sup>202</sup> hat gezeigt, daß die Geschehnisse von KBo IV 14 in die Zeit des Tudhālīja versetzt werden müssen und daß überhaupt eine Datierung dieses Textes in seine Regierung das Wahrscheinlichste ist. Das bedeutet, wie schon I. Singer<sup>203</sup> darlegte, eine erhebliche Entkräftung der These BU-LUGAL = Tudhālīja, zumal auch die anderen Belege dieses Namens nicht dazu beitragen, die Gleichung zu erhärten, wie wir im Folgenden sehen werden.

Mit dem Fragment KBo VIII 135 (4b) läßt sich nichts anfangen: nicht mal die sprachliche Zugehörigkeit ist bestimmbar. Das Bruchstück einer „conjunction des ennemis du roi“ VII 61 (4c) ist, abgesehen von dem jungen Duktus, weiter nicht datierbar<sup>204</sup>; auch inhaltlich gibt der Text keine Anhaltspunkte. Ebenso wenig Hilfe bietet der Brief des BU-LUGAL-ma an den König von Ugarit über eine Sendung von Pferden (RS 34.140). Alles in allem resultiert hieraus, daß die Gleichung BU.LUGAL-ma = Tudhālīja unbegründet ist.

Auch die Annahme, Hešmišarruma wäre der Name Tudhālīja vor seiner Thronbesteigung, scheint mir heute nicht mehr vertretbar zu sein. Die Belege aus Ugarit (2a, 3ab), der Vollständigkeit wegen aufgelistet, dürfen in diesem Rahmen in der Diskussion vernachlässigt werden, weil der in 2a bezeugte Hešmišarruma der Sohn der Ahatmilku und Bruder des Ammittamru war. Die Identität des Hešmišarruma in 3a, einem Rechtsakt, und 3b, einer Bewohnerliste, bleibt unbestimmbar, Prinz wird er jedoch nicht gewesen sein; auch fehlt am Ende das -ma. Die Identifizierung Hešmišarruma = Tudhālīja schien sich vor allem aus dem

202 Siehe die Bearbeitung von S. Lackenbacher, RA 76 (1982) 141-156, und zur Datierung I. Singer, ZA 75 (1985) 110-114.

203 O.c. 113-114.

204 Für eine Umschrift s. R. Werner, StBot 4, 66; M. Hutter, AoF 18 (1991) 39-40, hält den Text für mittelhethitisch.

Ägypterbrief III 34 (1d) zu ergeben, in dem ein hethitischer Königssohn Hešmišarruma „in der Kältezeit“ wegen einer Getreidesendung von Ägypten nach Hatti geht:

Vs. 8' *a-mur ul-tu mHi-is-mi-LUGAL-ma il-'li'-ka*  
 9' *šu-ú il-li-ka i-na ITU.KAM.MEŠ [a k]u-uš-[i]*

„Siehe, als Hešmišarruma kam, kam er in den Monaten der Kälte.“

Hešmišarruma wird von Ramses mit Geschenken reichlich bedacht nach Hattuša zurückgeschickt mit der Mitteilung, daß er wiederkommen soll mit Getreideschiffen:

Rs. 15 *um-ma-a i-din a-na a-la-ki DUMU.LUGAL KUR Hat-ti mHi-is-mi-LUGAL-ma*

„Laß also kommen den Sohn des Königs von Hatti, Hešmišarruma.“

In diesem Brief treten von hethitischer Seite zwei Boten namens Kulaziti und Zitwalla auf, von denen der erste ebenfalls im Ägypterbrief III 67 Vs. 9'<sup>205</sup> bezeugt und für den eine Datierung unter Tudḫalija wahrscheinlich ist<sup>206</sup>. Als Vertreter des ägyptischen Hofes werden Leja (Vs. 15') und Naḫḫa (Vs. 13') genannt. Ein ägyptischer Arzt Lea erscheint im Brief NBC 3934 Rs. 9'<sup>207</sup>, den Edel<sup>208</sup> unmittelbar nach dem Regierungsantritt Hattušilis um etwa 1267 datiert. Edel selbst bezeichnet die Identität des Lea mit dem Leja von III 34 einmal als „nicht mit Sicherheit entscheidbar“ (S. 108), einmal als „vielleicht möglich“ (S. 128). Wenn nun die Identität des Kulaziti der Briefe III 34 und 67 sicher scheint, so spricht dies dafür, III 34 ebenfalls spät zu datieren, und zwar in die chronologische Nähe der *insibja*-Briefe, wozu III 67 gehört (*insibja*-Briefe: 1237–1223<sup>209</sup>), und den Brief nicht aufgrund der unsicheren Identifizierung von Lea (NBC 3934) und Leja (III 34) in den Regierungsanfang des Hattušili oder kurz danach zu fixieren<sup>210</sup>.

205 CTH 163.3, cf. E. Edel, *Ärzte* 29–30, 82–91, und oben Anm. 112.

206 Vgl. Verf. RA 78 (1984) 90. Nach E. Edel wäre er auch noch in KBo XXVIII 27 (*J<sup>m</sup>Ku-l(a)-*) bezeugt, cf. dort die Inhaltsübersicht.

207 CTH 155. 1, cf. E. Edel, o.c. 45–46, 105–112.

208 O.c. 108, 125.

209 Nach E. Edel, *Ärzte* 20 Anm. 34, eher noch am Ende dieser Periode als am Anfang.

210 Worauf die Datierung von III 34 „bereits kurz nach dem ägyptisch-hethitischen Friedensvertrag“ von H. Klengel, *AOF* 1 (1974) 167, (so auch I. Singer, *ZA* 75

Hinzu tritt jetzt die Person des Hešmišarruma: Es liegt nahe, den „Prinzen“ Hešmišarruma der Bronzetafel (1a) dem Prinzen Hešmišarruma von III 34 gleichzusetzen. Die Hinzufügung im letzteren Text „Sohn des Königs von Hatti“ (vgl. auch Text 1c unten) macht ihn entweder zum Sohn Hattušilis oder Tudḫalijas. Die Frage, wessen Sohn er gewesen ist, läßt sich nur annähernd und in Zusammenhang mit dem Inventartext KBo XVI 83+ (1b) beantworten, in dem Hešmišarruma als Aufsichtsbeamter auftritt<sup>211</sup>: Wegen der übrigen darin enthaltenen Namen (s. oben) und der, wenn auch fraglichen, Datierung in die Zeit Hattušilis (s. dazu Kurakura), wird er eher ein Bruder als ein Sohn Tudḫalijas gewesen sein. Dieselben Namen machen auch die Identität des dort erwähnten Hešmišarruma mit dem Prinzen Hešmišarruma wahrscheinlich. Der gleiche Hešmišarruma ist u. E. in einem anderen, leider nur bruchstückhaft erhaltenen, Brief der ägyptisch-hethitischen Korrespondenz zu ergänzen: KBo XXVIII 44 (1c). Erstens führt die hier genannte Person [...] *mišarruma* den Titel „Sohn des Großkönigs, Königs des L[andes H]atti“, und zweitens spricht der für eine Ergänzung zur Verfügung stehende Raum eindeutig für [*A-NA mHe-eš/iš*]<sup>212</sup>.

So verbleiben am Ende u. E. keine Argumente, die für Hešmišarruma als Prinzenname des späteren Tudḫalija sprechen, während Beziehungen zwischen den Belegen für Hešmišarruma und *BU-LUGAL-ma* nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden können. Damit entfällt der Grund, *BU* oder *hešmi* als Lesung des hieroglyphischen Zeichens HH 418 anzunehmen. Für eine mögliche andere Lesung des Sumerogramms *BU* s. unten bei Takišarruma.

E Versucht man schließlich die Umriss der Person Hešmišarruma näher zu skizzieren, so bleiben diese nur vage: Den Königssohn, wahrscheinlich ein jüngerer Bruder Tudḫalijas, sehen wir auf diplomatischen Reisen nach Ägypten, auf denen er von den Ägyptern Getreide zu erbitten versuchte,

(1985) 114 Anm. 79) basiert, ist mir unklar: das Auftreten des Lea erübrigt sich als Argument nach dem obengesagten.

211 Zum Text siehe ausführlich J. Siegelová, *Verw.* 258–265; s. auch S. Košak, *THeth.* 10, 87–91.

212 Für *ANA* vergleiche man im selben Text Vs. 10', während der Name Tašmišarruma, wie H. Otten, *FsEdel* 316 mit Anm. 7, ergänzen möchte, in dieser Zeit eine Schreibung *tāš-*, mit also nur einem Zeichen für die erste Silbe, voraussetzt. Für die Schreibung der Namen Tašmišarri und Tašmišarruma im allgemeinen und für die von H. Otten, l.c. zum Vergleich herangezogene Schreibung *mTa-ai-mi-LUGAL-ma* VII 58 IV 9, siehe Verf. RA 81 (1987) 161–164.



was für die Hethiter, wie wir wissen, manchmal lebenswichtig gewesen ist<sup>213</sup>. Dieser Umstand verleiht auch der Persönlichkeit des *Hešmišarruma* eine gewisse Wichtigkeit. Daneben sehen wir ihn als hohen Beamten in der hethitischen Wirtschaft. Die Umrisse des *BU-LUGAL-ma* bleiben völlig im dunkeln.

#### *Taki-LUGAL-ma/Takišarruma* (NH 1209)

##### B 1. Takišarruma, Prinz und Schreiber:

- a. Bo 86/299 IV 35 (DUMU.LUGAL) (Tudh.)
- b. KBo XXXI 50 III 1' (-k) i-LUGAL-ma DUMU.L[UGA]L (CTH 242 - ?, vgl. J. Siegelová, Verw. 274-275; = Tuttu 3a)
- c. XL 95 II 4' (= [T] a-) (CTH 242.5 - ?, zur Datierung der Inventartexte im allg. s. Kurakura; = Šaliqqa c, Tarhüntapija 1c)
- d. Bo 6754 r.Kol. 10' (-ki-) (CTH 242 - ?, vgl. J. Siegelová, Verw. 272-273)
- e. RS 17.251, 2, 11 (-šar-r[u-], 26; mit Siegel (INFANS+REX 3x) (PRU 4.236-237 - 2. Hälfte des 13. Jhs., cf. C.F.A. Schaeffer, Ugaritica 3 (1956) 37, 137-139, für das Siegel s. C. Mora, StMed. 6, X 1.3 m. Lit.)
- f. RS 17.403, Siegel (MAGNUS.SCRIBA, INFANS+REX) (s. C. Mora, StMed. 6, IV 7.4)
- g. ASHM 28 = Oxford Ashmolean 1913.247 Siegel (INFANS+REX) (s. C. Mora, StMed. 6, XII a 2.37)

##### 2. Takišarruma, anderer als 1.:

- a. RS 17.319, 3 (= [T] a-) (PRU 4.182-184 - Ammittamru ?; = Alalim 5a)

##### 3. Unklar:

- a. XL 83 Vs. 2 (CTH 295.10 - ?; vgl. R. Werner, StBoT 4, 64-67)
- b. LVII 123, 2 (CTH 188 - ?; cf. Verf., BiOr. 47 (1990) 432)
- c. YALE 4 (= New Haven YBC, NBC 11017; *Tā[-ki]*<sup>2</sup>) (vgl. C. Mora, StMed. 6, XI 1.14)
- d. 18/f Rs. 9' (-LUGAL) (CTH 209 - ?)

##### S a) keilschriftlich:

- |                                     |         |
|-------------------------------------|---------|
| <sup>m</sup> <i>Ta-ki-ša-ru-mi</i>  | 2a      |
| <sup>m</sup> <i>Ta-gi-šar-ru-mu</i> | 1c (2)  |
| <sup>m</sup> <i>Ta-gi-šar-ru-mi</i> | 1c (26) |
| <sup>m</sup> <i>Ta-ki-LUGAL-ma</i>  | 1abc 3a |

213 Dazu siehe H. Klengel, Aof 1 (1974) 165-174.

<sup>m</sup> <i>Ta-ki-LUGAL-ma-āš</i>	1d
<sup>m</sup> <i>Da-ki-LUGAL-ma</i>	3b
fragmentarisch	1e (11) 3d

##### b) hieroglyphisch:

<i>Tā-ki-SARMA</i>	1ef 3c
<i>Tā-ki-SARMA</i>	1g

[Früher anzusetzen ist der Takišarruma in den Opferlisten XI 9 (+) V 13 (<sup>m</sup>*Ta-ki-šar-ru-ma* CTH 661.5 = H. Otten, MDOG 83 (1951) 66, 69 Text E) und XI 10, 8 (<sup>m</sup>*Ta-ki-šar*- CTH 661.4 = H. Otten, l.c. Text D)]

P Aufgrund des Titels „Prinz“ (1abfg) und „Chef-Schreiber“ (1f) wird auch der Takišarruma der Inventartexte XL 95 (1c)<sup>214</sup> und Bo 6754 (1d) hier eingeordnet. Takišarruma gehört in diesen Texten zu den kontrollierenden Beamten, wofür er als Chef-Schreiber sehr geeignet war; man vergleiche für die gleiche Tätigkeit z. B. UR.MAH-ziti (s. unten), der auch Prinz und Chef-Schreiber gewesen ist. Für die Frage, wessen Sohn er war, ist die Filiationsangabe in dem Ugarit-Text RS 17.251 (1e) bedeutungsvoll. Der Text ist aufgrund des Namens Šapšijanu (<sup>4</sup>utu-šijanu: RS 17.251, 24), Sohn des At(ta)nabu, in die Zeit der Könige ab Ammittamru II. datierbar: Šapšijanu kommt nämlich in RS 21.07 A, 15' neben dem bekannten Rap'anu (ibid. 7') vor<sup>215</sup>. Aus stilistischen Gründen wird das Siegel, das dreimal auf der Tafel abgedruckt ist, von C. Mora<sup>216</sup> fragend in die zweite Hälfte des 13. Jhs. datiert. Takišarruma und sein Bruder Tulpišarruma werden in diesem ugaritischen Text DUMU<sup>m</sup>3 <sup>m</sup>*Haštanuru* (Z. 4) „Söhne des Haštanuru“ genannt. Diese Angabe, verbunden mit dem Titel „Prinz“ auf dem Siegel, läßt nach E. Laroche<sup>217</sup> zwei Interpretationen zu: Entweder ist Haštanuru der Name eines hethitischen Königs oder ein dem „König“ gleichwertiger Titel. Dies gilt allerdings nur unter der Bedingung, daß wir das graphische Bild des hlww. Zeichen HH 46 (INFANS+REX) „wörtlich“ als „Königssohn“ zu verstehen haben. Oben bei Tattamaru sahen wir bereits, daß auch der Sohn eines Prinzen den Titel „Prinz“ getragen hat. Man fragt sich, wie das hlww. einen solchen Prinzen bezeichnete. Falls das Zeichen HH 46 auch „Sohn eines anderen Prinzen“ andeuten könnte, ergäbe das eine dritte Möglichkeit, nämlich die Bezeichnung Haštanurus, wie die Šahurunuwās, als Ver-

214 Vgl. J. Siegelová, Verw. 79-80.

215 Cf. J. Nougayrol, Ugaritica 5 (1968) 69, 183-184.

216 StMed. 6, 248.

217 Ugaritica 3 (1956) 139; zum Vokal in Auslaut vgl. noch RHA 58 (1956) 32 Anm. 1.

wandter, aber nicht direktes Mitglied der königlichen Familie, mit dem Titel „Prinz“. Erstere Möglichkeit bereitet viele Schwierigkeiten, weil wir keinen König Namens Ḫaṣtanuru im gesamten hethitischen Schrifttum kennen, es sei denn, man rechnet mit einem uns bisher unbekannten Doppelnamen eines Fürsten. Aufgrund der Belege für Tulpišarruma, den Bruder des Takišarruma, dessen Siegel allerdings nicht auf der Tafel erscheint, gäbe es vielleicht eine Möglichkeit, eine Identität für den rätselhaften Ḫaṣtanuru zu erschließen. Der Prinz Tulpišarruma nämlich läßt sich eventuell mit dem Tulpišarruma des Protokolls KBo VIII 30, 9 (CTH 297. 15 = Bentešina e) identifizieren, in dem er in Gesellschaft von Ališarruma<sup>218</sup>, Bentešina (ibid. 2) und der Majestät (1) erwähnt wird, so daß eine Datierung ins 13. Jh. gesichert ist. Auch das Land Išua wird genannt (9). Einer Person Tulpišarruma begegnen wir ebenfalls in einem Fragment der Opferlisten KBo XIII 42, 6' (CTH 661. 9 – Duktustyp IIIb), er heißt dort DUMU.NITA *Ar-nu-ū(a-an-da)*. Diesmal werden neben ihm u. a. Suppiluliamma (sic; 3') und Danuḫepa (7') erwähnt. O. Caruba<sup>219</sup> und S. R. Bin Nun<sup>220</sup> haben deswegen in jenem Tulpišarruma den Sohn des älteren Bruders des Mursili, der nur kurz regiert hat, sehen wollen; Ph. H. J. Houwink ten Cate<sup>221</sup> hat darauf auf die Möglichkeit einer Identifizierung mit dem Tulpišarruma aus KBo VIII 30 hingewiesen. Wenn das alles zuträfe, dann wären sowohl Takišarruma als auch Tulpišarruma Söhne dieses Arnuwanda, der folglich aus nicht ersichtlichen Gründen RS 17.251 Ḫaṣtanuru hieß<sup>222</sup>. Takišarruma mußte in dem Falle allerdings zur Zeit der Bronzetafel ein hochbetagter Greis gewesen sein: Falls er kurz vor dem Tod seines Vaters, also am Ende der zwanziger Jahre des 14. Jhs. geboren worden wäre, dann wäre er zu diesem Zeitpunkt etwa 80 Jahre alt gewesen! Seine Abwesenheit als Zeuge in der späteren Version des Vertrages KBo IV 10+ ließe sich somit leicht durch seinen Tod erklären. Der Ugarit-Text könnte spätestens aus der Regierung Ammittamrus stammen. Falls nicht von einer anderen Seite neue Argumente hinzukommen, bleibt die hier vorgeschlagene Filiationsmöglichkeit höchst unsicher. Laroche hat sich anscheinend daher, gestützt

218 Cf. zur Lesung aber Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 257 mit Anm. 16; KBo VIII 30, 1 (2), 3.

219 SMEA 14 (1971) 77 Anm. 5.

220 THeth. 5, 279–280.

221 BiOr. 30 (1973) 256.

222 Der Tulpišarruma in XLVII 78 Rs. 21 (CTH 790) muß im Hinblick auf den Duktus der Tafel (mh) ein anderer sein.

von J. Nougayrol<sup>223</sup> für die zweite Möglichkeit entschieden. Nougayrol hat nämlich darauf hingewiesen, daß das Personendeterminativ (hier vor Ḫaṣtanuru) in Ugarit auch vor Beamtennamen auftreten kann. Ebenfalls weist er daraufhin, daß als erster Zeuge des Rechtsaktes ein *ṣaggapuru* genannt wird, für den er eine Identifizierung mit Ḫaṣtanuru erwägt, indem man den Namen in seiner wörtlichen Bedeutung von akkad. *ṣag-puru(m)* „überaus kraftvoll, très puissant“ auffassen könnte. Laroche wiederum hat versuchsweise aufgrund dessen einen hurritischen Veralbstamm *ḫašt-* „stark sein“ o. ä. postulieren wollen, den man aber im GLH wohl zu Recht nicht auffindet. Das Ganze ist ja sehr unsicher, und die Verbindung des Namens Ṣaggapuru mit akkad. *ṣag-puru(m)* wird im AHW s.v. in Frage gestellt<sup>224</sup>. Eine weitere, rein theoretische und deswegen ebensowenig zu erhärtende Hypothese wäre die von einem benachbarten Königreich mit einem König namens Ḫaṣtanuru. Soviel zur Schwierigkeit, die aus dem Gegenüber von Takišarruma, Prinz, und Takišarruma, Sohn des Ḫaṣtanuru, resultiert. Inhaltlich gibt uns der Text in dieser Hinsicht auch keine weiteren Hinweise: Es handelt sich um einen Rechtsakt anlässlich des Verkaufs eines Sklaven (?) Taršazida an den Präfekten von Ugarit. Auffallend ist die Anwesenheit eines Dolmetschers unter den Zeugen. Das könnte darauf hinweisen, daß z. B. Takišarruma und sein Bruder Tulpišarruma in Ugarit nicht einheimisch gewesen sind. Vom anderen Ugarit-Text RS 17.403 (1f) ist nur das Siegel vorhanden: „*tablette brûlée, fortement endommagée et illisible*“<sup>225</sup>. Was Takišarruma, Vater des Alalimi, Kaufmann aus Ura, in RS 17.319 (2a) betrifft, sei auf die Besprechung von Alalimi verwiesen.

Zur Rolle des Takišarruma im Protokolltext XL 83 (3a) siehe weiter unten. Beim Siegel 3c ist einerseits die Lesung unsicher, andererseits fehlt jeglicher Hinweis auf eine eventuelle Funktion, so daß hier eine Aussage unmöglich ist. Beim unv. 18/f (3d) handelt es sich um ein kleines zweiseitig beschriebenes Brieffragment. Auf der Vs.<sup>2</sup> ist die Rede von einigen Städten, die „man“ vernichtet hat, ganz am Ende der Rs.<sup>3</sup> erscheint in sehr bruchstückhaftem Kontext Takišarruma.

Nachträglich sei hier noch folgende Überlegung angeschlossen. Oben bei Ḫešmišarruma/BU-LUGAL(-ma) wurde die Gleichung Ḫešmišarruma = BU-LUGAL-ma (= der spätere Tudḫalija) als nicht nachweisbar abge-

223 PRU 4, 261, und apud Laroche l.c. Anm. 6.

224 Zu Versuchen zur Herleitung von *ḫaṣtanuru* aus dem Anatolischen, siehe die Literatur im HEG s.v.

225 C. F. A. Schaeffer, Ugaritica 3 (1956) 39.

lehnt. Damit entfällt auch der Grund, *hešmi* als die hurritische Lesung des Sumeroogramms *bu* zu betrachten (cf. E. Laroche, GLH s.v.). Hurr. *hešmi*- kommt im bekannten Silberspruch (XXIX 8 IV 27) als Qualifikation des Silbers vor. Wegen der angeblichen Gleichung mit sum. *bu* wurde *hešmi*- die Bedeutung „glänzend, clair, brillant“ zugewiesen. Denn sum. *bu* entspricht akkad. *namāru* (*nawāru*) „hell sein, – werden (AHw), to shine brightly (CAD)“ und *napāhu* (u.a.) „aufleuchten (AHw), to glow (CAD)“<sup>226</sup>. Beide akkadischen Verben können auch sumero-graphisch *zala*g entsprechen. Für *zala*g wiederum wird in einer lexikalischen Liste aus Ugarit (Serie *ḪAR-ra*=*ḫubullu* II 34 = MSL V 62)<sup>227</sup> *te-gi-se* als Äquivalent angegeben (gesagt von einem Kaufpreis „un beau prix, a fair exchange“<sup>228</sup>). Damit scheint die Möglichkeit gegeben, für *bu* hurr. *tagi*- lesen zu dürfen, womit sich die Gleichung *BU-LUGAL-ma* = *Takišarruma* anbietet. Oben nun, bei der Durchsicht der Belege für *BU-LUGAL-ma*, wurde die Tafel VII 61 (dort 4c) kurz angesprochen: magische, voodoo-ähnliche Handlungen mit Bildern aus Holz und Ton werden dort beschrieben. Das Bild aus Ton trägt den Namen *BU-LUGAL*. In XL 83 (3a) werden vergleichbare magische Handlungen mit drei Bildern aus Wachs und Schaffett vorgenommen. Hier tragen zwei Bilder die Namen *GAL-UR-MAḪ* bzw. *Šarrikušuḫ*<sup>229</sup>, der Name des dritten Bildes ist zwar weggebrochen, es könnte sich aber um den am Anfang des Bruchstückes genannten *Takišarruma* handeln. So ließe sich, wenn auch sehr vage, eine mögliche Verbindung beider Namen herstellen.

Falls die hier im Rahmen einer Arbeitshypothese aufgestellte Gleichung *BU-LUGAL(-ma)* = *Takišarruma* zuträfe, so wäre sein Tod, bereits zu Beginn am Anfang der Regierung Tudḫalijas angesetzt, vielleicht in KBo IV 14 III 40 (s. oben das Zitat bei *Hešmišarruma*) beschrieben. Für den (endgültigen) Nachweis der Gleichung reicht dies alles allerdings nicht aus.

EN-LUGAL(-ma)/Ewrišarruma (NH 238)

B 1. Ewrišarruma, Prinz:

a. Bo 86/299 IV 35 (DUMU.LUGAL) (Tudḫ.)

<sup>226</sup> Vgl. weiter A. Deimel, ŠL II 3, 371.25 und PSD s.v. *bu* 2. G.

<sup>227</sup> Vgl. F. Thureau-Dangin, Syria 12 (1931) Pl. L.

<sup>228</sup> Siehe dazu auch G. Wilhelm, SMEA 24 (1984) 218 Anm. 8.

<sup>229</sup> Nach M. Hutter, Aof 18 (1991) 42, könnte dieser *Šarrikušuḫ* der Sohn *Šup-piluliumas* I. sein.

- b. XIII 35+ III 7, IV 21 (CTH 293 – Hatt. ?; = Alalimi 6d, Ḫuzziya d, Kaššu 7d, Naninzi 2b, Palla 2b, Tutu 4c, AMAR.MUŠEN-i 1b, GAL-<sup>4</sup>u 3a)
- c. XXVI 49 Rs. 9' (-LUGAL) (CTH 297.6 – Hatt. ?; = Kaššu 7e, Šahurunuwa c)
- d. SBo 2.14 (INFANS+REX)

2. Unklar:

- a. XXXI 52+ 566/v I 8' (-m[a] (= StBoT 1 Ms. C) // LVI 8+ I 22 (<sup>m</sup>Ib-ri-LU[GAL; = StBoT 1 Ms. D]) (CTH 585 – Hatt.; = Alalimi 4a, Tutu 4d, AMAR.MUŠEN-i 1d)
- b. XLII 51 Rs. 5' (CTH 250.36 – ?; = Nerikkaili 2c)
- c. RS 11.857 (KTU 2.14 – 2. Hälfte 13. Jh., Königin Taryelli; vgl. W. van Soldt, Studies 15–18)
- d. RS 16.204, 5 (PRU 3.119–120 – Ammitamru)
- e. RS 18.29, 6 (PRU 5, 82 – Ammurapi)

S a) keilschriftlich:

<sup>m</sup> EN-LUGAL	1 c 2d
<sup>m</sup> EN-LUGAL-ma	1 a 2b
<sup>m</sup> Ib-ri-LUGAL-ma	1b (III 7) 2a (C)
<sup>m</sup> Ib-ri-LUGAL-ma-aš	1b (IV 21)

b) hieroglyphisch

<i>I-p(a)ri</i> <sup>2</sup> -SARMA	1d
-------------------------------------	----

c) alphabetisch

<i>lwrdr</i>	2c
<i>lbrdr</i>	2e

[Älter ist *Ib-ri*-LUGAL AT 131, 10; 179, 16, 21; 189, 47 (Level IV/15.Jh.). <sup>m</sup>EN-LUGAL RS 16.247, 8, 12 (PRU 3, 65 – Niqmadu II.); undatiert sind <sup>m</sup>EN-LUGAL RS 19.82 I 13 (PRU 6.83 – Personenliste) und *lwrdr* RS 4.475, 1 (KTU 2.10: Brief an *Plsy* über *Trgd* und *Klby*). Reichlich bezeugt ist in Emar der Name <sup>m</sup>EN-malik, bei dem verschiedene Personen zu unterscheiden sind: EN-malik, Sohn des Abikapi Msk. 731071a+, 6, Sohn des Imlik-<sup>4</sup>KUR und Schreiber Msk. 74733/74768, 24, Sohn des NIR-<sup>4</sup>KUR ibid. 19, Sohn des KUR-ta Msk. 74311, 19, Vater des <sup>4</sup>KUR-AD Msk. 7310447, 4; 74107b, 4' (?), Vater des Ipqi-<sup>4</sup>KUR Msk. 74293s (+), 26, Sohn des <sup>4</sup>IM-GAL Msk. 7513, 27; 757, 24, Schreiber ohne weitere Angabe Msk. 7233, 30; 731016, 66; 731073, 24; 74236a(+), 27; 7513, 33 und der Name ohne jegliche Angabe Msk. 7232, 39; 731001, 14; 74128a, 8; 74158c, 6; 74293h, 6. Überall wird (<sup>m</sup>EN-ma-lik geschrieben.)

P Als Prinz begegnet uns Ewrišarruma nur in der Zeugenliste der Bronzetafel (1a) und auf dem Siegel aus Boğazköy (1d). Aufgrund der anderen im Text vorkommenden Namen können wir ihn mit dem Ewrišarruma

des großen Protokolls XIII 35+ (1b) und des Textes XXVI 49 (1c) gleichsetzen: Zu den Namen siehe oben die Belege. Im Protokoll (1b) erscheint er als Inhaber eines Pakets oder einer Kiste, die gestohlen zu haben GAL-<sup>d</sup>U und Ukkura beschuldigt werden. Wichtige chronologische Informationen kann eventuell XXVI 49 (1c) bieten: Im Text kommt Ewrišarruma zusammen mit Šahurunuwa vor. Im Folgenden wird bei der Behandlung von Šahurunuwa vorgeschlagen, den Text in die Zeit des Hattušili zu datieren, als Šahurunuwa, nach der dortigen Auffassung, zum Chef der Holztafelschreiber ernannt worden ist. Ewrišarruma könnte dann der Generation des Šahurunuwa angehört haben und vielleicht vor der Anfertigung von KBo IV 10+ gestorben sein, womit seine Abwesenheit dort unter den Zeugen erklärt wäre.

Wessen Sohn Ewrišarruma gewesen ist und welche Funktionen er ausübte, geht aus den Texten nicht hervor. Ein anderer muß, auch nach dem oben gegebenen chronologischen Ansatz, der „Knabe“ Ewrišarruma sein, der im Gelübde an Lelwani von Puduḥpa genannt wird (2a). Dasselbe gilt für den Ewrišarruma des ugaritischen Textes RS 16.204 (2d): Eine Landschenkung von u. a. A.ŠA<sup>III</sup>A<sup>III</sup>EN-LUGAL („la terre de Ibrisarru“) von König Ammittamru II. an Abdimilku. Die Identität des Iwrdr des Briefes RS 11.875 an Iwrphn bleibt dunkel, ebenso wie die des Ibrdr in der Bewohnerliste RS 18.29 (2c bzw. e)<sup>230</sup>. Zu XLII 51 (2b) siehe oben bei Nerikkaili (2c).

#### Alalimi (NH 22)

##### B 1. Alalimi, (Chef-)Mundschenk:

- KBo IV 10+ Rs. 32 (GAL <sup>10</sup>SAGLA) (CTH 106 – Tudḫ.)
- (XIII 34+) XL 84 Rs. 3 (<sup>10</sup>SILA<sup>3</sup>.ŠU<sup>1</sup>.DU<sup>8</sup>.A) (CTH 295.2 – Tudḫ., zur Datierung s. unten)
- XXI 38 Vs. 32' (UGULA <sup>10</sup>SAGLA) (CTH 176 – Hatt., ca. 1245)

[Aufgrund der engen Zugehörigkeit der Bronzetafel zu KBo IV 10+ wird auch der dort genannte Alalimi, obwohl mit einem anderen Titel versehen, hier mit dem (Chef-)Mundschenk von 1a-c als identisch betrachtet:]

- Bo 86/299 IV 35 (GAL UGULA LI-IM<sup>ME3</sup>) (Tudḫ.)
- LX 102, 8 (UGULA L[<sup>1</sup>-]) (CTH 232? – ?; = Hešni 1 j, UR.MAH-ziti 2e; zu diesem Fragment vgl. bereits J. Siegelová, Verw. 231)

##### 2. Alalimi, Schreiber:

- KBo XXII 214 VI 3' (CTH 620 Kolophon – ?)
- XI 21a + IBoT IV 69 Rd. (CTH 598 Kolophon – ?)

##### 3. Alalimi, Augur:

- XXII 68, 13' (CTH 582 – ?)

##### 4. Alalimi, Statthalter:

- XV 17+ II 17 (= StBoT 1 Ms. A <sup>m</sup>A-l[-]/XXVI 63+ II 14 (= StBoT 1 Ms. M)/LVI 2 + 584/u II 12' (= StBoT 1 Ms. R) (CTH 585 – Hatt.; = Ewrišarruma 2a, Tutu 4d, AMAR.MUŠEN-i 1d)

##### 5. Alalimi, Kaufmann aus Ura:

- RS 17.319, 3 (-m[i], 14, 29 (-li[-]), 33 (PRU 4, 182-184 – Ammittamru ?, vgl. H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 375, 413 Anm. 84; = Takišarruma 2a)

##### 6. Unklar:

- KBo IX 94, 7' (-li[-]) (CTH 250 – zur Datierung der Inventartexte im allg. s. Kurakura)
- KBo XVI 83+ III 12 (CTH 242.8 – Hatt.; = Hešmišarruma 1b, Hešni 1b, Kammalija 2a, Kurakura b, Šipaziti 3b, Tarḫuntapija 1b)
- KBo XXII 33, 4' (-l[i-]) (CTH 832 – ?)
- XIII 35+ III 42 (CTH 293 – Hatt. ?; = Ewrišarruma 1b, Huzzija d, Kaššu 7d, Naninzi 2b, Pallā 2b, Tutu 4c, AMAR.MUŠEN-i 1b, GAL-<sup>d</sup>U 3a)
- XXXI 68, 41' (CTH 297.8 – Tudḫ.; = Halpaziti 2d, Hešni 1g, Naninzi 2d)
- LVI 14 I 13 (-m[i]) (CTH 297(?) – Hatt.)
- LVI 19 II 28 (CTH 590 – Tudḫ. ?; zur Literatur siehe KUB LVI Inhaltsübersicht)

##### 7. Sehr unsicher:

- KBo XXII 113, 1 (<sup>m</sup>A-l[-]) (CTH 215 (Protokoll oder Brief ?) – ?)

S <sup>m</sup> A-la-li-mi	1bd 2ab 3a 5a (33) 6b
<sup>m</sup> A-la-li-mi-iš	1ace 4a (M) 6eg
<sup>m</sup> A-la-li-me-iš	4a (R)
<sup>m</sup> A-la-li-im-mi-iš	6d
<sup>m</sup> A-la-li-mu (akkad. Nom.)	5a (14)
fragmentarisch	4a (A) 5a (3, 29) 6acf 7a

<sup>230</sup> Zur Datierung des letzten Textes siehe noch W. van Soldt, Studies 110-114.



P Alle obigen Belege stammen, soweit ersichtlich, aus dem 13. Jh. Da wir für die zweite Hälfte des 13. Jhs. kaum mit sechs (der Beleg unter 7 wird außer acht gelassen) unterschiedlichen Personen namens Alalimi rechnen dürfen, liegt es auf der Hand, nach möglichen Gleichsetzungen einer oder mehrerer Belege der Gruppen 2-6 mit dem am besten bezeugten Alalimi der ersten Gruppe zu suchen. Dies ist schwierig, weil wir zwar dessen Titel Chef-Mundschenk und Anführer von 1000 kennen, über seine diesbezüglichen Aktivitäten aber aus den Belegen 1a-b und d-e nichts erfahren. Der unmittelbare Zusammenhang in XXI 38 (1c) ist zerstört und läßt ebensowenig Aussagen zu: Es handelt sich um den Brief der Puduhepa an Ramses anlässlich seiner Heirat mit einer hethitischen Prinzessin im 34. Jahr seiner Regierung. Dank dieses Umstands kann der Text ziemlich genau um oder kurz vor 1245 datiert werden. Nützliche Hinweise für eine Identifizierung bezüglich Namen oder historisch erfaßbaren Ereignissen bieten auch die Texte unter 2 (Alalimi, Schreiber) und 3 (Alalimi, Augur) nicht. Sie werden daher im folgenden beiseite gelassen<sup>231</sup>. Der Alalimi im ugaritischen Text RS 17.319 (5a) scheint ein einheimischer Kaufmann gewesen zu sein, dem wir demnach keine weiteren Funktionen am hethitischen Hofe in Hattuša zuschreiben können<sup>232</sup>.

Die Voraussetzungen bei der sechsten Gruppe scheinen besser. Identisch mit dem Alalimi unter 1 kann zunächst sein Namensvetter, der Statthalter von Kaneš (4a) wegen der Nennung der Königin Puduhepa und ihres Gatten Hattušili sein. Zu erhärten ist dies aber nicht, es sei denn, man sieht im allgemeinen Gelübdekontext ein Argument zur näheren Heranziehung zweier anderer Fragmente dieser Gattung: LVI 14 und 19 (6f bzw. g), wie es H. Klengel in der Inhaltsübersicht zu KUB LVI tut. Im gut erhaltenen Teil von LVI 14 IV 1-14 ist von der Amme der Puduhepa und Kilišuhepa wie auch mehrfach von Nerik die Rede, was auf eine Datierung innerhalb der Regierungen von Urhitešub und Hattušili hinweisen kann<sup>233</sup>. In LVI 19 wird Alalimi in leider nur dunklem Zusammenhang genannt<sup>234</sup>. Vielleicht gehört zu dieser Gruppe von Ge-

231 Zur Kompatibilität des Schreibers und Auguramtes siehe F. Imparati, *FsBresciani* 255-269 und ead., *FsPugliese Carratelli* 91.

232 Das Problem, daß nach dem Text (Z. 32-33) die Tafel mit den Siegeln von Alalimi und Pihaziti gesiegelt worden wäre, aber nur das Siegel von Manina erscheint, erklärt H. G. Güterbock, *Mem. Young* 57, mit der Annahme, daß einer der beiden Männer das Siegel seiner Frau benutzte.

233 Vgl. J. de Roos, *Diss.* 116 Anm. 50 und *JEOL* 29 (1985-1986) 74, 81.

234 Für eine Umschrift der Z. II 1-16 siehe G. Beckman, *StBoT* 29, 256-258.

lütten noch das kleine Fragment KBo XXII 33 (6c), wo Z. 9' folgendermaßen zu lesen wäre:

9' dU]TU<sup>u</sup> GIG IGI' x [ (oder: ... GIG si[G<sub>5</sub>).

In den Gelübdetexten wird des öfteren eine Augenkrankheit der Majestät erwähnt<sup>235</sup>. Weniger schwierig erscheint die mögliche Verknüpfung des Alalimi der ersten Gruppe mit dem der Belege KBo IX 94 (6a)<sup>236</sup>, KBo XVI 83+ (6b) und XXXI 68 (6e). Auch hier bildet der allgemeine Palastkontext, wie bei den schon genannten Gelübden 6 c, f und g, das wichtigste Argument, das durch mehrere Personennamen noch erhärtet wird<sup>237</sup>. So erscheinen im Inventartext KBo XVI 83+ (6b) u. a. Hešmišarruma, Hešni und Tarhüntapija, die auch in den Zeugenlisten der Bronzetafel und/oder KBo IV 10+ vorkommen, wobei die Anwesenheit von Nuhati, Pihatarhunta<sup>238</sup>, Tudhaliya und der Frau Arumura<sup>239</sup> eine zusätzliche Stütze bildet. Der ebenfalls (II 8) bezeugte Kammaliya muß u. E. nicht unbedingt (s. unten) derjenige in KBo IV 10+ sein. Obwohl das Inventarfragment KBo IX 94 (6a) keine solchen Personennamen enthält, darf aufgrund der Gattung auch dieser Alalimi mit dem vorhergehenden gleichgesetzt werden<sup>240</sup>. Von J. Siegelová<sup>241</sup> werden diese beiden Belege dem Alalimi der ersten Gruppe zugeschrieben. Wie im Falle von Kammaliya muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Status des Alalimi in KBo XVI 83+ anscheinend – die Stelle ist bruchstückhaft – nicht der eines Beamten, sondern eher der eines Empfängers ist – wie auch J. Siegelová meint –, so daß man sich u. E. nicht mehr ohne weiteres auf die benachbarten Namen von Beamten verlassen darf. Die von ihr angenommene Identität wird folglich auch nur mit Vorbehalt übernommen. Personennamen sind im Protokoll XIII 35+ (6d) und XXXI 68 (6e) ebenfalls wichtig: siehe oben. XIII 34 (1b) und 35 (6d) haben den Namen Šalwini gemeinsam. A. Archi<sup>242</sup> scheint die Tat-

235 Cf. J. de Roos, *Diss.* 62-64, aber auch die Bemerkungen zu XLVIII 119 oben in der Einleitung. Zur inhaltlichen Verknüpfung mit LVI 14 (und 15) siehe auch S. Košak, *ZA* 78 (1988) 148.

236 Zur Lesung des PN Alalimi an dieser Stelle siehe H. Otten, *ZA* 66 (1976) 95.

237 Vgl. bereits Ph. H. J. Houwink ten Cate, *BiOr.* 30 (1973) 253.

238 Vgl. J. de Roos, *Diss.* 120-121.

239 Vgl. J. de Roos, o. c. 97-98.

240 Vgl. S. Košak, *THeth.* 10, 162, J. Siegelová, *Verw.* 282, 289.

241 O. c. 289.

242 *SMEA* 14 (1971) 214 Anm. 84.

sache, daß in XIII 34 (1b) Alalimi noch nicht den Titel GAL. führt, dahingehend aufzufassen, daß der Text somit älter als KBo IV 10+ (1a) und XXI 38 (1c) sei, wo er explizit Chef genannt wird. Da wir XXI 38 mit Sicherheit in die Zeit Hattušilis datieren müssen, würde auch XIII 34 der Zeit seiner Regierung entstammen. Da aber unten bezüglich Halpaziti festgestellt wird, daß Halpaziti, der XIII 34 in militärischer Funktion erscheint, erst unter Tudḫaliya zu dieser Position gelangt ist, scheint es besser, der betreffenden Titelangabe nicht allzuviel Bedeutung beizumessen (für einen ähnlichen Fall siehe unten GAL<sup>d</sup>U).

- E Alalimi, (Chef-)Mundschenk/Anführer von 1000: 1a-d = wahrscheinlich Alalimi von 6a-h, Identität mit Alalimi, Statthalter von 4 möglich; Alalimi, Schreiber (2) und Augur (3): unsicher; Alalimi, Kaufmann aus Ura, sicher anderer.

#### Alantalli (NH 25)

##### B 1. Alantalli, König von Mira:

- a. Bo 86/299 IV 36 (LUGAL KUR<sup>uru</sup>Me-ra-a) (Tudḫ.)
- b. VI 47, 9 (CTH 214.3 - Tudḫ.)

##### 2. Alantalli, Augur:

- a. KBo XXIV 121 Rs.9 (-a[-]) (CTH 582 - ?)
- b. XXII 65 II 12, III 28, 33 (CTH 580 - Hatt.?)
- c. XLIX 50, 7 (CTH 582 - ?)

##### 3. Unklar:

- a. XLII 58, 9' (-a[n-]) (CTH 250 (40) - ?; zur Ergänzung des PN siehe H. Freydank, Inhaltsübersicht zu KUB XLII, Umschrift bei S. Košak, THeth. 10, 185)

S <sup>m</sup> A-la-an-ta-al-li	1a 2abc
<sup>m</sup> A-la-an-ta-li	1b
fragmentarisch	3a

[Weil älter, entfallen <sup>m</sup>A-la-al-ta-al-li(-) (KBo XIV 4 I 8 - CTH 40 III 18A - Duktustyp IIIb), -]la-an-ta-al-li-iš (KBo XIV 6, 8' - CTH 40 III 19 - IIIb), -]ta'-al-'li'-na (KBo XIX 53 III 4' - CTH 40 VII 2 - IIb/c), alle aus den Taten des Šuppiliuma I.]

- P Sieht man von der sehr bruchstückhaften Kleiderliste XLII 58 (3a), die sich nicht verwenden läßt, ab, so heben sich zwei Gruppen heraus: eine Gruppe mit Alantalli als Augur in Orakeltexten, die andere mit Alantalli

als König oder späterem König des Landes Mira. Irgendwelche Anhaltspunkte zur Verknüpfung beider Gruppen und damit vielleicht zur Identifizierung der beiden Personen namens Alantalli gibt es u.E. nicht. Sowohl in XXII 65 (2b) als auch in XLIX 50 (2c) tritt Alantalli als Augur in der Formel UMMA NN mit folgendem Orakelergebnis auf. In KBo XXIV 121 (2a) ist das *išijahhuwar ša mAlanta[li]*: „das Omen von Alantalli“ Gegenstand der Orakelfragen. In gleichem Kontext erscheint Rs. 5' „das Omen von Mašdu[rjandu“, den wir als Auguren aus dem wichtigen Orakel V 24+ (s. oben Kurunta) kennen. Somit können wir auch hier in Alantalli den Auguren sehen. XLIX 50 (2c) handelt von Eiden einer Gottheit gegenüber, ist aber nur fragmentarisch überliefert. In dem besser erhaltenen Orakel XXII 65 (2b) erscheinen die Majestät und die Königin. Zweimal ist von Träumen der Königin (II 14, III 14) und mehrmals von Gebäuden (É.DINGIR<sup>im</sup> II 36, III 15, *šinapši*- III 17, cf. weiter II 15 und vielleicht IV 17') die Rede, die anscheinend noch nicht gebaut worden sind, aber vielleicht schon versprochen wurden<sup>243</sup>. Dies alles zur Erforschung des göttlichen Zornes, soweit von Hepat erkennbar. Die Königin ist gewiß Puduhepa.

Auf der Bronzetafel (1a) wird Alantalli als „König des Landes Mira“ bezeichnet. Damit rückt ein anderer Text, VI 47 (1b) deutlicher ins Licht, der uns nur bruchstückhaft erhalten ist. E. Laroche hat den Text unter die „Textes historiques. Divers“ (CTH 214) eingeordnet, und O. Carruba<sup>244</sup> hat das Fragment in Umschrift gegeben und als mögliche Quelle eines Königs Hattušili II. besprochen. Der Text beginnt mit ... ]LAMMA LUGAL KUR<sup>uru</sup>[v ..., was Carruba zu <sup>m</sup>Kupanta<sup>d</sup>]LAMMA ergänzte. Den Namen Hattušilis erkannte er in den Zeilen 2 ... ]-ši-DINGIR<sup>im</sup>-iš und 7 -a]d-du-ši-DINGIR<sup>im</sup>. Für Kupanta<sup>d</sup>]LAMMA anstatt Kurunta (<sup>md</sup>]LAMMA) als König hatte Carruba sich vor allem aufgrund des Vorkommens von Alantalli (Z.9) entschieden, den er mit dem Alantalli aus den Taten Šuppiliumas I. gleichsetzen wollte. Dies würde der Zeit des Hattušili II. und nicht derjenigen Kuruntas entsprechen. Auch wenn wir Carruba darin nicht folgen und eher in diesem Alantalli einen Beleg für Alantalli, den (späteren) König von Mira sehen möchten, so dürfte er mit seiner Ergänzung am Anfang zu Kupanta<sup>d</sup>]LAMMA doch das Richtige getroffen haben. Mit beiden Personen, Kupanta<sup>d</sup>]LAMMA und

243 Zu Gelübden von Tempeln vgl. XV 5+ II 19', XV 6 II 9'; Umschrift bei J. de Roos, Diss. 205 bzw. 216.

244 SMEA 14 (1971) 85-86.

Alantalli, ist nämlich derselbe geographische und politische Bereich gegeben.

Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA<sup>245</sup> wurde bekanntlich im Jahre 1310 unter Muršili als Nachfolger Mašbūluwas auf den Thron von Mira-Kuwalija gesetzt und ist dort unter Muwatalli nach Ausweis des Alakšandu-Vertrages geblieben. Daß er auch unter Ḫattušili weiter regierte, davon zeugt auf jeden Fall der sog. Mira-Brief des Pharao Ramses an Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA (CTH 166)<sup>246</sup>, zu datieren (kurz?) nach dem „großen Frieden“ zwischen Ramses und Ḫattušili (1259). Es stellt sich heraus, daß Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA sich bei Ramses nach dem Schicksal des Urhitešub erkundigt. Dann hat er sich anscheinend für ihn eingesetzt. Ramses schrieb ihm daraufhin, die Sache sei schon erledigt und er könne nichts mehr tun. Ḫattušili selbst berichtet ausführlich von der Absetzung Urhitešubs in seiner Apologie III 36–IV 40 und verwendet dabei zweimal das Wort *haneššar*/D1-eššar „Rechtssache“; vgl. III

71 *nu-ya-nnas* <sup>d</sup>IŠTAR URU Šamuḫa <sup>d</sup>U URU Neriqqa:ia

72 *haneššar hananzī*

„Und uns werden Istar von Šamuḫa und der Wettergott von Nerikka die Rechtssache entscheiden!“<sup>247</sup>

Auch in VI 47, 6 ist von einer „Rechtssache“ die Rede, und das war für H. Otten<sup>248</sup> der Anlaß, in dem dort genannten Ḫattušili eher den dritten König dieses Namens zu sehen. Aufgrund einiger, mehr oder weniger formelhaften Wendungen kann man nun versuchen den Text, jedenfalls in den ersten Zeilen, wieder herzustellen: VI 47

- 1 [UM-MA <sup>m</sup>Ku-pa-an-ta-<sup>d</sup>]LAMMA LUGAL KUR<sup>UR</sup>[<sup>u</sup>Me-ra-a]
- 2 [GIM-an-ma-ya-mu <sup>m</sup>Mur]-šī-DINGIR<sup>LIM</sup>-iš [LUGAL.GAL LUGAL]
- 3 [KUR<sup>URU</sup>Ḫat-ti I-NA KUR<sup>URU</sup>Me-r]a-a LUGAL-iz-na-an-ni da-a-[iš na-an/nu-ya-ra-an]
- 4 [Aš-šUM EN<sup>UT-TI</sup> pa-aḫ-h]a-aš-ḫa-at kat-ta-ma-ya DUMU[-šU Aš-šUM]

245 Zu seiner Person vgl. H. Otten, RJA s.v.; VI 47 wird dort als Quelle nicht herangezogen.

246 Vgl. Ph. H.J. Houwink ten Cate, JEOL 28 (1983–1984) 67–68 m. Anm. 95 mit Literatur.

247 Übersetzung H. Otten, StBoT 24, 23 vgl. weiter III 78–79.

248 RJA s.v. Ḫattušili II.; vgl. auch A. Ünal, THeth. 3, 174 m. Anm. 234.

- 5 [EN<sup>UT-TI</sup> pa-aḫ-ha-aš-ḫa-at] GIM-an-ma i-it ku-ya-p[ī ... ?]
  - 6 [ša <sup>m</sup>Ur-ḫi-<sup>d</sup>U-ub ḫ]a-an-né-eš-šar ki-ša-at [U[r<sup>2</sup>-ḫi-<sup>d</sup>U-up-pa-aš-kán]
  - 7 [IT-TI <sup>m</sup>Ḫa-a]d-du-ši-DINGIR<sup>LIM</sup> (šEš) A-BI-šU šu-ul[-li-ia-at]
  - 8 [ ]x am-mu-uk kat-ta-an ú-u[ ]
  - 9 [ ]pa-aḫ-h]a-aš-ḫu-un <sup>m</sup>A-la-an-ta-li(-) x[ ]
  - 10 [ ]x a-pa-a-aš-ša ú-ul me-mi-e[š-
  - 11 [ ]a-pi-]ia-ak-ku <sup>d</sup>DINGIR<sup>MEŠ</sup>-uz-z[ī(-)
  - 12 [ ]x-ir A-NA <sup>d</sup>UTU<sup>ŠI</sup>-ma[ ]
  - 13 [ ]ku-it e-eš-ta nu-uš[(-)
  - 14 [ ]ḫa-an-da-aš pé-eš-ta[ ]
- ] x x [

3. Zu LUGAL-iznan(n)i dai-/tija- „in die Herrschaft einsetzen“ in Texten Tudhaliyas IV. cf. z. B. XIX 55+ Rs. 42 (CTH 182/Mil.-Brief – Tudh.); siehe weiter G. Beckman, FsGüterbock<sup>2</sup> 26–31, und Verf., ZA 81 (1991) 275–276.
4. Für AššUM EN<sup>UT-TI</sup> paḫ- vgl. passim die Dienstanweisung XXVI 1 + 1–29 (CTH 255.2 – Tudh.) oder die Verträge (z. B. den Šaušgamuwa-Vertrag).
5. Zu phraseologischem *uya-* mit *haneššar*/DINU und *kišat* siehe E. Neu, StBoT 5, 95. In den dortigen zwei Beispielen wird die Person, gegen die der Prozeß geführt wird, mit akkad. *ša* ausgedrückt, während in beiden Fällen auch der Ort, wo der Prozeß stattfindet, genannt wird (šā Ë.LUGAL): Soll eine ähnliche Ergänzung hier hinter *kuwap*[i anzunehmen sein? Vgl. auch StBoT 24 III 14.
6. O. Carruba l.c. gibt hinter *kišat* nichts mehr; *-kán* ergänzt aufgrund StBoT 24 III 68, 76, 78; weiteres unten im Text.
7. Zur Emendierung siehe unten im Text.
8. A. Ünal, THeth. 3, 174–175: *ammuk kattan u[ ]išta* „(da) [war] ich nich[t] dabei“.
9. A. Ünal, l.c.: *u[ ]kuiti mema[ ]ḫhun* „Ich habe [nichts gesagt?“
10. F. Sommer, AU 41 Anm. 3: *memeš*[ta; oder *-ike*: *memeš*kimi/-izzi?
12. *-j]*a-ir oder *-j'e*-er.

- 1 „[Folgendermaßen Kupanta-<sup>d</sup>]LAMMA, König des La[ndes Mira:]
- 2 [Als mich Mur]šili, [Großkönig, König]
- 3 [des Landes Ḫatti, im Lande Mi]ra zur Herrschaft einset[zte, da] habe ich [ihn]
- 4 [in der Herrschaft geschü]tzt, während ich ebenso/später [seine] Söhn[e/Sohn [in der]
- 5 [Herrschaft schützte.] Als es aber dazu kam, daß einm[al ...]
- 6 [gegen Urhitešub] der Prozeß stattfand (und) U[rhitešub]
- 7 [mit Ḫa]ddušili, (dem Bruder) seines Vaters zu streit[en begann,]
- 8 [...] ... (da war) ich nicht dabei[

- 9 [und dich(?) habe ich gesch]ützt. Alantalli ...[  
10 [...] ... auch [er wird es?] nicht sagen (?)“

(eine weitere Übersetzung lohnt sich nicht)

Mit den hier gebotenen Ergänzungen und der Übersetzung ergeben sich zunächst zwei wichtige Änderungen bezüglich der Interpretation Carrubas. Anscheinend faßte er *Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA* als Objekt zum Verbum *dai[š]* (3) auf. Das führt aber zum Problem, daß das Subjekt (nach Caruba <sup>m</sup>*Ḫaddu[š]-DINGIR<sup>m</sup>*) jemanden zum König macht, der in der ersten Zeile bereits so genannt wird (LUGAL KUR<sup>m</sup>[?]). Das ist zu vermeiden, wenn man *Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA* als Sprecher aufführt, wofür auch das -*wa* in Z. 4 spricht. In den ersten Zeilen läßt sich die Partikel der direkten Rede problemlos ergänzen, zum Fehlen dieser Partikel in der 5. und 13. Zeile siehe weiter unten. Wenn *Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA* hier von seiner eigenen Thronbesteigung erzählt, so müßte Z. 2 nicht zu *Ḫattu[š]ili*, sondern zu *Mur[š]ili* ergänzt werden. Neben Ausdrücken wie LUGAL-*iznanni tija-* „in die Herrschaft einsetzen“ und *aššum en<sup>um</sup> paḫš-* „in der Herrschaft schützen“ scheint auch *gim-an<sup>um</sup>ma uit ... ḫanneššar* ein fester Ausdruck zu sein, der vielleicht auf juristischen Jargon zurückgeht. Gerade in dem Kontext der Rechtssache gegen Urhitešub wird auch das Verbum *šulla-* „sich streiten mit, den Streit beginnen mit“ in der Apologie (III 76, 78) verwendet. Die Verknüpfung mit der Apologie und den darin enthaltenen Geschehnissen macht aber für ein gutes Verständnis der Z. 6–7 eine Emendierung zu (*šēš*) *abi-šū* notwendig.

Die Reste hinter *kišat* (6) lassen sich kaum anders deuten als das Personendeterminativ mit einem darauf folgenden Zeichen; so auch gemäß Kollation an der Tafel. Dieses Zeichen wiederum könnte der Anfang von *hu*, eventuell auch *gi*, *en*, *zi* oder *ur* sein, im letzten Fall mit einem etwas höher geratenen unteren Waagerechten. Ab Z. 9 wird das Verständnis schwieriger und der Text läßt sich nicht mehr so leicht ergänzen. Überblickt man den so gewonnenen Text, so scheint *Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA* den herrschenden König von seiner Treue gegenüber den früheren hethitischen Königen überzeugen zu wollen, und auch seine Rolle in der Angelegenheit mit Urhitešub verschweigt er nicht. Wenn *Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA* sich tatsächlich derart über *Ḫattušili* äußert, dann wird dieser Text aus der Zeit des Tudḫalija stammen, allerdings vor der Anfertigung der Bronzetafel gelegen, weil dort Alantalli ‚König von Mira‘ genannt wird. Wahrscheinlich ist der Text kurz nach dem Regierungsantritt des Tudḫalija entstanden, weil die Bronzetafel schon aus den Anfängen seiner Regierung stammt. Somit ist das Ganze am ehesten als Treueeid

von Seiten des *Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA* zu verstehen, als Tudḫalija den Thron bestiegen hat. Solche Treueeide kennen wir aus der Zeit Suppilulijamas (CTH 124 und 125), die ebenfalls mit einer historischen Auseinandersetzung, fast Vorgeschichte im Sinne der Verträge, anfangen, bevor wirkliche Treue für die Zukunft geschworen wird. Für die formelhafte Wendung *UMMA NN* mit -*wa*, das bald weggelassen wird, läßt sich unmittelbar mit der Dienstanweisung Tudḫalijas an die Leute aus Ušša (CTH 255.2) vergleichen: Auch die Dienstanweisungen sind ja Treueeide, nur von „oben“ auferlegt; siehe weiteres oben im Kommentar zu KBo IV 10+ Vs. 42'. *Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA* muß damals schon sehr alt gewesen sein: nimmt man an, daß er etwa 20 gewesen ist, als er um 1310 König wurde, dann war er zur Zeit des Regierungsantritts Tudḫalijas ungefähr 90 Jahre alt. Auf eine lange Regierungsdauer hat aber schon S. Heinhold-Krahmer<sup>249</sup> für *Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA* geschlossen. Das würde auch erklären, warum er in VI 47 die Nachfolge durch seinen Sohn Alantalli zu sichern sucht. Weil Alantalli auf der Bronzetafel König von Mira ist, muß wohl *Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA* am Anfang der Regierung von Tudḫalija vor der Anfertigung der Bronzetafel gestorben sein<sup>250</sup>.

Zum Schluß soll hier noch kurz auf die Bemerkung von E. Laroche zu NH 25 (Alantalli) eingegangen werden, <sup>m</sup>*NU.GIŠ.KIRI<sub>6</sub>* („*NU.GIŠ.SAR*“; wörtl. „Gärtner“) wäre möglicherweise die sumerographische Wiedergabe für den Namen Alantalli. Aufgrund nämlich von heth. *alal-/alel-* „fleur; Blume, Blüte“ und der einmaligen Schreibung Alantalli in den Taten Suppilulijamas (s. oben S. 142). Erstens aber ist der -*a*-Laut in der zweiten Silbe (*alal-*) auf *alalešsar* „landwirtschaftliche Nutzfläche großen Ausmaßes“ (HW<sup>2</sup>), „meadow of extensive proportions“ (Puhvel, HED s.v. *alel-*) beschränkt, dessen Zugehörigkeit zum Stamm *ale/il* umstritten ist (vgl. HW<sup>2</sup> A vs. HED II.cc.). Zweitens gibt es in den Texten, in denen <sup>m</sup>*NU.GIŠ.KIRI<sub>6</sub>* bezeugt ist, keine Anhaltspunkte zur Identifizierung mit dem Alantalli des 13. Jhs. Es gibt zwar einen <sup>m</sup>*NU.GIŠ.KIRI<sub>6</sub>*, der in engem Zusammenhang mit Auguren genannt wird, doch verweisen Duktus und Zeichenformen die Tafel ins ausgehende 15. Jh. (KBo XV 28 Vs. 2, Rs. 5' – CTH 195 – Duktustyp II b/c)<sup>251</sup>. Die große Menge der Be-

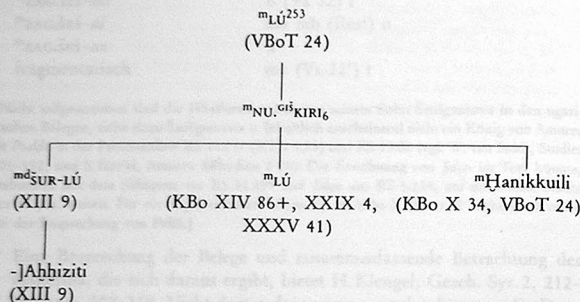
249 THeth. 8, 210–211.

250 Daß *Kupanta-<sup>d</sup>LAMMA* mehrere Söhne hatte, wissen wir aus KBo XIX 80 (Umschrift bei S. Heinhold-Krahmer, THeth. 8, 309–310).

251 F. Imparati, FsBresciani 257, datiert den Brief KBo XV 28 – aufgrund des m.E. unzureichenden weiteren Namenmaterials im Text – in die Zeit Ḫattušili-/Tudḫalijas.



lege zeugt von einem Schreiber <sup>m</sup>NU.<sup>GIS</sup>KIRI<sub>6</sub>, Sohn von <sup>m</sup>LÚ (GAL DUB.SAR<sup>m</sup>i VBoT 24 IV 39) und selber Vater von <sup>m</sup>Hanikkuli, <sup>m</sup>LÚ<sup>252</sup> und <sup>m</sup>ŠUR-LÚ, der wiederum Vater von -]Abhiziti gewesen ist:



Es handelt sich um die folgenden Belege: KBo X 34 IV 16 (CTH 700), KBo XIV 86+ IV 13 (CTH 329), XIII 9 IV 10 (CTH 258), XXIX 4 IV 45 (CTH 481), XXXIII 19 IV 50 (CTH 327), XXXV 41 IV 5' (CTH 759), VBoT 24 IV 38 (CTH 393), HFAC 53, 6 (CTH 670). Alle diese Belege entstammen dem 13. Jh. Rätselhaft ist der Kolophon von XLIV 61 lk. Rd. 4(-5) (Duktustyp IIIa; der Duktus könnte jedoch stark von einer älteren Vorlage beeinflusst worden sein: Viele ältere Zeichen (AK, IK, LI, ŠAR), dazwischen aber jüngeres TAR und NA (mit einem Winkelhaken unter dem Waagerechten), in dem ein „<sup>m</sup>JNU.<sup>GIS</sup>KIRI<sub>6</sub>, Sohn des <sup>m</sup>SAG GAL DUB.SAR<sup>m</sup>i/[Schü]ler des Hulanabi“ erscheint. Handelt es sich hier um einen zweiten <sup>m</sup>NU.<sup>GIS</sup>KIRI<sub>6</sub>, dessen Vater, wie <sup>m</sup>LÚ (cf. oben VBoT 24), zufällig auch Chef-Schreiber gewesen ist, liegt ein Fehler vor, oder gibt es einen Wechsel LÚ/SAG? Ein <sup>m</sup>SAG scheint übrigens nur hier bezeugt zu sein. Der Beleg XXXI 66 IV 13 (= HT 7 III 1 - CTH 297)<sup>254</sup> zeigt einen <sup>m</sup>NU.<sup>GIS</sup>KIRI<sub>6</sub> in einem fragmentarischen und daher leider historisch im dunkeln liegenden Text von Urhitešub am Ende der Regierung Mu-

252 Hier liegt also ein Fall von Papponomie vor: ein Enkel wird nach seinem Großvater benannt; für einen weiteren Fall s. unten Anuwana.

253 Für den babylonischen Schreiber und Dolmetscher/Übersetzer (?) Anu-šar-ilāni als eventuellen Vorfahren dieses LÚ/Ziti, siehe G. Beckman, JCS 35 (1983) 103-106.

254 Vgl. Ph. H. J. Houwink ten Cate, FsGüterbock 1, 129-136.

watallis. Der von E. Laroche NH s.v. aufgenommene Beleg (KBo VII 14+) XXXVI 100 Rs. 10' (JNU.<sup>GIS</sup>KIRI<sub>6</sub>) ist als berufliche Angabe „Gärtner“ mit zu ergänzendem Determinativ <sup>10</sup> zu verstehen<sup>255</sup>.

# Bentešina (NH 1006)

## B Bentešina, König von Amurru:

- Bo 86/299 IV 36 (LUGAL KUR<sup>URU</sup>A-mur-ri) (Tudh.)
- KBo I 8+ Vs. 11, 12 (2x), 13, 17, 18, 19, 25, 27, 28, 29, 30, 31 (2x), 32, 34, 35, 37, Rs. 3, 5 (passim: LUGAL ša KUR<sup>URU</sup>A-mur-ri) (CTH 92 - Hatt.; es schließen sich jetzt an KBo XXVIII 116 und 117; = Nerikkaili 1a)
- KBo I 10 Rs. 26, 27, 28, 29, 30, 32 (2x) (CTH 172 - Hatt.)
- KBo VIII 16 Vs. 2 (CTH 193 - vielleicht Parallel-Brief zu KBo XXVIII 54 (unten g), vgl. H. Otten, MDOG 88 (1955) 33-34)
- KBo VIII 30 Vs. 2 (CTH 297.15 - Hatt.; vgl. das oben bei Ta-kišaruma zu diesem Text gesagte)
- KBo XXVIII 53 Vs. 2 (CTH 193 - ?)
- KBo XXVIII 54 Vs. 2 (CTH 193 - ?; vgl. oben d.)
- KBo XXVIII 55 Vs. 2 (CTH 193 - ?)
- KBo XXVIII 56 Vs. 2 (CTH 193 - ?)
- KBo XXVIII 57, 14' (LUGAL KUR<sup>URU</sup>A-mur-ri) (CTH 208 - ?)
- KBo XXVIII 58, 2' (CTH 193 - ?)
- KBo XXVIII 79 Vs. 6' (CTH 208 - ?)
- VIII 79 Vs. 7', 17', 22', 27', 29' (CTH 209.3A - Hatt.; = Tattamaru f)
- XXVI 92, 8', 10', 14', 17' (CTH 209.3B - Hatt.; = Tattamaru f)
- XXI 33, 14', 17' (CTH 387 - ?)
- XXI 39, 9' (CTH 98 - ?)
- XXI 40 III 12' (CTH 209.2 - ?)
- XXIII 1 I 44 (CTH 105 - Tudh.; = Šaušgamuwa d, Mašduri b)
- RS 17.159, 4, 9, 13, 44 und RS 17.396, 5, 10, 13 (PRU 4, 125-128 - Tudh.; vgl. Ugaritica 3 (1956) 14-19 m. Fig. 24-26)
- RS 17.406A, 3', 11' (PRU 4, 181 - ?)
- 525/v 5', 10' (<sup>m</sup>ZA[G.] (CTH 297' - ?)

S <sup>m</sup>Pé-en-te-ši-na-an

q

<sup>m</sup>Ba-an-di-ši-ni

c (30, 32)

<sup>m</sup>Ba-an-di-ši-in-ni

c (28, 29, 32)

255 Cf. F. Pecchioli Daddi, Mestieri 15-16.

<sup>m</sup> Ba-an-ti-ši-in-ni	c (26, 27)
<sup>m</sup> ZAG.ŠEŠ	abdefghijklma (Vs. 29') mb (8', 14', 17') prst
<sup>m</sup> ZAG.ŠEŠ-na	b (Vs. 32) t
<sup>m</sup> ZAG.ŠEŠ-aš	ma mb (Rest) o
<sup>m</sup> ZAG.ŠEŠ-an	n
fragmentarisch	ma (Vs. 22') t

[Nicht aufgenommen sind die Filiationsangaben von seinem Sohn Šaušgamuwa in den ugari-tischen Belegen, siehe dazu Šaušgamuwa c. Inhaltlich anscheinend nicht ein König von Amurru ist *Ḫadn* in der Personenliste RS 11.777 (KTU 4.79) und RS 19.06 (vgl. W. van Soldt, *Studies* 121–122, und S. Izre'el, *Amurru Akkadian* I 23). Die Erwähnung von *šdqn* im Text könnte, verbunden mit dem Šidaqanu aus RS 11.839 und *šdqn* aus RS 5.234, auf die zweite Hälfte des 13. Jhs. weisen. Für ein abgebrochenes *\*Pi-in-ti[-]* in KBo XXII 21, 2' siehe noch unten bei der Besprechung von Pallā.]

P Eine Besprechung der Belege und zusammenfassende Betrachtung des Bentešina, die sich daraus ergibt, bietet H. Klengel, *Gesch. Syr.* 2, 212–222 bzw. 307–319. Nicht dort aufgenommen werden konnten die Fragmente KBo XXVIII 57 und 58 (j bzw. k) und unv. 525/v (t)<sup>256</sup>, aus denen sich keine historisch verwertbaren Hinweise gewinnen lassen, und natürlich die Bronzetafel (a). Durch das Auftreten des Bentešina dort als König von Amurru wird eindeutig nachgewiesen, daß er zu Beginn der Regierung von Tudḫalija noch auf dem Thron in Amurru gesessen hat. Vom Anfang der Regierung des Bentešina selbst wissen wir nicht viel, nur daß er schon vor der Qadeš-Schlacht (1275) König war. Den Anfang der Regierung seines Sohnes, Šaušgamuwa, können wir in die Periode 1233–1223 datieren (vgl. dazu oben Šaušgamuwa). Daraus ergibt sich, abgesehen vom Interregnum des Šapili, das nicht länger als die etwa siebenjährige Regierung des Urḫitešub gedauert haben dürfte, eine unge-fähr 50jährige Regierungsdauer und ein dementsprechend hohes Alter für Bentešina.

Das gemeinsame Auftreten von Vater und Sohn in der Zeugenliste (a) unterstreicht nochmals die engen Beziehungen, die es seit Ḫattušili zwischen den Fürstenhäusern von Ḫatti und Amurru gegeben hat: Bentešina war u. a. mit Gaššulijawija, einer Tochter Ḫattušilis, verheiratet; sein Sohn Šaušgamuwa mit einer anderen Tochter, während Nerikkaili, der Bruder Tudḫalijas, mit einer Tochter des Bentešina vermählt war.

<sup>256</sup> Dieses einseitig erhaltene Randstück enthält nur den Beginn von 12 Zeilen mit durchschnittlich vier oder fünf Zeichen.

# Šahurunuwa (NH 1076)

B Šahurunuwa, Oberster der Holztafel-schreiber, der Hirten und der Schwerbewaffneten des rechten Flügels:

- aa. Bo 86/299 IV 37 (GAL DUB.SAR.GIŠ) (Tudḫ.)
- ab. KBo IV 10+ Rs. 30 (GAL <sup>LU-MEŠ</sup>DUB.SAR.GIŠ) (CTH 106 – Tudḫ.)
- b. XXVI 43 Vs. 3 (<sup>m</sup>Ša-*hu-r*[u-], 4 (<sup>m</sup>Š)a- ... GAL NA.GAD), 6, 14 (<sup>m</sup>Š)a- ... -]nu-*ua-aš* GAL NA.GAD), 17 (GAL NA.GAD), 49 (GAL DUB. SAR.GIŠ GAL <sup>LU</sup>UKU.UŠ [GAL] NA.GAD), Rs. 22 (-*h*)u-*ru-nu-ua-aš* GAL NA.GAD) // ibid. 50 Vs. 3' (GAL), Rs. 14' (N)A.GAD) // KBo XXII 55 Vs. 4 (-*r*)u-*u-ua*) // ibid. 58 Vs. 6 (CTH 225 – Tudḫ.)
- c. XXVI 49 Rs. 10' (CTH 297.6 – Hatt. ?, siehe dazu oben Ewri-šarruma; = Ewrišarruma 1c, Kaššu 7c)
- d. XXX 54 II 7' (CTH 277.3 – ?, vgl. E. Laroche, CTH S. 180)
- e. XLVIII 114 I 7' (CTH 525 – Tudḫ. ?)
- f. XLVIII 119 Rs. 11, 14 (-*h*)u-*ru-nu-ua-aš*, 16 (CTH 584 – Tudḫ.; = LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA c)
- g. XLIX 103 Rs. 8' (<sup>m</sup>Š)a-, 15 (id.) (CTH 570 – ?; = Ḫaršaniija 1c)
- h. TARS 40 (INFANS+REX MAGNUS SCRIBA) (vgl. E. Laroche, *Syria* 35 (1958) 256–257, D. Beyer, *La Syrie* 69 Anm. 10 mit Fig. 11a; = C. Mora, *StMed.* 6, XII a 2.10)
- i. SBo 2.9 (INFANS+REX)
- j. SBo 2.78
- k. Boğ. 3 no. 15 (INFANS+REX)

## S a) keilschriftlich:

- <sup>m</sup>Ša-*hu-ru-nu-ua* aa b (Vs. 17) df (Rs. 16)
- <sup>m</sup>Ša-*hu-ru-nu-ua-aš* b (Vs. 4, 6, 14, 49, Rs. 22; 50 Rs. 14') cfg
- <sup>m</sup>Ša-*hu-ru-nu-ua* ab e
- <sup>m</sup>Šah-*ru-nu-ua-aš* b (50 Vs. 3')
- <sup>m</sup>Ša-*hu-ru-u-ua* b<sup>257</sup> (KBo XXII 55 Vs. 4; 58 Vs. 6)
- fragmentarisch b (Vs. 3, 14; KBo XXII 55 Vs. 4)

<sup>257</sup> Daß hier ein Schreibfehler vorliegt, ist wegen des zweimaligen Vorkommens unwahrscheinlich, eine schwache Artikulierung oder Nasalisierung der Silbe -*ru*- könnte eher die Ursache vom Unterbleiben des -*n*(*u*)- sein. Als Hinweis dafür ließe sich noch die zweimalige Schreibung mit -*un*- statt ansonst -*nu*- heranziehen. Der Name hat somit etwa /*šahurunwa*/ oder /*šahru<sup>n</sup>wa*/ o. ä. gelaute.

## b) hieroglyphisch:

Sä-hu+ra/i-nu-wa/i

hijk

[Nicht aufgenommen sind die Belege für Šahurunuwa, dem König von Kargamiš unter Muwatalli, Sohn des Šarrikusuh: KBo 1 6 Rs.18 (CTH 75) = NH 1076. 1; möglicherweise identisch ist der in KBo IV 4 III 12-13 (= AM 124; 9.Jahr) genannte <sup>m</sup>LUGAL-ma DUMU <sup>m</sup>LUGAL-šiv-nu (vgl. H. Otten, MDOG 94 (1963) 8 Anm. 31, H. Klengel, Gesch. Syr. 1, 57, 76-81, vor allem 77, weiter F. Imparati, RHA 32 (1974) 13-14). Nach F. Sommer, AU 34 könnte der Šahurunuwa von XIV 3 III 41, 47 (CTH 181, Taw.) ebenfalls mit dem König von Kargamiš identisch sein. Etwas skeptischer, aber jedenfalls eine Gleichsetzung mit dem Šahurunuwa der Šahurunuwa-Urkunde ablehnend ist F. Imparati, RHA 32 (1974) 14. Als mögliches Argument gegen eine solche Gleichstellung wäre noch der Name des Sohnes von Šahurunuwa zu erwähnen: Jx-ili, denn als Söhne von Šahurunuwa der Šahurunuwa-Urkunde kennen wir nur (XXVI 43 Vs. 4-7) Taddamaru (s. oben) und Duwattannani. Zu weiteren Belegen dieses Šahurunuwa siehe NH 1076.1, dazu noch D. Beyer, La Syrie, 67-68, zu den Siegeln vgl. C. Mora, StMed. 6, VIII 9.1-2; zu Emar (Msk. 73272, 1) D. Arnaud, Emar VI. 3. Ein vielleicht noch älterer Šahurunuwa, mittelhethitisches Alters, ist in KBo XXXIII 5 II 11' (= 29'n) in ChS I 1.53 (mh, vgl. V. Haas, o.c. S. 13, 14 und die Bemerkungen zu diesem Text in der Inhaltsübersicht zu KBo XXXIII von H. Otten) bezeugt: hurr. dat. <sup>m</sup>Ša-hu-ru-nu-ua-pa in bruchstückhaftem Kontext. Ebenfalls mittelhethitisch sind die Belege aus Mašat-Höyük, in denen Šahurunuwa auftritt, vgl. S. Alp, HBM 90-91 und 462. Höchst unsicher und vielleicht ebenfalls älter ist der Beleg KBo VIII 55, 4' (Jx-u-ru-nu-ua-aš(-))]

P Šahurunuwa, Prinz einer Seitenlinie, war Vater von Tattamaru (s. oben) und Duwattannani, wahrscheinlich hatte er auch eine Tochter, Tarhun-tamanawa (<sup>td</sup>u-manawa)<sup>258</sup>. Nach Ausweis von XXVI 43 Rs. 49 (b) führte er die drei Titel „Chef der Holztafel-schreiber“, „Chef der Schwerbewaffneten“ und „Chef-Hirte“. Daß er z. Zt. der Šahurunuwa-Urkunde (b) diese Ämter wahrscheinlich noch innehatte, geht daraus hervor, daß diese Titel in der Zeugenliste dieser Urkunde nicht vorkommen. Als Chef der Schwerbewaffneten und Chef-Hirte wird nur derjenige des „linken Flügels“ (gub) in beiden Fällen genannt (<sup>m</sup>LUGAL-aš-<sup>d</sup>LAMMA bzw. <sup>m</sup>Miz-ramuwa). Wir dürfen mit H. Klengel<sup>259</sup> die Belege der beiden Zeugenlisten (aa/ab), der Šahurunuwa-Urkunde (b) und der Siegel (h-k) auf dieselbe Person beziehen. Aus inhaltlichen Gründen kommen noch XXX 54 (d), ein Bibliothekstext, und XLVIII 119 (f) mit eindeutigem militärischen Kontext hinzu<sup>260</sup>. Die Truppenbewegungen der Heere von Šahu-

runuwa und <sup>m</sup>LUGAL-aš-<sup>d</sup>LAMMA, der auch in der Zeugenliste von KBo IV 10+ (ab) bezeugt ist, bilden im selben Text anscheinend den Teil eines Gelübdes an den Wettergott von Nerik; zu diesem Text siehe oben in der Einleitung zur Datierung des Textes KBo IV 10+. Einen ebenfalls militärischen Kontext weist das leider bruchstückhafte Orakelfragment XLIX 103 (g) auf: Šahurunuwa wird hier zusammen mit <sup>belu</sup> <sup>m</sup>„Generäle“ o.ä. (Rs. 8') erwähnt, mehrere Orts- und Gebirgsnamen werden genannt, und außerdem ist von einem Feldzug (Rs. 9', 10') die Rede. Auch die Majestät und der *tuhkanti* (Rs. 14') finden Erwähnung. Welchem König der Text zuzuschreiben ist, läßt sich nicht entscheiden, auch nicht unter Zuhilfenahme von HAR-šaniya (s. oben), der in unmittelbarem Zusammenhang mit Šahurunuwa in der Rs. 15' vorkommt. V. Haas<sup>261</sup> bezieht das Orakel aufgrund der Nennung des Berges Ašharpaja auf die Schlacht Mušiliš II. gegen die Kašäer an eben diesem Berg (cf. KBo III 4 III 39-47 = AM 76-79). Die Erwähnung des HAR-šaniya spricht aber dagegen, da mit diesem Namen eine Datierung in die zweite Hälfte des 13. Jhs. auf jeden Fall gegeben ist, auch wenn sich innerhalb dieser Periode eine genauere chronologische Fixierung nicht gewinnen läßt. Identität mit Šahurunuwa, dem König von Kargamiš, entfällt somit.

Zweifel über die Identität des Šahurunuwa in XLVIII 114 (e) hegt F. Imparati<sup>262</sup>. Es ist ein Fragment einer Opferliste, in der F. Sommer, AU 34, Vs. 9' zweifelnd zu *Tud*] *ba'lija* LUGAL ergänzte, gefolgt von H. Klengel, KUB XLVIII Inhaltsübersicht vii. Im Text wird übrigens nur die „Gattin des Šahurunuwa“ erwähnt<sup>263</sup>. Sehr schwierig zu bestimmen ist XXVI 49 (c), das von F. Sommer, H. Klengel und F. Imparati auch nicht weiter eingeordnet wurde. Im Protokoll begegnen wir folgender Stelle:

- Rs. 8 GA]<sup>1</sup> DUB.SAR.GIŠ-*ya ku-ya-pi* BA.ÜŠ nu[-*ya*  
9 URU]<sup>2</sup> *An-ku-ya pa-a-un nu-ya-mi* <sup>m</sup>EN-LUGAL[  
10 ]X LUGAL URU *Ha-ak-piš* <sup>m</sup>Ša-hu-ru-nu-ua-aš-m[a  
11 ]zi-ig-qa-ya-aš-ma-ša-an GAM-an [  
8 „]als der [Che]f-Holztafel-schreiber starb, da[  
9 ]fuhr ich in die [Stadt] Ankuwa und mir/mich EN.LUGAL[  
10 ]... König von Hākipiš, Šahurunuwa ab[er  
11 ] und du ihn ihnen ... [“

<sup>258</sup> Vgl. F. Imparati, RHA 32 (1974) 47-48.

<sup>259</sup> Gesch. Syr. 1, 93, siehe auch F. Imparati, RHA 32 (1974) 11-13; zu Šahurunuwa äußert sich auch noch G. Mauer, 30. CRRAL 191-195, die von ihr auf S. 192 gegebene Beleglage weist jedoch einige Lücken auf.

<sup>260</sup> Literatur bei F. Imparati, o.c. 12 Anm. 24 und 25, Umschrift bei G. del Monte, OA 17 (1978) 179-181 und J. de Roos, Diss. 297-298.

<sup>261</sup> OLZ 77 (1982) 255.

<sup>262</sup> RHA 32 (1974) 15.

<sup>263</sup> Für eine mögliche familiäre Verbindung durch Heirat mit dem CheF-Schreiber UR.MAH-ziti siehe unten.

F. Pecchioli Daddi<sup>264</sup> datiert das Fragment in die Zeit Hattušilis, erwägt aber auch implizit eine Datierung in die Zeit des Tudḫalija durch Gleichsetzung des genannten Holztafelschreibers mit Šahurunuwa<sup>265</sup>. Soweit dies ersichtlich ist, scheint mir der Text weiter fortzufahren, so daß eine Wiederaufnahme des toten Schreibers, diesmal beim Namen, unwahrscheinlich wäre. Man könnte hier auch an die Einsetzung des Šahurunuwa als neuen Chef-Holztafelschreiber denken, da sein Vorgänger verstorben war.

Sehen wir einmal von den Siegeln ab, so wird in fünf Texten implizit (cd) oder explizit (aa/ab, b) auf seine Tätigkeiten als Schreiber hingewiesen. Davon lassen die letzten drei sich ohne weiteres in die Zeit Tudḫalijas datieren. XXX 54 (d) gehört entweder in die Regierung Hattušilis oder Tudḫalijas, XLVIII 114 (e) muß wahrscheinlich Tudḫalija zugeschrieben werden. Šahurunuwa ist in seiner militärischen Funktion bezeugt in den Texten XLVIII 119 (f) und XLIX 103 (g), die beide in die Zeit Tudḫalijas gehören<sup>266</sup>. Sichere Belege für Šahurunuwa aus der Regierungszeit Hattušilis gibt es also nicht.

#### Hattuša-<sup>d</sup>LAMMA (NH 348)

##### B 1. Hattuša-<sup>d</sup>LAMMA, GAL.GEŠTIN:

- aa. Bo 86/299 IV 37 (GAL.GEŠTIN) (Tudḫ.)  
ab. KBo IV 10+ Rs. 31 (GAL.GEŠTIN) (CTH 106 – Tudḫ.)

##### 2. Unklar:

- a. KBo XIV 21 II 57', 66', III 60' (-) 'ša'-<sup>d</sup>LAMMA), 61' (CTH 565 – Tudḫ.?)  
b. IBoT II 131 Rs. 28 (CTH 518 – Tudḫ.)//unv. Bo 3245 Rs. 9 (m<sup>3</sup>KÜ.BABBAR-<sup>d</sup>[; vgl. F. Imparati, Or. 59 (= Gs Von Schuler; 1990) 166 Anm. 2)

- S m<sup>3</sup>H<sub>a</sub>-at-tu-ša-<sup>d</sup>LAMMA 1 a (a/b) 2 a (III 60', 61')  
m<sup>3</sup>H<sub>a</sub>-at-tu-ša-<sup>d</sup>LAMMA-as 2 a (II 57', 66')  
m<sup>3</sup>H<sub>a</sub>-ad-du-ša-<sup>d</sup>LAMMA 2 b (IBoT II 131)  
m<sup>3</sup>KÜ.BABBAR-<sup>d</sup>LAMMA 2 b (Bo 3245)

<sup>264</sup> Mesopotamia 13–14 (1978–79) 202.

<sup>265</sup> S. 210 Anm. 43, cf. auch 202 Anm. 4.

<sup>266</sup> Siehe oben S. 13–15.

P Inwieweit der Militär Hattuša-<sup>d</sup>LAMMA unter 1 mit dem Hattuša-<sup>d</sup>LAMMA der 2. Gruppe identisch ist, ist nicht zu ermitteln, aber sicher nicht von vornherein auszuschließen<sup>267</sup>. Die Texte unter 2 gehören insofern zusammen, als sie beide den Kult für den Gott Pirwa betreffen<sup>268</sup>. KBo XIV 21 (2 a) ist ein Orakel, in dem die Ursachen bestimmter Kultverfehlungen systematisch erforscht werden<sup>269</sup>. Es wird für bestimmte Feste in bestimmten Orten mitgeteilt, was der Priester aus eigenem Besitz beitragen soll, und dann wird gefragt, ob noch etwas fehlt. Jedesmal ist der Orakelbefund von dem abweichend, was erfragt wurde. Dann befragt man den Priester, der einen Grund für die Verfehlung anzugeben versucht, wonach eine Orakelfrage zur Wiedergutmachung folgt. Wenn auch der zweite Orakelbefund ungünstig ist, so wird erneut eine Frage gestellt:

- II 55 A-NA d<sup>3</sup>Pi-ir-ya URU<sup>r</sup>HAR<sup>3</sup>-mi-ig-ga A-NA EZEN<sub>4</sub> ITU.KAM 1 UDU 1 GU<sub>4</sub>  
56 1 PA zi.DA l<sup>10</sup>SANGA 'iś<sup>3</sup>-TU É-ŠU pē-ē-ki-iz-zi  
57 m<sup>3</sup>H<sub>a</sub>-at-tu-ša-<sup>d</sup>LAMMA-aš-ša EZEN<sub>4</sub> ITU.KAM ša-/ša x x x [?]  
58 e-e[š-] 'ša<sup>3</sup>-i nu-ya 3 UDU 3 DUG<sup>3</sup>KAGAG 3 PA zi.DA<sup>3</sup>  
59 pē-ē-ki<sup>3</sup>-iz-zi nu ma-a-an A-NA DINGIR<sup>100</sup> ku-u-un EZE[N<sub>4</sub>]  
60 ša-ra-a ti-ja-an-ta-an e-ē-ša-an-zi  
61 GAM-kán ū-ul ku-it-ki da-a-<sup>3</sup>li<sup>3</sup>-iś-kán-zi nu ki[N SIG<sub>5</sub>-nu]  
62 l<sup>10</sup>SANGA-za-kán šā-za IZI ME-aš n[a-a]t pa-an-<sup>3</sup>ga-u<sup>3</sup>[-i pa-a-iš NU<sup>3</sup>SIG<sub>5</sub>]  
  
63 ki-i ku-it da-a-li-ja-u-ya-ar SIXŠÁ-at [n]u l<sup>10</sup>SANGA 'pu<sup>3</sup>-n[u-ūš-šū-nu-en (oder: -šū-en)]  
64 UM-MA ŠU-Ū-MA A-NA MU.KAM-ti-pát-ya-kán ku-it x[  
65 URU-az ar-ḫa pa-a-an e-ē-ta nu-ya x x x[  
66 m<sup>3</sup>H<sub>a</sub>-at-tu-ša-<sup>d</sup>LAMMA-aš-ša ū-ul 'i[-ja-at]  
67 am-mu-uq-qa-ya ū-ul e-ē-ša-aḫ-ḫu-nu  
68 ITU.KAM-ya kap-pu-u-ya-an-zi nu ma-ši-ia[-an-ki  
69 kar-ša-an-te-ēš nu SISKUR a-pē-el ša ITU<sub>4</sub>.KAM (?)  
70 SUM-an-zi GAM-an-na za-an-ki-la-tar 'iś<sup>3</sup>-T[U NINDA KAŠ (?) pi-an-zi]

<sup>267</sup> Vgl. Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254.

<sup>268</sup> Zum Gott Pirwa siehe F. Imparati, Or. 59 (= Gs Von Schuler; 1990) 166–187, H. Otten, JKF 2 (1953) 62–73, und E. von Schuler, Wb. Myth. 1 190–191 mit Literatur.

<sup>269</sup> Siehe auch F. Imparati, o.c. 181–187.



Allgemein: Zur Umschrift vgl. auch F. Imparati, Or. 59 (= Gs Von Schuler; 1990) 183, zur Übersetzung dieser Zeilen siehe G. del Monte, RGTC 6, s.v. Harmika.

62: ergänzt nach l 71.

63: ergänzt nach l 7, 28 (beide: -*iu-u-en*), 66, 79 (beide: -*iu-en*).

70: ergänzt nach z. B. l 10, 34.

„Für Pirwa von Harmigga gibt der Priester zum monatlichen Fest jeweils 1 Schaf, 1 Rind, 1 *parisu* Mehl aus seinem Besitz. Auch Hattuša-<sup>d</sup>LAMMA feiert das monatliche Fest ... und gibt jeweils 3 Schafe, 3 Krüge Bier (und) 3 *parisu* Mehl, und wenn man für den Gott dieses Fest[?] zu Ende feiert (und) man nichts unterläßt, dann [soll das] *ki*[N günstig sein]. Der Priester hat Feuer aus dem Herzen genommen u[nd e]s dem *panku* [gegeben: (un)günstig].

Was das betrifft, daß eine Verfehlung festgestellt wurde: [Wir haben] den Priester befragt. Folgendermaßen (sprach) er: „Weil genau in dem Jahr ... aus der Stadt weggegangen war und ..., [hat] Hattuša-<sup>d</sup>LAMMA das Fest (?) nicht gefeiert. Auch ich tat (es) nicht. Man wird den Monat kontrollieren“. Und wieviele Male ... unterlassen worden sind, wird man das/ein Opfer jenes/r Mon[ats/Monate ...] geben, und eine Buße mi[t Brot (und) Bier wird man] hinzu [geben.]“

In IBoT II 131//Bo 3245<sup>270</sup> wird jedesmal von irgendeiner Kultverfehlung berichtet und welche Situation daraus resultiert:

- Rs. 26 [*x*<sup>2</sup> *gi*<sup>1</sup>(*ri*<sub>6</sub>.GEŠT)]IN<sup>2</sup> <sup>md</sup>AMAR.UD-<sup>r</sup>LÚ<sup>3</sup>URU *Hi-mu-ya*  
 27 [*A-NA*] <sup>d</sup>Pi-ir-ya IGI-an-da MU.KAM-ti-li šar-re-eš[*-ki-it*]  
 28 [*k*]i-nu-un-ma-an-kán <sup>r</sup>LÚ<sup>3</sup>MEŠ<sup>3</sup> <sup>m</sup>Ha-ad-du-ša-<sup>d</sup>LAMMA[?] <sup>e</sup>  
 29 LÚ<sup>3</sup>MEŠ<sup>3</sup> URU *Ga-pi-li-ya* <sup>d</sup>an-ta <sup>e</sup>ha-aš-pi-ir  
 30 nu-uš-ma-ša-an A.ŠĀ A.GAR <sup>r</sup>i-e-er<sup>1</sup> na-an an-ni-e[*(š-kán-zi x<sup>3</sup>)*]

<sup>a</sup>) B (= Bo 3245) Rs. 7' add. -za <sup>b</sup>) oder *ir*<sup>1</sup> wie in B Rs. 9' <sup>c</sup>) B Rs. 9' <sup>m</sup>KÜ.BABBAR-<sup>d</sup>[<sup>d</sup>) B Rs. 10' <sup>u</sup>RU *Ka(-pi)-li-u-ya* <sup>e</sup>) B Rs. 10' add. < <sup>f</sup>) Vor allem die Zeichen <sup>r</sup>i-e- sind sehr beschädigt, daher Lesung nach B.

„[Einen(?) Weingar]ten [hat] Šandaziti, der Mann aus Himuwa dem Gott Pirwa jährlich zugeteilt. [Jetzt aber haben die Männer von Hattuša-<sup>d</sup>LAMMA (und?) die Männer aus Gapiliwanta ihn (i.e. den Garten) vernichtet und ihn zu ihrem Feld (und) Flur gemacht, und sie bestellen ihn ...“

270 Vgl. F. Imparati, o.c. 166–187.

Wegen der allgemeinen kultischen Bemühungen Tudhalijas und der Zeitangabe im letzten Text ŠA UD.KAM ABI <sup>d</sup>UTU<sup>3</sup> (Vs. 14', 34', Rs. 20) „seit den Tagen des Vaters Meiner Sonne“ liegt eine Datierung von IBoT II 131 in die Zeit Tudhalijas auf der Hand<sup>271</sup>. Wenn auch der zugehörige Text KBo XIV 21 inhaltlich vielleicht IBoT II 131 vorangeht, so dürfen wir ihn in derselben Zeit ansetzen. Über den GAL.GEŠTIN der beiden Zeugenlisten erfahren wir leider weiter nichts. Bezüglich eines zweiten (!) GAL.GEŠTIN, ebenfalls auf der Bronzetafel, siehe unten HARŠANĪJA.

GAL-<sup>d</sup>U/IM/ *Talmitešub/Uratarhunta* (NH 1230/1441)

Vorbemerkung: E. Laroche hat in einer Anmerkung bei der Nummer NH 1441 darauf aufmerksam gemacht, daß die sumerographische Schreibung GAL-<sup>d</sup>U/IM entweder anatolisch Uratarhunta oder hurritisch Talmitešub gelesen werden kann. Leider hilft ein Komplement (<sup>d</sup>U/IM)-a- insofern nicht weiter, da es sowohl -*tešub(a)*- als auch -*tarhunta*- gelesen werden kann. Trotzdem scheinen Forscher fast ausschließlich mit der anatolischen Lesung Uratarhunta gearbeitet zu haben. Auf der Suche nach der Identität des GAL-<sup>d</sup>U der Zeugenlisten der Bronzetafel und der Šahurunuwa-Urkunde empfiehlt es sich daher, alle Belege der Namen <sup>m</sup>GAL-<sup>d</sup>U/IM (1–4), Talmitešub (5–9) und Uratarhunta (10–11) einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.

- B 1. GAL-<sup>d</sup>U/IM, unbekannter Lesung, (Chef-)Wagenlenker des hethitischen Königs:
  - a. Bo 86/299 IV 38 (GAL KAR-TAP-pi) (Tudh.)
  - b. XXVI 43 Rs. 31 (-<sup>d</sup>U) (CTH 225 – Tudh.)
  - c. RS 17.289, 6 (7: <sup>10</sup>kar-tap-pu ša <sup>d</sup>UTU-<sup>3</sup>ii) (PRU 4, 192 – Ibiranu)
2. GAL-<sup>d</sup>U/IM, unbekannter Lesung, Sohn des Kantuzzili:
  - a. XXXVI 58 Vs. 6 (DUMU <sup>m</sup>Kán-ti-<sup>r</sup>), 14, 22, 25, 27, Rs. 4a (DUMU <sup>m</sup>Kán-tu-uz-zi-li) (CTH 224 – Hatt.)
3. GAL-<sup>d</sup>U, unbekannter Lesung, Sohn des Ukkura:
  - a. XIII 35+ I 1 (DUMU <sup>m</sup>U[k-ku-r]a), 7, 35, II 13, III 10, 14, 17 (<sup>m</sup>G[AL-<sup>d</sup>]U), IV 23, 26, 32, 33 (CTH 293 – Hatt.?: = Alalimi 6d, Ewrišarra 1b, Kaššu 7d, Naninzi 2b, Pallā 2b, Tuttu 4c AMAR.MUŠEN-i 1b Huzzija d)

271 So auch HW<sup>2</sup> A 557b, F. Imparati, o.c. 167–168, 175.

4. GAL-<sup>d</sup>U, unbekannter Lesung, ohne weitere Angabe (= 5, Talmitešub, König von Kargamiš? Dazu siehe unten):  
 a. KBo IX 151<sup>272</sup> (+<sup>3</sup>) XVI 32 + L 6 + XVI 41 + 7/v II 24'<sup>273</sup> (CTH 582 – Tudh.)

5. Talmitešub, König von Kargamiš, Sohn des Initešub und Vater des Kuzitešub:

- a. KBo XII 41 I 5 (-)me-<sup>d</sup>U-up-pa-aš LUGAL KUR<sup>URU</sup>Kar-ga-miš (CTH 122.1 – Šupp.; zu ergänzen ist der Name in XL 37, 3 (CTH 122.2), vgl. H. Otten, MDOG 94 (1963) 7)  
 b. RS 17.226, 1 (LUGAL KUR Kar-ga-miš) (PRU 4, 208 – Amurapi; zum Siegel s. C.F.A. Schaeffer, Ugaritica 3 (1956) 29–30 m. Fig. 36–37, E. Laroche, ibid. 127–131, s. weiter C. Mora, StMed 6, IX 4.2)  
 c. SBo 1.110 (REX K[ar]<sup>2</sup>-ka-mi-s[ā])  
 d. Li. 85 – F.Nr. 246–247 (keilschr. LUGAL KUR Kar-ga-miš, hierogl. REX Kar-ka-mi-sā REGIO) (cf. D. Sühnhausen, MDOG 118 (1986) 183–190, J.D. Hawkins, AS 38 (1988) 99–100)

6. Talmitešub, Schreiber, Sohn des UR.MAH-ziti (s. dort), Enkel des Mitannamuwa (vgl. L. M. Mascheroni, SMEA 24 (1984) 163):

- a. KBo XXXV 260 lk. Rd. (<sup>m</sup>Tal-m[i-] (CTH 628, vgl. H. Otten, Inhaltsübersicht zu KBo XV vi; = UR.MAH-ziti 1d')  
 b. KBo XV 37 VI 10 (-)d<sup>m</sup>IM-ub (CTH 628; = UR.MAH-ziti 1c)  
 c. SBo 2.55 (SCRIBA)  
 d. SBo 2.109 (MAGNUS.TON[ITRUS] SCRIBA)

7. Talmitešub, Kämmerer:

- a. XXXI 62 I 8 (CTH 232.1 – Hatt.?, zur Datierung s. unten; = Kaššu 7g, Tutta 4f, und siehe unten 10a)

8. Talmitešub, ohne weitere Angabe:

- a. KBo XVI 22, 1 (CTH 214.12 – ?; = Šipaziti 1a)

<sup>272</sup> Zu diesem Join siehe V. Haas apud A. Archi, SMEA 22 (1980) 25 Anm. 15 und V. Haas, OLZ 77 (1982) 253–254.

<sup>273</sup> Zu diesem Join siehe G. del Monte in P. Xella (ed.), *Archeologia dell'Inferno. L'Aldilà nel mondo antico vicino-orientale e classico*, (Verona 1987) 111 Anm. 23; für unv. 7/v vgl. noch H. Otten-Chr. Rüster, ZA 62, 106–107.

9. Fragmentarisch:

- a. XLII 84, 20 (<sup>m</sup>Tal-mi-<sup>d</sup>U) (CTH 247.1 – ?; vgl. S. Košak, THeth. 10, 154–156, der im Index fragend zu Talmišarruma ergänzt, J. Siegelová, Verw. 125, erwähnt beide Ergänzungsmöglichkeiten)  
 b. XLVIII 123 III 10 (<sup>m</sup>Tal-m[i-] (CTH 590 – Hatt., cf. Tašmišarruma e; = Tašmišarruma e, Hešni 1i; von J. de Roos, Diss. 306 m. Anm. 7, ergänzt zu Talmitešub)

10. Uratarhunta, Kämmerer:

- a. XXXI 62 I 3' (UŠA.TAM) (CTH 232.1 – s. oben 6a)

11. Uratarhunta, Ehemann(?) der Prinzessin Tazipi(??):

- a. GAR 1 (Siegel Privatbesitz J. Garstang = C. Mora, StMed. 6, VIa 3.5, FsPugliese Carratelli 163 m. Anm. 16).

[Älter und somit nicht relevant sind hier XIX 29 IV 2' (<sup>U</sup>ra-<sup>d</sup>U-aš(-); CTH 61 II 1 = AM 16), XIX 49 I 4 (<sup>m</sup>U-ra-<sup>d</sup>U-aš(-)), 14 (<sup>m</sup>GAL-<sup>d</sup>U-aš; CTH 69 = SV 2, 4 – Muršili II.). Unsicher hinsichtlich Lesung und Datierung ist <sup>m</sup>Tal-m[i-] x (= te?) x (?) KBo XVIII 88 Rs. 16', Brief von einem Vasallen (an den hethitischen König?). Jünger (10. Jh.) sind die hieroglyphischen Belege KARGAMIS A 4 b 1 und 4 (MAGNUS.TONITRUS Großkönig von Kargamiš) und A 11 b 2 und c 5 (MAGNUS+ra/i-TONITRUS-tā-sa-za = dat. pl. von gen. adi.), cf. J.D. Hawkins, Iraq 36 (1974) 70–72. Noch später anzusetzen (8. Jh.) ist MAGNUS+ra/i-TONITRUS-sa CEKKE B 8. Unsicherer Datierung ist die hieroglyphische Inschrift aus MALKAYA, auf der MAGNUS.TONITRUS MAGNUS.TONITRUS.PUGNUS („east“) und MAGNUS.TONITRUS-tā („north“) bezeugt sind. Die angebliche hieroglyphische Lesung MAGNUS.TONITRUS („GALU“) im cartouche-ähnlichen Kreis auf dem DARENDE-Stein (8. Jh.) bei H. Bossert, AFO 17 (1956) 347–353 (so auch P. Meriggi, Man. II 34–36) ist eine Fehlesung von AVIS nach J.D. Hawkins, Iraq 36 (1974) 77.]

- S a) keilschriftlich:

<sup>m</sup> GAL- <sup>d</sup> U	1ab 2a (Vs. 14, 25) 3a (I 1, III 10, 14, 17, IV 23, 32) 4a
<sup>m</sup> GAL- <sup>d</sup> U-aš	2a (Rs. 4a) 3a (I 7, 35, II 13, IV 26, 33)
<sup>m</sup> GAL- <sup>d</sup> IM	1c 2a (Vs. 22)
<sup>m</sup> GAL- <sup>d</sup> IM-aš	2a (Vs. 6, 27)
<sup>m</sup> GAL- <sup>d</sup> IM-ub	5b (Keilschriftlegende auf dem Siegel)
<sup>m</sup> Tal-me- <sup>d</sup> U	7a
<sup>m</sup> Tal-me- <sup>d</sup> U-ub	8a
<sup>m</sup> Tal-me- <sup>d</sup> U-up-pa-aš	5a
<sup>m</sup> Tal-mi- <sup>d</sup> U-ub	5b
<sup>m</sup> Tal-mi- <sup>d</sup> te-šub	5d
<sup>m</sup> Ur- <sup>d</sup> U	10a
fragmentarisch	6ab 9ab

## b) hieroglyphisch:

Tal-mi-TEŠUB-pa	5bcd
MAGNUS.TONITRUS	6cd
MAGNUS.TONITRUS-ia	11a

P Dem GAL-<sup>d</sup>u, Chef-Wagenlenker der Bronzetafel (1a), lassen sich noch zwei Belege hinzufügen. Einerseits wird er mit dem GAL-<sup>d</sup>u der Zeugenliste der Šahurunuwa-Urkunde (1b) identisch sein, für den wir folglich auch den gleichen Titel in der unmittelbar auf seinen Namen folgenden Lücke vermuten dürfen, andererseits auch mit dem GAL-<sup>d</sup>u aus Ugarit (1c), der dort als Wagenlenker – allerdings nicht als Chef – genannt wird. Es handelt sich um den Brief eines Königs von Kargamiš an Ibiranu, seinen ugaritischen Kollegen. Er rät ihm, seine Truppen möglichst bald in Ordnung bringen und marschieren zu lassen, damit der hethitische König nicht erzürne. Der KARTAPPU des hethitischen Königs sei schon zu ihm unterwegs! Daß er hier nicht „Chef“ genannt wird, muß nicht im Sinne einer Karriere gedeutet werden, weil der Brief jünger als die Bronzetafel ist. Er muß sogar aus einer späteren Phase der Regierung Tudhaliyas stammen, als nicht mehr Ammittamru, sondern Ibiranu auf dem ugaritischen Thron gesessen hat<sup>274</sup>.

E. Laroche hat den letzten Beleg (1c) unter NH 1230.3 als <sup>m</sup>GAL-<sup>d</sup>IM-<sup>u</sup>[b] aufgenommen. Dieses Komplement würde die Lesung Talmitešub sichern und wäre somit äußerst wertvoll. Auf der Kopie ist das vermeintliche -u[b] jedoch nicht sichtbar. Der Text zeigt nach IM zwar eine Rasurstelle, jegliche Spur für -u[b] fehlt aber, und ein zusätzliches -u[b] ist auch nicht in der Umschrift von J. Nougayrol, PRU 4, 192 aufzufinden. Nach mündlicher Mitteilung von Dr. van Soldt hatte der Schreiber wahrscheinlich schon angefangen, den Titel KARTAPPU zu schreiben. Als er aber bemerkte, daß der Raum auf der Tafel zu knapp war, hat er das zuletzt Geschriebene getilgt und die nächste Zeile mit dem Titel angefangen. Die „Umschrift“ von J. Nougayrol l.c. „<sup>m</sup>talmi<sup>u</sup>tešub“ stellt also nur eine Möglichkeit dar und darf nicht als gesicherte Lesung des sumerographischen GAL-<sup>d</sup>IM gewertet werden. Somit bleibt der endgültige Name des Wagenlenkers unbekannt.

Verschiedene Gleichsetzungen mit diesem GAL-<sup>d</sup>u, (Chef-)Wagenlenker des hethitischen Königs, wurden, wenn auch immer fragend, vorgeschla-

gen: E. Laroche<sup>275</sup> nahm eine Identität mit dem GAL-<sup>d</sup>u, Sohn des Ukkura, Hauptangeklagten in einem Prozeß wegen Diebstahl oder zumindest administrativer Vernachlässigung (3a) und mit dem GAL-<sup>d</sup>u des Orakels XVI 32+ (4a) an. H. Otten<sup>276</sup> und R. Werner<sup>277</sup> haben ebenfalls beide Personen miteinander verbunden, ohne aber den GAL-<sup>d</sup>u der Šahurunuwa-Urkunde (1b) einzubeziehen. Im Orakel XVI 32+ (4a) wird GAL-<sup>d</sup>u genannt, nachdem für den König – Tudhaliya nach H. G. Güterbock, SBo 1, 15 – festgestellt wurde, daß er weder den Söhnen des Urhitešub noch denen des Armatarhunta gegenüber *mantalli*-Opfer zu bringen braucht, weil die Person, die ihnen Übel getan hat, noch am Leben sei<sup>278</sup>. Es folgt nach dem Paragraphenstrich dann die Mitteilung:

II 24' [<sup>u</sup>]<sup>u</sup>Ki-i-ú-ta-an-kán URU-an A-NA <sup>m</sup>GAL-<sup>d</sup>u ar-ḫa ME-an-zi  
 25' [n]a-an A-NA GIDIM SUM-an-zi <sup>m</sup>Ka-ta-pa-DINGIR<sup>UM</sup>-iš ka-nu-ú  
 26' [u]a-tar-na-aḫ-ḫa-an-za nu GIDIM a-pa-a-aš < ar-ú-l[a]-iz-  
 zi

24–26: vgl. A. Archi, SMEA 14 (1971) 211–212 und G. F. del Monte, RGTC 6 s.v. Kiuta.

„Man wird dem GAL-<sup>d</sup>u die [Sta]dt Kiuta wegnehmen [u]nd sie dem Totengeist geben. Katapaili (ist) schon [be]auftragt, und jener wird den Totengeist zufriedenstellen.“

Im nächsten Paragraphen (II 27–30) wird ebenfalls eine Stadt, Nija, „verschenkt“, und zwar an die Söhne von Urhitešub. Man könnte daraus folgern, daß die Stadt Kiuta dann vielleicht für die Söhne von Armatarhunta vorgesehen gewesen ist. Über die Identität des GAL-<sup>d</sup>u erfahren wir im Text ansonst nichts, und weder für eine Verknüpfung mit dem KARTAPPU der Belege 1a noch mit dem Zeugen der Šahurunuwa-Urkunde (1b) gibt der Text ausreichend Hinweise<sup>279</sup>. Es ist aber erwägenswert, im GAL-<sup>d</sup>u dieses Orakels den König von Kargamiš zu sehen, denn die dortgenannte Stadt Nija (II 29') lag in der unmittelbaren Nähe von Kargamiš und stand wahrscheinlich seit Šuppiluliuma I. unter hethitischer Herrschaft<sup>280</sup>. Die Stadt Kiuta (II 24') kommt leider nur hier und in LX

275 RHA 48 (1947–1948) 44.

276 HTR 136.

277 StBoT 4, 14–15.

278 Dazu siehe Verf. ZA 81 (1991) 294–298.

279 So auch A. Archi, SMEA 14 (1971) 214 Anm. 84.

280 Cf. H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 70–73.

274 Zu einem ähnlichen Fall siehe oben bei Alalimi; zu einem GAL KARTAPPU ohne Namen (KBo XVIII 4) siehe oben bei Abamuwa.

52, 7<sup>281</sup> vor. Hinzu kommt, daß in II 10' der König von Kargamiš erwähnt wird, wiederum zusammen mit Katapaili<sup>282</sup>:

II 10' GIM-an-ma-kán LUGAL KUR Kar-ga-miš UGU ú-iz-zi nu-úš-ši-  
kán <sup>m</sup>[Ka]-t[a]-pa-DINGIR<sup>LM</sup>-in

11' GAM-an pa-ra-a ne-ja-an-zi ...

10: Die Lesung des PN ergibt sich jetzt aus dem Zusatzstück zu XVI 32: L 6; in L 6 muß allerdings die Zählung einer Zeile II 8' entfallen, weil der Abstand mit dem doppelten Paraphenstrich zwischen XVI 32+ II 7' und 8' korrespondiert. L 6 II 9' wird also II 8' usw.

„Wenn aber der König von Kargamiš hinaufkommt, dann wird man den [Kat]apaili zu ihm hinunterschicken.“

Mit der Identifizierung dieses GAL-<sup>du</sup> als Talmitešub, König von Kargamiš, wäre somit die Datierung auf Tudhaliya bestätigt. Es entfällt jedoch die von R. Werner<sup>283</sup> damit verbundene Datierung für XIII 35+ in die Zeit Hattušili (zur Datierung dieses Textes siehe unten Pallā). Mit H. Klengel<sup>284</sup> wäre außerdem die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, ob nicht der (spätere) König von Kargamiš, Talmitešub (5a-d), eine Zeitlang die Funktion des (Chef-)Wagenlenkers unter Tudhaliya innegehabt haben könnte. Im Brief RS 17.289 (1c) warnt Initešub, Vater des Talmitešub, den König von Ugarit Ibiranu vor dem Besuch des KARTAPPU des hethitischen Königs:

RS 17.289, 6 a-nu-ma GAL-<sup>du</sup>IM

7 <sup>u</sup>kar-tap-pu ša <sup>u</sup>TUTU-ši il-la-ka-ak-ku

„Siehe, GAL-<sup>du</sup>IM, der kartappu von Meiner Sonne, wird zu dir kommen.“

Nichts weist auf ein spezielles Verhältnis von Initešub zum Wagenlenker hin, ausgeschlossen ist eine Filiation aber nicht<sup>285</sup>. Nach dieser Auffas-

sung wären sowohl der Vater Initešub als auch der Sohn Talmitešub als Zeugen auf der Bronzetafel bezeugt, wie das auch bei Bentešina und Šaušgamuwa der Fall ist. Zu einer zusammenfassenden Darstellung der Person des Talmitešub siehe H. Klengel, *Gesch. Syr.* 1, 87–88.

Die Gleichsetzung des GAL-<sup>du</sup>, Sohn von Ukkura (3a), mit dem Wagenlenker aus 1a-c dürfen wir u. E. ausschließen, denn der erstere war anscheinend kein sehr hoher Beamter, während ein GAL (<sup>u</sup>MEŠ) KARTAPPU/Chef-Wagenlenker zu den höchsten Kreisen am Hofe zählt<sup>286</sup>. Obwohl wir den Ausgang des Prozesses nicht kennen, wird es die Karriere des ersten zumindest nicht gefördert haben. Im Hinblick auf seine Funktion wäre eine Identität mit entweder Talmitešub (7a), dem Kämmerer, oder Uratarhunta (10a) in der gleichen Funktion denkbar. Beide sind in einer Liste mit u. a. solchen Kämmerern (<sup>u</sup>ŠA.TAM) belegt. Für eine Datierung des Textes XXXI 62 in das 13. Jh. könnte das Vorkommen von sowohl Hattili (II 15) als auch Himmili (II 9) sprechen, die ebenso beide in KBo XVI 83+ belegt sind (zur Datierung dieses Textes in die Zeit Hattušilis siehe oben Kurakura).

Von A. Archi<sup>287</sup> wird fragend eine Identität des GAL-<sup>du</sup> der Šahuru-  
nuwa-Urkunde (1b) mit dem des Textes XXVI 58 (2a) erwogen, worin ihm F. Imparati<sup>288</sup> zu folgen scheint. Dieser Text<sup>289</sup> stellt einen Freibrief aus der Zeit Hattušilis an GAL-<sup>du</sup>, Sohn des Kantuzzili, dar. Dieser Kantuzzili könnte, nach Ph. H. J. Houwink ten Cate<sup>290</sup>, der aus dem 7. und 21./22. Jahr der Regierung von Muršili bekannte General sein. In XXVI 58 (2a) vertritt Kantuzzili die Funktion eines ABU BITI „Haushalter“. Wenn dies alles zutrifft, so muß GAL-<sup>du</sup> zur Zeit der Šahuru-  
nuwa-Urkunde mindestens 80 Jahre alt gewesen sein. Von diesem GAL-<sup>du</sup> erfahren wir nichts anderes, als daß sein Vater Kantuzzili sich gegenüber Hattušili feindlich benahm, er selber aber auf die Seite des Hattušili trat und demzufolge Freistellung von den auf der Tafel genannten Verpflichtungen genossen hat. Außerdem hatte er mehrere Söhne. Eine Identität mit dem GAL-<sup>du</sup>, Sohn des Ukkura (3a), ist selbstverständlich aufgrund der Filiation ausgeschlossen, für eine Gleichsetzung mit anderen kommt

281 Dieses Fragment könnte der Anfang der verloren gegangenen I. Kol. von XVI 77 (CTH 577) sein, das zur gleichen Orakelgruppe gehört; zum letzteren Text vgl. bereits G. del Monte, *AtON* 33 (1973) 381–382.

282 Zu Katapaili vgl. J. de Roos, *Diss.* 102–103, *Anatolica* 14 (1987) 102.

283 *StBoT* 4, 14–15.

284 *Gesch. Syr.* 1, 84.

285 Das Fragment eines Briefes RS 11.834 (PRU 3, 17), das nach J. Nougayrol, *PRU* 4, 192, möglicherweise zur selben Angelegenheit gehört, enthält keine PN und hilft in der hier behandelten Problematik nicht weiter.

286 Vgl. F. Pecchioli Daddi, *SCO* 27 (1977) 169–191, vor allem 173–178.

287 *SMEA* 14 (1971) 214 Anm. 84.

288 *RHA* 32 (1974) 145.

289 Siehe A. Götzke, *NBR* 54–55 m. 55 Anm. 1, A. Archi, o. c. 202–203 m. Anm. 69, 210 Anm. 79, A. Ünal, *THeth.* 3, 114 m. Anm. 16, F. Imparati, l. c. 152–153.

290 *BiOr.* 30 (1973) 256.



man, wie A. Archi zu Recht betonte, über bloße Vermutungen nicht hinaus.

Schwierig zu beurteilen ist der Talmitešub des historischen Textes KBo XVI 22 (8a), wofür hier auf die Behandlung von H.G. Güterbock<sup>291</sup> verwiesen sei. Diesen Talmitešub könnte man J. de Roos<sup>292</sup> folgend eventuell mit dem Talm[itešub] aus XLVIII 123 (9b) verbinden – aufgrund des Vorkommens in beiden Texten des Urhitešub; zum Inhalt von XLVIII 123 siehe unten Tašmišarruma (e). Der andere bruchstückhafte Beleg für Talmitešub XLII 84 (9a) läßt sich nicht bewerten. Eine Identität des Schreibers Talmitešub (6) mit einem der oben behandelten Personen ist nicht festzustellen. Er muß ungefahr der Generation des Tudhaliya angehört haben (cf. die Überlegungen zum Alter seines Vaters UR.MAH-ziti unten).

Der auf der einen Seite des Garstang-Siegels (11a) bezeugte MAGNUS. TONTRUS-ia ist wegen des Komplements Uratarhunta zu lesen. Das Siegel wird von C. Mora, StMed. 6, 169, ins 13. Jh. datiert. Auf der anderen Seite steht eine Prinzessin mit schwer zu lesendem Namen (*ta<sup>2</sup>zipi/ta<sup>2</sup>zi-ta<sup>2</sup>*)<sup>293</sup>. Um eine Prinzessin heiraten zu können, muß dieser Uratarhunta ein nicht unwichtiger Mann, vielleicht selber ein Prinz gewesen sein. Für eine eventuelle Gleichsetzung käme u. E. daher nur der GAL-<sup>du</sup> unter 1 ((Chef-)Wagenlenker) und/oder 2 (der Sohn Kantuzzilis) in Frage und dann nur unter der Voraussetzung, daß dieser GAL-<sup>du</sup> als Uratarhunta gelesen wird.

E So lassen sich am Ende unter den Namen GAL-<sup>du</sup>/IM, Talmitešub und Uratarhunta mindestens vier Personen unterscheiden:

GAL-<sup>du</sup>/IM: Sohn des Kantuzzili (2)

GAL-<sup>du</sup>: Sohn des Ukkura (3)

GAL-<sup>du</sup>/IM = Talmitešub, Sohn des Initešub, König von Kargamiš (4-5) Talmitešub: Sohn des UR.MAH-ziti, Schreiber (6).

Für die restlichen Personen sind folgende Möglichkeiten zu verzeichnen:

GAL-<sup>du</sup>, (Chef-)Wagenlenker (1) = 2 oder 4-5?

Talmitešub (7) oder Ur(a)tarhunta (10) = 3?

8a = 9b?

291 ZA 43 (1936) 321-327.

292 Diss. 308 Anm. 7.

293 Über dem *ta<sup>2</sup>*- sind noch Spuren zu sehen, von denen die oberste ein *za/i* sein könnte. Gehört dieses Zeichen auch zum Namen? E. Laroche, FsBirot 194, bezeichnet den Namen als „(provisoirement) illisible“.

HAR-šaniya (NH 310)

B 1. HAR-šaniya, GAL.GEŠTIN:

a. Bo 86/299 IV 38 (GAL.GEŠTIN) (Tudh.)

b. XXIII 86 Rs. 4 (CTH 210 - ?, der Text weist die jüngere Form von UN auf, die nur ab Tudhaliya vorzukommen scheint und daneben jüngeres HA und DA; auch erscheint die Variante von RI mit vier Senkrechten)

c. XLIX 103 Rs. 15' (CTH 570 - ?; = Šahurunuwa g)

2. HAR-šaniya, Augur:

a. AT 454 I 60', II 5' (-n[i-], 37' (CTH 577 - Alalah Level I/13. Jh.)

3. HAR-šaniya, Vater des Nuwanza:

a. KBo XIV 142 IV 11 (CTH 698.1 A - ?; = Tarhüntapija 3a, Hēšni 2a)

S <sup>m</sup> HAR-ša-ni-ia	1 a 2 a 3 a
<sup>m</sup> HAR-ša-ni-ia-aš	1 c
<sup>m</sup> HAR-ša-ni-ia-an	1 b
fragmentarisch	2 a

P Wegen der Mehrdeutigkeit des Zeichens HAR (/HUR/MUR) ist der Lautwert der ersten Silbe nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Obwohl HAR-šaniya im Brief XXIII 86 (1b) und im Orakel XLIX 103 (1c) keinen Titel trägt, ist in beiden Texten von militärischen Angelegenheiten die Rede. So können wir ohne weiteres auch hier denselben HAR-šaniya wie den der Bronzetafel (1a) annehmen. Zu Einzelheiten des Textes 1c siehe oben bei Šahurunuwa. Im Brief XXIII 86 (1b) hat P. Meriggi<sup>294</sup> eine Person namens Tilišarruma (NH 1326) identifiziert, der ansonst nur in Ugarit belegt ist<sup>295</sup> und dazu noch in einem akkadischen Text, wahrscheinlich aus Emar, der von A. Tsukimoto<sup>296</sup> veröffentlicht wurde<sup>297</sup>. Dieser Tilišarruma war entsprechend den ugaritischen Texten der Sohn eines Königs von Kargamiš, also auf jeden Fall synchron mit Hattušili. Ob er der Sohn des Šahurunuwa oder seines Nachfolgers Initešub war, ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Weil aber bisher ein direkter Syn-

294 WZKM 58 (1962) 85 Anm. 10.

295 RS 17.28, 5, 6; 18.114, 5, 7 = PRU 4, 108-110.

296 Acta Sumerologica 6 (1984) 65-73.

297 Zu einem Schreiber Tilišarruma auf dem Siegel SBo 2.224 siehe L. Mascheroni, SMEA 24 (1984) 152 Anm. 7.

chronismus zwischen Šahurunuwa, König von Kargamiš, und Hattušili fehlt, könnte die Filiation, wie im wesentlichen schon H. Klengel<sup>298</sup> angedeutet hat, zugunsten von Initešub entschieden werden. Denn in RS 18.114 wird von der Übergabe von Flüchtlingen aus Alašija von Hattušili an den König von Kargamiš berichtet, und darin wird Tilišarruma als sein Sohn, *māri-šu* (Z.5'), genannt. Auf das Alter des HAR-šanija läßt sich daraus allerdings nicht schließen. Es kann nur festgestellt werden, daß er in der Zeugenliste von KBo IV 10+ und der Šahurunuwa-Urkunde nicht (mehr) erscheint.

Von den anderen Belegen (2 a-3 a) läßt sich keiner eindeutig mit dem HAR-šanija der ersten Gruppe in Beziehung setzen. In KBo XIV 142 erscheint Nuwanza, Sohn des HAR-šanija, als die in der Stadt ... *inna* für Kultlieferungen an Tešub und Hepat von Halpa verantwortliche Person. Die Erwähnung des *mNIR.GÁL LUGAL.GÁL* (III 34') gilt als terminus post quem; ein weiteres Indiz für die Datierung des Textes liefert auch Tarhüntapihanu (IV 5': *mU-pi-hanu*). Tarhüntapihanu wird DUB.SAR.GIŠ genannt und ist höchstwahrscheinlich derselbe wie *-p]ihanu* DUB.SAR.GIŠ in StBoT I III 22, wie H. Otten<sup>299</sup> bemerkt. Man könnte sogar aufgrund der Mitteilung in StBoT I III 22 (= XXXI 73+6') *-p]ihanu* DUB.SAR.GIŠ KAR<sup>as</sup> *huwaiš* (= *-p]ihanu*, der Holztafelreiber des Lagers, ist geflüchtet<sup>300</sup>) behaupten, daß KBo XIV 142 deswegen älter als das Gelübde der Puduhepa sein muß<sup>300</sup>. Das Orakel aus Alalah, in dem HAR-šanija als Augur auftritt, handelt von Kultverfehlungen. Außer der Datierung ins 13. Jh. aufgrund des archäologischen Befundes könnte eventuell der Name Huwamiti noch herangezogen werden: IV 16' erscheinen die *IR.MEŠ mHu-u-ua-mi-ti*. Ein Huwamiti ist in hethitischen Texten nur aus XL 95 bekannt, wo er u. a. zusammen mit Tarhüntapija, Šaliqqa und Takišarruma (s. dort II. cc) als kontrollierender Beamter auftritt<sup>301</sup>.

### Zuzuhha (NH 1558 a)

#### B 1. Zuzuhha, Chef der Wagenkämpfer:

- a. Bo 86/299 IV 38 (GAL kuš<sup>2</sup>)

298 Gesch. Syr. 1, 99 Anm. 126.

299 Ibid. 28 Anm. 13.

300 Zur Datierung aufgrund des Namens Hešni (s. unten) vgl. H. Klengel, JCS 19 (1965) 91 Anm. 44.

301 Vgl. J. Siegelová, Verw. 270 mit Anm. 5.

### S *mZu-zu-uh-ḫa*

1 a

- P Der Name Zuzuhha ist bisher hapax. Das Amt des Vorstehers der Wagenkämpfer erscheint in der Zeugenliste von KBo IV 10+ nicht, zur Zeit der Šahurunuwa-Urkunde ist das Amt von Kaššu (s. unten) übernommen(?) worden.

### Šaliqqa (NH 1087 b)

- B Šaliqqa, Chef der Schwerbewaffneten des rechten Flügels:

- a. Bo 86/299 IV 39 (GAL UKU.UŠ ZAG-na-aš) (Tudh.)  
b. XXIII 91, 2 (-qa-a[š(-)], 8 (CTH 297.3 - ?; = Tuttu 2b)  
c. XL 95 II 2 (CTH 242.5 - ?; zur Datierung der Inventartexte im allgemeinen siehe Kurakura; = Takišarruma 1 c, Tarhüntapija 1 c)

### S *mŠa-li-iq-qa*

*mŠa-li-iq-qa-aš*

*mŠa-li-iq-qa-an*

a

b (Z. 2) c

b (Z. 8)

- P Obwohl Šaliqqa nur im Text der Bronzetafel (a) seinen militärischen Titel führt, zeigt ihn der Inventartext XL 95 (c) als kontrollierenden Beamten neben Takišarruma und Tarhüntapija, so daß der allgemeine Palastkontext einer Identität mit dem Šaliqqa der Bronzetafel nichts im Wege steht. Darüber hinaus erscheint er in dem schwierigen Text XXIII 91 Vs. (b), wenn auch nicht expressis verbis mit einem Titel belegt, doch in eindeutig militärischem Zusammenhang:

- 1 [U]M-MA *mTu-ut-tu* [U] x [U] *-ua<sup>3</sup>*  
2 *mŠa-li-iq-qa-a[š-ua<sup>3</sup>]* x<sup>2</sup> ŠA KUR<sup>ni</sup> 'i-ut' nu-ua-'za'  
KI<sup>2</sup>.K[AL<sup>2</sup>.BAD]  
3 ni-ni-ik-ta ma-a[n-ua<sup>URU</sup> x<sup>2</sup>]-ša-ri-ia-an GUL-ah-ta  
4 nu-ua *mUa-at-ta-an*[-ta-an] *mKu-ua-ag-gul-li-in u-i-ia-at*  
5 nu-ua-kān KUR<sup>URU</sup> pā-r-aš-š[a-nu-'] ut' a-pa-a-aš-ma-an-ua  
KUR<sup>URU</sup> Ka-šu-la [GUL-ah-ta(?)]  
6 nu-ua-kān a-pa-a-'at'[-ta-i] a pā-r-aš-ša-nu-ut  
i-'i'-iš-'ki-it'-m[a-an-ua(?)]  
7 mKa-az-za-an-na-a[n] i-ut-ma-ua A-NA *mdGE<sub>6</sub>-LU in*[-  
8 *mŠa-li-iq-ga-'an*[-ua-t] a iš-tu KUR<sup>ni</sup> ar-ḫa u[-

1. Möglicherweise hat in der 1. Zeile eine Konjunktion wie GIM-an, mān oder kurwapi gestanden; in dem Falle muß die Partikel der direkten Rede in der 1. Zeile und nicht etwa nach Šaliqqa in der 2. Zeile ergänzt werden.

„[Fol]gendermaßen Tutt[u: ... Als (?)] Šaliqqa [...] ins Land kam, da hat er Tr[uppen?] auf die Beine gebracht. Er wollte [die Stadt -]šarija schlagen und sandte Wattan[ta] (und) Kuwagulli, und er hat die Bevölkerung ver[ja]gt (oder: (und sagte:)) ‚Verjage die Bevölkerung!‘. Er wollte das Land Kašula [schlagen] und [au]ch jene (Bevölkerung) verjagen. Er wollte dann Kazzanna schicken, es kam aber dazu, daß er (?) dem Armaziti ... [sagte (o. ä.):], [Du sollst di]r<sup>2</sup> den Šaliqqa aus dem Lande sch[ic]ken!“

Dem Text, einer (gerichtlichen?) Aussage des Tuttu (s. unten), läßt sich nur schwerlich eine Gesamtinterpretation der angeblichen Intrige entnehmen, doch scheint Šaliqqa im Verlauf des Textes nicht der Hauptverdächtige zu sein. Die Namen Armaziti (GE<sub>6</sub>-LÚ), Kuwagulli, Kazzanna und Wattana, von denen die letzten zwei nur hier belegt sind, geben keinerlei Hinweis für eine nähere Datierung oder Aufhellung der Intrige<sup>302</sup>. Die Funktion „Chef der Schwerebewaffneten des rechten Flügels“ hat in KBo IV 10+ Ḫalpaḫiti übernommen (s. unten).

#### Tapaziti (NH 1249 a)

B Tapaziti, Chef der Zehn/Decurio:

- a. Bo 86/299 IV 39 (<sup>U</sup>UGULA 10) (Tudh.)

S <sup>m</sup>Ta-pa-lú a

P Der Name ist, soweit es die veröffentlichten Texte betrifft, nur hier belegt. Ein Decurio kommt in den anderen zwei Zeugenlisten nicht vor. Dieser Titel dürfte sich weit über seine ursprüngliche Bedeutung hinaus entwickelt haben, vgl. etwa den <sup>U</sup>UGULA.10 ŠA KARAŠ Lupakki, den Šupiluliumas I. Sohn Telipinu mit 600 Soldaten und Pferdegespannen im Lande Murmuriga hinterließ<sup>303</sup>. Man vergleiche auch die ähnlichen Berufsbestimmungen <sup>U</sup>UGULA.10 MEŠEDI, <sup>U</sup>UGULA.10 ŠUKUR.GUŠKIN<sup>304</sup>. Wegen der so dürftigen Beleglage sei noch hingewiesen auf KBo XVI 60

<sup>302</sup> Es sei lediglich noch darauf hingewiesen, daß u.a. Maultiere (ANŠE.GIR.NUN.NA Z.12) eine Rolle spielen, ebenso wie im Protokoll XIII 35: dort wird wiederum ein Tuttu als Vater von Iarziiti (III 21) erwähnt. Daß er aber derselbe wie derjenige wäre, der in XXIII 91 aussagt, ist reine Vermutung.

<sup>303</sup> Cf. H.G. Güterbock, JCS 10 (1956) 92 = DŠ Fragm. 28 A ii 10-12.

<sup>304</sup> Cf. F. Pecchioli Daddi, Mestieri s.vv.

(s. dazu unten Šipaziti), in dem neben u.a. Katapaili und Šipaziti, also im 13. Jh., ein solcher Decurio genannt wird, allerdings in einem nicht sehr aufschlußreichen Kontext.

#### Tuttu (NH 1390)

B 1. Tuttu, Herr des ABUSSI-Hauses, d.h. des Magazins:

- aa. Bo 86/299 IV 40 (EN É A-BU-US-SÍ) (Tudh.)  
 ab. KBo IV 10+ Rs. 31 (EN É A-BU-US-SÍ) (CTH 106 - Tudh.)  
 b. XXVI 43 Rs. 32 (EN É A-BU-US-SÍ) // ibid. 50 Rs. 25' (-u) t-tu EN É A-BU-US-SÍ (CTH 225 - Tudh.)  
 c. XL 96 + LX 1 r. Kol. 18 (EN É A[-, cf. lk. Kol. 3'] É A-BU-SÍ) (CTH 242.5 - ?; = Eḫlišarruma c, Ḫešni 1 h, UR.MAH-ziti 1 w; zum Join siehe J. Siegelová, Verw. 276)  
 d. LVI 13 Rs. 9' (EN É A-BU-SÍ) (CTH 590 - Ḫatt. ?; = Kurunta 1 i)

2. Wahrscheinlich derselbe, aber ohne Titel:

- a. XV 27 Vs. 4' (CTH 590 - ?, vgl. J. de Roos, Diss. 64, zur Lesung des Namens an dieser Stelle s. ibid. 258 Anm. 2)  
 b. XXIII 91, 1 (<sup>m</sup>Tu-ut-t[u]), 23, 28, 30 (CTH 297.3 - Ḫatt. ?, dazu s. unten; = Šaliqqa b)  
 c. 543/u, 1' (CTH 590 - „probablement de Ḫattušili III.“, vgl. R. Lebrun, Samuha 214, s. auch J. de Roos, Diss. 258 Anm. 2)

3. Tuttu, Knappe (?):

- a. KBo XXXI 50 III 7' (<sup>U</sup>KUŠ<sub>7</sub>) (CTH 242 - ?, zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe Kurakura; zum Text s. J. Siegelová, Verw. 274-275; = Takišarruma 1 b)

4. Unklar:

- a. KBo XII 67+ XXXI 60, 11' (CTH 237.3 - ?)  
 b. VIII 75 I 50, 54 (<sup>m</sup>Tu-ut-t[u(-)], 57, II 66, III 1, 8, 20 (-u) t-tu), 43 (<sup>m</sup>Tu-[u] t-[-]), 48, IV 17, 30, 61, 63 (überall gefolgt von *pī-it-ta-ū-ri-ja-aš*, dazu vgl. V. Souček, ArOr. 27 (1959) 393, F. Pecchioli Daddi, Mestieri 436) (CTH 239.1 - ?, vgl. V. Souček l.c. (Muršili II.?), O. R. Gurney, OLZ 74 (1979) 540 („mh“), Duktus eindeutig 13. Jh.)  
 c. XIII 35+ III 21 (CTH 293 - Ḫatt. ?; = Alalimi 6 d, Ewrišarruma 1 b, Kaššu 7 d, Ḫuzzija d, Naninzi 2 b, Pallā 2 b, AMAR.MUŠEN-i 1 b, GAL-<sup>U</sup>U 3 a)  
 d. XV 17+ XXXI 61 I 10 (= StBoT 1 Ms. A <sup>m</sup>Du<sup>2</sup>-du), 32 (/XXXI 51+ I 12' = StBoT 1 Ms.D), 56 (/XXXI 53+ Vs. 16

- <sup>m</sup>Tu[-ut-t]u = StBoT 1 Ms. G+I/XXXI 50 Vs.5 = Ms. H) (CTH 585 - Hatt.; = Alalimī 4 a, Ewrišarruma 2 a, AMAR-MUSEN-1 1 d). Hierzu XLVIII 115, 2' (= StBoT 1 Ms. U, siehe ibid. 11 m. Anm. 3: <sup>m</sup>Tu-ut-t[u(-)]?)
- e. XXVI 69 V 22 (CTH 295.3 - ?; Umschrift bei R. Werner, StBoT 4, 44-46)
- f. XXXI 62 I 7' (<sup>u</sup>ṣā.TAM) (CTH 232.1 - Hatt.; = GAL-<sup>d</sup>U 7 a, 10 a, Kaššu 7 g)
- g. XLVIII 115, 2' (siehe oben 4 d)
- S <sup>m</sup>Tu-ut-tu 1 a (a/b) 2 abc 3 a 4 abcd  
<sup>m</sup>Tu-ut-tu-uš 1 cd  
<sup>m</sup>Tu-ut-tu-un 2b (28)  
<sup>m</sup>Tu-tu-uš 4 ef  
<sup>m</sup>Tu-ud-du 1 b (A Rs. 32)  
<sup>m</sup>Du-du 4 d (I 10)  
 fragmentarisch 1 b (B Rs.25') 2 b (I) 4 bd

[Mittelhethitisch und daher sicher nicht identisch mit dem Tutu des 13. Jhs. ist der Tutu in den Texten KBo VIII 35 II 26, 27, IV 5 (CTH 139 A), XXVI 62+ IV 17 (CTH 236.1), XXXI 33, 6', 8' (CTH 236.2) XXXI 44 I 7 (CTH 260, mh+) und 457/e, 3, 10' (CTH 236.3, mh, cf. E. Neu, FSBittell 393); abgesehen vom ersten Text (<sup>m</sup>Tu-ut-tu-uš) wird stets <sup>m</sup>Tu-ut-tu(-) geschrieben. Zum Namen Tutu in den Texten aus Mašat-Höyük siehe S. Alp, HBM 102. Auch der Tutu der „Deeds“ (CTH 40) gehört nicht hierher: Fragm. 4.3, 4.4, 4.11, 5.4, 5.6, 5.8, 6.6; es wird überall <sup>m</sup>Tu-ut-tu(-) geschrieben. In dieselbe Zeit könnte u.E. auch der Brief KBo XVIII 54 (CTH 188.2) zu datieren sein, in dem ein Tutu (<sup>m</sup>Du-ut-tu Rs. 9, <sup>m</sup>Du-ut-tu u.I. Rd. 2) vom hethitischen König gesandt wird, um entscheidende Hilfe bei der Einnahme einer Festung zu leisten. Der Schreiber des Briefes ist Gaššu (s. unten), der Adressat der hethitische König. F. Pecchioli Daddi, Mesopotamia 13-14 (1978-1979) 202, datiert den Text in die Zeit Hattusilis III. Nach Ph. H. J. Houwink ten Cate, JEOL 28 (1983-1984) 41 Anm. 21-22, wäre dieser Gaššu derselbe des Manapa-tarhunta-Briefes (XIX 5+ KBo XIX 79 = CTH 191), der von Houwink ten Cate o.c. 58-64 (vor allem 59) in die Zeit Muwatallis (II) datiert wird, zeitlich vor dem Alakandu-Vertrag. Dies würde aufgrund des Alters, das man Tutu in dem Falle zumessen müßte, eine Identität mit Tutu, Herr des ABUSI-Hauses, erschweren. Es wäre sogar zu erwägen, ob der Brief nicht doch älteren Datums sei. Denn, der Duktus entspricht dem Typ IIc übergreifend nach IIIa: Vgl. vor allem E mit bisweilen niedrig eingeschriebenem Senkrechten Rs. 14' (2x), 21' und da/it mit gelegentlich noch einigermaßen vorgezogenem unteren Waagerechten. Ansonsten sind älteres LI, SAR und TAR zu verzeichnen. Dies würde auf eine Datierung in das 14. Jh. weisen; cf. schon Verf. RIA 7, 519. Das wiederum erhebt die Frage nach einer eventuellen Identität mit dem Tutu aus den „Taten“ des Šuppiluliuma. In dem am besten erhaltenen Fragment 4 der „Taten“ wird Tutu anlässlich der Belagerung einer Stadt erwähnt. Die Rolle des Tutu ist nicht ganz klar, aber die Stadt wird letzten Endes vom hethitischen König, dem Vater Šuppiluliumas, eingenommen. Von Tutu wird u. a. gesagt, daß er irgend etwas *arha pittaleki* „unbeachtet ließ, vernachlässigte“. Im Brief KBo XVIII 54 ist die Rede davon, daß die Belagerung einer Stadt/Festung nicht

gelingen will, anscheinend trotz der Bemühungen des Tutu, der vom hethitischen König dazu hingesandt wurde. Es ist u. E. durchaus möglich, daß dieser Brief inhaltlich mit dem Fragment 4 der „Manestaten“ zu verknüpfen ist, in dem Sinne, daß in letzterem die Antwort auf den Brief des hethitischen Königs übermitteln wird: seine eigene Ankunft und die endgültige Einnahme der Stadt. Der Schreiber des Briefes Kaššu könnte, jedenfalls rein chronologisch, mit seinem Namensvetter in den vielen Mašat-Briefen (s. S. Alp, HBM 70-75, aber auch A. Ünal, RIA s.v. Kaššu) identisch sein. Zu dem Ägypter Tutu siehe NH 1391. Nicht aufgenommen ist der unsichere Beleg <sup>m</sup>Du-ud-du-x] KBo XVI 97 Vs. 30 (CTH 571).

Die zahlreichen Belege des Tutu aus Alalah sind alle älter (vorwiegend Level IV/15.Jh.), siehe D. J. Wiseman, AT im Namenindex. Außerdem sind mir drei ugaritische Belege bekannt, alle undatiert: RS 17.135+ (<sup>m</sup>Tu-ut-tu/- = PRU 4, 235, vgl. zum Siegel C. Mora, StMed. 6, IV 4.1 m. Lit., zur Datierung s. W. van Soldt, Studies 101, 108), 17.388 (<sup>m</sup>Tu-tu = PRU 6, 50-51), 19.41 (<sup>m</sup>Tu-tu[-x?] = PRU 6, 75-76). Auf der Tafel RS 17.135+ ist ein Siegel mit dem hieroglyphischen Zeichen HH 424 abgedruckt, das am ehesten eine Verdoppelung des Zeichens HH 423 (*ku*) darzustellen scheint. Neben Tutu wird im Text noch Namuwati genannt, dessen Siegel laut dem Text auch in die Tafel eingedrückt sein sollte. Es gibt jedoch nur den einen Siegelabdruck, der von Laroche wegen des anscheinend verdoppelten Zeichens dem Tutu zugeschrieben wird. Zu anderen Siegeln mit dem gleichen HH 424 vgl. C. Mora, StMed. 6, IIb 3.3 (15.-14. Jh.), Vlb 1.17(?) (13. Jh.). Sehr unsicher, schon von der Vokalisierung her, sind die alphabetisch-ugaritischen Belege mit Tt: RS 11.858 (KTU 4.103 - Amittamru II, vgl. W. van Soldt, Studies 16), 15.04 (KTU 4.132/PRU 2, 110, vgl. W. van Soldt, o.c. 63), 15.65 (KTU 4.160/PRU 2, 93, vgl. W. van Soldt, o.c. 64). Auch in Emar sind Personen namens Tutu bezeugt: <sup>m</sup>Tu-ut-tu Msk. 758, 4 (Vater von <sup>m</sup>DINGIR-li-sin), <sup>m</sup>Tu-ut-tu Msk. 731093, 27 (Sohn des Abikapi) und <sup>m</sup>Tu-ut-tu Msk. 74141+, 43 (Sohn des Lala) und T]u-ut-tu Msk. 7489p, 4'; vgl. auch ME 105, 28 apud D. Arnaud, Aula Or. 5 (1987) 240. Zum Typus dieses populären Namens siehe E. Laroche, NH S. 240-241. Später, wahrscheinlich in das 1. Millennium anzusetzen, ist <sup>m</sup>Tu-tu-ia (Dat.) im KULULU-leadstrip, vgl. J. D. Hawkins, AS 37 (1987) 148.]

P Die angeführten Texte entstammen dem 13. Jh. und können als Quellen für Tutu, Herr des *abussi*-Hauses, herangezogen werden. Tutu war aufgrund des Gelübes LVI 13 (1 d) vielleicht schon unter Hattusili Herr des Vorratshauses<sup>305</sup>. Die von A. Archi<sup>306</sup> erwogene Gleichsetzung EN É ABUSI = <sup>u</sup>andurwašalli kann nicht mehr aufrecht erhalten werden, denn jetzt werden auf der Bronzetafel Tutu, EN É ABUSI und Upparamuwa (s. oben), *andurwašalli*-Mann nebeneinander erwähnt. Man kann zwar einwenden, daß in der Zeugenliste des öfteren zweimal dasselbe Amt erscheint (vgl. GAL KARTAPPI, GAL GEŠTIN), unwahrscheinlich ist aber, daß jeweils eine andere Schreibung gewählt wurde.

Die Position des „Herrn des ABUSI-Hauses“ setzte Tutu während der Regierung von Tudhaliya (1 ab) fort. Dem Text LVI 13 (1 d) dürfen wir zwei andere Gelübedfragmente, XV 27 (2 a) und unv. 543/u (2 c), in-

305 Zum *abussi*-Haus siehe HW<sup>2</sup> mit Literatur, F. Pecchioli Daddi, Mestieri 512.

306 AO 12 (1973) 216 (in Anschluß an J. Nougayrol, PRU 4, 79).



haltlich anschließen. Historisch verwertbare Informationen erhalten sie leider nicht.

Wir begegnen Tutu im Inventartext XL 96+ (1c) in der Gesellschaft wichtiger Personen: Aus den Zeugenlisten sind das Hešni, Ehlšarruma und vielleicht UR.MAH-ziti<sup>307</sup>. Auch Nuhati, in mehreren Texten dieser späten Periode vorkommend, wird genannt. Ebenfalls zu den Inventartexten gehört KBo XXXI 50 (3a), in dem Tutu jedoch als Knappe (<sup>15</sup>ku[š]) zusammen mit u.a. dem Prinzen Takšarruma (s. oben) erscheint. Wenn auch möglicherweise identisch, so ist man wegen des abweichenden Titels mit einer eindeutigen Festlegung am besten zurückhaltend, ebenso wie J. Siegelová<sup>308</sup>. Der Name Šaliqqa (s. oben) könnte ein Argument dafür sein, den Tutu des leider bruchstückhaften Protokolls XXIII 91 (2b) mit Tutu, dem Herrn des *abussi*-Hauses zu identifizieren, F. Imparati folgend<sup>309</sup>; zum Text siehe oben bei Šaliqqa.

Unsicher (4abcef), wenn nicht sogar unwahrscheinlich (4d) in ihrer Zugehörigkeit sind die Texte der letzten Gruppe. Zu XIII 35+ (4c), StBoT 1 (d) und XXVI 69 (e) sei nur bemerkt, daß es sich um Filiationsangaben handelt (c: <sup>m</sup>Ia-ar-lú-iš DUMU <sup>m</sup>Tuttu; d I 10: DUMU.NITA <sup>m</sup>Duttu (Sohn der Frau Abba), 32: DUMU.NITA <sup>m</sup>Tuttu, 56: idem; e: 1 DUMU.NITA <sup>m</sup>Tuttu *harzi*). In der Liste XXXI 62 erscheint Tutu unter den Kämmerern<sup>310</sup>.

Die Texte, in denen keine Person namens Tutu vorkommt, sondern die lediglich einen EN É *abussi* nennen, bieten keinerlei Anhaltspunkte dafür, in irgendeinem dieser Beamten mit Sicherheit den Tutu der Zeugenlisten sehen zu können (KBo XVIII 136, 5' = CTH 581 (Duktustyp IIc?), XVIII 11 Rs. 12' = CTH 570, XLVI 20, 14' = CTH 420)<sup>311</sup>.

#### UR.MAH-ziti (*Walwaziti*) (NH 1757+1758)

##### B 1. UR.MAH-ziti, Chef-Schreiber:

- aa. Bo 86/299 IV 40 (GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup>) (Tudh.)
- ab. KBo IV 10+ Rs. 32 (GAL DUB.SAR) (CTH 106 – Tudh.)
- b. KBo III 7 IV 32 (GAL D[UB.SAR]<sup>ME3</sup>) (CTH 321 – ?)
- c. KBo IV 12 Vs. 30 (CTH 87 – Hatt.)

307 So S. Košak, THeth. 10, 81.

308 Verw. 287.

309 FsPugliese Carratelli 83.

310 Nach F. Imparati, l.c. wäre auch er der Herr des *abussi*-Hauses.

311 Zu einem EN É *abussi* in Emar, siehe D. Arnaud, Hethitica 8 (1987) 23 Anm. 22.

- d. KBo VII 45+ VI 7' (-L)ú-in GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup>) (CTH 628.5c – ?)<sup>312</sup>
- e. KBo XV 37 VI 11'', 14'' (beide: GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup>) (CTH 628.13 A; = Talmitešub 6b)
- f. KBo XV 52 VI 40', 46' (... MAH[-]) (CTH 628.10A)
- g. KBo XV 58 VI 10' (-L)ú, Titel GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup> j<sup>3</sup> ibid. 4') (CTH 628)
- h. KBo XV 60 Rs. 4' ([m]) (CTH 628.5B)
- i. KBo XVIII 153 Rs. 15' (GAL) (CTH 242.2B – Hatt.?, zur Datierung s. Pallá; = Kaššu 7f, Pallá 2a)//XXVI 66 III 9 (CTH 242.2A)
- j. KBo XXIII 28+ lk. Rd. 2 (... MA[[-]) (CTH 628.1B)
- k. KBo XXIII 93 IV 20' (<sup>m</sup>UR.[]) (CTH 470 – ?, Inhaltsübersicht KBo XXIII S. vi: „Niederschrift der Zeit Hattušilis III.“)
- l. KBo XXXIII 177 Rs. 2' (GAL) (CTH 628)
- m. KBo XXXIII 178 Rs. 3' (GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup>) (CTH 628)
- n. KBo XXXIII 179 Rs. 2' (GAL DU[[-]) (CTH 628)
- o. KBo XXXIII 180 Rs. IV<sup>2</sup> 4' (<sup>m</sup>U)R.MAH-LÚ GAL L) (CTH 628)
- p. KBo XXXIV 245 lk. Rd. 1 (<sup>m</sup>U)R.) (CTH 832 – ?)
- q. VIII 9 lk. Rd. 1 (GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup>) (CTH 533 – ?)
- r. XII 12 lk. Rd. 1 (GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup>) (CTH 628.3A)
- s. XX 74 VI 13' (-i)n GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup>) (CTH 628)
- t. XXVI 43 Rs. 33 (GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup>)/ibid. 50 Rs. 26 ([m]) (CTH 225 – Tudh.)
- u. XXXII 128 VI 1' ([<sup>m</sup>U)R.M[[-]) (CTH 628.5A)
- v. XXXVII 164, 3' (GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup>) (CTH 541 – ?)
- w. XL 96+ LX 1 r. Kol. 16' (-[m]AH-LÚ GAL DUB) 20' ([<sup>m</sup>U)R.MAH-LÚ) (CTH 242.5 – ?; = Ehlšarruma c, Hešni 1h, Tutu 1c)
- x. XL 102 VI 25' (-i)n GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup>) (CTH 628)
- y. XLVIII 118, 14 (GAL DUB.SAR) (CTH 584 – ?, zur Datierung vgl. J. de Roos, Diss. 64)
- z. ABoT 2+ KBo XXXIII 175 (+) XXXII 100, 5' (CTH 628.5G, vgl. L. Mascheroni, SMEA 24 (1984) 160–161, M. Salvini – I. Wegner, ibid. 182; der Name wird von L. Mascheroni l.c. noch ibid. VI 12' und 14' ergänzt)<sup>313</sup>

312 Zur Datierung aller Belege von CTH 628 im allg. siehe unten im Text; die Einteilung der Manuskripte der ersten fünf Tafeln folgt der Zusammenstellung bei M. Salvini-I. Wegner, SMEA 24 (1984) 180–182.

313 Der Name kann noch ergänzt werden in: KBo XXXIII 173 Rs. 6' ([m]) 12' ([m]), ibid. 182 Rs. 3' (GA) L DUB.SAR<sup>ME3</sup>).

- a'. FHL 31 Vs. 4 ([<sup>m</sup>u]r ... i[ú]), Rs. 4 (CTH 247 - ?)  
 b'. JCS 24 Nr. 73, 1' (CTH 825 - ?)  
 c'. Lanzenspitze mit Namens- und Titelschrift (MAGNUS SCRIBA; vgl. A. M. Dinçol apud Ç. Anlağan - Ö. Bilgi in *Protohistorik Çağ Silahları/Weapons of the protohistoric age* (Sadberk Hanım Müzesi 1989), 103-104)<sup>314</sup>.  
 d'. KBo XXXV 260 lk. Rd. 3 (<sup>m</sup>u[r.] (CTH 628)

2. Wahrscheinlich derselbe ist:

- a. KBo XVI 58 II 2 (<sup>m</sup>ur.MAH-LÚ[Ed. 1]-i[š?]) (CTH 297.18 - ?)  
 b. XV 5+ II 52' (CTH 583 - Urhitešub?, dazu vgl. J. de Roos, Diss. 55-62, Umschrift ibid. 203-210; = AMAR.MUŠEN-i 1 c)  
 c. XV 30 Rs. 4' (CTH 590 - Hatt., vgl. J. de Roos o.c. 63)  
 d. LII 44 I 14' (CTH 582 - ?)  
 e. LX 102, 4' (<sup>u</sup>ub[š?]) (CTH 232? - ?; = Alalimi 1 e, Hēšni 1 j)  
 f. SBo 2.99 (LE[o].vir-zī SCRIBA?)  
 g. SBo 2.100 (= ibid. Text 2) (Landschenkungsurkunde?, vgl. H. G. Güterbock o.c. S. 19)

S a) keilschriftlich:

<sup>m</sup> ur.MAH-LÚ	1a (a/b) eioqrt (XXVI 43) vwa'b'
<sup>m</sup> ur.MAH-LÚ-iš	1y 2a (LÚ') bc
<sup>m</sup> ur.MAH-LÚ-in	1cf (40') hlmm
<sup>m</sup> ur.MAH-ZA	2de <sup>315</sup>
<sup>m</sup> ur.MAH	1b
fragmentarisch	1d <sup>316</sup> f (46') giks <sup>317</sup> t (XXVI 50) uxzd'

b) hieroglyphisch:

LEO.vir-zī	1c' 2fg
------------	---------

314 Hinzu kommen noch die folgenden unveröffentlichten Belege (alle in Kolophonen): Bo 5921, 2' (-)LÚ-in GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup>), Bo 10293 IV 4' (.MAH[-], 1656/c lk. Rd. (<sup>m</sup>u[r.]MAH-LÚ GAL DUB.SAR<sup>ME3</sup>), 165/p Rs. IV/VI' 2 (<sup>m</sup>ur.MAH-LÚ-in GAL [ ], 72/q Rs. 3 (.MA)H-LÚ-in GAL D[UB.], 71/u (-)L[Ú]).

315 Da Sätze mit akkad. *imur* „er sah“ in der Regel kein -za (Reflexivpartikel) aufweisen und LII 44 I 14 u.E. die Fortsetzung der Z. 13 bildet, möchte ich das -za als za = ziti auffassen; im Index zu KUB LII wird der Name als ur.MAH angeführt, daher wohl auch so E. Laroche im Supplément, *Heitica* 4 (1981) s.v.

316 Akkusativ auf -in.

317 Akkusativ auf -in.

[Zur Lesung *Wahwaziti* vergleiche man F. Steinherr, WO 4 (1967-1968) 320-325<sup>318</sup>. E. Laroche NH 1486 verzeichnet zwei Personen dieses Namens, einmal (1486.1) im mittelhethitischen Mita-Text (XXIII 72 Rs. 32 - CTH 146) und einmal in einem ugaritischen (RS 17.135+) Text; siehe dazu die Bemerkungen bei Tuttu. Nichts im Text weist auf eine Identität mit dem hier behandelten ur.MAH-ziti hin. Älter, vor allem nach den Angaben von J. Siegelová, Verw. 197-198 zu urteilen (der publizierte Teil zeigt lediglich älteres URU und NAM), ist KBo XVIII 80 (CTH 209.22). Dort wäre mit H. Klengel, AoF 2 (1975) 58 Anm. 56, auf Rs. 9' „nach dem Foto“ eine Lesung <sup>m</sup>ur.MAH-LÚ-iš „nicht ganz auszuschließen.“]

P Die Belege für ur.MAH-ziti sind in die zwei oben angegebenen Gruppen zu unterteilen, wobei einige oder sogar alle Belege der zweiten Gruppe mit dem ur.MAH-ziti unter 1. identisch sein können. Alle Texte entstammen dem 13. Jh. Der von E. Laroche NH 1757 gebuchte ur.MAH (1b) ist entweder als Hypokoristikon oder als Schreibfehler für ur.MAH(-LÚ) zu betrachten<sup>319</sup>.

Die Texte der ersten Gruppe bezeugen ur.MAH-ziti fast alle als Chef-Schreiber<sup>320</sup>. Darunter befindet sich auch die angeblich aus Griechenland oder der Ägäis importierte und nachträglich mit hieroglyphischer Inschrift versehene Lanzenspitze (1c'). ur.MAH-ziti war Sohn des Mittannamuwa, Bruder von Purandamuwa, Alihēšni, Adduwa und Naninzi (s. unten) (1c) und Vater der Schreiber Talmitešub (s. oben) und Hulanabi. Er übernahm die Stelle des Chef-Schreibers, die sein Bruder Purandamuwa unter Muwattalli innehatte. Unter Urhitešub hat es zeitweilig andere Chef-Schreiber gegeben, und die Rückkehr von Hattušili zur Schreiberfamilie des Mittannamuwa ist wahrscheinlich eng mit dem Niedergang Urhitešubs verbunden. Das bedeutet, daß wir schon ab Beginn der Regierung Hattušilis mit ur.MAH-ziti als Chef-Schreiber zu rechnen haben. Sein Auftreten in den beiden Zeugenlisten aus der Zeit Tudhaliyas (1a) setzt somit eine lange Laufbahn und vielleicht auch ein relativ hohes Alter für ur.MAH-ziti in der Zeitspanne dieser Texte voraus; jedenfalls gehört er anscheinend der Generation Hattušilis an<sup>321</sup>. Diese Karriere finden wir auch in den Kolophonen der obigen Belege unter 1, und zwar in 1a, d-h, j-s, uvx und z<sup>322</sup>. Fünfzehn dieser Texte sind Kolophone des Išua-Festes (1d-h, j, l-o, r, s, u, x, z und b'), zwei Kolophone gehören

318 Dazu vgl. noch R. W. Wallace, WO 17 (1986) 61-65.

319 So auch G. Beckman, JNES 14 (1982) 23-24.

320 Siehe auch die Übersicht bei L. Mascheroni, SMEA 24 (1984) 167-169 (für Literatur 167 Anm. 79) und F. Pecchioli Daddi, *Mestieri* 526-527.

321 Cf. E. Laroche, RHA 48 (1947-48) 44, J. Siegelová, Verw. 535.

322 Siehe dazu M. Salvini-I. Wegner, SMEA 24 (1984) 480-483, wo die Belege aus KBo XXXIII allerdings noch nicht aufgenommen werden konnten.

zur Omen-Literatur (1 q und v) und einer zur mythologischen Gattung (1 b). Soweit ersichtlich hat er keine der Tafeln selbst angefertigt, sondern alle sind *PANI* <sup>m</sup>UR.MAH-LÚ „vor/unter Aufsicht von UR.MAH-ziti“ (ab)geschrieben. Folgende Schreiber haben unter ihm gearbeitet: Piḫaziti (1 b), Talmitešub (1 e d'; zu ihm siehe weiteres oben bei GAL-du), KALAG-ili (1 f), Pariziti (1 k p), Hiliḫa (1 q) und Hulanabi (1 r und z (?), cf. L. Mascheroni, o.c. 157). Gemäß den Kolophonen sind Talmitešub und Hulanabi seine Söhne gewesen. In 1 v ist nur noch der Rest eines Schreibernamens bewahrt: Jx (= iis?). Der Auftrag, die älteren Tafeln des Išūwa-Festes erneut abzuschreiben, kam, wie die Kolophone uns ebenfalls berichten, von der Königin Puduḫepa. Wer zu dieser Zeit regierender König war, ist unbekannt.

Daß UR.MAH-ziti auch auf administrativ-wirtschaftlichem Gebiet tätig war, zeigen die zwei Inventartexte KBo XVIII 153 (1 i) und XL 96+ (1 w). Daneben hat er sich ebenfalls mit Omentexten beschäftigt, wie VIII 9 (1 q) und XXXVII 164 (1 v) zeigen. Wir können vielleicht annehmen, daß er dieser Tätigkeit auch bei dem schwierigen Traumtext XLVIII 118 (1 b) beschyngangen ist, in dem die Königin einen Traum erzählt<sup>32</sup>. Sie beschreibt, wie jemand, vielleicht ihre eigene Traumdeuterin (die Gemahlin des Gazzuwalla), mit *patta*-Steinen ein Orakel vornimmt, möglicherweise anlässlich militärischer Angelegenheiten des hethitischen Königs. Das Ergebnis ist trotz angeblicher Zweifel bei der Königin durchaus günstig, und schließlich erscheint UR.MAH-ziti, um die Steine zu sammeln. Sein Auftreten im Traum könnte dadurch verursacht worden sein, daß er im wirklichen Leben öfters als Chef-Schreiber anwesend war, um die schriftliche Festlegung der Orakel zu beaufsichtigen, wie z.B. bei VIII 9 (1 q) und XXXVII 164 (1 v). Die Königin ist gewiß Puduḫepa gewesen.

Im Traumkontext begegnen wir UR.MAH-ziti noch zweimal in der zweiten Gruppe. In XV 5+ (2 b) spricht er im Traum des Königs zu diesem selbst vom Zürnen des Wettergottes gegen die Könige von Ḫakpiš und Išūwa. Der Text LII 44 (2 d) könnte einen Traum von UR.MAH-ziti selbst darstellen, in dem er „einen aufsässigen Mann aus der Sta[dt ...] sah“ (I 13-14). Leider bricht der Text kurz danach ab.

Was XV 30 (2 c) anbelangt, so ist im Text von Träumen die Rede (u.a. von dem der Königin Rs. 8'), die sich jedoch nicht im Paragrafen, wo UR.MAH-ziti erscheint, nachweisen lassen. Wie dem auch sei, er hätte,

laut Text, der Königin gegenüber „es lebe die Majestät“ gesagt und zur Unterstützung dieses Wunsches der Ištar von Šamuḫa eine Brust aus nicht erwähntem Material geschenkt. In Anbetracht des allgemeinen Hof- und Traumszusammenhangs liegt eine Gleichsetzung mit dem UR.MAH-ziti der ersten Gruppe nahe.

Schwieriger steht es um KBo XVI 58 (2 a). Der leider nur bruchstückhafte Erhaltungszustand der Tafel bereitet einer weitergehenden Interpretation erhebliche Schwierigkeiten. Viel mehr, als daß UR.MAH-ziti von einer Verschwägerung mit dem Chef-Holztafelschreiber spricht, läßt sich dem Text nicht entnehmen:

- II 1 UM-MA <sup>m</sup>A-li-mu-ut-la <sup>m</sup>Zu-zu-ya-aš-ya-mu '1Q'-B[1]  
 2 <sup>m</sup>UR.MAH-LÚ'-iš-ya-mu me-mi-iš-'ki'-iz-zi  
 3 UL-ya-za šA é la-bar-na A-NA GAL <sup>10</sup>MEŠ DUB.SAR.GIŠ-'ri'  
 4 <sup>10</sup>HA-DA-NU nu-ya-mu-kán ka-ru-ú ku-ya-pi  
 5 A-NA GAL <sup>10</sup>MEŠ DUB.SAR.GIŠ <sup>10</sup>ka-i-na-an-ni  
 6 ar-ḫa-da-a-ir šA é la-bar-na-ma-ḫ[a] UL

3. Ein Fragesatz scheint am ehesten Sinn zu geben. Das Subjekt „ich“ beruht auf der Partikel -za (s. hingen unten 6).  
 6. Weil zwischen dem -ya und der Negation ut kein Raum für ein -za zu sein scheint (nach der Edition), wird als Subjekt „er“ aufgrund der Hoffnerschen Regel angenommen.

„Folgendermaßen Alimutta: „Zuzuwa sprach[h] zu mir: „UR.MAH-ziti sagt mir wiederholt: „Bin ich nicht mit dem Chef-Holztafelschreiber des Labarna-Hauses verschwägert? Als man mich damals dem Chef-Holztafelschreiber zur Verschwägerung wegnahm, da war er aber nicht vom Labarna-Haus.““

Der Sinn des Ganzen ist kaum klar, vor allem wegen der Undeutlichkeit des Begriffs šA é Labarna (II 3 und 6). Soll vielleicht ausgedrückt werden, daß der Chef-Holztafelschreiber noch nicht „im Dienste des Palastes“ o.ä. war, als UR.MAH-ziti Mitglied seiner Familie wurde? Als einzigen Chef-Holztafelschreiber dieser Zeit kennen wir nur Šahurunuwa (s. oben), dessen Gattin XLVIII 114 (= Šahurunuwa e) I 7' genannt wird; ansonsten aber scheint keiner der Texte über diese Person einen direkten Hinweis auf eine familiäre Beziehung mit UR.MAH-ziti zu enthalten. Was schließlich die zwei Siegel anbelangt (2 fg): die Bulla SBo 2.99 (2 f) zeigt außer dem Namen noch den Rest eines zusätzlichen Zeichens auf, das u.E. als SCRIBA zu deuten wäre. Das Siegel SBo 2.100 (2 g) befindet sich auf einer Tafel, wo fast nur noch die Anfänge einiger Namen erhalten

sind. Interessant dabei ist das Vorkommen vom Namen Pihamuwa, den wir aus XXXVIII 37 (= Hešni 2b) als Aufseher der Schmiede kennen, und aus XL 95 (= Tarhuntapija 1c), eventuell auch dort Aufseher der Schmiede. Im letztgenannten Text sind auch Šaliqqa und Takišarruma belegt, die wiederum in der Zeugenliste der Bronzetafel erwähnt werden. Dies alles könnte auf Identität mit dem UR.MAH-ziti, Chef-Schreiber, hinweisen<sup>324</sup>.

E UR.MAH-ziti, Chef-(Ton)Tafelschreiber 1a-c' = 2b-g unklar: 2a.

### Kammalija (NH 493)

#### B 1. Kammalija, Chef-Koch und Schreiber:

- aa. Bo 86/299 IV 41 (<sup>10</sup>DUB.SAR GAL <sup>10</sup>MEŠ.MUHALDIM) (Tudh.)
- ab. KBo IV 10+ Rs. 32 (GAL <sup>10</sup>MUHALDIM) (CTH 106 - Tudh.)
- b. KBo XVIII 48 Vs. 9, Rs. 16' (CTH 186.4 - ?; = Hešni 1c, Huz-zija b)
- c. XXVI 43 Rs. 33 (DUB.SAR GAL <sup>10</sup>MUHALDIM) (CTH 225 - Tudh.)
- d. XXX 33 IV 14' (<sup>m</sup>Kam-m[a-] (CTH 401 - ?)

#### 2. Kammalija, Mann aus Tumana:

- a. KBo XVI 83+ II 8 (LÚ URU.Tu-u-ma-an-na) (CTH 242.8 - Hatt., zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe oben Kurakura; = Alalimi 6b, Hešmišarruma 1b, Hešni 1b, Kurakura b, Šipaziti 3b, Tarhuntapija 1b)
- b. XLII 11 VI 4 (CTH 241 - ?, vgl. 2a)
- c. L 84 (+) XLIX 98 II 24' (LÚ URU.Tu-m[ ]a-na), 25' (<sup>m</sup>) (CTH 582 - Hatt.?)

S <sup>m</sup> Kam-ma-li-ja	1a (a/b) c 2ab
<sup>m</sup> Kam-ma-li-ja-aš	1b 2c (II 25')
<sup>m</sup> Kam-ma-li-ja-an	2c (II 24')
fragmentarisch	1d

324 Ob in XLIV 1 Vs. 4' (CTH 509.7 - Duktus IIb) tatsächlich ein <sup>m</sup>UR.MAH-iš <sup>10</sup>SUKKAL anzunehmen ist (vgl. H. Otten-Chr. Rüster, ZA 64 (1975) 50), ist fraglich, da in ähnlichem Kontext noch zweimal <sup>m</sup>UR.MAH <sup>10</sup>SUKKAL (Rs. 9', 12') vorkommt. Die letzten zwei Belege sind im Index zu KUB XLIV unter den Götternamen verzeichnet, der erstere erscheint weder bei den Personen- noch bei den Götternamen.

P Bei den hethitischen Belegen für Kammalija, die alle ins 13. Jh. gehören, lassen sich wahrscheinlich zwei Gruppen unterscheiden. Eine für Kammalija als Chef-Koch und zugleich Schreiber (1a-d) und eine für Kammalija, den Mann aus der Stadt Tumana (2a-c)<sup>325</sup>. Sowohl aufgrund der Bronzetafel (1aa) als auch der Šahurunuwa-Urkunde (1c) dürfen KBo IV 10+ (1ab), wo er nur Chef-Koch genannt wird<sup>326</sup>, und XXX 33 (1d), wo er Vater eines Schreibers <sup>m</sup>x-x[ ] ist, als Belege für eine Gleichsetzung der beiden genannten Kammalijas gelten. Obwohl keine von ihm selbst geschriebene Tafel überliefert ist, kann er doch wegen öfters vorkommender Schreiberfamilien als der Schreiber angesehen werden. Trotz Zweifel von H. Otten, RJA s.v., wird hier auch der Kammalija des Briefes KBo XVIII 48 (1b) zur ersten Gruppe gerechnet und zwar aufgrund des allgemeinen Hofkontextes und der Anwesenheit im Text von Hešni und Huzzija (zu beiden und zum Inhaltlichen siehe s.v.).

Ein Kammalija aus Tumana wird im Inventartext KBo XVI 83+ (2a) und im Orakel L 84 (2c) erwähnt, das sich ab II 24' mit XLIX 98 II 1' indirekt zusammenschließen läßt (s. unten). Der Inventartext (2a) enthält viele Namen, die, wie in prosopographischen Behandlungen üblich, als Hinweis auf Identität mit dem Kammalija der ersten Gruppe aufgefaßt werden können. Dieses wird hier auch für Alalimi, Hešmišarruma, Hešni und Tarhuntapija angenommen, die im Text zu den kontrollierenden Beamten gehören; zu Kurakura siehe oben. Kammalija aber erscheint nur als eine Person, die einen silbernen Trinkhalm empfängt. Möglicherweise ist der Zusatz „Mann aus Tumana“ auch aufgeführt, um ihn von dem Chef-Koch und Schreiber zu unterscheiden, vgl. dazu die gegen-sätzliche Meinung von J. Siegelová<sup>327</sup>, die eine Identität mit dem Chef-Koch erwägt. Auch XLII 11 (2b) ist ein Inventartext/Transportverzeichnis<sup>328</sup> und daher lediglich in die zweite Gruppe einzuordnen. Kammalija erscheint hier ohne geographische Andeutung zusammen mit Amuna in einer Art Zusatz nach dem Kolophon<sup>329</sup>.

325 Zum Namen, zu den Kültepe-Belegen und zur Literatur siehe H. Otten, RJA s.v.

326 Daher empfiehlt es sich u.E., Kammalija zwei Funktionen anstatt einer (so H. Otten, StBoT Bb. 1, 28-29 <sup>10</sup>DUB.SAR GAL <sup>10</sup>MEŠ.MUHALDIM „Oberschreiber der Küchenverwaltung“) zuzuschreiben.

327 Verw. 289.

328 Cf. J. Siegelová, o.c. 388.

329 Umschrift bei S. Košak, Theth. 10, 34, J. Siegelová, Verw. 408.



Im Orakel L 84(+) (2c) handelt es sich anscheinend um ein Krankheitsopfer an die Sonnengöttin von Arinna und den Wettergott von Hatti, während die Königin aus Ankuwa nach Arinna eilt, um die Sonnengöttin anzuflehen. Wenn die Krankheit und das Opfer den König betreffen, so ist eine Datierung in die Zeit Hattušilis möglich. Schließlich schickt man den Kammalija, der ein Gebet an die Sonnengöttin, den Wettergott und Lelwani richtet. Dann wird der Text fragmentarisch und bricht bald ab. Dieser Kammalija kann also eine Art Priester in Tumana gewesen sein und mit seiner Rolle im Kultus dort kann auch sein Erscheinen im Inventartext KBo XVI 83+ (2a; s. oben) zusammenhängen. Die Ausgaben, die an Gruppen von Personen und Einzelpersonen gemacht wurden, dienen vielleicht dem Kult verschiedener Gottheiten, wobei für eine oder mehrere Kammalija jeweils zuständig gewesen sein kann: L 84 (+) XLIX 98 II?

24' nu-kán <sup>m</sup>Kam-ma-li-ja-an l[ú URU Tū-m]a-na  
 25' pa-ra-a ne-an-<sup>r</sup>zi' [nu-za <sup>m</sup>]Kam-ma-li-ja-aš  
 26' A-NA dUTU URU PÜ-n[a dU URU]Hatt-ti dLe-el-ya-ni  
 27' A-NA dUTU<sup>si</sup> KUR[še'-]er ar-ku-u-ar DÜ-zi

24': -m]a-na = XLIX 98 II 1'; zur Schreibung vgl. RGTC 6 s.v.  
 24'-27': vgl. XLIX 21 IV 2-4 nu<sup>kan</sup> <sup>m</sup>Zuwanzan parā neanzi/[...] pidiš[i] arijazi  
 nuš<sup>kan</sup> KASKAL-šī dāi/[...] ANA dU URU Hatti mukīšar dāi „und man schickt den Zuwanza [und ...] an sein[er] Stelle orakelt er, und er versöhnt sie (im vorhergehenden) wurden die Wettergötter von Hatti und Lihzina „im Bösen“ festgestellt) (und ...) an den Wettergott von Hatti richtet er ein Gebet“ (vgl. Kurunta 2e); ähnlich, aber anscheinend ohne mukīšar dāi- ist L 35 Vs. 22-23 und 25-26 (vgl. Tarhūntapija 2c).

„Und den Kammalija, den Ma[nn aus Tum]ana, schickt man [und] Kammalija wird zur Sonnengöttin von Arinn[a, zum Wettergott von] Hatti (und) zu Lelwani für Meine Sonne ... [... we]gen ein Gebet machen.“

E Obwohl dies nicht ganz sicher festzulegen ist, scheint es besser, die Personen namens Kammalija der ersten und der zweiten Gruppe voreerst getrennt zu halten.

šEŠ-zi/Nani(n)zi (NH 865)

B 1. Naninzi, Schreiber und Chef der MUBARRU-Leute:

- Bo 86/299 IV 41 (<sup>LU</sup>DUB.SAR<sup>MEŠ</sup> UGULA MUBARRI) (Tudh.)
- XX 59 lk. Rd. (DUMU <sup>m</sup>x) (CTH 616.2A (Kol.) - mh+, vgl. E. Neu, Hethitica 6 (1985) 144)

- LIV 4, 6' (-z[i(-)]) (CTH 692 (Kol.) - ?)
- RS 17.109, 23 (24: GAL <sup>LU</sup>MŠ<sup>MEŠ</sup>MUBARRI) (CTH 296 - Hatt.?, vgl. W. van Soldt, Studies 97, 100 m. Lit.)

2. Naninzi, ohne Titel:

- KBo IV 12 Rs. 7' (CTH 87 - Hatt.; = UR.MAH-ziti 1c)
- XIII 35+ III 20 (CTH 293 - Hatt.?, = Alalimi 6d, Ewrišarruma 1b, Huzzija d, Kaššu 7d, Pallā 2b, Tutu 4c, AMAR.MUŠEN-i 1b, GAL<sup>du</sup> 3a)
- XXII 40 III 27' (CTH 579 - Tudh.?)
- XXXI 68, 42' (CTH 297.8 - Tudh.; = Alalimi 6e, Halpaziti 2d, Hešni 1g)
- XL 80, 11 (CTH 297.11 - Tudh.?)
- XLII 28(+) 29+ Bo 6119(+) XLII 83 Vs. 8' (<sup>URU</sup>Mi-za-mi-za-na) (CTH 244.2 - ?, zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe Kurakura)
- LIV 1 I 27' (CTH 297 - Tudh. ?)

S <sup>m</sup> Na-ni-zi	1c <sup>330</sup>
<sup>m</sup> Na-ni-zi-iš	2g
<sup>m</sup> Na-ni-zi-in	2d
<sup>m</sup> Na-ni-in-zi-iš	1b
<sup>m</sup> Na-ni-en-zi-in	2c
<sup>m</sup> šEŠ-zi	1 ad 2e
<sup>m</sup> šEŠ-zi-iš	2bf
<sup>m</sup> šEŠ-zi-n(a)	2a

P Aufgrund der Titelangabe der Bronzetafel (1a) dürfen wir die Belege für Naninzi als Schreiber (1bc) und Chef der MUBARRU-Leute (1d) zusammennehmen. Leider ist die Filiation im Kolophon von XX 59 (1b) fast ganz abgebrochen, so daß sich kein Name wiederherstellen läßt. Der Zeichenrest spricht nicht ohne weiteres für m<sub>1</sub>, was eine Verbindung zum Naninzi von KBo IV 12 (2a), Sohn des Schreibers Mittannamuwa und Bruder (u. a) des UR.MAH-ziti, herstellen würde<sup>331</sup>.

Zur Erstellungszeit von KBo IV 10+ und der Šahurunuwa-Urkunde hatte Naninzi die Position von Schreiber und Chef der MUBARRU-Leute nicht mehr inne, denn in beiden Fällen wird nach dem Chef-Koch Kam-

330 Obwohl die Endung nicht erhalten ist (-z[i(-)]), ist im Kolophon in der Formel šu + PN normaliter ein casus absolutus zu erwarten.

331 Vgl. L. Mascheroni, SMEA 24 (1984) 161-162 („difficilmente leggibile m<sup>1</sup>“).



zen Text eine Aussage macht? Nur am Ende ist es Šaušgaziti, dessen Aussage zitiert wird:

27 UM-MA <sup>md</sup>rīšTAR-<sup>l</sup>LU <sup>m</sup>LU-ba-ak-<sup>r</sup>ki-<sup>i</sup>[š-ya-<sup>2</sup>]-x A-NA  
<sup>m</sup>A-li-LU[GAL-ma

„Folgendermaßen Šaušgaziti: „Lupakki (Subj.) dem Ališa[rsuma ...“

Inhaltlich ergibt auch dies nichts. Allerdings erscheint in XL 80 nicht Naninzi selbst, sondern „die Tochter des Naninzi“. Sie macht, zitiert natürlich von der Tarhunta-IR, eine Aussage über Lupakki und Frauen (aus der Stadt Ambara?), die für ihn arbeiteten<sup>340</sup>. In XXXI 68 (2d) erscheint Naninzi in einem sehr schwierig deutbaren Kontext, in dem seine Rolle in der angeblichen Verschwörung, an der auch Lupakki teilnimmt, nicht deutlich wird. Šaušgaziti und Ališarruma sind in diesem Text, soweit erhalten, nicht bezeugt, wohl aber ein anonymen König von Išuwa; zum Inhaltlichen siehe weiter bei Hešni. Wenn auch aufgrund des onomastischen Materials die Texte 2deg und möglicherweise ebenfalls die darin erzählten Ereignisse irgendwie miteinander zu tun haben und wir die darin enthaltenen Namen denselben Personen zuschreiben dürfen, so läßt sich aus diesen Texten wegen der bruchstückhaften Überlieferung kein eindeutiges, geschichtliches Bild gewinnen. Für die Datierung ist es wichtig, daß XXXI 68 (2d) in die Zeit des Tudhalija datiert werden muß (siehe unten Halpaziti) und wir somit eventuell auch LIV 1 (2g) und XL 80 (2e) in derselben Zeit ansetzen müssen. Im letzten Text wird auch der Tod von Kilušhepa erwähnt.

Naninzi kommt zusammen mit Šaušgaziti noch im großen Protokoll XIII 35+ (2b) vor. Bei der Behandlung von Pallā wird eine Datierung dieses Textes in die Regierung Hattušilis befürwortet werden. Sowohl Naninzi als auch Šaušgaziti treten als Zeugen im Prozeß gegen GAL-<sup>du</sup> und seinen Vater Ukkura auf. Weil hier mehrere Personen erscheinen, die in KBo IV 10+ und/oder der Bronzetafel bezeugt sind, könnte man aufgrund dessen eine Identität mit Naninzi, dem Schreiber und Chef der MUBARRU-Leute, annehmen, wie sie auch J. Siegelová<sup>341</sup> vornimmt. Überdies begegnen wir Šaušgaziti (in der Schreibung <sup>md</sup>rīšTAR-i/-ZA) wiederum neben Ališarruma, und Utli, der auch in XL 80 bezeugt ist (Z. 10, auch

340 Vgl. G. del Monte, RGTC 6 s.v. Ambara.

341 Verw. 145–146. Die in XIII 35+ genannten Tutu und GAL-<sup>du</sup> betrachte ich nicht als mit ihren Namensvettern der Zeugenlisten (siehe s.vv.) identisch.

9: <sup>m</sup>Ki'-li-i?), in dem XIII 35+ verwandten Protokolltext XL 90<sup>342</sup>. Hier ist von Mauleseln die Rede. Möglicherweise ist schließlich noch der Naninzi des Orakels XXII 40 (2c) mit dem Naninzi der Texte 2deg (und b?) identisch, weil die Königin öfters erwähnt wird (z.B. III 19–20 GIM-an<sup>ma</sup> MUNUS.LUGAL/[IN]A <sup>ur</sup>uAnkuu[a]ri „wenn die Königin nach Ankuwa gelangt“). Es ist in III 27–29 von einem zawalli-Opfer für Naninzi die Rede, was bedeutet, daß er schon tot ist<sup>343</sup>. Der Text XXII 40 muß somit im Falle einer Identität mit dem Naninzi der ersten Gruppe der Regierung Tudhalija entstammen. Nach all dem oben Festgestellten kann man, versuchsweise, eine relative Chronologie der meisten besprochenen Texte aufstellen:

früh:	KBo IV 12 (2a)	Hattušili
	XIII 35+ (2b)	
	RS 17.109 (1d)	
Mitte:	Bo 86/299 (1a)	Hattušili(/Tudhalija?)
	XXXI 68 (2d)	
	XL 80 (2e)	Tudhalija
	LIV 1 (2g)	
	XXII 40 (2c)	
spät:	KBo IV 10+/Šah- Urkunde	

Ein anderer als der bisher behandelte Naninzi ist wahrscheinlich der Naninzi vom Inventartext XLII 28(+) (2f): erstens gehört er nicht zum kontrollierenden Personal, sondern wird nur registriert als Steuerzahler, zweitens erhält er den Zusatz „aus der Stadt Mizamizana“, was zum Unterschied gegenüber dem Schreiber und Chef der MUBARRU-Leute gemeint sein könnte (ähnliches auch bei Kammalija und Pallā, s. dort). Dies im Gegensatz zu J. Siegelová<sup>344</sup>, die diesen Naninzi doch dem Schreiber gleichsetzen möchte.

E Naninzi, Sohn des Mittannamuwa(?), war Schreiber und trat zeitweilig als eine Art Richter auf, wobei er (u.a.?) in Ugarit stationiert war. Seine Rolle in angeblichen Intrigen, an denen Šaušgaziti, Ališarruma vor allem beteiligt scheinen, bleibt nur sehr vage und war auch wohl nicht in den Vordergrund tretend. Weil er in den späteren Zeugenlisten seine Funk-

342 Vgl. R. Werner, StBoT 4, 67–68.

343 Vgl. A. Archi, AoF 6 (1979) 81–94, zu diesem Text S. 86 und CHD s.v. mal 124a/b.

344 Verw. 145–146.





-ma- (NH 262) anstatt -pa- (NH 259) werden hier mitbehandelt. In einem Text (XXXI 32 = 2b) wechseln die beiden Schreibungen miteinander ab, der Unterschied könnte aber bei den Schreibern 4.1 und 4.2 funktionell sein<sup>345</sup>.

Die Belege für den Augur Halpaziti unter 1 weisen zwar interessante Beziehungen zu den Zeugenlisten der Bronzetafel (4.2a) und KBo IV 10+ (2a) und zu diesen Texten im allgemeinen auf, doch stößt eine Gleichsetzung mit dem Halpaziti von KBo IV 10+ auf chronologische Schwierigkeiten, wie wir unten sehen werden. Was diese Beziehungen betrifft, so stellen wir fest, daß in KBo XXIV 126 (1a) Halpaziti Augur u. a. anlässlich Opferfragen ist, an denen auf der Rs. dreimal Tattamaru (s. oben) beteiligt ist. Außerdem ist am unteren Rande der Name Kurunta (s. oben) zu lesen. Der direkte Kontext bleibt unklar.

Das Orakel XVI 66 (1c) erforscht ebenfalls mit Halpaziti als Augur die Ursache des Götterzorns in den Festen für den Wettergott von Hatti (15') und die Sonnengöttin von Arinna (29'):

- 14 [d<sup>u</sup>?] URU *Hat-ti ku-ya-pi* m *A-ra-an-ha-pi-li-zi-iš* URU d<sup>u</sup> *ša-za* [?]   
 15 [p] *a-ra-a ú-da'-aš nu A-NA* d<sup>u</sup> URU *Hat-ti EZEN<sub>4</sub> UGU ti-ia-u-aš*   
 16 [k] *a-ru-ú ki-ša-at ma-a-an-ma-aš pa-ra-a šar-ni-in-kán-za*   
 17 [DING]IR<sup>UM</sup>-an *ki-nu-un ul* [k] *u-it-ki ša-an-aš-he-eš-ki-ši*

„Als Aranhapilizi [(die Statue des) Wettergottes] aus Tarhuntašša [nach] Hattuša brachte, hatte für den Wettergott von Hatti das Fest des ‚Hochsetzens‘ schon stattgefunden: wenn das nun wieder gutgemacht (ist), wirst du, o Gott, von ihm nichts mehr fordern?“ (vgl. ähnlich die Z. 28'–29').

Aranhapilizi kennen wir aus der Regierung Muwatallis. Er ist wahrscheinlich mit Urhitešub (s. oben Kurunta) wieder in die Hauptstadt zurückgekehrt, worauf die zitierten Zeilen hinweisen könnten. Damit brauchen wir nicht unbedingt Halpaziti, den Augur, in die Zeit Urhitešubs zu versetzen, eine Datierung in die Anfangszeit Hattušilis ist durchaus möglich. Im Protokoll XIII 33 (1b) wird Halpaziti, der Seher, vielleicht über die Umschmelzung einer oder mehrerer Götterbilder<sup>346</sup> befragt. Auf der Vs. steht eine Aussage von Hešni (s. unten) wegen eines Diebstahls. Das Siegel aus Tarsus (1e) ist nur anhand einer vagen Vermutung mit dem Augur verbunden. Auf dem Siegel, auf dessen Seite a

Halpaziti, und auf Seite b *Kukulana*<sup>347</sup> steht, zeigt auf beiden einen Vogel (Avis). Deswegen schrieb E. Laroche<sup>348</sup>: „Le titre (...) est un oiseau: faut-il mettre au rapport avec le Halpaziti de XIII 33 III 1? Son titre est <sup>10</sup>UJAL = *barū*: insigne de l'aigreur?“.

In den Fragmenten (5a) KBo XVIII 145 und LX 129, wohl zur gleichen Tafel gehörend, erscheint ein Priester Halpaziti in Gesellschaft von einer Frau <sup>10</sup>GAŠAN-ti. Mit E. Laroche<sup>349</sup> kann man GAŠAN u. a. als Šaušga lesen, so daß sich hinter <sup>10</sup>GAŠAN-ti die Frau Šaušgatti verbergen könnte. Damit rücken diese Fragmente in die Nähe der von G. C. Moore<sup>350</sup> zusammengestellten Gruppe von „Oracles concerning Enemies of Hattušili III.“ (= CTH 569 „Oracles relatifs à Arma-<sup>d</sup>U et Šaušgatti“). Denn derselbe Halpaziti ist auch in den zu dieser Gruppe gehörenden Texten XVI 58 (5b), XXII 35 (5c) und XXXI 23 (5d) attestiert. Wahrscheinlich muß das ganze Textensemble aufgrund der am besten erhaltenen Vertreter KBo II 6+ und XVI 32+ Tudhaliya IV. zugeschrieben werden. Demnach hat er sich angeblich bemüht, die Seelen ehemaliger Gegner Hattušilis zu besänftigen, soweit Orakeluntersuchungen dies ratsam erscheinen ließen. Ausgehend von der Annahme, dieses Textensemble sei mehr oder weniger gleichzeitig entstanden, kommt wegen XVI 32+ ein relativ frühes Datum innerhalb der Regierung Tudhaliyas in Betracht, weil Hattušili anscheinend zu diesem Zeitpunkt noch am Leben gewesen ist<sup>351</sup>. Wenn nun Halpaziti in XXII 35 (5c) als Totengeist zusammen mit Hattušili, inzwischen gestorben, aufgeführt wird, scheint deswegen eine Identität mit dem Halpaziti, Chef der Schwerbewaffneten, von KBo IV 10+ (2a) und auch mit dem König von Halpa aus IBoT I 34 (3a) unwahrscheinlich<sup>352</sup>, weil beide Texte einer späteren Phase innerhalb der

347 Cf. H. G. Güterbock, Mem. Young 56 Anm. 56 vs. E. Laroche, Fs Birot 193.

348 Syria 35 (1958) 259.

349 Hethitica 4 (1981) s. v. Der Name dieser Frau, der nur in KBo XVIII 145 belegt war, wurde bisher „<sup>10</sup>GAŠAN-ti<sup>um</sup>“ gelesen, doch muß jetzt nach LX 129, 6' (<sup>10</sup>GAŠAN-ti UH<sub>7</sub>-tar) und 9' (ša <sup>10</sup>GAŠAN-ti KAXU-za) das „u-ni“ in KBo XVIII 145, 2 als Fehllese (oder Fehlschreibung?) für UH<sub>7</sub> „Zauberer/Zauberin, Zauberei“ betrachtet werden. Das gleiche gilt für XXXI 23 wo Vs. 4' nicht „INIM u-ni-ia“ (so A. Ünal, THeth. 4, 133), sondern INIM UH<sub>7</sub>-ia *kuiš* *sixš-at* „und welche Angelegenheit der Zauberei festgestellt wurde“ gelesen werden soll.

350 JNES 40 (1981) 49 Anm. 7.

351 Vgl. dazu Verf., ZA 81 (1991) 274–300.

352 Auf die Folgen des Todes von Halpaziti für die Datierung anderer Texte im

345 Cf. schon Verf. BiOr. 47 (1990) 430–431.

346 Vgl. R. Werner, StBoT 4, 35, 37.

Regierung Tudhālijas angehören. Das Fragment XXII 35 (3b) erzählt von *mantalli*-Opfern, die „der Vater Meiner Sonne und Halpaziti“ (III 9) sich gegenseitig bringen:

- III 9' *nu-za A-BI* <sup>4</sup>UTU<sup>5</sup> <sup>m</sup>Hal-pa-LÚ-*iš-ša*  
 10' *1-aš 1-e-da-ni* 1GI-*an-da*  
 11' <sup>5</sup>SISKUR *ma-an-tal-ia* BAL-*an-ti*  
 12' *šar-ni-ik-ze-el A-NA* GIDIM SUM-*an-zi*  
 13' *A-NA* DINGIR<sup>MEŠ</sup> URU *Hal-pa-ia šar-ni-ik-ze-el*  
 14' *ša-ak-nu-ya-an-da-za pār-ku-ya-ia-za*  
 15' SUM-*an-zi*

Allg.: Zu diesem Text siehe A. Archi, SMEA 14 (1971) 213 und AoF 6 (1979) 82, weiter J. Friedrich, ArOr. 6 (1934) 366, A. Goetze, JCS 23 (1970) 81, E. Laroche, BiOr. 18 (1961) 84, und A. Ünal, Anadolu/Anatolia 19 (1975-1976) 180 Anm. 44.

„Und der Vater der Majestät und Halpaziti, der eine bringt dem anderen ein m.-Opfer (und) sie geben (man gibt?) dem Geist Ersatz. Auch den Gottheiten von Halpa werden sie (wird man?) Ersatz vom Unreinen (und) Reinen leisten“.

Die Identifizierung von dem hier auftretenden Halpaziti mit dem König von Halpa aufgrund der Gottheiten dieser Stadt (Z. 13'), von Archi<sup>353</sup> erwogen, muß deswegen entfallen. Das den betreffenden Göttern geopfert wird, könnte auch einfach mit seinem Namen zusammenhängen.

Auf der Rs. des Textes XVI 58 (5b), auf dessen Vs. höchstwahrscheinlich <sup>m</sup>LAMMA als Augur erscheint (s. oben), ist ohne weitere Einzelheiten von einer „Angelegenheit der Halpaziti“ die Rede:

- Rs. 5' ...DINGIR<sup>LUM</sup> *na-aš*  
 6' [*zi-la-ti-i*] *a-A-NA* INIM <sup>m</sup>Hal-pa-LÚ <sup>TUG</sup>še-ek-nu-un  
 7' [*i-da-l*] *a-u-ya-an-ni ū-ul nam-ma ku-it-ki*  
 8' [EGIR-pa SUD-*ia-ši n*] *u KIN SIG<sub>5</sub>-nu* ...

5'-8': Text wiederhergestellt aufgrund ähnlicher Ausdrücke in KBo II 6 I 39-40, III 49-50 und L 6 II 44-46; vgl. J. J. S. Weitenberg, U-Stämme 227 und 458 Anm. 614, s. neben der dort zitierten Literatur noch A. Ünal, Anadolu/Anatolia 19 (1975-1976) 180 Anm. 40, V. Haas, OLZ 77 (1982) 254 und H. C. Melchert, JCS 35 (1983) 143-144.

Falle einer Identität der verschiedenen Personen dieses Namens hat schon Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254, hingewiesen.

353 AoF 6 (1979) 82.

„Wirst du, o Gottheit, uns [künftig wegen der Angelegenheit des Halpaziti den Mantel [im Bösen keineswegs weiter [zurück ziehen, d]ann soll das KIN günstig sein.“

In XXXI 23 (5b) werden Urhitešub und ein DUMU <sup>m</sup>Arnuyan[da (Rs. ? 8') in sehr bruchstückhaftem Kontext unmittelbar neben Halpaziti erwähnt. Obwohl, wie bereits gesagt, die Fragmente KBo XVIII 145 (+?) LX 129 (5a) inhaltlich deutlich mit der genannten Gruppe von Orakeln verwandt sind, ist es fraglich, ob wir es auch hier mit Orakelfragmenten zu tun haben. H. G. Güterbock reichte damals in der Inhaltsübersicht zu dem Editionsband von KBo XVIII die Nummer 145 unter die „Orakelberichte auf Kleintafeln“ ein, doch scheint die passim gesetzte Partikel der direkten Rede -*ya(r)*- (Z. 2, 3, 4, [5], 6) nicht dafür zu sprechen. Auch LX 129 hat die Partikel (Z. 2', 3', 5', 6', 7', 9', 10', 11'). Deswegen kommt eher die Gattung der Protokolle in Betracht. Theoretisch-chronologisch scheint nur eine Identifizierung mit dem Auguren Halpaziti (1a-d) denkbar, was sich u. a. auch mit der Angabe <sup>16</sup>SANGA „Priester“ in LX 129, 7' vereinbaren läßt. Außerdem ist gerade der Augur Halpaziti in einem Protokoll bezeugt (1b, siehe oben).

Halpaziti als Chef der Schwerebewaffneten des rechten Flügels begegnen wir in der Zeugenliste von KBo IV 10+ (2a) und im Fragment XXXI 32 (2b), in dem neben Halpaziti wieder (vgl. oben 1a) Tattamaru bezeugt ist. Beide Texte können jetzt in die Zeit Tudhālijas datiert werden, weil auf der Bronzetafel Šaliqqa (s. oben) noch in der Funktion als Chef der Schwerebewaffneten des rechten Flügels genannt wird<sup>354</sup>. Es ist anzunehmen, daß Halpaziti in gleicher Funktion auch noch in zwei anderen Texten (2c-d) erscheint, für die somit dieselbe Datierung anzunehmen ist. Es ist neben Namen, die auch in KBo IV 10+ (2a) vorkommen<sup>355</sup>, vor allem der militärische Kontext dieser Texte, der zu dieser Annahme führt. So ist im Protokoll XIII 34+ (2c) sowohl von <sup>16</sup>ÉRIN<sup>MEŠ</sup> *šariya[n* (IV 20) die Rede, die oft in Verbindung mit den <sup>16</sup>MEŠ<sup>16</sup>UKU<sup>16</sup> *uš* genannt werden<sup>356</sup>, als auch von Alalimi, GALGEŠTIN der Zeugenliste KBo IV 10+. Um was es sich im betreffenden Paragraphen handelt, wird wegen des bruchstückhaften Zustandes der Tafel nicht deutlich. In XXXI

354 Siehe dazu auch Tattamaru.

355 Vgl. Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254, A. Archi, SMEA 14 (1971) 215 und O. Carruba, OA 9 (1970) 84-85.

356 Vgl. F. Pecchioli Daddi, Mestieri 465, M. Rosi, SMEA 24 (1984) 126-129.

68 (2d) werden <sup>LÜ.MO3</sup>UKU.UŠ (Z. 30', [39'?) erwähnt, während Alalimi (Z. 41') und Hešni (passim) auftreten.

Das Rechtfertigungsschreiben IBoT I 34 (3a; akkad.) von einem hurritischen König (höchstwahrscheinlich Šattuara II.) an seinen hethitischen Oberherrn (Tudḫalija) muß jüngeren Datums als KBo IV 10+ (2a) sein, wie H. Klengel<sup>357</sup> überzeugend nachgewiesen hat. Denn Ehlisarruma wird als König von Išuwa genannt (s. oben), was er als Nachfolger Arišarrumas jedoch erst unter Tudḫalija geworden ist. Nach H. Klengel, *Gesch. Syr. I.c.*, wäre dieser Ḫalpaḫiti möglicherweise ein Sohn oder Enkel Talmišarrumas, König von Ḫalpa unter Muršili und Muwatalli. Wegen der späten Datierung, die wir für IBoT I 34 annehmen müssen, haben wir es wahrscheinlich eher mit einem Enkel zu tun<sup>358</sup>.

Zur vierten Gruppe der Schreiber folgendes. Die Filiationsangaben von X 96 (4.1a) und LI 12 (4.1c) nennen beide gur-šarruma als den Schreiber der Tafel. In X 96 ist der Name zwar fast ganz weggebrochen (Z. 1 -m]a), kann aber L. Mascheroni<sup>359</sup> zufolge ergänzt werden und zwar aufgrund des Vorkommens des Vorstehers Ziti (LÜ) sowohl in XII 15 (4.1b) als auch in LI 12. Tafeln, die von diesem Ḫalpaḫiti, Sohn von Zuwanni und Vater des gur-šarruma, selbst geschrieben sind, haben wir bisher nicht. Der Schreiber der Bronzetafel hingegen heißt Ḫalwaziti mit -wa- und ist Sohn von Lupakki aus Ukkija. Im Kolophon der mittelhethitischen Tudḫalija-Instruktionen XIII 7 (4.2b) erscheint Ḫalwaziti als Vorsteher ohne Filiation neben Maḫḫuzzi, der auch als Schreiber bekannt ist (s. unten). Wohl zu Recht hat E. Laroche, NH, ihn separat unter NH 262 eingesetzt. Wahrscheinlich dürfen wir ihn mit dem Schreiber der Bronzetafel (4.2a) gleichsetzen, wegen des -wa- und wegen Maḫḫuzzi. Hier können auch Ḫalwaziti aus LVII 110 (4.2c), Lehrer des -u]m-ma (III 4''), und aus unv. 151/s (4.2d), Lehrer des Piḫami, eingeordnet werden. A. Archi, in der Inhaltsübersicht zu KUB LVII, ergänzt den Namen in LVII 110 zu gur-šarru]mma; wie wir gesehen haben, ist gur-šarruma ein Sohn des Ḫalpaḫiti gewesen, darüber hinaus

gibt es mehrere Schreiber namens x-šarruma, so daß Archis Ergänzung nur eine von mehreren Möglichkeiten darstellt. Falls nach H. Klengel, l.c., Ḫalpaḫiti, der König von Ḫalpa (3ab), tatsächlich der Sohn oder Enkel des Talmišarruma gewesen ist, so sind auf jeden Fall aufgrund der Filiationen die Schreiber unter 4.1 und 4.2 nicht mit ihm identisch. Für die Möglichkeit, daß einer der Schreiber gleichzeitig Augur war, siehe F. Imparati, *Fs. Pugliese Carratelli* 91.

Das Siegel aus Čorca (5c), ohne Titel oder andere Angabe, wird von C. Mora<sup>360</sup> ins 13. Jh. datiert.

- E Für den Augur Ḫalpaḫiti ist aufgrund XVI 66 (1d) eine (frühe?) Datierung in die Regierung Ḫattušilis wahrscheinlich, so daß er theoretisch mit dem Priester (5) identisch sein kann. Für die zweite Gruppe gibt die Funktion als Chef der Schwerbewaffneten des rechten Flügels zu einer sicheren Datierung in die Zeit Tudḫalijas Anlaß, während Ḫalpaḫiti als König von Ḫalpa wieder jünger als KBo IV 10+ sein muß. Ḫalpaḫiti, Augur (1) = Ḫalpaḫiti, Priester (5)?  
Ḫalpaḫiti, Chef der Schwerbewaffneten (2)  
Ḫalpaḫiti, König von Ḫalpa (3)  
Ḫalpaḫiti und Ḫalwaziti, Schreiber (4)  
unklar 6a.

Ulmi-<sup>du</sup>-ub/Ulmiṭešub (NH 1423)

- B Ulmiṭešub<sup>361</sup>, Nachfolger des Kurunta als König von Tarḫuntaša:  
a. KBo IV 10+ Vs 11', 13', Rs. 5, 12, 13, 15, 16, 18, 21, 22, 25 (CTH 106 – Tudḫ.)  
b. XXI 37 Vs. 37' (CTH 85.2 – Hatt.)  
c. LII 5 IV<sup>2</sup> 5' (CTH 582 – Hatt.?)  
d. LVI 24 Vs. 13' (CTH 590 – Hatt.?) = Pallā 2c)

S <sup>m</sup>Ul-mi-<sup>du</sup>-ub abc  
<sup>m</sup>Ul-mi-<sup>du</sup>-ub-aš a (Rs. 5, 16) d

- P Die Beleglage für Ulmiṭešub, den Nachfolger Kuruntas in Tarḫuntaša, ist sehr dürftig. Er ist der Adressat des Vertrages KBo IV 10+ (vgl. Vs. 15'-16', 41'-42', Rs. 5, 12, 15, 18, 21), der von Tudḫalija als König

357 Or. 32 (1963) 288-289 und *Gesch. Syr.* 1.193, 199.

358 Nach H. Otten, *RIA* s.v. Ḫalpaḫiti, ist die Lesung der Schreibung <sup>m</sup>Ḫal-pa-lü als Ḫalpaḫiti für den König von Ḫalpa in 3a nicht zwingend: auch Ḫalpaḫi mit dem hurritischen Zugehörigkeitssuffix -(h)hi- wäre möglich. Der einzige uns bisher bekannte Beleg für Ḫalpaḫi (NH 253) aber entstammt der Regierung Muršilis II., und jener kann daher auf keinen Fall mit diesem Ḫalpaḫiti identisch sein.

359 *SMEA* 24 (1984) 166.

360 *StMed.* 6, S. 347.

361 Zur sprachlichen Deutung dieses Namens („Tešub ist meine Waffe“ o.a.) cf. M. Salvini, *SEL* 8 (1991) 180.



in Tarhuntašša eingesetzt worden ist. Die eventuellen Verwicklungen, die dieser Einsetzung vorangingen und sie begleiteten, wurden oben bei Kurunta besprochen. Die anderen Belege ergänzen unser Bild von Ulmitešub leider kaum. Daß er als Kandidat für das Königtum von Tarhuntašša wahrscheinlich der königlichen Familie im weitesten Sinne angehörte, liegt auf der Hand. Daß er aber der Bruder Kuruntas, also ein weiterer Sohn Muwattallis war, wie erwogen wurde<sup>362</sup>, kann nur vermutet werden. Die Thronfolgeregelung auf der Bronzetafel stellt für diese Annahme ein gewisses Problem dar:

II 95 ANA <sup>md</sup>LAMMA-ia ANA DUMU-šU DUMU.DUMU-šU ki išhiñl ešdu  
96 <sup>d</sup>UTU-šI DUMU-ka arha UL piššijami šeš-ka-ma  
97 našma tamain UL kiwinki dahhi

„Und für Kurunta, für seinen Sohn (und) seinen Enkel soll dieser Vertrag bestehen: ‚Ich, meine Sonne, werde deinen Sohn nicht verstoßen, deinen Bruder oder irgendeinen anderen werde ich nicht annehmen.“<sup>363</sup>

Der Text XXI 37 (b) wird seit P. Meriggi<sup>364</sup> als Proklamation oder Edikt beschrieben, dessen Urheber Hattušili ist (vgl. P. Meriggi o.c. 66). Viel Aufmerksamkeit wird den Problemen um Urhitešub gewidmet, der Text ist aber sehr bruchstückhaft, vor allem dort, wo (über Rasur!) Ulmitešub erscheint:

Vs. 37' <sup>ur</sup>U Ha-a]t-tu-ša-an hu-u-ma-an-da-an A-NA <sup>m</sup>Ul-mi-<sup>d</sup>U-ub  
38' ]x-an ú-it a-pa-a-ši-la-pát  
39' <sup>ci</sup>TUK]ul-it tar-aš-hu-un nu <sup>d</sup>UTU-šI  
40' D]UMU-an DÜ-nu-un šu-um-me-eš-ma LÚ.MEŠ <sup>ur</sup>Hat-ti  
pa-an-ku-uš  
41' ]ti-ja-at-tén <sup>d</sup>UTU-šI-ma-aš-za  
42' ti-it-t]a-nu-un šu-um-me-eš-ma LÚ.MEŠ <sup>ur</sup>Hat-ti  
43' š]u-um-me-eš-ša-at-ši EGIR-pa le-e  
44' š]u-um-me-es-ša-at-ši EGIR-pa le-e pé-e-da-at-te-ni

362 Cf. H. Otten, StBoT Bh. 1, 7 und 9 mit Anm. 30, Ph. H. J. Houwink ten Cate, ZA 82 (1992) 242 gegenüber Verf., JCS 41 (1989) 105 m. Anm. 14.

363 Übersetzung H. Otten, StBoT Bh. 1, 21.

364 WZKM 58 (1962) 67, siehe weiter A. Archi, SMEA 14 (1971) 203–208, A. Ünal, THeth. 4, 116–127, und F. Imparati, RHA 32 (1974) 138–142.

37' „ Ha]ttuša ganz dem Ulmitešub  
38' ] ... kam, selbst  
39' mit der Waffe siegte ich, und meine Sonne  
40' zum S]ohn machte ich, ihr aber, Einwohner von  
Hattuša, vereint  
41' ]sollt ihr treten, Meine Sonne aber euch  
42' set]zte ich, ihr aber, Einwohner von Hattuša,  
43' i]hr sollt es ihm nicht  
44' i]hr sollt es ihm nicht zurückschaffen!“

Die Tafel scheint, von der Länge her gesehen, fast vollständig überliefert zu sein, d.h. am Anfang sollen angeblich nur wenige Zeilen fehlen (vgl. die Edition „oberer Rand nahe“), während wir uns in der Schwurgötterliste ab Z. 50' höchstwahrscheinlich am Ende des Textes befinden. In der Breite aber ist bei den obigen Zeilen mindestens der gleiche Raum zur Ergänzung auf der linken Hälfte anzunehmen. Die Tafel ist einkolumnig und einseitig beschriftet. Der fragmentarische Erhaltungszustand hat Forscher zu weitgehenden historischen Vermutungen veranlaßt, die vor allem die Z. 37' und das Verhältnis Ulmitešubs zu Hattušili betreffen. Was die Z. 40'–44' anbelangt, so scheint Hattušili die Einwohner von Hattuša aufzurufen, dem „neuen“ Sohn, in dem man mit Houwink ten Cate<sup>365</sup> den *tuhkanti* und „älteren Bruder“ der Bronzetafel sehen könnte, Treue zu leisten. Von sowohl P. Meriggi als auch anderen Forschern<sup>366</sup> wird in der Lücke am Anfang der Zeile 37' ein Verbum des Anvertrauens, des Übergabens angenommen, in dem Sinne, daß jemand die Verwaltung der Hauptstadt Hattuša dem Ulmitešub übertragen hätte. F. Imparati, o.c. 139, P. Meriggi, o.c. 68, und H. Otten, l.c. nehmen dabei Urhitešub als Subjekt des zu ergänzenden Verbs an, A. Archi, o.c. 207, und A. Ünal, o.c. 122–123, 127, jedoch Hattušili. In beiden Fällen werden Schlüsse gezogen, die das Verhalten von Ulmitešub gegenüber Hattušili betreffen. Im ersten Fall (Urhitešub gibt Hattuša dem Ulmitešub) wird das Verhalten gegenüber Urhitešub als geradezu verräterisch angesehen und daraus wird geschlossen, daß Ulmitešub, nachdem Urhitešub ihm die Verwaltung der Hauptstadt Hattuša zugewiesen hatte, Hattušili Hilfe leistete, um Hattuša einzunehmen. Daß er dafür später die Unterkönigsschaft über

365 JEOL 28 (1983–1984) 37 m. Anm. 17.

366 Vgl. A. Archi, SMEA 14 (1971) 203–208, F. Imparati, RHA 32 (1974) 138–142, H. Otten, StBoT Bh. 1, 7, und A. Ünal, THeth. 4, 116–127.



Tarḫuntaša als Belohnung bekommen hätte, muß natürlich entfallen, nachdem sowohl die Bronzetafel als auch KBo IV 10+ Tudḫalija zugeschrieben werden müssen, und wenn man davon ausgeht, Kurunta und Ulmitešub seien zwei verschiedene Personen. Im zweiten Falle (Ḫattušili gibt Ḫattuša dem Ulmitešub) hätte Ulmitešub sich schon früher, d.h. vor der endgültigen Beseitigung Urḫitešubs, auf die Seite Ḫattušilis gestellt. Möglich bleibt, wie F. Imparati, o.c. 139 Anm. 281, bemerkt, daß später Tudḫalija Ulmitešub den Thron Tarḫuntašas für seine Treue seinem Vater gegenüber als Belohnung gegeben hat. Die Frage, wer Ulmitešub die Verwaltung der Hauptstadt übergeben hat (wenn man dies tatsächlich so ergänzen muß), läßt sich vielleicht anhand LVI 24 (d) beantworten. Wenn dieser Text tatsächlich in die Zeit Ḫattušilis zu datieren ist (s. oben Pallā), dann wurde Ulmitešub in der Funktion des Verwalters möglicherweise ein Tribut an die Sonnengöttin von Arinna aufgelegt. Dies geschah in dem allgemeinen Bestreben des Königspaares, die Gottheit im Hinblick auf gewisse Unstimmigkeiten bei der Umsiedlung nach und von Tarḫuntaša zu besänftigen; dazu siehe ebenfalls oben zu Pallā. LVI 24 Vs.

- 13' <sup>m</sup>UL-mi-<sup>du</sup>-ub-aš-ša A-NA <sup>du</sup>UTU URU<sup>du</sup>-na ar-kam-ma[-an]  
 14' MU.KAM-li 1 šī-it-tar GUŠKIN ŠA 3 GIN 1 šī-it-tar KÜ.BABBAR  
 [ŠA ... GIN]  
 15' 1 šī-it-tar URUDU ŠA 1 MA.NA 1 GU<sub>4</sub> 3 UDU pī-ja-an[?]  
 13'-15': als Bo 5072 schon zitiert von F. Sommer, ZA 46 (1940) 14.  
 15': am Ende so oder pī-ja-an[-na si-xš-ai]?

„Und von Ulmitešub an die Sonnengöttin von Arinna (folgendes) Trib[ut]: jährlich 1 Horn aus Gold von 3 Sekel, 1 Horn aus Silber [von ...], 1 Horn aus Bronze von 1 Mine, 1 Rind, 3 Schafe. Es (ist) gegeben/[wurden zu] geben [festgestellt(?)]"

Das Orakelbruchstück LII 5 (c) erwähnt Ulmitešub neben der Königin und den Städten Ḫakpiš (IV 3'(?), 4') und Nerik (ibid. 7'):

- IV<sup>2</sup> 3 ]MUNUS.LUGAL I-NA URU<sup>du</sup>Ḫa[-ak-pī-iš(?)]  
 4 ]x I-NA URU<sup>du</sup>Ḫa-ak-p[ī-iš(?)]  
 5 ]A-NA <sup>m</sup>UL-mi-<sup>du</sup>-ub <sup>du</sup>QÉ<sup>du</sup>-RU-U[B(?) ]  
 6 -]zi

(Raum für zwei Zeilen)

7 <sup>u</sup>Ne-ri-ik

Eine Datierung auf Ḫattušili liegt daher nahe.

Tašmi-LUGAL-ma/Tašmišarruma (NH 1299)

B Tašmišarruma, Prinz:

- a. KBo IV 10+ Rs. 28 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 - Tudḫ.)  
 b. KBo XV 17, 4' (CTH 417.2 - ?)  
 c. KBo XX 143, 4' 5' (-LUGAL[...]) (CTH 582? - ?)  
 d. V 20+ I 2, 15, 21 ([<sup>m</sup>Tāš-mi-LUGAL]-), II 6' (CTH 577 - Ḫatt.; = Ḫuzziya c)  
 e. XLVIII 123 I 19' (<sup>m</sup>Tāš-mi-LUGAL[-m]a-ia<sup>2</sup>), 20' (CTH 590 - Ḫatt.; = Ḫešni 1h, GAL<sup>du</sup> 9b)

S <sup>m</sup>Tāš-mi-LUGAL-ma bode  
<sup>m</sup>Tāš-mi-LUGAL-ma-aš ad (I 21)  
 fragmentarisch cd (II 6)

[Der Name Tašmisarri (NH 1298) wird hier aus der Diskussion herausgelassen, weil er eine sowohl chronologisch als auch orthographisch andere Person bezeichnet, vgl. H. Kümmler, StBoT 3, 143; für sämtliche Belege siehe V. Haas, ChS I, S. 7-9, 11-14 und Glossar 496-497. Auch die von E. Laroche, NH 1299, unter Tašmisarruma eingeordneten Belege VII 58 IV 2 (<sup>m</sup>Ta[-]) und 9 (<sup>m</sup>Ta-aš-mi-LUGAL-ma)] gehören hierher, vgl. dazu und zur Schreibung beider Namen Verf. RA 81 (1987) 161-164; zur sprachlichen Deutung dieses Namens siehe M. Salvini, SEL 8 (1991) 179. Zum azephenen ]-mi-LUGAL-ma KBo XXVIII 44 Vs. 5' siehe oben bei Ḫešmisarruma; der ]-LUGAL-ma XXVI 32+ I 2 (CTH 124 A - Šuppiluliamas) ist Schreiber, weil aber mehrere Schreiber mit diesem zweiten Nomen bekannt sind (GUR-šarruma, Tilisarruma und ein HH 418-šarruma) bleibt er außer Betracht; zum ]-LUGAL-ma KBo IV 4 III 12 (= AM 124) siehe oben bei Šahurunuwa.]

P Tašmišarruma, der als Prinz in der Zeugenliste von KBo IV 10+ (a) erscheint, erweist sich nach A. Kammenhuber<sup>367</sup> in Gesellschaft von Ḫuzziya (s. oben) und Gaššulawija in V 20+ (d) als Sohn Ḫattušilis<sup>368</sup>. Der Text stellt ein Orakel anlässlich böser Träume „bei/bezüglich den Kindern“ Ḫattušilis dar:

- I 1 [ o o o o o ]UL-mu-uš ù<sup>du</sup>LA-uš A-NA [D]UMU<sup>MEŠ</sup> an-da-an  
 2 [ o o o o o m ]a-a-an DINGIR<sup>MEŠ</sup> A-NA SAG.DU <sup>m</sup>Tāš<sup>3</sup>-mi-LUGAL-ma  
 3 [ o o o o o k ]u-it-ki i-šī-ia-aḫ-ḫi-ir nu <sup>du</sup>MUSEN<sup>du</sup> si-xš<sup>3</sup>-an-du

<sup>367</sup> THeth. 7, 31.

<sup>368</sup> Die Lesung des PN Gaššulawija V 20+ I 36 (<sup>du</sup>Ka-šū<sup>1</sup>-la-wiš-i[a] ist umstritten, vgl. A. Kammenhuber, l.c., J. de Roos, JEOL 29 (1985-1986) 78 versus E. Laroche, NH 483, J. Tischler, Gass. 31.

„[Was das betrifft, daß die Majestät(?) böse Träume die Kinder betreffend [sah(?) ... w]enn die Götter für das Leben des Tašmišarruma [e]twas [Böses o. ä.] angekündigt haben, dann sollen die Vögel festgestellt werden.“

Im folgenden wird dann festgestellt, daß der Wettergott des *šinapīi*-Hauses in Tarḫuntašša (I 19–20) erzürnt ist, wonach der bruchstückhaften Tafel nur noch zu entnehmen ist, daß auch um das Leben der Gaššula-wija (I 36) und des Huzziya (II 10', 14', 29') gefürchtet wird. Am Ende der dritten Kolumne (die vierte ist bis auf acht Zeilenanfänge verloren) heißt es:

III 41' nu-za-kán šà URU<sup>UM</sup>-ma ku-e-da-ni-ik-ki[?]  
 42' É<sup>ME3</sup> EGIR-an še-eš-ša-aḥ-ḥi nu-kán ALAN[?]  
 43' <sup>d</sup>IŠTAR URU<sup>UM</sup>La-ya-za-an-ti-ja EGIR-an[ ]  
 44' ma-a-an-ma-mu-kán DINGIR<sup>UM</sup>a-pi-iz [ki-nu-un]  
 45' an-da-an aš-šu-li ne[-ja-at-ta-ti]

44'–45': zum Ausdruck *andan aššuli nai*– „jemandem in Wohlwollen zuwenden“ s. E. Neu, StBoT 5, 123, und HW<sup>2</sup> 533. Zu *kinun* siehe V 24+ IV 16–17.

„und inmitten irgendeiner Stadt werde ich Häuser bestimmen und ein Bild der (?) Ištar von Lawazantija wieder[ Wenn dann du dich, o Gottheit, mir dadurch [jetzt] in Wohlwollen zuw[endest].“

Diese Zeilen geben Anlaß, eine Parallelität zwischen Orakel und Gelübde herzustellen, denn XLVIII 123 (e), ein Gelübde aus der Zeit Ḫattušilis<sup>369</sup>, enthält genau die relevanten Elemente des Orakels V 20+ (d). Es ist von der Königin die Rede, die für Ištar von Lawazantija ein Gelübde (I 12') anlässlich böser Träume (I 13': *kuiēš* ḫUL-lamūš [ḫ<sup>UM</sup>A-uš], vgl. I 14' ANA ḫ<sup>UM</sup>A EGIR-an <sup>d</sup>UTU<sup>ŠI</sup>) ablegt, und sie bittet, nichts Böses für die Majestät und Kinder anzukündigen (I 15'–16' šA <sup>d</sup>UTU<sup>ŠI</sup> ḫ šA DUMU<sup>ME3</sup>/[UL] *kuitki iššahḫiškiš*), wonach ihr ein silbernes und goldenes Ištar-Bild versprochen wird (I 18': 1 <sup>d</sup>IŠTAR KÜ.BABBAR 1 MA.NA 1 <sup>d</sup>IŠTAR 20 GIN DÜ-mi). Unmittelbar darauf werden Hešni (s. unten) und Tašmišarruma erwähnt. Aus dieser Parallelität der Texte dürfen wir auch für V 20+ eine Datierung in die Zeit Ḫattušilis ansetzen.

369 Vgl. zur Datierung J. de Roos, Diss. 64, Umschrift 303–309.

Andere Texte, in denen man sich anscheinend um das Leben und Wohlbefinden bestimmter Personen sorgt, sind XLIX 12 und 90 (= Kurakura c und d) und eventuell LII 41 (= Huzziya f) und VI 11 (= Kurunta 2c). Auch das winzige Fragment KBo XX 143, das in der Inhaltsübersicht zu KBo XX, wohl aufgrund des Namens Tašmišarruma, fragend unter den „Ritualtexten meist hurritischer Provenienz“ eingereiht wird, möchte ich dieser Gruppe anschließen. Schon wegen der Schreibung mit *tāš*- kann es nicht zum hurritischen Korpus gehören (und ist auch nicht bei V. Haas, ChS I 1 aufgenommen). Das Fragment lautet folgendermaßen:

+1 ]x-ni x-an[  
 2' ] ]  
 3' ki-i] 'ku'-it 'KIN'<sup>3</sup> A-NA [  
 4' ] A-NA <sup>m</sup>Tāš-mi-LUGAL-ma[  
 5' ]nu A-NA <sup>m</sup>Tāš-mi-LUGA[-  
 6' k]u-i-e-eš DINGIR<sup>ME3</sup>[... SIXSĀ-at/-antat

1': über der 1. Zeile gibt es einen leeren Raum von etwa 4 Zeilen (nach der Edition). 5'–6': vgl. z. B. V 20+ I 15: ANA <sup>m</sup>Tāšmi-LUGAL-ma kui<sup>d</sup>u kar(ḫimmi)anza sixsā-at „weil festgestellt wurde, daß der Wettergott auf Tašmišarruma erzürnt ist“ oder ibid. 21: „u <sup>d</sup>šinapišai<sup>3</sup> kuiš sixsā-at „welcher Wettergott des i.-Hauses festgestellt wurde“.

3' „[Was dies betrifft], daß das KIN für[  
 4' ] für Tašmišarruma[  
 5' ] und für Tašmišarruma[  
 6' w]elche Gottheiten[ festgestellt wurden(?)“

Der Text KBo XV 17 (b) ist paläographisch unklar, inhaltlich handelt es sich um ein Bild mit der Namensinschrift „Tašmišarruma“ (vgl. KBo XV Inhaltsübersicht, und zu einem ähnlichen Text siehe BU.LUGAL-ma c (bei Hešmišarruma).

E Tašmišarruma, Sohn Ḫattušilis, Bruder Tudḫalijas: ac(?) de; unklar: b.

Ḫannutti (NH 278)

B Ḫannutti, Prinz:

- KBo IV 10+ Rs. 28 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 – Tudḫ.)
- KBo XVIII 89, 11 (<sup>m</sup>Ha-[a]n-) (CTH 209.22 – ?)

- c. KBo XXII 10 III 6' (CTH 214.20 – Arnuwanda III./Šupp.?<sup>370</sup> siehe unten)  
 d. XIX 23 Rs. 5' (2x), 6' (CTH 192 –Tudh.)  
 e. XXXI 24, 3' (-nu-ut-ti-iš]) (CTH 522 – ?)  
 f. XLVIII 91, 7' (-ud-d[i(-)]) (CTH 215 – ?)  
 g. KBo XXVIII 46 Vs. 3 (CTH 170 – ?)

S <sup>m</sup> Ha-an-nu-ut-ti	ad (5')
<sup>m</sup> Ha-an-nu-ut-ti-iš	bce
<sup>m</sup> Ha-an-nu-ut-ti-eš	d (6')
<sup>m</sup> Ha-nu-ud-di	f
<sup>m</sup> Ka-an-nu-ta <sup>370</sup>	g
fragmentarisch	e

[Älter sind KBo V 6 I 12 (<sup>m</sup>Ha-an-nu-ut-ti-iš; CTH 40 IVA), KBo XIII 42, 5 (<sup>h</sup>Ja-an ... ti: CTH 661.9), KBo XIV 42, 12 (-ti-i[n]), 14 (-ti-iš) CTH 40 VI 52 A), XIX 22, 5 (-ti-iš), 8 (-ti-eš) (CTH 40 VI 52 B), XIX 29 IV 11 (-ti-iš), 13 (-ut-ti-iš) (CTH 61 II 1). Alle diese Belege gehören ins 14. Jh. (Suppiluliuma I./Mursili II.). Älter (Level IV/15. Jh.) ist ebenfalls <sup>m</sup>Ha-nu-di AT 207, 5. Die Ergänzung zu <sup>m</sup>Hannutti in XLII 28 (+) 29 Vs. 13' von S. Košak, THeth. 10, 140, läßt viele Möglichkeiten unerwähnt; vgl. z.B. J. Siegelová, Verw. 150 m. Anm. 4.]

P Die ersten vier Belege, obwohl inhaltlich wenig ergiebig, können sich auf dieselbe Person beziehen, d.h. auf Hannutti, den Prinzen, und einen weiteren Sohn Hattušilis. Als Prinz tritt er klar aus der Zeugenliste KBo IV 10+ (a) hervor, während ihn in KBo XXII 10 (c) die Erwähnung in unmittelbarer Nähe der Gaššulawija und des Tudhalija als Sohn Hattušilis ausweist. Die Datierung des Textes allerdings ist umstritten: H. Otten, RIA s.v. Hannutti, erwägt Zugehörigkeit zu den „Deeds“ des Suppiluliuma (I.)<sup>371</sup>, H.A. Hoffner<sup>372</sup> hingegen zieht eine Datierung in die Zeit Hattušilis in Erwägung. Es gibt sogar noch eine dritte Möglichkeit: Im selben Paragraphen nämlich, in dem die Namen vorkommen, ist die Rede von dem „Vater meines Vaters“ (Rs. 2') in Zusammenhang mit der Stadt Ijalanda (Rs. 3'–4') in feindlicher Gesinnung. In Umschrift heißt es:

III 2' A-BI A-BI-IA-ma[  
 3' KUR<sup>URU</sup>I-ja-la-an[-da(-)]

<sup>370</sup> Die Zugehörigkeit ist überhaupt sehr zweifelhaft, siehe dazu unten.

<sup>371</sup> Cf. ähnlich O.R. Gurney, Fs. Meriggi<sup>2</sup>, 219 Anm. 27, und S. Košak, Tel Aviv 7 (1980) 164–165.

<sup>372</sup> BiOr. 33 (1976) 335.

4' I-NA<sup>URU</sup>I-ja-[I-a-an-da  
 5' ku-nu-ri-aš-hi-ir x[  
 6' <sup>m</sup>Ha-an-nu-ut-ti-iš]  
 7' šA <sup>1</sup>Kaš-šu-li-i[  
 8' <sup>m</sup>Du-ut-ha-li-ja x[  
 9' IT-TI<sup>GIS</sup>GIGIR t[i-

Allg.: für eine Umschrift des ganzen Fragmentes und Bemerkungen dazu cf. J. Tischler, Gass. 58–59.

„Der Vater meines Vaters aber[  
 (das) Land Ijalan[da  
 in der Stadt Ijal[anda  
 sie wurden feindlich ... [  
 Hannutti (Subj.)]  
 der Gaššulij[awija (Gen.)  
 Tudhalija ... [  
 mit/bei dem Wagen ... [“

Die Stadt Ijalanda ist uns aus dem Tawagalawa-Brief bekannt, in dem der hethitische König (Taw. I 16–25) nach einer vorhergehenden Warnung dem Pijamaradu gebietet, seine Truppen aus der Stadt zu entfernen. Als der hethitische König dann nach Ijalanda gelangt, stößt er aber auf Widerstand und schlägt den Feind. Folgt man der neuerdings von mehreren Seiten befürworteten Datierung des Tawagalawa-Briefes in die Zeit Hattušilis, so könnte dieser Text KBo XXII 10, falls er auf die gleiche Situation Bezug nimmt, einem Sohn Tudhalijas, entweder Arnuwanda III. oder Suppilulijama, zugeschrieben werden<sup>373</sup>.

In XIX 23 (d) erscheint Hannutti ebenfalls in Zusammenhang mit Tudhalija, der meistens dem letzten König dieses Namens gleichgesetzt wird<sup>374</sup>. Hannutti erscheint in einem schwierig deutbaren Kontext. Es

<sup>373</sup> Einen ähnlichen Fall stellt KBo XVI 35 (CTH 214.8) mit Z. 11': <sup>m</sup>Hattušilis ABI ABI[<sup>1</sup>A und dem Namen des Pijamaradu (Z. 3', 7') dar und könnte als Komposition eng mit KBo XXII 10 verbunden sein. Beide Texte könnten Fragmente einer Art „Deeds“ sein, geschrieben von einem Sohn Tudhalijas. Einen Teil der „Mannestaten“ (lú-natar<sup>URU</sup>A) Tudhalijas, beschrieben von seinem Sohn Suppilulijama, besitzen wir in der Form von KBo XII 38 (cf. II 11–16 und H.G. Güterbock, JNES 26 (1967) 74–75). Zu KBo XVI 35 siehe S. Heinhold-Krahmer, Or. 52 (1983) 91–93, 94.

<sup>374</sup> Siehe die Literatur bei S. Heinhold-Krahmer, THeth. 8, 247 Anm. 24 und 25, vgl. weiter Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254, J. de Roos, Diss.

handelt sich um den Brief eines Tudḫalija an die Königin, in dem er dem Anschein nach sein Benehmen seinem Vater gegenüber zu rechtfertigen sucht.

Rs.5' [INIM] <sup>m</sup>Ḫa-an-nu-ut-ti-ma-mu ku-it ṭāš-pur nu INIM

<sup>m</sup>Ḫa-an-nu-ut-ti u[<sub>1</sub> ḫa-a-mi]

6' [<sup>m</sup>Ḫ]a-an-nu-ut-ti-eš DUMU-aš A-NA EN-IA LÍL-ri na-a-ūi<sub>3</sub>  
ku-ya-pi-ik[-ki an-da(?)]

7' SIXS-at EN-IA-ja-an (Rasur bis zum Zeilenende)

8' nu-kán ku-it Aš-RU pa-iz-zí-ja ku-it-ma-kán Aš-RU nu-u-ya  
še-er ar[-ḫa]

9' i-ja-ad-da-ri nu-za a-pu-u-un me-mi[-i] a-an a-pi-iz-za  
ul ḫa-a-m[i]

5': u[<sub>1</sub> ḫāmi: vgl. unten Z.9'.

„Was das betrifft, daß du (i.e. die Königin) mir [über die Angelegenheit] (des) Ḫannutti geschrieben hast, der Angelegenheit (des) Ḫannutti [vertraue ich nicht. Noch nirgend[wo] im Felde hat Ḫannutti, der Sohn, sich meinem Herrn angeschlossen «und mein Herr ihn» (weiter Rasur) Zu einem Ort geht er hin, während er den anderen Ort noch verläßt, und deshalb vertraue ich dieser Angelegenheit nicht.“

Im nächsten Paragraphen ist dann, anscheinend ohne Bezug auf die „Angelegenheit des Ḫannutti“, die Rede von den aufsässigen Leuten der Stadt Lalanda. Das Mißtrauen Tudḫalijas könnte zum allgemeinen Argwohn passen, den er seinen Brüdern gegenüber hegte (vgl. die Bemerkungen bei Nerikkaili zu XXVI 18). Es könnte auch sein, daß der Zusatz DUMU/TUR-aš (etwa: „der jüngere“) dazu dient, ihn von einem anderen Ḫannutti zu unterscheiden. Ebenfalls in Zusammenhang mit einem Tudḫalija (7') taucht Ḫannutti in dem kleinen, nicht weiter verwertbaren Fragment XXXI 24 (e)<sup>375</sup> auf.

Die häufige Erwähnung der Stadt Aššur und deren König im Brief KBo XVIII 89 (b) ist der Grund, dessen Text zu den relativ sicheren Belegen für den Ḫannutti des 13.Jhs. einzuordnen. Intensive hethitisch-assyrische Kontakte gab es ja zur Zeit des Šuppiluliuma I. nicht. Wenig

111 Anm.31; zurückhaltend äußert sich A. Ünal, THeth. 3, 17 und SMEA 24 (1984) 100.

375 Vgl. auch H. Otten, RIA s.v. Ḫannutti.

ergiebig ist der historische Text XLVIII 91 (f), der seinem Duktus nach zwar ins 13.Jh. datiert werden muß, der aber keine inhaltliche Aussage gestattet<sup>376</sup>. Ob schließlich Ḫannutti mit dem Kannuta in KBo XXVIII 46 (g) identisch ist, wie E. Edel in der Inhaltsübersicht zu KBo XXVIII bemerkt, bleibt nach wie vor fraglich<sup>377</sup>.

SUM-LUGAL-ma/Ari-LUGAL-ma/Arišarruma (NH 126)

B Arišarruma, König von Išūwa:

- KBo IV 10+ Rs. 29 (LUGAL KUR URU I-šu-ya) (CTH 106 – Tudḫ.)
- KOR 8, 18 (= Korucutepe 68.321/Mus.Elz. 112) (REX.HE[ROS?]) (vgl. C. Mora, StMed. 6, XI 1.1 m. Lit.)
- KOR 11, 19 (= Korucutepe 68.403/Mus.Elz. 113) (REX.HE[ROS?]) (vgl. C. Mora, StMed. 6, VIII 10.1 m. Lit.)
- Emar unv., vgl. E. Laroche, Akkadica 22 (1981) 10.

S a) keilschriftlich:

<sup>m</sup>A-ri-LUGAL-ma

a

<sup>m</sup>SUM-<sup>d</sup>LUGAL-ma

c

b) hieroglyphisch:

Ari-SARMA

b<sup>378</sup> (d?)<sup>379</sup>

[Älter ist der in AT 305, 9 bezeugte <sup>m</sup>A-ri-LUGAL-ri (Level IV/15.Jh.); ein Einwohner von Ugarit ist] A-ri-LUGAL im Rechtsakt RS 16.205+192 (PRU 3, 153-154 – Ammitamru II.)]

P Arišarruma ist der erste König von Išūwa, dessen Namen wir erfahren. Er war wahrscheinlich mit Kiluḫepa verheiratet, sein Sohn und Nachfolger war, ebenso wahrscheinlich, Eḫlišarruma. Zu seiner Person siehe die Bemerkungen bei Eḫlišarruma und Naninzi<sup>380</sup>.

Texte, in denen ein anonym und weiter nicht identifizierbarer König von Išūwa genannt wird, sind: XV 5+ II 55' (= UR.MAH-ziti 2b, ARMAR. MUŠEN-i 1c), XXI 40 III' 8' (= Bentešina p), XXXI 68, 41' (= Alalimi

376 Laut H. Klengel (Inhaltsübersicht zu KUB XLVIII S.v.) aufgrund des Ḫannutti „wohl auf die Zeit des Šuppiluliuma bezogen“.

377 Für eine Umschrift siehe H. Otten, FSEdel 314-315.

378 Zur Lesung (ari-) vgl. H. G. Güterbock, JNES 32 (1973) 137, 140-141.

379 E. Laroche l.c. gibt für c eine hieroglyphische Wiedergabe „Ar-Sarruma“.

380 Siehe ausführlich H. Klengel, Or. 32 (1963) 289 m. Anm. 3, OA 7 (1968) 71, und J. de Roos, JEOL 29 (1985-1986) 75-76.



6c, Ḥalpaḥziti 2d, Ḥeṣni 1g, Naninzi 2d), KBo VIII 30 Vs. 9 (?) (= Bentešina e und vgl. Takišarruma) und IBoT II 131 Vs. 12' (= Ḥattuša-LAMMA 2b).

# AMAR.MUŠEN(-i) (NH 1734)

B 1. AMAR.MUŠEN(-i-), Wagenlenker (KARTAPPU) und ura/ijanni-Mann:

- a. KBo IV 10+ Rs. 29 (<sup>10</sup>u-ri-ja-an-ni) (CTH 106 - Tudḥ.)
- b. XIII 35+ II 43 (<sup>10</sup>KAR-TAP-PU) (CTH 293 - Ḥatt.?: = Alalimi 6d, Ewrišarruma 1b, Ḥuzzija d, Kaššu 7d, Naninzi 2b, Pallā 2b, Tutu 4c, GAL<sup>du</sup> 3a)
- c. XV 5+ I 1 (CTH 583 - Urḫitešub ?, dazu vgl. J. de Roos, Diss. 55-62; = UR.MAḤ-ziti 2b)
- d. XV 17+ II 9 (<sup>10</sup>u-ra-ja-an-ni-iš; = StBoT 1 Ms. A)/VBoT 71, 10' (AMA)R. ... <sup>10</sup>u-ra-ja-[-; = StBoT 1 Ms. L) (CTH 585 - Ḥatt., vgl. noch H. Otten o.c. 41; = Alalimi 4a, Ewrišarruma 2a, Tutu 4d)

## 2. AMAR.MUŠEN Augur:

- a. HFAC 75, 7' (CTH 580 - ?)
- b. HFAC 76, 4', 14'2 (AMAR.MUŠEN)N?) (CTH 582 - ?)
- c. 2360/c Vs. 6', 10' (CTH 580 - ?)

S <sup>10</sup> AMAR.MUŠEN	1a 2abc
<sup>10</sup> AMAR.MUŠEN-iš	1bcd
fragmentarisch	2b (14')

[Die Komplementierung durch -i erlaubt es, die Belege <sup>10</sup>AMAR.MUŠEN-x-na-aš (Schreiber) KBo XXIII 1+ (CTH 472) und <sup>10</sup>AMAR.MUŠEN-na (<sup>10</sup>NAGAR) KBo XVI 83+ II 10 (CTH 242.8; = Alalimi 6b, Ḥeṣnišarruma 1b, Ḥeṣni 1b, Kammaliya 2a, Kurakura b, Sipaziti 3b, Tarḫuntapija 1b) vom hiesigen AMAR.MUŠEN zu trennen; vgl. auch L. Mascheroni, FsMerigg<sup>2</sup> 355 Anm. 15.]

P Die zu Anfang vorgenommene Gleichsetzung von KARTAPPU = ura/ijanni-/ura/ijanni-, womit Identität des AMAR.MUŠEN von KBo IV 10+ (1a) und XV 5+ (1d) mit dem AMAR.MUŠEN-i von XIII 35+ (1b) angenommen wurde, muß mit F. Pecchioli Daddi<sup>381</sup> entfallen, so daß man sich bezüglich der Identität der beiden Beamten auf die in den diesbezüglichen Texten vorkommenden Personennamen stützen muß. In XIII 35+ (1b), in dem AMAR.MUŠEN-i „Wagenlenker“ ist, sind noch Alalimi, Ḥuzzija, Pallā und Tutu belegt. Von diesen dürften Alalimi, Pallā und Tutu

dieselben Personen sein, die in KBo IV 10+ vorkommen, wo AMAR.MUŠEN ura/ijanni ist. Für Ḥuzzija hingegen ist das nicht mit Sicherheit nachweisbar.

Vielleicht ist derselbe AMAR.MUŠEN-i auch im Gelübde der Puduḥepa belegt:

## I 1 <sup>10</sup>AMAR.MUŠEN-iš ku-it ù-it x[

Allg.: für eine Umschrift des ganzen Textes siehe J. de Roos, Diss. 203-210 und vgl. 211 Anm. 1 und 2.

„Was das betrifft, daß AMAR.MUŠEN-i im Traum ... [“

Wegen der Anwesenheit des UR.MAḤ-ziti (s. dort) könnte auch AMAR.MUŠEN-i, obwohl hier ohne Titel, dem Wagenlenker und/oder dem ura/ijanni-Mann gleichgesetzt werden. Was die Funktion eines solchen ura/ijanni-Mann beinhaltet, ist nicht ganz klar: J. Friedrich, HW setzt s. v. als Bedeutung eine „Art höherer Priester oder Tempelfunktionär?“ an, nach F. Pecchioli Daddi<sup>382</sup> gehört er „all'ambito sacrale in quanto partecipa alla celebrazione di rituali“. Sie erwähnt auch die Existenz eines Orakelvogels gleicher Schreibung ura/ijanni, ohne aber eine sichere Beziehung zwischen beiden termini herstellen zu können. Mit dem Bekanntwerden zweier Fragmente, HFAC 75 und 76 (2a bzw. b), in denen ein Augur AMAR.MUŠEN im bekannten Formular auftritt:

HFAC 75, 7' UM-MA <sup>10</sup>AMAR.MUŠEN SIXSÁ-at-ḡa ...

„Folgendermaßen AMAR.MUŠEN: ‚es wurde festgestellt‘“

wird eine eventuelle Verbindung zwischen dem ura/ijanni-Mann und dem gleichnamigen Vogel wahrscheinlicher. Hinzu kommt auch das unv. Orakelfragment 2360/c (2d), das nach Orakeltyp, Zeichenformen und Formular HFAC 75 ähnlich aussieht, inhaltlich aber nicht sehr ergiebig ist. Somit könnten sogar der AMAR.MUŠEN-i der ersten Gruppe (1a-d) und der AMAR.MUŠEN der zweiten Gruppe (2ab) identisch sein. Wie dem auch sei, im Falle einer Gleichsetzung des ura/ijanni-Mannes mit dem Wagenlenker, kann mit oder ohne die Belege unter 2 ein Aufstieg angenommen werden, J. de Roos<sup>383</sup> folgend. Nach Ausweis von XV 17+ (1d) war AMAR.MUŠEN-i auf jeden Fall in den letzten Jahren der Regierung

382 OA 14 (1975) 119 Anm. 93.

383 Diss. 95-96.

Hattušilis schon Wagenlenker<sup>384</sup>. Wenn man aber den Text XV 5+ (1c) in die Zeit Urhitešubs ansetzt<sup>385</sup>, dann hat seine Laufbahn schon unter diesem König angefangen. Laut KBo IV 10+ hatte er die Funktion als *ura/ianni*-Mann unter Tudhālīja noch inne. Wenn man an der Entwicklung KARTAPPU → (später) *ura/ianni*-Mann festhält, dann ist XIII 35+ (1b) älter als KBo IV 10+ (1a) und XV 17+ (1d).

Welche Lesung hinter dem Sumerogramm AMAR („Küken, junger Vogel“) steckt, ist unbekannt.

### Hešni (NH 373)

#### B 1. Hešni, Prinz:

- a. KBo IV 10+ Rs. 30 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 – Tudh.)
  - b. KBo XVI 83+ II 9 (CTH 242.8 – Hatt.; = Alalimi 6b, Hešmišarruma 1b, Kammaliya 2a, Kurakura b, Šipaziti 3b, Tarhunta-pija 1b)
  - c. KBo XVIII 48 Vs. 1 (DUMU[ ]) (CTH 186.4 – ?; = Huzzija b, Kammaliya 1b)
  - d. KBo XVIII 134, 1 (m<sup>1</sup>He-eš[-]) (CTH 581 – ?)
  - e. XIII 33 II 5 (-n)i-iš<sup>10</sup>ŠA.TAM, 13 (ŠA.TAM) (CTH 295.1 – ?; = Halpaziti 1b)
  - f. XXIII 106 Vs. 4 (m<sup>1</sup>Hi-i[-]) (CTH 297.4 – ?)
  - g. XXXI 68, 2', 6', 12', 17', 31' (-ni[-]), 32', 38', 47' (CTH 297.8 – Tudh.; = Alalimi 6e, Halpaziti 2d, Naninzi 2d)
  - h. XL 96+ LX 1 r. Kol. 11' (DUMU.LUGAL) (CTH 242.5 – ?, s. oben zu 1b; = Ehlišarruma c, Tutu 1c, UR.MAH-ziti 1w)
  - i. XLVIII 123 I 19' (CTH 590 – Hatt.; = GAL<sup>du</sup> 9b, Tašmišarruma e)
  - j. LX 102,9' (m<sup>1</sup>Hi[-]) (CTH 232' – ?; = Alalimi 1e, UR.MAH-ziti 2e)
2. Hešni, Priester:
- a. KBo XIV 142 IV 21 (CTH 698.1A – Hatt. ?; = HAR-šanija 3a, Tarhunta-pija 3c)
  - b. XXXVIII 37 III 5' (ŠA.SANGA) (CTH 295.7 – ?; vgl. R. Werner, StBoT 4, 56–57)
  - c. XLVI 22+ I 14' (CTH 530 – ?)

384 Zur Datierung vgl. die Bemerkungen von H. Otten, StBoT 1, 41.

385 So J. de Roos, o.c. 55–62.

#### 3. Hešni, Schreiber, Sohn des Nanija (vgl. L. Mascheroni, SMEA 24

(1984) 155–156), und deswegen ein anderer als 1 (und 2?):

a. XXV 10 IV 6 (CTH 596.2 – ?)

b. XLIV 24 VI 12' (-ni[-]) (CTH 685 – Tudh., vgl. L. Mascheroni, Hethitica 5 (1983) 97 und l.c.)

S m <sup>1</sup> He-eš-ni	1g (6', 16', 17', 31'') 3ab
m <sup>1</sup> He-eš-ni-i	1ag (32', 38') 2bc
m <sup>1</sup> Hi-iš-ni-i	1c
m <sup>1</sup> He-eš-ni-iš	1e (13) g (2', 12')
m <sup>1</sup> He-eš-ni-i-eš	1b
m <sup>1</sup> Hi-iš-ni-iš	1i 2a
m <sup>1</sup> Hi-iš-ni-i-iš	1hj
m <sup>1</sup> He-eš-ni-i-in	1g (47')
fragmentarisch	1def

[Der Hm RS 13.09 (KTU 4.121/PRU 2.154 unter den „varia“) ist nach Inhalt, Lautung und Datierung (vgl. W. van Soldt, Studies 56, 57–58) zu unsicher für eine Aufnahme unter die obigen Belege.]

P Hešni ist expressis verbis als Prinz in drei Quellen bezeugt: In der Zeugenliste von KBo IV 10+ (1a), im Inventartext XL 96+ (1h) in der Formel NN *IDA* „soundso hat es kontrolliert“ und in dem Brief des hethitischen Königs KBo XVIII 48 (1c), in dem wir mit H. Klengel<sup>386</sup> das Sumerogramm DUMU[ ] der 1. Zeile zu DUMU.LUGAL ergänzen. Nach dem Orakel XLVIII 123 (1i) (siehe dazu ausführlicher oben bei Tašmišarruma) böse Träume der Kinder Hattušilis betreffend, in dem Hešni unmittelbar neben Tašmišarruma erwähnt wird, dürfen wir ihn als einen weiteren Sohn Hattušilis und Bruder Tudhālījas identifizieren<sup>387</sup>. In der Liste LX 102 (1j) erscheint er in Gesellschaft des Schreibers UR.MAH-ziti und dem „Anführer von 1000“ Alalimi, so daß eine Gleichsetzung mit dem Prinzen naheliegt.

In dem Brief KBo XVIII 48 (1c) findet der König von Kargamiš öfters Erwähnung und vielleicht auch der König von Assur, möglicherweise handelt es sich dabei um Grenzanliegenheiten. Auch Hašduli, Kammaliya (s. oben) und Huzzija (s. oben) werden genannt. Die bruchstück-

386 Gesch. Syr. 1, 62, vgl. auch 82.

387 Das macht eine Identifizierung des Prinzen Hešni mit dem Schreiber Hešni, Sohn des Nanija (unten 3), wie L. Mascheroni, FsMeriggi<sup>2</sup> 365 vorschlägt, unwahrscheinlich.

hafte Erhaltung der Tafel gestattet leider keine zuverlässige historische Interpretation. Interessant ist allerdings die Mitteilung:

Vs. 12 GIM-an UDU-in TA-BAR-RI  
„Als du ein Schaf schautest“

Aus ihr geht hervor, daß die angeredete Person Hešni höchstwahrscheinlich Orakelpriester gewesen ist oder auf jeden Fall die Funktion eines solchen Beamten ausüben konnte<sup>388</sup>. Dies wiederum gibt Anlaß zu der Vermutung, die Belege eines Priesters Hešni (2a-c) könnten mit denen des Prinzen Hešni verbunden werden. Eine Identität der beiden scheint somit möglich. Zu KBo XIV 142 (2a) sei hier auf die Besprechung bei HAR-šaniya und Tarhüntapija verwiesen. Der einzige Text, wo Hešni ausdrücklich als Priester genannt wird, XXXVIII 37 (2b), „enthält Aussagen über den Verbleib von Kultgegenständen“<sup>389</sup>. In jedem Paragraphen trifft ein anderer (diesmal aber ohne Titel) eine Aussage: Hutarli (III 8'), Zuwa (III 13') und Warwašazi (III 16'). Das „Festritual mit eingeschlossenen Bildbeschreibungen“ (vgl. Inhaltsübersicht zu KUB XLVI S.v.) XLVI 22 (2c) ist hier lediglich aufgrund des religiösen Charakters des Textes eingeordnet.

388 Ein (Königs(?)-)Sohn führt im Feldzugorakel V 1+ einmal anstelle der MUNUS<sup>388</sup> SU-GI das KIN-Orakel aus. Dort erscheint auch ein LUGAL URU DU-ša „König von Tarhüntašša“:

IV 86 IR<sup>7UM</sup> DUMU<sup>RU</sup> LUGAL-*uš-za* ZAG-lar MU SILIM-la ME-aš na-aš LUGAL URU DU-ša pa-iš

87 2 MAH-aš GUB-iš ZALAG-GA-an ŠA DUMU-ja A-TAM-MA ME-aš na-aš UGULA-i SUM-za

88 3 DINGIR<sup>ME3</sup> GUB-ir TI-lar ME-ir nu EGIR G<sup>15</sup>DAG

„Frage des Sohnes. Der König nahm sich Rechtsheit, Jahr und Heil und gab sie dem König von Tarhüntašša. 2. Die Schicksalsgöttin stand auf, sie nahm Glanz und das Blut des Sohnes; sie (sind) dem Aufseher gegeben. 3. Götter standen auf, sie nahmen Leben und (gaben es) wieder der Thron(göttin).“ Was genau damit gemeint sein soll, bleibt dunkel. Auffallend ist aber, daß, wo sonst im Orakel immer TA MUNUS<sup>388</sup> SU-GI IR<sup>7UM</sup> „Frage der alten Frau“, der beim Losorakel stets auftretenden Priesterin, steht, an dieser Stelle der Paragraph mit IR<sup>7UM</sup> DUMU<sup>RU</sup> „Frage des Sohnes“ anfängt. Das Erscheinen des Sohnes weist darauf hin, daß der angebliche Sohn diesmal die Funktion der „alten Frau“ übernommen zu haben scheint. Wie sein Verhältnis zum „Sohn“ (IV 87; vgl. dazu Archi, OA 13 (1974) 138) innerhalb des Orakelvorgangs ist, bleibt unklar.

389 Vgl. R. Werner, StBoT 4, 56.

Schwieriger steht es um den „Kämmerer“ Hešni im Protokoll XIII 33 (1e). Er verteidigt sich hier gegen die Anschuldigung des Diebstahls gewisser Gegenstände und sagt gegen einen anderen aus. Dieser Diebstahl könnte in einer Beziehung zu seiner kontrollierenden Funktion in den Inventartexten KBo XVI 83+ (1b) und XL 96+ (1h) stehen. Von einem Diebstahl könnte auch in XXXI 68 (1g) die Rede sein. Dort wird am Ende ein silberner Becher erwähnt, um den sich die Majestät anscheinend sorgt. Hešni spricht hier zur Ich-Person folgendermaßen:

44' zi-ik-ma-*ua-kán* in-na-ra-a lu-u-ri an-da ti-ia-ši  
DU<sup>7UM</sup> *ua*[-z]a-kán

45' a-pé-e-da-ni-pát A-NA GAL KÙ.BABBAR še-er ú-*ua*-it-ta-ri

44': „But on your own you will get yourself into an embarrassing predicament“ CHD s.v. *luri*-

45': Die Form *uaittari* möchte ich nicht wie E. Neu, StBoT 5, 21–22 m. Anm. 10 in Beziehung zu *au(i)/ua-* „sehen“ setzen, sondern zu (*u*)*uae-* „Leid zufügen/Leid tun“, was einerseits das Problem der Bildung (vgl. E. Neu, StBoT 6, 46, N. Oettinger, Stammbildung 380) erklären könnte und m. E. einen besseren Sinn ergibt (dasselbe könnte für *uaittāt* XXIII 103 (CTH 178-Tudh.) der Fall sein); zu (*u*)*uae-* vgl. E. Neu, StBoT 5, 185–187.

„Selbst aber wirst du dich kompromittieren. Meine Sonne wird sich nur/gerade um jenen silbernen Becher sorgen.“

Ist Hešni auch hier in einem Diebstahl verwickelt? Hauptanliegen des Textes ist jedenfalls eine Verschwörung gegen den König. Hešni scheint dabei eine Hauptrolle zu spielen und versucht angeblich die Ich-Person zur Teilnahme an der Verschwörung zu überreden. Als Argument gibt er die Beteiligung von Prinzen an; XXXI 68:

16 nu-*ua* A-NA <sup>m</sup>He-eš-ni kat-ta-an pa-a-u-un nu-*ua*-mu-za-kán  
A-NA G<sup>15</sup>GIGIR

17 kat-ta *hal-za-a-iš* UM-MA <sup>m</sup>He-eš-ni-MA ki-nu-na-*ja-ua-za* ú-UL  
*ha-a-ši*

18 LÚ<sup>ME3</sup>GAL<sup>HAL</sup>-*ua* hu-u-ma-an-du-uš I-NA URU<sup>1</sup>Ka-r[a-]<sup>f</sup>ha'-na  
li-'in'-x<sup>2</sup>

19 I-aš-[u]<sup>1</sup>-*kán* ú-UL ar-*ha* ki-it-ta-ri DUMU<sup>ME3</sup>.LUGAL[-m]<sup>a2</sup>-  
*ua-kán*

20 [*ša*-ku-*u*]<sup>a2</sup>-*šar-ra*-aš ka-nu-ú am-me-da-az ne-an-*[ta-at]*

21 [*ki-nu-na-ja-ua-za* ú-UL] *ha-a-ši* nu-*ua* GIM-an *ha-mi-iš*-*ha-a*[n-  
*za* ki-ša-ri(?)]

22 [ÉRIN<sup>ME3</sup> ANŠE.KUR.RA]<sup>ME3</sup>ni-ni-ik ...

„Und ich ging zu Hešni, und er rief mich zu sich auf den Wagen und Hešni (sprach) folgendermaßen: „Hast du auch jetzt kein Vertrauen? Alle Großen [habe ich] in Karaḥna unter Eide [gestellt]. Nicht ein einziger ist ausgenommen, während die Prinzen schon [loyal] auf meine Seite getre[ten waren]. Hast du [auch jetzt ke]in Vertrauen? Wenn es Früh[ling wird], sollst du [deine Truppen (und) Wagenkämpfe] mobilisieren ...“

Zur Ich-Person noch folgendes: Hešni schreibt an sie, wie letzterer ihm befohlen hatte: „die Großen sollst du zu mir hinunter bringen“ (Z. 7'). Kurz nachher (Z. 9') schreibt Hešni an Lilauwanta: „Tatta und die Großen sollst du nicht vor die Majestät bringen!“, und noch später (Z. 15') sagt die Ich-Person: „Und Lilauwanta, ich und die Großen, wir gingen nach (der Stadt) Ḥattina vor die Majestät“. Aufgrund dessen könnte man Tatta als die Ich-Person identifizieren. Vielleicht läßt sich dieser Text inhaltlich dem Fragment XXXIII 106 (1f) annähern, in dem ein Tatta (von E. Laroche NH unter Tattamaru aufgenommen, s. oben; Vs. 1 [UM-M]A <sup>m</sup>Ta-at-ta[, auch Vs. 7 [<sup>m</sup>Ta-at-t]a') neben Hešni vorkommt. Die Schreibung <sup>m</sup>Hi-i[-] für Hešni aber verbietet wohl einen (indirekten) Join mit XXXI 68, wo nur <sup>m</sup>He-eš- geschrieben wird. Der Wechsel <sup>m</sup>Hi-i[-]/<sup>m</sup>He-eš- innerhalb eines Textes ist sonst beim Namen Hešni nicht belegt (s. oben).

Wichtige, in XXXI 68 (1g) vorkommende Personennamen, sind Alalimi und Halpaziti (zu beiden siehe s. v.), daneben wird ein König von Išua erwähnt. Auch Ḥuzzija (41' [<sup>m</sup>Ḥu-uz-z]i-ia-aš(-ša)?) könnte belegt sein. Diese Namen versetzen uns in die Hofkreise der zweiten Hälfte des 13. Jhs. und könnten eine Gleichsetzung mit dem Hešni der Zeugenliste nahelegen<sup>390</sup>. Stefanini, l. c., datiert wohl zu Recht (vgl. die Bemerkungen zur Datierung von XXXI 68 bei Halpaziti) die Verschwörung in die Zeit nach KBo IV 10+ (1a), wahrscheinlich aufgrund der Annahme, daß Hešni nach der Aufdeckung der Verschwörung nicht mehr als Zeuge hätte auftreten können<sup>391</sup>. Eine wohl zwingende Schlußfolgerung, falls der Hešni des Verschwörungstextes mit dem Hešni, Prinzen, identisch ist. Zum Schreiber Hešni sei auf die oben bei den Belegen zitierte Arbeit von L. Mascheroni verwiesen.

<sup>390</sup> Vgl. E. Laroche, RHA 48 (1947-1948) 43, R. Stefanini, Athenaeum 40 (1962) 36, A. Archi, SMEA 14 (1971) 215, Ph. H. J. Houwink ten Cate, BiOr. 30 (1973) 254, und G. Szabó, RIA s. v. Hešni.

<sup>391</sup> Vgl. ähnlich L. Mascheroni, FsMeriggi<sup>2</sup> 368.

E Hešni, Prinz (1a-j) = Hešni, Priester (2a-c)?  
Hešni, Schreiber (3ab).

Uhhaziti (NH 1412.2)

B Uhhaziti, Prinz:

a. KBo IV 10+ Rs. 30 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 - Tudḫ.)

S <sup>m</sup>U-uh-ha-lú

a

(Älter ist der von E. Laroche, NH, unter no. 1412.1 gebuchte Uhhaziti (<sup>m</sup>U-uh-ha-lú-i-) aus den Annalen Muršilis (CTH 61) und dem Vertrag Muršilis mit dem König des Šeḫa-Flußlandes Manapatarhunta (CTH 69).]

P Für das 13. Jh. ist Uhhaziti nur in KBo IV 10+ belegt. Wessen Sohn er war, ist nicht mit Sicherheit feststellbar. Er beschließt in der Zeugenliste eine Reihe von vier Prinzen: Hešni und Tattamaru, wahrscheinlich Söhne Ḥattušilis, und Upparamuwa, wahrscheinlich Sohn des Initešub, Königs von Kargamis.

<sup>d</sup>U-SUM/<sup>d</sup>U-pija/Tarḫuntapija (NH 1267)

B 1. Tarḫuntapija, Prinz und Schreiber:

- a. KBo IV 10+ Rs. 31 (DUMU.LUGAL) (CTH 106 - Tudḫ.)
- b. KBo XVI 83+ III 6 (CTH 242 - Ḥatt.; = Alalimi 6b, Hešmišarruma 1b, Hešni 1b, Kammalia 2a, Kurakura b, Šipaziti 3b)
- c. XL 95 II 10 (CTH 242.5 - ?, zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe Kurakura; = Takišarruma 1c)
- d. SBo 2.23 (INFANS+REX)
- e. SBo 2.141 (SCRIBA)
- f. SBo 2.142 (SCRIBA)
- g. SBo 2.143 (SCRIBA)
- h. SBo 2.144 (SCRIBA)
- i. SBo 2.145 (]-pi-ia SCRIBA HH 386 (I 5))
- j. Boğ. III 10 (INFANS+REX SCRIBA)
- k. 85/n (unv., siehe Boğ. III S. 45)

2. Tarḫuntapija in religiösem Kontext:

- a. V 24+ IV 26 (<sup>m</sup>dU-SUM-a[š]), 32 (CTH 577 - ?; = Kurunta 1f)
- b. XXII 41 Rs. 12' (<sup>u</sup>IGL.MÜSEN, cf. Rs. 7') (CTH 582 - ?)
- c. L 35 Rs. 2', 5' (CTH 570 - ?)
- d. XII 2 IV 8, 14, 18 (<sup>u</sup>SANGA überall) (CTH 511 - ?)
- e. 168/k I 23', 32' (CTH 582 - ?)



## 3. Unklar:

- a. KBo XIV 142 IV 23 (md<sup>u</sup>-u-sum<sup>u</sup>-a[š]) (CTH 698.1A - Hatt.; = HAR-šanija 3 a, Hešni 2 a)  
 b. XXVII 13 IV 14<sup>u</sup> (CTH 698.1 B - Hatt.; s. oben 3 a)  
 c. IBoT IV 334, 3' (-[a]) (CTH 832 - ?)

## S a) keilschriftlich:

md <sup>u</sup> -u-sum	1 a 2 e
md <sup>u</sup> -u-sum-aš	1 bc 2 ac 3 a
md <sup>u</sup> -pi-ia	2 b 3 c
md <sup>u</sup> -ta-sum	3 b
md <sup>u</sup> -ta-sum-aš	2 d

## b) hieroglyphisch:

TONITRUS-pi-ia	1 dhij
TONITRUS-tā-pi-ia	1 efgk

[Nicht hierher gehören die beiden hlw. Belege TONITRUS-hu-pi-ia auf einer Aschenurne aus Kargamiš (vgl. C. L. Woolley, AAA 6 (1914) 97, H. Bossert, Altanatolien Abb. 969) sowie TONITRUS-hu-pi-ia-s(a) MARAŠ D 4 (vgl. W. Orthmann, Untersuchungen zur späthethitischen Kunst, 87, 139, 204, 376, 528). Beide Belege entstammen höchstwahrscheinlich dem 1. Jahrtausend oder sind auf jeden Fall nach 1100 zu datieren. Das gleiche gilt für TONITRUS-hu-ta-pi-ia (Dat. sg.) KULULU lead-strip 1.23, vgl. J. D. Hawkins, AS 37 (1987) 136. Unsicher ist TONITRUS-pi<sup>2</sup> INFANS + REX (und Vater eines x-TONITRUS) HAMIDE (/HEMITE), siehe A. Archi, SMEA 14 (1971) 71–74 und P. Meriggi, Man. II 2–3. Fernzuhalten sind die von Meriggi, HbGl. S. 122 unter -TRH-pa-s<sup>2n</sup> fragend aufgenommenen Siegel CIH XXXIX 7–9, die jeweils SIGILLUM(-)TESUB-pa-sd oder sas-TESUB-pa-sd zu lesen sind. Zum Weiterleben dieses Namens in hellenistischer Zeit vgl. Ph. H. J. Houwink ten Cate, LPG 127.]

P Aufgrund des Siegels aus Boğazköy 1 j, auf dem Tarhüntapija sowohl als Prinz als auch als Schreiber zu sehen ist, können wir in der ersten Gruppe die Belege der weiteren Siegel (1 d–i, k) und KBo IV 10+ (1 a) derselben Person zuweisen. Diese Schreibertätigkeit einerseits und das Vorkommen anderer Personen, vor allem auf der Zeugenliste der Bronzetafel (Alalimi, Hešmišarruma, Hešni, Kurakura, Šaliqqa und Takisarruma; zu Kammallija siehe oben s. v.) andererseits, sprechen dafür, auch den Tarhüntapija der Inventartexte KBo XVI 83+ (1 b) und XL 95 (1 c) mit dem Prinzen und Schreiber Tarhüntapija gleichzusetzen. Aufgrund derselben Namen wird er am ehesten ein Bruder Tudhalijas gewesen sein.

Eine zweite Gruppe bilden die Texte, in dem Tarhüntapija in einem Orakel auftritt: zweimal als Augur in XXII 41 (2 b) und in unv. 168/k (2 e), zweimal als Fragesteller in V 24+ (2 a) und L 35 (2 c), zu dessen Rang und Funktion nichts weiter angedeutet wird. Während dem ersten

Fragment kaum inhaltlich Wertvolles entnommen werden kann, ist im übrigen nur lediglich erhalten – 168/k II von einem GAL MEŠEDI und der Majestät im Flußland Kummi[šmaḥa]<sup>392</sup> die Rede. Die beiden Männer fragen „ob wir [...] besiegen werden [oder ob] wir [nicht] besiegen werden“<sup>393</sup>. Zum Orakel V 24+ (2 a) sei auf die Behandlung bei Kurunta (s. oben) verwiesen; da er abwechselnd mit dem hethitischen König Orakelfragen stellt, könnte er u. U. der Prinz sein. Im Orakel L 35 (2 c) handelt es sich um einen Traum der Königin:

Vs. 1 [nu-]za-kán ku-in ù<sup>rum</sup> MUNUS.LUGAL ŠA <sup>d</sup>He-pát 1-MUR[  
 2 TUKU.TUKU-u-an-za nu su<sup>MEŠ</sup> NU.SIG5-du ZAG-za RA<sup>IS</sup> NU.Š[IG5]

3 ma-a-an <sup>d</sup>He-pát nam-ma-ma KI.MIN nu su<sup>MEŠ</sup> SIG5-tu ni šī[  
 4 GÜB-za RA<sup>IS</sup> 12 ŠA DIR SIG5

5 <sup>d</sup>He-pát ku-it SIXŠA-at <sup>d</sup>He-pát URU Kum-ma-an-ni ŠA  
 É[.DINGIR<sup>IM</sup> GAL]  
 6 nu su<sup>MEŠ</sup> NU.SIG5-du ir-liš 2-an NU.SIG5

5: Zur Ergänzung am Ende vgl. Z. 7: [ma-]a-an <sup>d</sup>[He-pát š]A É.DINGIR<sup>IM</sup> GAL-pát nam-ma-ma KI.MIN „Wenn (es tatsächlich) die Göttin [Hepat] in dem großen Tempel (ist), dann weiter ebenso“.

„[Und] was den Traum der Hepat betrifft, den die Königin sah, [ist sie, die Gottheit/bist du, o Gottheit] wütend? Dann sollen die Zeichen ungünstig sein. Rechts eine Verletzung: ungünstig. Wenn (es tatsächlich) Hepat (ist), und weiter ebenso, dann sollen die Zeichen günstig sein. ni šī[...]: links eine Verletzung, 12 Windungen: günstig. Was das betrifft, daß Hepat von Kummanni im [großen] Temp[el] festgestellt wurde, dann sollen die Zeichen ungünstig sein. ir-liš zweimal: ungünstig.“

Auf der Rs.<sup>2</sup>, ohne erkennbare Beziehung zur Vs., erscheint in bruchstückhaftem Kontext zweimal Tarhüntapija:

392 So ergänzt bei G. del Monte-J. Tischler, RGTC 535.

393 168/k II 9' GAL ME-ŠE-DI ID URU<sup>u</sup> Kum<sup>u</sup>-mi-iš<sup>2</sup>[-  
 10' pa-ra-a-ma-aš URU Ga-aš<sup>u</sup>-ta<sup>u</sup>-ri x]  
 11' nu ID URU<sup>u</sup> GAL ME-ŠE-DI-ia a-pi-i<sup>2</sup> a  
 12' ma-a-an tar-aḥ-hu-u-e-ni ID<sup>2</sup>  
 13' tar-aḥ-hu-u-e-ni ...

Rs. 2' <sup>md</sup>U-SUM-aš ku-it a-ri-x[  
 3' na-at A-NA DINGIR<sup>LM</sup> ku-it x[  
 4' ù-at nu SU<sup>MS</sup> NU.SIG<sub>5</sub>-du <sup>MS</sup>ŠU.A-*hi*[

5' ma-a-an a-pád-da-pát še-er <sup>md</sup>U-SUM-aš-ma(-)x[  
 6' da-a-li-ia-at nu SU<sup>MS</sup> SIG<sub>5</sub>-m šà x[

„Was das betrifft, daß Tarhuntapija eine Ora[kelfrage gestellt hat?] und weil es für die Gottheit ...[er/sie träumte, dann sollen die Zeichen ungünstig sein. Der Thron[Wenn gerade deswegen Tarhuntapija ...[unterlassen hat, dann sollen die Zeichen günstig sein. In ...[“

Ganz am Ende des Textes erscheint in einer Art (kolophonartigem?) Zusatz LUGAL KUR <sup>URU</sup>d<sup>U</sup>-aš-ša[ (Rs. 2' 28') „der König von Tarhuntašša“. Tarhuntapija betreffend ist dieser Text nicht sehr ergiebig. Eine Gleichsetzung dieser beiden Personen namens Tarhuntapija (2be bzw. 2acd) ist möglich, wie auch F. Imparati<sup>394</sup> meint.

Schwierig einzuordnen sind die letzten zwei Belege. Zum Inhalt von KBo XIV 142 (3a) siehe oben bei HAR-šaniya; interessant ist der angebliche Palastkontext in XXVII 13 (3b):

IV 13' 2 <sup>NA</sup>hē-gur šā-BA 1-EN EN-aš MUNUS-za 1-EN <sup>NA</sup>hē-gur al-li-na-x[  
 14' LÚ<sup>MS</sup> É.GAL<sup>m</sup> Ar-nu-ya-an-da ir<sup>MS</sup>md<sup>U</sup>-ta-SUM-ia e-eš-š[ a-an-zi]

13': zu al-li-na-x[ vgl. HW<sup>2</sup> s.v. 59b.

14': E. Laroche, NH, fällt -ia als Teil des Namens auf; wegen IV 18' LÚ<sup>MS</sup> <sup>NA</sup>hē-gur (d<sup>2</sup>) P<sup>r</sup>-ir-na ir<sup>MS</sup> LUGAL<sup>URU</sup> I-ia-ja „die Männer vom Felsheiligtum des Gottes“ Pirwa und die Diener des Königs von Išua „ist -ia eher als -al-ia „und“ zu verstehen.

„Zwei Felsheiligtümer, dabei eines mit einer Frau als Besitzerin (und) ein Felsheiligtum a. [

Die Männer des Palastes (des?) Arnuwanda und die Diener des Tarhuntapija opf[ern]: (es folgen Opfergaben).“

Wer ist dieser Arnuwanda? Falls er der spätere König und Nachfolger Tudḫalijas ist, so muß der Text in die Zeit nach Tudḫalija datiert werden. Sicher ist dies aber keineswegs<sup>395</sup>.

394 FsBresciani 258 und FsPugliese Carratelli 91.

395 F. Imparati, SMEA 18 (1977) 52–53 m. Ann. 121 (vgl. auch 58), glaubt wegen

Als Priester des Wettergottes von Nerik und Assur und der Gottheit des Überflusses sehen wir schließlich Tarhuntapija in XII 2 (2d)<sup>396</sup>, wo er in Gesellschaft anderer Priester, darunter auch Marašanta, erscheint. Historisch gesehen ist der Beleg für unsere Zwecke unergiebig. Die durchgehende Hinzufügung „Priester“ hinter seinem Namen mahnt aber zur Vorsicht, was die Identifizierung<sup>397</sup> mit dem obigen Tarhuntapija der mantischen Belege anbelangt. Der Titel kann gerade zur Abgrenzung gegenüber anderen Personen gleichen Namens verwendet worden sein.

E Tarhuntapija, Prinz und Schreiber (1) = 2a, und b-e(?)  
 unklar: 3abc.

#### LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA (NH 1751)

B LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA, Chef der Schwerbewaffneten des linken Flügels:

- KBo IV 10+ Rs. 31 (GAL UKU.ÜŠ GÜB-aš) (CTH 106 – Tudḫ.)
- XXVI 43 Rs. 30 (GAL UKU.ÜŠ GÜB-[a])//ibid. 50 Rs. 23 (<sup>m</sup>LUGAL<sup>d</sup>LAMMA GAL UKU.ÜŠ GÜB-la <sup>URU</sup>[ ]) (CTH 225 – Tudḫ.)
- XLVIII 119 Rs. 11, 14, 17 (CTH 584 – Tudḫ. = Šahurunuwa f)
- SBo 2.74 (Name gefolgt von Doppeladler HH 127, vgl. H. G. Güterbock, SBo 2, S. 20)
- SBo 2.230 (INFANS + REX HH 127, s. oben d)
- Siegelabdruck aus Bogazköy apud P. Neve, AA 1992, 315 Abb. 7f (INFANS + REX REGIA. INFANS)

S a) keilschriftlich:

<sup>m</sup> LUGAL- <sup>d</sup> LAMMA	b
<sup>m</sup> LUGAL-aš- <sup>d</sup> LAMMA	ac (17)
<sup>m</sup> LUGAL-aš- <sup>d</sup> LAMMA-aš	c (11, 14)

b) hieroglyphisch:

REX.CERVUS	ef
REX.CERVUS <sub>2</sub>	d

[Der LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA unter NH 1751.1 KBo V 7 (CTH 223) entfällt, weil mittelhethitisch. Ebenfalls älter ist unv. 487/u, 13' <sup>m</sup>LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA-aš-<sup>d</sup>LAMMA.]

der Rolle des *heg*-Gebäudes im Totenkult eher an einen früheren, schon verstorbenen Arnuwanda.

396 Umschrift bei C. Carter, Diss. 74–89.

397 So F. Imparati, FsBresciani 258.

P Wenn wir die Siegel SBo 2.74, 2.230 und AA 1992, Abb. 7f (d-f) tatsächlich in unsere Betrachtungen für LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA einbeziehen dürfen, dann haben wir es mit einem Prinzen (ef) zu tun, der entsprechend seinem Titel in KBo IV 10+ (a), der Šahurunuwa-Urkunde (b) und XLVIII 119 (c) eine militärische Position innehatte. Daneben ist er dem Siegel f zufolge auch DUMU.É.GAL „Palastjunker“ gewesen.

In XXVI 43 (b) erscheint LUGAL-<sup>d</sup>LAMMA, wie in KBo IV 10+ (a), in der Zeugenliste. Das von ihm in seiner Funktion beherrschte Gebiet aber scheint auf eine Stadt beschränkt, deren Name leider abgebrochen ist. In KBo IV 10+ gibt es anscheinend eine solche Einschränkung seiner Befugnisse nicht. Daß es sich hier um ein Ethnikon handelt, ist unwahrscheinlich, weil eine solche Angabe keiner anderen Person hinzugefügt wird. Als (allg.) Chef der Schwerbewaffneten des linken Flügels ist er der Nachfolger von Tattamaru (s. oben), der als solcher noch in der Zeugenliste der Bronzetafel genannt wird.

#### Aliziti (NH 36)

B Aliziti, Chef der Hofjunker:

- a. KBo IV 10+ Rs. 31 (GAL DUMU<sup>ME3</sup> É.GAL) (CTH 106 – Tudh.)

S <sup>m</sup>A-li-zi-ti a

P Dieser Name ist bisher nur einmal belegt. Sowohl sein Name als auch der Rang eines „Chef der Hofjunker“<sup>398</sup> fehlt in den zwei anderen Zeugenlisten der Bronzetafel und der Šahurunuwa-Urkunde. Im letzten Text wäre nur vergleichbar <sup>m</sup>EN-tarwa UGULA É.GAL (s. unten) „E., Aufseher des Palastes“.

#### Pallā (NH 906)

B 1. Pallā, Herr von Hurma, Schreiber und Oberer:

- a. KBo IV 10+ Rs. 32 (EN <sup>URU</sup>Hur-mi) (CTH 106 – Tudh.)  
 b. KBo XVIII 6', 9', 19', 26' (CTH 187.4 – Tudh.)  
 c. KBo XXX 144 Rs. 4' (CTH 670 Kol. – ?)  
 d. XXVI 43 Rs. 32 (<sup>m</sup>[ ]/ibid. 50 Rs. 26' (EN <sup>URU</sup>[H]u-ur-me <sup>LÜ</sup>DUB.SAR <sup>LÜ</sup>SAG) (CTH 225 – Tudh.)  
 e. XXX 26 IV 13' (<sup>m</sup>Pal-la-a) (CTH 783 Kol. – ?; = Anuwanza 2t)

- f. XXXII 133 IV 7' (CTH 482 Kol. – Abschrift eines Rituals aus der Zeit Muršilis II., vgl. E. Neu-Chr. Rüster, StBoT 21, 8 und Spalte VI; = Anuwanza 2u)  
 g. VBoT 12, 6' (CTH 560 Kol. – ?)

2. Pallā, Goldschmied:

- a. KBo XVIII 153 Vs. 5' (<sup>m</sup>P]al-la-a), 22' (-]a) (CTH 242.2b – Hatt.?, zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe Kurakura; = UR.MAH-ziti 1i, Kaššu 7f)  
 b. XIII 35+ II 36 (<sup>U</sup>kū.dīm), III 21 (CTH 293 – Hatt.?, = Alalimi 6d, Ewrišarruma 1b, Huzzija d, Kaššu 7d, Naninzi 2b, Tutu 4c, AMAR.MUŠEN-i 1b, GAL-<sup>du</sup> 3a)  
 c. XXII 70 Vs. 36 (2x), 37 (2x), 72 (CTH 566 – Hatt.)  
 d. XLII 10+Bo 5166 Rs. 1' (CTH 242.12(1) – ?, zur Datierung siehe oben 2a; für den Join vgl. J. Siegelová, Verw. 110)  
 e. LVI 24 Rs. 5 (CTH 590 – Hatt.?, = Ulmitešub d)

3. Pallā, der Mann aus Ankušna:

- a. KBo XIV 21 I 31, 36 (<sup>LÜ</sup> <sup>URU</sup>An-ku-uš-na) (CTH 565 – Tudh.; = Hattuša-<sup>d</sup>LAMMA 2a)

4. Unklar:

- a. XXXVIII 16, 9' (CTH 511 – ?)  
 b. HT 2 V 26 (CTH 235 – ?)  
 c. RS 8.93 (Siegel; BONUS<sub>2</sub>.VIR<sub>2</sub>) (vgl. C. Mora, StMed. 6, XIIa 2.18 m. Lit., hinzukommt C. F. A. Schaeffer, *The Cuneiform Texts of Ras Shamra-Ugarit*, The Schweich Lectures 1936 [1939] 24, pl. 18.2)  
 d. JER 2 (Siegel; BONUS<sub>2</sub>.VIR<sub>2</sub>) (vgl. C. Mora, StMed. 6, VII 6.8, und I. Singer, Tel Aviv 7 (1980) 170–171)

S a) keilschriftlich:

<sup>m</sup> Pal-la-aš	3a
<sup>m</sup> Pal-la-a	1 abcf 2 abcd 4b
<sup>m</sup> Pal-la-a-aš	2b (III 21) 4a
<sup>m</sup> Pal-la-a-an	2c (Vs. 37) e
fragmentarisch	1 de 2a

b) hieroglyphisch:

Pa-la	4cd
-------	-----

[Älter und somit den Rahmen dieser Untersuchung überschreitend sind: ABoT 65 Vs. 2 (<sup>m</sup>P]al-la-a), Rs. 3' (<sup>m</sup>Pal-la-a-aš) (CTH 199 – mh), KBo XVIII 76 Rs. 10' (<sup>m</sup>Pal-la-a-aš) (CTH

<sup>398</sup> Dazu vgl. F. Pecchioli Daddi, Mestieri 529–535.

209.22 – Duktustyp IIc, mit DA/IT schon übergreifend in IIIa vgl. älteres AK, E, I, I, TAR, UK, URU; anders H. Klenig, Aof 2 (1975) 58–59: „Ende Hattušili III./Anfang Tudḫaliya IV.“ und KBo XXXII 197 Rs. 9 (<sup>m</sup>Pal-la-a-š – mb). Die Belege <sup>m</sup>Pal-l[<sup>a</sup>-a-š] KBo XXII 21, 4' (CTH 214.22 – 13. Jh.) bleiben außer Betracht, weil nicht sicher ist, ob sie überhaupt als weitere Belege für Pallā gelten können. Hervorgehoben sei nur der abgebrochene PN in KBo XXII 21, 2' (<sup>m</sup>Pa-in-iti<sup>2</sup>) (nicht im Index KBo XXII). Die weiteren bruchstückhaften Belege aus KBo XVIII, bei E. Laroche im Supplément Hethitica 4 (1981) 56, bleiben ebenfalls unbesprochen, weil sie in ihrer Lesung zu unsicher sind. Zum <sup>m</sup>Pal-l[<sup>a</sup>-a-š] KBo XVIII 197 II 9' (nicht bei Laroche l.c.) siehe J. Siegelová, Verw. 216. Der im Index zu KUB LII für ibid. 84 III 5 aufgeführte Zeichenrest <sup>m</sup>pal[ ist nach der Edition eher <sup>m</sup>am zu lesen.

Unbeachtet bleibt hier auch das Siegel aus der Sammlung Newell (NEW 12, vgl. C. Mora, StMed. 6, IV 3.4), das sowohl von der Lesung her (<sup>m</sup>palpu?) als auch chronologisch (vgl. C. Mora o.c. 114: 14. Jh.?) nicht ganz sicher ist. Aus der Zeit des ugaritischen Königs Amurapi stammt der „Ofen“-Text RS 18.46 (KTU 4.356/PRU 5, 89), in dem ein Sohn des <sup>m</sup>Pal erwähnt wird (Z. 10). Er war sicherlich Einheimischer in Ugarit und nicht mit den hier besprochenen Personen namens Pallā identisch. Vielleicht derselbe, aber in einem undatierten Text, ist (der Sohn des) <sup>m</sup>Pal RS 18.297, B4 (PRU 5, 30). Beide sind wirtschaftlich-administrative Texte.]

P Ohne das Zeugnis der Šahurunuwa-Urkunde (1 d), wo der Name streng genommen nicht erhalten ist, hätte die Identität zwischen dem Pallā von KBo IV 10+ (1 a) mit dem aus den Kolophonen (1 c, e-g) nie festgestellt werden können. In diesen Kolophonen ist Pallā zweimal selber als Schreiber einer Tafel bezeugt (KBo XXX 144 (1 c) und VBoT 12 (1 g)), zweimal als Vater des Schreibers Angulli (XXX 26 (1 e) und XXXII 133 (1 f)), der unter Anuwanza (s. unten) geschrieben hat. Aufgrund öfters vorkommender Schreiberfamilien (vgl. z. B. UR.MAH-ziti) werden diese beiden Personen namens Pallā als dieselben betrachtet. Im Brief KBo XVIII 6 (1 b) des Königs an seine Mutter beginnt schon auf der Vs. ein langes Postscriptum des Schreibers [ <sup>m</sup>Ja-šaruma an einen Unbekannten und an Pallā (vgl. H. G. Güterbock, Inhaltsübersicht zu KBo XVIII), so daß wir auch in diesem Pallā einen Schreiber sehen dürfen. Nur in KBo IV 10+ (1 a) und in der Šahurunuwa-Urkunde (1 d) wird Pallā als Herr von Hurma bezeichnet. Ein anonym Herr von Hurma ist ferner im Tafelkatalog VIII 69 (CTH 276.7, S. 186, vgl. RGTC 6, 125 – Duktustyp III b) belegt; wer dieser „Herr“ aber war, bleibt unsicher. In der Bronzetafel hingegen erscheinen weder Pallā noch ein Herr von Hurma. Das zu deuten, ist schwierig. War Pallā unter Hattušili und Tudḫaliya am Anfang seiner Karriere Schreiber, und wurde er erst später unter Tudḫaliya Herr von Hurma und somit wichtig genug als Zeuge? Warum erscheint in dem Falle sein Vorläufer in Hurma nicht in der früheren Zeugenliste? Obwohl diese Fragen sich anhand des zur Verfügung stehenden Materials nicht beantworten lassen, steht dieser Fall nicht für sich allein. In der

Zeugenliste der Bronzetafel erscheinen die Könige von Mira, Amurru und vom Šeha-Flußland, die aber weder in KBo IV 10+ noch in der Šahurunuwa-Urkunde erwähnt werden. Der König von Išua wird nur in KBo IV 10+ genannt. Zu einem anscheinend ebenfalls junghethitischen Herrn von Hurma namens Kaššu, siehe unten bei Kaššu.

Die zweite Gruppe bilden die Belege für Pallā, den Goldschmied. Wo er nicht expressis verbis so bezeichnet wird (2 b-e), kann u. E. kontextuell auf diese Tätigkeit geschlossen werden. Einen inhaltlichen Zusammenhang scheinen die Texte XIII 35+ (2 b), wo Pallā ausdrücklich Goldschmied genannt wird, XXII 70 (2 c) und LVI 24 (2 e) aufzuweisen<sup>399</sup>. Pallā ist laut dieser Texte in einen Diebstahl wertvoller Gegenstände verwickelt, mit denen er wahrscheinlich berufsmäßig beschäftigt gewesen ist. Im Orakel XXII 70 (2 c) wird neben den vielen anderen mutmaßlichen Gründen des göttlichen Zornes „die Angelegenheit des Pallā“ kurz gestreift:

- Vs. 36 A-ŪA-AT <sup>m</sup>Pal-la-a-ša IQ-BI MUNUS.LUGAL-ša IQ-BI A-NA <sup>m</sup>Pal-la-a-ŷa ku-iti am-mu-uk pē-ēš-ki-nu-un  
37 nu-ŷa-ra-at-za DINGIR<sup>UM</sup> ša-a-ak <sup>m</sup>Pal-la-a-an-na-ŷa-kán EGIR-an i-ša-aš-ŷu-ut <sup>10.MIŠ</sup>TAP-pi<sup>HA</sup> <sup>m</sup>Pal-la-a-ma pu-nu-uš-šū-ŷu-ŷe-en  
38 nu me-mi-ir a-pu-u-un-ŷa me-mi-an ū-ul šē-ek-ku-e-ni nu-kán a-pa-a-aš-ša me-mi-aš EGIR-pa ki-iti-ta-ri  
39 na-an pu-nu-uš-šū-ŷu-ŷe-ni

„Und (über) die Angelegenheit des Pallā sagte sie (i.e. die Frau Naru): „Die Königin sagte: „Was ich dem Pallā zu geben pflegte, das sollst du, o Gottheit, wissen, und du sollst Pallā zur Rechenschaft ziehen!““ Die Gefährten von Pallā haben wir befragt, und sie haben gesagt: „Jene Angelegenheit kennen wir nicht“. Jetzt wird auch jene Angelegenheit vertagt, und wir werden sie untersuchen.“<sup>400</sup>

Später kommt man resümierend noch einmal darauf zurück:

- Vs. 72 ... INIM <sup>m</sup>Pal-la-a  
73 na-an kat-ta na-a-ŷi-a ri-ŷi-an-zi  
... die Angelegenheit des Pallā: die orakelt man noch nicht“.

399 Cf. schon F. Sommer, AU 186 Anm. 1.

400 Etwas andere Übersetzung bei A. Uenal, THeth. 6, 65 m. Anm. c.



Pallā scheint hier, wenn auch zwischen den Zeilen, der Unterschlagung gewisser Objekte, die die Königin ihm anscheinend anvertraut hatte, verdächtigt zu werden, trotz der Aussage seiner Gefährten. Daraufhin aber wird er, diesmal mit dem Titel Goldschmied versehen, von GAL-<sup>40</sup>U, ebenfalls in Zusammenhang mit Gegenständen (mit Gold eingelegten Bogen) der Königin, im Gerichtsprotokoll XIII 35+ (2b) angezeigt:

- II 28 <sup>GIS</sup>PAN<sup>III</sup>A GUŠKIN GA[R.RA-ma-ya-za k] u-e MUNUS.LUGAL kap-pu-  
u-ya-it  
29 nu-ya-ra-at he-e-š[ā-an-ta <] la-ya-ar-ri-ma ú-e-mi-ja-nu-un  
30 GUŠKIN-ya-za ú-uk[ ] (Rasur) da-ah-hu-un  
31 <sup>GIS</sup>PAN<sup>III</sup>A-ja-ya-za a-pé-e[-ez ú-U]L da-ah-hu-un  
32 a-pád-da-ja ú-UL 1-D[1 ku-i]š-ya-ra-at <] la-ya-ar-ri-it-ta  
33 GIM-an-ma-ya-ra-at u-uh-hu-[un] nu-ya-za-kán še-er na-a-  
hu-un  
34 nu-ya GUŠKIN ŠA AMA-ja d[a-a]h-hu-un nu-ya-ra-at a-pé-e-ez  
35 ha-li-iš-si-ja-nu-un a-pi-ja-ma-ya-ra-at ku-it  
36 ú-UL AQ-BI UM-MA <sup>m</sup>Pal-la-a <sup>10</sup>KÜ.DÍM SAG.KI-i-ya-mu-kán  
37 le-e ti-ja-si

„Die mit Gold eingel[egten] Bogen [aber, we]lche die Königin kontrolliert hatte, fand ich geöff[et] (und) z[er]brochen vor. Das Gold habe ich [nicht?] für mich genommen, und auch die Bogen habe ich dav[on nic]ht für mich genommen und wei[ß] deshalb nicht, [wer?] sie zerbrochen hat. Als ich das aber sa[h], fürchtete ich mich deswegen und n[a]hm Gold von meiner Mutter und ließ sie damit (wieder) einfassen. Wenn ich es aber damals nicht gesagt habe, (so deshalb, weil) Pallā, der Goldschmied, gesagt hatte: „Zeige mich nur ja nicht an!“<sup>401</sup>

Schließlich wurde nach Aussage von LVI 24 (2e) Pallā selbst vernommen, und wurde auch die Angelegenheit Gegenstand einer Orakelfrage, wie schon in XXII 70 Vs.39 angekündigt. LVI 24<sup>402</sup> (2e) zählt Stiftungen und Ersatzleistungen anlässlich von Orakelfragen auf. Auf der Rs. liest man:

- Rs. 3 <sup>4</sup>UTU <sup>URU</sup>PÚ-na-ja ku-ya-pí UGU da-a-ir nu-ya-za UN[?]  
4 ŠA <sup>4</sup>UTU <sup>URU</sup>PÚ-na KÜ.BABBAR GUŠKIN me-ek-ki da-i-e-š-ki-it [?]  
5 a-ri-ja-u-en-<sup>m</sup>ma-kán <sup>m</sup>Pal-la-a-an-za li-in-ga-nu-e[-en]

401 Umschrift und Übersetzung nach R. Werner, StBoT 4, 8–9.

402 Vgl. dazu G. del Monte, EVO 14–15 (1991–1992) 144–148.

- 6 <sup>10</sup>MES<sup>3</sup>NI.ZU-<sup>m</sup>u[ā ú-U]L ša-ak-di nu-ya-ra-aš ša-ku-ya[-u-e-ni(?)]  
7 ka-ru-ú [ ]

6: Zur Bedeutung von šakuyajje- siehe H.G. Güterbock, FsKammenhuber 78–79.

„Und als man die Sonnengöttin von Arinna aufnahm: ‚Der Mann/die Mannschaft(?) [?] hat wiederholt viel Silber (und) Gold der Sonnengöttin von Arinna gestohlen. [?] Wir haben über die Angelegenheit eine Orakelfrage gestellt, (und) wir haben den Pallā unter Eide gestellt: ‚Kennst du nicht die Diebe? Sie werden wir zur Rechenschaft ziehen.‘ Schon (gemacht)“.

Im Gegensatz zu XXII 70 geht es hier nicht um die Gottheit von Aruša, sondern um die Göttin, die an der Spitze des hethitischen Pantheons steht, die Sonnengöttin von Arinna. Hat es sich im Verlaufe der Orakelfragen herausgestellt, daß nicht (nur?) die Göttin von Aruša wegen der „Angelegenheit des Pallā“ erzürnt war? Die Angelegenheit mußte ja noch weiter einer Orakeluntersuchung unterzogen werden.

Der Ausdruck in LVI 24 (2e) šarā/ugu dair „man nahm auf“ erinnert an die Beschreibung Hattušilis bezüglich der Verlegung und Rückverlegung der Hauptstadt nach und von Tarhuntašša unter Muwatalli bzw. Urhitešub; dazu siehe oben ad Kurunta Anm. 99 und das oben bei Halpaziti zitierte Orakel XVI 66. Nimmt man an, der Ausdruck šarā da- in LVI 24 verweise ebenfalls auf die (Rück-)Verlegung der Hauptstadt, so könnte das Gebet Hattušilis (und der Puduhepa) an die Sonnengöttin von Arinna (CTH 383) einen wichtigen Hinweis sowohl zur allgemeinen Situation als auch zur Datierung enthalten. Denn in XIV 7 heißt es:

- 9' EN-JA-aš-mu e-eš-ta DINGIR<sup>MES</sup>ŠA-aš-ma-[m]u 'ar'[-nu-um-mar]  
10' ú-UL ZI-an-za e-eš-ta a-pé-e-da-ni-[ia ta-pa-ri-ia]  
11' pi-ra-an ú-e-ri-te-iš-ša-[a]n-za e-š-u-u[n]  
12' KÜ.BABBAR-ja GUŠKIN ŠA DINGIR<sup>MES</sup> hu-u-ma-an-da-aš d[a-aš-ki-it?]  
13' nu ku-e-el-la KÜ.BABBAR GUŠKIN ku-e-da-ni  
14' A-NA DINGIR<sup>IM</sup> pi-iš-ki-it nu-za-kán a-pé-e-da-[ni-ia]  
15' ta-pa-ri-ia ú-UL ku-it-ki an-da [-e-š-u-n]

„[(8) und obwohl] er (i.e. Muwatalli) mir mein Herr war, so war dennoch die Um[setzung] der Götter nicht nach meinem Willen, [und] ich war angesichts jenes [Befehls] in Furcht geraten. Auch [nahm?] er Silber (und) Gold aller Götter, und wessen Silber (und)

Gold er welchem Gott zu geben pflegte, so war ich [auch] an jene[m] Befehl in keiner Weise beteiligt!<sup>403</sup>

Wenn dem so ist, dann hat das eine Datierung dieser sämtlichen Texte XIII 35+ (s. auch schon die Bemerkung zur Datierung bei AMAR.MUŠEN-i) (2b), XXII 70 (2c) und LVI 24 (2e) in die Regierungszeit Hattušilis zur Folge. Die Datierung von XXII 70 auf Tudhaliya u. a. von A. Ūnal<sup>404</sup> stützt sich im wesentlichen auf die Annahme<sup>405</sup>, daß der Text XVI 32+, der aus der Regierungszeit Tudhaliyas stammen muß, ebenso wie XXII 70, eine Spannung zwischen Tudhaliya und seiner Mutter Puduhepa bezeugt. Oben bei GAL-<sup>406</sup> (4a) wurde darauf gewiesen, daß man anstatt Puduhepa doch eher an Hattušili als die diesbezügliche Person in XVI 32+ denken muß.

Auch der in den zwei Inventartexten vorkommende Pallā ist aller Wahrscheinlichkeit nach der Goldschmied<sup>406</sup>. In KBo XVIII 153 (2a) erscheint er neben Zuzuli mit dem Verbum *zanu-* „(um)schmelzen, zum Kochen bringen“:

Vs. 4' [x MA-NA] GUŠKIN <sup>GIS</sup>tup-pa-za la-la-me-eš x[  
5' [A-NA mP]al-la-a mZu-zu-li za-nu-m[a-an-zi

„[soundsoviel Minen] Gold, im Behälter ein Ausgabenbeleg ... [  
[an P]alla (und) Zuzuli zum Schmelz[en gab man]“<sup>407</sup>.

In XLII 10+ (2d) heißt es (umgekehrt!) auf der Rs.:

Rs. B 11 ]x 'šu' mPal-la-a

12 ]x-na-<sup>r</sup>im<sup>r</sup>-ma mNe-ri

„]Hand des Pallā  
]... Neri“

L. Jakob-Rost<sup>408</sup> hat šu „Hand“ (11), wie in Kolophonen üblich, im Sinne von Schreiberhand aufgefaßt und demnach in diesem Pallā den Schreiber

403 Umschrift und Übersetzung D. Sörenhagen, Aof 8 (1981) 90–91.

404 THeth. 6, 36, 52.

405 O. c. 43.

406 Vgl. S. Košak, THeth. 10, 74 und J. Siegelová, Verw. 99.

407 Zur Umschrift und Übersetzung vgl. J. Siegelová, Verw. 100–101, s. auch S. Košak, THeth. 10, 73 und CHD 3.1 26b.

408 MIO 4 (1956) 347.

sehen wollen. S. Košak<sup>409</sup> verweist auf Jakob-Rost, doch ist hier, wie jetzt aus dem Zusatzstück Bo 5166 deutlich hervorgeht, nicht von einem Kolophon die Rede. Das Sumerogramm šu könnte, wie öfters in den Inventartexten und auch im selben Text Rs. A 5', 9' und Rs. B 10, im Sinne von „The hand of x, i. e. the gold has temporarily been turned over to somebody for treatment“<sup>410</sup> oder in der Wiedergabe von J. Siegelová<sup>411</sup>: „Werk/Hand des ..., d. h. der Goldschmiede, die die Objekte hergestellt haben“ gemeint sein.

Betrachtet man die Belege unter 2 als zusammengehörig, dann hängt es vom Ergebnis der Orakel und des Prozesses ab, ob eine Identifizierung mit Pallā, dem Herr von Hurma zu erwägen ist. Im Falle, daß er schuldig befunden wurde, liegen die zwei Inventartexte (2a und d) zeitlich wohl vor den Texten, die vom Diebstahl sprechen, also sicher in der Regierungszeit Hattušilis. Eine Gleichsetzung mit dem Herrn von Hurma aus der Zeit Tudhaliyas aber scheint dann ausgeschlossen. Eine solche Funktion hätte man ihm nicht mehr übertragen. Hätte hingegen die Diebstahl-Affäre, z. B. im Falle eines Freispruches, seiner Karriere nicht geschadet, so gehört die genannte Identifizierung mit dem Herrn von Hurma immer noch zu den Möglichkeiten. Dies auch aufgrund der Beobachtung, daß gerade Goldschmiede, anders als andere Handwerker, eine hierarchisch hohe Stellung in der (hethitischen) Gesellschaft einnehmen konnten<sup>412</sup>.

Der Orakeltext KBo XIV 21 (3a) enthält keinen Hinweis auf eine Gleichsetzung mit dem Herrn von Hurma etc. und/oder dem Goldschmied. Die durchgehend abweichende Schreibung <sup>m</sup>Pal-la ohne Plene-schreibung der letzten Silbe und mit der Hinzufügung „Mann aus Ankušna“ weisen in die entgegengesetzte Richtung. Auch der beschriebene Fall scheint von nur eingeschränkter Wichtigkeit:

I 28 [k]i-i ku-it da-a-li-ia-u-ya-ar sixšā-at nu <sup>10</sup>SANGA pu-nu-uš-  
šū-u-en

29 UM-MA šū-MA A-NA <sup>d</sup>Pi-ir-ya-ya-kán 2 UDU.NITA iš-ki-ia-an-te-eš

30 <sup>c</sup>e-eš-šir<sup>3</sup> GIM-an-ma-ya EZEN<sup>4</sup> <sup>r</sup>MU<sup>5</sup>.KAM ki-ša-ri nu-ya-ra-aš  
A-NA <sup>d</sup>Pi-ir-ya

409 THeth. 10, 95.

410 So S. Košak, o. c.

411 O. c. 110.

412 Vgl. dazu J. Siegelová, o. c. 121; eine Parallele findet man z. B. im spätbabylonischen Uruk, cf. H. M. Kümmel, Familie, Beruf und Amt im spätbabylonischen Uruk (ADOG no. 20 Berlin 1979), 162.

- 31 [i]š-kān-zi MU.IM.MA-ma-ua[-r]a(-aš) mPal-la-aš LÚ<sup>URU</sup>An-ku-  
uš-na  
32 'ap'-pa-at-ri-ia-at nu-ua-r[a]-aš-kān ku-en-ta-pāt  
33 [k]i-nu-na pa-a-an-zi u-ni-uš 2 UDU.NIT<sup>A</sup> LUSANGA ta-ma-a-uš  
EGIR-pa pa-a-i  
34 [k]at-ta-an-na za-an-ki-la-tar I[š]-TU' NINDA KAŠ pī-an-zi  
35 DINGIR<sup>LUM</sup>-za KI.MIN ḥar-ti nu KIN SIG[š]-ru ḥUL-lu ME-an nu-  
kān EGIR-pa dDAG-ti NU.SIG<sub>5</sub>
- 
- 36 ki-i ku-it ((ku-it')) NU.SIG<sub>5</sub>-ta nu pa-a-an(-zi) mPal-la-aš-ša 2  
UDU.NITA  
37 A-NA 'DINGIR'<sup>LUM</sup> EGIR-pa šar-ni-ik-zi' kat-ta-an-na za-an-ki-  
la-tar  
38 iš-TU NINDA KAŠ pa-a-i du-ud-'du'[-nu-ū]a-an-zi-an DIN<sup>A</sup>  
GIR<sup>LUM</sup>-za KI.MIN ḥar-ti nu KIN SIG<sub>5</sub>-ru  
39 DINGIR<sup>MS</sup> GUB-ir TI-tar da-a-i[r]n]a-at pa-an-ga-u-i pī-i-e-er  
40 INA UD.2.KAM a-aš-šu ME-an nu E[G]IR-pa dDAG-ti I-NA  
UD.3.KAM ḥUL-lu ME-an  
41 [n]u-kān an-da SUD-I[i]<sub>12</sub> (NU?).SIG<sub>5</sub>

(Nach der Edition leerer Raum von etwa zwei Zeilen)

31: (-aš): Der Text weist noch mehr Unregelmäßigkeiten auf, die als Schreibfehler betrachtet werden dürfen, vgl. Z.36 (2x).

33: Das -uš in tamāšū ist in der Edition mit einem Ausrufezeichen versehen, als wäre tamāšū gemeint: „ein anderer Priester“. Dieselben Widder können aber nicht mehr gesalbt werden, weil sie tot sind; es sind also die Widder, die ersetzt werden müssen, nicht der Priester. Das phraseologische pānzi scheint hier, wie wohl auch in 36, erstarrt wegen der Inkongruenz mit dem eigentlichen Subjekt.

36: siehe ad 33.

38: zu duddunwanzi-an siehe F. Imparati, RHA 32 (1974) 96-97.

41: zu sud-li siehe A. Ünal, THeth. 4, 95.

„Was das betrifft, daß eine Verfehlung festgestellt wurde: Wir haben den Priester befragt. Er (sprach) folgendermaßen: „Für Pirwa hat man zwei Widder gesalbt – wenn nämlich das Jahresfest stattfindet, salbt man sie für Pirwa – Pallā aber, der Mann aus Ankušna, hat (sie) sich im vergangenen Jahre zugeeignet und sie sogar getötet. Wird nun angesichts der genannten zwei Widder der Priester andere zurückgeben und wird man später Sühne leisten mit Brot (und) Wein? Wirst du, o Gottheit, ebenso haben(?)? Dann soll das KIN günstig sein. Das Böse (ist) genommen und (man gibt es) wieder dem Thron: ungünstig. Was das betrifft, daß es ungünstig war: Auch Pallā wird zwei Widder

an die Gottheit als Ersatz zurückgeben und später wird er mit Brot (und) Wein Sühne leisten. Wird man ihm vergeben? Wirst du, o Gottheit, ebenso haben(?)? Dann soll das KIN günstig sein. Die Götter sind aufgestanden, sie haben Leben genommen und es dem panku gegeben. Am zweiten Tage (ist) das Gute genommen, und (man gibt es) dem Thron wieder. Am dritten Tage (ist) das Böse genommen und im S. (?)“<sup>413</sup>

Der in XXXVIII 16 (4a) und HT 2 (4b) vorkommende Pallā läßt sich nicht mit einer der schon besprochenen Personen namens Pallā identifizieren. XXXVIII 16 (4a) ist eine Liste von Stelen und HT 2 (4b) ebenfalls eine Liste, diesmal von Frauen. Das Siegel aus Ugarit (4c) trägt den Titel BONUS<sub>2</sub>.VIR<sub>2</sub>, der von J. D. Hawkins<sup>414</sup> dem keilschriftlichen Titel <sup>10</sup>SIG<sub>5</sub> „Vorgesetzter, Angesehener“ gleichgesetzt wird. Diese Bezeichnung paßt am ehesten zum Pallā unter 1, mit Sicherheit zu entscheiden ist dies aber nicht.

E Pallā, Herr von Ḥurma, Schreiber, Oberer (1) = Goldschmied (2)? = 4c??

Pallā, Mann aus Ankušna (3)

unklar: 4ab.

### Maḥḥuzzi (NH 714)

B Maḥḥuzzi, Schreiber und Chef der MUBARRŪ-Leute:

- KBo IV 10+ Rs. 32 (GAL <sup>10</sup>MU-BAR-RI-I) (CTH 106 – Tudh.)
- XIII 7 IV 4 (CTH 258.3 Kol. – mh+; = Ḥalpaḥziti 4.2b)
- XXVI 43 Rs. 33 (mMa-[-])//ibid. 50 Rs. 27 (-)uz-zi DUB.SAR GAL MU-BAR-RI) (CTH 225 – Tudh.)

S mMa-ah-ḥu-zi	b
mMa-ah-ḥu-uz-zi	a
fragmentarisch	c

[Älter ist u.E. mMa-ah-ḥu-uz-zi-i]j KBo XVI 59 Vs.5', mMa-ah-ḥu-uz-zi-ii(-) ibid. Rs. 6, mMa-ah-ḥu-uz-zi ibid. Rs. 8 (CTH 295.6 vgl. R. Werner, StBot 4, 54-55): vgl. älteres E, IK, LI, ŠAR, TAR, URU, während ausgesprochen junge Formen fehlen. Andererseits fehlen auch typisch mittelhehitische Zeichenformen wie da/ir/ut und uz, so daß eine Duktusbestimmung IIIa in Betracht kommt. Auch die PN bieten keine Anhaltspunkte für das 13. Jh.]

413 Für eine Umschrift und Übersetzung von II 55-70, siehe oben bei Ḥattuša-dLAMMA.

414 FsLaroche 153, vgl. schon H.G. Güterbock, apud K. Bittel, Bogazköy V 69.

P Aufgrund der Šahurunuwa-Urkunde (1 c) dürfen wir KBo IV 10+ (1 a) und den Kolophon der mittelhethitischen Tudhaliya-Instruktionen von XIII 7 (1 b) miteinander verknüpfen. Ein Vergleich mit der Zeugenliste der Bronzetafel Bo 86/299, in der Maḥḫuzzi nicht erscheint, zeigt, daß er an die Stelle des Naninzi getreten ist, der dort in IV 41 (s. oben) mit den Titeln DUB.SAR<sup>ms</sup> UGULA MUBARRI versehen ist<sup>415</sup>. Naninzi gehörte wahrscheinlich zur Generation Ḫattušilis, Maḥḫuzzi als sein Nachfolger dann zur jüngeren. [Nachtrag: Zum Namen Maḥḫuzzi auf Siegeln siehe jetzt J. D. Hawkins, Kadmos 32 (1993) 55 Anm. 16.]

Angurli (NH 1596)

B a. XXVI 43 Rs. 29//ibid. 50 Rs. 22' (<sup>m</sup>A[n-] (CTH 225 - Tudḫ.)

S <sup>m</sup>An-gur-li a (43: -li[)  
fragmentarisch a (50)

P Diese Person ist sonst nicht bekannt.

Kaššu (NH 538)

B 1. Kaššu, Vorsteher der Wagenkämpfer:

a. XXVI 43 Rs. 31 (GAL KUŠ<sub>7</sub>)//ibid. 50 Rs. 24 (<sup>m</sup>Ka]š- ... GAL KUŠ<sub>7</sub>) (CTH 225 - Tudḫ.)

2. Kaššu in militärischem Kontext (Truppenführer o. ä.):

a. XIX 5 + KBo XIX 9, 24 (CTH 191 - Muwattalli)  
b. KBo I 6 Rs. 19' (GAL NIMGIR<sup>2416</sup>) (CTH 75 - Muwattalli)

3. Kaššu, Herr von Ḫurma:

a. LVI 56 I 21' (EN <sup>ur</sup>H[ur-ma; ergänzt nach ibid. IV 2, 23, 27) (CTH 530 - ?)

4. Kaššu, Prinz:

a. SBo 2.32

415 Zum Titel MUBARRI siehe H. M. Kümmel, UF 1 (1969) 161-162, F. Pecchioli Daddi, Mestieri 555, und A. Ünal, Or. 54 (1985) 437. Der von G. Frantz-Szabó, RJA s.v., Maḥḫuzzi zugeschriebene Titel „Oberer der Köche (úmu)“ beruht offensichtlich auf einem Versehen. Der von ihr ibidem erwogenen Gleichsetzung mit dem Maḥḫuzzi des Gerichtsprotokolls KBo XVI 59 (cf. oben [ ]) vermag ich mich nicht anzuschließen. Zur Erwägung von H. Otten, StBoT Bh. 1, 91, daß Maḥḫuzzi die hethitische Lesung von šēš-zi sein könnte, siehe oben zu Naninzi.

416 Auch wäre eine Lesung SANGA zu erwägen, cf. E. Weidner, Boğ. Stud. 98; E. Laroche, NH s.v. liest „Grand prêtre“.

5. Kaššu, Augur:

- V 11 I 55 (-'šū-ú'), III 21' (-'šū-ú') (CTH 577 - Ḫatt.?: = Kurunta 2b)
- XLIX 21 I 10' (CTH 577 - Ḫatt.?: = Kurunta 2e)
- XLIX 41 I 9' (CTH 577 - ?)
- XLIX 46 Rs. 4' (CTH 577 - ?)
- LII 91 III 5<sup>417</sup> (CTH 576 - ?)

6. Kaššu, Wagenlenker:

- SBo 2.115 (MAGNUS.AURIGA; AURIGA ist HH 289, vgl. auch C. Mora, StMed. 6, 10)

7. Unklar:

- KBo VIII 32 Vs. 2' (CTH 295.8 - ?)
- KBo VIII 57 Vs. 8' (CTH 582 - ?)
- VII 61, 2 (CTH 417.1 - ?; = BU-LUGAL-ma c)
- XIII 35 + III 39 (CTH 293 - Ḫatt.?: = Alalimi 6d, Ewrišarruma 1b, Ḫuzziya d, Naninzi 2b, Pallā 2b, Tutu 4c, AMAR.MUŠEN-i 1b, GAL<sup>d</sup>u 3a)
- XXVI 49 Vs. 1 (CTH 297.6 - Ḫatt.?: = Šahurunuwa c, Ewrišarruma 1c)
- XXVI 66 III 5 (CTH 242.2 A - Ḫatt.?, zur Datierung der Inventartexte im allg. siehe Kurakura; = Pallā 2a, UR.MAH-ziti 1i)
- XXXI 62 II 14 (CTH 232.1 - ?; = GAL<sup>d</sup>u 7a/10a, Tutu 4f)
- Bitel, Boğazköy V no. 13 (H. G. Güterbock, ibid. S. 57 = R. M. Boehmer-H. G. Güterbock, BoHa XIV 63)
- 391/w III 6' (CTH 590 - Ḫatt.?)

S a) keilschriftlich:

<sup>m</sup> Ga-aš-šū-ú	2b
<sup>m</sup> Kaš-šū-ú	5d 7adf
<sup>m</sup> Kaš-šū-úš	1a
<sup>m</sup> Kaš-šū-ú-nš	7g
<sup>m</sup> Kaš-šū-ú	3a 5abc 7c
<sup>m</sup> Kaš-šū-ú-nš	2a 7bei
fragmentarisch	5e

b) hieroglyphisch:

Gā-su	4a 6a 7h
-------	----------

417 Zur Lesung vgl. St. de Martino-H. Otten, ZA 74 (1984) 299.



[Älter (mh) ist der <sup>m</sup>Ka-ai-šū-ū in KBo XXXII 185 Rs.1. Dasselbe gilt wahrscheinlich für den Siegelabdruck aus Eskiyapar (Esy 74-82: *Gā-šu*), vgl. A. und B. Dinçol, FsOtten<sup>2</sup> 87-88. Ob der Beleg LII 31 Vs.19' <sup>m</sup>Pi-x[ auch <sup>m</sup>Ka-ai-ū' gelesen werden kann, ist unklar und wird daher außer Betracht gelassen. Nur der Vollständigkeit wegen soll noch der alphabetisch-ugaritische (*bm*) Gif RS 17:389 (KTU 4.309/PRU 2.64), 16 (siehe W. van Soldt, *Studies* 69, 72) erwähnt werden. Es handelt sich um einen Wirtschaftstext unsicherer Datierung. Der Kaššu im Kaskäer-Vertrag XXXI 104 II 13' (<sup>m</sup>Ka-ai-šū[- CTH 139 C - mh) ist offensichtlich einer der vereidigten Kaskäer und soll daher von dem hier besprochenen Kaššu fern gehalten werden. Außerdem könnte im Hinblick auf die vielen kaskäischen Namen mit Anlaut *Pi-* (cf. E. von Schuler, *Kaskäer* 92, 105) auch <sup>m</sup>Pi-šū[- gelesen werden. Für den Kaššu der Mašat-Briefe siehe weiter unten.]

P Die Person des Kaššu stellt einen aus prosopographischer Sicht sehr schwierigen Fall dar. Die zahlreichen Belege geben fast ebenso oft verschiedene Funktionen wie Namensbelege an, zwischen denen sich kaum sichere Querverbindungen wahrscheinlich machen lassen. Daneben gibt es eine umfangreiche Gruppe von Belegen mit einem Kaššu ohne Titel.

Zunächst läßt sich eine Gruppe von Belegen militärischen Charakters unterscheiden, und zwar diejenigen mit Kaššu, Vorsteher der Wagenkämpfer (1), Kaššu, Wagenlenker (6) und Kaššu in allgemein militärischem Kontext (2 und einige Belege unter 7). Der älteste dieser Textzeugen ist der Manapatārḫunta-Brief (2 a). Inwieweit sich der Kaššu dieses Briefes mit dem Kaššu der Šahuruwa-Urkunde (1 a) in Beziehung setzen läßt, ist schwer feststellbar. Mit Ph. H. J. Houwink ten Cate<sup>418</sup> datieren wir den Manapatārḫunta-Brief in eine frühe Phase der Regierung Muwatallis. Faßt man dabei ein Datum um 1290 ins Auge und für die Šahuruwa-Urkunde einen Zeitpunkt um 1230, so wäre Kaššu im Falle einer Identität der beiden Personen am günstigsten um 1290 etwa 30, um 1230 also ungefähr 90 Jahre alt! Der andere Beleg aus der Regierung Muwatallis, der Vertrag mit Talmišarruma von Aleppo (2b), ist, soweit es die Funktionsangabe betrifft, von der Lesung her unsicher und trägt ohnehin nicht wesentlich zur Identität von Kaššu bei.

Das Siegel aus Boğazköy (6a), auf dem Kaššu den Titel *MAGNUS.AURIGA* „Chef-Wagenlenker/*GAL KARTAPPU*“ trägt, wäre vielleicht auch dieser Person zuzuschreiben, weil Kaššu im Manapatārḫunta-Brief als Abgesandter oder Vertreter des hethitischen Königs auftritt, was ja die spezifische Funktion eines *KARTAPPU/AURIGA* ist<sup>419</sup>. F. Pecchioli Daddi

o. c. und R. H. Beal<sup>420</sup> lehnen die von E. Laroche<sup>421</sup> erwogene Gleichung (*GAL*) <sup>10</sup>KUŠ = *KARTAPPU* „Wagenlenker“ u. E. zu Recht ab, so daß eine Identifizierung des Kaššu des Siegels (7a) mit dem Vorsteher der Wagenkämpfer der Šahuruwa-Urkunde (1a) entfallen muß.

Diesen drei Belegen (Manapatārḫunta-Brief (2a), KBo VIII 57 (7b) und SBo 2.115 (6a)) mit einem Kaššu in militärischer Funktion oder zumindest in militärischem Kontext, lassen sich aber auch ältere Belege eines ebenfalls militärisch tätigen Kaššu inhaltlich anschließen. Es handelt sich dabei um: KBo XVIII 54 Vs.2 (<sup>m</sup>Ka-ai-šū-ū - CTH 188.2<sup>422</sup>) und die zahlreichen Belege aus Mašat-Höyük<sup>423</sup>. Schon oben bei Tuttu wurde der Brief KBo XVIII 54 in die Zeit Šuppiluliumas I. datiert und eine Identifizierung des dort bezeugten Duttu mit dem Tutu der „Deeds“ dieses Königs vorgeschlagen. Die Verknüpfung von Kaššu in diesem Brief mit dem Kaššu des Manapatārḫunta-Briefes wurde schon von S. Heinrich-Krahmer<sup>424</sup> befürwortet. Darüber hinaus erscheint dort öfters Ḫimuili, den wir als hohen Militär unter Šuppiluliuma I. kennen<sup>425</sup>.

Falls wir diese Belege ein und derselben Person zuweisen, so wäre im Manapatārḫunta-Brief Kaššu am Ende anstatt am Anfang seiner Laufbahn zu sehen. Soweit datierbar, hätte er unter Šuppiluliumas Vater angefangen und seine Karriere hätte er dann bis unter Muwatalli fortführen können. Nehmen wir einmal an, er sei um 1350 etwa 30 Jahre alt gewesen, so hätte er um die Wende des 14./13. Jhs. ein Alter von 80 oder 90 Jahren. Es ist aber nicht auszuschließen, daß wir doch mit zwei Militärs namens Kaššu zu rechnen haben, wie A. Ünal, *RIA* s. v. Kaššu verfährt, oder sogar mit drei. In dem Falle wäre wahrscheinlich der Manapa-

420 Diss. 75-77.

421 *RHA* 58 (1956) 30, anscheinend auch S. Košak, *THeth.* 10, 69.

422 Bei der Behandlung der Person Kaššu von F. Pecchioli Daddi, *Mesopotamia* 13-14 (1978-1979) 201-212, steht dieser Brief zentral und ist wegen des militärischen Kontextes Anlaß, ihn mit dem Kaššu der Šahuruwa-Urkunde (1a) und den Texten XXVI 49 und 66 (8e bzw. f) zu verbinden. Zu diesem Text s. aber ausführlich oben bei Tuttu.

423 Vgl. S. Alp, *HBM* 70-75, 459. Falls der Kaššu, Absender von KBo XVIII 54 mit dem Kaššu der Mašat-Briefe identisch ist, so könnte, wie schon S. Alp, *HBM* 71, erwägt, dieser Brief aus Mašat stammen.

424 *THeth.* 8, 174 Anm. 234, vgl. auch Ph. H. J. Houwink ten Cate, *JEOL* 28 (1983-1984) 41 m. Anm. 21.

425 Zu Ḫimuili in den Mašat-Texten siehe S. Alp, *HBM* 59-62.

418 *JEOL* 28 (1983-1984) 58-64.

419 Vgl. F. Pecchioli Daddi, *SCO* 27 (1977) 169-191, I. Singer, *Tel Aviv* 10 (1983) 9-11.

tarhunta-Brief von KBo XVIII 54 und den Mašat-Briefen zu trennen. Die Zugehörigkeit von Siegel (6a) und KBo VIII 57 (7b) bleibt unsicher.

Bei den späteren Belegen wäre für den Kaššu der Šahurunuwa-Urkunde (1a) an eine Verbindung mit dem Kaššu der Belege XIII 35+ (7d), XXVI 49 und 66 (7e bzw. f) und eventuell auch KBo VIII 32 (7a) und XXXI 62 (7g) zu denken<sup>426</sup>. Und zwar sowohl aufgrund seiner Funktion im Palast als auch aufgrund von Namen anderer Personen. Im Prozeß gegen GAL-<sup>du</sup> XIII 35+ (7d) erscheint er in einer Gruppe mit Alalimi (s. oben), während im weiteren Text noch Ewrišarruma, Huzziya und AMAR-MUŠEN-i bezeugt sind (s. oben s.vv.), die wir mit den gleichnamigen Zeugen in KBo IV 10+ und/oder der Bronzetafel identifizieren dürfen. Das gilt allerdings nicht für die in XIII 35+ vorkommenden GAL-<sup>du</sup> und Tuttu, für Naninzi und Pallā ist es unsicher (s. oben s.vv.). Daß Kaššu als Vorsteher der Knappen der Nachfolger Zuzuhhas gewesen ist, der als solcher in der Bronzetafel genannt wird, kann aufgrund der chronologischen Folge der beiden Texte vermutet werden. Das Amt wird in KBo IV 10+ nicht erwähnt.

Im Fragment XXVI 49 (7e), auf dessen Rs. Šahurunuwa und EN-LUGAL (Ewrišarruma) erscheinen, wird er in einem fast völlig zerstörten Zusammenhang genannt. Auf der Rs. ist von einem Chef-Holztafelerschreiber die Rede, so daß man aufgrund dessen noch die „protokollartige Aussage des Kaššu und eines Holztafelerschreibers“<sup>427</sup> in KBo VIII 32 (7a) heranziehen könnte. Viel Inhaltliches läßt sich dem Text aber nicht entnehmen, anscheinend spielen die Einwohner der syrischen Stadt Kattanna (Vs. 10') eine gewisse Rolle.

Im Inventartext XXVI 66 (7f<sup>428</sup>) ist er mit UR.MAH-ziti bezeugt. Der dort ebenfalls erwähnte Pallā (im Dupl. KBo XVIII 153) kann auch derselbe sein, der in KBo IV 10+ in der Zeugenliste erscheint. A. Ūnal, RIA s.v. zieht hier auch die Handwerkerliste XXXI 62 (7g) heran, wo Kaššu in einer Gruppe mit Aliziti, Haitili und Tameti genannt wird. Leider ist hier die Funktionsangabe verlorengegangen. Daß es sich um Hofpersonal handeln könnte, zeigen die anderen Gruppen von Mundschenen, Kämmerern, Tafeldeckern und Köchen. Weil sie diese Ämter aber als verhältnismäßig gering erachtet, lehnt F. Pecchioli Daddi<sup>429</sup> eine Gleichsetzung mit dem Kaššu der Šahurunuwa-Urkunde ab. Die Namen

426 So auch zum Teil A. Ūnal, RIA s.v. Kaššu.

427 H. Otten, Inhaltsübersicht zu KBo VIII.

428 Vgl. S. Košak, THeth. 10, 66–71, J. Siegelová, Verw. 96–108.

429 Mesopotamia 13–14 (1978–1979) 212.

Aliziti, Haitili und Tameti geben keinerlei Indizien, welches z.B. die Funktion dieser Gruppe gewesen sein könnte<sup>430</sup>.

Von den Belegen mit Titel verbleiben noch Kaššu, Herr von Hurme (3a; zu Pallā, Herr von Hurme s. oben), Kaššu, Prinz (4a), die sich u.E. nicht plausibel mit irgendeinem der schon besprochenen Fälle verbinden lassen, und schließlich die einheitliche Gruppe der Belege für einen Auguren Kaššu. Von diesen Belegen ist das Siegel (4a) undatiert. Der Text LVI 56 (3a) paßt paläographisch in das 13. Jh. und inhaltlich<sup>431</sup> in die Zeit Tudhaliyas. Von den Belegen unter 5 mit Kaššu als Augur wurde schon bei Kurunta für V 11 und XLIX 21 (5a bzw. 5b) eine Datierung in die Zeit Hattušilis erwogen. Historisches, das man zur Identifizierung der Person Kaššus hier heranziehen könnte, ist bei keinem der Belege aufzuweisen.

Die restlichen Belege ohne Titel sind KBo VIII 57 (7b), der rätselhafte Text VII 61 (7c), für den auf BU-LUGAL-ma (s. Hešmišarruma) und Takišarruma verwiesen sei, sowie das Siegel aus Boğazköy, für das aufgrund des archäologischen Kontextes mindestens die Zeit Hattušilis als terminus ad quem angenommen werden darf<sup>432</sup>. Wer der Kaššu des Orakelfragments KBo VIII 57 (7b) gewesen ist, bleibt unklar:

Vs. 5' 3-šu ha-pu-ša-an-zi BE-LU<sup>ME3</sup>  
 6' nam-ma BE-LU<sup>ME3</sup> TU7 A-NA DINGIR<sup>UM</sup> X[  
 7' iš-tu lūHAL MUNUSŠU.GI[  
 8' ka-ni-ú mKaš-šu-ú-uš i-i[ a-

Auf der Rs. wird in ähnlicher Weise innerhalb der übrigens nur bruchstückhaften Orakeldarstellung die Majestät genannt und der Paragraph mit der Mitteilung karū<sup>du</sup> UTU<sup>ti</sup> ja-za-kan INIM[ abgeschlossen<sup>433</sup>.

430 Vielleicht gibt es eine mit diesem Haitili gleichnamige Person im Inventartext KBo XVI 83+ (II 10 mHa-i-i[<sup>12</sup>], cf. S. Košak, THeth. 10, 88. Wegen der Hinzufügung lū URUŠaqamaha aber gehörte er wohl nicht dem Hofpersonal von Hattuša an.

431 Kultinventar, vgl. H. Otten, RIA s.v. Hantitaššu und Hur(a)ma, der den Text noch als Bo 2643 zitiert.

432 Vgl. H. G. Güterbock apud K. Bittel, Boğazköy V, S. 57.

433 Zum Text vgl. R. Lebrun, Samuha 196–197.

Zum Schluß sei hier noch das unv. Traumfragment 391/w (7i) erwähnt, das aber nur so leidlich erhalten ist, daß sich kaum eine Gesamtinterpretation entnehmen läßt. Von der II. und III. Kolumne sind zwar jeweils etwa 20 Zeilen erhalten, aber derart abgerieben, daß sie oft nur schwierig lesbar sind<sup>434</sup>. Auf der Rs. III erzählt die Königin – wahrscheinlich Puduhepa – wie in ihrem Traum Kaššu erschienen ist und zu ihr von einem *puraniš* (Nom. Sg., III 7', 9', 15'<sup>435</sup>) gesprochen hat. Diese Bezeichnung scheint sich auf eine Person zu beziehen, die (?) von Feinden des Hattušili redet, u. a. wie einigen von ihnen anscheinend die Füße abgehauen wurden. Dann heißt es – wahrscheinlich spricht wieder Kaššu –:

18 ANA dUTU<sup>436</sup>ia kuit šA DINGIR<sup>LM</sup> [k]a[n]eššū<sup>LM</sup>ur  
19 kišari nu<sup>437</sup>ar<sup>438</sup>as ul še[kku<sup>439</sup>u<sup>440</sup>as] ul  
20 [išt]amaššū<sup>441</sup>as<sup>442</sup>

„und welche Anerkennung/welches Wohlwollen der Gottheit meiner Majestät zuteil wird, das wird/darf er (i. e. der *purani* ??) weder wissen noch hören.“

Der Ausdruck šA DINGIR<sup>LM</sup> *kaneššū<sup>LM</sup>ur* erinnert an das viermalige šA dIŠTAR GAŠAN<sup>443</sup>JA *kaneššū<sup>LM</sup>ur* „das Wohlwollen der Ištar, meiner Herrin“ in der Apologie Hattušilis, was für eine Datierung dieses Textes in die Zeit dieses Königs sprechen könnte.

E So gelangen wir am Ende zum folgenden, etwas unbefriedigenden Ergebnis:

- Kaššu, Militär: a) (14. Jh.) KBo XVIII 54, Mašat-Briefe  
b) (13. Jh.) 2 ab = 7b(?)  
c) unsicher 6 a

Kaššu, <sup>444</sup>kuš<sup>445</sup>: 1 a = 7a(?) defg(?)

Kaššu, Herr von Hurma: 3 a

Kaššu, Prinz: 4 a

Kaššu, Augur: 5 a-e

unklar: 7 chi.

434 Cf. auch die diesbezügliche Bemerkung von E. Neu, StBoT 5, 22 Anm. 9.

435 Cf. in luwischem Kontext noch *pu-ra-n*[i]? KBo XXIX 32 Vs. 12' (siehe F. Starke, StBoT 30, 334)?

436 So nach Photo und Grabungsumschrift von H. G. Güterbock.

*Mizra*-A.A./Mizramuwa (NH 807 + 811.1, 2, 4)<sup>437</sup>

B 1. Mizramuwa, Prinz, Sohn des Königs von Kargamiš:

- a. RS 17.423, 6 (Z. 19–20: šeš-šū ša mUp-pár-A.A./šūt DUMU.LUGAL-ma) (PRU 4.193 – Ibiranu; = Upparamuwa d)

2. Mizramuwa, Chef-Hirte des linken Flügels:

- a. XXVI 43 Rs. 31 (GAL NA.GAD GÜB-la-aš)/ibid. 50 Rs. 24' (CTH 225 – Tudh.)

3. Mizramuwa, Schreiber:

- a. SBo 2.80 (MAGNUS PASTOR<sup>2</sup> SCRIBA-la)  
b. SBo 2.81 (MAGNUS PASTOR<sup>2</sup> SCRIBA-la)

4. Unklar:

- a. KBo XIII 235 I 4 (CTH 509.5 – ?)

S a) keilschriftlich:

- |                              |                     |
|------------------------------|---------------------|
| <sup>m</sup> Mi-iz-ra-mu-ya  | 1 a                 |
| <sup>m</sup> Mi-iz-ra-A.A.   | 2 a (50: -A.A.) 4 a |
| <sup>m</sup> Mi-iz-ra-A.A-aš | 2 a (43)            |
| <sup>Mi</sup> -ri-mu-ya(?)   | 3 ab                |

b) hieroglyphisch:

- |                         |      |
|-------------------------|------|
| <i>Mi</i> -za+ra/i-muwa | 3 ab |
|-------------------------|------|

P Am deutlichsten ist der Brief (1 a) des Königs von Kargamiš an Ibiranu, König von Ugarit: Mizramuwa ist der Sohn des Königs von Kargamiš, wahrscheinlich des Initešub, und Bruder von Upparamuwa (s. oben) und Alihešni. Im Brief wird vom König von Kargamiš dem König von Ugarit die Ankunft seines Sohnes angekündigt; er wird gebeten, ihn zu empfangen, so wie es ihm geziemt. Über irgendwelche Aktivitäten des Mizramuwa erfährt man nichts, so daß eine Identifizierung mit einem der anderen (2–4) nicht zwingend erscheint. Nach F. Imparati<sup>438</sup> muß die Bedeutung von DUMU.LUGAL nicht immer wörtlich „Sohn des/eines Königs, Prinz“ (oder wie wir gesehen haben eventuell „Sohn eines anderen Prinzen“<sup>439</sup>) sein. Ihrer Meinung nach handelt es sich des öfteren – und

437 Für die Herleitung des ersten Gliedes *Mizra*- auf ein postuliertes \**misri*- „Glanz“ siehe O. Carruba, JCS 42 (1990) 247–248.

438 Hethitica 8 (1987) 192.

439 Dazu siehe die Besprechung von Tattamaru und Takišarruma.

auch im Falle von Mizramuwa – um einen der höchsten Titel in der amtlichen Hierarchie, ohne daß damit irgendeine königliche Abstammung impliziert wäre. Bei Mizramuwa stützt sie sich dabei auf die Erwägung, daß der Schreiber des Briefes, der König von Kargamiš, falls Mizramuwa und Upparamuwa wirklich seine Söhne (oder seine Brüder) gewesen wären, jeden auch im Brief als „meinen Sohn“ (oder „meinen Bruder“) bezeichnet hätte. Abgesehen davon, daß u.E. der Inhalt des Briefes (etwa: „Paß auf! Mizramuwa kommt. Behandle ihn gut! Er ist ein Prinz!“) einer solchen Andeutung nicht unbedingt bedurft hätte, ist eine Angabe wie *DUMU-IA* „mein(en) Sohn“ (oder *ŠEŠ-IA* „mein(en) Bruder“) gerade im Briefformular sehr verwirrend und wurde vielleicht deshalb vom Schreiber vermieden.

Entsprechend der Šahurunuwa-Urkunde (2a) war Mizramuwa „Aufseher der Hirten des linken Flügels“, ein Titel, der sowohl im militärischen als auch im kultischen Kontext belegt ist<sup>440</sup>. Weil die Belege RS 17.423 (1a) und XXVI 43 (2a) beide der zweiten Hälfte des 13. Jhs. entstammen, könnten die Personen die gleichen sein. Die Funktion von XXVI 43 ist im Prinzip einem Prinzen gemäß. Die kultischen Belege für den Aufseher der Hirten könnten wiederum zum Text KBo XIII 235 (4a) passen: eine Liste von Dingen und Produkten für verschiedene Götter, als dessen Hersteller zum Teil Mizramuwa genannt wird.

Rätselhaft bleiben schließlich die beiden Siegel unter 3: auch diese können den Prinzen darstellen. Auf den Siegeln wird Mizramuwa „Große HH 438“ genannt. Aufgrund seines Titels *GAL NA.GAD* in der Šahurunuwa-Urkunde (2a) hatte schon H. Bossert<sup>441</sup>, neuerdings wieder aufgenommen von C. Mora<sup>442</sup>, dieses Zeichen als „Hirte“ gedeutet. Der endgültige Nachweis dieser Lesung steht aber noch aus. Interessant sind die Siegel vor allem aber wegen der Keilschriftlegende rechts der Hieroglyphen. Die Zeichen wurden von H. G. Güterbock<sup>443</sup> zwar jeder für sich als *sum/sin/rug/k/q-gi-nu(-x?)* identifiziert, aber nicht als Ganzes verstanden. J. D. Hawkins, A. Morpurgo Davies und G. Neumann<sup>444</sup> haben, von der Hypothese eines bilingualen Siegels ausgehend, versucht, die Zeichen als *mis-ri-m[u]-[w]a* zu lesen, was nach H. G. Güterbock<sup>445</sup> „not im-

possible but not easily evident either“ ist<sup>446</sup>. Der Name bei E. Laroche NH 811.3 betrifft eine Frau.

#### EN-tarwa (NH 1740)

B EN-tarwa, Schreiber, Aufseher des Palastes und Oberer:

- a. XXVI 43 Rs. 32 (DUB.SAR UGULA É.GAL <sup>14</sup>SAG)/ibid. 50 Rs. 25' (<sup>m</sup>EN-d[a-] (CTH 225 – Tudh.)

S <sup>m</sup>EN-tar-wa a (XXVI 43)

<sup>m</sup>EN-d[a-] a (XXVI 50)

[Die Lesung des Namens <sup>m</sup>Intara-x] in KBo XXVIII 56 Rs. 6', 7' und 10' (= Bentešina i) ist unsicher; A. Hagenbuchner, THeth. 16, 374–375 liest *Intarasi(x)*. Zum (mittelhethitischen) <sup>m</sup>EN-tarwa aus den Mašat-Texten siehe S. Alp, HBM 55, 456.]

P Diese Person ist für das 13. Jh. bisher nur in der Šahurunuwa-Urkunde bezeugt<sup>447</sup>. Die genaue Lesung des Namens ist nicht bekannt; falls EN Sumrogramm ist, wie ist EN dann zu lesen? Die Funktion UGULA É.GAL ist sowohl in den drei Zeugenlisten als auch sonst einzigartig<sup>448</sup>, vergleichbar wäre nur in KBo IV 10+ Rs. 31 die Funktion des GAL DUMU. É.GAL „Chef der Hofjunker“, die Aliziti dort innehat (s. oben).

#### Šipa-lú/Šipaziti (NH 1156)

B 1. Šipaziti, Sohn des Armatarhunta:

- a. KBo XVI 22, 4 (CTH 214.12 – ?; = GAL-<sup>d</sup>U 8a)
- b. I 1 + III 22 (-)lú-iš(-) (StBoT 24 Ms. A)/XIX 67 + I 13 (-i)š; Ms. F), [27]/XIX 67 + I 21 (Ms. F), IV 3 (-l[ú-]š(-) = Ms. A)/I 4, 47 (Ms. B)/I 9, 10' (-l[ú-; Ms. L), 5 (= Ms. A)/I 4, 49 (-i)š(-) = Ms. B)/I 10 + III 21 (-i)š(-) = Ms. F)/I 9, 12' (<sup>m</sup>Š[i-; = Ms. L), [36]/KBo III 6 III 67' (= Ms. B)/I 8 IV 19' (= Ms. M) (CTH 81 – Hatt.)
- c. XXI 14, 8' (CTH 214.6 – Hatt.)
- d. XXI 17 II 18, 28 (<sup>m</sup>Ši-i[p-] (CTH 86.1 A – Hatt.)

440 Vgl. F. Pecchioli Daddi, Mestieri 21, 540–541, und R. H. Beal, Diss. 453–458. 441 Or. 20 (1960) 441–442.

442 Stato, Economia, Lavoro 255 m. Ann. 11–18.

443 SBo 2, S. 46.

444 HHL 159–160 ([17–18]).

445 HHL I.c. Ann. 70.

446 Der Versuch Carrubas, JCS 42 (1990) 243–251, die Zeichen als ŠEN.GILNU.Ú (= akkad. *ebnuellu ginu*) zu lesen und als „the pure/bright child“ zu deuten, ist u. E. wenig überzeugend. Für die angebliche Bedeutung von *muwa-* als „sperm; offspring“ siehe die Bemerkungen in CHD L-N s.v. 315b.

447 Vgl. F. Imparati, RHA 32 (1974) 146.

448 Vgl. F. Pecchioli Daddi, Mestieri 108.



## 2. Šipaziti, Schreiber:

- KBo XIV 86+ IV 14 (CTH 329 Kol. -mh+ 1449)
- KBo XX 77 Rs. 5' (CTH 612.1 Kol. - ?)
- KBo XXI 42 Rs. 6' (CTH 641 Kol. - ?)
- KBo XXI 49 IV 11' (CTH 660 Kol. - ?)
- XXVI 43 Rs. 34 (DUB.SAR) (CTH 225 - Tuh.)
- XXVII 59+ IV 22 (CTH 691.1 Kol. - ?)

## 3. Šipaziti, unbekannter Funktion:

- KBo XVI 60 Rs. 6' (CTH 295.4?)
- KBo XVI 83+ III 3 (CTH 242.8 - Hatt.; = Alalimi 6b, Heš-mišarruma 1b, Hešni 1b, Kammalija 2a, Kurakura b, Tarhun-tapija 1b)
- LII 25, 11 (CTH 582 - ?) 1450

S mŠi-pa-lū	2bce
mŠi-pa-lū-iš	1b (I 1 IV 5; I 4, 47)
mŠi-pa-lū-š(a)	1b (I 1 IV 3)
mŠi-pa-lū-in	1b (KBo III 6 III 67') 3c
mŠi-pa-lū-n(a)	1b (I 8 IV 19')
mŠi-ip-pa-lū	2d 3ab
mŠi-ip-pa-lū-iš	1ab (XIX 67 I 13) d (II 18) 2af
mŠi-ip-pa-lū-in	1b (XIX 67 I 21) c
fragmentarisch	1bd

P Šipaziti, den Sohn von Armatarhunta, beide Gegner des Hattušili, kennen wir vor allem aus der Apologie dieses Königs (1b). Hattušili erreichte mittels Fürsprache seines Bruders Muwatalli, des damaligen Königs, daß Šipaziti vom Exil eines Teiles seiner Familie zunächst ausgenommen (StBoT 24 III 21-30), später jedoch wegen seiner Hilfe an Urhitešub dann doch noch nach Alašija verbannt wurde (ibid. IV 36-37). Auch das

449 Aufgrund der Feststellung, daß die Tafel („erste Tafel“) KBo XV 32 (CTH 329) einen zeitgenössischen mittelhethitischen Text darstellt (vgl. E. Neu, *Hethitica* 6 (1985) 157 Anm. 18), dürfen wir für KBo XIV 86+ (XXXIII 17+ KBo IX 109), dessen Text die „zweite Tafel“ dieser Komposition bildet, eine mittelhethitische Vorlage annehmen.

450 Für die Lesung des Namens Šipaziti in diesem Text cf. St. de Martino-H. Otten, *ZA* 74 (1984) 299. Obwohl die Wiedergabe in der Ed. nicht eindeutig dafür spricht, lassen die von H.G. Güterbock in der Umschrift dieses Tafelfragments kopierten Zeichen keinen Raum für Zweifel.

Fragment KBo XVI 22 (1a)<sup>451</sup> und die beiden Texte XXI 14 und 17 (1c bzw. d)<sup>452</sup>, wenn auch oft bruchstückhaft, lassen sich direkt zu den in der Apologie erzählten Ereignissen in Beziehung setzen.

Das Alter dieses Šipaziti wäre annähernd zu ermitteln, wenn wir davon ausgehen, daß die von Hattušili genannte „Blutsverwandtschaft“ (StBoT 24 III 25) mit dem Vater des Šipaziti, Armatarhunta, weiter auf Zida (vgl. StBoT 24 I 27 28), den Bruder Šuppiluliumas I., zurückreich<sup>453</sup>. Nehmen wir an, dieser Zida war, als Šuppiluliuma I. den Thron um 1356 bestieg, etwa 20 Jahre alt. Dann könnte Armatarhunta um 1350 geboren worden sein. Sein (wahrscheinlich älterer) Bruder war Hudušpianza, den wir aus den Annalen Muršilis kennen<sup>454</sup>. Als Hattušili Mitte der sechziger Jahre des 13. Jhs. zur Königsherrschaft gelangte, wäre Armatarhunta also etwa 80 bis 85 Jahre alt gewesen. Die Auseinandersetzung mit ihm ist wohl in die 80er Jahre des 13. Jhs. zu datieren, so daß Armatarhunta damals etwa 65 Jahre alt gewesen ist, was die Hinzufügung „Greis“ (StBoT 24 III 25) ohne weiteres rechtfertigt. Wenn dies also zuträfe, könnten wir die Geburt des Šipaziti ungefähr um 1320 ansetzen, so daß er demzufolge, als Hattušili die Macht ergriff, etwa 50-60 Jahre alt gewesen wäre. Vielleicht dieses Alter, aber sicher sein politisches Geschick macht es unmöglich, diesen Šipaziti, Sohn des Armatarhunta, mit dem gleichnamigen Schreiber, dem eigentlichen Zeugen der Šahrunuwa-Urkunde (2c), zu identifizieren<sup>455</sup>. Dieser Šipaziti hat übrigens keine der Tafeln selbst geschrieben. In den Texten 2b-d hat er die Arbeit anderer Schreiber beaufsichtigt, in 2a und f hat er beschädigte Tafeln „restauriert“.

Die Rolle des Šipaziti im Inventartext KBo XVI 83+ (3b) ist nicht ganz klar:

III 3 ... 1 GİR <sup>10</sup> MUḪALDIM mŠi-ip-pa-lū SISKUR <sup>10</sup> šak-ku-ni-an-za-az  
4 [ku-μ]a-pi BAL-aš  
„1 Küchenmesser: Šippa-lū, als der Priester das Opfer dargebracht hat“<sup>456</sup>

451 Vgl. H.G. Güterbock, *ZA* 43 (1936) 324.

452 Vgl. A. Ünal, *THeth.* 4, 113 bzw. 18-31.

453 So mit H.A. Hoffner, *Unity & Diversity* 55, 61 Anm. 46; A. Ünal, *THeth.* 3, 92-94, läßt die Frage dieser Verwandtschaft unentschieden.

454 Vgl. A. Ünal, l.c.

455 Vgl. noch H. Otten, *StBoT* 13, 49 Anm. 108.

456 Übersetzung J. Siegelová, *Verw.* 265; ähnlich S. Košak, *THeth.* 10, 90: „1 kitchenknife: when (for) Šippaziti a priest performed a ritual“.

Soviel ist deutlich, daß Šipaziti hier kein Kontrolleur ist, somit liegt keine eindeutige Identität mit dem Schreiber Šipaziti (2) vor, obwohl J. Siegelová<sup>457</sup> sie für erwägenswert hält.

In KBo XVI 60 (3a), einem protokollähnlichen Text (s. auch noch oben Tapaziti), erscheint er in Zusammenhang mit Padutti. Padutti(ja') wiederum erscheint im Kaufakt XXXI 65+ Rs. 7'<sup>458</sup>, einem Text, der wegen der Erwähnung des Landes Tarhuntaša (XXXI 65b, 10') auf jeden Fall dem 13. Jh. angehört. Der Text LII 25 (3c) ist ein Orakelfragment, das nichts zur Identität der betreffenden Person beiträgt.

#### Anuwanza (NH 92)

##### B 1. Anuwanza, Schreiber, außerhalb von Kolophonen:

- a. XXVI 43 Rs. 34 (DUB.SAR EN URU *Ne-ri-ik* <sup>10</sup>SAG)[//ibid. 50 Rs. 28' (-r)i-iq-qa <sup>10</sup>SAG)] (CTH 225 - Tudh.)
- b. XLIX 97, 6' (<sup>m</sup>A-nu-u[a-], 7' (CTH 582 - ?)
- c. LII 14 III 5' (CTH 582 - ?)
- d. 271/f Rs. 6' (CTH 582 - ?)
- e. 1283/u, 2' (<sup>m</sup>A-nu-ya-a[n-] (CTH 590<sup>2</sup> - ?)

##### 2. Anuwanza, Schreiber, in Kolophonen:

- a. KBo XIX 128 VI 37 (<sup>10</sup>SAG) (CTH 625 - ?)
- b. KBo XXII 189 VI 2' (CTH 682 - ?)
- c. KBo XXIII 44 IV 11 (<sup>10</sup>SAG.Ü<sup>459</sup>) (CTH 701.1 - ?)
- d. KBo XXX 165 Rs. 3' (CTH 634 - ?)
- e. KBo XXXII 139 lk. Rd. 2' (CTH 670 - ?)
- f. II 13 VI 37 (CTH 591 - ?)
- g. VII 1+ IV 15 (16: SAG) (CTH 390 - ?)
- h. VII 25 IV 9 (SAG) (CTH 636 - ?)
- i. IX 6+ IV 28' (CTH 759 - mh+; vgl. F. Starke, StBoT 30, 109-111)
- j. X 18 VI 19 (20: <sup>10</sup>SAG) (CTH 594 - ?)
- k. X 21 VI 3' (<sup>m</sup>)[A'-... <sup>10</sup>SAG) (CTH 669 - ?)
- l. X 89 VI 4 (<sup>10</sup>SAG) (CTH 591 - ?)
- m. XV 31 IV 42 (43: <sup>10</sup>SAG.Ü<sup>5</sup>) (CTH 484 - mh+; vgl. E. Neu-Chr. Rüster, StBoT 21, Sp. X)

<sup>457</sup> O. c. 289-290.

<sup>458</sup> Siehe J. Siegelová, o. c. 18.

<sup>459</sup> Anders F. Pecchioli Daddi, Mestieri 514 Anm. 1 (r[š-TUR]). H. Otten, MIO 4 (1956) 183 Anm. 10, liest <sup>10</sup>SAG.Ü<sup>5</sup>.

- n. XX 8 VI 9 (<sup>10</sup>SAG) (CTH 610 - ?)
- o. XX 99 IV 2 (]-za <sup>10</sup>SAG) (CTH 636 - ?)
- p. XXVI 28, 12' (<sup>m</sup>A[-] (CTH 263 - ?)
- q. XXIX 1 IV 29 (CTH 414 - ah+)
- r. XXIX 4 IV 45 (46: <sup>10</sup>SAG) (CTH 481 - ?)
- s. XXIX 11+ 1026/u III 2 (<sup>10</sup>SAG) (CTH 533 - ?; vgl. E. Neu-Chr. Rüster, StBoT 21, 9 und Spalte IX)
- t. XXX 26 IV 14 (<sup>10</sup>DUB.SAR ŠA É x['] (CTH 783 - ?; Pallā 1e)
- u. XXXII 133 IV 8 (<sup>10</sup>SAG) (CTH 482 Abschrift eines Rituals aus der Zeit Muršiliš; vgl. E. Neu-Chr. Rüster, StBoT 21, 8 und Spalte VI; = Pallā 1f)
- v. XXXV 41 IV 6 (SAG) (CTH 759 - mh+; vgl. F. Starke, StBoT 30, 109-111)
- w. XXXVI 83 IV 13' (<sup>10</sup>SAG) (CTH 433 - ?)
- x. XLIII 77 Rs. 3', 4' (SAG) (CTH 828 - ?; vgl. H. Otten, StBoT 13, 49)
- y. FHL 16, 2' (<sup>m</sup>A-n[ -] (CTH 825 - ?)
- z. 53/s VI 1' (<sup>m</sup>A-n[ -] (CTH 670 - ?; vgl. H. Otten, StBoT 13, 49, IM 26 (1976) 14, S. Alp, Tempel 314-315 Text no. 176)<sup>460</sup>

S <sup>m</sup> A-nu-ya-an-za	1a 2a-m p-x
<sup>m</sup> A-nu-ya-an-za-aš	1b (7') cd
<sup>m</sup> A-nu-ya-an-zi	2n
fragmentarisch	1b (6') e 2 opz

P Die Beleglage für Anuwanza ist im allgemeinen sehr einheitlich. Betrachtet man die einmalige Schreibung mit zi (XX 8 = 2n) im Auslaut anstatt za als Fehler, so wird der Name überall in gleicher Weise geschrieben. Auch gibt es keine Rechtfertigung, den Anuwanza der Orakeltexte XLIX 97 (1b) und LII 14 (1c) von Anuwanza, dem Schreiber und Herrn von Nerik, zu trennen. Man könnte sogar die Tatsache, daß im Orakeltext LII 14 (1c) der Wettergott von Nerik genannt wird (II 20'), als Hinweis für eine Identifizierung der beiden sehen. Dem unv. Orakelfragment 271/f (1d) läßt sich nur entnehmen, daß der Zorn einer nicht näher angedeuteten Gottheit erforscht wird. Auf der Rs. 6' erscheint Anuwanza

<sup>460</sup> Hinzu kommen noch die folgenden inedita: 2789/c Rs. 2' 4' (-y)a-an-za <sup>10</sup>DUB.SAR), 411/e Rs. 4', 412/e, 23/g Rs. 20', 322/o Rs. 2' (<sup>m</sup>A-n[ -], 43/u Rs. 6, 112/w, 441/z, 3' (-)nu-an-za <sup>10</sup>], 807/z, 6' (<sup>10</sup>DUB.SAR), Bo 69/774, 2' (-)nu-ya-an-za ], Bo 93/45, 5' (<sup>10</sup>SAG.Ü<sup>5</sup>).

in bruchstückhaftem Kontext als Subjekt des Verbuns *KASKAL-šāhḫ[ī]* „auf den Weg setzen“. In Rs. 7' ist nach einem doppelten Paragraphenstrich von der Majestät und vom „Traum des <sup>md</sup>LAMMA-SUM“ die Rede. Bisher kennen wir nur einen <sup>md</sup>LAMMA-SUM, *anduwaišalli*-Mann und Schreiber unter Muwatalli. Er wird neben Kaššu (siehe dort 2b) und Mittannamuwa im Talmišarruma-Vertrag KBo 1 6 Rs. 21–22 genannt. Zusammen mit Mittannamuwa erscheint er auch im Kolophon des unv. Fragments Bo 93/45. Dies bedeutet also, daß Anuwanza theoretisch schon während der Regierung Muwatallis tätig gewesen sein kann. Das winzige Fragment unv. 1283/3 (1e) trägt zur Identität des genannten Anuwanza nichts Wesentliches bei.

Wenn auch einheitlich, so sind die Belege aber zugleich recht spärlich, was ihre Information über seine Person betrifft. Aus den genannten Orakeltexten erfahren wir wegen der bruchstückhaften Überlieferung so gut wie nichts, während die Šahurunuwu-Urkunde (1a) nur seine Titel wiedergibt: Schreiber und Herr von Nerik und Palastbeamter („Oberer“). Über seine diesbezüglichen Aktivitäten wissen wir kaum etwas, es sei denn, daß er in seiner Tätigkeit als Schreiber viele andere Schreiber beaufsichtigt hat. Fünfzehn vollständige Namen sind bisher von Schreibern bekannt, die unter ihm gearbeitet haben: *GE<sub>6</sub>-LÚ* (2ag), *Nananza* (2c), *Karunuwa* (2d), *Tatigganna* (2ek), *4u.LÚ* (2f), *Anatšar* (2h), *Pikku* (2jqs und 43/u Rs. 3'), *Zuzzu* (2lw und 23/g Rs. 19'), *Pihḫunniia* (2m), *Ḫapati-UR.MAH* (2n und Bo 93/45 Rs. 3'), *GIŠ.GI.PIRIG-i* (2p und 441/z, 2'), *LÚ* (2rv), *Angulli* (2u), (wahrscheinlich) sein eigener Sohn *Tummani* (2x) und *Luwā* (2y)<sup>461</sup>. Im Kolophon des Textes XLIII 77 (2x) wird man jetzt *DUMU*<sup>462</sup> und nicht *NUMUN*<sup>463</sup> zu lesen haben. Theoretisch könnte man aufgrund des Textes „Tummani, Sohn/Abkömmling des Anuwanza, hat vor Anuwanza (...) geschrieben“ zwei Personen namens Anuwanza annehmen, weil aber weitere Indizien dazu fehlen, wird vorerst noch nicht davon ausgegangen. Die Vs. des Textes weist einige ältere Zeichenformen auf: *URU* (7), *TAR* (15) und vor allem auffallend älteres *uz* (10), das Indiz einer älteren (wohl mittelhethitischen) Vorlage sein könnte. Im Kolophon (Rs.) hingegen finden wir das typisch junge *URU*.

Der *Pikku* des Textes XXIX 11 (2s) ist der Sohn des *Tatta*. Mit ihm dürfen wir den *Pikku* ohne Filiation im Kolophon der Texte X 18 (2j)

und XXIX 1 (2q) identifizieren<sup>464</sup>. Daneben gibt es auch *Pihḫunija*, der Sohn von *Tatta* ist, XV 31 (2m) und dessen Großvater ebenfalls *Pikku* heißt. Weil es nicht wahrscheinlich ist, daß sowohl ein Großvater *Pikku* als dessen Enkel *Pihḫunija* unter Aufsicht desselben Anuwanza geschrieben haben, nehmen wir an, daß der *Pikku* der Texte 2jqs ein Bruder des *Pihḫunija* gewesen ist. Damit haben wir wieder einen Fall von Papponomie vorliegen, wie er bereits bei *LÚ* (s. oben bei *Alantalli*) festgestellt worden ist. Nur einmal ist Anuwanza selber als Schreiber einer Tafel bekannt und zwar im unv. 53/s (2z: šu <sup>m</sup>A-n(u)).

Nirgendwo wird Anuwanza explizit „Chef-Schreiber“ o. ä. genannt. In allen drei Zeugenlisten (Bronzetafel, KBo IV 10+ und Šahurunuwu-Urkunde) ist *UR.MAH*-ziti der *GAL DUB.SAR.MEŠ*/Chef-Schreiber (= Tontafelschreiber). Daneben ist Šahurunuwu jeweils als der Chef-Holztafelschreiber anzunehmen. Anuwanza kommt, was diese Zeugenlisten anbelangt, nur in der Šahurunuwu-Urkunde vor und heißt dort einfach „Schreiber“ neben „Herr von Nerik, <sup>lú</sup>SAG“. <sup>lú</sup>MEŠ<sup>3</sup>SAG sind überhaupt nur in der Šahurunuwu-Urkunde zu finden. Die anderen so genannten Personen, *EN-tarwa* und *Pallā*, waren beide (u. a.) Schreiber, sind aber nirgendwo als Chef-Schreiber oder in der Formel „X *ANA PANI* Y“ (<sup>lú</sup>SAG) *ISTUR* bezeugt. Es kann also nicht die Rede davon sein, wie es E. Laroche annimmt<sup>465</sup>, daß man von der chronologischen Folge *UR.MAH*-ziti → Anuwanza und <sup>lú</sup>SAG als gleichwertiger Titel mit *GAL DUB.SAR.MEŠ* ausgehen kann. Die Aussage von E. Laroche l. c., „<sup>lú</sup>SAG ou <sup>lú</sup>SAG.US“ sei „Chef (de scribes)“ nimmt wahrscheinlich nur Bezug auf Anuwanza. Im mesopotamischen Bereich scheint auf jeden Fall ein <sup>lú</sup>SAG in dieser Bedeutung nicht belegt zu sein, während das Kompositum *SAG.US* nur adjektivische Verwendung „normal, ständig, fest“ (akkad. *kajjanu(m)*, heth. *ukuri-*) zukommt. Anuwanza also hat zwar viele Schreiber beaufsichtigt und ist daher sicher kein einfacher Schreiber gewesen, wie schon aus seinen zusätzlichen Titeln Herr von Nerik und Palastbeamter/Eunuch (?) hervorgeht, muß er aber wiederum unter *UR.MAH*-ziti gearbeitet haben, der seit *Ḫattušili* der Chef der Tontafelschreiber gewesen ist. Daß Anuwanza so oft in der Formel mit *PANI* genannt wird, besagt wenig: solche Belege gibt es auch für Šipaziti (dort in den Texten 2b–d).

Schließlich noch einiges zur Datierung der betreffenden Texte. Der einzige sicher datierte Text ist die Šahurunuwu-Urkunde (1a) der Re-

461 So mit J.-M. Durand-E. Laroche, *Mém. Atatürk* 74.

462 So H. Otten, *StBoT* 13, 49, vgl. *HZL* 237/13.

463 So F. Pecchioli Daddi, *Mestieri* 515.

464 Cf. E. Neu-Chr. Rüster, *StBoT* 21, 10.

465 RHA 48 (1947–1948) 44, *ArOr.* 17 (1949) 9–11.

gierung Tudhaliyas. Das hat oft dazu Anlaß gegeben, das Erscheinen des Anuwanza in einem Kolophon als Datierungskriterium einer Tafel in die Zeit des Tudhaliyas zu sehen. Sicher ist das aber keineswegs. Oben sahen wir bereits, daß mit dem unv. Text 271/f (1d) ein theoretischer Synchronismus mit Muwatalli gegeben ist. Auch gibt es keine Hinweise, daß er nicht auch unter Hattušili gearbeitet hat, und E. Laroche, o. c., setzt in einer schematischen Übersicht die Aktivität des Anuwanza als Schreiber (wenn auch u. E. zu Unrecht als Chef auf gleicher Höhe mit UR.MAH-ziti, beide in Kapitaldruck) sowohl unter Hattušili als auch Tudhaliya an.

## Aki[

Als letzter Zeuge in der Šahurunuwa-Urkunde erscheint der (nicht vollständig erhaltene) Name Aki[(-):

B 1a. XXVI 50 Rs. 28' (<sup>m</sup>A-ki[(-)] (CTH 225 Tudh.).

Als mögliche Namen bieten sich Akija (NH 15; unten 2) und Akitešub (NH 16; unten 3) an:

B 2a. V 6 + II 11' (CTH 570 – Hatt.; zur umstrittenen Datierung siehe die Literatur bei Ph. H. J. Houwink ten Cate, JEOL 28 (1983–1984) 44 Anm. 26)

S <sup>m</sup>A-ki-ia-āš 2a

[Der Eintrag NH 15.4 „hier. A-ki-i“ SBo 2.140, muß jetzt Ikiza gelesen werden. Weil älteren Datums, entfallen die folgenden Belege: <sup>m</sup>A-ki-ia (LUGAL KUR Arahī, vgl. RIA s.v. Akija) KBo 11 Vs. 33 (//ibid. 2 Vs. 15'//KBo XXVIII 111 Vs. 11' (<sup>m</sup>A-ki(i)), 35 (//ibid. 2 Vs. 17') (CTH 51 – Šuppiluliuma I.), <sup>m</sup>A-ki-ia-āš (lú <sup>KUR</sup>Imiriga) XXIII 68 Rs. 19 (CTH 133 – mh+), <sup>m</sup>A-ki-ia-āš (<sup>6</sup>Λzu) XXXIV 45 + KBo XVI 63 Vs. 12' (CTH 295.5 – mh). Ebenfalls älter sind sämtliche Belege aus Alalah für Akija/Akki: meistens Level IV/15.Jh., vgl. D. J. Wiseman, AT im Namenindex. Undatiert und höchstwahrscheinlich einheimisch in Ugarit ist der (bn) Aky RS 15.84 (KTU 4.170/PRU 2, 47; vgl. W. van Soldt, Studies 132) in einer Wirtschaftsliste („Sentinelles ou gardiens“). In Emar ist <sup>m</sup>A-gis-ia Msk. 7437, 2, vgl. D. Arnaud, Emar VI. 3, bezeugt. Für einige abgebrochene Stellen siehe unten Akitešub.]

B 3a. KBo XI 1 Rs. 27' (CTH 382 Kol. – Muwatalli)

b. RS 16.257 + 258 + 126B + 345 IV 34, 36 (<sup>m</sup>A-gi-ū[ 2x) (PRU 3, 199–204 – Ammittamru; vgl. W. van Soldt, Studies 12, 77–78)

c. ALEPPO 1.2 (I-tu'-wa/i URBS SCRIBA) (Muwatalli; s. die Abb. bei H. Bossert, Syria 31 (1954) 229–231, zur Lesung vgl. E. Laroche, Syria 33 (1956) 135–136, zur Datierung vgl. H. G. Güterbock, SBo 2, S. 22–23)

S a) keilschriftlich:

<sup>m</sup>A-ki-ū-ub

3a

<sup>m</sup>A-gi-ū[

3b

b) hieroglyphisch:

Ā-ki-TEŠUB-pa

3c

[Weil älter entfallen die folgenden Belege: <sup>m</sup>Aki(t)tešub (<sup>m</sup>A-ki/gid-ū-ub/-<sup>6</sup>IM LUGAL <sup>KUR</sup>Neja ā <sup>URU</sup>Neja, vgl. RIA s.v. Aki-Tešub und H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 70–74) KBo 11 Vs. 35 (//ibid. 2 Vs. 17' (<sup>m</sup>A[...])m), 31 (//ibid. 2 Vs. 12'), KBo 12 Vs. 13' (CTH 51 – Šuppiluliuma I.), KBo 13 Vs. 14, 16 (CTH 52 – Šuppiluliuma I.). Zu [Aki]tešub in III 21 (+), 27 (CTH 135) vgl. H. Klengel, Gesch. Syr. 2, 94 Anm. 1. Ebenfalls älter sind die Belege aus Alalah für Aki-<sup>6</sup>IM (meistens Level IV/15.Jh.), s. D. J. Wiseman, AT im Namenindex, und aus Ugarit Aki-<sup>6</sup>IM RS 17.319, 3 (PRU 4.48 – Šuppiluliuma I.) und RS 16.356, 5, 7, 11 (PRU 3, 71–72 – Niqmadu). Undatiert ist RS 19.78, 3, 11 (PRU 6, 52, mit Siegel, vgl. E. Laroche, Syria 33 (1956) 136 Anm. 7): Aki-<sup>6</sup>IM lú <sup>URU</sup>Armana. Schwierig sind <sup>m</sup>A-ki(-x(-i)) x x KBo XVIII 189 Vs. 1, [A-ki-i-x] RS 19.110, 4' (PRU 6, 84) und <sup>m</sup>A-ki[ RS 15.109 + 16.296, 8 (PRU 3, 102–103, von Nougayrol o. c. 103 zu Akitešub ergänzt; Niqmepe).]

P In den Zeugenlisten der Bronzetafel, von KBo IV 10+ und, soweit erhalten, der Šahurunuwa-Urkunde schließen Schreiber (mit meistens noch anderen Funktionen) die Reihe der Zeugen, so daß man auch für den Aki[ (1a) am ehesten eine solche Tätigkeit erwarten kann.

Der Akija des ausführlichen und oft besprochenen Orakels V 6 (2a) wird dort nur einmal erwähnt. Er wird, falls <sup>6</sup>DINGIRMEŠ-IR, die Schwester des Hattušili, dazu nicht imstande ist, für sie das Opfer an die Göttin Išhara übernehmen. Weiteres ist von ihm nicht bekannt.

Die Person des Akitešub (3) bietet sich als Schreiber an. Der Schreiber des Gebetes von Muwatalli KBo XI 1 (3a) namens Lurma<sup>466</sup> nennt sich Sohn des Akitešub. Ausgehend von Schreiberfamilien, wie auch L. Mascheroni, l. c., dies tut, könnte man in diesem Vater ebenfalls einen Schreiber vermuten. Die Tafel KBo XI 1 ist nicht unbedingt ein zeitgenössisches Exemplar: Viele junge Formen erscheinen, die aber auch unter Muwatalli geschrieben sein können. Aber auch das in Muwatalli-Handschriften oft vorkommende Zeichen meš mit den Waagerechten anstatt der Winkelhaken ist passim neben den anderen Varianten vorzufinden. Gewißheit ist hier nicht zu gewinnen.

Ebenfalls in die Zeit des Muwatalli ist die hieroglyphenluwische ALEP-PO-Inschrift mit dem (A)kitešub aus dem Orte Ituwa in der Umgebung von Kargamiš (vgl. G. del Monte, RGTC 6 s. v.) datiert.

466 Vgl. L. Mascheroni, SMEA 24 (1984) 153 Anm. 14.



Auf jeden Fall fernzuhalten von Akitešub des Muwatalli Gebetes sind die zwei verschiedenen Personen namens Akitešub im Ugarit-Text RS 16.257+ (3b). Der eine (34) wird als Sohn von Iwana, der andere (36) als Sohn von Rigdaja bezeichnet. Die Funktionsangabe <sup>LÜ.MEŠ</sup>ma-x[ wird von J.Nougayrol<sup>467</sup>, fragend zu *maryan(n)* „comte(?)“ ergänzt.

E Den Namen *Aki*[ läßt man am besten noch unergänzt.

## ANHANG

Das Orakel V 24+ XVI 31+ XVIII 57 (CTH 577)

### Vorbemerkung

Die Tafel V 24+ mit dem Orakel über Kur setzt sich aus drei Teilen zusammen. Zur genauen Zusammensetzung der einzelnen Fragmente siehe die nach den Editionen angefertigte Joinskizze (Fig. 2). Eine Kollation der Tafel konnte z. Zt. nicht durchgeführt werden. Auf der Vorderseite enthalten beide Kolonnen 82 Zeilen, die zweite Kolonne hat jedoch einen leeren Raum von drei Zeilen, der sich zwischen den Zeilen 11 und 12 befindet, ist dafür aber bis zum unteren Rande beschrieben. Die erste Kolonne hört kurz vor dem unteren Rande auf. Auf der Rückseite gibt es in der III. Kolonne einen leeren Raum von 23 Zeilen zwischen den Zeilen 23 und 24, dann folgen neun Zeilen und wiederum ein leerer Raum bis zum Rande. Der Raum von 23 Zeilen Länge scheint ursprünglich mindestens teilweise beschrieben gewesen zu sein: A. Walther vermerkt nämlich in KUB V, S. 49, Reste von Zeilenenden der III. Kolonne auf der Höhe von II 51 bis 29. Nur zwei dieser Reste lassen sich lesen (*šig* und *jaš-x*[ auf der Höhe von II 43 bzw. 29). Die IV. Kolonne enthält 39 Zeilen und bleibt dann ebenfalls leer. Wie der untere Teil der Tafel auf der Rs. ausgesehen hat, ist nach den Editionen nicht genau zu ermitteln. Schwierig ist die Position des oberen Stückes der IV. Kolonne von V 24, einem winzigen Fragment mit elf Zeilenanfängen von jeweils nicht mehr als einem Zeichen. Gemäß der Edition gehört es fast an den oberen Rand (etwa Z. 2-12). Das andere Fragment der IV. Kolonne von V 24 muß wegen des leeren Raumes ganz unten die Zeilen 27-39 enthalten. Der Abstand zwischen den beiden Teilen soll, wieder der Edition folgend, nicht mehr als sieben Zeichen betragen. Weil dies nicht zu stimmen scheint und außerdem der Paragraphenstrich zwischen IV 12-13 vermißt wird, ist eine tieferliegende Position des oberen Stückes (Z. 9-19) wahrscheinlicher. Eine Umschrift und Übersetzung des gesamten Textes wurde bisher nicht vorgenommen, während aus dem Text auch verhältnismäßig selten zitiert wurde. Auf eine Wiedergabe der Orakeltermini wird im folgenden verzichtet, statt dessen wird eine Paraphrase angeführt. Zum Inhaltlichen siehe die Prosopographie sub Kurunta.

V 24 + XVI 31 + XVIII 57 (Bo 2332 + Bo 2369 + Bo 2510) CTH 577

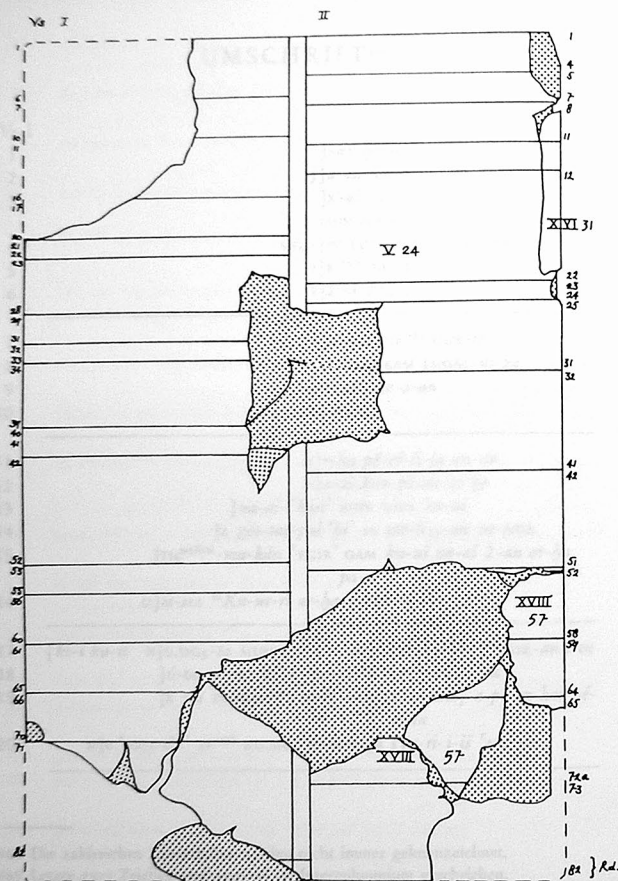


Fig. 2 Joinskizze V 24+ Vs.

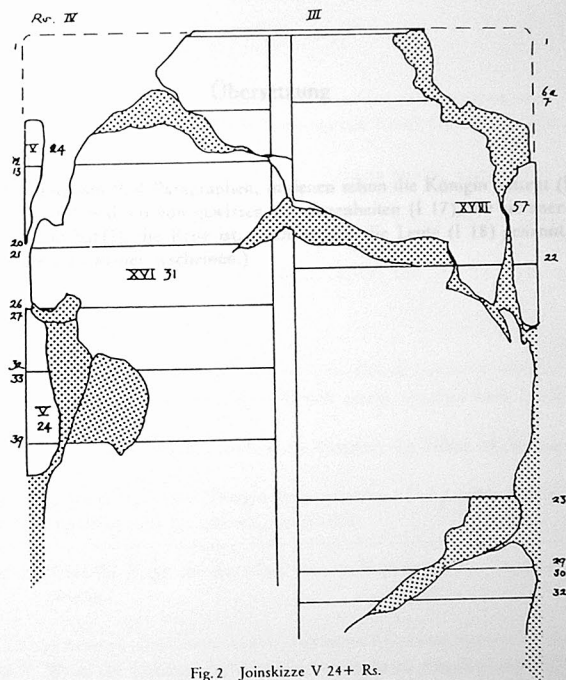


Fig. 2 Joinskizze V 24+ Rs.

UMSCHRIFT<sup>468</sup>

Vs. I

1	]an <i>har-ta</i>
2	-i]a-an <i>har-ta</i>
3	]x-aš <sup>469</sup> TUKU.TUKU-za LUGAL MUNUS.LUGAL an-da ú-UL <sup>469</sup>
4	SIG <sub>5</sub> -]nu EGIR-ma NU.SIG <sub>5</sub> -du
5	1]R <sup>27AM</sup> NU.SIG <sub>5</sub>
6	1]2 ŠÀ DIR SIG <sub>5</sub>
<hr/>	
7	-r]u <sup>?</sup> DINGIR <sup>MEŠ</sup> GUB-ir
8	]x UD.2.KAM LUGAL-uš-za
9	H]UL-lu da-a-an
10	] (vacat)
<hr/>	
11	a]r- <i>ha pé-eš-ši-ia-an-du</i>
12	n]a-aš-kán pí-an ar- <i>ha</i>
13	]na-aš- <sup>r</sup> kán EGIR GAM ku-uš
14	]x pá-t-tar-pal-'hi'-in tar-li <sub>12</sub> -an NI-MUR
15	]TI <sub>8</sub> <sup>MUN</sup> -ma-kán EGIR GAM ku-uš na-aš 2-an ar- <i>ha</i> pa-it <sup>470</sup>
16	U]M-MA <sup>m</sup> Ku-ur-ri ar- <i>ha-ya pé-eš-šir</i>
<hr/>	
17	[ki-i ku-it NU.SIG <sub>5</sub> -ta MUNUS.LUGAL-kán ku-it INIM <sup>MEŠ</sup> EGIR-an I-DI
18	]ú-UL IS-BAT ú-UL-ma-aš-ši UN <sup>MEŠ</sup> -uš an-da
19	]x nu DINGIR <sup>LUM</sup> IT-TI MUNUS.LU[GAL] a-pé-ez kar-pé- eš-ta
20	N]U. <sup>r</sup> SIG <sub>5</sub> -du <sup>r</sup> TE <sup>MEŠ</sup> NU.SIG <sub>5</sub> EGIR-m[a š]u-ri-i-iš 'NU'.SIG <sub>5</sub>

468 Die zahlreichen Rasurstellen werden nicht immer gekennzeichnet.

469 Letzte zwei Zeichen sind vertikal im Intercolumnium geschrieben.

470 Letzte zwei Zeichen sind vertikal im Intercolumnium geschrieben.

Übersetzung

Vs. I

1-22 (Reste von fünf Paragraphen, in denen schon die Königin auftritt (I 17, 19) und wo von gewissen Angelegenheiten (I 17), die sie anerkannt hat(?), die Rede ist. Auch werden die Leute (I 18) genannt, die I 26 wieder erscheinen.)

- 21 *iš-TU* MUNUS<sup>5</sup>ŠU.GI IR<sup>TUM</sup> QA-TAM-MA-pát nu KIN NU.SIG<sub>5</sub>-du SIG<sub>5</sub>  
da-a-an
- 22 nu-kán an-da SUD-li NU.SIG<sub>5</sub>
- 
- 23 ki-i ku-it dUTU ka-ú-ri-i IT-77 MUNUS.LUGAL NU.SIG<sub>5</sub>-ta
- 24 nu ma-a-an dUTU ka-ú-ri-i A-NA MUNUS.LUGAL ke-e-ez-pát me-mi-az
- 25 kar-pí-iš-ša-an-za nam-ma-ma-za DINGIR<sup>LUM</sup> A-NA MUNUS.LUGAL ke-  
e-<sup>r</sup>ez<sup>71</sup>
- 26 UN<sup>ME3</sup>-az ar-ḥa ú-UL ku-it-ki kar-pí-iš-ša-an-za n[<sup>u</sup>? KIN SIG<sub>5</sub>]-ru
- 27 me-na<sup>1</sup>-aḥ-ḥa-an-da-kán ku-iš GAR-ri nu-za-kán šà-az 121 da[-a-aš]
- 28 na-at pa-an-ga-u-i pa-iš NU.SIG<sub>5</sub>
- 
- 29 nu-za-kán mKur DINGIR<sup>LUM</sup> ma ku-it ka-ru-ú KASKAL-šì ti-ja-at A-NA  
MUNUS<sup>1</sup> LUGAL(?)
- 30 kiš-an me-ma-an ḥar-ta nu A-NA DINGIR<sup>LUM</sup> ku-it za-an-ki-la-tar ú-U[L
- 31 nu DINGIR<sup>LUM</sup> A-NA MUNUS.LUGAL a-pé-ez kar-pí-iš-ta nu TE<sup>ME3</sup> NU.SIG<sub>5</sub>-  
du[o o o NU<sup>3</sup>.S1]G<sub>5</sub><sup>471</sup>
- 
- 32 iš-TU MUNUS<sup>5</sup>ŠU.GI IR<sup>TUM</sup> QA-<sup>r</sup>TAM-MA<sup>3</sup>-pát nu KIN NU.SIG<sub>5</sub>-du DINGIR<sup>ME3</sup>  
GUB-i[r]
- 33 TI-tar ZALAG.GA-an-na da-a-ir nu-kán A-NA GIG.TUR NU.SIG<sub>5</sub>
- 
- 34 ma-a-an-kán DINGIR<sup>LUM</sup> A-NA MUNUS.LUGAL ke-e-ez-kán INIM-za ar-ḥa  
U[L<sup>3</sup> ku-it-ki]
- 35 še-er kar-pí-iš-ta nam-<sup>r</sup>ma<sup>2</sup>-ma KI.MIN nu KIN SIG<sub>5</sub>-ru MUNUS.LUGAL[
- 36 A-DAM-MA-ja ME-aš nu-kán an-da SIG<sub>5</sub>-u-i INA UD.2.KAM DINGIR<sup>ME3</sup>  
GUB-i[r]
- 37 pár-na-aš SIG<sub>5</sub> NINDA.GUR<sub>4</sub>.RA DUG<sup>3</sup>iš-pa-an-du-uz-zi-ja da-a-ir
- 38 na-at pa-an-ga-u-i SUM-an I-NA UD.3.KAM MUNUS.LUGAL-za <sup>r</sup>EGIR-  
an<sup>1</sup>[?]
- 39 ya-aš-túl da-a-aš na-at A-NA dUTU AN<sup>r</sup> pa-iš NU.SIG<sub>5</sub>

471 Rest der letzten [zwei] Zeichen sind vertikal im Intercolumnium geschrieben;  
von Walther (Ed.) wurde der Zeichenrest fragend Z. 30 zugeschrieben.

- 23 Was das betrifft, daß die Sonnengöttin Kauri für die Königin un-  
günstig war:
- 24 wenn die Sonnengöttin Kauri der Königin gerade wegen dieser An-  
gelegenheit
- 25 böse (ist), weiter aber, o Gottheit, du der Königin wegen dieser
- 26 Menschen keineswegs böse (bist), da[nn] soll [das Losorakel gün-  
stig (?) sein]
- 27-28 (Ergebnis:) ungünstig.
- 
- 29 Weil Kur die Gottheit aber für sich schon versöhnt hatte (und) zur  
König[in]
- 30 so gesprochen hatte; weil an die Gottheit die Sühne ni[cht] geleistet  
war]
- 31 ist die Gottheit der Königin deswegen böse? Dann sollen die Zeichen  
ungünstig sein. [(Ergebnis:) ungüns]tig.
- 
- 32-33 (Dieselbe Frage von der Alten Frau: gefragt ungünstig. Ergebnis: un-  
günstig.)
- 
- 34 Wenn die Gottheit der Königin wegen dieser Angelegenheit n[icht]
- 35 böse war, weiter aber (alles) das gleiche (ist), dann soll das Losorakel  
günstig sein.
- 35-39 (Ergebnis:) ungünstig.



- 40 *iš-tu* <sup>10</sup><sub>HAL</sub> *ir-tum* QA-TAM-MA-pát nu 1GI-ZI TE<sup>ME3</sup> SIG<sub>5</sub>-ru EGI[R-ma  
NU.SIG<sub>5</sub>-du]
- 41 1GI-ZI TE<sup>ME3</sup> na-a-*hi* [ ]  
(leerer Raum von einer Zeile)
- 42 *ki-i ku-it* <sup>d</sup><sub>UTU</sub> ka-u-ri-i e-da-<sup>r</sup>ni<sup>r</sup> UN-ši A-NA MUNUS.LU[GAL-*i*]<sup>a</sup>
- 43 za-an-ki-la-tar SIXŠA-at ZI-aš-ša SIG<sub>5</sub> A-NA MUNUS.LUGAL ku-it Z[a-  
an-k]i-la-tar
- 44 SIXŠA-at na-at-za GAM a-ri-ja-zi na-at-<sup>r</sup>ši<sup>r</sup> GIM-an <sup>r</sup>SIXŠA<sup>r</sup>-ri
- 45 nu-kán ZI DINGIR<sup>UM</sup> QA-TAM-MA KASKAL-ši da-a-i [u]-ni-in-ma UN-  
an <sup>r</sup>a<sup>r</sup>-pé-ez
- 46 pé-e-da-az ar-*ha*-pát<sup>472</sup> ú-UL-pát ti-it[-t] a-nu-ya-an-zi
- 47 ma-a-an-ma-at DINGIR<sup>UM</sup> A-NA LUGAL MUNUS.LUGAL *ya*[-aš-tú]/ ú-UL  
ku-it-ki i-ja-ši
- 48 nu KIN SIG<sub>5</sub>-ru pa-an-ku-úš-za ZAG-tar ŠA LU[GAL d]a-pi-an ZI-an  
A-DAM-MA-ia
- 49 da-a-aš nu-kán A-NA MU.KAM<sup>MA</sup> GÍD.DA SIG<sub>5</sub>-u[-o<sup>3</sup>] TI-tar da-a-aš na-  
at <sup>d</sup>U-ni
- 50 pa-iš me-na-a<sup>h</sup>-*ha*-an-da-ma-kán ku-iš GAR-r[i] a-pé-el U[N-]aš
- 51 *hul-u*-an-za ZAG-tar da-a-aš na-at-ši-š[*a*]n *ya*-aš-du-<sup>r</sup>li<sup>r</sup>
- 52 da-a-iš [ ] [N]u<sup>3</sup>.SIG<sub>5</sub>
- 53 *iš-tu* <sup>10</sup><sub>HAL</sub> *ir-tum* QA-TAM-MA-pát nu 1GI-ZI TE<sup>ME3</sup> SIG<sub>5</sub>-ru E[GI]R-ma  
NU.SIG<sub>5</sub>-du
- 54 1GI-ZI TE<sup>ME3</sup> ZI gul-ku<sup>2</sup>-lu<sup>2</sup>-pa-aš-ši zu-ul-k[iš Z]AG-aš NU.[SI]G<sub>5</sub>
- 55 EGIR TE<sup>ME3</sup> ni šī GÜB-za an-ša-an 10 ŠA DIR <sup>r</sup>SIG<sub>5</sub>
- 56 <sup>r</sup>ku-u<sup>r</sup>-un UN-an e-te-ez pé-e-da-az ar-*ha* ú-[U]L-pát ti-it-ta-nu-ya-  
an-zi
- 57 ma-a-an-ma A-NA LUGAL MUNUS.LUGAL UL *hul-u*-e-eš-Z[i i]š-tu ZI  
DINGIR<sup>UM</sup> -ia-aš-ma-aš
- 58 *hu-u*-ma-an-da-az *hu-u*-ma-an SIG<sub>5</sub>-in nu KIN [SIG<sub>5</sub>]-ru LUGAL-úš-za

472 Letztes Zeichen in Rasur.

- 40-41 (Dieselbe Frage vom Eingeweideschauer: gefragt erst günstig, dann ungünstig, das Orakel wurde anscheinend aber noch nicht ausgeführt.)
- 42 Was das betrifft, daß die Sonnengöttin Kauri für jenen Mann [un]d die König[in]
- 43 eine Sühne festgestellt hatte, (ist ihre) Seele beruhigt. Weil für die Königin eine Sühne
- 44 festgestellt worden ist, stellt sie eine zusätzliche Orakelfrage: wie es für sie festgestellt wird,
- 45 so wird sie die Seele der Gottheit versöhnen, jenen Mann aber wird man von jener
- 46 Stelle nicht absetzen.
- 47 Wenn du aber, o Gottheit, das für den König (und) die Königin keineswegs zur S[ünd]e machst,
- 48 dann soll das Losorakel günstig sein.
- 48-52 (Ergebnis:) [un-(?)]günstig.
- 53-55 (Dieselbe Frage von dem Eingeweideschauer: gefragt erst günstige Zeichen, dann ungünstige. Ergebnis: umgekehrt.)
- 56 Diesen Mann wird man von der Stelle keineswegs absetzen.
- 57 Wenn es aber für den König (und) die Königin nicht schlecht ausgehen wird und für sie
- 58 in jeder Hinsicht alles nach der Gottheit Willen ist, dann soll das Losorakel günstig sein.

59 ZAG-tar A-DAM-[M]A -ja da-a-aš nu-kán A-NA GI[G.T]UR me-na-ah-  
an-da-ma-kán  
60 ku-iš UN-aš G[AR-R]i nu-za-kán 'šā'-az IZI na-at pa-an-ga-u-'i' pa-  
iš NU.SI[G<sub>5</sub>]

61 'iš'-TU LU<sup>HAL</sup> IR<sup>TUM</sup> QA-TAM-MA-pát nu IGI-zi TE<sup>MEŠ</sup> SIG<sub>5</sub>-ru EGIR-ma  
NU.SIG<sub>5</sub>[-du]  
62 IGI-zi TE<sup>MEŠ</sup> 'ni'-eš-kán ZAG-na pé-[e]š-ši-ja-at EGIR-šú šu-ri-iš SI[G<sub>5</sub>]  
63 EGIR TE<sup>MEŠ</sup> SAG.ME NU.SIG<sub>5</sub> I-NA 2 KASKAL<sup>NI</sup> IR[-k]ir IGI-zi TE<sup>MEŠ</sup>  
NU.'SIG<sub>5</sub>[-du]  
64 EGIR-ma SIG<sub>5</sub>-ru IGI-zi TE<sup>MEŠ</sup> NU.SIG<sub>5</sub> EGIR-'šú' šu-ri-iš[š] S[IG<sub>5</sub>]  
65 EGIR TE<sup>MEŠ</sup> ta-ú-tiš NU.SIG<sub>5</sub>

66 iš-TU LU<sup>MUSEN</sup>.DÙ IR<sup>TUM</sup> [Q]A-TAM-MA nu MUŠEN<sup>III.A</sup> SIXSÁ-an<sup>473</sup>.du [   
67 nu-za EGIR-pa da-a-aš na-aš-[k]án pi-an ku-uš na-aš 2-an<sup>474</sup> an' [   
68 ha-aš-ta-pi-iš-ma-kán EGIR GAM ku-uš 'na-aš' 2-an a[r-ha   
69 [E]GIR KASKAL<sup>NI</sup> TI<sup>8</sup>MUSEN<sup>NI</sup>.kán EGIR GAM ku-uš 'na-aš' 2-an ar-ha [   
70 [U]M-MA UGULA LU<sup>MUSEN</sup>.DÙ ar-ha-ua 'pe'[-e]š-šir

71 [ki-i k]u-'it' A-NA dUTU ka-ú-ri-i za-an-ki-la-tar SIXSÁ-at  
72 [ ]x MUNUS.LUGAL [z]a-an-ki-l[-a]tar zi-za da-a-i  
73 [ ]x x [ ]x MUNUS.LUGAL[-z]a A-DAM-MA da-a-aš  
74 [ ]'i'-NA UD.'2.KAM' SIG<sub>5</sub> da-a-an  
75 [ ]x<sup>2</sup> [ ]za da-pi-an zi-an ti-ra-ja<sup>3</sup>  
76 [ ]p)a-iš SIG<sub>5</sub>  
77 [ ]x  
78 [ ]'za-an-ki'-la-tar 'SIXSÁ'-at  
79 [ ]NU.]SIG<sub>5</sub>-du dUTU AN<sup>E</sup> GUB-iš  
80 [ ]UD.]2.KAM  
81 [ ](vacat/Rasur?)  
82 [ ]UD.X.]KAM

(Ende der ersten Kolumne)

473 Hier bis zum Ende der Vs.I schließt XVIII 57 an.

59-60 (Ergebnis:) ungünst[ig].

61-65 (Dieselbe Frage von dem Eingeweideschauer: gefragt erst günstige Zeichen, dann ungünstige. Erste Zeichen zunächst ungünstig, dann günstig, spätere Zeichen ungünstig. Beim zweiten Male fragt man erst nach ungünstigen, dann nach günstigen Zeichen. Ergebnis: erste Zeichen zunächst ungünstig, dann günstig, spätere Zeichen ungünstig.)

66-70 (Dieselbe Frage vom Augur: die Vögel sollen festgestellt werden. Ergebnis: ungünstig.)

71 [Was das betrifft, d]aß an die Sonnengöttin Kauri die Sühne festgestellt wurde

72 [ ] ... die Königin wird die [S]ühne freiwillig leisten.

73-82 (Bruchstückhaft)

## Vs. II

- 1 nu A-NA <sup>d</sup>UTU ka-ú-ri-i za-an-ki-<sup>r</sup>la<sup>r</sup>-tar p[a-a-i (?)]  
 2 ma-al-te-eš-na-az-zi-ja pa-a-i nu <sup>KIN</sup> NU<sup>SIG5-du</sup>
- 
- 3 DINGIR<sup>LUM</sup>-za da-pí-<sup>r</sup>an<sup>r</sup> z1-an d[a-<sup>r</sup>]a<sup>r</sup>-aš  
 4 nu-kán an-da <sup>HUL</sup>-u-i NU.SIG5
- 
- 5 pa-a-i-mi A-NA <sup>d</sup>UTU ka-ú-ri-i za-an-ki-<sup>r</sup>la<sup>r</sup>[-tar]  
 6 ka-a pí-ih-<sup>r</sup>hi<sup>r</sup> nu KIN NU.SIG5-du DINGIR<sup>LUM</sup>-za kar-p[í-in]  
 7 da-a-aš nu-kán an-da <sup>HUL</sup>-u-i NU.SIG5
- 
- 8 nu-kán <sup>d</sup>UTU ka-ú-ri-i ka-a-ma <sup>GIS</sup>BANŠUR BAL-ah<sup>r</sup>-hi  
 9 pē-e-te-eš-ya I-NA É.DINGIR<sup>LUM</sup> up-pa-ah<sup>r</sup>-hi  
 10 nu KIN NU.SIG5-du SIG5 da-a-an  
 11 na-at-kán DINGIR<sup>LUM</sup>-ni kar-pí GAR-rí NU.SIG5
- 
- (leerer Raum von 3 Zeilen)
- 
- 12 <sup>U</sup>TUM MUNUS.LUGAL I-MUR nu-ya-kán šà <sup>U</sup>TU<sup>474</sup> šu  
 13 me-mi-iš-ki-iz-zi ki-i-ya <sup>d</sup>UTU URUPU-na ša <sup>m</sup>Kur
- 
- 14 ku-ya-at-qa ut-tar EGIR-pa SUD-at EGIR-an-da-<sup>r</sup>ma<sup>r</sup>-ya-za-kán  
 15 <sup>d</sup>UTU<sup>475</sup> <sup>U</sup>-an a-uš-ta nu-ya-kán za-aš-<sup>r</sup>hi-ja ša<sup>r</sup> URUPU-na  
 16 túh-hu-u-ya-iš ma-a-an ku-iš-ki ki-ša-an-<sup>r</sup>za<sup>r</sup>  
 17 nu ma-a-an ka-a-aš <sup>U</sup>TUM ku-it im-ma ku-it  
 18 i-ši-ja-ah-ta na-at GAM-an ar-<sup>r</sup>ha GAR-ru  
 19 ma-a-an-ma DINGIR<sup>LUM</sup> ke-e-el ša<sup>r</sup> <sup>m</sup>Kur ut-tar EGIR-pa <sup>U</sup>-UL
- 
- 20 ku-it-ki SUD-at nu IGI-zi TE<sup>ME5</sup> SIG5-<sup>r</sup>ru<sup>r</sup>  
 21 EGIR-ma NU.SIG5-du IGI-zi TE<sup>ME5</sup> ni šu<sup>r</sup> ki <sup>GIS</sup>TUKUL SAG.<sup>r</sup>DU<sup>r</sup>  
 22 12 ša DIR SIG5 EGIR TE<sup>ME5</sup> ša-ir DIR-an <sup>NU</sup>.SIG5
- 
- 23 IŠ-TU MUNUS<sup>U</sup>.GI IR<sup>TUM</sup> QA-TAM-MA-pát nu KIN SIG5[-ru]  
 24 GIG.TUR-za KUR-<sup>r</sup>e<sup>r</sup>-aš SIG5 da-a-aš na-at pa-an-ga-u-<sup>r</sup>i<sup>r</sup>[pa-iš  
 SIG5(?)]
- 

474 Hier bis Vs. II 22 schließt XVI 31 II 1' an.

## Vs. II

- 1 An die Sonnengöttin Kauri wird sie (i. e. die Königin) die Sühne geben.  
 2 Wird sie (die) auch mittels eines Gelübdes geben? Dann soll das  
 Losorakel ungünstig sein.]  
 3-4 (Ergebnis:) ungünstig.
- 
- 5 Werde ich an die Sonnengöttin die Süh[ne]  
 6 hier geben? Dann soll das Losorakel ungünstig sein.  
 6-7 (Ergebnis:) ungünstig.
- 
- 8 Werde ich der Sonnengöttin Kauri hier einen Tisch spenden,  
 9 (mit den Worten(?)) „ich werde ...<sup>475</sup> in das Heiligtum bringen?“  
 10 dann soll das Losorakel ungünstig sein.  
 10-11 (Ergebnis:) ungünstig.
- 
- (leerer Raum von 3 Zeilen)
- 
- 12 Die Königin sah einen Traum<sup>476</sup>: „Im Traum sagt sie zu Meiner Sonne  
 13 wiederholt: „Die Sonnengöttin von Arinna hat dies, die Angelegenheit  
 des Kur,  
 14 irgendwie wieder aufgenommen“. Später aber sah  
 15 Meine Sonne einen Traum und in (diesem) Traum (ist) in Arinna  
 16 jemand wie (im(?)) Dunst erschienen‘.  
 17 Wenn nun dieser Traum irgend etwas, was auch immer,  
 18 ankündigte, dann soll das unbeachtet bleiben.  
 19 Wenn aber die Gottheit die Angelegenheit dieses Kur keineswegs  
 wieder  
 20 aufgenommen hat, dann sollen die Zeichen erst günstig  
 21 dann aber ungünstig sein.  
 21-22 (Ergebnis: erste Zeichen günstig, dann ungünstig.)
- 
- 23-24 (Dieselbe Frage von der Alten Frau: gefragt günstig,  
 Ergebnis: [ ])
- 

475 Steht pēteš trotz der Einfachschreibung des Dentals in Beziehung zu pidda „von Rechts wegen Zukommendes“ (vgl. D. Surenhagen, StMed. 5, 58-62)?

476 Anders HW<sup>2</sup> A611 a-b: „Den Traum der Königin betrachtete er“.

25 *iš-tu*<sup>107</sup> MUŠEN<sup>1</sup> DÙ IR<sup>101</sup> QA-TAM-MA-pát nu MUŠEN<sup>11A</sup> SIXSÁ-<sup>r</sup>an[-du]  
 26 [ k]u-uš pí-an SIG<sub>5</sub>-za na-aš GUN-liš pa-an(-)x[ ? ]  
 27 [ ku-u]š pí-an SIG<sub>5</sub>-za na-at '2'-an ar-*ha* 'pa'[-it  
 28 [ ]x-kán TI<sub>8</sub><sup>MUŠEN</sup> EGIR UGU SIG<sub>5</sub>-za  
 29 [ k]u-uš ú-it EGIR.KASKAL<sup>NI</sup> *har-ra-ni-eš*  
 30 [ ]ú-it 2 TI<sub>8</sub><sup>MUŠEN</sup> ma-kán EGIR UGU  
 31 [ a]r-*ha* pa-it UM-MA <sup>m</sup>Ma-aš-du(-ri)-ja-an-du SIXSÁ-at

32 [ u-]ni-uš *ha*<sup>12</sup>-an-da-an-te-eš MUŠEN<sup>11A</sup>  
 33 [ -]ir nu MUŠEN<sup>11A</sup> ar-*ha* pé-eš-ši-ja-an-du  
 34 [ ]GUN-li<sub>12</sub>-an TI<sub>8</sub><sup>MUŠEN</sup> tar-né-eš-ki-iz-zi  
 35 [ ]x-an-ni-eš-ki-iz-zi  
 36 [ ku-]uš 'ú-e'-er na-at-kán pí-an  
 37 [ 'a-li'-l[i-i]š-ma-kán 'EGIR' GAM ku-uš x<sup>2</sup> x<sup>2</sup>  
 38 [n]a-<sup>r</sup>aš-kán pí-an<sup>72</sup> ar-*ha* pa-it EGIR.KA[SKAL<sup>NI</sup>  
 39 a-ra-am-na-<sup>r</sup>an<sup>72</sup>-za-kán pát-tar-pal-*hi-iš*[ ]x-<sup>r</sup>an<sup>72</sup>-te-eš  
 40 EGIR GAM ku-uš ú-e-er na-at-kán pí[-a]n ar-*ha* pa-a-ir  
 41 UM-MA <sup>m</sup>Ma-aš-du-ri-ja-an-du ar-<sup>r</sup>ha<sup>72</sup> pé-eš-šir

42 <sup>d</sup>UTU URU<sup>pú</sup>-na-mu-kán ku-it ke-e-da-ni MU-ti  
 43 <sup>r</sup>ša-ar-ga<sup>1</sup>-ša-mi-iš e-eš-ta na-aš-mu-k[á]n ma-a-an ke-e-ez  
 44 *iš-tu* INIM <sup>m</sup>Kur <sup>r</sup>ša-ar-ga<sup>177</sup>-ša-mi-iš e-eš-ta  
 45 nu MUŠEN<sup>11A</sup> SIXSÁ-an-du pát-tar-pal-*hi-iš*-kán pí-an SIG<sub>5</sub>-za  
 46 na-aš 2-an ar-*ha* pa-it u-ra-ja-an-ni-iš-ma  
 47 tar-li<sub>12</sub>-an <sup>r</sup>pa-aš-ta-ar-nu-*ya-at*-ta na-aš-kán EGIR UGU SIG<sub>5</sub>-za  
 48 na-aš pa-an tar-li<sub>12</sub> pa-it EGIR.KASKAL<sup>NI</sup> TI<sub>8</sub><sup>MUŠEN</sup> GUN-liš  
 49 pa-an pa-it šal-*u*-*u*-ni-eš-ma-kán EGIR UGU SIG<sub>5</sub>-za  
 50 na-aš tar-li<sub>12</sub> pa-an ú-it na-aš-za TUŠ-at KAXU-ma-<sup>r</sup>za<sup>72</sup>-kán  
 51 pa-an na-a-iš UM-MA <sup>m</sup>Ma-aš-du-ri-ja-an-du SIXSÁ-at

52 pa-a-i-mi <sup>m</sup>Kur[ ] x x x [ ] x x<sup>2</sup>  
 53 ma-a-an-ma-x[ ] x SIG<sub>5</sub>-in  
 54 nu MUŠEN<sup>11A</sup> [ ] x  
 55 'kí'[- pát-tar-pa]l-*hi-iš*-ma-kán  
 56 [ p]a-it

25-31 (Dieselbe Frage vom Augur Mašdurijandu: die Vögel sollen festgestellt werden. Ergebnis: sie wurden festgestellt.)

32-41 (Nochmals der Augur Mašdurijandu: die Vögel sollen ungünstig sein. Ergebnis: ungünstig.)

42 Weil die Sonnengöttin von Arinna mir in diesem Jahre  
 43 <sup>r</sup>šargašami war: wenn sie mir wegen dieser  
 44 Angelegenheit des Kur <sup>r</sup>šargašami war,  
 45 dann soll man die Vögel feststellen.  
 45-51 (Ergebnis von) Mašdurijandu: es wurde festgestellt.

52-82 (Vier bruchstückhafte Paragraphen mit Augur, dessen Namen verlustig gegangen ist. Zwei Paragraphen fangen an mit der Frage: „Werde ich Kur ... [“ (52, 73), zweimal auch



- 57 [ n ] a-aš 2-an ar-*ha* pa[-it]  
 58 [ ] (vacat)
- 
- 59 [ ] x-ma-aš u-ni-uš MUŠEN<sup>III A</sup>  
 60 pē-eš-] šī-an-du  
 61 [ ] ku-uš  
 62 [ ] x-kán pí ku-uš  
 63 [ ] (vacat)  
 64 [ ar-*ha*-] *ua* pē-e[-š-] šir
- 
- 65 [ DING]IR<sup>III</sup> KUR NIR<sup>478</sup> ú-na-te[  
 66 [ ] šU.NÍG.GALGA-pát KI.MIN nu x[  
 67 [ ] tar-li<sub>12</sub>-an < pa-aš-ta-ri-it-x[  
 68 [ ] r-li<sub>12</sub>-an MUŠEN IS-BAT na-an-ká[n  
 69 [ ] an 'GUN'-liš pē-e-da-aš  
 70 [ -] ma'-kán pí [k] u-uš na-aš 2-an ar-*h*[a pa-it]  
 71 [EGIR]R KASKAL<sup>NI</sup> a-ra-am-n[a-] an-za-kán EGIR[  
 72 na-aš 2-an ar-*ha* 'pa'[-i] t UM-MA 'm[  
 72a ar-*ha*-u[a] pē-eš-šī[r]
- 
- 73 pa-a-i-mi <sup>m</sup>Kur É<sup>479</sup> KUR TÚG<sup>2</sup> DINGIR<sup>M</sup>[<sup>r</sup>] KUR NIR<sup>480</sup>[  
 74 ma-a-an-ma A-NA LUGAL MUNUS.LUGAL u[-o-] x [ ]  
 75 nu MUŠEN<sup>III A</sup> ar-*ha* pē-eš-šī[-i] a-an-du  
 76 pí SIG<sub>5</sub>-za nu-za EGIR-pa da-'a[-  
 77 2 TI<sub>8</sub><sup>MUŠEN.HI.A</sup>-kán pí a[r-*ha*  
 78 2 TI<sub>8</sub><sup>MUŠEN.HI.A</sup>-ma-kán EGIR[  
 79 EGIR KASKAL<sup>NI</sup> pát-tar-pal-*hi*-iš-k[án  
 80 na-aš 2-an ar-*ha* pa-i[t  
 81 EGIR GAM ku-uš na-at A-N[A<sup>2</sup>  
 82 UM<sup>2</sup>-MA<sup>2</sup> m<sup>2</sup>x[

(Ende der zweiten Kolumne)

(65, 73) erscheint eine Zeichenkombination (65: DING]IR<sup>III</sup> KUR NIR;  
 73: <sup>m</sup>Kur É KUR TÚG(?) DINGIR<sup>M</sup>[<sup>r</sup>] KUR NIR[), deren Lesung und Bedeutung unklar bleibt.)

478 Oder ist anstatt KUR NIR etwa šAH oder TIR gemeint? Cf. auch unten II 73.

479 Oder NIR? Cf. II 65.

480 Vgl. oben II 65.

## Rs. III

1 u-ni <sup>m</sup>Kur ú-ul-pát 'e'[-di-iz pé-e-da-az ar-ḥa ti-it-ta-nu-mi(?)]  
 2 e-di-iz INIM-za ul k[u-it-ki kar-pí-iš-ta(?)] nu MUŠEN<sup>III.A</sup>]  
 3 ar-ḥa pé-eš-si-an-du ×[  
 4 2 ḥal-ya-aš-si-iš-ma-kán EGIR[  
 5 EGIR.KASKAL<sup>N</sup> pát-tar-pal-ḥi-iš-'kán']  
 6 ḥur-ta-ia ku-it-ki na-aš 2-a[n  
 6a SIXSĀ-a[t-ya]

7 a-si-kán ku-iš pát-tar-p[al-ḥi-iš  
 8 AŠ-RI-ia(?)<sup>481</sup> ḥar-ta nu IR[  
 9 ma-a-an-ša-ma-'aš' u-ni-uš' MUŠEN<sup>III.A</sup>][pát-tar-pal-ḥi-in]  
 10 tar-aḥ-ḥi-ir pát-tar-pal-ḥi-iš-ma ku'[-  
 11 nu-za a-pa-a-aš me-mi-aš 'ul' ki-ša-[ri]  
 12 nu MUŠEN<sup>III.A</sup> ar-ḥa pé-eš-si-ia-an- [du]  
 13 ma-a-an-ma a-si pát-tar-pal-ḥi-iš u-ni-'uš'[MUŠEN<sup>III.A</sup>]  
 14 tar-aḥ-zi INIM pát-tar-pal-ḥi-[i]a-aš 'ki'[-ša-r]i  
 15 nu MUŠEN<sup>III.A</sup> SIXSĀ-an-du 2 TIG<sup>MUŠEN<sup>III.A</sup></sup> ×[ ]×  
 16 pí ku-uš na-at 2-an ar-'ḥa' pa-a-i-'ir'  
 17 2' ḥal-ya-aš-si-ia-aš-ma-kán EGIR [U]GU SIG<sub>5</sub>-za  
 18 [na-a]t 2-an ar-ḥa pa-a-'ir' EGIR.KASKAL<sup>N</sup>  
 19 p[át-tar-pa]l-'hi'-iš-kán EGIR UGU SIG<sub>5</sub>-za  
 20 ḥur-'ta-i' [k]u-it-ki na-aš-za TUŠ-at  
 21 KAXU-ŠU-'ma-za'[-kán p]i-'an'(?)] pa-an na-a-'iš'  
 22 UM-MA <sup>m</sup>Ma-aš-du-r[i-ia-an-d]u SIXSĀ-at-'ya'

(leeres Fach von 23 Zeilen Höhe)

23 ki-i-kán 'GIM<sup>2</sup>-an ŠA dUTU URU<sup>2</sup>PÚ-[na  
 24 ŠA ṽ<sup>m</sup> i-si-ia-aḥ-ta-at ×[  
 25 še-er TUKU.TUKU-eš-ta <sup>m</sup>Kur ku[- ] × [  
 26 ták-ša-an šar-ra-an ×[  
 27 nu KIN NU.SIG<sub>5</sub>-du iš-TU ×[  
 28 mu-kiš-šar da-an-za M[U.KAM<sup>II</sup>]<sup>II.A</sup> 'GID'.DA[  
 29 [ ]'pa'-an-ga-u-i s[UM-

481 Oder MUŠEN<sup>I</sup>-ia oder <sup>III.A</sup>?

## Rs. III

- 1 [Werde ich(?)] diesen Kur gar nicht von d[ieser Stelle absetzen(?)]  
 2 [Ist die Gottheit(?)] wegen dieser Angelegenheit keinesw[egs er-  
 zürnt(?), dann sollen die Vögel]  
 3 ungünstig sein.  
 3-6a (Ergebnis: günstig.)

7-22 (Ausführliche Vogelbeobachtung, angeblich von einem Streit zw-  
 schen dem *pattarpalhi* und *unius* MUŠEN<sup>III.A</sup>. Je nach dem Ergebnis  
 sollen die Vögel ungünstig oder günstig sein. Z. 22 berichtet Masdu-  
 rijandu, daß es günstig war.)

(leeres Fach von 23 Zeilen Höhe)

- 23 Wie dies im Traum der Sonnengöttin von Arin[na  
 24 angekündigt wurde, ...[ und wie sie]  
 25 deswegen böse war: Kur ...[  
 26 die Hälfte(?)]  
 27 dann soll das Losorakel ungünstig sein.  
 27-29 (Ergebnis: [ ])

- 30 *ma-a-an* DINGIR<sup>LUM</sup> A-N[A] X-pát še-er TUKU.TU[KU-eš-ta]  
 31 *nam-ma-ma* KI.M[IN nu KI]N SIG<sub>5</sub>-ru  
 32 *ḫul-lu da-a[-an] nu-kán* DINGIR<sup>MEŠ</sup>-aš NU.SIG<sub>5</sub>

(15 Zeilen bis zum Rande leer; Ende der dritten Kolumne)

## Rs. IV

- 1 [ ] (vacat)  
 2 [ ] iš-]TU<sup>2</sup> INIM MUNUS.LUGAL  
 3 [ ] X-za-kán ku-in MUNUS.LUGAL ù-an  
 4 [I-MUR ma-a-an mKur e-di-iz pé-]e<sup>2</sup>-da-az a-ya-an ar-ḫa  
 5 [ti-it-ta-nu-zi ma-a-an a-ya-an] ar<sup>2</sup>-ḫa UL ti-ta-nu-zi  
 6 [ ] TE<sup>MEŠ</sup> NU.SIG<sub>5</sub> -du  
 7 [ ] NU.SIG<sub>5</sub>
- 
- 8 [ ] še<sup>2</sup>-er TUKU.TUKU-u-<sup>2</sup>an<sup>2</sup>-za  
 9 x[ ] X-ku-e-ni  
 10 *nam[-ma-ma KI.MIN n]u* IGI<sup>2</sup>-z[i TE<sup>MEŠ</sup> SIG<sub>5</sub>-ru EGI]R-ma NU.SIG<sub>5</sub>-du
- 
- 11 IGI-z[i TE<sup>MEŠ</sup> šī ta ki<sup>2</sup> G<sup>2</sup>Š<sup>2</sup>TUKUL[ ] X [ ] X  
 12 x[ 11+]1 ŠÀ DIR SIG<sub>5</sub> EGIR<sup>2</sup> SU<sup>MEŠ</sup> SAG.ME NU.SIG<sub>5</sub>
- 
- 13 *pa-a[-i-mi] X a-ši INIM ù<sup>2</sup> DÙ-mi nu* mKur e-di-iz  
 14 *pé[-e-da-a]z a-ya-an ar-ḫa ti-it-ta-nu-mi*  
 15 *ma-<sup>2</sup>a[-an-m]u-za-kán* DINGIR<sup>LUM</sup> ku-it šar-ga-ša-<sup>2</sup>am<sup>2</sup>-mi-iš  
 16 x[ ] X-mu-kán DINGIR<sup>LUM</sup> ki-nu-un an-da-an aš-šu-li  
 17 *n[e-ja-a]t-ta-ti nu* IGI-zi SU<sup>MEŠ</sup> SIG<sub>5</sub>-ru EGIR-ma N[U.SIG<sub>5</sub>-du]
- 
- 18 IGI[-zi TE<sup>MEŠ</sup>] nī šī ta G<sup>2</sup>Š<sup>2</sup>TUKUL ZAG-aš KASKAL GÜB-za an-ša-an  
 19 'zi' G[AR-R]i 12 ŠÀ DIR SIG<sub>5</sub> EGIR<sup>2</sup> SU<sup>MEŠ</sup> SAG.ME NU.[SIG<sub>5</sub>]  
 20 [d]UTU<sup>2</sup> 'a'-pa-a-ši-la<sup>2</sup> IR-ta
- 
- 21 [p]a-a-i-mi mKur A-NA URU<sup>LUM</sup> a-ya-an ar-ḫa ti-it-ta-nu-mi  
 22 [m]a-a-an-ma-<sup>2</sup>aš<sup>2</sup> A-NA DINGIR<sup>LUM</sup> zi-an-za DINGIR<sup>LUM</sup>-za KI.MIN
- 
- 23 [n]u IGI-zi SU<sup>MEŠ</sup> SIG<sub>5</sub>-ru EGIR-ma NU.SIG<sub>5</sub>-du

- 30 Wenn die Gottheit gerade wegen [ ] ... bö[se ist],  
 31 weiter aber (alles) das Gleiche (ist), [dann] soll [das Losora]kel günstig sein.  
 32 (Ergebnis:) ungünstig.

## Rs. IV

- 1 (vacat)  
 2 [ ] we[ge]n(?) der Angelegenheit der Königin  
 3 [ ] ... welchen Traum die Königin  
 4 [sah(?). Sei es, daß sie Kur von dieser St]elle ab-  
 5 [setzen wird, sei es], daß sie (ihn) nicht absetzen wird.  
 6 [ ] die Zei]chen sollen ungünstig sein  
 7 [(Ergebnis:) ] ungünstig.
- 
- 8 [Wenn die Gottheit, ]wegen böse (ist),  
 9 [ ] werden wir[ ]  
 10 weit[er aber (alles) das Gleiche (ist), da]nn [sollen die Zeichen] er[st  
 günstig, da]nn aber ungünstig sein.  
 11-12 (Ergebnis: erst günstig, dann ungünstig.)
- 
- 13 Werde ich die Angelegenheit des Traumes tun und Kur von dieser  
 14 St[elle] absetzen?  
 15 We[nn du m]ir, o Gottheit, irgendwie (darum) šargašami (bist)  
 16 [und wenn du] dann, o Gottheit, dich mir jetzt in Güte  
 17 zuw[en]dest, dann sollen die Zeichen erst günstig, dann aber u[n]günstig sein].  
 18-19 (Ergebnis: erst günstig, dann un[günstig].)
- 
- 20 Meine Sonne hat (es) selbst gefragt.
- 
- 21 Werde ich Kur für die/in der Stadt absetzen?  
 22 Wenn das dein Wille, o Gottheit, (ist), du, o Gottheit, (weiter) gleichen (Sinnes bist),  
 23 [d]ann sollen die Zeichen erst günstig, dann aber ungünstig sein.

24 <sup>r</sup>IGI<sup>r</sup>-zi SU<sup>ME3</sup> ni šī ta ki<sup>is</sup> TUKUL ZAG-aš KASKAL GÜB-za RA<sup>is</sup>  
 25 [z]i GAR-ri 12 šā DIR SIG<sub>5</sub> EGIR SU<sup>ME3</sup> IR<sup>TAM</sup> 2-an NU.SIG<sub>5</sub>  
 26 [m]<sup>d</sup>U-SUM-a[š] IR-ta

27 ×[ ]×[ ]× a-ya-an ar-ḥa ti-it-ta-nu-um-mi  
 28 G[IM-an a-ya-an] <sup>r</sup>ar-ḥa ti-it-ta-nu-mar ma-la-an ḥar-ti  
 29 nu i[G<sub>i</sub>-zi SU<sup>M</sup>]<sup>is</sup> SIG<sub>5</sub>-ru EGIR-<sup>r</sup>ma<sup>r</sup> NU.SIG<sub>5</sub>-du  
 30 IGI-z[i TE<sup>ME3</sup>] ni eš kán GÜB-la pé-eš-ši-ia-at šī ta  
 31 GAR-aš-z[a ]×-x-x zi GAR-ri 12 šā DIR SIG<sub>5</sub>  
 32 EGIR [ ]× NU.SIG<sub>5</sub> <sup>md</sup>U-SUM-aš IR-ta

33 ma-a-<sup>r</sup>an<sup>r</sup>[-za DINGIR<sup>UM</sup> ku-ya-]<sup>r</sup>at<sup>r</sup> im-ma ku-ya-at  
 34 še-er [TUKU.TUKU-u-an-za ]×-za A-NA INIM <sup>m</sup>Kur  
 35 UL T[UKU.TUKU(?) -u-an-za nu ]IGI-zi SU<sup>ME3</sup> SIG<sub>5</sub>-ru  
 36 EGIR-m[a NU.SIG<sub>5</sub>-du IGI TE<sup>ME3</sup>] ni eš kán ZAG-na  
 37 pé-eš-š[i-ia-at ]× KAXU-i šī ta  
 38 zi [ EG]IR SU<sup>ME3</sup> SAG.ME NU.SIG<sub>5</sub>  
 39 <sup>d</sup>UTU<sup>š</sup>[ a-pa-a-ši-la(?) ] IR-ta

(23 Zeilen leer, danach noch etwa 6 Zeilen abgebrochen; Ende der vierten Kolumne)

24-25 (Ergebnis: erst günstig, dann ungünstig.)

26 Tarhuntapija hat (es) gefragt.

27 [Dann werde ich also Kur(?)] absetzen.

28 W[enn] du mit der Absetzung einverstanden bist,

29 dann sollen [die Zeiche]n e[erst] günstig, dann aber ungünstig sein.

30-32 (Ergebnis: erst günstig, dann ungünstig.)

32 Tarhuntapija hat (es) gefragt.

33 Wenn [du, o Gottheit, (?) ir]gendwie

34 wegen [etwas böse bist(?),] wegen der Angelegenheit des Kur

35 nicht b[öse bist, dann] sollen die Zeichen erst günstig,

36 dann a[ber ungünstig sein].

36-38 (Ergebnis: [erst günstig(?), da]nn ungünstig.)

39 Meine Sonne hat (es) [selbst(?)] gefragt.



# GLOSSAR

Das folgende Glossar enthält ein vollständiges Verzeichnis aller in KBo IV 10+ und ABoT 57 erhaltenen oder teilweise erhaltenen Wörter. Die Angaben „Vs.“ und „Rs.“ mit Zeilenzahl beziehen sich auf KBo IV 10+. Formen aus ABoT 57 geht ein „A“ mit durchgehender Zeilenzählung voran, also ohne Angabe von Vorder- oder Rückseite. Bei nicht vollständig erhaltenen Wortformen wird die Art der Beschädigung in Klammern hinter der Zeilenangabe in Kurzform angegeben. Die Angabe „(-)“ bedeutet, daß auf die betreffende Form Enklitika folgen.

## 1. Hethitisch

-a-	„er, sie, es“	defektives pron. personale	
-aš		Nom. Sg. c.	Vs. 10' (2x), 13'
-an		Akk. Sg. c.	Vs. 5', 7', 9', 10', 13', Rs. 14, 19, 19(-), 26
-at		Nom.-Akk. Sg. n.	Vs. 8', 8'(-) (2x), 11', 12', 12'(-), 25', 31', 34', 36'(-), 37'(-), 38'(-), 40'(2x), 43'(2x), Rs. 12(-), 15(-), 16, 17(-), 19, 22(2x), 23(2x), 24
			A 6
		Nom. Pl. c.	Vs. 51'
		Akk. Pl. c.	Vs. 15'(-)(2x), 41'
		Nom.-Akk. Pl. n.	Rs. 12(-)
			Vs. 38'
-a, -ia	„und, auch“	enkl. Konjunktion	
	-KKva		Vs. 33', 34', 36'(-), 46'
			A 31

	-V <sub>2</sub> ja		Vs. 8'(-), 13'(2x), 29', 36', 37', 41', 51', Rs. 21, 24 A 8
	Logogramm <sub>2</sub> ja		Vs. 11', 37', 41', 42', Rs. 23 A 4, 10, 12 (-j)a) Rs. 17
an <sub>2</sub> ja-	apätt+a <sub>2</sub> ja „tun, machen“ a-ni-ja-an	Part. Nom.-Akk. Sg. n. Adv., Präv.	Vs. 38', 39'
anda	„hinein, in“ an-da		Vs. 35' (Verbum weggebrochen), Rs. 13 (tepu-)
antuhša-, c.	„Mensch“ an-tu-uh-ša-aš	Nom. Sg.	Vs. 5' (a)n-)
apā-	„jener/ille, iste“ a-pa-a-aš a-pa-ši-la a-pa-a-ši-la a-pu-u-un a-pa-a-at	Pron. dem. Nom. Sg. c. (verstärkt) Akk. Sg. c. Nom.-Akk. Sg. n.	Vs. 19(-) Vs. 47', A 29 (-j)š-) A 32 Vs. 6', 14' Vs. 37' ([a-p]a-), 44', Rs. 17(-) A 20 (-j)a-at(-)) Vs. 4', Rs. 27 Vs. 38' (-[da-]), 50' Vs. 13'(-)
appa(n), appanda s. EGIR(-)	a-pé-el a-pé-e-da-ni a-pé-ez	Gen. Dat.-Lok. Abl.	
ar-	„gelangen, ankommen“ a-ri	Prs. Sg. 3	Vs. 5'
āra	„recht“ a-a-ra	indekl. Nomen	Vs. 37'(3x)
arahzena-	„ausländisch, benachbart“ a-ra-aš-zi-ni a-ra-aš-zé-na-za	Dat.-Lok. Sg. Abl.	Vs. 13' Vs. 29'
arha	„weg“ ar-ha	Adv. -kan harnink- kattan arha ki- peššija- -kan dā-	Rs. 7, 14, 20, 27 Rs. 16, 17 Vs. 7' (a[r-]), 43' A 16 (-j)ha) Vs. 8', Rs. 12, 13, 23, 25

arāi-	„sich erheben“ a-ra-a-i	Prs. Sg. 3	Vs. 46', A 28 (a[-], 31
arnu-	„gelangen lassen, bringen“ ar-nu-uz-zi	Prs. Sg. 3	Vs. 31'
aruna-, c.	„Meer“ a-ru-na-aš	Nom. Sg.	Rs. 4
āšš-	„übrig sein, zugehören“ a-aš-zi a-aš-ša-an-za	Prs. Sg. 3 Part. Nom. Sg. c.	Vs. 9' (-kan) Vs. 18', 19', 21', 22', 24', 26', 27, 28' (-{an-}), 29' (alle mit -kan) Vs. 17', 20', 26', 31', 36' (alle mit -kan) Vs. 32' (-kan)
-(a)šta	a-aš-ša-an	Part. Nom.-Akk. Sg. n.	
	a-aš-ša-an-te-eš <sub>17</sub>	Part. Nom. Pl. c. Ortspartikel	Vs. 33' (pai-)
aššul	na-aš-ta „Güte, Wohlgedeihen“ aš-šu-li siehe auch sum. šilim	Dat.-Lok. Sg.	Rs. 11
auš-/aw-/u-	„sehen“ u-uh-ḥu-un uš-kān-du	Prt. Sg. 1 Iter.-Distr. Imp. Pl. 3	Vs. 40' Vs. 51'
ēš-/aš-	„sein, sich befinden“ e-eš-zi e-eš-ta e-eš-du e-ša-an-du	Prs. Sg. 3 Prt. Sg. 3 Imp. Sg. 3 Imp. Pl. 3	Vs. 12' Vs. 23', 38' Vs. 37', 37' ([du]) Vs. 49', 51'
ḥalzai-	„rufen“ ḥal-zi-ja-an-te-eš	Part. Nom. Pl. c.	Vs. 50'
ḥanna-	„gerichtlich entscheiden, anfechten“ ḥa-an-na-ri	Prs. Sg. 3 Med.-P.	Rs. 23 (-kan)
ḥantezzi-	„ersterer, vorderer“ ḥa-an-te-ez-zi-ja-aš	Dat.-Lok. Pl.	Vs. 23'

<i>hantijai-</i>	„versorgen“		
<i>ha-an-ti-ia-it</i>	Prt. Sg. 3	Vs. 41' (-kan) A 9(-ti[-])	
<i>har-/hark-</i>	„halten, haben“		
<i>har-zi</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 8', 43' A 15	
<i>har-du</i>	Imp. Sg. 3	Rs. 25	
<i>hark-</i>	„umkommen“		
<i>har-ak-du</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 10'	
<i>harkatar, n.</i>	„Untergang, Sterben“		
<i>har-kán-na-aš</i>	Gen. Sg.	Vs. 10'	
<i>harnink-</i>	„vernichten“		
<i>har-ni-in-kán-du</i>	Imp. Pl. 3	Rs. 7, 14 (-k[án-d]u), 20, 27 (alle mit -kan)	
<i>hazzija-</i>	„eingravieren, einpunzen“		
<i>ha-az-zi-ia-nu-un</i>	Prt. Sg. 1	Rs. 22 (-kan)	
<i>hullija-</i>	„streiten“		
<i>hu-ul-li-ia-az-zi</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 46'	
<i>hūmant-</i>	„jeder, alle“		
<i>hu-u-ma-an-za</i>	Nom. Sg. c.	Vs. 41' A 9 (hu[-])	
<i>hu-u-ma-an-ta-an</i>	Akk. Sg. c.	Vs. 35'	
<sup>NA</sup> <i>hūuasi-, n.</i>	„Stele, Kultbau“		
<sup>NA</sup> <i>hu-u-ua-ši</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 21'	
<i>ija-</i>	„machen, tun“		
<i>i-ia-zi</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 37'(-z)	
<i>i-ia-u-un</i>	Prt. Sg. 1	Vs. 50'	
<i>i-ia-nu-un</i>		Vs. 23'	
<i>i-ia-at</i>	Prt. Sg. 3	Vs. 39', 41'(-z)	
<i>dū-at</i>		A 8	
<i>i-e-er</i>	Prt. Pl. 3	Vs. 42'(2x) A 3 (i-e[-]), 13	
<i>i-ia-ad-du</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 10'	
<i>ija- (Med.-P.)</i>	„gehen, schreiten“		
<i>i-ia-at-ta-ru</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 44' A 18	
<i>i-ia-ad-da-ru</i>			
<i>ilališke-</i>	„verlangen“		
<i>i-la-li-iš-ki-ši</i>	Prs. Sg. 2	Rs. 9 (-z)	
<i>išhiul, n.</i>	„Vertrag“		
<i>iš-hi-ú-ul</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 37', 38', 40', 42'	

<i>iš-hi-ú-la-aš</i>	Gen.	Vs. 50'
<i>iš-hi-ú-ul-la-aš</i>		Vs. 38', 39'
<i>istamaške-</i>	„(wiederholt) zuhören“	
<i>iš-ta-ma-aš-kán-du</i>	Imp. Pl. 3	Vs. 51'
<i>kā-</i>	„dieser/hic“	
<i>ku-u-un</i>	pron. dem.	
<i>ki-i</i>	Akk. Sg. c.	Vs. 46'
<i>ke-e-el</i>	Nom.-Akk. Sg. n.	Vs. 42', 50'
	Gen.	Rs. 6(-), 8(-), 13, 26, 27
<i>ke-e-da-ni</i>	Dat.-Lok.	Vs. 48'(-), Rs. 12
<i>ku-u-uš</i>	Nom. Pl. c.	Vs. 32'(-), Rs. 6, 9, 14, 19
<i>ke-e</i>	Nom.-Akk. Pl. n.	Vs. 38'(-), Rs. 5
<i>-kan</i>	Ortspartikel	
<i>-kán</i>		
<i>anija-</i>		Vs. 38'
<i>āš-</i>		Vs. 9', 17'(2x), 19', 20', 21', 22', 24', 25'(2x), 26', 27'(2x), 29', 31', 32', 36'
<i>hantijai-</i>		Vs. 41'
<i>hanna-</i>		Rs. 23
<i>arha harnink-</i>		Rs. 6, 14, 19, 26
<i>hazzija-</i>		Rs. 22
<i>mihtantahh-</i>		Rs. 11
<i>anda pai-</i>		Vs. 35'
<i>iarra-</i>		Vs. 15'
<i>dā-</i>		Vs. 10', 34', Rs. 19
<i>arha dā-</i>		Vs. 8', Rs. 12(2x), 22, 25
<i>appan tama-</i>		Vs. 12'
<i>uahn-</i>		Rs. 6, 13, 26
	Nominalsatz	Vs. 20', 27'
<i>karū</i>	„früher, schon“	
<i>ka-nu-ú</i>	Adv.	Vs. 38'
<i>kāša</i>	„siehe/ecce“	
<i>ka-a-ša</i>	Interjektion	Vs. 50'
<i>katta</i>	„später“	
<i>kat-ta</i>	Adv.	Vs. 8', 9'(-)ta, Rs. 5, 8, 9, 12
<i>kattan</i>	„unter/n, hinab“	
<i>kat-ta-an</i>	Adv., Präv.	
<i>arha ki-</i>		Rs. 16, 17

ki-	„liegen“ siehe sum.		
kinun	„jetzt, dann“	Adv.	Vs. 23'(-), 41'(-)
kissan	„so, folgendermaßen“	Adv.	Vs. 39' Vs. 16'
kui-	„wer, welcher“	Pron. rel.	Vs. 27', 33', Rs. 12(-)(-i <sup>1</sup> ), 18, 25(-)
	ku-iš	Nom.-Sg. c.	Vs. 4'(-i[n]), 45'(-)(3x) A 21(-), 22(-), 23(-)
	ku-in	Akk.-Sg. c.	Vs. 8', 15', 25', 37'(-i)]t), 43', 50', Rs. 21(2x)
	ku-it	Nom.-Akk.-Sg. n.	Vs. 31' Vs. 6'(-e[]), 15' Rs. 21
	ku-e-da-ni	Dat.-Lok.	
	ku-i-e-eš	Nom. Pl. c. Akk. Pl. c.	
kui-kui-	„wer auch immer“	Pron. indef.	Vs. 30'
kuiški	„jemand“	Pron. indef.	Vs. 9', 46'(2x), Rs. 23(2x) A 28(-)]iš-), 31
	ku-iš-ki	Nom.-Sg. c.	Vs. 8' Vs. 47', Rs. 15, 16, 18 A 30(k)]u-), 34 (-i)]t-)
	ku-in-ki	Akk.-Sg. c.	
	ku-it-ki	Nom.-Akk.-Sg. n.	
kutruya(n)-, c.	„Zeuge“	Nom. Pl.	Vs. 49', 51'
kuuapi	„wenn, als“	Konjunktion	Vs. 40' A 8
lahhijatar, n.	„Feldzug“		
	la-ah-ḥi-ja-an-ni	Dat.-Lok. Sg.	Vs. 44' A 17
le		Prohibitivpart.	
	le-e	+Ind.	Vs. 11'(2x), 12', 15'(-), 33', 34',

luzzi-, n.	„Abgabe“	+Imp.	44', 46', 47', Rs. 23(4x), 24 A 19, 30([e-]e), 33 Vs. 35'
-ma	„aber, während“	Nom.-Akk.-Sg. Konjunktion	Vs. 45'
			Vs. 4', 7', 10', 12'(2x), 15', 21'(2x), 22'(3x), 30', 34', 38', 41', 44'(2x), 45'(2x), 47', 48', Rs. 5, 8, 12, 25 Vs. 12', 16', 17'(2x), 19'(2x), 20'(3x), 23', 24'(2x), 25', 26', 27'(3x), 28'(2x), 29'(2x), 31', 32', 38', Rs. 9, 19 A 18, 20, 22, 23, 30, 33
maḥḥan	„wie“	Konjunktion	Vs. 10', 38'
mān	„wenn, als“	Konjunktion	Vs. 9'(2x), 12', 33'(-), 36'(-), 46'(-), Rs. 5, 8, 15, 16, 18 Vs. 10', 13' Vs. 40' A 31
	ma-a-n <sup>o</sup>		
	GIM-an		
	-a ]n		
memija(n)-, c.	„Wort, Sache“	Akk.-Sg. Dat.-Lok.-Sg.	Vs. 46', Rs. 26 Vs. 48', 50'
	me-mi-an		
	me-mi-ni		
mihuntahh-	„gedeihen“		
(Med.-P.)			
	mi-ḥu-un-ta-ah-	Imp. Sg. 2	Rs. 11 (-kan)
	ḥu-ut		
namma	„weiter“	Adv.	Vs. 44'
	nam-ma		A 19



<i>naśma</i>	„oder“ <i>na-aś-ma</i>	Konjunktion A <i>naśma</i> B	Vs. 7', Rs. 5, 15, 16, 18, 26 Rs. 12(-), 13(-)(2x)
<i>nu</i>	„und, dann, Ø“ <i>nu</i>	A <i>naśma</i> B <i>naśma</i> C etc. Konjunktion	Vs. 4', 6'(2x), 10', 13', 14', 40', 46', 47', 50', 51', Rs. 5, 17, 21 Vs. 25', Rs. 11 Vs. 33' Vs. 42' A 11 Vs. 5', 42', 50', Rs. 9 Rs. 6 Vs. 39', 43' A 16 Vs. 9', 34'(-us <sup>1</sup> ), Rs. 25 Vs. 10'(2x) Vs. 27', 41' Vs. 15' Vs. 5', 7', 9', 10', 13' Rs. 14, 19, 26 Vs. 8', 11', 38', 40', 51', Rs. 16 Vs. 25', 31', 36', 38', Rs. 22(2x) Vs. 37', Rs. 15, 17 Vs. 43' A 15(-īi) Rs. 19 Rs. 12
	<i>nu-kán</i> <i>na-aś-ta</i> <i>nu-za</i>		
	<i>nu-ut-ta</i>		
	<i>nu-ut-ták-kán</i> <i>nu-ū-ī</i>		
	<i>nu-ū-ī-kán</i>		
	<i>na-aś</i> <i>na-aś-kán</i> <i>na-aś-za</i> <i>na-an</i> <i>na-an-kán</i> <i>na-at</i>		
	<i>na-at-kán</i>		
	<i>na-at-ī</i> <i>na-at-ī-ia-at</i>		
	<i>na-at-ī-kán</i> <i>ne-et-ták-kán</i>		
<i>paḥś-</i>	„schützen“ <i>pa-aḥ-ḥa-aś-ti</i> <i>pa-aḥ-ī</i> <i>pa-aḥ-īa-an-ta-ru</i>	Prs. Sg. 2 Imp. Sg. 2 Imp. Pl. 3 Med.-P.	Rs. 6, 8(2x) Vs. 15'(-z) Rs. 10(-[t]a-)
<i>paḥśanu-</i>	„schützen, Treue zeigen“ <i>pa-aḥ-ḥa-]aś-īa-</i> <i>nu-uz-zi?</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 6' (s. im Komm.)

<i>pai-</i>	„gehen“ <i>pa-iz-zi</i> <i>pa-id-du</i>	Prs. Sg. 3 Imp. Sg. 3	Vs. 33'(-aita) Vs. 35'(p[ā-i]d-)
<i>pai-/pija-</i>	„geben“ <i>pa-a-i</i> <i>pi-ja-an-zi</i> <i>pi-ih-ḥu-un</i> sum <sup>482</sup> -ta	Prs. Sg. 3 Prs. Pl. 3 Prt. Sg. 1 Prt. Sg. 3	Rs. 15, 17, 23 Vs. 11', Rs. 24 Vs. 35', Rs. 22 A 22(-[t]a), 23 (-]ta), 24(-[t]a) (alle mit <i>appan</i> ) Vs. 45'(3x), 46' (alle mit <i>EGIR-an</i> ) A 21 ( <i>appan</i> ) Rs. 18
	sum-ir	Prt. Pl. 3	Vs. 34', 36'
	<i>pi-ja-an-na</i> <i>pi-ja-an</i>	Inf. II Part. Nom.-Akk. Sg. n.	
<i>parku-</i>	„hoch“ <i>pār-ga-ya-az</i>	Abl. Sg.	Vs. 28'(-)
<i>-pat</i>	„gerade, eben“ <i>-pāt</i>	emphatische Part.	Vs. 11', 13', Rs. 25
<i>penna-</i>	„hintreiben“ <i>pē-en-na-an-zi</i>	Prs. Pl. 3	Vs. 33'
<i>peran</i>	„vor“ <i>pē-na-an</i>	Adv., Präv. ki-	Vs. 38'
<i>pešīja-</i>	„werfen“ <i>pē-eš-ī-ja-am-mi</i> <i>pē-eš-ī-ja-at</i>	Prs. Sg. 1 Prt. Sg. 3	Vs. 7'(-i-a-) ( <i>arḥa</i> ) Vs. 43'( <i>arḥa</i> ) A 16( <i>arḥa</i> )
<i>peda-</i>	„tragen“ <i>pē-e-da-i</i>	Prs. Sg. 3	Rs. 25
<i>peda-, n.</i>	„Ort, Stelle“ <i>pi-di</i>	Dat.-Lok.	Vs. 5'(p[ā-i-], 31')
<i>piḥaimmi-</i>	„blitzend“ (Epitheton des Wettergottes); vgl. III.II- <i>ašī-</i> <i>pi-ḥa-im-mi-iš</i>	Nom. Sg. c.	Vs. 53'
<i>puḥūš-</i>	„fragen, verhören“ <i>pu-nu-ūš-du</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 9'

482 Wegen des erhaltenen sum-ir ABoT 57, 21 erwartet man zunächst auch sonst in ABoT 57 sumerographisches sum.

<i>śaḥhan</i> , n.	„Lehensdienst, Fron“		
<i>śa-ah-ha-an</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 40' A 4, 5(-a)[h-]	
<i>śa-ah-ha-ni</i>	Dat. Lok. Sg.	Vs. 44'(-a)[h-h]a-) A 20	
<i>śa-ah-ha-na</i>	Nom.-Akk. Pl.	Vs. 42' A 11(?) (śa-a[h-])	
<i>śalli-</i>	„groß“		
<i>śal-li-iś</i>	Nom. Sg. c.	Rs. 4	
<i>śal-li</i>	Dat.-Lok. Sg.	Vs. 33'	
<i>śal-la-i</i>		Vs. 5'	
<i>śanḥ-</i>	„suchen, fragen, fordern“		
<i>śa-an-ha-an-zi</i>	Prs. Pl. 3	Vs. 44', 47' A 19, 30(-a[n-]) 34	
<i>śa-an-ha-an-du</i>	Imp. Pl. 3	Vs. 13'(appan)	
<i>śarra-</i>	„überschreiten“		
<i>śar-ra-at-ti</i>	Prs. Sg. 2	Vs. 15'(-kan)	
<i>śaśt(a)-, c.</i>	„Bett, Lager, Wohnsitz“		
<i>śa-aś-ta-an</i>	Akk. Sg.	Vs. 40'(-)	
<i>śer</i>	„oben, hinauf“		
<i>śe-er</i>	Adv., Postpos.	Vs. 25' (Nominalsatz), Rs. 14, 19 (beide Postpos.)	
<i>-śi</i>	„ihm, ihr“		
<i>-śi</i>	defektives Pron. pers.	Vs. 8'(-), 9'(-), 10'(-), 19', 20', 21', 22'(2x), 23', 24', 26', 27', 28'(2x), 29', 31', 34', 37', 38', 39', 40', 42', 43'(2x), 44'(2x), 45'(3x), 47', Rs. 13, 19(-), 21(2x), 23(-), 25, 25(-) A 6(-), 15(-), 16, 18(-[i]), 20, 22(!), 23, 30, 33	

<i>-ta</i>	„dir, dich“	defektives enkl. Pron. pers.	
<i>-ta</i>			Vs. 5', 8'(-t)a), 16'(2x), 42', 50', Rs. 6(-), 9, 12 A 12
<i>dā-</i>	„nehmen“		
<i>da-ah-hi</i>	Prs. Sg. 1		Vs. 8'(d[a-])
<i>da-a-i</i>	Prs. Sg. 3		Rs. 12(-kan arḥa), 13(id.), 19 (-kan), 23(-kan arḥa), 23(-z), 25(-kan arḥa)
<i>da-an-zi</i>	Prs. Pl. 3		Vs. 6', 8'(-kan arḥa), 11'(-kan), 12', 34'(-kan)
<i>da-a</i>	Imp. Sg. 2		Vs. 4'
<i>da-ad-du</i>	Imp. Sg. 3		Vs. 11', 12'
<i>da-aś-ki-id-du</i>	Iter.-Distr. Imp. Sg. 3		Vs. 34'
<i>dai-/tiā-</i>	„setzen, stellen, legen“		
<i>te-eh-hu-un</i>	Prt. Sg. 1		Vs. 15', Rs. 21
<i>ti-ia-an-te-eś</i>	Part. Nom. Pl. c.		Vs. 16'
<i>takśan</i>	„inmitten, gemeinsam“		
<i>tāk-śa-an</i>			Vs. 26'
<i>tamāi-</i>	„anderer“		
<i>ta-ma-iś</i>	Nom. Sg. c.		Vs. 35'
<i>ta-ma-a-i-in</i>	Akk. Sg. c.		Vs. 7'((-in))
<i>da-me-e-el</i>	Gen. Sg.		Vs. 11'
<i>da-me-e-da-ni</i>	Dat.-Lok. Sg.		Rs. 24(-)
<i>dankui-</i>	„dunkel, schwarz“		
<i>da-an-ku-i</i>	Dat.-Lok. Sg.		Rs. 19 Rs. 14
<i>da-an-ku-ua-i</i>			
<i>tarḥ-</i>	„überwinden, leisten“		
<i>tar-ah-ta</i>	Prt. Sg. 3		Vs. 42'(-z) A 12(-z)
<i>tar-ah-hu-u-aś</i>	Gen. subst. verb.		Vs. 40'
<i>tar-ah-hu-u-ua-aś</i>			A 6
<i>tarna-</i>	„(ent)lassen“		
<i>tar-na-at-ta-ri</i>	Prs. Sg. 3 Med.-P.		Vs. 12'(-kan appan)

<i>dassēš-</i>	„schwierig werden“		
<i>tekan, takn-, n.</i>	<i>da-aš-šē-eš-ta</i>	Prt. Sg. 3	Vs. 40'
	„Erde“		
<i>tepnu-</i>	<i>tāk-ni-i</i>	Dat.-Lok. Sg.	Rs. 14, 19
	„schwächen“		
<i>tittanu-</i>	<i>te-ep-nu-uz-zi</i>	Prs. Sg. 3	Rs. 13(anda)
	„einsetzen (in die Herr- schaft)“		
<i>ṭuḥukanti-, c.</i>	<i>ti-īt-la-nu-ua-an-du</i>	Imp. Pl. 3	Vs. 14'
	(Titel)		
<i>tuḥja-, c.</i>	<i>ṭu-tu-ḥu-kān-ti</i>	Stammform	Rs. 28
	„Versammlung“		
<i>tuppa-</i>	<i>tu-li-ja</i>	Dat.-Lok. Sg.	Vs. 50'
<i>tuppi-, n.</i>	„Behälter“	s. ē <i>tuppaš</i>	
	„Tafel“		
	<i>tup-pi</i>	Nom.-Akk. Sg.	Rs. 22
	<i>tup-pi-aš</i>	Gen.	Rs. 5, 8, 13(-p]i-), 26, 27 Rs. 6
<i>ṭuṣṣianni-</i>	<i>tup-pi-ja-aš</i>		
	(Funktionär)		
<i>uda-</i>	<i>ṭu-u-ri-ja-an-ni</i>	Stammform	Rs. 29
	„herbringen“		
<i>uttar, n.</i>	<i>ū-da-i</i>	Prs. Sg. 3	Rs. 12
	„Wort, Sache“		
<i>uya-</i>	<i>ud-da-a-ar</i>	Nom.-Akk. Pl.	Rs. 5, 6, 8, 14
	„kommen“		
<i>uyāi-, n.</i>	<i>ū-ya-nu-un</i>	Prt. Sg. 1	Vs. 40'
	„Leid, Weh“		
<i>uyate-</i>	<i>ū-ya-a-i</i>	Nom.-Akk. Sg.	Rs. 12, 25
	„herschaffen“		
	<i>ū-ya-da-an-du</i>	Imp. Pl. 3	Vs. 14'(-d[a]-) (appa)
<i>-ya(-)/-yar-</i>		Partikel der direkten Rede	
	<i>-ya-</i>		Vs. 42' A 21, 22, 23, 33
<i>yaḥnu-</i>	„drehen, verdrehen“		
	<i>ya-aḥ-nu-ši</i>	Prs. Sg. 2	Rs. 6(-kan)
	<i>ya-aḥ-nu-uz-zi</i>	Prs. Sg. 3	Rs. 14, 26 (beide -kan)

<i>uaresšēš-</i>	„helfen, zu Hilfe eilen“		
	<i>ua-re-eš-ši-is-du</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 47'
	s. auch unten zu den Glossenkeilwörtern		
<i>uaštai-</i>	„sündigen“		
	<i>ua-aš-ta-i</i>	Prs. Sg. 3	Vs. 9
<i>uaštul, n.</i>	„Sünde, Vergehen“		
	<i>ua-aš-tul</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 9'
<i>uātar, n.</i>	„Wasser“		
	<i>ua-a-tar</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 25'(-), 28'
<i>uēkk-</i>	„fordern, bitten“		
	<i>ū-e-ek-zi</i>	Prs. Sg. 3 Reflexivpart.	Rs. 15, 16(-z[i])
<i>-z</i>			
	<i>-za</i>		Vs. 36', 40' Rs. 9(2x) Vs. 15' A 21 Rs. 23(-) Vs. 42' A 11
<i>zik</i>	„du“	Pron. pers.	
	<i>zi-ik</i>	Nom.	Rs. 5
	<i>tu-e-el</i>	Gen.	Vs. 7'
	<i>tu-uk</i>	Dat.-Lok.	Vs. 15'(-)
<i>zīladuua</i>	„in Zukunft, künftig“	Adv.	
	<i>zi-la-du-ua</i>		Vs. 43', 46', Rs. 22, 24 A 16(z[i-])
<i>-]a' -mi</i>		Prs. Sg. 1	Vs. 2'
<i>-]x-an-zi</i>		Prs. Pl. 3	Vs. 7'
<i>(-)]aš-ša-nu-uz-zi</i>	(s. oben <i>paḥi-?</i> )	Prs. Sg. 3	Vs. 6'
<i>-]x-zi</i>		Prs. Sg. 3	Vs. 6'

## 2. Glossenkeilwörter

△ <i>ḥallapu(ua)-, n.</i>	u. B. △ <i>ḥal-la-pu-ua-</i>	Nom.-Akk. Sg.	Vs. 20', 20'(-)
	<i>an-za</i>		
△ <i>ḥammima-, c.</i>	u. B. △ <i>ḥa-ar-mi-ma-aš</i>	Nom. Sg.	Vs. 27', 27'(-)

𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶, c.(?)	u. B. 𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 Gen. Sg.(?)	Vs. 28'
𐎶𐎶𐎶𐎶, n.	u. B. 𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 Nom.-Akk. Pl.(?)	Vs. 16', 17'
𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶, n.	u. B. 𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 Dat.-Lok. Sg.	Vs. 36', 37'
𐎶𐎶𐎶𐎶, c.	„Weide, Sommerwiese“ 𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 Akk. Sg. 𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 Dat.-Lok. Sg.	Vs. 35' Vs. 33'
𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶, n.	„Viehwirtschaft“ 𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 Dat.-Lok. Sg.	Vs. 45'(-[n]a-)
𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶, n.	„Sommerweide- gebiet“ (?) 𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 Nom.-Akk. Sg.	Vs. 34'
𐎶𐎶𐎶𐎶, n.	„Landgut, Domäne“ 𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 Nom.-Akk. Sg.	Vs. 30'
𐎶𐎶𐎶-	„Sommerweide“ (?) 𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 Dat.-Lok. Sg.	Vs. 33'
𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶-	„helfen, zu Hilfe eilen“ 𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 Imp. Sg.3	A 29 (-a[r-ri-]), 32 (-r[e-e]i-)
𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶, n.	„Nachkommenschaft“ 𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 Dat.-Lok. Sg.	Rs. 22, 24
𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶, c.	„Nachkomme“ 𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 Nom. Sg.	Rs. 25

## 3. Sumerisch

A.ŠA A.GAR	„Feld (und) Flur“ A.ŠA A.GAR	Vs. 34', Rs. 7(-), 10(-)
AN.BAR	„Eisen“ AN.BAR-ai	Gen. Sg. Rs. 22

ANŠE.KUR.RA	„(Pferd, Wagenkämpfer“ ANŠE.KUR.RA ANŠE.KUR.RA <sup>MF3</sup>	Pl.	Vs. 42' Vs. 47'
LU <sup>1</sup> APIN.LA	„(Pflüger, Landwirtschaft“ LU <sup>1</sup> APIN.LA		A 22 (1A <sup>2</sup> )
LU <sup>1</sup> APIN.LA <sup>UTTU(M)</sup>	„Landwirtschaft“ LU <sup>1</sup> APIN.LA <sup>UTTU(M)</sup>	akkad. Gen. Sg.	Vs. 45'
DAM	„Gattin“ DAM		Rs. 7, 9
DINGIR	„Gottheit“ DINGIR <sup>UM</sup>	akkad. Gen. Sg.	Vs. 40', 42', 44', 56'(-[u] <sup>M</sup> ), Rs. 16, 17 A 4, 5, 11 Vs. 41', 48', 50', Rs. 6, 9, 14, 19, 27
	DINGIR <sup>MF3</sup>	Pl.	
DÜ	„machen, tun“ siehe heth. iia-		
DUB.SAR	„Schreiber“ DUB.SAR		Rs. 32
LU <sup>1</sup> DUB.SAR.GIŠ	„Holztafelschreiber“ LU <sup>1</sup> MF <sup>3</sup> DUB.SAR.GIŠ	Pl.	Rs. 30
DUMU	„Kind, Sohn“ DUMU		Vs. 7(-), 8'(-), 9', Rs. 5, 8, 9, 13(-), 23, 27 Vs. 4' Vs. 6'(-), Rs. 7, 10 ( <sup>MF3</sup> )
	DUMU-an DUMU <sup>MF3</sup>	Akk. Sg. Pl.	
DUMU.DUMU	„Enkel“ DUMU.DUMU		Vs. 8', 9' (DUMU), Rs. 13(-)
DUMU.É.GAL	„Palastjunker“ DUMU <sup>MF3</sup> É.GAL	Pl.	Rs. 31
DUMU.LUGAL	„Prinz, Königssohn“ DUMU.LUGAL		Rs. 28(2x), 29, 30(4x), 31
DUMU.NAM[	wahrscheinlich DUMU.NAM[.LU.U19.LU		Vs. 2'
	„Mensch, Sterblicher“ DUMU.MUNUS		
	„Tochter“ DUMU.MUNUS		Vs. 12'(-), 13'



DUMU.NITA	„Sohn“ DUMU.NITA		Vs. 12', 12'(-)
Ē	„Haus, Besitz“ Ē		Vs. 43', 44', Rs. 7(-), 10(-)
ĒTUM	akkad. Nom. Sg.		Vs. 10'(-) A 18
Ē <i>tup-pa-aš</i>			Vs. 43', 44'(-)
Ē <i>du-up-pa-aš</i>			A 15 [ <i>-pa-aš</i> ]
EGIR	„hinten“ EGIR		Vs. 21'
EGIR- <i>pa</i>	„zurück“ EGIR- <i>pa</i>		Vs. 14'( <i>uyate-</i> )
EGIR- <i>an</i>	„hinter, zurück“ EGIR- <i>an</i>		Vs. 12'(-) ( <i>tama-</i> ), 13'( <i>šanḥ-</i> ), 27' (Nominalsatz), 45' (3x, <i>pai-/piia-</i> ), 46'(id.) A 21 (E)GIR- <i>an</i> <i>pai-/piia-</i> )
EGIR- <i>anda</i>	„hinterher“ EGIR- <i>an-da</i>		Vs. 37', 39', Rs. 21
EN	„Herr“ EN		Vs. 56', Rs. 31, 32
EN <sup>UTTU(M)</sup>	„Herrschaft“ EN <sup>UTTU</sup>	akkad. Gen. Sg.	Vs. 14', Rs. 5, 9 Rs. 8
GAL	„Großer, Vorsteher“ GAL		Rs. 29, 30, 31(3x), 32(4x)
GAL.GEŠTIN	„Weinoberer (militärischer Titel) GAL.GEŠTIN		Rs. 31
GAR	„liegen“ GAR- <i>ṭu</i>	Imp. Sg. 3	Vs. 38'( <i>peran</i> ), Rs. 16, 17(2x, <i>arḥa</i> )
GAŠAN	„Herrin GAŠAN		Rs. 26
GEŠPU	„Gewalt“ GEŠPU- <i>za</i>	Abl. Sg.	Rs. 19
GEŠPU- <i>ahḥ-</i>	„Gewalt üben“ GEŠPU- <i>ah-zi</i>	Prs. Sg. 3	Rs. 19

GEŠPU- <i>ahḥuwar</i>	„Gewalt(übung)“ GEŠPU- <i>ah-ḥu-aš</i>	Gen. Sg.	Rs. 15(-[ <i>aš</i> ])
GIM- <i>an</i> s. <i>mahḥan</i> , <i>mān</i>			
GU <sub>4</sub>	„Rind“ GU <sub>4</sub> <sup>HI.A</sup> GU <sub>4</sub> <sup>MEŠ</sup>	Pl.	Rs. 10(-) Rs. 7(-)
GÜB	„links“ GÜB- <i>aš</i>	Gen. Sg.	Rs. 31
GUŠKIN	„Gold, golden“ siehe LU <sub>5</sub> KUŠ <sub>7</sub> .GUŠKIN		
HI.HI- <i>ašši-</i>	„des Blitzes“ (Epitheton des Wettergottes) vgl. <i>piḥaimmi-</i> HI.HI- <i>aš-ši-iš</i>	Nom. Sg. c.	Vs. 48', 53'
HUR.SAG	„Berg“ HUR.SAG- <i>za</i> HUR.SAG <sup>MEŠ</sup>	Abl. Sg. Pl.	Vs. 28' Rs. 4
id	„Fluß“ id <sup>MEŠ</sup>	Pl.	Rs. 4
KARAŠ	„Truppen“ KARAŠ		Vs. 38'(-), 39', 42'(-), 44', 47', 52' Vs. 44'
	KARAŠ <sup>HI.A</sup>	Pl.	A 20, 30 (KARA) <sup>Š</sup> <sup>HI.A</sup> (-), 33 (KARA) <sup>Š</sup> <sup>HI.A</sup> (-) A 18 (KARA) <sup>Š</sup> <sup>MEŠ</sup> ( <i>r</i> ) <sup>3</sup>
<sup>d</sup> KASKAL.KUR	„Quellbecken“(?) <sup>d</sup> KASKAL.KUR <sup>HI.A</sup> <sup>d</sup> KASKAL.KUR <sup>MEŠ</sup>	Pl.	Vs. 28' Vs. 19
<sup>GIŠ</sup> KIRI <sub>6</sub>	„Garten“ <sup>GIŠ</sup> KIRI <sub>6</sub>		Rs. 7(-), 10(-)
LU <sub>5</sub> KISAL.LUH	„(Vorhof)reiniger, Vorhofreinigung“ LU <sub>5</sub> KISAL.LUH		A 21
LU <sub>5</sub> KISAL.LUH <sup>UTTU(M)</sup>	„Vorhofreinigung“ LU <sub>5</sub> MEŠ <sub>3</sub> KISAL.LUH <sup>UTTU</sup>	Pl. akkad. Gen.	Vs. 45'
KISLAH	„Dreschplatz“ KISLAH		Rs. 7(-), 10(-)

KUR	„Land“		
KUR			Rs. 7(-), 10(-)
KUR-e	Dat.-Lok. Sg.		Vs. 13'
KUR <sup>TUM</sup>	akkad. Nom. Sg.		Vs. 11'(-), 15', Rs. 25
KUR <sup>77</sup>	akkad. Gen. Sg.		Vs. 33', 42'(-), Rs. 12 Rs. 26
LÜ <sup>1</sup> KUŠ <sup>7</sup> .GUŠKIN	Pl.		
	„Goldwagenkämpfer“		
LÜ <sup>1</sup> KUŠ <sup>7</sup> .GUŠKIN			Vs. 27'(-)
LÜ <sup>1</sup> MEŠ <sup>3</sup> KUŠ <sup>7</sup> .GUŠKIN	Pl.		Rs. 30
LÜ	„Mann“ in		Vs. 33'
LÜ MĀŠ.GAL			
	„Kleinviehbesitzer“		
LUGAL	„König“		
LUGAL			Vs. 9', 10', 34', 35', 36', 36', (LUGAL), 37'(-), 37'(2x), 41', 42', 46', 47', Rs. 18, 21, 26, 29(2x) A 31, 32 (LUGA)L
LUGAL- <sup>uš</sup>	Nom. Sg. c.		Rs. 23(-)
LUGAL- <sup>u</sup> n	Akk. Sg.		Vs. 42' A 3
LUGAL <sup>UTTU(M)</sup>	„Königtum, Herrschaft“		
LUGAL <sup>UTT-<sup>7A</sup></sup>	akkad. Akk. Sg.		Rs. 24
LUGAL.GAL	„Großkönig“		
LUGAL.GAL			Vs. 23', 35' A 1(?) Vs. 33'
MĀŠ.GAL	„Ziegenbock“ in		
LÜ MĀŠ.GAL			
	„Kleinviehbesitzer“		
ME	100		
2 ME			Vs. 44' A 17(2[)
LÜ <sup>1</sup> MUḪALDIM	„Koch“		
LÜ <sup>1</sup> MUḪALDIM			Rs. 32
MUN	„Salz“		
MUN			Vs. 34', 35'
MUNUS.LUGAL	„Königin“		
MUNUS.LUGAL			Vs. 41'(-), 42(-), 55', Rs. 5, 8, 9

			A 1(?), 10 (MUN)us
			Rs. 2
			Vs. 53'
NIR.GĀL	MUNUS.LUGAL- <sup>iš</sup>		
NUMUN	„mächtig“		
	„Nachkomme, Nachkommenschaft“		
NUMUN			Vs. 12', 13', Rs. 14, 19(-)
NUMUN- <sup>an</sup>	Akk. Sg.		Rs. 27
NUMUN- <sup>aš</sup>	Gen. Sg.		Vs. 11'(2x)
PÜ	„Brunnen“		
PÜ <sup>MEŠ</sup>	Pl.		Rs. 4
SAG.DU	„Kopf“		
SAG.DU			Rs. 6,(-), 9(-)
LÜ <sup>1</sup> SAG.LA	„Mundschenke“		
LÜ <sup>1</sup> SAG.LA			Rs. 32
SILIM	„Wohlergehen“		
SILIM-li	Dat.-Lok. Sg.		Rs. 10, 15
SUM	„geben“ s. <i>pai-/pija-</i>		
ŠĀ	„inmitten“		
ŠĀ			Vs. 33'
ŠEŠ	„Bruder“		
ŠEŠ			Vs. 7'(-)
ŠU	„Hand“		
ŠU			Rs. 11
GIŠ <sup>1</sup> TUKUL	„Waffe; (Art Lehen)“		
GIŠ <sup>1</sup> TUKUL			Vs. 27', 31'
UDU	„Schaf“		
UDU			Vs. 35'
UDU <sup>MI.A</sup>	Pl.		Rs. 7(-), 10(-)
UGU	„oben, hinauf“		
UGU			Vs. 21'
UKU.ÜŠ	„Schwerbewaffneter“		
UKU.ÜŠ			Rs. 31
LÜ <sup>1</sup> UKU.ÜŠ	„Schwerbewaffneter“		
LÜ <sup>1</sup> MEŠ <sup>3</sup> UKU.ÜŠ	Pl.		Rs. 29
UR.G17	„Hund“		
UR.G17- <sup>aš</sup>	Nom. Sg. c.		Vs. 21'
URU	„Stadt, Ort“		
URU- <sup>aš</sup>	Nom. Sg. c.		Vs. 35'
URU- <sup>an</sup>	Akk. Sg.		Vs. 34'
URU <sup>LUM</sup>	akkad. Nom. Sg.		Rs. 15, 18
URU <sup>1</sup> DIDLI <sup>MI.A</sup>	Pl.		Vs. 32'

ZAG	„Grenze, Gebiet“, Adj. „rechts“		
ZAG			Vs. 19', 30', 33'
ZAG-aš	Nom. Sg. c.		Vs. 17'([Z]AG), 19', 20', 21'(2x), 22', 23', 24', 26', 27', 28', 29', 32'
ZAG-an	Akk. Sg.		Vs. 23', Rs. 13
ZAG-na-aš	Gen. Sg.		Rs. 29
ZAG <sup>HI-A</sup>	Pl.		Vs. 16'
ZAG <sup>HI-A</sup> -uš	Akk. Pl. c.		Rs. 21(-)
ZI	„Seele, Wunsch“		
ZI-an-za	Nom. Sg. c.		Vs. 10', Rs. 18

## 4. Akkadisch

ABUSSU	„Magazin“		
É A-BU-US-sí	Gen. Sg.	Rs. 31	
ANA	„zu, für“ (zur Bezeichnung des Dat.-Lok.)		
A-NA			Vs. 10', 15' (-N[A]), 17', 18', 19', 20', 21', 22', 23', 24', 25'(2x), 26'(2x), 27', 28', 29', 31', 32', 34', 35'(2x), 36'(2x), 37'(2x), 38', 39', 46' Rs. 11, 12(2x), 13, 15, 16(2x), 17, 18, 21, 23, 28 A 31
ANNÚ, ANNIU	„dieser“		
AN-NI-A-AM	Akk. Sg.	Rs. 28	
AŠRU	„Ort, Platz“		
AŠ-RU	Nom. Sg.	Rs. 15, 18	
AŠŠUM	„wegen“		
AŠ-ŠUM			Vs. 14', 45'(3x), Rs. 5, 8, 9 A 21, 22

INA	„in“ I-NA		Vs. 14', 36', 38', 40', 41', 43', Rs. 28 A 14
IŠTU	„von, mit“ IŠ-TU		Vs. 16', 19', 20', 22', 30', 31', 33', 34', 35', 42', Rs. 27
-KA	„dein“ -KA		Vs. 4'(-K]A), 5', 6', 7'(-), 7', 8'(2x), 9', Rs. 6, 7 (10x), 9(2x), 10 (9x)
LIM	1000 LI-IM		Vs. 48', 50', Rs. 6, 27
MĀMĒTU	„Eid“ MA-ME-TI	Gen. Sg.	Vs. 56'
MEĤRU	„gleichberechtigt“ ME-ĤI-IR	St. c.	Vs. 46'(-)
MIMMŪ	„Eigentümer“ MIM-MU	Nom. Pl.	Rs. 7(-), 10(-)
<sup>LÜ</sup> MUBARRŪ	(ein Funktionär) <sup>LÜ</sup> MU-BAR-RI-I	Gen. Pl.	Rs. 32
NADĀNU	„geben“ AD-DIN	Prt. Sg. 1	Vs. 8', 15', Rs. 21
NĪŠU	„Eid“ NI-IŠ	St. c.	Rs. 9, 14, 16, 17, 19
PĀNĪ	„vor“ PA-NI		Rs. 28
QADU	„zusammen mit“ QA-DU		Rs. 6, 9, 10, 14, 19(Q]A-) Vs. 10'
QĀTAMMA	„so, ebenso“ QA-TAM-MA		
RĪTU	„Weide“ RE-E-ET	St. c.	Vs. 35'
ŠA	„von“ (Bezeichnung eines Genetivverhältnisses)		Vs. 11', 12'(2x), 13'(2x), 37', 38',
	ŠA		

			39', 40', 42', 43'(2x), 44'(2x), 49', Rs. 4(2x), 13, 22, 24, 25 A 4, 5, 11, 17, 18
ŠAMŪ/ŠAMĒ	„Himmel“ ŠA-ME-E	Nom. Pl.	Vs. 51'(2x), 55' (JME-), Rs. 26
ŠIMTU	„Schicksal“ ŠI-IM-TI	Gen. Sg.	Vs. 5'(-)
-ŠU	„sein“ -ŠU		Vs. 46', Rs. 13(2x), 14, 19, 23 Vs. 42'
TUPPU	„Tafel“ TUP-PU TUP-PA TUP-PA <sup>HI.A</sup>	Nom. Sg. Akk. Sg. Pl.	Vs. 39', 50' Rs. 28 Vs. 23', 38', 39'
U	„und“ Ū		Vs. 26', 35', Rs. 4, 10
UL	„nicht“ UL Ū-UL		Vs. 40'(-) Vs. 8', 8'(-), 12', 39', 42', Rs. 6, 15, 18 A 13 A 6 A 12
ŪMU	(-)UL (-)U]U „Tag“ U4-UM	St. c.	Vs. 5'

## 5. Zahlangaben

1	1 1-an-na 1-NU-TI 2 ME		Rs. 15(2x) Rs. 26 Vs. 36', 37' Vs. 44' A 17(2f)
200			Vs. 48', 50', Rs. 6, 27
1000	LI-IM		

## 6. Ortsnamen

Alana	URU A-la-na-aš	Nom.	Vs. 24', 25'
Alluprata	URU Al-lu-up-ra-ta-aš	Nom.	Vs. 32'
Ankuwa	URU A-an-ku-ua-aš	Gen.	Rs. 2
Ari(m)matta	URU A-ri-im-ma-at-ta	Stf.	Vs. 19'
	ta		
	URU A-ri-ma-at-ta-aš	Nom.	Vs. 19'(-)
Arinna	URU pū-na	Stf.	Vs. 38'(2x), 48', 51', 52', Rs. 26 Vs. 56' Rs. 1 Vs. 56' Vs. 52' Vs. 22', 22'(-) Vs. 55' Vs. 43'(2x) A 14 ( <sup>U</sup> ), 17 Vs. 48', 51', 54' (H[a-a]t-), 56', Rs. 26 Vs. 9', 10'([KU]R) Vs. 25', 29', 49', Rs. 4, 27 Vs. 41' Vs. 52' Vs. 32' Vs. 28' Vs. 43' Vs. 17', 20', 21', 24', 25', 26'(2x), 31', 32' Vs. 33' A 14 Rs. 3 Rs. 1 Rs. 32 Rs. 29 Vs. 37', Rs. 29 Rs. 2 Vs. 53'(-a[n-]) Vs. 20'(-)
	URU A-ru-ūš-na	Stf.	
Arūša	URU Ar-zi-ja	Stf.	
Arzija	URU El-la-ja	Stf.	
Ellaja	URU Ha-la-ap	Stf.	
Halap	URU Ha-na-zu-ua-aš	Nom.	
Harazuwā	URU Ha-at-ta-ri-in-na	Stf.	
Hattarinna	URU Hat-ti	Stf.	
Hatti			
	URU Ha-at-ti		
	KUR URU Hat-ti		
	KUR URU Ha-at-ti		
Hattuša	URU Ha-ad-du-ša-aš	Nom.	
Hiššašhapa	URU Hi-iš-ša-aš-ha-pa	Stf.	
Huhhura	URU Hu-uh-hu-ra-aš	Nom.	
<sup>id</sup> Hulaja	<sup>id</sup> Hu-u-la-ja	Stf.	
	KUR <sup>id</sup> Hu-la-ja		
	KUR <sup>id</sup> Hu-u-la-ja		
	KUR URU <sup>id</sup> Hu-la-ja		
	]Hu-la-ja		
Hupišna	URU Hu-pi-iš-na-aš	Gen.	
Hurma	URU Hur-ma-aš	Gen.	
	URU Hur-mi	Dat.-Lok.	
Išwa	KUR URU I-šū-ua	Stf.	
Kargamiš	KUR URU Kar-ga-miš	Stf.	
Katapa	URU Ka-a-ta-pa-aš	Gen.	
Kummanni	URU Kum-ma-an-ni	Stf.	
Kuršawanā	URU Kur-ša-ua-an-ša-aš	Nom.	



<i>Kunzimaša</i>	URU <i>Ku-un-zi-na-ša</i> Abl.	Vs. 24'
	za	
<i>Lawazantija</i>	URU <i>La-ua-za-an-ti</i> Stf.	Vs. 48'
	ia	
<i>Mata</i>	URU <i>Ma-ta-a-āš</i> Nom.	Vs. 30'
<i>Nenuwa</i>	URU <i>Ne-nu-ūa</i> Stf.	Vs. 55'
<i>Nenk</i>	URU <i>Ne-ri-ik</i> Stf.	Vs. 48', 52'
<i>Ninainta</i>	URU <i>Ni-na-in-ta-aš</i> Nom.	Vs. 26'
<i>Pitaša</i>	KUR URU <i>Pi-tāš-ša</i> Stf.	Vs. 16'(-), 18' (-[tāš-]), 19'(-), 19'
		Vs. 29', 29'(-)
<i>Šališa</i>	URU <i>Ša-li-ia-aš</i> Nom.	Vs. 48', 53'
<i>Šamuha</i>	URU <i>Ša-mu-ħa</i> Stf.	Rs. 1
	URU <i>Ša-mu-ħa-aš</i> Gen.	Vs. 17'(-u[a])
<i>Šanantarwa</i>	URU <i>Ša-na-an-tar-ua</i> Stf.(?)	Vs. 17'(-)
	URU <i>Ša-na-an-tar-ua-aš</i> Nom.	
<i>Šanhada</i>	URU <i>Ša-an-ħa-da-aš</i> Nom.	Vs. 30'
<i>Šantimma</i>	URU <i>Ša-an-ti-im-ma-aš</i> Nom.	Vs. 24'(-)
	URU <i>Ša-an-ti-im-ma-an</i> Akk.	Vs. 23'
<i>Šapinuwa</i>	URU <i>Ša-pi-nu-ua</i> Stf.	Vs. 53'(Ša')
<i>Šaranduwā</i>	URU <i>Ša-ra-an-du-ua</i> Stf.	Vs. 30'
	URU <i>Ša-ra-an-du-ua-aš</i> Nom.	Vs. 30'(-[d]u-)
<i>Šarmana</i>	URU <i>Ša-ar-ma-na</i> Stf.	Vs. 35'(-)
	URU <i>Ša-ar-ma-na-an</i> Akk.	Vs. 34'(-)
<i>Šinuwaṭta</i>	URU <i>Ši-nu-ua-an-ta-za</i> Abl.	Vs. 26'(-)
	URU <i>Šu-ri-im-ma-aš</i> Nom.	Vs. 30'
<i>Šurimma</i>	URU <i>Šu-ut-ta-aš-na-aš</i> Nom.	Vs. 23'
<i>Tahwārpa</i>	URU <i>Ta-ħu-ua-ar-pa-aš</i> Gen.	Rs. 2
<i>Tarhuntaša</i>	URU <i>dU-ta-aš-ša</i> Stf.	Vs. 40', 41'(-), 41' (-ta[-])
	URU <i>dU-da-aš-ša</i>	Λ 3'(-[š]a), 8' (-[š]a(-)), 10' ([U-da-[aš-š]a)
	URU <i>dU-ta-aš-ša-an</i> Akk.	Vs. 40'(-a[n])
	URU <i>dU-da-aš-ša-an</i>	Λ 7
	KUR URU <i>dU-aš-ša</i> Stf.	Vs. 33'

	KUR URU <i>dU-ta-aš-ša</i>	Vs. 14', 34'(-), 35', 36', 36' (κ[UR]), 37', 47', Rs. 18, 21, 24 (-[š]a))
	KUR URU <i>dU-da-aš-ša</i> Nom.	Λ 32 (-[š]a)) Vs. 30'
<i>Daddašši</i>	URU <i>Da-ad-da-aš-ši-iš</i>	
	URU <i>Du-un-na</i> Stf.	Vs. 36'(-)
	URU <i>Du-un-na-aš</i> Gen.	Rs. 2
<i>Dunna</i>	URU <i>U-ri-ki-na</i> Stf.	Rs. 28
<i>Urikina</i>	URU <i>U-uš-ša-za</i> Abl.	Vs. 21'(-)
<i>Ušša</i>	KUR URU <i>U-uš-ša</i> Stf.	Vs. 22'
	URU <i>U-ša-ua-la-aš</i> Nom.	Vs. 32'
<i>Ušawala</i>	URU <i>U-da</i> Stf.	Vs. 52'
<i>Uda</i>	KUR URU <i>Ua-al-ma</i> Stf.	Vs. 31'(-)
<i>Walma</i>	URU <i>Ua-al-ta-an-na</i> Stf.	Vs. 31'
<i>Waltanna</i>	URU <i>Ua-al-ua-ra</i> Stf.	Vs. 29'(-)
<i>Walwara</i>	URU <i>Ua-al-ua-ra-aš</i> Nom.	Vs. 29'
	URU <i>Ua-an-za-tar-ru-ua-aš</i> Abl.	Vs. 24'(-)
<i>Wanzata(r)ruwa</i>	URU <i>Ua-an-za-ta-ru-ua-za</i>	Vs. 22'(-)
	URU <i>Za-ra-a-ta-aš</i> Nom.	Vs. 21', 21'(-)
<i>Zarata</i>	URU <i>Za-ar-ni-ia-aš</i> Nom.	Vs. 16'
<i>Zarnija</i>	URU <i>Za-ar-ni-ia-a-aš</i> Gen.	Vs. 17'(-)
	URU <i>Za-ar-nu-ša-az</i> Abl.	Vs. 27'(-)
<i>Zarnuša</i>	URU <i>Za-ar-ūš-ša-za</i> Abl.	Vs. 28'(-)
<i>Zarwiša</i>	URU <i>Zi-ip-pa-la-an-ta</i> Stf.	Vs. 52'
<i>Zippalanta</i>		

## 7. Bergnamen

<i>Arlanta</i>	HUR.SAG <i>Ar-la-an-ta</i> Stf.	Vs. 25'
	HUR.SAG <i>Ar-la-an-ta-aš</i> Nom.	Vs. 24'
<i>Ĥāwa</i>	HUR.SAG <i>Ĥa-a-ua-aš</i> Gen.	Vs. 16'
<i>Ĥutnuwanta</i>	HUR.SAG <i>Ĥu-[ut-]nu-ua-an-ta-aš</i> Abl.	Vs. 20'
	HUR.SAG <i>Ku-ua-li-ia-at-ta</i> Stf.	Vs. 22'
<i>Kuwalijatta</i>	HUR.SAG <i>Lu-u-la-aš</i> Nom.	Vs. 26'
<i>Lūla</i>	HUR.SAG <i>Šar-la-im-mi-iš</i> Nom.	Vs. 28'

## 8. Götternamen

<i>Āla</i>	<sup>d</sup> A-a-la-aš	Nom.	Vs. 54'
<i>Ammamma</i>	<sup>d</sup> Am-ma-am-ma-aš	Nom.	Rs. 2
<i>Abava</i>	<sup>d</sup> A-ba-ra-aš	Nom.	Rs. 1
DINGIR.LÚ	DINGIR <sup>MEŠ</sup> .LÚ <sup>MEŠ</sup>	Pl.	Rs. 3
DINGIR.MUNUS	DINGIR <sup>MEŠ</sup> .MUNUS <sup>MEŠ</sup>	Pl.	Rs. 3 (MUNUS <sup>[MEŠ]</sup> )
GAZ.BA.A.A	<sup>d</sup> GAZ.BA.A.A-aš	Nom.	Rs. 3 (BA.A.A')
<i>Īallara</i>	<sup>d</sup> Īal-la-ri(-)		Rs. 2
<i>Īantitaššim</i>	<sup>d</sup> Īa'-an-ti-		Rs. 1
<i>Īapantallija</i>	<sup>d</sup> Īa-ba-an-ta-li-ja-aš	Nom.	Vs. 54'
<i>Īapiri</i>	DINGIR <sup>MEŠ</sup> Īa-pi-ri-ja-aš	Nom. Pl.	Rs. 3
<i>Īatagga</i>	<sup>d</sup> Īa-tāg-ga-aš	Nom.	Rs. 2
<i>Īepat</i>	<sup>d</sup> Īē-pāt	Stf.	Vs. 55'
	(MUNUS.LUGAL ŠAMĒ)		
ĪĪ.ĪĪ-aššī	<sup>d</sup> ĪĪ-ĪĪ-aš-šī (s. auch <sup>d</sup> U ĪĪ.ĪĪ-aššī-)	Stf./Dat.-Lok.?	Vs. 36'
<i>Īarri</i>	<sup>d</sup> Īa-ar-ri-iš	Nom.	Rs. 1
<i>Īštar</i>	<sup>d</sup> Īštar		Vs. 55', Rs. 27
	<sup>d</sup> Īštar URU Šamūha/Lawazantija		Vs. 48'
	<sup>d</sup> Īštar URU Nenuwa/Hattarinna		55'
<i>Karzi</i>	<sup>d</sup> Kar-zi-iš	Nom.	Vs. 54'
<i>Kulitta</i>	<sup>d</sup> Ku-li-it-ta	Stf.	Vs. 55'
LAMMA	<sup>d</sup> LAMMA		Vs. 54', 54' (Hatti)
<i>Lešwani</i>	<sup>d</sup> Le-el-ua-ni-iš	Nom.	Rs. 3
<i>Lulahi</i>	DINGIR <sup>MEŠ</sup> <sup>d</sup> Lu-la-hi-ia-aš	Nom. Pl.	Rs. 3
<i>Lulutaššī</i>	<sup>d</sup> Lu-lu-ta-aš-si-iš	Nom.	Vs. 53'
<i>Ninatta</i>	<sup>d</sup> Ni-na-at-ta	Stf.	Vs. 55'
NIN.GAL	<sup>d</sup> NIN.GAL		Vs. 56'
<i>šīn</i>	<sup>d</sup> šīn		Vs. 56'
<i>šarruma</i>	<sup>d</sup> LUGAL-ma-aš	Nom.	Vs. 54', Rs. 27
U	<sup>d</sup> U		Vs. 36', Rs. 27
	<sup>d</sup> U URU Hatti/Nerik		48'
	<sup>d</sup> U ŠAMĒ/Hatti		51'
	<sup>d</sup> U KARAŠ/Hiššašhapa/Zippalanta/Nerik/Īalap/Uda		52'

	<sup>d</sup> U Kummanni/Samūha/Šapinuwa/NIR.GÁL/Pihaimmi		53'
	ĪĪ.ĪĪ-aš-šī-iš		Vs. 48', 53'
	LUGAL ŠAMĒ		Rs. 26
UTU	<sup>d</sup> UTU URU Arinna		Vs. 38', 48', 51', 52', Rs. 26
	<sup>d</sup> UTU ŠAMĒ		Vs. 51'
ZABABA	<sup>d</sup> ZA-BA-4-BA-4		Vs. 56', Rs. 1
	<sup>d</sup> ZA-BA-4-BA-4 URU Hatti/Ellaja		Vs. 56'
Zappana	<sup>d</sup> Za-ap-pa-na-aš	Nom.	Rs. 1
Zitharija	<sup>d</sup> Zi-it-Īa-ri-ia-aš	Nom.	Vs. 54'
<sup>d</sup> [ ]x			Vs. 56'

## 9. Personennamen

Alalimi	<sup>m</sup> A-la-li-mi-iš	Nom.	Rs. 32
Aliziti	<sup>m</sup> A-li-zi-ti	Stf.	Rs. 31
Arišarruma	<sup>m</sup> A-ri-LUGAL-ma	Stf.	Rs. 29
AMAR.MUŠEN	<sup>m</sup> AMAR.MUŠEN		Rs. 29
Īalpaziti	<sup>m</sup> Īal-pa-lū		Rs. 29
Īannutti	<sup>m</sup> Īa-an-nu-ut-ti	Stf.	Rs. 28
Īattuša- <sup>d</sup> LAMMA	<sup>m</sup> Īa-at-tu-ša- <sup>d</sup> LAMMA		Rs. 31
Īešni	<sup>m</sup> Īe-eš-ni-i	Stf.	Rs. 30
Īuzzija	<sup>m</sup> Īu-uz-zi-ja	Stf.	Rs. 29
Īnitesub	<sup>m</sup> I-ni- <sup>d</sup> U-up	Stf.	Rs. 29
Kammalija	<sup>m</sup> Kam-ma-li-ja	Stf.	Rs. 32
Kurunta	<sup>m</sup> <sup>d</sup> LAMMA-an	Akk.	Vs. 41'
	<sup>m</sup> <sup>d</sup> LAMMA[		A 10
	LUGAL-aš- <sup>d</sup> LAMMA	<sup>m</sup> LUGAL-aš- <sup>d</sup> LAMMA	A 2
Mahbuzzi	<sup>m</sup> Ma-aš-hu-uz-zi	Stf.	Rs. 31
Muwatalli	<sup>m</sup> NIR.GÁL		Rs. 32
			Vs. 41'
			A 8
Nerikkaili	<sup>m</sup> Ne-ri-ig-qa-i-li	Stf.	Rs. 28
Pallā	<sup>m</sup> Pal-la-a	Stf.	Rs. 32
Šahurumwa	<sup>m</sup> Ša-hu-ru-un-ua	Stf.	Rs. 31
Tarhüntapija	<sup>m</sup> <sup>d</sup> U.SUM		Rs. 31
Tašmišarruma	<sup>m</sup> Tāš-mi-LUGAL-ma-aš	Nom.	Rs. 28 (-as <sup>2</sup> )
Tattamaru	<sup>m</sup> Tā-at-ta-ma-ru	Stf.	Rs. 30

<i>Tutu</i>	<sup>m</sup> Tu-mt-tu	Stf.
<i>Uhhaziti</i>	<sup>m</sup> U-uh-ha-lü	
<i>Ulmitešub</i>	<sup>m</sup> Ul-mi- <sup>d</sup> u-up	Stf.
	<sup>m</sup> Ul-mi- <sup>d</sup> u-up-aš	Nom.
<i>Upparamuwa</i> <sup>d</sup> UTU <sup>si</sup>	<sup>m</sup> Up-pa-ra-A.A	
	<sup>d</sup> UTU <sup>si</sup>	
<i>Walwaziti</i>	<sup>m</sup> UR.MAH-LÜ	

Rs. 31  
Rs. 30  
Vs. 11'(-), 13'(-),  
15', 36', Rs. 12,  
13, 15, 18, 21, 22,  
25(-)  
Rs. 5, 16  
Rs. 30  
Vs. 7', 27', 39',  
40', 43', 46',  
Rs. 5(2x), 8(2x),  
9(-), 9, 11, 15,  
16, 17, 21  
Rs. 32

## INDEX A

Index A listet sämtliche Texte auf, die bei den obigen prosopographischen Behandlungen als dem 13. Jh. zugehörig betrachtet und somit als Quellen herangezogen wurden. In sechs Spalten werden angegeben: die Edition (KBo, KUB, ABoT, IBoT, VBoT, FHL, HFAC, HT, JCS 24, unv(eröffentlichte Boğazköy-Texte), SBo, Boğ., AT, Msk., RS und hieroglyphisch-luwische Texte oder Siegel mit hieroglyphischer Inschrift), falls möglich die CTH-Nummer und für außerhalb von Boğazköy gefundene Siegel die Gruppeneinteilung von C. Mora, StMed. 6, eine Datierungsangabe, Duktustyp, die im betreffenden Text vorkommenden Namen von Zeugen einer oder mehrerer der drei Zeugenlisten, und schließlich die anderen im Text belegten Personennamen.

Bei der Datierungsangabe steht ein Fragezeichen, wenn eine nähere Präzisierung innerhalb des 13. Jhs. nicht möglich erscheint; in den meisten Fällen ist das Fragezeichen als „Hatt./Tudh.“ zu lesen.

Die Einteilung nach Duktustypen erfolgt in Anlehnung an F. Starke, StBoT 30, 21-27. Der Duktustyp IIIc findet sich nicht in Starkes Arbeit und kommt u. E. nur auf Tafeln aus der Zeit der letzten drei Könige, d. h. ab Tudhaliya IV., vor. Den Nachweis dieses Duktustyps gedenke ich in einer separaten Abhandlung zu geben. Eine Duktusangabe wird nur für die in Boğazköy in hethitischer Sprache angefertigten Tafeln gegeben, bei akkadischen Texten aus Boğazköy findet man in dieser Spalte „akkad.“.

In der letzten Spalte werden alle Personen aufgelistet, die in den herangezogenen Texten, abgesehen von den Namen der Zeugen, noch erscheinen. Den Frauennamen außer Puduhepa geht ein <sup>f</sup> voran. Hier sind auch anonyme LUGAL, MUNUS.LUGAL und andere Könige aufgenommen. All diese Namen findet man in alphabetischer Folge mit Verweisen auf die Texte aufgeschlüsselt in Index B. Im Prinzip gehören alle Personen in das 13. Jh., dynastische Namen in Genealogien u. dgl. vor Mursili wurden nicht aufgenommen. Im Falle eines Schreibers in einem Kolophon wurden nur die im Kolophon belegten Namen einbezogen, weil die diesbezüglichen Manuskripte öfters jüngere Abschriften älterer Vorlagen sind somit die Namen außerhalb des Kolophons gar nicht dem 13. Jh. angehören dürften.

Bei den Datierungsangaben wurden folgende Abkürzungen verwendet:

Amm.	Ammittamru II.
Amur.	Amurapi
Arnuw.	Arnuwanda III.
Hatt.	Hattušili III.
Ib.	Ibiranu

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
<b>KBo</b>					
I 6	75	Muwat.	akkad.	Kaššu 2b	Lupakki, Mittannamuwa, Muwatalli, Šahurunua, Talmišarruma, Du-it-x[, d LAMMA-SUM, x-x-ša-BI, -]x-ia Hatt., Gaššulawija, Puduhepa
I 8	92	Hatt.	akkad.	Nerikkaili 1 a, Bentešina b	Hatt., Kadašman-Enlil II.
I 10	172	Hatt.	akkad.	Bentešina c	Hatt., Kadašman-Enlil II.
III 7	321	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 a	Piḫa-LÚ
IV 12	87	Hatt.	IIIb	Naninzi 2 a UR.MAH-ziti 1 c	Aliḫešni, Adduwa, Hatt., Mittannamuwa, Muwatalli, Purandamuwa, Urḫitešub
IV 14	123	Tudḫ.	IIIb	Eḫlišarruma b BU-LUGAL 4 a	Urḫitešub, d UTU <sup>Šr</sup>
VII 45+	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 d	Ḫulanabi, Mittannamuwa, Puduhepa, Talmitešub, MAH-DINGIR <sup>MEŠ</sup>
VIII 16	193	?	akkad.	Bentešina d	Piḫašdu, IR-x[, LUGAL Mi-x[, d UTU <sup>Šr</sup>

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
VIII 30	297.15	Hatt.?	IIIb	Bentešina c	Ališarruma, Tulpišarruma, LAMMA.DINGIR <sup>LIM</sup> , (Išua)
VIII 32	295.8	?	IIIb	Kaššu 7 a	x[ d UTU <sup>Šr</sup>
VIII 57	582	?	IIIb	Kaššu 7 b	-
VIII 135	831	?	-	BU-LUGAL 4 b	-
IX 94	250	?	IIIb	Alalimi 6 a	Ka[-, Maš[a <sup>2</sup> , Utt[ <sup>ciš</sup> , GIDRU
IX 151 s. KUB XVI 32					
XI 1	382	Muwat.	IIIb	Akitešub 3 a	Lurma, d UTU <sup>Šr</sup>
XI 16 siehe KUB X 21					
XII 41	122.1	Šupp.	-	GAL-d U 5 a	Hatt., Muršili, Šarrikušub, Šupp., Tudḫ.
XII 67+	237.3	?	IIIb	Tuttu 4 a	Kupanta- d LAMMA, Piḫ[a-, Suida[
XIII 235	509.5	?	IIIb	Mizramuwa 4 a	-
XIV 21	565	Tudḫ.?	IIIb	Ḫattuša- d LAMMA 2 a Pallā 3 a	Ališarruma, MUNUS.LUGAL
XIV 86+	329	mh+	IIIb	Šipaziti 2 a	IÚ, NU. <sup>ciš</sup> KIRI <sub>6</sub>
XIV 142	698.1 A	Hatt.?	IIIb	Ḫešni 2 a Ḫaššanija 3 a Tarḫuntapija 3 c	Karrija, Mannunza, Muwatalli, Nuwanza, Tapaliziti, Zuga, Tarḫuntapihaja, Tarḫuntapihanu, d UTU-d U
XV 17	417.2	?	-	Tašmišarruma b	-
XV 37	628	?	IIIb	GAL-d U 6 b UR.MAH-ziti 1 c	Puduhepa
XV 52	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 f	Puduhepa, LAMMA.DINGIR <sup>LIM</sup>
XV 58	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 g	Puduhepa
XV 60	628	?	-	UR.MAH-ziti 1 h	Puduhepa
XVI 22	214.12	?	IIIb/c	Šipaziti 1 a GAL-d U 8 a	Ananipija, Urḫitešub, LUGAL Aḫḫijawa
XVI 58	297.18	?	IIIb	UR.MAH-ziti 2 a	Alimutta, Kila(-), Zuzuwa



Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
<b>KBo</b>					
I 6	75	Muwat.	akkad.	Kaššu 2b	Lupakki, Mittannamuwa, Muwatalli, Šahurunuwa, Talmišarruma, Du-it-×[, <sup>d</sup> LAMMA-SUM, X-X-ŠA-BI, -]X-ja Hatt., Gaššulawija, Puduhepa
I 8	92	Hatt.	akkad.	Nerikkaili 1 a, Bentešina b	Hatt., Kadašman-Enlil II.
I 10	172	Hatt.	akkad.	Bentešina c	Hatt., Kadašman-Enlil II.
III 7	321	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 a	Piḫa-LÚ
IV 12	87	Hatt.	IIIb	Naninzi 2 a UR.MAH-ziti 1 c	Aliḫešni, Adduwa, Hatt., Mittannamuwa, Muwatalli, Purandamuwa, Urḫitešub
IV 14	123	Tudḫ.	IIIb	Eḫlišarruma b BU-LUGAL 4 a	Urḫitešub, <sup>d</sup> UTU <sup>šr</sup>
VII 45+	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 d	Ḫulanabi, Mittannamuwa, Puduhepa, Talmitešub, MAḪ-DINGIR <sup>ms</sup>
VIII 16	193	?	akkad.	Bentešina d	Piḫašdu, IR-×[, LUGAL Mi-×[, <sup>d</sup> UTU <sup>šr</sup>

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
VIII 30	297.15	Hatt.?	IIIb	Bentešina e	Ališarruma, Tulpišarruma, LAMMA.DINGIR <sup>um</sup> , (Išūwa) ×[ <sup>d</sup> UTU <sup>šr</sup>
VIII 32	295.8	?	IIIb	Kaššu 7 a	
VIII 57	582	?	IIIb	Kaššu 7 b	
VIII 135	831	?	-	BU.LUGAL 4 b	-
IX 94	250	?	IIIb	Alalimi 6 a	Ka[-, Maš[a <sup>2</sup> , Ut[[-, <sup>ciš</sup> GIDRU
IX 151 s. KUB XVI 32					
XI 1	382	Muwat.	IIIb	Akitešub 3 a	Lurma, <sup>d</sup> UTU <sup>šr</sup>
XI 16 siehe KUB X 21					
XII 41	122.1	Šupp.	-	GAL- <sup>d</sup> U 5 a	Hatt., Muršili, Šarrikušuh, Šupp., Tudḫ.
XII 67+	237.3	?	IIIb	Tuttu 4 a	Kupanta- <sup>d</sup> LAMMA, Pi[[-a, Šuida[
XIII 235	509.5	?	IIIb	Mizramuwa 4 a	-
XIV 21	565	Tudḫ.?	IIIb	Hattuša- <sup>d</sup> LAMMA 2 a Pallā 3 a	Ališarruma, MUNUS.LUGAL
XIV 86+	329	mh+	IIIb	Šipaziti 2 a	LÚ, NU, <sup>ciš</sup> KIRI6
XIV 142	698.1 A	Hatt.?	IIIb	Ḫešni 2 a Ḫaršanija 3 a Tarḫuntapija 3 c	Karrija, Mannunza, Muwatalli, Nuwanza, Tapaliziti, Zuga, Tarḫuntapihaja, Tarḫuntapihanu, <sup>d</sup> UTU- <sup>d</sup> U
XV 17	417.2	?	-	Tašmišarruma b	-
XV 37	628	?	IIIb	GAL- <sup>d</sup> U 6 b UR.MAH-ziti 1 c	Puduhepa
XV 52	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 f	Puduhepa, LAMMA.DINGIR <sup>um</sup>
XV 58	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 g	Puduhepa
XV 60	628	?	-	UR.MAH-ziti 1 h	Puduhepa
XVI 22	214.12	?	IIIb/c	Šipaziti 1 a GAL- <sup>d</sup> U 8 a	Ananipija, Urḫitešub, LUGAL Aḫḫijawa
XVI 58	297.18	?	IIIb	UR.MAH-ziti 2 a	Alimutta, Kila(-), Zuzuwa

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
KBo					
XVI 60	295.4	?	IIIb	Šipaziti 3a	Katapaili, Paddutti, Tumna-UR.MAH-i fArumura, Hatt- tili, Harwa, Himuii, Kawar- naili, Nuhati, Kammaliya 2a Kurakura b Šipaziti 3b Tarhüntapija 1b
XVI 83+	242.8	Hatt.	IIIb	Alalimi 6b Hešmišarruma 1b Hešni 1b Kammaliya 2a Kurakura b Šipaziti 3b Tarhüntapija 1b	Wattihahla, AMAR.MUŠEN-na JX-LUGAL-ma Hāšduili, dUTU <sup>sr</sup> , LUGAL Kargamiš Pulli, LUGAL Aššur dUTU <sup>sr</sup> fGAŠAN-ti Ehlikušuh, Lullu, Pupulli, Zuzuli, <i>tuhkanti</i> UR.MAH-ziti 1i
XVIII 6	187.4	Tudh.?	-	Pallā 1b	
XVIII 48	186.4	?	IIIc	Hešni 1c Huzzija 1b Kammaliya 1b Hannutti b	
XVIII 89	209.22	?	IIIb	Hešni 1d Halpaziti 5a Kaššu 7f Pallā 2a UR.MAH-ziti 1i	
XVIII 134	581	?	-		
XVIII 145(+?)	581	?	-		
XVIII 153	242.2 B	Hatt.?	IIIb		
XIX 10, 11, 12 <sup>3</sup> , 14 s. KUB VIII 75					
XIX 79 s. KUB XIX 5					
XIX 128	625	?	IIIb	Anuwana 2a	Armaziti
XX 77	612.1	?	IIIa	Šipaziti 2b	Karunuwa
XX 143	582?	?	-	Tašmišarruma c	-
XXI 42	641	?	IIIa/b	Šipaziti 2c	Hapati-riRIG, Tuwattaziti
XXI 49	660	?	IIIa	Šipaziti 2d	Tattiggana
XXII 10	214.20	Arnuw./ Šupp.	IIIb	Hannutti c	Gaššulawija, Tudh., dUTU <sup>sr</sup> dUTU <sup>sr</sup>
XXII 33	832	?	-	Alalimi 6c	
XXII 113	215	?	IIIb?	Alalimi 7a	
XXII 189	682	?	IIIa?	Anuwana 2b	
XXII 214	620	?	-	Alalimi 2a	Piḥa[x <sup>2</sup> ]
XXIII 26 s. KBo XVI 83					
XXIII 28+	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1j	-

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
XXIII 44	701.1	?	IIIa	Anuwana 2c	Adda, Nanana
XXIII 93	470	Hatt.?	-	UR.MAH-ziti 1k	Pariziti
XXIII 112 s. KUB XLIX 14					
XXIV 121	582	?	IIIb	Alantalli 2a	Mašdu[ri]andu
XXIV 126	577	?	IIIb	Halpaziti 1a Kurunta 2a Tattamaru b	Piḥa-ir-i, Urahešma, fMUNUS Duttari- jattija, MUNUS. LUGAL, dUTU <sup>sr</sup>
XXVII 198 s. KBo XXIII 28					
XXVIII 28	208	?	akkad.	Nerikkaili 3a	Tudh.
XXVIII 44	170	?	akkad.	Hešmišarruma 1c	Ramses II.
XXVIII 46	170	?	nicht aus Boğ.	Hannutti g	Ramses II.
XXVIII 53	193	?	akkad.	Bentešina f	dUTU <sup>sr</sup>
XXVIII 54	193	?	akkad.	Bentešina g	Piḥašdu, Zinubi, MUNUS.LUGAL, dUTU <sup>sr</sup> , LUGAL Mizri
XXVIII 55	193	?	akkad.	Bentešina h	Ululija, MUNUS.LUGAL
XXVIII 56	193	?	akkad.	Bentešina i	Larraziti, Intara-x[, dUTU <sup>sr</sup>
XXVIII 57	208	?	akkad.	Bentešina j	Aziru
XXVIII 58	193?	?	akkad.	Bentešina k	-
XXVIII 66	208	?	akkad.	Nerikkaili 3b	-
XXVIII 79	208	?	akkad.	Bentešina l	Aššurari, LUGAL Kargamiš
XXX 144	670	?	-	Pallā 1c	-
XXX 165	634	?	-	Anuwana 2d	Karunuwa
XXXI 150	242	?	unv.	Takišarruma 1b Tuttu 3a	Ari- <sup>2</sup> UTU-a, Ur[-, dU-ma-x[
XXXII 139	670	?	IIIb	Anuwana 2e	Tattiggana
XXXIII 175 s. ABoT 2					
XXXIII 177	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1l	-
XXXIII 178	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1m	-
XXXIII 179	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1n	-
XXXIII 180	628	?	-	UR.MAH-ziti 1o	-
XXXIV 245	832	?	-	UR.MAH-ziti 1p	Pariziti
XXXV 260	628	?	IIIb	GAL- <sup>2</sup> U 6a	-
				UR.MAH-ziti 1d'	

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
<b>KUB</b>					
I 1+ (= StBoT 24)	81	Hatt.	IIIb	Kurunta 1b Šipaziti 1b	Armatarhunta, Halpašulupi, Hantili, Hatt., Muršili, Muwa- talli, Pentip- šarri, Puduhepa, Tudhalija, Urhišesub, Zida, DINGIR <sup>ME3</sup> -IR Pidida, d <sup>U</sup> -LÚ
II 13	591	?	IIIb	Anuwanza 2f	
III 27(+ )25	162	Tudh.	akkad.	Kurunta 1c Neriqqaili 3c	
III 34	165.1	Tudh.?	akkad.	Hešmišarruma 1d	Kulaziti, Leia, Nahha, Ramses II., Zitwalla
III 43	166	?	akkad.	Upparamuwa 1b	Tuttu
III 55(+ ) 54?	216	?	akkad.	Šaušgamuwa b	- d <sup>U</sup> UTU <sup>Š</sup> , LUGAL
III 56	208.4	?	akkad.	Šaušgamuwa c	Zulapa
III 67//66	163.3	Tudh.	akkad.	Kurunta 1d	Kulaziti, Parea- mahu, Piqušti, Puduhepa
III 125	216	?	akkad.	Nerikkaili 3d	Zadduwa
V 6+	570	Hatt.?	IIIb	Akija 2a	Ammalli, Anta- rawa, Armatalli, Ku[-, Ma/Ku- pili, Mašhui- luwa, Mizzulla, Pazza[-, Tati- wašti, Zaparti- nani, Zuwahal- lati, DINGIR <sup>ME3</sup> - IR, d <sup>U</sup> LAMMA-li (oder Ankalli?) NIG.GA.GUŠKIN, d <sup>U</sup> UTU <sup>Š</sup>
V 11	577	Hatt.?	IIIb	Kaššu 5a	Pija-DINGIR <sup>ME3</sup> , d <sup>U</sup> UTU <sup>Š</sup>
V 13	580	?	IIIb	Kurunta 2b Kurunta 1c	Zuwanza, d <sup>U</sup> UTU <sup>Š</sup> Kadu, Armaziti, MUNUS.LUGAL, d <sup>U</sup> UTU <sup>Š</sup>

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
V 20+	577	Hatt.	IIIb	Huzzija 1c Tašmišarruma d	Ašpinani, Gaššulawija, MUNUS.LUGAL, d <sup>U</sup> UTU <sup>Š</sup>
V 24+	577	?	IIIb	Kurunta 1f	Kurri, Mašdurijandu, LUGAL, MUNUS.LUGAL, d <sup>U</sup> UTU <sup>Š</sup>
VI 11	578	?	-	Kurunta 2c	-
VI 47	214	Tudh.	IIIa/b	Alantalli 1b	Hatt., Kupanta- d <sup>U</sup> LAMMA, Muršili, Urhišesub, DINGIR <sup>ME3</sup> -uzzi, d <sup>U</sup> UTU <sup>Š</sup>
VII 1	390	?	IIIb	Anuwanza 2g	Armaziti
VII 25	636	?	IIIa	Anuwanza 2h	Anatšar, Ganušta[- f <sup>d</sup> Nikalluzzi, d <sup>U</sup> UTU <sup>Š</sup>
VII 61	417.1	?	IIIb/c	Kaššu 7c	BU-LUGAL 4c
VIII 9	533	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1q	Hilija
VIII 75+	239.1	?	IIIb	Tuttu 4b	Armaziti, Himuili, Lupakki, Marāššalli, Papparzina, Pikkuqqa, Duwaštili, Ušalla, Zamnaziti, d <sup>U</sup> LAMMA-ia, d <sup>U</sup> -LÚ, d <sup>U</sup> -za/za s. XXVI 92
VIII 79	209.3A	?	IIIb	Bentešina m Tattamaru f	
IX 6+	759	?	IIIb	Anuwanza 2i	Duwa
X 18	594	?	IIIb	Anuwanza 2j	Pikku
X 21+	669	?	IIIa	Anuwanza 2k	Tattiggana
X 89	591	?	IIIa	Anuwanza 2l	Zuzzu (/Zuzia)
X 96	825	?	-	Halpaziti 4.1 a	-
XI 21 a+	598	?	IIIb	Alalimi 2b	-

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
KUB					
XII 2	511	?	IIIb	Tarhüntapija 3b	Armapija, Harwaziti, Hullu, Hutrala, Marašanda, Muttannani, Pallana, Pallatati, Baza, Tattija, Duddulli, Wanni
XII 12	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 r	Hulanabi
XII 15	720	?	IIIb	Halpaziti 4.1 b	GUR-šarruma
XIII 7	258.3	mh+	IIIb	Halpaziti 4.2 b	Duda
				Mahhuzzi b	
XIII 33	295.1	?	IIIb	Halpaziti 1 b	Gašgaili, Mutta, Jx-anzitešub
				Hešni 1 e	Ammi-šeš,
XIII 34	295.2	Tudh.	IIIb/c	Alalimi 1 b	Az[-, Nanija, Nuhati, Šahli, Šalwini, Tikka- UR.MAH, dU[-, UR.MAH-zarpi
				Halpaziti 2 c	Alamuwa, Apat- titi, Arlawizzi, Armapija, Hapaziti, Hellarizzi, Huhamati, Iarrazalma, Iarraziti, Iarziti, Gašgamuwa, Kukku, Kunni, Lašinaziti, Magallu, Maruwa, Mutarki, Pallu, Piḥatarhunta, Šalwini, Šaušga- ziti, Tarwaški, Tarwiššija, Ukkura, Zida, Zuwa, Zuwappi, dU- mimma, dU-šeš
XIII 35+	293	Hatt.?	IIIb	Alalimi 6 d	
				Ewrišarruma 1 b	
				Huzzija 1 d	
				Kaššu 7 d	
				Naninzi 2 b	
				Pallā 2 b	
				Tuttu 4 c	
				AMAR.MUŠEN-i 1 b	
				GAL-dU 3 a	

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
XIV 3	181	Hatt.?	IIIb	Kurunta 1 g	Atpa, Lahurzi, Pijamaradu, Šahurunuwa, Dabalatarhunta, Tawagalawa, tuhkanti/tarten- nu, dUTU <sup>sr</sup> , LUGAL Abhijawa
XV 5+	583	Urhte- šub ?	IIIb	AMAR.MUŠEN-i 1 c	Arumura, Ehlikušuh, Hazzija, Hepapija, Hešmija, Danuhepa, dU-IR, LUGAL
				UR.MAH-ziti 2 b	Išuwa, LUGAL Hakmiš, MUNUS.LUGAL, dUTU <sup>sr</sup>
XV 17+ (= StBoT 1)	585	Hatt.	IIIb	Alalimi 4 a	Iarraziti, Kukku, Lupakki, Nuhati, Pallu, Puduhepa, dU-LU, dUTU <sup>sr</sup>
				Ewrišarruma 2 a	
				Tuttu 4 d	
				AMAR.MUŠEN-i 1 d	
XV 27	590	?	IIIb	Tuttu 2 a	
XV 30	590	Hatt.	IIIb	UR.MAH-ziti 2 c	Kilušhepa, Tarhu-IR, Tatti, LUGAL, MUNUS.LUGAL
XV 31	484	?	IIIb	Anuwanza 2 m	Pihhuniya, Pikku, Tatta
XVI 31 s. KUB V 24+					
XVI 32+	582	Tudh.	IIIb	GAL-dU 4 a	Armatarhunta, Katapaili, Tanuhepa, Urhtešub, tawannana, dUTU <sup>sr</sup>
XVI 41 s. KUB XVI 32+					
XVI 54	582	?	IIIb	Kurakura c	-



Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
<b>KUB</b>					
XVI 58	582	Tudh.?	IIIb	Halpaziti 5 b Kurunta 2 d	-
XVI 66	577	Ḫatt.?	IIIb	Ḫalpaziti 1 c	Aranḫapilizzi
XVIII 54 s. KUB V 6+ XVIII 56 s. KUB V 20+ XVIII 57 s. KUB V 24+ XIX 5+	191	Muwat.	IIIb	Kaššu 2 a	Atpa, Kupanta- <sup>d</sup> LAMMA, Manapatarḫunta, Pijamaradu, Siggauna, -Jhuba, <sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup> Kappazuwa, Tudh., <sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup> Agapurušija, Kuwalanaziti, Pijamaradu, Walmu, <sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup> Ḫapati-UR.MAḪ, Tuwat-LÚ
XIX 23	192	Tudh.	IIIb	Ḫannutti d	
XIX 55+	182	Tudh.	IIIb/c?	Kurunta 1 h	
XX 8	610	?	IIIa/b	Anuwanza 2 n	
XX 59	616.2A	mh+	IIIc	Naninzi 1 b	X[-
XX 74	628	?	IIIb	UR.MAḪ-ziti 1 s	Puduḫepa
XX 99	636	?	IIIa	Anuwanza 2 o	-
XXI 14	214.6	Ḫatt.	IIIb	Šipaziti 1 c	Urḫitešub
XXI 17	86.1 A	Ḫatt.	IIIb	Šipaziti 1 d	Armatarḫunta, Ḫatt., Muwatall- li, Puduḫepa, <sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup> , LUGAL Amurru, LUGAL Mizri Manapatarḫunta, Muršili, Šapili, <sup>f</sup> Tanuḫepa, <sup>f</sup> PINGIR <sup>ME3</sup> -IR-i, <sup>d</sup> SIN-šarruma
XXI 33	387	?	IIIb	Bentešina n	Urḫitešub Piḫašdu, Urḫitešub, Zuzu, LUGAL, MUNUS.LUGAL, <sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup> , LUGAL Karandunijaš
XXI 37	85.2	Ḫatt.	IIIb	Ulmitēšub b	
XXI 38	176	Ḫatt.	IIIb	Alalimi 1 c	

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
XXI 39	98	?	IIIb	Bentešina o	x-x, LUGAL Mizri, LUGAL Uḫlapi Urḫitešub, LUGAL.GAL, MUNUS.LUGAL, LUGAL Išūwa
XXI 40	209.2	?	IIIb	Bentešina p	LUGAL Kargamiš <sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup>
XXII 16	582	?	IIIb	Nerikkaili 4 a	-Jnu <sup>3</sup> , Tarupšaniya, <sup>f</sup> MUNUS.Duttarrijati, <sup>f</sup> Warwanzi, MUNUS.LUGAL
XXII 35	582	Tudh.?	IIIb	Ḫalpaziti 5 c	
XXII 40	579	Tudh.?	IIIb	Naninzi 2 c	
XXII 41	582	?	IIIb	Tarḫuntapija 2 b	- <sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup> , MUNUS.LUGAL, Tudḫalija
XXII 63	582	Ḫatt.	IIIb	Nerikkaili 4 b	MUNUS.LUGAL, <sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup>
XXII 65	580	Ḫatt.?	IIIb	Alantalli 2 b	
XXII 68	582	?	IIIb	Alalimi 3 a	-
XXII 70	566	Ḫatt.?	IIIb	Pallā 2 c	<sup>f</sup> Ammattalla, <sup>f</sup> Annanza, <sup>f</sup> Hepamuwa, <sup>f</sup> Mala, <sup>f</sup> Naru, Pallilli, <sup>f</sup> Pattija, Pirwa, Zamijaziti, tarwannana, DUMU.MUNUS.GAL, MUNUS.LUGAL, <sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup>
XXIII 1	105	Tudh.	IIIb/c	Bentešina q Mašduri b Šaušgamuwa d	Aziru, Ḫatt., Muwatalli, Šapili, Tudh., Urḫitešub
XXIII 29	214.9	Šupp.?	IIIb	Tattamaru c	Ḫu-x[-, Kuzitešub, <sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup>

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
<b>KUB</b>					
XXIII 80 s. KUB XIII 35					
XXIII 85	180	?	IIIb	Tattamaru d	MUNUS.LUGAL
XXIII 86	210	?	IIIc	ĤAR-šanija 1b	Muššipa <sup>d</sup> u, Šarišašni, Tilišarruma, d <sup>u</sup> UTU <sup>š</sup>
XXIII 91	297.3	?	IIIb	Šaliqqa b Tuttu 2b	Kazzanna, Kuwagulli, Wattanta, Armaziti d <sup>u</sup> UTU <sup>š</sup>
XXIII 100	210	Ĥatt.?	IIIb	Mašduri c	
XXIII 106	297.4	?	-	Ĥešni 1f	
XXV 10	596.2	?	IIIb	Ĥešni 3a	Nanija
XXVI 5 s. KUB LVI 8					
XXVI 18	275	Tudĥ.	IIIb/c	Ĥuzzija 1e Nerikkaili 1b	Kurunta?
XXVI 28	263	?	-	Anuwana 2p	GIŠ.GI-PIRIG-i
XXVI 49	297.6	Ĥatt.?	IIIb	Ewrisarruma 1c Kaššu 7e Šaĥurunuwa c	ĤAR-ri(?), LUGAL Ĥakmiš GAL <sup>d</sup> U 2a
XXVI 58	224	Ĥatt.	IIIb	Ĥatt., Kantuz- zili, Muršili, Puduĥepa, Urĥitešub, d <sup>u</sup> UTU <sup>š</sup>	
XXVI 63+ (= StBoT 1 Ms.M)	585	Ĥatt.	IIIb	s. KUB XV 17	s. KUB XV 17
XXVI 66	242.2A	Ĥatt.?	IIIc	s. KBo XVIII 153	
XXVI 69	295.3	?	IIIb/c	Tuttu 4c	Gašgaili, Nanaja, Ninuwaziti, Panaišša, Šaĥappala, Unupa, AMAR <sup>2</sup> - ša], UR.SA[G Ĥilani, Kurabu, Piĥaddu, Takuhili, UR.SAG-i
XXVI 92	209.3B	?	IIIb	Bentešina m Tattamaru f	

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
XXVII 13	698.1 B	Ĥatt.?	IIIb/c	ĤAR-šanija 3a Ĥešni 2a Tarĥuntapija 3c	Karrija, Mannunza, Muwatalli, Nuwanza, Tapaliziti, Zuga, Tarĥuntapiĥanu, Tarĥuntapiĥaja, d <sup>u</sup> UTU <sup>d</sup> U
XXVII 59+	691.1	?	IIIa	Šipaziti 2f	-
XXIX 1	414	ah+	IIIb	Anuwana 2q	Pikku
XXIX 4	481	?	IIIb	Anuwana 2r	LÚ, NU. <sup>GI</sup> KIRI6
XXIX 11	533	?	IIIa	Anuwana 2s	Pikku, Tatta
XXX 26	783	?	IIIb	Anuwana 2t	Angulli
XXX 33	401	?	IIIb	Pallá 1c	
XXX 54	277.3	?	IIIb	Kammalija 1d Šaĥurunuwa d	Lu <sup>3</sup> -x[ Armaziti, LUGAL, MUNUS.LUGAL
XXXI 23	832	?	IIIb	Ĥalpaziti 5d	Anuwanda, d <sup>u</sup> UTU <sup>š</sup>
XXXI 24	522	?	IIIb	Ĥannutti e	Tudĥ.
XXXI 28	214.9	?	IIIb	Tattamaru g	Lupakki, d <sup>u</sup> UTU <sup>š</sup>
XXXI 32	214.9	Tudĥ.	IIIb	Ĥalpaziti 2b Tattamaru h	-
XXXI 50	585	Ĥatt.	IIIb	s. KUB XV 17	
(= StBoT 1 Ms.H)					
XXXI 51 s. KUB LVI 8					
XXXI 52+	585	Ĥatt.	IIIb	s. KUB XV 17	
(= StBoT 1 Ms.C)					
XXXI 53	585	Ĥatt.	IIIb	s. KUB XV 17	
(= StBoT 1 Ms.G+I)					
XXXI 60 s. KBo XII 67					
XXXI 61 s. KUB XV 17					
XXXI 62	232.1	Ĥatt.?	IIIa/b	Kaššu 7g Tuttu 4f GAL <sup>d</sup> U 7a/10a	Alaziti, Ĥaittili, Himmuli, Lapaziti, Marri, Šunaili, Tamei, Tatili, Tati-šeš, DINGIR <sup>MEŠ</sup> -GAL, x-ĥašdu, mi <sup>3</sup> -x[-, -š/t]aiu, -]x-u

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
<b>KUB</b>					
XXXXI 63 s. KUB XXVI 63					
XXXXI 68	297.8	Tudh.	IIIb	Alalimi 6c Halpaziti 2d Hešni 1g Naninzi 2d	Lilauwanta, Lupakki, Mala- x[-, Taškuili, Tatta, Tudh., d <sup>u</sup> utu <sup>u</sup> , LUGAL Išua
XXXXI 73 s. KUB XXVI 63					
XXXXII 61 + 65 s. KBo XXIII 28					
XXXXII 100 s. ABoT 2					
XXXXII 128	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 u	Hulanabi
XXXXII 133	482	?	IIIb	Anuwana 2 u Pallā 1 f	Angulli
XXXXV 39 s. KUB IX 6+					
XXXXV 41	759	mh+	IIIb	Anuwana 2 v	LÚ, NU. <sup>GIS</sup> KIRI <sub>6</sub>
XXXXVI 83	433	?	IIIa	Anuwana 2 w	Zuzzu, AMAR.UTU
XXXXVII 164	541	?	-	UR.MAH-ziti 1 v	-
XXXXVIII 1	501	Tudh.?	IIIb/c	Tattamaru i	-
XXXXVIII 16	511	?	IIIb	Pallā 4 a	Ta[-?
XXXXVIII 37	295.7	?	IIIb	Hešni 2 b	Hutarli, Piha- muwa, War- wašazi, Zuwa
XL 37	122.2	Supp.	IIIb	Initešub c	Supp.
XL 80	297.11	Tudh.?	IIIb	Naninzi 2 c	Alisarruma, fAnzili, fKili/Udi, fKilušhepa, ]x- kupa, Lupakki, fNahhama, fŠaušgaziti, -]tatta?, f <sup>d</sup> u-ir fHilamaddu, Kaziera, fMana- dugud-i, fŠarrikušuh, GAL- UR.MAH
XL 83	295.10	?	IIIb	Takišarruma 3 a	
XL 95	242.4	?	IIIb	Šaliqqa c Takišarruma 1 c Tarhūntapija 1 c	Huwamiti, Iarrapija, Pihamuwa, Zuzuli

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
XL 96+	242.5	?	IIIb	Ehlišarruma c Hešni 1 h Tuttu 1 c UR.MAH-ziti 1 w	Alipihame, Nuhati, Pihaššamuwa, Wattija, -x-walhuw[a?, ki- <sup>d</sup> utu Puduhepa
XL 102	628	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 x	
XLII 34 s. KUB XLVI 22					
XLII 3 s. KUB VIII 75					
XLII 7 s. KUB VIII 75					
XLII 10+	242.12	?	IIIb	Pallā 2 d	Neri, Pupuli
XLII 11	241	?	IIIb	Kammaliya 2 b	Amuna
XLII 28+	244.2	?	IIIb	Naninzi 1 f	Halpamuwa, Harwanduli, Hullija, Gaštanili, Nanni, Tarzu, Warkumi, ]x-ri, x[ -]ruz[i, ]-utti, -]juzzini
XLII 29 s. KUB XLII 28					
XLII 51	250.36	?	IIIc?	Ewrisarruma 2 b Nerikkaili 2 c Alantalli 3 a	fHenti, tuhkanti
XLII 58	250	?	IIIa/b		-
XLII 83 s. KUB XLII 28					
XLII 84	247.1	?	IIIb	GAL- <sup>d</sup> u 9 a	Nikritešub, Tulpa..., fWašti
XLIII 77	828	mh+?	IIIb	Anuwana 2 x	Tummani
XLIV 24	685	Tudh.	IIIb	Hešni 3	Nanija
XLVI 22+	530	?	IIIb/c?	Hešni 2 c	-
XLVIII 90 s. KUB XIX 55					
XLVIII 91	215	?	IIIb	Hannutti f	-
XLVIII 114	525	?	-	Šahurunwa c	Tudh.
XLVIII 115	585	Hatt.	-	s. KUB XV 17	
(= StBoT 1 Ms. U)					
XLVIII 118	584	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 y	fAmmi, Iddu, Gazzuwalla, Pihtarhunta, LUGAL, MUNUS.LUGAL

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
<b>KUB</b>					
XLVIII 119	584	Hatt.	IIIb	Šahurunuwa f LUGAL- LAMMA c	d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub> , MUNUS.LUGAL
XLVIII 122 s. KUB XV 5					
XLVIII 123	590	Hatt.	IIIb	Hešni 1 i Tašmišarruma c GAL- <sup>d</sup> u 9b	Pihatarhunta, Urhišesub, MUNUS.LUGAL, d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub>
XLIX 11	579	?	IIIb	Tattamaru j	Armaziti
XLIX 12	582	Hatt.?	IIIa/b	Kurakura c	-
XLIX 14+	577	?	IIIb	Tattamaru k	Armapija, MUNUS.LUGAL
XLIX 21	577	Hatt?	IIIb	Kaššu 5b Kurunta 2c	Zuwanza
XLIX 41	577	?	IIIb	Kaššu 5c	-
XLIX 46	577	?	IIIb	Kaššu 5d	-
XLIX 50	582	?	IIIb	Alantalli 2c	-
XLIX 90	582	Hatt.?	IIIb	Kurakura d	Tarhupal <sup>2</sup> la, d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub>
XLIX 97	582	?	IIIb/c?	Anuwana 1b	Urhišesub
XLIX 98 s. KUB L 84					
XLIX 103	570	?	IIIa/b?	Har-šanija 1c Šahurunuwa g	d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub> , <i>tuhkanti</i>
L 6 s. KUB XVI 32					
L 16	582	?	IIIa/b	Nerikkaili 4c	-
L 35	570	?	IIIb	Tarhuntapija 2c	MUNUS.LUGAL, d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub> , LUGAL
					Tarhuntašša
L 72	575	?	IIIb/c	Nerikkaili 4d	Šaggabi, Šaušga- LAMMA
L 84(+)	582	Hatt.?	IIIb	Kammaliya 2c	MUNUS.LUGAL, d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub>
LJ 12	470?	?	IIIb	Halpaziti 4.1c	GUR-šarruma, LÚ
LJ 5	582	Hatt.?	IIIb	Ulmitešub c	MUNUS.LUGAL
LJ 14	582	?	IIIb	Anuwana 1c	-
LJ 41	582	Hatt.	IIIb	Huzzija 1f	-
LJ 43	582	Hatt.?	IIIb	Huzzija 1g	-
LJ 44	582	?	IIIb	UR.MAH-ziti 2d	Duwanna, d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub>
LJ 88	590	?	IIIb	Nerikkaili 4e	MUNUS.LUGAL
LJ 91	576	?	IIIb	Kaššu 5e	-

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
LIV 1	297	Tudh.?	IIIb	Naninzi 2g	Ališarruma, Mut- ti, Šaušgaziti, Jinna? <sup>2</sup> , MUNUS. LUGAL, d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub>
LIV 2 s. KUB XXVII 59					
LIV 4	692	?	-	Naninzi 1c	-
LVI 2+	585	Hatt.	IIIb	s. KUB XV 17	
(= StBoT 1 Ms.R)					
LVI 8+	585	Hatt.	IIIb	s. KUB XV 17	
(= StBoT 1 Ms.D)					
LVI 9 s. KUB XXVI 63					
LVI 13	590	Hatt.	IIIb	Kurunta 1 i Tuttu 1 d	MUNUS.LUGAL, d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub>
LVI 14	297	Hatt.	IIIb/c	Alalimi 6f	Kilušhepa, MUNUS.LUGAL, d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub>
LVI 19	590	Tudh.?	IIIc	Alalimi 6g	Mukarra, d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub> , Hilešdu
LVI 24	590	Hatt.?	IIIb	Pallā 2c Ulmitešub d	d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub>
LVI 56	530	?	IIIb	Kaššu 3a	Eššaja-x[, Hal- luwa, Mimizzuwa <sup>483</sup>
LVII 110	670	?	IIIb	Halwaziti 4.2c	-
LVII 123	188	?	IIIb	Takišarruma 3b	Šamuhaziti, d <sup>UTU</sup> <sub>Šr</sub>
LX 1 s. KUB XL 96					
LX 26	582	?	IIIb/c?	Nerikkaili 4f	-
LX 102	232?	?	IIIb	Alalimi 1e Hešni 1 j UR.MAH-ziti 2e	Maraššanda, MukJarra(?), Uppakkili
LX 129 s. KBo XVIII 145					
LX 134	832	?	IIIb	Huzzija 2a	Alibb[i- MUNUS.LUGAL, LUGAL Išua
<b>ABOT</b>					
2+	628	?	-	UR.MAH-ziti 1z	Mittannamuwa, Puduhepa



Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
<b>IBoT</b>					
I 34	179.1	Tudh.	akkad.	Ehlišarruma d Halpaziti 3 a	<sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup> , LUGAL Išuwa
II 131	518	Tudh.	IIIb	Hattuša- <sup>d</sup> LAMMA 2 b	Pallana, Šakianu, Urhitēsub, Armaziti, <sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup> , LUGAL Išuwa
III 130	832/582?	?	-	Kurunta 2 f	-
IV 69+ s. KUB XI 21 a					
IV 334	832	?	?	Tarhūntapija 3 c	-
<b>VBoT</b>					
12	560	?	-	Pallā 1 g	-
71 (= StBoT 1 Ms. L)	585	Hatt.	IIIb	s. KUB XV 17	-
<b>FHL</b>					
16	825	?	-	Anuwanza 2 y	Luwa
31	247	?	IIIb	UR.MAH-ziti 1 a'	Kaštanili, Piḫaziti, Šunaili, Uttikijapi
<b>HFAC</b>					
75	580	?	IIIb	AMAR.MUŠEN 2 a	-
76	582	Hatt.	IIIb	AMAR.MUŠEN 2 b	-
<b>HT</b>					
2	235	?	IIIb	Pallā 4 b	Ašhupala, Hašamili, Haṭmuna, Haḍupirana, Huḍupijanana, Natti, Punamuwa, Taup-x-x, Warwaja, <sup>d</sup> UTU- šarpi

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
<b>JCS 24</b>					
73	825	?	-	UR.MAH-ziti 1 b'	-
<b>Unv.</b>					
Bo 3245 s. IBoT II 131					
Bo 5166 s. KUB XLII 10					
Bo 5921				UR.MAH-ziti Anm. 314	
Bo 6119 s. KUB XLII 28					
Bo 6606	240?	?	?	Tattamaru 1	]ma (DUMU.LUGAL)
Bo 6754	?	?	?	Takišarruma 1 d	Maraššanda, Pidumili, Šenme-x-x[
Bo 10293				UR.MAH-ziti Anm. 314	
1656/c				UR.MAH-ziti Anm. 314	
2360/c	580	?	IIIb	AMAR.MUŠEN 2 c	-
2789/c				Anuwanza Anm. 460	
411/c				Anuwanza Anm. 460	
412/e				Anuwanza Anm. 460	
18/f	209	?	IIIc	Takišarruma 3 d	-
271/f	582	?	IIIb	Anuwanza 1 d	<sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup> , <sup>d</sup> LAMMA- SUM
544/f s. SBo 2.5				Anuwanza Anm. 460	
23/g				Tarhūntapija 2 c	<sup>d</sup> UTU <sup>sr</sup> , GAL MEŠEDI
168/k	582	?	IIIb	Tarhūntapija 1 k	
85/n (= Boğ. 3 S. 45)				Anuwanza Anm. 460	
322/o				UR.MAH-ziti Anm. 314	
165/p				UR.MAH-ziti Anm. 314	
72/q				UR.MAH-ziti Anm. 314	

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
53/s	670	?	IIIb	Anuwanza 2 z	-
151/s	635	?	IIIb	Halpaziti 4.2 d	Pihami
43/u				Anuwanza	
				Anm. 460	
71/u				UR.MAH-ziti	
				Anm. 314	
486/u s. KUB XXVI 63					
543/u	590	Hatt.?	IIIb	Tuttu 2 c	-
584/u s. KUB LVI 2					
1283/u	590?	?	-	Anuwanza 1 c	-
7/v s. KUB XVI 32+					
566/v s. KUB XXXI 52					
112/w				Anuwanza	
				Anm. 460	
391/w	590	?	IIIb	Kaššu 7 i	Hatt., MUNUS. LUGAL, UTU <sup>67</sup>
441/z				Anuwanza	
				Anm. 460	
807/z				Anuwanza	
				Anm. 460	
Bo 69/740	585	Hatt.	IIIb	Upparamuwa 2 a-	
Bo 69/774				Anuwanza	
				Anm. 460	
Bo 93/45				Anuwanza	
				Anm. 460	
SBo					
1.110				GAL <sup>d</sup> U 5 c	
2.5	96	?	IIIb	Kurunta 1 j	Hatt., Puduhepa
2.6				Kurunta 1 k	
2.7				Kurunta 1 l	
2.9				Šahurunuwa i	
2.14				Ewrišarruma 1 d	
2.23				Tarhüntapija 1 d	
2.32				Kaššu 4 a	
2.55				GAL <sup>d</sup> U 6 c	
2.56				Halpaziti 4.3 a	
2.57				Halpaziti 4.3 b	
2.58				Halpaziti 4.3 c	
2.74				LUGAL <sup>d</sup> LAMMA d	
2.78				Šahurunuwa j	
2.79				Šaušgamuwa f	

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
2.80				Mizramuwa 3 a	
2.81				Mizramuwa 3 b	
2.99				UR.MAH-ziti 2 f	
2.100	(LSU ?)	?	-	UR.MAH-ziti 2 g	Ar-x[, Kuw[a-, Pihamuwa, Z[i-
2.109				GAL <sup>d</sup> U 6 d	
2.115				Kaššu 6 a	
2.141				Tarhüntapija 1 c	
2.142				Tarhüntapija 1 f	
2.143				Tarhüntapija 1 g	
2.144				Tarhüntapija 1 h	
2.145				Tarhüntapija 1 i	
2.230				LUGAL <sup>d</sup> LAMMA e	
Boğ. (weitere Boğ.-Siegel)					
3.10				Tarhüntapija 1 j	
3.15				Šahurunuwa k	
5.13				Kaššu 7 h	
Bo 86/609				Kurunta 1 m	
Bo 86/617				Kurunta 1 n	
AA 1991, 332				Kurunta 1 o	
m. Abb. 35 a					
AA 1991, 332				Kurunta 1 p	
m. Abb. 35 b					
AA 1992, 315				LUGAL <sup>d</sup> LAMMA f	
m. Abb. 7 f					
AT					
454	577	?	cf. AT S. 116	HAR-šanija 2 a	Huamiti, Ta- du <sup>2</sup> ..., Tila
Msk.					
73.1012				Upparamuwa 1 f	Pihatarhunta
unv., cf. Laroche, Akkadica 22 (1981) 10				Arišarruma d	
RS					
1957.1			Tudh./ Anm.	Bentešina	Ammittamru,
				Šaušgamuwa e	Tudh., LUGAL Kargamiš
8.93		?		Pallā 4 c	-

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
17.289		Ib.		GAL <sup>d</sup> U 1 c	Ib., LUGAL Kargamiš
17.318 s. 1957.1					
17.319		Amm.?		Alalimi 5 a Takišarruma 2 a	Abdiabati, Abdiba'al, Addaru, Attenu, Addunu, Iakunilu, Iasmunu, Iaduba'al, Ilijanu(?), Irrigina, Ha-a[-, Hašamili, Hinaqanu, Qanazi, Manina, Matazu, Mitra, Munija, Piḫaziti, Purkuda, Šauškuwa, Šitnabuti, Šunailu, Takuan, Tewanna, Tunuibri(?)
17.348 s. 1957.1					
17.349 A s. 1957.1					
17.352 s. 17.35					
17.360 A s. 1957.1					
17.362 s. 17.35					
17.365 s. 1957.1					
17.367 s. 17.35					
17.372 A s. 1957.1					
17.396		Amm.		Bentešina r	Amm., Initešub
17.403		?		Takišarruma 1 f	-
17.406		?		Bentešina s	Maš/tanta
17.423		Ib.		Mizramuwa 1 a Upparamuwa 1 c	Ib., PAP-šarruma

Edition	CTH	Dat.	Duktus	Zeugen	weitere PN
RS					
17.450 A s. 1957.1					
17.459 s. 1957.1					
18.06 s. 1957.1					
18.29		Amur.		Ewrišarruma 2c 'dn, Bdn, Hgbn, Hryn, Npr, Pshn, Tlmi	
19.105		Amm.?		Hešmišarruma 3b	
20.252 s. 1957.1					
34.129		Amur.		Nerikkaili 3c Lunadušu, d <sup>u</sup> ru <sup>st</sup>	
34.140		?		BU-LUGAL 4d LUGAL Ugarit	

Hluw.	Dat./StMed. 6	Zeugen	Weitere PN
ALEPPO 1	Muwat.	Akitešub 3c	Talmišarruma von Aleppo
ASHM 28	XII a 2.37	Takišarruma 1g	-
ÇOR 1	XII a 3.1	Halpaziti 6a	-
GAR 1	VI a 3.5	GAL <sup>d</sup> u 11a	Tazita/pi(?)
JER 2	VII 6.8	Pallā 4d	-
KOR 8.18	XI 1.1	Arišarruma b	-
KOR 11.19	VIII 10.1	Arišarruma c	Kilušhepa
Li. 85	VIII 9.3	GAL <sup>d</sup> u 5d	Kuntimuwa, Kuzitešub
TARS 40	XII a 2.10	Šahurunuwa h	-
TARS 43	VI b 1.4	Halpaziti 1d	-
YALE 4	XI 1.14	Takišarruma 3c	-

## INDEX B

(Personennamen aus den Texten von Index A)

†Ahatmilku	RS 17.35, 352, 362, 367	Aššurari	KBo XXVIII 79
Alamuwa	XIII 35+	Adda	KBo XXIII 44
Alaziti	XXXI 62	Attali	RS 17.109
Alihešni	KBo IV 12, XXVI 43	Attanabu	RS 17.251
Alimutta	KBo XVI 58	Addaru	RS 17.319
Alipihame	XL 96+	Attenu	RS 17.319
Ališarruma	KBo VIII 30, KBo XIV 21, XL 80, LIV 1	Atpa	XIX 5+
†Ammalli	V 6+	Adduwa	KBo IV 12
†Ammattalla	XXII 70	Az[	XIII 34
†Ammi	XLVIII 118	Aziru	KBo XXVIII 57, XXIII 1
Ammittamru	RS 1957.1 etc., RS 16.131, 204, 17.35, 159, 352, 362, 367, 396	Bdn	RS 18.29
Ammi-šeš	XIII 34	†Bin-hatijama	RS 16.131
Amuna	XLII 11	Biniarimu	RS 17.251
Amurapi	RS 17.226	Burqanu	RS 17.251
Ananipija	KBo XVI 22	†Ehlinikkallu	RS 17.226
†Annanza	XXII 70	Ehlikušuḥ	KBo XVIII 153, XV 5+
Anatšar	VII 25		
Anazi (?)	RS 17.109	Ha-a[	RS 17.319
Ankali	siehe d <sup>u</sup> lamma-li	Haṭṭili	KBo XVI 83+, XXXI 62
Angulli	XXX 26, XXXII 133	Haljanu	RS 16.131
Antarawa	V 6+	Halpamuwa	XLII 28(+)
Anzili	XL 80	†Halpašulupi	I 1+
†x-anzitešub	XIII 33	Hamurapi	RS 17.226
Apattiti	XIII 35+	Hantili	I 1+
Abdamilku	RS 16.204	†Hapati-pirig	KBo XXI 42
Abdiabati	RS 17.319	†Hapati-ur-maḥ	XX 8
Abdiba'al	RS 17.319	†Hapaziti	XIII 35+
Ar-x[	SBo 2.100	†Huar-ri	XXVI 49
Aranbapilizzi	XVI 66	Harwa[	KBo XVI 83+
Arimelku	XXVI 43	Harwanduli	XLII 28(+)
†Ari <sup>d</sup> uru-a	KBo XXXI 50	Harwaziti	XII 2
Arlawizzi	XIII 35+	Hašamili	HT 2, RS 17.319
Arapija	XII 2, XIII 35+, XLIX 14+	Haštanuru	RS 17.251
	V 6+	x-ḥašdu	XXXI 62
Armatalli	I 1+, XVI 32+, XXI 17	Hašdūli	KBo XVIII 48
Armatarhunta	XXXI 23	Hašmuna	HT 2
Arnuwanda	KBo XVI 83+, XV 5+, XXVI 43	Hašupirama	HT 2
†Arumura	HT 2	Hašūšili	KBo I 8, KBo IV 12, I 1+, VI 47, XXI 17, XXIII 1, XXVI 58, 391/7, SBo 2.5
Ašhupala	V 20+		
Ašpinani			



Hazzija	XV 5+	Karrija	KBo XIV 142
Hellarizzi	XIII 35+	Karunuwa	KBo XX 77, KBo
Henti	XLII 51		XXX 165
Hepamuwa	XXII 70	Gaigaili	XIII 33, XXVI 69
Hepapija	XV 5+	Gaigamuwa	XIII 35+
Hesmija	XV 5+	Gaistanili	XLII 28(+), FHL 31
Hgbn	RS 18.29	Gassulawija	KBo I 8, KBo XXII
Hilamaddu	XL 83		10, V 20+
Hilani	XXVI 92	Katapaili	KBo XVI 60, XVI 32+
Hilešdu	LVI 19	Kawamaili	KBo XVI 83+
Hilija	VIII 9	Kazzanna	XXIII 91
Himuilu	KBo XVI 83+, VIII	Kaziera	XL 83
	75, XXXI 62	Gazzuwalla	XLVIII 118
Hryn	RS 18.29	Kila(-)	KBo XVI 58
Hinaqanu	RS 17.319	Kili	XL 80
Hu-x[	XXIII 29	Kilūshepa	XV 30, XL 80, KOR
huba	XIX 5+		11.19
Huharmati	XIII 35+	Kišena	RS 16.131
Hulanabi	CTH 628	Ku[	V 6+
Hullija	XLII 28(+)	Kukku	XIII 35+, XV 17+
Hullu	XII 2	Kukulana	TARS 45-45 a
Hupešnaili	XXVI 43	Kulaziti	III 34, III 67
Hutarli	XXXVIII 37	Kunni	XIII 35+
Hutrala	XII 2	Kuntimuwa	Li 85
Hudupijanza	HT 2	Jx-kupa	XL 80
Huwamiti	XL 95, AT 454	Kupanta- <sup>d</sup> LAMMA	KBo XII 67+, VI 47
		Kupili	siehe 'Mapili
'dn	RS 18.29	Kurabu	XXVI 92
		Kurri	V 24+
Jx-ia	KBo I 6	Kuw[	SBo 2.100
Jakunilu	RS 17.319	Kuwagulli	XXIII 91
Jabinenše	RS 17.148	Kuwalanaziti	XIX 55+, XXVI 43
Jarrapija	XL 95	Kuzitešub	XXIII 29, Li 85
Jarrazalma	XIII 35+		
Jarraziti	KBo XXVIII 56, XIII	Li <sup>a</sup>	KBo VIII 32
	35+, XV 17+	Lahinaziti	XIII 35+
Jarziiti	XIII 35+	Lapaziti	XXXI 62
Jasmunu	RS 17.319	Leia	III 34
Jatarmu	RS 16.131	Lilauwanta	XXXI 68
Jadidu	RS 16.204	Lu <sup>2</sup> -x[	XXX 33
Jaduba'al	RS 17.319	Lullu	KBo XVIII 153
Ilijanu	RS 17.319	Lunadušu	RS 34.129
Intara-x[	KBo XXVIII 56	Lupakki	Bronzetafel, KBo I 6,
Ibiranu	RS 17.289, 17.423		XV 17+, XXXI 28,
Irrigina	RS 17.319		XXXI 68, XL 80
Iddu	XLVIII 118	Lurma	KBo XI 1
Iwrphn	RS 11.875	Luwu	FHL 16
Ir-x[	KBo VIII 16		
		J-ma	Bo 6606
Ka[	KBo IX 94	Magallu	XIII 35+
Kantuzzili	XXVI 58	'Mala	XXII 70
Ganuša	VII 25	Mala-x[	XXXI 68
Kappazuwa	XIX 23	Mallelli	XXXVI 43

Manapatarhunta	XIX 5+, XXI 33	Pallana	XII 2, IBoT II 131
Mana-dugud-i	XL 83	Pallarija	RS 17.109
Manina	RS 17.319	Pallatati	XII 2
Mannunza	KBo XIV 142	Pallili	XXII 70
'Mapili	V 6+	Pallu	XIII 35+, XV 17+
Marašalli	VIII 75	Panaissa	XXVI 69
Marašanta	Bo 6754, XII 2, LX 102	Papparzina	VIII 75
Marri	XXXI 62	Pareamahū	III 67
Marija	XXVI 43	Pariziti	KBo XXIII 93, KBo
Maruwa	XIII 35+	'Pattija	XXXIV 245
Maša	KBo IX 94	Padduti	XXII 70
Mašūluwu	V 6+	'Baza	XII 2
Mašdurijandu	KBo XXIV 121, V 24+	'Pazza[	V 6+
Maš-tanta	RS 17.406	Pentipsarri	I 1+
Matazu	RS 17.319	Pihā[	KBo XXII 214
Mi'-x[	XXXI 62	Pihāmi	151/s
Mittannamuwa	CTH 628, KBo I 6,	Pihamuwa	XXXVIII 37, XL 95,
	KBo IV 12		SBo 2.100
Mitra	RS 17.319	Pihāssamuwa	XL 96+
'Mizzualla	V 6+	Pihāšdu	KBo VIII 16, KBo
Mukarra	LVI 19, LX 102		XXVIII 54, XXI 38
Muluzi	RS 16.131	Pihaddu	XXVI 92
Munija	RS 17.319	'Piha-ir-i	KBo XXIV 126
Musišipa- <sup>d</sup> u	XXIII 86	Piha-lū	KBo III 7, FHL 31,
Mutta	XIII 33		RS 17.319
Muttanani	XII 2	Pihatarhunta	KBo XVI 83+, XIII
Mutarki	XIII 35+		35+, XLVIII 118,
Mutti	XXII 40		XLVIII 123, RS
Muwatalli	KBo I 6, KBo IV 12,		17.148, Msk.73/1012
	KBo XIV 142, I 1+,		XV 31
	XXI 17, XXIII 1	Pihhunija	KBo XII 67+
		Pij[a-	XIX 5+
Nahha	III 34	Pijamaradu	V 11
Nahhama	XL 80	Pija-DINGIR <sup>mes</sup>	III 67
Nanaja	XXVI 69	Piqāsti	X 18, XV 31, XXIX
Nananza	KBo XXIII 44	Pikku	1, XXIX 11
Nanni	Bo 6119+		VIII 75
Nanija	XIII 34, XXV 10,	Pikkuqqa	RS 17.251
	XLIV 24	'Pilaja	RS 17.251
'Naru	XXII 70	Pilarija	XXII 70
Natti	HT 2	Pirwa	II 13
Neri	XLII 10	Pidda	Bo 6754
'Nikkaluzzi	VII 61	Pidumili	RS 18.29
Nikritešub	XLII 84	Pulli	KBo XVIII 89
Ninna	LIV 1	Punamuwa	HT 2
Ninuwarziti	XXXVI 69	Populli	KBo XXIII 153, XLII 10
Npr	RS 18.29	Purandamuwa	KBo IV 12
J-nu	XXII 40	Purkuda	RS 17.319
Nuhati	KBo XVI 83+, XIII	'Puduhepa	CTH 628, KBo I 8, I
	34, XV 17+, XL 96+		1+, III 67, XV 17+,
Numenu	RS 17.251		XXI 17, XXVI 43,
Nuranu	RS 17.251		XXVI 58, SBo 2.5
Nuwanza	KBo XIV 142		

Qanazi	RS 17.319	{tatta'} Tatti Tattija Tattigganna	XL 80 XV 30 XII 2 KBo XXI 49, KBo XXXII 139, X 21+	Ur[ Urahešma Urhanu Urhišešub	KBo XXXI 50 KBo XXIV 126 RS 16.204 KBo IV 12, KBo IV 14, KBo XVI 22, I 1+, VI 47, XVI 32+, XXI 14, XXI 37, XXI 38, XXI 40, XXIII 1, XXVI 58, XLVIII 123, XLIX 97, IBoT II 131 (2)	Zuzuli Zuzuwa Zuzuwa	KBo XVIII 153, XL 95 KBo XVI 58
Ramses II.	KBo XXVIII 44, KBo XXVIII 46, III 34, III 67	Tatili Tatiwašti Tati-šeš Tadu' Taup-x-x tasuannanna Taziti/pa Tehitešub Tewanna Tikka-UR.MAH Tila Tilišarruma Tlmi tuškanti	XXXI 62 V 6+ XXXI 62 AT 454 HT 2 XXII 70, XVI 32+ GAR 1 RS 17.109 RS 17.319 XIII 34 AT 454 XXIII 86 RS 18.29 XIV 3, XXVI 66, XLIX 103, XLII 51			AMAR.MUŠEN-na AMAR.UTU amar'-ša[ f' DINGIR <sup>ms</sup> -uzzi PINGIR <sup>ms</sup> -GAL f' DINGIR <sup>ms</sup> -ir-i DUMU.MUNUS GAL	KBo XVI 83+ XXXVI 83 XXVI 69 VI 47 XXXXI 62 I 1+, V 6+, XXI 33 XXII 70
Salla	RS 16.204			Ušalla -Jutti Uti[ <sup>i</sup> Utičijapi Uti' Utrišarruma -Juzzini Uzinnu	XLII 28(+) KBo IX 94 FHL 31 XL 80 RS 17.159 XLII 28(+) RS 17.251	GAL-UR.MAH IdGašan-ti dGa-LÚ	XL 83 KBo XVIII 145(+) LX 129 KBo XIX 128, VII 1, VIII 75, XXIII 91, XXX 54, XLIX 11, IBoT II 131 KBo IX 94 XXVI 28 X 96, XII 15, L1 12
Šahappala	XXVI 69	Du-it-x[ Tulpa ... Tulpišarruma Tulpitešub Tummani Tumna-UR.MAH-i Dunwašarruma Tunuibri Tubbalnu Duda Duttarrijattija	KBo I 6 XLII 84 KBo VIII 30, RS 17.251 XXVI 43 XLIII 77 KBo XVI 60 KBo XVI 83+ RS 17.319 RS 16.204 XIII 7 KBo XXIV 126, XXII 40	[x-walhuw[a] <sup>2</sup> Warkumi Wanni Warwaja Warwanzi Warwašazi Wašmuareanahta Wašti Wattanta Wattija Wattihašla	XL 96+ XLII 28(+) XII 2 HT 2 XXII 40 XXXVIII 37 III 66 XLII 84 XXIII 91 XL 96 KBo XVI 83+	ir-šarruma ki-dUTU	RS 17.35, 352, 362, 367 XL 96
Šaušga- <sup>4</sup> LAMMA	L 72	Tudhaliya	Bronzetafel, KBo IV 10+, KBo XVI 83+, KBo XXII 10, KBo XXVIII 28, I 1+, XIX 23, XXII 63, XXIII 1, XXVI 43, XXXI 24, XXXI 68, XLVII 114, RS 1957.1 etc.	Zamnaziti Zaparti-šeš Zarnijaziti Zarta Zadduwa Zinubi Zida Zitwalla Ziwini Zuga Zuwa Zuwašhallati Zuwanna Zuwanni Zuwanza Zuwappi Zuzu	VIII 75 V 6+ XXII 70 XXVI 43 III 125 KBo XXVIII 54 I 1+, XIII 35+ III 34 XXII 70 KBo XIV 142 XIII 35+, XXXVIII 37 XXVI 43 X 96 V 11, XLIX 21 XIII 35+ X 89, XXI 38, XXXVI 83	dLAMMA-ja dLAMMA-li LAMMA-DINGIR <sup>LM</sup> dLAMMA-SUM LÚ	VIII 75 V 6+ KBo VIII 30 KBo I 6, 271/f KBo XIV 86+, X 96, XXIX 4, XXXV 41, L1 12 KBo XVIII 6 KBo XVI 22, XIV 3 XXI 14, XXXII 1 KBo XVIII 89 XV 5+, XXVI 49 KBo VIII 30, XV 5+, XXI 40, XXXI 68, IBoT I 34, IBoT II 131 L1 12
Šauškuwa	RS 17.319					[x-LUGAL-ma LUGAL Ašhijawa LUGAL Amuru LUGAL Aššur LUGAL Hakiš LUGAL Išua	KBo XVIII 6 KBo XVI 22, XIV 3 XXI 14, XXXII 1 KBo XVIII 89 XV 5+, XXVI 49 KBo VIII 30, XV 5+, XXI 40, XXXI 68, IBoT I 34, IBoT II 131 L1 12
Šemne-x-x[	Bo 6754					LUGAL Karandunija LUGAL Kargamiš	XXI 38 KBo XVIII 48, KBo XXVIII 79, XXII 16, RS 1957.1 etc., RS 17.289 KBo XXVIII 54, XXI 17, XXI 39 KBo VIII 16
Šiggauna	XIX 54						
Šitnabuti	RS 17.319						
Šuida?	KBo XII 67+						
Šunaili	XXXXI 62, FHL 31						
Šunailu	RS 17.319						
Šuppilulijama	XL 37						
Taryelli	RS 11.875						
Ta[?	XXXVIII 16						
Takubili	XXVI 92						
Takuan	RS 17.319						
Talmišarruma	KBo I 6						
Tameti	XXXXI 62						
Tanuhepa	XV 5+, XVI 32+, XXI 33						
Tapaliziti	KBo XIV 142						
Taršazida	RS 17.251						
Tarupšianija	XXII 40						
Tarwaški	XIII 35+						
Tarwiššija	XIII 35+						
Tarzu	Bo 6119+						
Taškuli	XXXXI 68						
Tatta	XV 31, XXIII 106, XXIX 11, XXXI 68						

484 Vgl. aber S. Kořak, THeth. 10, 162 und J. Siegelová, Verw. 282 Anm. 1.

LUGAL Ugarit	RS 34.140	<sup>d</sup> u-ma-x[	KBo XXXI 50
LUGAL Zulapi	III 56, XXI 39	<sup>id</sup> u-manawa	XXVI 43
LUGAL Tarhuntašša	L 35	<sup>d</sup> u-mimma	XIII 35+
		<sup>d</sup> u-palla	XLIX 90
MAH-DINGIR <sup>mr3</sup>	CTH 628	<sup>d</sup> u-pihaja	KBo XIV 142
		<sup>d</sup> u-pihanu	KBo XIV 142
<sup>f</sup> niG.GA.GUŠKIN	V 6+	<sup>d</sup> u-za/za	VIII 75
NU <sup>chr</sup> KIRI <sub>6</sub>	KBo XIV 86+, XXIX 4, XXXV 41	<sup>id</sup> u-ir	XV 5+, XV 30, XL 80
		<sup>d</sup> u-lú	II 13, VIII 75, XLVIII 115
PAP-šarruma	RS 17.423	<sup>d</sup> u-šeš	XIII 35+
		UR.MAH-zarpi	XIII 34
<sup>d</sup> šin-šarruma	XXI 33	UR.SA[G	XXVI 69
x-x-ša-bi	KBo I 6	UR.SAG-i	XXVI 92
		<sup>d</sup> utu-šarpi	HT 2
<sup>d</sup> u[	XIII 34	<sup>d</sup> utu- <sup>d</sup> u	KBo XIV 142

## Bibliographischer Nachtrag

Der außerordentliche Fund der Bronzetafel Bo 86/299 im Jahr 1986 und deren rasche Publikation durch H. Otten 1988 hat eine Reihe von Aufsätzen und Besprechungen ausgelöst, von denen nur wenige hier noch berücksichtigt werden konnten. Die meisten erschienen entweder kurz vor oder nach der Drucklegung dieser Arbeit. Neben kürzeren Besprechungen von H. C. Melchert, *Kratylos* 35 (1990) 204–206, und G. Beckman, *WO* 20–21 (1989–1990) 289–294, sind es die Arbeiten von S. Heinrich-Krahmer, *Afo* 38–39 (1991–1992) 138–158, Ph. H. J. Houwink ten Cate, *ZA* 82 (1992) 233–270, F. Imparati, *FsAlp* 305–322 und *Seminari dell'Istituto per gli Studi Micenei ed Egeo-Anatolici* 1991 [1992] 59–86, F. Imparati – F. Pecchioli Daddi, *Eothen* 4, 23–68, H. Klengel, *AoF* 18 (1991) 224–238, G. del Monte, *EVO* 14–15 (1991–1992) 123–148, und D. Sörenhagen, *OLZ* 87 (1992) 341–371, die sich ausführlich vor allem mit der relativen Chronologie der Tarhuntašša-Verträge befassen und sich zu den historischen Konsequenzen äußern; siehe dazu auch R. H. Beal, *THeth.* 20, 387 Anm. 1466, A. Hagenbuchner, *SMEA* 29 (1991) 111–126 und K. Watanabe, *Acta Sumerologica* 11 (1989) 261–276. Außerdem hat mir Herr Prof. O. R. Gurney freundlicherweise in seine für *Anatolian Studies* vorgesehene Arbeit (inzwischen erschienen in *AS* 43, 1993, 13–28) Einsicht gewährt. Beckman, Heinrich-Krahmer, Houwink ten Cate und Imparati – Pecchioli Daddi neigen dazu, KBo IV 10+ *Tudhaliya* IV. zuzuweisen, während Beal, Gurney, Hagenbuchner und Sörenhagen für *Hattušili* III. plädieren. Im allgemeinen kann man wohl feststellen, daß das chronologische Verhältnis der Bronzetafel und des Textes KBo IV 10+ zueinander weder endgültig geklärt ist noch aufgrund des uns heute zur Verfügung stehenden Materials geklärt werden kann. Dieses Problem muß der künftigen Forschung überlassen bleiben.